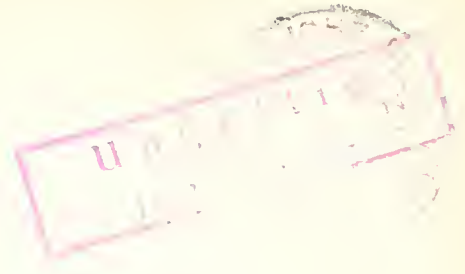


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY





ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Neunundzwanzigster Band.

Jahrgang 1882.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums



## Redaktion des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.  
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

## Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

- |   |   |
|---|---|
| <i>Bartsch</i> , K., Dr., geh. Hofrath, Professor an der Universität zu Heidelberg. | <i>Lange</i> , Hans, in Fürstenfeld.  |
| <i>v. Bezold</i> , Fr., Dr., Privatdozent, an der Universität zu München.           | <i>Mayer von Mayerfels</i> , Karl Ritter, Dr., auf Schloß Alt-Meersburg am Bodensee.              |
| <i>Bickell</i> , L., Konservator, in Marburg.                                       | <i>Mörath</i> , Alexander, fürstl. Schwarzenberg'scher Archivsassessor, auf Schloß Schwarzenberg. |
| <i>Blaas</i> , C. M., Professor, in Stockerau.                                      | <i>Reumont</i> , A. v., Legationsrath a. D. u. k. Kammerherr, in Burtscheid.                      |
| <i>Bosch</i> , Hans, Sekretär des germanischen Museums.                             | <i>Schultz</i> , Alwin, Dr., Professor, an der Universität zu Prag.                               |
| <i>Bossert</i> , G., Pfarrer, in Bächlingen.  | <i>Steche</i> , R., Dr., Professor, in Dresden.   |
| <i>Distel</i> , Theodor, Dr. jur., k. sächs. Staatsarchivar, in Dresden.            | <i>Teige</i> , Jos., in Prag.   |
| <i>Dolberg</i> , L., Pastor a. D., in Grahl.  | <i>Thomas</i> , G. M., Dr., Professor, an der Universität zu München.                             |
| <i>Friedensburg</i> , W., Assistent am k. Staatsarchiv, in Marburg.                 | <i>Wattenbach</i> , W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.                              |
| <i>Gebert</i> , C. F., Numismatiker, in Nürnberg.                                   | <i>Wecch</i> , Fr. v., Dr., großh. bad. Archivrath, in Karlsruhe.                                 |
| <i>Hartfelder</i> , K., Dr., Archivrath, in Karlsruhe.                              | <i>Wernicke</i> , Ewald, Dr., Waisenhauslehrer, in Bunzlau.                                       |
| <i>Hohenlohe-Waldenburg</i> , Dr., Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.    | <i>Zingerle</i> , Oswald, Dr. philos., in Innsbruck.  |
| <i>Kalesse</i> , E., Assistent am Museum schles. Alterthümer in Breslau.            | <i>Zucker</i> , Universitäts-Bibliothekar, in Erlangen.   |

## Alphabetisches Register

zum

neunundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

### I. Aufsätze und Notizen.

- |  |  |
|--|--|
| <i>Altaraufsatz</i> vom Schlusse des 15. Jahrh.: Entwurf dess. (mit einer Tafel). 302 f.   | <i>Breslau</i> , s. Glockengießer.   |
| <i>Aphorismen</i> , sphragistische, (m. Abb.). 12 ff.  | <i>Briefe</i> des Satans. 336.   |
| <i>Ausgrabungen</i> bei Dietersdorf. 162 ff.   | <i>Buchdruckerkunst</i> : zur Geschichte der Erfindung ders. 75 f.   |
| <i>Bauführungen</i> im Mittelalter, s. Bauleute.   | <i>Bunzlau</i> , s. Tuchmacherstrike.  |
| <i>Baugeschichte</i> des Schlosses zu Meissen: Beitrag. 45 ff.   | <i>Celtis</i> , Konrad: ein Beitrag zur Lebensgeschichte dess. 202 f.  |
| <i>Bauleute</i> und Bauführungen im Mittelalter (m. Abb.) 189 ff.  | <i>Celtis</i> , Konrad: aus dem Freundeskreise dess. 61 ff. 93 ff.   |
| <i>Behaim</i> , Lucas Friedrich, s. Goding.  | <i>Conczmann</i> , Hans u. Claus, s. Wappenbrief.  |
| <i>Beiträge</i> aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter. XIV–XX. (m. Abb.) 1 ff. 97 ff. 117 ff. 149 ff. 232 ff. 257 ff. | <i>Dietersdorf</i> , s. Ausgrabungen.  |
| <i>Beiträge</i> , urkundliche, zum Profanbauwesen im Mittelalter. 169 ff.  | <i>Dreifaltigkeitsbild</i> , Durer'sches: zur Geschichte der Ueberlassung dess. an Kaiser Rudolf II. 193 ff. |
| <i>Bobart</i> , s. Weisthum.   | „ <i>Dreikreuzmesser</i> “. 240.   |
| <i>Bilder</i> aus dem Jahre 1468 zur Erzählung von der schönen Melusine (mit Abb.). 327 ff.  | <i>Dresden</i> : k. histor. Museum, s. Schwert.  |
|  | <i>Drosendorf</i> , s. Nachtwächterrufe.   |
|  | <i>Durer</i> , s. Dreifaltigkeitsbild.   |
|  | <i>Elfenbeinkamm</i> des 9. Jahrh. im germanischen Museum. 331 ff.   |

## Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Evangelienfragmente*, lateinische, des germanischen Museum: welcher Zeit gehören dieselben an? (m. Abb.). 33 ff.
- Erfurt*, s. Inventar.
- Findling*. 304.
- Fleischergewicht* (1530—1537). 132.
- Fraishaube*. 99 ff.
- Freidank* als Familienname. 67 f.
- Gastmähler*, zwei, bei Dr. Christoph Scheurl, 1525 u. 1528. 333 ff.
- Geding* und Unkosten eines im Auftrage Lucas Friedr. Behaim's im Jahre 1619 gefertigten Orgelwerkes. 6 ff.
- Gerichtshand* (zu Niederrottendorf). 69.
- Gerichtshände* und Richterstäbe: Beiträge zu dens. (m. Abb.) 261 ff.
- Gesellschaft* des Aynkurns: Briefe ders. 297 ff.
- Gewichtsrevision* zu Leipzig 1518. 175 f.
- Glaserkontrakt*, Löwenberger. 173 f.
- Glockengießer*, Breslauer: zur Geschichte ders. 9 ff.
- Gossembrot*, Ulrich. 129 f.
- Haus Sorg*. 200.
- Heilbronn*, s. Rathhausbau.
- Heinrich* v. Breslau, s. Minnelieder.
- Heraldik*, s. Schildformen.
- Höhingen*, Burg, s. Inventar.
- Inventar* der Habe Erfurtischer Geistlichen aus dem Jahre 1375. 321 ff.
- Inventar* der Burg Höhingen im Jahre 1424. 166 ff.
- Inventar*, s. Lindenast.
- Inventar*, s. Wolkenstein.
- Isaac*, Heinrich. 131 f.
- Jude*, getaufter, s. Urfehdebrief.
- Karl IV.*, Kaiser, s. Schwert.
- Kessler*, Johannes, der Maler. 104.
- Kunstgeschichtliches* aus dem Testamente eines Geistlichen. 176.
- Leibrigenschaft*, freiwillige. 238 f.
- Leipzig*, s. Gewichtsrevision.
- Leipzig*, s. Maleratelier.
- Lindenast*, Sebastian, Inventar dess. 225 ff.
- Löwenberg*, s. Glaserkontrakt.
- Lucas*, Hans, der Baumeister des herzoglichen Schlosses zu Oels. 8 f.
- Maleratelier* in Leipzig, 1535. 130.
- Meißen*: Schloß, s. Baugeschichte.
- Melusine*, s. Bilder.
- Minnelieder* Heinrichs von Breslau. 48.
- München*, s. Notenschreiber.
- Museum*, germanisches, s. Beiträge, s. Elfenbeinkamm, s. Evangelienfragmente.
- Mylius*, Samuel, ein ärztlicher Charlatan des 16.—17. Jahrhunderts. 264 ff.
- Nachtwachterrufe* aus Drosendorf in Niederösterreich. 74.
- Notenschreiber*, ein Münchener, vom 16. Jahrh. 330.
- Notizen*, kunst- u. literargeschichtliche. 272.
- Oels*: herzogl. Schloß, s. Lucas.
- Orgel*, s. Renaissanceorgel.
- Orgelwerk* v. 1619, s. Geding.
- Profanbauwesen* im Mittelalter, s. Beiträge.
- Rathhausbau* in Heilbronn 1579—82: Urkundliches von dems. 269 ff.
- Rautenkranz*, sächsischer: zur Charakteristik dess. (m. Abb.). 73.
- Regeln*, weise, aus dem Stadtbuche zu Ribnitz. 71 ff.
- Renaissanceorgel* (zu Freudenstadt im Schwarzwald). 69 ff.
- Ribnitz*: Stadtbuch, s. Regeln.
- Richterstäbe*, s. Gerichtshände.
- Rose*: zur Symbolik ders. 303 f.
- Rudolf II.*, Kaiser, s. Dreifaltigkeitsbild.
- Sachsen*, s. Rautenkranz.
- Scheurl*, Christoph, s. Gastmähler.
- Schildformen*, heraldische (m. Abb.). 48.
- Schmuttermayer*, Hans. 43 f.
- Schreiberspruch*. 130.
- Schreiblehrer*, ein mittelalterlicher. 68 f.
- Schreibtische* in Palastform (um 1560). 104.
- Schwert* Kaiser Karl's IV. im k. historischen Museum zu Dresden. 128 f.
- Sphragistik*, s. Aphorismen.
- Tagewählerei*. 201 f.
- Tuchmacherstrike* in Bunzlau. 239 f.
- Urfehdebrief* eines getauften Juden. 197 ff.
- Wappenbrief* König Wenzels für die Brüder Hans u. Claus Conczmann von Staffurt in der Markgrafschaft Baden, 1392. 164 f.
- Weisthum*, ein Bibarter, aus dem 15. Jahrh. 331 f.
- Wenzel*, König, s. Wappenbrief.
- Wolkenstein*, Veit v. († 1142): Inventar dess. 121 ff.

## II. Literaturanzeigen.

- Archives de l'Orient Latin*, publiées sous le patronage de la Société de l'Orient Latin. 111 f.
- Löffler*, E. v., Geschichte der Festung Ulm. 54 f.
- Klemm*, Alfred, württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750. 311 f.
- Schwarz*, Frz. Jos., Dr., die ehemalige Benediktiner-Abteikirche zum heil. Vitus in Ellwangen. 312 f.
- Strauch*, Philipp, Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen. 28 ff.



**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 1.

Januar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

#### XIV.

Wenn wir auf die Schutzrüstung des Mannes im Kampfe während des Fortganges des 15. Jahrhunderts eingehen wollen, ist es zweckmäßig, auf das, was wir über die Bewaffnung im Beginne dieses Jahrhunderts angeführt, einen Rückblick zu werfen.

Die verschiedenen Formen der Helme, welche in unserem Trojamerkrieg und Wilhelm von Orlens von 1441 neben einander vorkommen, haben sich im Laufe des 15. Jahrhunderts neben einander weiter entwickelt; die Rüstung des übrigen Körpers war, nebensächliche Kleinigkeiten abgerechnet, damals ziemlich gleich und entwickelte sich auch im 15. Jahrh. ähnlich fort. Wir verweisen vor allem auf Fig. 1, Sp. 273 des Jahrganges 1880, welche Figur wir dort als eine Normalfigur bezeichnet haben. Der lange, aus fünf Schienen geschohene Rock verkürzt sich im Laufe des 15. Jahrhunderts wesentlich. Es hängt dies ohne Zweifel mit dem Sattel

zusammen. Insbesondere bei den Turnieren (Sp. 103—106 des Jahrganges 1880) sehen wir den hohen Sattel, wie wir bei den Figuren d und e der Spalte 271 in den Bildern vom Schlusse des 14. Jahrh. die Reiter förmlich im Steigbügel stehend erkennen. Mit dem Laufe des 15. wird dies seltener, und der Sitz unmittelbar auf dem

Pferde tritt mehr hervor. Dies bedingt eine Verkürzung des Rockes. Solche verkürzte, mehr an den Leib sich anschließende Röcke erscheinen schon in Fig. 6, 8 u. 13 der Spp. 277 und 278. Schon sehr verkürzt finden wir denselben auf dem Siegel des Pfalzgrafen Ludwig zu Zweibrücken und Veldenz (1453—89), wo auch der untere Theil des Brustbleches die bewegliche Verstärkung hat, die bei allen sogen. gothischen Rüstungen erscheint, und von der es die Bezeichnung Krebs<sup>1)</sup> erhalten hat, ebenso die an dem kurzen Rock angeschnallten Blätter zur Deckung des Oberschenkels. Auch die (mehrfach geschobenen) Handschuhe mit ihrem (spitzen) Auslaufe, der den Vorderarm deckt, können wir erkennen, sowie die

<sup>1)</sup> Die Bezeichnung Krebs für das Brustblech erscheint zuerst in den Rechnungen des Konrad von Weinsberg (1437—38).

Fig. 1.



Ausbildung der Knie- und Ellbogenkacheln und endlich den Haken auf der Brust zum Einlegen der Lanze. Wir können zur Zeit nicht feststellen, in welchem Jahre das Siegel gestochen ist, das wir hier nach unserem, nicht mehr an einer Urkunde befestigten Originale in rothem Wachs von 0,76 Durchmesser abbilden (Fig. 1). Jedenfalls dürfte eines der ältesten Vorkommen dieser gothischen Rüstungen auf Siegeln in unserem Bilde gegeben sein. Das Vorkommen auf Grabsteinen läßt sich weniger als chronologisches Hilfsmittel verwerthen, da kaum je festzustellen ist, ob und wie lange vor oder nach dem Tode des Bestatteten ein Grabstein gefertigt wurde. Schon auf dem Grabstein des Ulrich von Hohen-Rechberg zu Donzdorf († 1439) findet sich eine solche Rüstung. Der Helm unseres Pfalzgrafen ist der beim Schwert- und Kolbenturniere gebrauchte. Die Schiebung der Brustbleche ist oft der gröfseren Beweglichkeit wegen mehrfach, wie ein Krebs unserer Sammlung (Fig. 2) zeigt.

Wir schliessen hier drei Helme an, die sich in den Sammlungen des Museums befinden. Der erste (Fig. 3), aus der Wolfsehen Sammlung in Altenburg an unser Museum gekommen, zeigt die runde, den Kopf bedeckende Haube mit einem schrägen, ringsum laufenden Rande, der auf der Rückseite nur ganz wenig länger ist, als vorne: ein Grat, der über den Kopf läuft, ist nur eben ganz leicht angedeutet: ringsum laufende Löcher am oberen Rande dienten wol zur Befestigung der Halsberge, etwa so wie beim Eisenhute Fig. 16 auf Sp. 276 oder Fig. 7 auf Sp. 278 des Jahrganges 1880, und des Futters des Helmes selbst, die vielleicht aus einem Stücke Leder gebildet waren. Der Helm entstammt jedenfalls noch dem Schlusse des 14. oder Beginne des 15. Jahrh. Die hier in Fig. 4 abgebildete Haube ist vor Jahren aus der Pickert'schen Sammlung zu uns gekommen, ohne dafs wir über deren Herkunft erfahren können. Hier ist bereits der über den Kopf laufende Grat schärfer ausgebildet, der herabhängende Rand ist steiler und breiter, und ein Scherschlitz zeigt, dafs die Haube tief über die Nase herabgezogen werden

sollte. In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zog sich nun die Spitze noch weiter in den Nacken

Fig. 2.

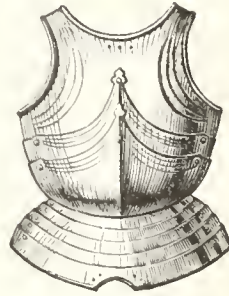


Fig. 3.

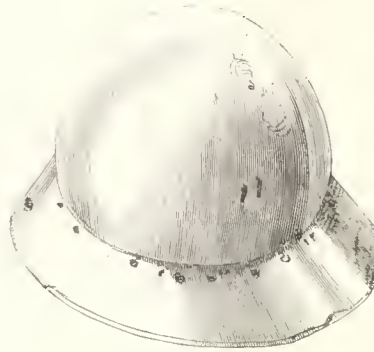


Fig. 4.

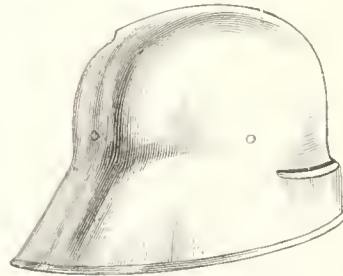


Fig. 5.



hinab, wie an dem aus drei Theilen zusammengesetzten Stücke, Fig. 5, zu sehen ist, das jedoch nur Kopf und Stirn deckte, das Gesicht aber frei liefs. Derartige Stücke zeigen sich auf unserem im Anzeiger schon öfter erwähnten Bilde von 1502 des Kampfes zwischen den Nürnbergern und dem Markgrafen von Brandenburg auf den Köpfen der nicht ganz gerüsteten Knechte, welche zum Theile aufer jenen Hauben nur Brustbleche haben. Unser Exemplar stammt aus dem Zeughause zu Rhodus.

Wo eine Deckung des Gesichtes bezweckt wurde, wurde schon früher der untere Theil unter dem Scherschlitz beweglich gemacht, so schon an dem Grabsteine des Ulrich von Hohen-Rechberg von 1439 (vgl. Fig. 6), oder auch ein noch gröfseres bewegliches Visier angebracht, in welchem der Schlitz sich befand.

Wir nennen heute die Helme wie denjenigen unserer Fig. 6. Schallern oder Salade. Zu ihnen gehörte noch der am Brustbleche befestigte Schutz des Kinnes, der einen der charakteristischeren Theile der Rüstung des fünfzehnten Jahrhunderts bildet, die den ganzen Körper, soweit er überhaupt dem Feinde zugänglich war, mit starkem Bleche bedeckte, unter welchem das Kettenhemd jedoch als Schutz der Achselhöhlen, der Schenkel, der Gelenke und aller jener Theile fortgetragen wurde, die um der Beweglichkeit willen nicht vom Bleche bedeckt sein konnten.

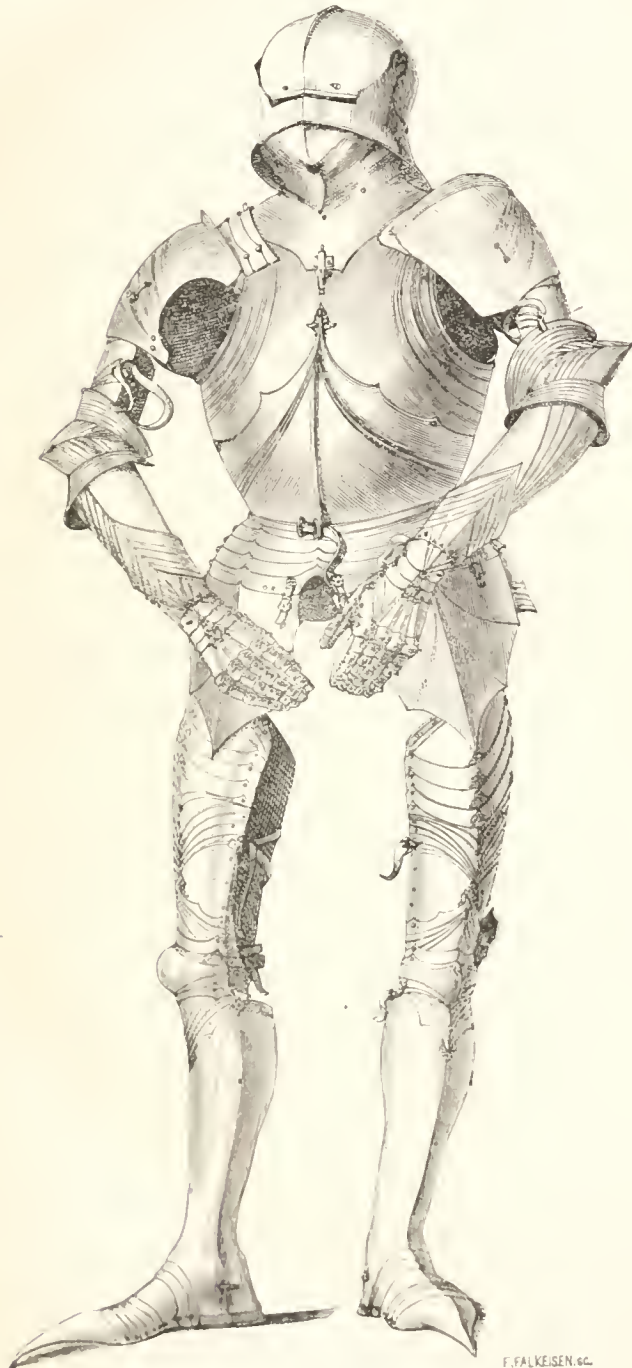
Das germanische Museum besitzt zwei solche Rüstungen vom Schlusse des 15. Jahrh., von denen wir die eine, wiederholt in Waffenwerken besprochene, hier abbilden, die ehemals einen Theil der Wilhelm'schen Sammlung in Berlin ausmachte und durch die besonderen Verstärkungsstücke der Schultern interessant ist. Freilich ist mehreres an der Rüstung restauriert.

Charakteristisch ist für diese ganze Art derselben, dafs aufer den wirklichen Schiebungungen noch getriebene Streifen das System der Schiebung für das Auge fortsetzen.

Diese Rüstungen erhielten sich bis zur Zeit Kaiser

Maximilians, wo sie anderen Platz machen. In dessen Freidal tragen die Kämpfer beim Schifftrennen, Schweif-

Fig. 6.



rennen und Bundrennen stets die der Salade ähnliche Rennhaube, wenn auch im Uebrigen die Rüstungen bereits andere Form und Konstruktion aufweisen. Auf Grabsteinen sind die gollhischen Rüstungen um 1480—

1490 am schönsten dargestellt: nach 1500 werden sie seltener; doch finden sich vereinzelte Exemplare noch später. Das späteste uns gerade erinnerliche Beispiel ist der Grabstein des Hans Rodenstein, † 1526 in Fränkisch-Krumbach.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Geding und Unkosten eines im Auftrage Lucas Friedrich Behaim's<sup>1)</sup> im Jahre 1619 gefertigten Orgelwerkes.

Der Kasten soll zuvörderst von gutem dürrm föhrem Holtz vnd also gemacht werden, das man denselben wie ein beth von einander legen vnd füglich durch enge krumme gäng vnd stiegen hin vnd wider bringen kan. Er soll auch hinten vnd vornen 2. vnten vnd oben vberall 1 vergittertes luftloch haben; Die Züg an den Bälgen sollen auf der rechten seiten vnd 2 pollirte tritt gerichtet werden. Es soll auch der Kasten vf beeden seiten eiserne handheben haben, solchen desto füglicher hin vnd wider zurukhen. In die vierung soll er gebracht vnd darauf die eckhe des Instruments abgezaignet, dieselben hinten herum mit einer geschmeidigen leisten eingefastt, auch 7 schuh lang 3 breit vnd also vmb so uiel, alß das Clavier außträgt, braiter, dann das Instrument gemacht werden. Die Register sollen von eißen gemacht sein.

Das Clavier soll von schönem Indianischen flader<sup>2)</sup>, vnd die schwarzen claves von Eben Holtz gefurnirt werden: Vnd sollen in diesen Kasten gebracht werden. Erstlich ein gut grob gedecktes<sup>3)</sup> von hartem Holtz 4 schuh hoch, welches, wo möglich, nit gekrüpf<sup>4)</sup>, durchauß in seiner rechten slärkeke fein lieblich vnd gleich, vnd sonderlich im Bass gern angehet vnd nit zu still ist.

2. Ein gut rain vbersehnittnes Principal von hartem Holtz auch 4 schuh hoch, daran, wie auch an all andern pfeiffen der vbersehnitnen Register die labial von eben holtz sollen furnirt sein.

3. Ein klein gedecktes so an der höch mit dem principal ein aequal<sup>5)</sup> vnd fein rein vnd scharpf angehet.

1) Lucas Friedrich Behaim, geb. 1587, † 1618, des älteren geheimen Raths und Kirchenpfleger. Biedermann, Patriziat, Tabl. X. Deutsche Biographie II, 274.

2) Ahorn. Schmeller-Fr. I, 787.

3) grobgedackt oder grofsgedackt (= gedeckt) heifst die größte gedeckte Flötenstimme im Manual einer Orgel. Schilling's musikal. Conversations-Handlexikon I, 618. 570.

4) gekrümt; Schmeller-Fr. I, 1380. Gekrüpfte Pfeifen sind solche, denen ein Theil abgeschnitten und unten in einem rechten Winkel wieder angesetzt ist. Schilling I, 575.

5) Bezeichnete ehemals eine für sich bestehende Orgelstimme

4. Ein grobe (*grosse, starke*) Quint vberschnitten auch von hartem holtz.

5. Ein Octävlein vber das principal auch vberschnitten.

6. Ein gut zihnen Regal durchauß fein lieblich vnd gleich, so im Bass fein grob (*stark*) vnd Männisch, auch durchauß gern angehet.

Dieses Orgelwerck hatt Steffan Cuntz<sup>6)</sup> zwischen dato 1. Jenner vnd 1. May Ao. 1619 zu verfertigen versprochen, auch darneben zugesagt nit allein vber iahr vnd tag die gewerschaftt an solehem werckh zulaisten, sondern auch in zwischen ieder Zeit die vngleichen vnd vnreinen pfeiffen außzuwechslen vnd andere vnd bessere an die statt auf seinen Vncosten zu schaffen. Er soll auch sowol den Schreiner für den Kasten alß den Schlosser durchauß für sich bezahlen: hingegen hab ich Ihne für solch Pfeifenwerckh in allem fl. 130.—.—. zu zahlen, wie auch seiner Hausfrauen einen guten Leykauf vnd den gesellen ein gut trinkgelt zu geben versprochen, Jedoch mit dem beding, so ferr es an der schärpffe vnd gute Valentin Dretzels werckh gleich vnd etwas stärcker seye. Geschehen Nürnberg den 29. Dezember Ao. 1618 in beisein Steffan Cuntzen, Johan Staaden<sup>7)</sup> vnd mein L. F. Behaims in meiner wohnung beim nachtessen.

Adj. 3. Jenner, da ers maß vom Instrument name, gab ihme an 10 goldtgulden à 124 xr. . . . . fl. 20. 40. —.

Adj. 11. April, da ers Clavier abgemessen, an 20 goldtgulden à 124 xr. . . . . fl. 41. 20. —.

Adj. 20. April, dem Pauluß Wißmeher fürs Clavier bezalt . . . . . fl. 1. —. —.  
à ma femme . . . . . fl. 4. 42. —.

Adj. 5. Junj, bezalt ich M. Steffan Cnutzen vf die 62 fl. noch zu erfüllung der 130 fl. fl. 68. —. —.  
seinem Weib zum Leykauf einen driefachen Thaler . . . . . fl. 5. —. —.  
Den zweyen gesellen ieden einen fl. gl. pro . . . . . fl. 3. —. —.  
Der Maidt vnd seiner tochter ieder ¼ Thaler tut . . . . . —. 50. —.  
Dem drechßler für die Waltzen . . . . . —. 9. —.  
Dem Taschner für die deckhe zu machen fl. 3. —. —.  
Dem Schreiner für den stul . . . . . fl. 1. 9. —.

von 8 Fufston, die also hier dieselbe Tongröße haben sollte, wie das Principal. Schilling I, 27 f.

6) Ein Orgelmacher, der nach 1635 starb. Doppelmayr, *Histor. Nachricht von den Nürn. Mathematicis und Künstlern*, S. 298.

7) Johann Staden, geb. 1581 zu Nürnberg, war Organist an der Kirche St. Lorenz, später zu St. Sebald daselbst und ein besonders in Kirchensachen gefeierter Componist, der 1634 starb. Schilling II, 454 f. Will-Nopitsch, *Nürnberger Gelehrten-Lexikon*, III, 759 f. VIII, 277 f.

21. Augustj Dem Mahler auf das geding geben . . . . . fl. 10. —. —.  
Des Scheirls Knecht da ich mit dem Mahler herumb gefahren . . . . . —. 33. —.  
Dem Schlosser des Werckh zu beschlagen . . . . . fl. 1. 6. —.

Adj. 12. December dem Mahler gar zu erfüllung der 36 fl. geben . . . . . fl. 26. —. —.  
Seinem Weib 1 Thaler pro . . . . . fl. 2. —. —.  
seinen beiden Kindern iedem ¼ Thaler tut . . . . . fl. 2. —. —.  
So hatt das Instrument gecostet . . . fl. 32. 12. —.  
Dem Schlosser wegen des Instruments zu beschlagen . . . . . —. 24. —.

Sa. . . . . fl. 223. 5. —.

Archiv des germanischen Museums. Rechnungen des Lucas Friedrich Behaim 1612—1648, Fasz. 1.  
Nürnberg. Hans Bösch.

#### Hans Lucas, der Baumeister des herzoglichen Schlosses zu Oels.

Unter Karl II. von Münsterberg-Oels, dem Schwiegersohne des baulustigen Georg II., Herzogs von Brieg, wurde der Schloßbau in Oels zu Ende geführt. Lübke beschreibt dies interessante Gebäude ausführlich (*Gesch. d. deutschen Renaissance*, S. 630 ff.): aber auch er kann den Meister nicht nennen, eben so wenig, wie nur dies früher (*Schles. Kunstleben im 15.—18. Jahrhundert*, p. 17) möglich gewesen war. Jetzt finde ich auf der hiesigen Stadtbibliothek ein Flugblatt in Quart, vier Druckseiten enthaltend; auf der ersten Seite steht der Titel, auf den anderen dreien ein sehr wenig poetisches Gedicht. Der Titel lautet: »Ehren Gedächtnus welches Herrn Johann Lucae gewesenen Burger und Fürstl. Brieg. Bawmeister der den 20 Apr. Anno 1649 im 80 Jahr seines alters verschieden, Seinem lieben trewen Vater zu schuldiger danckbarkeit schreibt dessen hinterlassener betrübter Sohn M. Joh. Lucas, Gymn.-Breg.-Professor & p. t. Prorector. — Gedruckt zum Brieg, durch Christoph. Tschorn.«

Das Gedicht berichtet nun, Johann Lucas sei ehelich von Liegnitzer Eltern geboren, also 1569, und habe dann das Maurerhandwerk gelernt. »auch recht künstlich abzureißen Ein hoch und Fürstlich Haufs und Schlofs auf das Papier, In grund zulegen, aus zu bawen und mit Zier Auch endlich an zu thun.« Er hat also eine höhere, künstlerische Ausbildung erhalten.

Er baute nun für Herzog Karl von Münsterberg-Oels das fürstliche Schloß zu Oels; und wir werden ihm wohl die Ausführung aller der Bautheile zuschreiben müssen, die im siebzehnten Jahrhundert erst hergestellt wurden.

also des besonders schönen Portales von 1603 (Lübke, a. a. O. Fig. 192). In Folge dieser Leistung wurde Hans Lucas zum fürstlichen Baumeister in Brieg von dem Herzoge Johann Christian ernannt und baute nun für denselben die Odermühle bei Ohlau, ein Haus zu Liegnitz; ferner ist er für den Herzog von Münsterberg-Oels, zumal den Herzog Heinrich Wenzel, in Bernstadt und Sternberg thätig.

Alwin Schultze.

### Zur Geschichte der Breslauer Glockengiesser.

Das Zunftwesen, dessen Aufblühen dem deutschen Handwerk eine so feste Grundlage geschaffen hatte und es so emporzuheben wußte, wird stets einen der wichtigsten Theile der Kulturgeschichte bilden und besonders das Studium seiner Entwicklung eine größere Beachtung erfordern. Nichtsdestoweniger möchte aber auch die Periode zu würdigen sein, in welcher das Sinken und der gänzliche Verfall der einst mächtigen Genossenschaften eintrat. Wohl könnten die Akten in den Laden genügend diesen Zeitpunkt erhellen, immerhin bliebe dann aber hier der Raum, welcher eigentlich nur die frühere Zeit zu berücksichtigen im Stande ist, zur Aufnahme all dieses Materials zu beschränkt. Mögen aber doch noch nachfolgende Mittheilungen, insofern sie manches Charakteristische für diese Epoche bieten dürften, hier einen kleinen Platz finden.

Im Stadtarchiv zu Breslau befindet sich ein Faszikel, von Papieren, welche ehemals der nummehr aufgelösten Glockengießerei angehört. Die Schriftstücke bieten nicht gerade große Ausbeute, sie reichen mit wenigen Ausnahmen nur bis in's vorige Jahrhundert zurück, enthalten aber doch genug des Interessanten für die Künstlergeschichte Schlesiens.

Die Innung der Roth-, Glocken- und Stückgießer, welche sich mit den Beckenschlägern (Bekkenstoern) vereinigt hatten, bestand seit 1460<sup>1)</sup>. Am 29. April 1575 wurde eine neue Gesellenordnung in 12 Artikeln zusammengestellt und dieselbe eod. d. vom Rathe bestätigt<sup>2)</sup>.

Ich lasse jetzt folgen, was ich von Belang für die Biographie einiger Meister vorgefunden habe.

Hans Holste kommt 1649 nach Breslau und sucht beim Rathe die Genehmigung zu seiner Niederlassung nach. Er bittet flehentlich um die Concession, indem er vorstellt, daß er sein Handwerk wohl verstehe, verheiratet sei und in nicht besonders guten Verhältnissen lebe. Er bittet ferner den Herrn (Sebastian) Götz, den Aeltesten der Innung, welcher ihm die Aufnahme in das

Mittel verweigere, weil er verheiratet sei, doch dahin zu disponieren, daß er unter den Meistern Aufnahme finde. Dem Gesuch hatte er ein Attest des Rathes zu Mitau in Kurland beigelegt, datiert vom 15. Juni 1648, aus welchem hervorgeht, daß H. daselbst 3 Jahre als Geselle gearbeitet und die Kunst des Rothgießens ehrlich und ehrbar in der Reichsstadt Lübeck erlernt habe. Der Rath muß sich darauf an die Innung gewandt haben, denn es findet sich auf dem Holste'schen Gesuch der Vermerk: »Es sol Supplicant zu dem Meisterrecht zugelassen, oder warumb es nicht geschehn berichtet werden, ps. 15. Octob. 1649.« und dann ein Schreiben des oben erwähnten Seb. Götz, dessen auch kulturgeschichtlich wichtiger Inhalt folgender ist: . . . »Warumb Hanß Holste Rottgießer zur Myttau in Churlandt alhier zum Meisterrecht nicht zugelassen kan werden seint E. G. Hidurch gehorsamblichen zuberichten. Erstlich daß das hiesige Rottgießer Privilegium dahin geht, daß ein ieder, der alhier Meister werden wil, nicht verehlicht sein sol, auch ist der Holste albereit verehlicht, wie mag Er dann wieder gedachtes Privilegium zubahandeln begehren:

Vndt ob zwar von Ihme hierwieder eingeworffen werden möchte, daß vor diesem sich zugetragen habe, daß derogleichen Persohn sey angenommen worden, so ist doch darauf zu respondieren, daß man den Rottgießern einen Gerichtlichen Reverß ertheilt, daß solches exemplum, so darzumahn aus erheblichen ursachen beschehen in consequentiam nicht gezogen werden solte: Vors Andere, so streitet auch wieder den Holste, daß Er gesellenweise in Hungarn Stück vndt Glocken gegoßen, daß Ihme gar nicht zugestanden hat, sondern ebenfals wieder angezogenes privilegium laufft. Drittens wirt Ihme am besten bekandt sein, warumb Er in Dänzig zu einem Meister nicht ist angenommen worden, vielleicht umb dieser Vrsach willen, daß Er sich einmahn von dem Handtwereck gewendet vndt der Gastwirtschafft aldar gebrauchet hat, welches ich dann schon uf allen faall da es E. G. Mir zuerkennen solten. Durch ankündigung erfahren, vndt E. G. gewies beybringen wil. (-vors Vierdte-) Vndt warumb Verbleibt Er nicht der Holste in Churlandt siezen. Hat Er sich doch etliche Jahr aldort gar wohl befunden, da Er nuhn als ein vagabundus, baldt in einem, baldt in einem andern ort sich fündet, giebt es gar ein wunderliches nachdencken. Darnebns (vndt vors fünffte) hat man nicht in schlechte consideration zu ziehen, daß er ein Sachse ist, vndt in Sachsen gelernt hat, welche Sachsen alhier im Lande Schlesien, vndt im Reiche gar nicht derogestaltt befördert werden, daß Sie sich seßhaftlig machen dörfen, wie dann Ihr gesinde allenthalben ufgetrieben vndt nicht lange geduldet wirt, auß Vrsachen, daß zwischen den Sachsen, vndt denen zu Nürnberg vndt andern Reichs Städten ein Recht außgeübet vndt Verführt haben.

1) Klose, Documentirte Gesch. von Breslau II, 2. p. 415.

2) Beides im Original unter den Papieren.

Vndt wann derogestaldt Er der Holste alhier thete angenommen werden, würde Ich mit meinen Kindern vndt gesinde, sambt den andern künftigen Meistern dieß darvon tragen. daß Sie ebentals ufgetrieben vndt nicht befördert würden werden, das Vorhoffendtllich E. G. mir vndt den meinigen nicht gönnen, sondern vielmehr, als lhrem alten Bürger hierinne wieder vergleichen entstehendes unheil succurriren werden. Vndt weil dann Vors Sechste alhier auch kein Mangel an der Rottgießer arbeit vndt waare, die ohne dieß ganz stocket, vndt mich darbey die izige drangsälige zeit mehrentheils Verterbt hat, erscheinet, so ist desto mehr auch der Holste von seinem petito abzumachen. wannenhero Ich dann anlaß nehme E. G. hirdurch Hochfleißig vndt beweglich zubiten« etc.

In Brieg gofs 1648 ein Holste eine Glocke für Großstein im Kreise Groß-Strehlitz<sup>3)</sup>; sollte dieser identisch sein mit unserm Hans H.? Vielleicht läßt sich noch etwas mit der Zeit ermitteln: bis jetzt ist alles Suchen vergeblich gewesen.

Am 12. Juli 1731 unterzeichnen einen Beschluß des Mittels, welcher die Gesellenordnung betrifft, die Meister:

Joh. Jacob Krumpfert (er gofs 1721 die große Domglocke »Cornelius« von 120 Ctr. Gewicht<sup>4)</sup> und ist noch 1733 thätig<sup>5)</sup>, Sigismund Götz, Caspar Körber und Gottfried Schnellradt. Caspar Körber starb zu Anfang des Jahres 1743, wie dies aus den Aufzeichnungen Schnellradt's hervorgeht. Das Quartheft enthält folgende Notiz:

»Breslau Anno 1743 den 18. Maerz Hab ich Gottfried Schnellradt, Koenigl. Preuß. Hoff-Stückgüsser nach absterben des Meisters Caspar Körbers weillen kein ander rothgüsser vorhanden, die Mittelslade<sup>6)</sup> zu mir genommen und ist dieser Zeit Beysitzer gewesen Herr Joh. Heinr. Morgenbesser. Kauff- u. Handelsmann alhier, und hatt sich in der Lade geld befunden 5  $\text{r}$  19 sgr.«

Am 7. März 1745 wurde bei Sch. (aus seinen Aufzeichnungen) das sog. »Quartal« gehalten. Es hatte sich Johann Sebast. Gerstner, aus Nürnberg gebürtig, zur Meisterschaft gemeldet. Er legte, wie es der Brauch erforderte, seine Papiere in die Lade und wählte zu seinem Meisterstück, einen Wandarm und eine Gluthpfanne anzufertigen, wozu ihm 13 Wochen Arbeitszeit bewilligt wurden. Am 13. Juni wurde das 2. Quartal gehalten und Gerstner legte sein Meisterstück vor. Es scheint nicht zum besten gewesen zu sein. Sch. schreibt: »Wegen der Fehler an seinem Meisterstücke ist ihm eine »leidliche

Straffe« gewilliget worden mit 6 Rthlr. und zum recht-schaffenen Meister ernannt.« Gerstner kommt in den Papieren noch bis zum Jahre 1767 vor. Sein Sohn gleichen Namens, geboren 1754, folgte dem Berufe des Vaters. Joh. Ehrenfried Dietrich, Kgl. Pohn. privill. u. geschworener Stück-, Roth- u. Glockengießer in Warschau, bescheinigt ihm unterm 7. Juni 1789, dafs er 5 Jahre und 17 Wochen in seiner Gießhütte in Arbeit gestanden.

Am 20. Juni 1745 wurde ein »Extra-Mittel« gehalten, da Jeremias Mager, ebenfalls ein Nürnberger (geboren am 21. Septbr. 1708), Sohn des Joh. Jac. M., gewesenen Bürgers und Röhrenmeisters des Banamts zu Nürnberg<sup>7)</sup>, in die Innung aufgenommen zu werden begehrte.

»Bisher hatte er in der Vorstadt gefuscht.« Mager erbot sich, als Meisterstück einen Wandarm und eine Gluthpfanne in der Zeit von 3 Monaten anzufertigen. Die beiden Stücke waren jedoch, als er sie am 3. Oktober zur Prüfung vorlegte, technisch so mangelhaft, dafs man ihn nicht in die Innung aufnehmen konnte. Den folgenden Tag hielt er wiederum an und wird mit 10 Rthlr. Strafe als »ehrlicher« Meister anerkannt. Er leistete Abschlagszahlung, doch scheint er nicht in bessere Verhältnisse weiter gekommen zu sein; denn bei Schnellradt findet sich die Notiz: »er hatt aber auch hernach Alles zugleich aufgehöret, und ist keine auflage und nichts mehr abgeführt worden.«

Ein Sohn des Jeremias Mager ist jedenfalls Samuel Benjamin Mager, von dem sich ein Lehrbrief vorfindet d. d. Breslau 28. Okt. 1763.

Breslan.

E. Kalesse.

8) Das Geburtszeugniß des Richters Chr. Fr. Oelhafen von Schöllenhach vom 13. Okt. 1739 befindet sich unter den Papieren.

### Sphragistische Aphorismen.

Zum Schlusse der unter dieser Aufschrift von mir im Anzeiger von 1866 bis 1876 abgebildeten und beschriebenen 100 mittelalterlichen Siegel (N. I—C.) theile ich hier ein nach meinem sphragistischen Systeme abgetheiltes Verzeichniß derselben mit.

#### I. Schrift-Siegel.

A. ohne Namen des Inhabers: Nr. XCVIII.

B. mit Namen des Inhabers: Nr. XCIX<sup>1)</sup>.

#### II. Bild-Siegel.

A. ohne Namen des Inhabers: Nr. XLIV, XCVI u. XCVII.

B. mit Namen des Inhabers: Nr. X, XXXVIII, L, LIV, LX, LXI, LXV, LXVI, LXIX, LXX, XC, XCIV und XCV.

1) Unter die Siegel I. B. gehören namentlich die ältesten päpstlichen Blei-Bullen?

3) Vergl. Wernicke im Anzeiger 1878, Sp. 392.

4) Gomolcky, Breslauische Merckwürdigk. (1735) I, p. 30.

5) Vgl. Schles. Vorzeit III, p. 66.

6) ebenda.

7) Befindet sich im Museum schles. Alterthümer in Breslan, Nr. 9050; sie ist mit Intarsien geziert und trägt die Jahreszahl 1686.

## III. Porträt-Siegel.

## A. ohne Wappen:

- 1) Kopf, Brustbild oder Kniestück: Nr. LXXVII und C.
- 2) ganze Figur: a. stehend: Nr. XXI und LXXVIII.
- " " b. sitzend: Nr. XXXIII<sup>2)</sup>.
- " " c. knieend: s. unten Nr. C<sup>a</sup> und C<sup>b</sup>.
- 3) zu Pferd: s. unten Nr. C<sup>e</sup> und C<sup>d</sup>.

## B. mit Wappen:

- 1) Kopf, Brustbild oder Kniestück: Nr. LXXIV<sup>3)</sup> und LXXV.
- 2) ganze Figur: a. stehend: Nr. II, III, XXXII, XXXIV, LI, LVIII, LXXIX und LXXX<sup>b</sup>.
- " " b. sitzend: s. unten Nr. C<sup>e</sup> und C<sup>b</sup>.
- " " c. knieend: Nr. LI und LIII.
- 3) zu Pferd: Nr. I, LXXVI und LXXVII.

## IV. Wappen-Siegel.

## A. nur mit Wappenbildern:

- 1) im Siegelfelde: Nr. XII, XIII, XV—XVII, XXII, XXIII, XXXIX, XLII, XLIII, LV—LVII, LXXII, LXXX<sup>a</sup>, LXXXI<sup>a</sup> u. b. und XCI.
- 2) in einem Schilde: Nr. IV, VI—IX, XIV, XVIII, XX, XXVII, XXXI, XXXV—XXXVII<sup>a, b, c</sup>, XL, XLI, XLVIII, XLIX, LIX, LXII, LXIV, LXVIII, LXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXVI und LXXXVIII.

B. nur mit Wappenhelm oder Helmschmuck<sup>4)</sup>:

- 1) im Siegelfelde: Nr. XLV, XLVI, LXXXIX und XCIII.
- 2) in einem Schilde: Nr. LXXIII (2 Beispiele).

## C. mit vollständigen Wappen:

- Nr. V, XI, XXIV—XXVI, XLVII, LXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVII und XCII.

Die noch fehlenden Repräsentanten der drei Siegelgattungen III. A. 2. c., III. A. 3. und III. B. 2. b, lasse ich hier unter Nr. C<sup>a</sup>—C<sup>f</sup> folgen.

c. a.



c. b.



2) Vergl. auch das gleichartige Gerichtssiegel Albert's von Rofswag v. J. 1236 im Anzeiger v. 1876, Sp. 137. und die Berichtigung der Legende, Sp. 368, sowie das Siegel Gf. Egeno's des Bartigen von Urach v. J. 1223 im fürstenberg. Urkundenbuch I, Nr. 354.

3) Wol ein seltenes Unicum, mit dem Wappenhelm allein

4) Sig. IV. B. 1 und 2 wurden im Mittelalter von Frauen nicht geführt.

## Zu III. A. 2. c.

Nr. C<sup>a</sup>. Dieses Siegel von rothem Wachs der Witwe des Grafen Egeno des jüngeren von Urach und seit 1220 von Freiburg, Adelheid, gebornen von Neifen, mit der Legende »sigillum Adelheidis comitisse de Ura et frubure« hängt an einer Urkunde v. J. 1239 im großherzogl. Haus- und Staatsarchive zu Karlsruhe. Es zeigt die Sieglerin vor einer Kirche knieend und über ihr die segnende Hand Gottes<sup>5)</sup>. Diese Darstellung findet sich nicht selten auf mittelalterlichen Siegeln; so z. B. auf dem gleichartigen spitzovalen Siegel der Elisabeth »vidua de frankenfort« an einer Urkunde im fürstlich Solms'schen Hausarchive zu Lisch<sup>6)</sup>. Dieser Gattung von Siegeln bedienten sich im Mittelalter häufig geistliche Personen und Witwen.

## Zu III. A. 3.

Nr. C<sup>c</sup>. Dieses Siegel der Witwe des Kaisers Otto IV., Maria, Tochter Herzog Heinrichs des Frommen von Brabant, hängt an einer Urkunde v. J. 1238 im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien. Das Wappen des Rücksigels mit der ungewöhnlichen Legende ist in Bezug auf die rechte Hälfte, die 3 Leoparden, immer noch nicht erklärt.

Auf dem Schwerte des hl. Mauritius in der kaiserlichen Schatzkammer zu Wien befindet sich bekanntlich dasselbe Wappen, nur umgekehrt: der Adler rechts, die 3 Leoparden links<sup>7)</sup>.

Nr. C<sup>d</sup>. Dieses Siegel des Marschalls Anselm von Jülingen hängt an einer Urkunde v. J. 1216 im großherzogl. Staatsarchive zu Karlsruhe und dürfte wol eines der ältesten Porträt-Siegel eines Ministerialen sein. Anselm trägt auf demselben den Marschallsstab als das charakteristische Zeichen seines Amtes. Derselbe führte auch noch 1223 ein anderes gleichartiges Siegel, auf welchem er nach links reitend abgebildet ist.

## Zu III. B. 2. b.

Nr. C<sup>e</sup>. Dieses schöne Siegel der Gemahlin Heinrichs von Hohenlohe-Wernsberg, Elisabeth, gebornen Gräfin von Heunburg, hängt an einer Urkunde v. J. 1304 im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien<sup>8)</sup>. Die Gräfin

5) Die Abbildung und Beschreibung dieses Siegels im fürstenbergischen Urkundenbuche I, Nr. 397 ist in dieser Beziehung unrichtig.

6) Vergl. Nr. 49 m. mittelalt. Frauen-Siegel im Correspondenzblatt des Gesamtvereins 1863, Beil. Nr. 3. Wenn ich aber dort s. Z. dieses Siegel als höchst seltene Ausnahme eines Porträt-Siegels beim niederen Adel bezeichnet habe, so ist dies dahin zu berichtigen, daß derartige Siegel von Ministerialen schon seit dem Anfange des 13. Jahrh. nicht so selten sind; vergl. unten Nr. C<sup>d</sup>.

7) Vergl. m. Aufsatz »über das Doppelwappen auf dem Schwerte des hl. Mauritius« im Anzeiger, 1875, Sp. 307 ff.

8) Vergl. J. Albrecht, die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters, Nr. 135.

führte auch noch i. J. 1312 ein gleichartiges kleineres Siegel, auf welchem sie mit einem Schleier sitzt, in der Rechten den Hohenlohe'schen Wappenhelm und in der Linken den Schild<sup>9)</sup>.

einer gebornen Trimberg, hängt an einer Urkunde v. J. 1292 im k. Reichsarchive zu München. Das Bild ist wegen der ungewöhnlichen Form des Kopfputzes — wol ein Witwenschleier? — interessant; auch ist die Form des

C c



c a.



C e.



C f.



Nr. C f. Dieses Siegel der Gräfin Adelheid von Henneberg, dem Wappen mit den 2 Pfählen nach zu schließen.

A am Anfange der Legende für jene Zeit ungewöhnlich. Für die mittelalterliche Epigraphik sind die Siegel eine immer noch zu wenig benützte sichere Quelle.

9) Vergl. J. Albrecht, a. a O, Nr. 136.

Kupferzell, 1881.

F.-K.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1882.

Den erfreulichen Mittheilungen, mit welchen wir die letzte Nummer des vergangenen Jahres abschließen konnten, dürfen wir heute noch mehrere anreihen, durch welche die Weihnachtszeit und die Jahreswende zu wahren Festzeiten auch für unsere Anstalt geworden sind.

Den Städten, welche sich an Errichtung des Städtesaales betheiligen, haben sich noch angeschlossen: Altena i. Westf., Frankenhäusen, Göttingen, Langensalza, Oppeln, Selb und Wien.

Einen Beitrag von 500 m. zum Baufond hat Herr August Frhr. v. d. Heydt in Elberfeld, einen solchen von 200 m. Herr Carl Frhr. von Rothschild, der Senior des Gesamtthauses Rothschild, gespendet.

Nachdem unser Friedrich-Wilhelm-Bau so weit vorgeschritten ist, daß die Ausschmückung eines Saales mit gemalten Fenstern an die Reihe zu kommen hat, so haben die Herren Gerngroß u. Frauenfeld 600 m., die Herren Kaufmann Heimeran, Kaufmann Joseph Hopf, Kommerzienrath Kugler, Fabrikbesitzer Metzger, Gebr. Rosenfeld, Fabrikbesitzer Joh. Zeltner jun. in Nürnberg je 300 zur Anfertigung derselben gespendet.

Um die Möglichkeit zu gewähren, die seither als Depositum der Familie Platner im Museum aufbewahrte Prachtbettstätte zu erwerben, was aus den Mitteln des Museums nicht bestritten werden konnte, haben die Herren Dr. Georg Hirth in München 100 m., Dr. Huttler in Augsburg 50 m., Gebr. Narr in Zirndorf 100 m. und aus Nürnberg die Herren Kaufmann L. Alexander 100 m., Fabrikbesitzer Georg Adam Beckh 300 m., Kommerzienrath von Grundherr 300 m., Kaufmann W. Heidenheimer 150 m., Fabrikbesitzer Gg. Heimstädt 200 m., Privatier Fr. Heyne 200 m., Kaufmann St. Hopf 100 m., Gerbereibesitzer Elias Kohn 200 m., Fabrikbesitzer Th. Krafft 300 m., Kommerzienrath Kugler 100 m., Kommerzienrath Mahla 200 m., Dr. Meyer 50 m., Fabrikbesitzer Metzger 100 m., Advokat Dr. Obermeyer 150 m., Fabrikbesitzer G. Ott 200 m., Kommerzienrath W. v. Puscher 100 m., Kaufmann L. Seckendorf 100 m., Fabrikbesitzer E. u. F. Seitz 600 m., Buchdruckereibesitzer W. Tümmel 150 m., Fabrikbesitzer Joh. Zeltner jun. 200 m. gespendet.

Dem Fonds für Gipsabgüsse hat Herr v. Biel auf Kalkhorst 500 m. zu Abformungen einzelner Theile des Bruggemann'schen Altars im Dome zu Schleswig zur Verfügung gestellt.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Dinkelsbühl Distriktsgemeinde 20 m. Geldern. Stadtgemeinde 3 m. Karlsbad. Stadtgemeinde (neuerdings und zwar auf unbestimmte Zeit bewilligt) 20 m. Nienburg. Stadtgemeinde 5 m. Wassertrüdingen Distriktsgemeinde 20 m.

Von **Privaten**: Arnberg Gruchot, Gymnasiallehrer, 3 m.; Krell, Fabrikdirektor, 3 m.; von Muntz, Landrichter, 3 m.; Plaz, Potsrath, 3 m.; von Rosen, Regier.-Präsident, 3 m.; Dr. Seherer, Gymnasialdirektor, 2 m.; Dr. Freiherr von Schleinitz 3 m.; Ziemann, Potsrath, 3 m. Bremen. Herr Woltjen, Kaufmann, 5 m. Büdingen. Friedrich, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Oswald, Gymnasiallehrer,

(statt früher 1 m.) 2 m.; Wittmann, Gymnasialdirektor, 2 m. **Burk**. Georg Klinger, k. Oberförster, 2 m. **Chemnitz**. Adolf Theod. Bohme, Chem. u. Fabrik, 2 m.; Dr. Rich. O. Rob. Enzmann, Rechtsanw. u. Notar, 2 m.; Johs. Theod. Hammer, Rechtsanwalt, 3 m.; Ernst O. Irmer, Landger.-Rath, 1 m. 50 pf.; Georg Herm. Kaufmann, Rechtsanw. u. Notar, 1 m.; Karl Friedr. Ed. Kertzseher, Kaufmann, 3 m.; Gust. Ad. Münnich, Baumeister, 3 m. 50 pf.; Ernst Friedr. Theod. Peters II., Chem. u. Fabrik, 3 m.; Willh. Ernst Gg. Seeling, Rechtsanw., 3 m.; Dr. Dan. Paul Schreiber, Appell.-Rath u. Landger.-Direktor, 2 m.; Karl Gustav Sig. Schubarth-Engelschall, Landger.-Assessor, 2 m.; Karl Oscar von Sommerblatt, Amtsger.-Referend., 1 m. 50 pf.; Karl Heinr. Winter, Buchhändler, 2 m.; Friedr. Paul Wittich, Landger.-Assessor, 1 m. 50 pf. **Dillenburg**. Stahl, Hofgerichtsrath, 1 m.; Vogt, Lehrer, 1 m. **Duisburg**. Otto Ewich, Buchhändler, 2 m. **Ebermannstadt**. Albrecht Ebert, k. Pfarrer, in Heiligenstadt, 2 m.; Karl Hohenleitner, Bezirksthierarzt, 2 m.; Karl Reuter, k. Rentbeamter, 2 m. **Fürnheim**. Christ. Brennhäuser, k. Pfarrer, 3 m.; Mich. Schwarz, Bürgermeister, 1 m.; Leonh. Karl Weidringer, Lehrer, 2 m. **Fürstenfeld** (Steiermark). Frh. Marie Hundegger 1 m.; Frau Sophie Hundegger 2 m. **Gefrees**. Karl Steeger, Reserv.-Lieuten., 2 m.; **Gratz**. Alfr. Erhr. von Moscon, Gutsbesitzer auf Pischätz, 8 m. **Greiselbach**. Friedr. Pörtner, Lehrer, 1 m. **Grimma**. Berndt, Gerichtsamt. a. D., 1 m.; Bohme, Amtsrichter, 3 m.; Krippendorf, Oberzollinsp., 1 m. 50 pf.; Dr. Neumann 1 m.; Dr. Osterloh, Oberamtsrichter, 3 m.; Posern, Oberlehrer, 1 m. 50 pf. Dr. Rofsler, Professor, (statt bisher 2 m.) 3 m.; von Wilucki, Regier.-Asses., 2 m. **Hannover**. B. Caspar, Banquier, 3 m.; Th. Gersting 3 m.; J. Kreuser, 3 m. **Hildburghausen**. Kammerherr von Stoemier, Oberbürgermeister, 3 m. **Magdeburg**. R. Denecke 10 m. **Meersburg**. Dr. Haitz, Medizinalrath, 2 m. **Metz**. Herrmann, Lyzealdirektor, 3 m. **Mönchsroth**. Gg. Wetsch, Brauereibes. u. Gastwirth, 3 m. **Naila**. Geiger, Gerichtssekretär, 2 m. 6 pf.; Landgraf, Oberamtsrichter, 2 m. 6 pf. **Neuburg a. D.** Hertl, Tapezier, 1 m. **Nördlingen**. Jul. Aug. Heller, k. Reallehrer, 1 m. 72 pf. **Ohrdruf**. Strenge, Bürgermeister, (statt bisher 1 m.) 2 m.; Dr. Thomas, Sanitätsrath, (statt bisher 1 m.) 1 m. 50 pf. **Potsdam**. Schieck, Oberrechnungsrath, 3 m. **Prenzlau**. Bruch, Landgerichtsrath, 3 m. **Rostock**. Dr. Scheven, Medizinalrath, 3 m. **Rottweil**. Prof. Dr. A. Ruckgaber, Stadtpfarrer, 2 m. **Schwarzbach**. Richter, Pfarrer, 1 m. **Stuttgart**. C. Barth, Kaufmann, 2 m. **Trochtelfingen**. Harpprecht, Pfarrer, 2 m. **Untermichelbach**. Max Vogel, Lehrer, 1 m. **Veitsweiler**. Gottfr. Phil. Eissenschmid, k. Pfarrer, 1 m. 50 pf. **Wassertrüdingen**. Willh. Geiger, Schlossermeister, 1 m. 50 pf. **Weida**. Dr. Eydam, Amtphysikus, 1 m. **Weiltingen**. Jakob Berten, prakt. Arzt, 2 m.; Kraft, Hilfslehrer, 1 m.; Petzold, k. Forstgehilfe, 1 m. **Wittelshofen**. Moses Hommel, Lehrer, 2 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten**: Arnberg. Fischer, Apotheker, 1 m. **Chemnitz**. Caspari, Amtsgerichtsreferendar, 1 m. 50 pf.; Dr. Casten, Rechtsanwalt, 3 m.; Neteke, Rechtsanwalt, 3 m.; Peters I., Chemiker, 3 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8516-8533)

**Berlin**. Stadtmagistrat: Große photographische Aufnahme des Congressbildes von A. v. Werner. — **Bunzlau**. Dr. E. Wernicke: Mittelalterliches Thongefäß (Lampe?). **Köln**. Vorstandschaft des Dombauvereins: Medaille auf die Vollendung des Dombaues 1880. Kupfer. — **Nürnberg**. Arnold, Oberaufseher im germ. Museum: Messingjeton vom 16. Jahrh. J. Beck, Fabrik-

besitzer: 2 Messer mit Beinriffen u. Messingbeschlag v. 16. Jahrh. nebst Futteral. M. Bloch, Banquier; Sonnenuhr mit Compafs in verziertem Messinggehäuse von Joh. Willebrand in Augsburg. 1648. Göschel, Schreinermeister; Handfeuerspritze von 1499. 2 alte Schlüssel. Bruchstück eines immerwährenden Kalenders. Göschel, Einjährigfreiwilliger; Mehrere römische Gefäßbruchstücke. Küchenhoff, Lehrer der Handelsschule; 2 bronzene Armringe, bronzener Pferdeschmuck, Trümmer von Gefäßen, ausgegraben bei Thalmeising. Möffel, Antiquar; Holzstock für Buntpapierdruck. 19. Jahrhdt. Sigm. Pickert, k. Hofantiquar; Medaille aus dem geschmolzenen Erz der Frankfurter Domglocken. Cuno Röchholz, Telegraphen-Mechaniker; Globus von Gerhard Mercator, 1541. Maßstab von Messing. 16. Jahrh. Münzgewichte 17.—18. Jahrh. 2 messingene Schropfköpfe. Rotermundt, Bildhauer; 3 Figuren, Gipsabgüsse. Thiefs, Privatier; Eiserner Ständer mit Kohlenbecken. 17. Jahrh. P. Ziegler, Bildhauer; Löwenkopf in Kupfer getrieben und verguldet, Theil eines Beschläges. 13. Jahrh. Zimmermann, Antiquar; Arbeitsbrief von Ofen, 18. Jahrh. — **Stuttgart**. Gust. Barth, Kaufmann; Katharina von Bora, Glasbild des 18. Jahrh. 2 Kannen und 1 Leuchter von Zinn. 18.—19. Jahrh. — **Wien**. A. C. Engelbreit, Realitätenbesitzer; Bürgerbrief des Friedrich Oswald in Wien von 1763, nebst Miniaturporträt desselben. 6 Miniaturporträte vom Beginne des 19. Jahrh. 5 Lithographien nach Joh. Nep. Geiger; Darstellungen aus der ungar. Geschichte.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 45,247—45,579.)

**Ansbach**. Frau Hofrath Feuerbach; Feuerbach, ein Verzeichniß. 1852. 8. — **Berlin**. Direktorium der Staatsarchive; Die Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis. 1851. 4. Großer Generalstab der Armee, Abtheilung für Kriegsgeschichte; Der deutsch-französische Krieg 1570—71. II. Thl. Heft 20. (Schl.) 1851. 8. Theod. Hofmann, Verlagsbuchh.; Lippert, die Religionen der europäischen Culturvölker in ihrem geschichtl. Ursprunge. 1851. 8. Hermann Weißs, Professor; Ders., Kostümkunde; II. Aufl. 1. Bd. 1851. 8. — **Bielefeld**. Velhagen und Klasing, Verlagsb.; Stacks, deutsche Geschichte; V. u. VI. Abth. (Schlufs). 1851. 8. — **Bremen**. Dr. Herm. Freih. v. Eelking, prakt. Arzt; Ders., beschreibendes Verzeichniß der Alterthümer der VI. kunstgewerb. Weihnachts-Ausstellung in Bremen. 1851. 8. Ders., die Alterthümer der kunstgewerb. Weihnachts-Ausstellung (Br. Nachrichten etc 1851, Nr. 341, 343, 344, 346. 347). 4. Grysanowski, das ärztliche Concil zu London. Aug. 1851. 8. — **Coblenz**. Dr. Jul. Wegeler, geh. Medizinalrath; Ders., Richard von Greiffenclau zu Vollraths, Erzbisch. u. Kurfürst von Trier. 1851. 8. Derselbe, Lahneck u. Oberlahnstein. 1851. 8. — **Dresden**. Dr. K. von Weber, Geheimrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs; Neues Archiv f. sächs. Geschichte u. Altertumskunde; II. Bd. 1851. 8. — **Gotha**. Friedr. Andr. Perthes, Verlagsb.; Lohmeyer, Geschichte von Ost- u. Westpreußen; I. Abth. 2. Aufl. 1851. 8. Aus dem politischen Briefwechsel des deutschen Kaisers mit dem Prinzgemahl von England; 2. Aufl. 1851. 8. Brieger, d. angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527 u. Luther's erster catechet. Unterricht vom Abendmahl. 1851. 8. Grünhagen, Geschichte des ersten schles. Krieges; Bd. I. H. 1851. 8. Herbst, Göthe in Wetzlar, 1774. 1851. 8. Arnold, deutsche Geschichte; I. II, 1. (3. Aufl.) 1851. 8. Brieger, Constantin d. Gr. als Religionspolitiker. 1850. 8. Brosch, Geschichte des Kirchenstaates. I. Bd.: das XVI. u. XVII. Jahrhdt. 1850. 8. Caro, das Bündniß von Canterbury. 1850. 8. Riezler, Geschichte Baierns; I. H. Bd. 1878 u. 80. 8. Schirmmacher, Geschichte Castiliens im 12. u. 13. Jahrhdt. 1851. 8. Martin, das Leben des Prinzen Albert, Prinz-Gemahls der Königin von England; Bd. I—V. 1876—81. 8. Leo, meine Jugendzeit. 1880. 8. Nielsen, Geschichte des Papstthums im 19. Jhd. Th. I. II. 2. Anfl. 1850. 8. Siebeck, Geschichte der Psychologie; I. I. 1850. 8. Nielsen, die Waldenser in Italien. 1880. 8. Wendt, Symbolik der röm.-katholischen Kirche; I. 1850. 8. Dalton, Johannes a Lasco. 1851. 8. Hillebrand, Geschichte Frankreichs von der Thronbesteigung Louis Philipps bis zum Fall Napoleons III. I. II. Bd. 1877 u. 79. 8. Nebst Ergänzungsheft. Jüngst, die evang. Kirche u. die Sepa-

ratisten u. Sektierer der Gegenwart. 1851. 8. Zirngiebl, Johannes Huber. 1851. 8. Jäger, Supplement zu der Schrift: Die ältesten Banken. 1851. 8. — **Leipzig**. Giesecke u. Devrient, typograph. Institut; Posse, die Markgrafen von Meissen und das Haus Wettin bis zu Konrad d. Gr. 1851. 8. B. G. Teubner, Verlagsb.; Brambach, das Tonsystem u. die Tonarten des christlichen Abendlandes im Mittelalter. 1851. 8. — **Nürnberg**. Sebald, Buchdruckereibesitzer; Ernesti, die wol-eingerichtete Buchdruckerey. 1733. qu. 2. — **Speier**. Hubert Freiherr von Gumpenberg; von Gumpenberg, Geschichte der Familie von Gumpenberg; 2. Aufl. 1851. 8. — **Stettin**. Léon Saunier, Verlagsb.; Lemcke, die älteren Stettiner Straßennamen. 1851. 8. — **Stuttgart**. Paul Neff, Verlagsb.; Schlessing, deutscher Wortschatz, oder der passende Ausdruck. 1851. 8. — **Wernigerode**. Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode (†, testamentarisch); 508 Bände, zur Geschichte u. Topographie deutscher und außerdeutscher Burgen, Ruinen etc.; zur Geschichte der Trachten, des Ritterwesens und der Turniere.

## III. Für das Archiv.

**Nürnberg**. S. Pickert, Hofantiquar; Zeugniß für den Apothekergesellen Konr. Büttner von Altdorf. 1778. Perg. Apotheker-Lehrbrief für J. J. Neidhart. 1786. Perg. Joh. Gg. Raum, Kaufmann; Hersbrucker Steuerbüchlein von 1657—1821. — **Stuttgart**. Gustav Barth, Kaufmann; Autograph des Herzogs Eberhard Ludwig v. Württemberg. 1716. Pap.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1881 außer den bereits im Laufe des Jahres im Geschenkeverzeichnis und unter den „Schriften der Akademien, Museen u. histor. Vereine“ bestätigten theils als Geschenke, theils im Anstausche gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissensch. (v. Petzholdt).  
 „ Nürnberg.  
 Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.  
 Archiv für kirchliche Kunst. (v. Prüfer).  
 „ für Literaturgeschichte (v. Schnorr v. Carolsfeld).  
 „ für Geschichte der Medicin (v. Rohlf).  
 „ für Stenographie (v. Rindermann).  
 Ausstellungs-Correspondent, bayerischer (Nürnberg).  
 Bär, der. Illustrierte Berliner Wochenschrift (v. Friedel u. Dominik).  
 Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).  
 Bazar, der.  
 Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.  
 Beobachter deutscher, franz. u. engl. Herrenmoden (v. Klemm).  
 Berichte, stenographische, des bayerischen Landtags.  
 Bibliographie, allgemeine, für Deutschland (Hinrichs).  
 Bibliotheca historica (v. Ehrenfeuchter).  
 Blätter für Kunstgewerbe (v. Storck).  
 „ für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).  
 Centralblatt, literarisches (v. Zarneke).  
 „ der Bauverwaltung (Berlin).  
 Correspondenz, allgemeine literar. (v. Pröfls u. Riffert).  
 Correspondenzblatt der deutschen Archive (v. Burkhardt).  
 Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.  
 Familienblatt, deutsches, (v. Schorer); mit dem Beiblatt: Aus Sturm und Noth.  
 Formenschatz (v. G. Hirth).  
 Frauenzeitung, illustrierte.  
 Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.  
 Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).  
 Gewerbehalle.  
 Halleluja. Organ für ernste Hausmusik (v. Postler u. Zimmer).  
 Handweiser, literarischer, (v. Hülskamp).  
 Kirchenzeitung, neue evangelische, (v. Mefner).  
 Korrespondent von und für Deutschland.  
 Kunstblatt, christliches, (v. Merz u. Pfannschmidt).  
 Kunstchronik, österreichische, (v. Kábdebo).  
 Kurier, fränkischer.  
 Land u. Meer, über.  
 Leuchtkugeln, Karlsbader.

Mittheilungen des statist. Bureaus der Stadt Leipzig.  
 „ und Nachrichten für die evang. Kirche in Rußland.  
 Modenzeitung, europäische, (von Klemm).  
 Monatsblatt, ostfriesisches, (v. Zwiters).  
 Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches.  
 Monatsschrift, altpreußische, (v. Reicke und Wichert).  
 Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands (v. Pick).  
 Monatsschrift, conservative.  
 Moniteur de la numismatique et sigillographie.  
 Muster-Zeitung (v. Klemm).  
 Natur, die, (v. Uhle).  
 Postzeitung, Augsburger.  
 Presse, Nürnberger.  
 „ süddeutsche.  
 Quartalschrift, theologische, (Tübingen).  
 Reform. Zeitschrift des allgem. Vereins für deutse rechtsreibung.  
 Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preuß. Staats-Anzeiger.  
 Reise-Journal, internationales.  
 Revue bibliographique universelle.  
 „ celtique.  
 Rundschau, deutsche, (v. Rodenberg).  
 „ literarische, (v. Köhler).  
 Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-  
 Industrie.

Staats-Anzeiger für Württemberg.  
 Stadtzeitung, Nürnberger.  
 Statistik des deutschen Reiches.  
 Statistik, preussische.  
 Vierteljahrschrift f. Volkswirtschaft, Politik u. Kulturgeschichte.  
 „ f. moderne Kinder-Garderobe (v. Klemm).  
 Wäsche-Zeitung.  
 Welt, die illustrierte.  
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.  
 Wochenschrift, gemeinnützige, (Würzburger).  
 Zeit, unsere, (v. R. v. Gottschall).  
 Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von  
 Steinmeyer.)  
 „ des Anwaltvereins für Bayern.  
 „ für preussische Geschichte u. Landeskunde.  
 „ für bildende Kunst. Mit dem Beiblatt: Kunst-Chronik.  
 „ für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräfe).  
 „ neue, für Musik (v. Kahnt).  
 „ für deutsche Philologie (v. Zacher).  
 „ des k. preuß. statist. Bureaus.  
 „ des k. sächs. statist. Bureaus.  
 Zeitung, fränkische.  
 „ norddeutsche allgemeine.  
 „ für die elegante Welt.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

K. preuß. Akademie der Wissensch. zu Berlin:  
 Monatsbericht etc. für Juli — November 1881. 8 Ueber das  
 Kalenderwesen der Israeliten vor dem babylonischen Exil. Von Dill-  
 mann.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XII. Jhrg., 1881. Nr.  
 11 u. 12. Berlin. 4. Vereinsangelegenheiten. — Die Familie von  
 Ferentz Franzius. Von Dr. Herquet. — Das Wappen des Sig-  
 mund Laher im Nebi Daud zu Jerusalem Mitgeth. von Frhrn. v.  
 Münchhausen. (Mit 1 Tafel). — Das Stammbuch der Catharina  
 von Canstein. Von F. Warnecke. (Mit 1 Tafel). — Ein aufgefunde-  
 ner Siegelstempel des XIV. Jahrhds. vom Grafen Christian IV.  
 von Oldenburg u. Delmenhorst. Von dems. (Mit Abbild.). — Bü-  
 cherschau — Miscellen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIII. Jhg. 1881. Nr. 11 u. 12; u. XIV. Jhg.  
 1882. Nr. 1. 8. Zwei veraltete Musikinstrumente. Eine Studie  
 von J. F. W. Wewerten. (Forts. u. Schl.) — Gaetano Gaspari.  
 Von G. Becker. — Volksmusik im XVII. Jahrhdt. Von R. Eitner.  
 (Mit Musikbeilage) — Urtheile über Beethoven aus den Jahren  
 1806 u. f. — Abraham Megerle. — Ein noch unbekanntes Sam-  
 melwerk. — Mittheilungen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnol. u. Urgesch. zu  
 Berlin:

Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1881. Heft V. Ueber Reste alt-  
 germanischer Wohnstätten in Bayern mit Rücksicht auf die Trichter-  
 gruben u. Mardellen. Vorgetragen von Frz. Ser. Hartmann. (Mit  
 2 Taf.) Miscellen.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Band VIII, Nr. 6 u. 7. Gesellschafts-  
 angelegenheiten. Geographische und Literatur-Notizen.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg.

Pallas. Zeitschrift etc. II. Jahrg. 1881. Nr. 12. 4. Vereins-  
 angelegenheiten. — Miscellen.

Verein f. anhaltische Gesch. u. Alterthumskunde:

Mittheilungen etc. Dritter Bd. 3. Heft. Dessau, 1881. 8.  
 Der Münzfund zu Michendorf bei Potsdam. Von O. Eckstein.  
 (Mit 1 Tafel). — Wüste Dorfstätten in der Mosigkauer Haide. Von  
 Dr. A. Lange. — Farbige Handzeichnungen aus dem XV. Jahrhun-  
 dert. Von E. Blume. — Stammbuch des Gg. Dietrich von Brandt  
 (1568). Von Dr. Gröpler. — Drei Siegel von 1259 und 1268. Von  
 Prof. Fr. Kindeser. — Friedr. Wilh. Rust und das Dessauer Mu-  
 sikleben. Von Dr. W. Hosäus. — Vereinsnachrichten.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 4. Jahrg. 1881. Nr. 9—11. Vereins-  
 nachrichten. — Zur Geschichte der Festungswerke. Von E. Wich-  
 mann. — Häusernamen. Von K. Koppmann. — Eine Abbildung  
 des Kaak. Von W. Nathansen. — F. L. Schröders Besetzung in  
 Rellingen. Von F. A. Cropp. — Ernst Ferdinand Nolte. Von K.  
 Koppmann. — Hamburgische Schieferdecker auf Gottorf. Von L.  
 Obst. — Wachtstuben-Scherz. Mitgeth. von W. Nathansen. — Von  
 Pranger und Halsoisen. Von J. F. Voigt. — Aus Schuback's Ab-  
 handlungen vom richterlichen Amt. Von K. Koppmann. — Die  
 Roggenkiste. Von dems. — Antoni Waterlooos Ansichten von Ham-  
 burg und Umgegend. II. Von W. Nathansen. — Ansichten von  
 Hamburg und Umgegend in der Kunsthalle. Von dems. — Zum  
 Sagenkreise Stortebekers. Von K. Koppmann. — Ein fürstl. Land-  
 sitz in Billwärder a. d. Bille. Von J. F. Voigt. — Zur Lektur-  
 Bibliothek. Von K. Koppmann. — Zur Kirchengeschichte. Von  
 W. Sillem. — Kaspelzeug. Von K. Koppmann. — Zum Volkshumor.  
 Von H. Handelmann. — Die Folgen der Franzosenzeit in der Land-

herrschaft Bill- u. Ochsenwärder. — Joan Tielke. Von Ad. Heckscher.

Verein für lübeckische Gesch. u. Alterthumsk.:

Zeitschrift etc. Bd. 4. Hft. 2. 1871. 8. Carl Wilhelm Pauli. Ein Lebensbild von G. Pöl. — Ein Gastmahl des Rathes von Lübeck im Jahre 1502. Mitgetheilt von Anton Hagedorn. — Beiträge zur lübeckischen Geschichte. Von Dr. W. Brehmer. — Die Gemälde im Hause der Schiffergesellschaft zu Lübeck. Von Dr. Th. Hach. — Ursprung der ausgestopften Lowen auf dem Rathhause zu Lübeck. Von dems.

Gesellschaft für ält. deutsche Geschichtskunde etc.:

Neues Archiv etc. VII. Bd. 1. Heft. Hannover, 1881. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Bericht über schwäbische Todtenbücher. Von F. L. Baumann. — Studien zu Marino Sanuto dem Aelteren. Von H. Simonsfeld. — Ueber Anselms Gesta episcoporum Leodiensium. Von G. Waitz. — Beiträge zu Jaffé's Regesten-sammlung. Von Jul. v. Pflugk-Hartung. — Ueber die Herkunft des Albertino Mussato. Von Dietr. König. — Ueber eine unbenutzte Handschrift oesterreichischer Annalen. Von W. Wattenbach. — Papsturkunden in Paris. Ein Reisebericht nebst einem Anhang ungedruckter Reisebriefe. Von S. Löwenfeld. — Geschichtliche Handschriften der fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen, verzeichnet von Phil. Jaffé. Mitgeth. von W. Wattenbach. — Miscellen. — Nachrichten.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Blätter etc. Herausgeg. von H. Grote. 17. Jhg. Nr. 96 u. 97. 1. Octbr. u. 15. Novbr. 1881. 4. Vereinsangelegenheiten. — Der Herforder Münzfund. Von Weingärtner. (Schl.) — Noch ein Bracteate von Worms. Nachtr. Mit Abbild. — „Gnadenpfenning“ des Abts Johann Christoph von Corvei. (Mit Abbild.) — Miscellen.

Numismatisch-spragistischer Anzeiger . . . 12. Jhg., Nr. 11 u. 12. Hrsg. von H. Walte und M. Bährfeldt. Hannover, 30. November u. 30. Dezember 1881. 8. Stade u. Bremen als Münzstätten Heinrichs des Löwen. Von H. Buchenau. — Die Kupfermünzen der Stadt Osnabrück mit unvollständigen Jahreszahlen. Von Weingärtner. — Anfragen. — Ergänzungen und Berichtigungen zum „General-Index des Jos. Neumann'schen Werkes „Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen.“ Bd. VI.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hannover:

Zeitschrift etc. Band XXVII. Heft 4. 1881. 2. Vereinsangelegenheiten.

Historischer Verein für die Saargegend:

Statuten u. Mitglieder-Verzeichniss. Saarbrücken. 1881. 8.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger, 1881. Nr. 4. 8. Nekrolog. — Gallische Geräthe mit Abbild.) — Römische Militärstrafen an der schweizerischen Westgrenze und die Lage von Orincis. Von Modoux, fils. — Die Grabsteine in der Capitelstube zu Wettingen. Mit Abbild. — Ein wiedergerundenes Tafelgemälde aus dem XV. Jhd. — Die Wandgemälde in der Kirche zu Muttenz. — Façadenmalerei in der Schweiz. Forts. Von S. Vögelin. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. IV. Von J. R. Rahn. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc.

Histor. Verein der fünf Orte Luzern, Uri etc.:

Der Geschichtsfreund etc. XXXVI. Bd. Einsiedeln . . 1881 8. Vereinsangelegenheiten. — Hans Salat's Drama vom verlorenen Sohn. Herausgeg. von Dr. Jak. Bächtold. — Urkundliche Geschichte

der Pfarrei Dopleschwand. Von einem Vereinsmitglied. — Die Nikodemiten von Arth oder der Hummelhandel. Von Anton Denier. — Zur Geschichte des Todtentanzes. Von J. Rud. Rahn. — Die Landammänner von Uri bis 1450. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Aelteste Urbarien des Klosters Rathhausen. Mitgeth. von J. L. Brandstetter. — Kleinere Beiträge. — Verzeichniss von Urkunden. — Literatur.

Historischer Verein des Kantons Bern:

Archiv etc. X. Bd. 1. u. 2. Heft. 1881. 8. Vereinsangelegenheiten. — Kriminalproceß des Teutsch-Sekelmeisters Hans Frischherz. Von M. v. Stürler.

Société Belge de géographie:

Bulletin . . . Cinquième année. Bruxelles, 1881. Nr. 5. Septembre — Octobre.

Oudheidkundige Kring van het land van Waas.

Annalen etc. VIII<sup>te</sup> deel. 4. aflev. Januari 1882. Lint-Nikolaas. 8. De burcht en heerlijkheid van Temsche. Geschiedkundige bijdrage door J. Geerts, . . . en A. Raemdonck. (Mit 1 Tafel.)

Kongelige Danske Videnskaberne Selskab:

Oversigt over . . . Forhandling og dets Medlemmers Arbejde i Aaret 1881. Kjøbenhavn. 8.

Kurländ. Gesellschaft f. Literatur u. Kunst:

Sitzungsberichte etc., nebst Veröffentlichungen des kurländ. Provinzial-Museums aus dem Jahre 1880. Mitau, 1881. 8. Ueber die Herkunft der kurländischen Letten . . . Vorgetragen von Jul. Döring. (Mit 2 Karten.)

Estländische literarische Gesellschaft:

Archiv etc. Herausgegeben von C. Schirren. Neue Folge. Band VIII. Reval, 1881. 8. Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm hrsg. von dem Obengenannten.

Reg. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti:

Memorie etc. Vol. XXI, parte II. Venezia, 1880. 4.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. IV. Jahrg., 1881 Nr. 10—12. Hermannstadt, 1881. 8. Wiederaufgefundene alte Denkmäler der evangelischen Pfarrkirche A. B. in Hermannstadt. Von L. R. (Schl.) — Rheinische Verwandte der siebenbürgisch-deutschen Ortsnamen. II. Von Dr. Fufs. — Fastnachtsbränche in Urwegen. Von M. Sch. — Archäologische Funde. Von Gust. Arz. — „Die sächsische Provinz u. die Stadt Hermannstadt im 15. Jahrhundert. Von Fr. Teutsch. — Haus, Hof und Heim. I. Von I. Wolff. — Ein neuer Münzenfund. Von L. Reifsenberger. — Die terra Cwezefey. — Ein neues Werk von Hunderus. Von Dr. G. D. Teutsch. — Nachträge zur älteren siebenb. Glockenkunde. II. Von dems. — Instruktion des Hermannstädter Bettelvoigts. Von Fr. Teutsch. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. —

Archiv dess. Vereines. N. F. 16. Bd. 3. Heft. 1881. 8. Denkrede auf Samuel Schiel. Von Dr. G. D. Teutsch. — Unter Oesterreichs Doppeladler . . . Von Gustav Dietrich von Hermannsthal. — Aus Briefen des M. G. Hauer. Von Heinr. Wittstock. — Die Wirthschaftsrechnungen der Stadt Hermannstadt in dem Archiv der Stadt Hermannstadt u. der sächsischen Nation. Von Frz. Zimmermann. — Michael Conrad von Heidendorf. Eine Selbstbiographie (Forts.) Von Dr. Rud. Theil.

Jahresbericht dess. Vereines f. d. Vereinsjahr 1880/81.

Jagellonische Universität in Krakau:  
 Histor.-philosoph. Commission. Rozprawy etc. Tom. 13. 1881. 8.  
 Archäologische Commission. Zabytki Przedhistoryczne Ziem  
 Polskich etc. Seryja I. Prusy Królewskie badal i opisal Godefryd  
 Ossowski. Zeszyt 2. Kraków. 1881. 4.  
 Sprawozdania Komisji do badania historii sztuki w Polsce.  
 Tom II. — Zeszyt 2. Kosciól św. Jakuba w Sandomierzu, . . . .  
 opisal Wladisl. Luszczkiewicz. . . Kraków . . 1881. 4.

#### Benedictiner-Orden:

Wissenschaftliche Studien u. Mittheilungen etc. III. Jhg. 1. Hft.  
 1882. 8. Des Stiftes Muri (in der Schweiz) letzte Jahre und die  
 Uebersiedlung nach Gries (in Tirol). I. Von Dr. B. M. Lierheimer.  
 — Ludwig am See (Nordamerika). Kurze Geschichte der Benedic-  
 tiner-Abtei St. Ludwig am See in Minnesota. II. (Schl.) Von P.  
 Simpl. Wimmer. — Regesten zur Geschichte der Benedictiner-Abtei  
 Břevnov in Böhmen. I. Von Rom. Schramm. — Die Benedictiner-  
 Universität Salzburg. Forts. Von P. Magnus Sattler. — Die Ur-  
 stätten der Benedictiner im bayrischen Walde. Von Dr. Jos. Dip-  
 pel. — Conföderationsbrief des Klosters St. Emmeram in Regens-  
 burg. Von P. Benedict Braummüller. — Aus dem Sonettenkranze:  
 „S. Benedict und sein Orden.“ Von P. Frz. Sal. Tomanik. — Zum  
 Canonisations-Processe Papst Urbans II. aus dem Benedictiner-Or-  
 den. — Die Reihe der Aebte im Kloster Prüfening. Von P. Bened.  
 Braummüller. — Ein guter Soldat u. eifriger Monch. Von dems.  
 — Wertschätzung einer Abtei. Von P. S. Adalbert — Literatur-  
 — Miscellen.

#### Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:

Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen, be-  
 gründet von Ernst Martin. Herausgegeben von dem Vereine . . .  
 Band III. Das Leben des heiligen Hieronymus in der Uebersetzung  
 des Bischofs Johannes VIII. von Olmütz, herausgeg. von Ant. Be-  
 nedict. Prag, 1880. 8. LXV u. 231 Seiten.

K. K. Central-Commission z. Erforschung u. Erh.  
 d. Kunst- u. hist. Denkmale . . .

Mittheilungen etc. VII. Bd. III. u. IV. Hft. . . . Wien, 1881.  
 4. Mit IV Tafeln u. 24. . . . Illustrationen. Das Mausoleum des  
 Erzherzogs Karl II. von Steiermark in Sekkau. Von Joh. Wastler.  
 — Ein Harnisch Erzherz. Ferdinands von Tyrol i. d. Ambraser  
 Sammlung. Von W. Böheim — Pluviale u. Casula Kaiser Fried-  
 richs III. Von Dr. Fl. Romer. (Mit Abbild.) — Der Grabstein des  
 Robert von Sanseverino im Dom zu Trient. Besprochen von Joh.  
 Newald. — Albert Camesina Ritter von San-Vittore. — Der Altar S.  
 Johannes des Täufers in der St. Florians-Kirche zu Krakau. Von  
 Dr. Th. Zebrowski. — Altdutsche Bilder aus der v. Vintler'schen  
 Galerie in Brunneck. Von G. Dahlke — Reise-Notizen über Denk-  
 male in Steiermark u. Kärnten. Von Dr. K. Lind. (Mit Abbild.)  
 — Zur Geschichte der St. Barbara-Kirche in Kuttenberg . . . Von  
 Joh. Rehák — Ueber das ständische Archiv in Laibach. Von P.  
 Skobielski. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer  
 in der k. k. Burg zu Grätz. Von Jos. Wastler. — Die Münzen-  
 funde bei Lauterach. Von Dr. Sam. Jenny. — Grabsteine der  
 christlichen Zeit zu Friesach in Kärnten. Von L. v. Beckh-Wid-  
 mannstetter. — Die Sammlung des Schlosses Lustthal bei Laibach.  
 Von Dr. A. Laschin v. Ebengreuth. — Studien über Steinmetz-  
 Zeichen. Von Frz. Ržiba. (Mit II Tafeln) — Die Pluvial-Agraffen  
 des Toison-Mefornates. Von Dr. Ed. Frh. v. Sacken. Mit Abbild.  
 — Die römische Farnstrafe. Von E. Richter. — Ueber den

Dom zu Parenzo. Von H. Frh. v. Ferstel — Zur Erforschung der  
 Schwazer Kreuzgang-Gemälde. Von Dr. A. Ilg. — Kleine archäolog.  
 Erforschungen aus Nieder-Oesterreich. Von J. Newald. — Ueber  
 Archive in Nieder-Oesterreich. Von Adalb. Dungal. — Notizen.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie  
 der Naturforscher zu Halle a. S.

Leopoldina etc. Heft XVII. — Nr. 21 u. 22. 1881. 4. Ge-  
 sellschafts-Angelegenheiten.

#### K. K. österr. Museum für Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVI. Jhg. 1881. Nr. 195 und 196. Wien,  
 8. Die italienische Industrie-Ausstellung in Mailand im Jahre 1881.  
 — Kunstindustrielle Reisetudien im Sommer 1881. Von J. v. Falke.  
 — Die keramische Abtheilung im österr. Museum. Von J. Fol-  
 niesies. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

#### Heraldisch-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Jahrbuch etc. VIII. Jahrgang. Mit 5 Tafeln. . . Wien, 1881.  
 4. Vereinsangelegenheiten. — Culturhistorische Bilder aus der  
 Züricher Wappenrolle. Vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg.  
 (Mit Abbild.) — Ueber die Calendarien der Domstifter, II. Von  
 Stanislaus Bormans. — Die Familienchronik der Grafen Barbo von  
 Waxenstein. Im Auszuge mitgeth. von Leopold von Beckh-Wid-  
 mannstetter. — Ein bosnisches Wappenbuch. Von Grf. St. von  
 Mieroszowice-Mieroszowski. — Die Erhebung der Grafen von Buquoy  
 aus dem Hause Longueval . . . in den Fürstenstand unter dem  
 Namen Fürsten von Longueval. . . Von Frh. v. Weyhe-Eimke. —  
 Zur Züricher Wappenrolle. Von Dr. Curt Oswald von Querfurth.  
 — Die Freiherren Schirndinger von Schirnding (böhm. Linie). Von  
 Ed. Gaston Grf. von Petenegg. — Wappen des Königs Matthias  
 Corvinus in Ungarn. Von Dr. A. Laschin von Ebengreuth. —  
 Genealogische Miscellen, (Inedita). Von Gust. A. Seyler. — Ueber  
 den Adel im Königreich der Niederlande. Von Frz. Alex. Alt-  
 mann. — Standeserhöhungen und Gnadenacte unter der Regierung  
 Sr. M. d. Kaisers Franz Josef I. Zusammengestellt . . . von Alb.  
 Heilmann. — Die heraldisch-genealogische Literatur. Berichts-  
 gungen u. Nachträge zur Linde. — Von Spielsen.

#### Dombauverein zu Wien:

Dombauvereinsblatt. 1. Jhg. 1881. Nr. 6. 8. Die älteste  
 Beschreibung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan. Vereinsan-  
 gelegenheiten — Abbildung des St. Stephans-Domes und seiner  
 Kunstdenkmale. Zusammengestellt von Frz. Ritter. (Forts.)  
 Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchen-Schmuck etc. XII. Jhg. 1881. Nr. 11 u. 12. 8.  
 Die Pfarrkirche St. Georg zu Purge. (Mit Abbild.) — Figurales,  
 herkömmlich und ziemlich an Tabernakeln. (Forts. u. Schl.) —  
 Sancta Cecilia — Raffels Bild zu Bologna. — Einige interessante  
 Beiwerke an älteren Marienbildern. Von C. Atz. — Oberhaus,  
 die Filialkirche von Haus im Emsthal. — Zur Baugeschichte  
 der Kirche in Maria-Zell. — Notizen etc.

#### K. bayer. Akademie d. Wissenschaften zu München:

Histor. Commission bei ders. Forschungen zur deutschen Ge-  
 schichte. XXII. Bd. 1. Heft. Göttingen, 1882. 8. Der Plan der  
 Vernichtung Preufsens nach Champagny's angeblicher Denkschrift  
 vom 16. Novbr. 1810. Von Prof. A. Stern. — Hessen-Darmstadts  
 Stellung zum Fürstenbunde vom J. 1785. Von Dr. H. Heiden-  
 beimer. — Studien zur Geschichte des Bauernkrieges und Urkun-  
 den des Generallandesarchives zu Karlsruhe. II. Ueberlingen im  
 Bauernkriege. Von Lina Beger. Dr. — Die Wahl Maximilians I.

Histor. Commission bei ders. Forschungen zur deutschen Ge-  
 schichte. XXII. Bd. 1. Heft. Göttingen, 1882. 8. Der Plan der  
 Vernichtung Preufsens nach Champagny's angeblicher Denkschrift  
 vom 16. Novbr. 1810. Von Prof. A. Stern. — Hessen-Darmstadts  
 Stellung zum Fürstenbunde vom J. 1785. Von Dr. H. Heiden-  
 beimer. — Studien zur Geschichte des Bauernkrieges und Urkun-  
 den des Generallandesarchives zu Karlsruhe. II. Ueberlingen im  
 Bauernkriege. Von Lina Beger. Dr. — Die Wahl Maximilians I.

Von Prof. H. Ulmann. — Die Ordines der Kaiserkrönung. Kritisch untersucht u. geordnet von Jos. Schwarzer. — Kleinere Mittheilungen: Die Schlacht vom 15. October 1080 . . . Von G. Meyer von Knouau. — Die Grabstätte Gertruds von Braunschweig, der Tochter Kaiser Lothars, im Kloster Heiligenkreuz bei Wien. Von L. v. Heuemann. — Ottos IV. erste Versprechungen an Innocenz III. Von W. Lindemann. — Das angebliche Ceremonial bei der Ritterweihe des Königs Wilhelm, 1247. Von Roth von Schreckenstein. — Nochmals die Bischöfe von Verden, Dietrich von Niem u. Konrad von Soltau. Von K. E. H. Krause.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jhg. 1851. Heft 11 u. 12. 2. Das Paulus-Museum in Worms. Von J. v. Schmädcl. — Die Schule der Rohbia. Von E. Grünwald. (Schl.) — Kunstgewerbliches von H. Frauberger. — Vermischte Mittheilungen. — Abbildungen: Innenansicht der St. Pauluskirche gegen Westen. — Ansicht derselben gegen Nordwesten. — Füllbretter von Kölner Truben aus der Mitte des 16. Jhdts. — Chorgestühl der Kathedrale zu Ypern. —

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. VIII. Jhg. 1881. Nr. 10—12. 8. Von deutschen Gemälde-Gallerien. III. — Der Staat und die Kunst in Bayern. Von C. Förster. — Nürnberger Künstler des 16. und 17. Jhdts. IX. Der Goldschmied (Christoph Jamnitzer. X. Der Erzgießer Hermann Vischer, der jüngere. (Mit Abbild.) Nachtrag zu III. Jacob Binck. XI. Mathes Zasinger oder Zatzinger. — Der Kupferstecher G. Eilers u. seine Werke. Von R. Bergau. — Ueber einen Gegenstand christlicher Plastik aus China. Von Hermann Schlagintweit-Sakunlunski. — Die landgräfliche Porzellan-Manufactur zu Cassel. Von A. Lenz. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Historischer Verein für Schwaben u. Neuburg:

Zeitschrift etc. VIII. Jhg. Augsburg, 1881. 8. Die Reisen des Augsburger Ph. Hainhofer nach Eichstätt, München und Regensburg in den Jahren 1611, 1612 u. 1613. Zum erstenmale herausgegeben und erläutert von Dr. Chr. Häutle. — Hainhofers Reisen nach München u. Neuburg a. D. in den Jahren 1613, 1614 u. 1636.

Bayr. Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redigirt von Dr. O. von Schorn. XV. Jhg. 1881. XII. Heft 8. Mit Nr. 22 u. 23 der „Mittheilungen“ etc. und XVI. Jhg. 1882. 1. Heft. sammt Nr. 1. der Mittheilg. Die badische Kunst- u. Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe. Von H. Billung. — Jobst Amman. Von O. von Schoru. (Mit Abbild.) — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Marmorfüllung am Grabmale des Kurfürsten Moritz im Dome zu Freiburg. — Lederpressung vom 16. Jhdtd. — Randleiste nach einem Gemälde. — Gläserner geschliffener venetianischer Spiegelrahmen. — Arabische Vase vom 14. Jhdtd. — Grottesken von Pocetti. Aus den Hallen der Utizien in Florenz. — Metallgefäß vom 16. Jhdtd. — Schmiedeeisen-Gitter. — 5 Holzschnitte v. J. Amman. — Italienische Majolikaplatte 1520—1530 nach Marc Antonio. — Italienische Buchdecken aus der Mitte des 16. Jhdts. — Marmorgitter von Raph. Donner.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:

Mittheilungen etc. III. Heft. 1881. 8. Die mathematischen und Naturwissenschaften an der nürnbergischen Universität Altdorf. Von Dr. S. Günther. — Des Hieronymus Krefes Kriegstagebuch von 1571 bis 1576. Von Dr. W. Loose. (Mit Abbild.) — Aus Paulus

Behaims I. Briefwechsel. Von J. Kamann. — Dr. Christoph II. Scheurl's Hochzeit mit Katharina Füttererin am 29. Aug. 1519. Von E. Löffelholz von Kolberg. — Die Geschichte des Nürnberger Peuntbrunnens. Von F. Wauderer. (Mit Abbild.) — Gründlach u. seine Besitzer. I. Von G. von Krefes. — Kleine Mittheilungen. Literatur.

## Literatur.

*Neu erschienene Werke:*

- 1) Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mystik von Philipp Strauch. 8. CVI u. 414 Stn.

Gehört Heinrich von Nördlingen auch nicht zu den ersten Größten in den Reinen der deutschen Mystiker des 14. Jahrh., so ist, was er uns in seinen Briefen an die Nonne von Medingen hinterlassen, doch von großer Bedeutung. Aus diesem Vermächtnisse gewinnen wir Einsicht in den Verkehr der mystischen Kreise und Gottesfreunde unter einander, und die Mannigfaltigkeit seines Inhalts läßt uns interessante Blicke thun in die Zeit- und Kulturverhältnisse jener Periode der Kirchengeschichte.

Sowohl die Offenbarungen seiner geistlichen Freundin, als Heinrichs Correspondenz liegen zum erstenmale vollständig vor uns nach der ältesten Handschrift und gründlich untersucht in dem oben angezeigten Werke, nachdem diesem bezüglich der Briefe bereits eine verdienstvolle Arbeit Pegers (Zeitschrift f. histor. Theol. 1869. 79 ff.) auf Grund der von Heumann s. Z. getroffenen Auswahl (Opuscula, 1747) vorausgegangen war, ältere Schriften über Margaretha aber nur Zwecken der Erbauung haben dienen sollen.

Der Verfasser hat die älteste Pergamenthandschrift, welche im Kloster zu Medingen aufbewahrt wird, seiner Ausgabe zu Grunde gelegt, die Handschrift des britischen Museums aus dem 16. Jahrh. benützt und alle andern noch erhaltenen Ueberlieferungen in die Vergleichung gezogen. Welch reichen Inhalt er bei klarer, gründlicher und erschöpfender Behandlung des Materiales seinem Werke zu geben gewußt hat, geht schon aus der Eintheilung desselben hervor. Nach allseitiger Würdigung der Quellen werden die mühevoll errungenen Resultate der biographischen Forschung über Heinrich und Margaretha klargestellt, woran sich ein Hinweis auf die Bedeutung der Briefe für die Geschichte der Mystik, auf ihren kulturgeschichtlichen Inhalt, auf ihren Werth für die Kenntniß des Verhältnisses Heinrichs zu Margaretha und auf des ersteren Stellung zur Mystik schließt.

Margaretha, im Jahre 1312 von schwerer Krankheit befallen, welcher fortwährendes Siechthum folgte, war durch den Tod einer ihr innigst verbunden gewesenen Klosterschwester von tiefem Seelenleiden heimgesucht, erhielt erst Tröstung des gekümmerten Gemüthes durch Heinrich von Nördlingen, den Gottesfreund, welcher im J. 1332 nach Medingen ins Kloster kam. Sie wurde seine Seelenfreundin und Beichttochter. In ihren Offenbarungen gibt sie Bericht über ihre Leidensgeschichte und den geistigen Verkehr mit H. Reich sind an naiven und überschwänglichen Schilderungen von ihrem Seelenverkehr mit Gott diese Offenbarungen, deren Gegenstand vornehmlich die Lebens- und Leidensgeschichte Christi bildet; wichtig sind deren Beziehungen zur Zeitgeschichte: der innige Antheil, den M. an den Bedrängnissen der Christenheit durch

das Interdict nimmt, warme Theilnahme für Kaiser Ludwig, den sie im Traume unter dem Schutze Gottes wandeln sieht, dessen glückliche Rückkehr vom Römerzuge ihr vorausverkündet wird, und für dessen Seele sie nach seinem Tode, auf ihr Gebet, trotz großer Schuld, Verheißung des ewigen Lebens erhielt, weil Ludwig Gott geliebt und im Herzen getragen habe.

Diese Theilnahme ist die einzige Dissonanz mit Heinrichs Gefühlen bei sonst stets völliger Gleichheit in ihren und des Freundes Ansichten, der auf ihr geistiges Leben den nachhaltigsten Einfluß übte, wie er hinwieder zu ihr wie zu einer Prophetin aufblickte.

Heinrichs Lebensverhältnisse sind, bis er mit M. bekam, in Dunkel gehüllt, und mit dem Tode der Seelenfreundin, im J. 1351, hören wieder alle Nachrichten von ihm auf.

Nördlingen scheint seine Heimat und dort sein erster Wirkungskreis, der eines Weltpriesters, gewesen zu sein. Häufig Gast bei den Dominikanerinnen zu Kloster Maria Medingen, denen er Messe las und das heil. Abendmahl reichte, erkannte er bald die Geistesverwandtschaft, welche zwischen ihm und Margaretha bestand, fesselte aber auch ihre Mitschwester dauernd an sich. Als er 1335, veranlaßt durch die Streitigkeiten zwischen Kaiser und Papst, nach Avignon gieng, ermahnte er M. eifrigst, für das mystische Leben zu Medingen zu wirken. Nach seiner Rückkehr sollte er eine Landpfarrei in der Nähe von Nördlingen antreten, als das kaiserliche Gebot erfolgte, das Interdict unbeachtet zu lassen und den Gottesdienst wieder aufzunehmen. Als gehorsamer Sohn der Kirche verließ er das Land, wendete sich nach Constanz, nach Königfelden, endlich nach Basel, wo das Interdict beobachtet wurde. Von Tauler hier eingeführt, entfaltete er eine reiche, wirksame Thätigkeit bis z. J. 1345. Inzwischen war er einmal nach Medingen gereist, wo er seiner Freundin das Versprechen abnahm, ihre Offenbarungen im Zusammenhange aufzuzeichnen. In Straßburg lernte er Hulman Merswin u. a. kennen, dort erhielt er den ersten Theil von Margarethens Schrift. Größere Reisen nach Köln und Aachen, auch 1347 nach Bamberg wurden in Reliquien-Angelegenheiten unternommen; auf der Rückreise Besuch zu Medingen. Wir finden ihn 1348, 1349 zu Sulz im Elsaß, 1350 aber wieder in der Heimat. 1351 in Engelthal, um Margarethens, wenn auch nicht bluts- doch geistesverwandter Freundin Christine Ebner die letzten Lebenstage zu verschönern.

Unst war sein äußeres Leben, auch seiner Gemüthsart mangelte Festigkeit. Bald überströmend, bald niedergeschlagen, fand er an der unerschütterlichen Gottergebenheit Margarethens, die er auch zu verherrlichen nicht müde wurde, seinen Halt.

Auf den Text selbst (der Offenbarungen und der Briefe, deren 56 von Heinrich, einer von Tauler, mehrere vom Abt Ulrich von Kaisheim und anderen, nebst Anhang, worin ein Brief Margarethens an H. u. a. m.) folgt eine lange Reihe von Anmerkungen, die sorgfältigste Durcharbeitung der Texte und kritische Forschung bezeugen, reichliches Material zum biographischen Theil und zum Verständniß der Briefe enthalten und zugleich von der Gewissenhaftigkeit des Verfassers Zeugniß ablegen.

### Vermischte Nachrichten.

1) Bei Märzdorf an der Lohr, im Kreise Breslau, stießen am 24. Dezember einige beim Bau der Chaussee Wirwitz-Walfern be-

schäftigte Arbeiter bei Herstellung eines Einschnittes in den nahe bei dem genannten Dorfe gelegenen Hügel auf eine altheidnische Begräbnisstätte. In einer Tiefe von 3 Fuß fand sich eine Urne, deren Durchmesser etwa 1 Fuß und deren Höhe etwa 1½ Fuß betragen haben mag. Darunter, in einer Tiefe von 5½ Fuß, wurden Gebeine von drei menschlichen Körpern, deren Armknochen von Bronze-Armbändern von sehr schöner und eigenartiger Arbeit umschlossen waren, aufgedeckt. Der bauleitende Techniker, Kreis-Wege-Baumeister Thilo aus Breslau, traf leider bei seiner Ankunft in Märzdorf die Fundstätte durch das Passieren von Wagen schon arg zerstört, die Urne war zerbrochen und Theile derselben bereits abhanden gekommen. Indessen konstatierte derselbe die näheren Umstände des Fundes und sammelte vor allen Dingen die Bronzegegenstände, sowie die Knochen, welche keinerlei Feuerspuren zeigten, und einen daselbst noch aufgefundenen steinernen Hammer, um den ganzen Fund, nach eingeholter Genehmigung der Kreis-Chausseebau-Kommission, dem Museum der schlesischen Alterthümer überweisen zu können. Der betreffende Beamte traf die erforderlichen Anordnungen, um weitere Funde, die bei der Fortsetzung der dortigen bedeutenden Arbeiten vielleicht noch gemacht werden könnten, recht sorgsam konservieren zu lassen.

(Nordd. Allg. Zeit., Nr. 5.)

2) Liegnitz, 23. Dezember. Nach einer Mittheilung des „Liegn. Stadtbl.“ hat man auf dem Dominium Nehrshütz bei Koben kürzlich einen reichen Fund an Urnen, Ohrringen, Fingerringen, Messern u. s. w. beim Graben von Kartoffelmieten gemacht. Einen dabei gefundenen Edelstein hat der Besitzer Fischer einem Juwelier in Berlin übersandt, die übrigen Alterthümer will er dem schlesischen Provinzialmuseum überlassen.

(Nordd. Allg. Zeit., Nr. 602.)

3) Aus Pfeddersheim berichtet die Wormser Zeitung, daß kurz vor Jahreschluss daselbst ein neuer Fund von großer Bedeutung gemacht worden ist. Schon früher waren an der Seite einer ehemals dort vorüberziehenden Hochstraße Skelett-, sowie Brandgräber gefunden worden, denen sich jetzt ein neuer Fund anschließt, der jedoch in einer Kiesschicht gemacht wurde, die unter der Lehmschicht lag, in welcher die bisherigen Funde lagen. In dieser Kiesschicht stieß man plötzlich auf aschenhaltige, schwarze Erde, die dann auch zum größten Theil in demselben Augenblick mit ihrem Inhalte herabstürzte. In dem stehen gebliebenen Theile sah man nun einen großen, glänzend schwarzen, schon verzierten Krug von 28 cm. Höhe, neben ihm eine äußerst schön geformte, zierliche Schale, in der noch, inmitten der in sie eingedrungenen Erde, Knochen eines Huhnes nachweisbar waren. Daneben lagen die verbrannten Gebeine eines Menschen, darauf eine zierliche Gewandnadel, ein eigenartiger Gurtelhaken, beide von Bronze, und ein eisernes Messerchen, welches als Griff ein Stierhaupt mit 2 Hörnern zeigte, das äußerst zierlich aus Bronze gefertigt ist. In der herabgestürzten Erde fanden sich dann noch die Reste zweier kleiner Gefäße, eines Bechers und einer Trinkschale aus Thon. Alle Gefäße sind in Folge des Nachsturzens der Erdmasse leider in Trümmer gegangen, doch hofft man, sie, wenn auch mit Mühe, wieder zusammensetzen zu können. Der Finder sieht in diesen Resten die Bestattung einer Mutter mit einem Knaben aus gallischer Stämme, der noch unter den nachdringender Germanen, bevor sich die Römer an jener Stelle festgesetzt hatten, zurückgeblieben war.

4) Der in Rottenburg Anfangs November ausgegrabene Votivstein ist von dem k. Museum vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale erworben worden und bis auf Weiteres bei den andern in Württemberg gefundenen römischen Steindenkmalen im k. Lapidarium (Kunstgebäude) aufgestellt. Die Inschrift des Steines ist folgende:

INVICTO  
MITHRAE  
P. AEL. VOC.  
CO. MIL. L. XXII.  
PPFV. S. L. L.  
M.

Invicto Mithrae P(ublius) Ael(ius) Vocco, mil(es) l(egionis) XXII, p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) m(erito).  
(Staatsanz. f. Württ., Nr. 300.)

5) Mainz, 16. Dezember. Auf dem Wenzky'schen Grundstück am Hauptweg in der Neustadt haben sich bei der Durchforschung des daselbst in der Tiefe liegenden römischen Begräbnisplatzes in der letzten Zeit wiederholt beachtenswerthe Funde ergeben. Wir nennen zwei Spiegel von Weißmetall, wovon der eine noch vollständig erhalten war; ferner eine reiche Ausbeute an Thongefäßen mannigfacher und theilweise seltener Form; endlich in den letzten Tagen vier sehr schöne Glasgefäße. Dieselben sind glücklicherweise unversehrt aus einer Tiefe von 3½ Meter zu Tag gefördert worden. Es sind Flaschen, Phiolen und namentlich eine mit blauen Glaspasten verzierte Schale von äußerst gefälliger Bildung. Ein Theil dieser Gegenstände, insbesondere die Gläser, sind in Besitz des Herrn Rentners Franz Heerdt dahier übergegangen. Dieselben bleiben somit wohl unserer Stadt erhalten. Bei der fortwährenden Ergiebigkeit der Fundstätte wäre übrigens ein planmäßig geleitetes Vorgehen in Ausbeutung des Gräberfeldes entschieden angezeigt, sowie eine sorgfältige Verzeichnung und wissenschaftliche Verwerthung der gewonnenen Resultate höchst wünschenswerth.

(Darmst. Zeit., Nr. 350.)

6) München. Von hier wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Die merkwürdigen Fundstücke aus dem Felsengrabe bei Wittlingen sind durch Kauf an das bayrische Nationalmuseum übergegangen und werden in Kurzem dort aufgestellt werden. Der Fund zeigte sich bei eigener Besichtigung viel reicher und werthvoller, als wir ihn vor einiger Zeit nach den Mittheilungen von Augenzeugen geschildert haben, und wir können jetzt aus Autopsie die frühere Darstellung berichtigen und ergänzen. Die Hauptstücke sind eine 16 cm. lange silberne, mit Gold und Almandin (einer Granatart) reich und geschmackvoll verzierte Spange (fibula), auf deren Rückseite sich eine Inschrift befindet; eine kreisrunde Zierscheibe, aus reinem Golde getrieben, von 8 cm. Durchmesser mit aufgelegten Ornamenten von Filigran, Almandin und Email, die Rückseite war durch eine zum Theil erhaltene, ebenfalls gravierte Bronzeplatte gebildet, an welcher die Nadel zur Befestigung saß; weiter der eine

Theil einer ursprünglich zwei- oder dreitheiligen Gürtelschnalle, 8 cm. lang, aus Silber, zum Theil mit matter Vergoldung, Niello und Augen aus Almandin geschmückt von äußerst zarter, anmuthiger Farbenwirkung; dann ein goldener Fingerring, auf dessen Platte ein stilisierter Kopf im Charakter der Merowingerzeit in getriebener Arbeit angebracht ist; ferner eine goldene Kugel, aus zwei getriebenen Hälften hergestellt, innen mit einer Art Kitt ausgefüllt, mit einem Bronzedorn und einem Goldkettchen, wahrscheinlich als Haarschmuck benutzt; eine silberne Kapsel von 5 cm. Durchmesser, an Gestalt den alten Taschenuhren, den sogenannten Nürnberger Eiern, ähnlich; drei Arme eines aus dünnem Goldblech hergestellten, mit verschlungenen Bändern verzierten Kreuzes, welches, nach den Löchern am Rande zu urtheilen, ehemals aufgenäht war, und ein Bronzegefäß von 21 cm. Durchmesser und 7½ cm. Höhe mit einer Handhabe, wahrscheinlich römischen Ursprungs. — Bei diesen, meist schon durch ihr Material werthvollen Gegenständen fand sich auch noch eine ganze Menge von kleinen silbernen und bronzenen Beschlägstücken, Schnallen, Gürtelverzierungen, Kettengliedern aus Bronzedraht, sowie eine sehr hübsche, leider ganz zerbrochene bronzene Zierscheibe von 10 cm. Durchmesser und eine Anzahl meist mit Silber tauschierter Eisenstücke. Die Inschrift auf der Rückseite der großen fibula ist lateinisch, aber bis jetzt nur zum Theil sicher gelesen, doch kann aus deren Anfangsworten „Uffila vivat in deo“ geschlossen werden, daß wir ein christliches Begräbnis vor uns haben, welches der Nationalität nach den in dortiger Gegend ansässigen Schwaben angehört, nach der künstlerischen Behandlung der einzelnen Stücke aber wohl in das 6.—8. Jahrhundert zu setzen sein dürfte.

(Nürnberg. Presse, Nr. 10)

7) In Tilchâtel (Côte d'Or) ist ein historisch wichtiger Münzfund gemacht worden, nämlich einige Tausend Silberdenare der Herzoge von Burgund Eudes III. (1193—1245) und Hugues IV. (1218—1278). Die wohl erhaltenen Silbermünzen, im Metallwerthe von beinahe 2000 Fres., befanden sich in einem thönernen Gefäß, welches bei dem Bau eines Hauses unter altem Gemäuer in der Erde gefunden wurde. Dieser Münzschatz war also über 600 Jahre im Schoße der Erde verborgen. (Nordd. Allg. Zeit., 592.)

8) Im vergangenen Herbst ist nach Mittheilung der Niederschles. Ztg., beim Abräumen des Schuttes einer Brandstätte zu Oberneudorf eine Menge alter Silbermünzen gefunden worden, welche „der Zeit vor dem 30jährigen Kriege“ entstammen sollen.

9) In Kaufbeuren ist ein Lokalmuseum errichtet worden, das bereits manche interessante Stücke enthält, die größtentheils der jungen Anstalt zum Geschenke gemacht und der Stadt wie dem Lande erhalten worden sind. Wie jeder ähnlichen, so wünschen wir auch dieser Anstalt fröhliches Gedeihen, da sie bestimmt ist, den Sinn für die Schätze, die uns die Vorzeit hinterlassen hat, auch in der ehemaligen freien Reichsstadt zu beleben, wie auch in immer weitere Kreise zu tragen.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.



**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

*England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 2.

Februar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Welcher Zeit gehören die lateinischen Evangelienfragmente des germanischen Museums an?

In den Fragmenten eines lateinischen Evangeliariums, die von den Nürnberger Familien von Krefz und A. Herdegen in das germanische Museum gekommen sind, besitzt dasselbe die Reste einer der schönsten Handschriften, die je geschrieben worden sind. Leider achtete man in früherer Zeit die werthvolle Handschrift so wenig, daß sie dem Buchbinder zur Verwendung überlassen wurde. Die Zahl der von Einbanddeckeln wieder abgelösten, aber manchmal stark beschnittenen Blätter beläuft sich auf achtundzwanzig. Das Pergament ist fein und glänzend. Die Höhe der meisten Blätter beträgt noch circa 31 Cent. und die Breite circa 19 Cent. Da die beiden je 1.14 Cent. von einander entfernten Columnen jeder Seite nicht ganz 6 Cent. breit sind, so schmückten die Handschrift schöne breite Ränder.

Die Sorgfalt, mit der man bei Herstellung derselben zu Werke gieng, ist schon aus der Art und Weise zu ersehen, mit der die für den Schreiber nöthigen Linien auf den feinen glänzenden Blättern gezogen wurden. Um möglichste Gleichmäßigkeit der Schrift zu erzielen, wurde die Höhe jeder Zeile durch eine obere und eine untere Linie angegeben, eine Besonderheit, die unsere Blätter mit den in der Berliner königlichen Bibliothek und in der Vaticana vorhandenen Fragmenten einer Virgilhandschrift (*Exempla codicum latinorum* edd. Zangemeister et

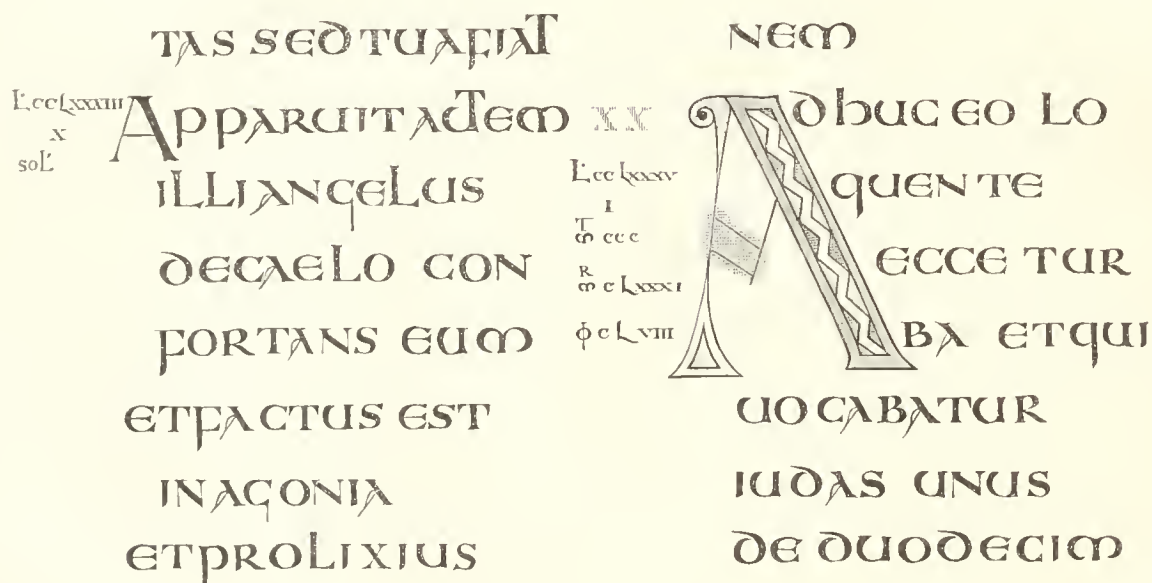
Wattenbach, Text zu Tafel XIV, jetzt dem 4. Jahrhunderte zugeschrieben) gemein hat, und zwar bemerkt Pertz «über die Berliner und die Vaticanischen Blätter der ältesten Handschrift des Virgil» (in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1863, S. 100), daß ihm diese Eigenthümlichkeit noch in keiner der Tausende von Handschriften, mit denen er sich beschäftigt habe, vorgekommen sei. Ferner fällt auf, daß rechts und links von jeder Columnne statt einer je zwei Linien herablaufen, zwischen denen die erwähnten, die Höhe der Buchstaben angegebenden Querlinien so gezogen sind, daß sie nach beiden Seiten hin nur bis an die inneren senkrechten Linien reichen, während doch an der rechten Seite jeder Columnne die Schrift sich bis zu der äußeren senkrechten Linie fortsetzt. Dies ist durch folgende Rücksicht veranlaßt.

Die Handschrift sollte per cola geschrieben und der Anfang jedes dieser kleinen Abschnitte durch einen etwas größeren, über die Columnen vorspringenden Buchstaben markiert werden. Um auch für diese herausgerückten Buchstaben möglichste Gleichmäßigkeit zu sichern, mußten an der linken Seite jeder Columnne zwei Linien herablaufen: da nun aber sämmtliche Linien stets nur auf der einen Seite des Pergamentes mit einem harten Instrumente so gezogen wurden, daß sie auf der andern Seite durchscheinen, so kamen natürlich, da Rechts und Links für Recto und Verso der einzelnen Blätter wechselt, stets an beide Seiten der Columnen je zwei

Linien zu stehen. Obwohl nun an der rechten Seite der Columnen selbstverständlich nur die äufsere Linie zur Begrenzung der Schrift dienen sollte, so reichen doch die erwähnten Querlinien immer nur bis an die innere der beiden Linien. Wären nämlich jene Querlinien so gezogen worden, daß sie für jede Seite nach rechts bis an das Ende der Columnen sich erstreckt hätten, so wären dieselben bei der oben erwähnten Weise, die Linien zu ziehen, jedesmal auch über den schmalen Streifen hinweggelaufen, der nur für die wenigen gröfseren, an der linken Seite über die Columnen vorspringenden Buchstaben bestimmt war und darum gröfstentheils unbeschrieben blieb. Ueber diesen gröfstentheils leeren Streifen hinweglaufende Linien hätten aber das Aussehen des

wählten heraustretenden Buchstaben, welche die einzelnen Cola markieren, dann gröfsere, schwarze Initialen, die neben beige-schriebenen schwarzen und rothen Ziffern die Anfänge der Eusebianischen Canonesabschnitte kennzeichnen, und drittens noch gröfsere farbige Initialen, die neben beige-schriebenen rothen Ziffern die Anfänge der gröfseren Abschnitte hervorheben, in welche unseren Kapiteln entsprechend, die biblischen Schriften schon früh abgetheilt worden sind. Die gröfseren und kleineren Buchstaben sind, wie man sieht, nicht etwa nur zum Schmucke der Handschrift angewendet, sondern hatten in erster Linie den praktischen Zweck, den Inhalt nach einem bestimmten Prinzip übersichtlich zu gliedern.

Den Text der Handschrift hat Gymnasialprofessor



feinen Pergamentes wesentlich beeinträchtigt: um dies zu vermeiden, zog man die Querlinien in der angegebenen Weise. So untergeordnet auch dieser Umstand ist so verdient er doch hervorgehoben zu werden, da er die Sorgfalt, mit der die Handschrift durchweg behandelt ist, in das rechte Licht setzt.

Die Schrift ist, wie die gegebene Probe von Fol. 21 verso zeigt, eine Unciale von seltener Schönheit. Die kräftig gerundete Form dieser Schriftgattung ist wol kaum mehr einer reineren Ausgestaltung fähig. Neben der Reinheit der Züge trägt zu dem so gefälligen Ansehen der Schrift wesentlich bei, daß auch die schmälern Buchstaben wie e, d, e, o durchweg etwas breiter als hoch gehalten sind. Ferner ist für die Handschrift beachtenswerth, daß gröfsere Buchstaben in dreifacher Abstufung vorkommen, nämlich erstens die schon er-

Dombar in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, hrsg. v. Hilgenfeld, XXIV, S. 455—481 vom bibelkritischen Standpunkt aus einer Besprechung unterzogen, die zu dem Resultate führte, daß die Nürnberger Fragmente eine Mischung des hieronymianischen und vorhieronymianischen Textes bieten, dabei aber dem ersteren näher stehen als dem letzteren. Dombar erklärt sich diese Mischung, indem er annimmt, unser Evangelium sei die Abschrift eines vorhieronymianischen, nach der Uebersetzung des Hieronymus durchgecorrigen Textes, in welchem bei dieser Correctur aus Versehen Manches von dem älteren Texte stehen blieb. Da mich hier nur das muthmaßliche Alter der Handschrift beschäftigt, so begnüge ich mich mit diesem Hinweis auf jene Abhandlung, welche im Anschlusse an unsere Fragmente auch noch den Nachweis liefert, daß eine unserer Kapiteleintheilung

verwandte Eintheilung des Bibeltextes in grössere Abschnitte in eine sehr frühe Zeit zurückgeht.

Die Blätter werden nach Libri's Vorgang dem 6. Jahrh. zugeschrieben. Ausser den in Nürnberg vorhandenen Fragmenten existieren nämlich noch mehrere andere, die sich einst in den Händen jenes berühmten Bibliothekars befanden. Der dermalige Besitzer derselben ist nicht bekannt. In den Libri'schen *Monuments inédits* ist pl. LVIII von einer Seite jener Blätter ein Facsimile gegeben und in der »Introduction« zu den Tafeln die Handschrift in der angegebenen Weise datiert. (Wattenbach.) der in dieser Zeitschrift, Jahrg. 1873, Sp. 301 zuerst auf die Nürnberger Fragmente aufmerksam gemacht hat, verweist dort auf Libri, ohne dessen Datierung zu widersprechen, und dem gleichen Jahrhundert sind die Blätter auch in dem Schaukasten des germanischen Museums zugeschrieben.

Die Schrift an und für sich könnte allerdings dem 6. Jahrhundert angehören: würde aber jemand die Frage antworten, ob dieselbe nicht eben so gut eine Nachahmung aus karolingischer Zeit sein könnte, so würde man diese Möglichkeit offen lassen müssen; beweisen könnte man bei der Schwierigkeit, welche die Datierung von Uncialhandschriften bietet, weder das eine noch das andere; höchstens ließe sich geltend machen, die außerordentliche Sorgfalt, mit der die einzelnen Buchstaben geschrieben sind (sie nehmen sich mit ihren reinen, feinen Haarstrichen und der zierlichen, dreieckigen Beendung derselben bei den C & T etc. wie in Metall graviert aus), sowie die Anwendung von dreierlei Arten von Buchstaben, um den Text übersichtlich zu gliedern, passe vielleicht besser für die karolingische Zeit als für das 6. Jahrhundert. Hier kommen uns nun die wenigen noch erhaltenen farbigen Initialen zu Hülfe, und zwar weisen dieselben entschieden auf die karolingische Zeit hin, während sie für das 6. Jahrhundert isoliert stehen würden. Wären diese Buchstaben nicht durch das Abreiben der Farben ziemlich unscheinbar geworden, so würde ihre Eigenart gewiß schon bemerkt und für die Datierung der Blätter verwerthet worden sein.

Erhalten sind von den farbigen Initialen, die einst sicher in großer Zahl die Handschrift schmückten, leider nur noch fünf. Es sind dies zwei kleinere C auf Fol. 4 und 10 (circa 2,2 Centimtr. hoch und breit), ein etwas größeres Fol. 17 (circa 3 Ctm. hoch und breit), ein E Fol. 20<sup>c</sup> (circa 3 Ctm. hoch und breit) und ein A Fol. 21 (3,7 Ctm. hoch und unten circa 3 Ctm. breit). Es ist dies ein spärlicher Rest dessen, was die Handschrift einst bot; namentlich ist zu bedauern, daß nicht das erste

Blatt eines Evangeliums vorhanden ist, da die Anfänge derselben ohne Zweifel durch grössere Initialen ausgezeichnet waren, die uns viel charakteristischere Momente bieten würden. Immerhin aber geben die wenigen vorhandenen Buchstaben noch so viel Anhaltspunkte, daß ein Schluß auf die Entstehungszeit möglich ist.

Ueber die Farben ist Folgendes zu bemerken. Die Umrisse der Buchstaben sind durchweg mit rothen Linien einer dickflüssigen Farbmasse gezogen; ebenso wurden sämtliche Farbenpartien durch solche Linien sorgfältig von einander geschieden. Von andern Farben kamen neben der vielfach ausgesparten Grundfarbe des Pergaments zur Verwendung: Gold, Silber und Grün; ferner zeigen mehrere Stellen die Spuren einer violetten, aber überall abgesprungenen Farbe, die wol als Purpur zu bezeichnen ist; ob auch noch Blau genannt werden darf, ist fraglich. Die für die letztere Farbe in Frage kommenden Partien sind so verändert, daß man die ursprüngliche Farbe nicht mehr mit Sicherheit erkennen kann. Es wäre nicht unmöglich, daß wir an jenen Stellen nur stark verändertes Silber vor uns haben, das im übrigen fast überall schwarz geworden ist. Zum Auftrag der beiden Metallfarben wurde Gold- und Silberstaub verwendet.

Obige Farben sind in solcher Zusammenstellung für Initialen der vorkarolingischen Zeit wol kaum nachzuweisen, in karolingischen Handschriften dagegen kommen dieselben vorzugsweise zur Verwendung (man vergleiche z. B. Tymms-Wyatt, *the art of Illumination*, Taf. 18 und 19; Rahn, *Psalterium aureum*; Westwood, *Palaeographia pictoria sacra*, Taf. 26 und das I auf Taf. 22; Denkschriften der Akademie der Wissenschaften zu Wien, 1864, Bd. XIII die von Arneht gegebenen Proben aus dem *Evangelarium Karls des Großen* in Wien, und in Uebereinstimmung damit wird eine genauere Beschreibung der Initialen darthun, daß die Handschrift füglich keiner andern als jener spätern Zeit angehören kann.

Die 3 C sind in der Weise verziert, daß den breiten Hauptstrich je eine schematische, nach rechts hin sich entwickelnde Palmette schmückt und die beiden Enden der Bogen sich in je zwei Blätter spalten, zwischen denen eine goldene oder silberne Knospe sitzt. Jene beiden Blätter sind bald grün, bald zeigen sie eine lichtgelbe Farbe, während die die Stengel dieser schematischen Knospen bildenden Bogenenden golden oder silbern sind. Der Hauptkörper des Buchstabens zeigt folgende Farben: Fol. 4 besteht die von Grün und einem Streifen des Pergaments eingefasste Palmette aus 4 Blättern, wovon das oberste golden und das dritte blau (?) ist; das zweite und vierte dagegen hat wiederum die Farbe des Pergamentes. Bei dem C auf Fol. 10 sehen wir links ein von Bogen begrenztes, hier goldenes, Dreieck, wie

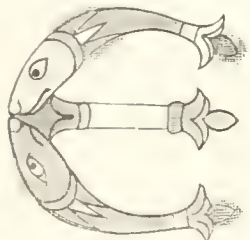
\* Ihm lag das erst später erworbene charakteristische Blatt 20<sup>c</sup> noch nicht vor.

sich solche öfter in karolingischen Handschriften an derartigen Stellen finden, woran sich nach rechts eine zwei-blättrige Palmette anschließt, die diesmal in den offenen Raum des C frei vorspringt. Von den beiden Blättern ist das obere in der Farbe des Pergaments gehalten und in Silber beendet, das darunter befindliche dagegen grün und in Gold beendet.

Bei dem größeren C auf Fol. 17 ist die Palmette von Silber und Grün eingefasst, die drei Blätter aber sämmtlich in der Farbe des Pergaments ausgespart; nur das mittlere, am weitesten nach rechts ausgreifende endet in Gold.

Wichtiger noch als diese drei C sind das E und das A. Bei den ersteren erinnert zwar alles an die karolingische Zeit, aber es wäre ja nicht unmöglich, daß die karolingischen Kalligraphen vereinzelte, nicht auf uns gekommene Vorbilder kannten; bei dem E und A dagegen läßt die eigenthümliche Bildung derselben nicht wol an eine Entstehung schon im 6. Jahrh. denken.

Für das Initial-E wählte der Kalligraph, abweichend von den übrigen Initialbuchstaben, stets die Uncialform, offenbar, weil er die schöne Rundung der Unciale dem Eckigen der Kapitalform vorzog, verwendete aber in unserem Falle zur Bildung des Bogens auffallender Weise



zwei in der Mitte desselben mit den Köpfen einander berührende Fische, deren Schwänze in eine ornamentale Knospe, ganz wie bei den drei C, auslaufen (siehe die Abbildung). Den breit gehaltenen, ebenfalls in eine Knospe endenden E-Strich liefs

der Miniator sehr äußerlich an die die Mitte des Bogens bildenden Fischköpfe anstoßen; die Fische indes sind recht geschickt halb naturalistisch, halb ornamental gezeichnet, so daß die Gesamttform des Buchstabens nicht darunter leidet. Coloriert sind dieselben folgendermaßen. Der Kopf des oberen Fisches ist golden, während der im Anschluß an die Form des Buchstabens rasch dünn werdende Leib ehemals eine violette Färbung aufwies; bei dem unteren Fische dagegen ist der Kopf silbern und der Leib grün. Kopf und Leib trennt bei dem oberen Fische ein ziemlich breiter, grüner Ring, an den sich drei schmale, spitze Flossen anschließen, von welchen die beiden äußeren in Silber gehalten sind, die mittlere dagegen eine lichtgelbe Farbe zeigt; bei dem anderen Fische ist jener Ring violett und die mittlere Flosse golden, während die beiden äußeren eine lichtgelbe Farbe zeigen. Die Knospen am Ende des Schwanzes sind beidemal silbern, und die Ringe, welche die zwei Blätter der Knospe zusammenfassen, beidemal golden; die Blätter selbst haben oben eine lichtgelbe Farbe unten sind sie grün. Der breite

Mittelstrich, der in seinem Haupttheil eine lichtgelbe Farbe hat, schiebt sich zwischen die metallisch glänzenden Fischköpfe mit einem violetten Dreieck hinein, woran sich eine Partie in Grün anschließt, die durch einen breiten, goldenen Ring begrenzt ist. Nach rechts faßt, im Gegensatz zu den Fischschwänzen oben und unten, ein silberner Ring die beiden Blätter der Knospe zusammen; diese selbst sind violett und haben zwischen sich eine goldene Knospe. Man sieht hier sehr klar, in welcher Weise die einzelnen Farben durch gegensätzliche Gegenüberstellung oder Einrahmung in ihrer Wirkung gehoben werden sollten.

Was die Verwendung von Fischen zur Bildung dieses Buchstabens anlangt, so ist gewiß einleuchtend, daß das Vorkommen derselben in einer solchen Handschrift etwas sehr Auffallendes hat, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hier eine Anlehnung an die Ornamentierungsweise von Handschriften germanischer Völkerschaften stattgefunden hat, in denen wir außer anderen Thieren oft mit Vorliebe Fische zur Bildung oder zur Verzierung von Initialen verwendet sehen. Vgl. Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, 2. Aufl., Bd. III, S. 603. Solche ichtyomorphische Initialen begegnen uns nun vorzugsweise in Handschriften des 7. und 8. Jahrhunderts; aber während bei unserem E die Fischkörper durch ihre halb naturalistische und halb ornamentale Bildung sich geschickt der beabsichtigten Form des Buchstabens anbequemen, ist in den erwähnten Handschriften der Formensinn, sowohl was die Gestalt der Buchstaben, als auch was die Bildung der Fische betrifft, noch wenig entwickelt. Entweder bilden Fische von naturalistischer, aber primitiv roher Zeichnung die Züge der nicht eben regelmäsig entworfenen Buchstaben, oder die Fischkörper müssen sich durch unnatürliche Streckung und andere willkürliche Umbildungen den beabsichtigten Buchstabenformen anpassen, so gut es eben gehen will; andererseits nehmen dieselben eine regelmäsig, aber ganz schematische Bildung in den mehrfach vorkommenden Fällen an, in denen die Buchstaben mit dem Zirkel gezeichnet sind. Die Umrisse der Fischkörper werden dann ausnahmslos durch die Sehnen zweier sich schneidender Kreise gebildet, wobei die vordere Hälfte des Körpers der hinteren völlig gleich ist.

Sehr bezeichnende Beispiele für primitiv naturalistische Zeichnung finden wir in einer Handschrift des Isidorus Hispalensis († 636) zu Laon, die noch dem 7. Jahrhundert zugewiesen wird, sowie in einer zweiten, ebendasselbst befindlichen Handschrift des Orosius aus dem 8. Jahrhundert. Proben aus beiden gibt Fleury: Les manuscrits à miniatures de la bibliothèque de Laon, Pl. I. et II. Ein weiteres, noch auf derselben niederen Entwicklungsstufe stehendes Beispiel bietet das in merowingi-

scher Schrift geschriebene Evangelarium von Autun vom Jahre 734 (Exempla codicum latinorum, edd. Zangemeister et Wattenbach, Taf. 61), und nicht viel besser steht es nach einer Probe bei Hattemer, Denkmale 1, Taf. 4 mit den Initialen des St. Galler Codex der Lex Romana Visigothorum vom Jahre 794 (Nr. 731 des Scherer'schen Katalogs der St. Galler Handschriften).

Höchst willkürlich umgebildet sind die Fische in den Initialen eines lateinischen Psalteriums der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart, das, wie es nach Bucher, Geschichte der technischen Künste, S. 194 scheint, der vor-karolingischen Zeit angehört (Proben gibt Bucher a. a. O.), und ein verwandter Buchstabe, ein S, findet sich bei Tymms and Wyatt a. a. O., Pl. IX aus einer Handschrift des 8. Jahrhunderts abgebildet.

Für Fischinitialen, bei welchen die Umriss der Fischkörper durch die Sehnen zweier sich schneidender Kreise gebildet sind, ist vor allem der zwischen 643 und 713 geschriebene St. Galler Codex der longobardischen Gesetze (Nr. 730) charakteristisch. Ein instruktives farbiges Facsimile eines dort sich findenden S geben die Monumenta Germaniae, Leg. IV, p. 23, womit man die photographischen Nachbildungen in den Exempla codicum latinorum, Taf. 47 und 48 vergleiche. Andere Beispiele dieser Art bieten die Tafeln IX und X bei Tymms-Wyatt; die dortigen Proben sind einer in Paris befindlichen Handschrift medizinischen Inhalts, die aus dem 8. Jahrhundert stammt, entnommen. Besser und freier gezeichnet und durch die ornamentale Bildung des Schwanzendes unseren Initialen nahe stehend sind dagegen die Fische in den Initialen eines dem 8. Jahrh. angehörigen westgotischen Sacramentariums in Paris, aus dem sich bei Tymms-Wyatt, Pl. VIII, ein Q, O und E findet. In der ornamentalen Verwendung des Fischleibes, sowie in der Bildung der Buchstaben selbst, stehen indes auch jene Beispiele noch weit hinter unserem E zurück. Wer obige charakteristische Proben aus verschiedenen Codices des 7. und 8. Jahrh. überblickt, dem wird es gewiß bedenklich erscheinen, eine Initiale mit so geschickter Verwendung der Fischgestalt, wie bei unserem E, einer den genannten Beispielen vorausgehenden Zeit zuzuschreiben. In die karolingische Zeit versetzt, bietet dagegen der Buchstabe ein dem damaligen Aufschwung der Bücherornamentik entsprechendes Beispiel für die geschickte Verwendung eines in der vorhergehenden Epoche üblichen Motives, und während ich in der mir zugänglichen Literatur aus dem 7. und 8. Jahrhundert kein Beispiel für eine entsprechende halb naturalistische, halb ornamentale Behandlung des Fischkörpers finden konnte, zeigt ein d, das Rahn, Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz, S. 131, aus einer dem Anfang des 9. Jahrh. zugewiesenen St. Galler Hand-

schrift (Scherer, Verzeichniß der Handschriften von St. Gallen, Nr. 20) mittheilt, eine völlig analoge Bildung, d. h. hier wie dort nimmt der von einem ziemlich naturalistisch gezeichneten Kopfstück ausgehende Leib, dem Zuge des Buchstabens sich fügend, rasch eine ornamentale gefällige Bildung an.

Uebrig ist nun noch das A auf Fol. 21, das uns, ähnlich wie das E, zu dem Schlusse führt, daß die Handschrift füglich erst in karolingischer Zeit entstanden sein kann. Auffallend ist hier die Gesamtlform des Buchstabens. Für alle andern Buchstaben der Handschrift sind die ebenmäßigen Züge der antiken Schrift charakteristisch, die Bildung des A dagegen verdankt einer Gefühlsweise, die starke Gegensätze liebte, ihre Entstehung. Ein Zickzackband, das hier, in der Farbe des Pergamentes ausgespart, zwischen abwechselnd goldenen und silbernen Zacken hinläuft, die ihrerseits aus einem grünen Rahmen vorspringen, findet sich zwar, wenn auch mit ganz andern Farben hergestellt, schon bei einem A der oben erwähnten Berliner Virgilfragmente, aber im Gegensatz zu jenem A ist hier der rechte Schenkel unverhältnißmäßig breit gehalten und sehr stark nach links geneigt, der linke Schenkel dagegen sehr steil gestellt und nur von einer dünnen, rothen Linie gebildet, die aus einem goldverzierten schmalen Dreieck aufsteigt und oben sich wieder in ein ebenso verziertes, nur kleineres Dreieck verliert, aus welchem nach links noch als besonderer Schmuck sich eine kleine goldene Volute entwickelt. Ein Ausgleich für diese gegensätzliche Bildung der beiden Schenkel ist dann darin gesucht, daß der gebrochene Verbindungsstrich diesmal in seiner linken, silbernen Hälfte möglichst breit genommen wurde, während er nach rechts nur aus einer rothen Linie besteht. Welcher Zeit derartige Bildungen angehören, ersehen wir aus Buchstabenformen, wie sie z. B. Tymms-Wyatt, Pl. VII—IX als für das 8. Jahrhundert charakteristisch gibt. Die Eigenthümlichkeiten unseres A finden wir dort in sehr bezeichnender Weise wieder, nur sind jene Buchstaben durchaus noch unschön gebildet; auf Pl. XIV dagegen ist ein A aus einer karolingischen Bibel mitgetheilt, das nicht nur die wesentlichen Merkmale mit dem unstrigen gemein hat, sondern demselben auch darin ähnlich ist, daß die in die Breite gehende, schwerfällige ältere Bildung einer geschmackvolleren Verwendung des Motives durch eine mehr gestreckte Anlage des Buchstabens Platz gemacht hat. Ich kann nun freilich nicht feststellen, wie früh solche Buchstabenformen sich finden; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselben erst nach dem 6. Jahrhundert allgemeiner üblich geworden sein können. Sollten sich aber auch schon sehr früh einzelne solche Buchstaben finden, so dürfen wir im Hinblick auf die oben genann-

ten Beispiele doch unser A. auf keinen Fall schon dem 6. Jahrhundert zuschreiben, und dies um so weniger, da es sich in einer Handschrift findet, deren Schreiber in so ausgesprochener Weise antike, reine Buchstabenformen zu geben sich bemüht; im 6. Jahrhundert wäre derselbe dabei noch einer ununterbrochenen Tradition gefolgt, wobei die Einnischung derartiger fremder Elemente wenig wahrscheinlich erscheint, für die karolingische Zeit hingegen hat es nicht das mindeste Auffallende, mitten unter den künstlich neubelebten klassischen Formen vereinzelt, und zwar wie oben bei dem E in veredelter Ausgestaltung, auch noch andere Motive zu treffen, die in der vorkarolingischen Zeit beliebt waren.

Die Handschrift wird also wohl keiner andern als der karolingischen Zeit angehören. Für diese Epoche bietet dieselbe überhaupt nichts, was nicht gut zu den Vorstellungen paßte, die uns andere sichere Denkmäler jener Periode vermitteln, während für das 6. Jahrhundert die farbigen Buchstaben, soweit ich sehen kann, durchaus ohne parallele Erscheinungen dastehen würden.

Eine nähere Datierung der Handschrift ist bei den geringen Fragmenten selbstverständlich unmöglich; man kann nur so viel sagen, daß sie frühestens in den letzten Jahrzehnten des 8. Jahrhunderts geschrieben sein kann. Unter den Proben karolingischer Schrift, die ich vergleichen konnte, zeigen die oben schon genannten Facsimiles, welche Arneht von dem Wiener Evangelarium gegeben hat, die nächste Verwandtschaft.

Einen hohen Werth besitzen die Nürnberger Blätter vor allem deshalb, weil sie uns in einer bisher nicht gekannten Weise zeigen, bis zu welcher mustergültigen Vollendung die karolingische Kalligraphie es gebracht hat.

Erlangen.

Zucker.

### Hans Schmuttermayer.

In Nr. 3 des Jahrgangs 1881 des Anz. f. K. d. d. Vorzeit wurde das interessante Fialenbüchlein Hans Schmuttermayers neu abgedruckt, ohne daß jedoch über die Persönlichkeit des Verfassers Sicheres hätte beigebracht werden können. Dies veranlaßt mich, in Nachfolgendem mitzutheilen, was ich gelegentlich meiner numismatischen Arbeiten über einen Schmuttermayer aus jener Zeit fand.

„Am Jahre 1510 wurde Hans Schmettermeyer oder Schmoltermeyer als Münzmeister in Bamberg angestellt. Derselbe war Goldschmied, kommt aber in den Kammereirechnungen nur von 1510—13 vor, und zog vermuthlich wieder weg. Es ist wahrscheinlich, daß er mit Hans Schmuttermayer, welcher 1503 Münzwarden zu Schwabach wurde und die meisten Münzstempel schnitt, eine Person ist.“

So schreibt Heller in seiner Beschreibung der bambergischen Münzen, S. 19, und bezieht sich dabei auf Füßlis Lexikon II, 1519 und Hirschs Münzarchiv VIII, 31. Auch Fikentscher in seinen »Beiträgen zur Geschichte der markgräfllich brandenburgischen Münzstätten zu Ansbach, Schwabach und Jägerndorf« führt (Sep.-Abdr. Seite 17) als Münzwarden zu Schwabach an: »1503 Hans Schmuttermayr.«

Diese beiden Schmuttermayr (Schmettermeyer, Schmoltermeyer, Schmuttermayer, Schmuttermeyer) mit dem Vornamen Hans sind sicher eine und dieselbe Person. Er tritt 1503 als Münzwarden in Schwabach auf, »wo er die meisten Stempel schnitt«, wurde 1510 Münzmeister in Bamberg, erscheint aber dort nur bis 1513, wo er vielleicht starb. Nach Heller war Schmuttermayer auch Goldschmied, also eine mehrseitig gebildete Persönlichkeit.

Es tritt nun die Frage heran: Ist dieser Hans Schmuttermayer, der Goldschmied, Stempelschneider, Münzwarden und Münzmeister war, und der Hans Schmuttermayer, welcher »nicht um eigener Ehre willen, sondern zum Preise, Ruhm und Lobe der alten Vorgeher, Setzer und Finder der hohen Kunst des Bauwerkes« sein Fialenbüchlein schrieb, eine und dieselbe Person? Ich möchte dies bejahen.

Schon der Umstand, daß er einen so selten auftauchenden Namen führt, der noch dazu im Vornamen stimmt, spricht dafür. Das Büchlein hat Abbildungen in Kupferstich, und die Kupferstecherkunst wurde ja im 15. Jahrh. ziemlich ausschließlich von Goldschmieden geübt, die auch Fialen und Maßwerk bei ihren Metallarbeiten häufig genug verwendeten, also davon Kenntniß haben mußten. Auch möchte ich darauf hinweisen, daß die verschiedenartige Beschäftigung, in der Schmuttermayer uns heute entgegentritt, nicht dagegen spricht, daß er auch das Fialenbüchlein schreiben konnte. Einer der berühmtesten Deutschen, ein Landsmann und Zeitgenosse Schmuttermayers, liefert uns ja das Beispiel, daß solche Vielseitigkeit in damaliger Zeit öfter vorkam. Es ist Albrecht Dürer. Derselbe war ja auch Maler, Kupferstecher und Architekt, schrieb Werke über Meßkunst und über die Proportion des menschlichen Körpers und es sind ja auch Medaillen bekannt, welche seiner so geschickten Hand entstammen.

Ob der in Schwabach und Bamberg vorkommende Goldschmied Schmuttermayer ein Nürnberger war, ist allerdings noch nicht entschieden, daß er aber mit Nürnberg in vielfachen Beziehungen stand, liegt auf der Hand, so daß er sich wol im Fialenbüchlein »von Nürnberg« nennen konnte.

Nürnberg.

C. F. Gebert.

### Zur Baugeschichte des Schlosses zu Meissen.

Die kunstgeschichtliche Studie: Das Schloß zu Meissen, welche der durch seine Publikation über das Schloß zu Dresden bereits vorthellhaft bekannte Architekt Cornelius Gurlitt in Dresden vor Kurzem veröffentlicht hat, verdient besonders um deswillen größere Beachtung, weil durch sie der geniale Meister Arnold zum ersten Male sachmännische Beurtheilung erfahren hat. Da die Quellen über die zehn Jahre, welche wir den Meister verfolgen können, nur äußerst spärlich fließen, jeder kleine Beitrag aber der weiteren Forschung dienlich sein kann, so frage ich zu meinem im Archiv für die sächsische Geschichte, n. F. IV u. V gemachten Mittheilungen und von sonst auf die Baugeschichte des Schlosses bezüglichen Materialien kurz noch folgende nach:

1446 (am Donnerstag nach Oculi) schreibt Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige an den Rath zu Dresden (Original im Rathsarchiv zu Dresden, CXVI, 53<sup>c</sup>): »Wir sind in meynunge, einen bow uff unserm slosse hie zu Meissen zeuferligen laßen, dorezu uns kalks und zeygels gebriehet, als begeru wir von uch mit besonderm fliß, ir wollet uns uweru obern kalkkoßen liben, kalk und zeygel dorynn zeuburnen (*zu brennen*), uns auch die erde zu dem ezigel geben . . .«

Dem letzten Viertel des 15. Jahrh. gehört der nachstehende Bericht (Akten des Hauptstaatsarchivs zu Dresden: Allerhand Regierungssachen Herzog Georgs etc. Loc. 10041, Bl. 3<sup>b</sup>) an:

Um den Baue zu Meissen der nawe kemplen<sup>1)</sup> hatt vnser g. her vnnd die Rethen oftmals besichtiget vnnd finden in iru beduncken, daß eß besser sein solde, daß man das gemewer mit eytteln gewelben nicht beschweret, Sundern das man III gewelbe machte, vnnd daß andre mit decken (auß vrsachen zu ersen das gewelbe meher steyner sewlen dorffen (*bedürfen, erfordern*) denn holezene decken, zu andern das gewelbe vngesunder seyn sollen denn holezerne decken, zu dritten wenn man in gewelben ref (*redet*) das sere schalt als vber gnad das verstanden mag bequemer vnnd lustiger sein, dann von eitteln gewelben, yloch das der obirste boden vor fewer wol verwaret wurde dorinne geschee ewer gnade wille.

Vmb daß ewtere gebewde der Nawen Ryngk-Mawern versihet sich vnser g. her, daß die hewer noch vnderriehunge der Wereklewtt hochgnuck werden solde vnnd sein gnade were willens die Innere Mawer mit sampt der koche (*Küche*) hewer auch anzulegen vnnd wil die koche weil genug von dem großen newen gebewde der kemplen rucken lassen uff das das Innere

slos rawms genug gewynnen sulle, oder die gemache nicht weiter zu machen dann XIII ader XV ellen weit, also daß zu beider seit pferde mit guthem rawme stehen mugen vnnd daß dieselben Inner mawrn als wol an das tor gebe alz die ewtere mit eynem ecktorne vnnd in ein dach bracht wurden, alßdann daß die Wereklewtt auch loben« etc.

Zu der von mir a. a. O. (IV, 335) ausgesprochenen Vermuthung, Arnold sei 1481 mit Tod abgegangen, habe ich noch zu bemerken, daß in zwei Urkunden des Rathsarchivs zu Freiberg vom 7. April 1483 der Witwe des Meisters Erwähnung geschieht und das (a. a. O. 336) mitgetheilte Schreiben derselben jenen Urkunden voraufgegangen ist. Denn die in dem genannten Gesuche an die Fürsten aufgeführte und noch bestrittene Forderung (20 rh. Gulden) des Dr. Lorenz (Meyßner, zu Dresden) wird in einer jener Urkunden anerkannt, desgleichen werden durch sie die Schulden Arnolds an den Obermarschall mit 100, an Kyliam, den fürstlichen »haußkeller« zu Meissen, mit 50, an »Meister Klaws, der kirchen zu Meissen wergmeister« mit 20 und an Franz Peltez, Bürger zu Freiberg, mit 20 rheinischen Gulden gelilgt.

Da Meister Arnold am 4. Mai 1480 (a. a. O. IV, 335) noch am Leben war, aber schon das Meißner Schatzungsregister zur Türkensteuer von Pfingsten 1481 (im Rathsarchiv zu Dresden, Bl. II fig.) unter den Steinmetzen auf der »gnedigen hern bawwe« den Meister nicht erwähnt, so läßt sich nunmehr die Zeit des Ablebens Arnolds mit größerer Bestimmtheit angeben. — Mit der Beendigung der Restauration und künstlerischen Ausschmückung der Albrechtsburg hätte man den 400-jährigen Todestag ihres großen Baumeisters begehen sollen!

Ich unterlasse nicht, schließlichsch noch die Namen der Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute, welche 1481 am Schloßbau beschäftigt waren, unter Hinzufügung ihres Steuerbeitrags mitzutheilen<sup>2)</sup>:

	gr.		gr.
Conradt Swabe <sup>3)</sup>	IX	Hans Arnolt	VIII
Kilian parlirer	„	Schewgenicht	„
Ewald parlirer	„	Jorge Jogel	„
Titze Francke	VIII	Hauß Straßberg	„
Hanns Franck	„	Josl Freyberger	„
Herman Putzbach	„	Pawl Smit	„
Hans Neydeck	„	Merien Frunt	„
Hampitzsch	„	Caput	„
Caspar Grawppen	„	Michel	„
Heinrich von Budigen	„	Behem	„
Brendel	„	Hauß Swabe	„

<sup>2)</sup> Man vergleiche zu diesem Verzeichniß die Baurechnungen von 1477 in Cod. dipl. Sax. Rec. II, 1 S. 91, in Gurlitts angezogener Schrift, S. 19.

<sup>1)</sup> der neuen Kemenate; vgl. Schmeller-Pr., bayr. Wbch. I, 1224 f.

Hans von Torgaw	gr. VIII	Hanns Koler	gr. VIII
Huttenknecht:	III 1/II	Mats Judenfint	"
Mewerer.		Jocoff Wonsidel	"
Mats Kannegisßer	"	Nickel Haynpusch	"
Nickel Prewß	"	Valten Mebiß	"
Steffan Belwin	"	Steffan Haneman	"
Jorge Behem	"	Steinbrech	"
Urban Moller	"	Jorge Awerbach	"
Mats Zeachriß	"	Jorge Lincke	"
Nickel Merbitz	"	Jocoff Wolff	"

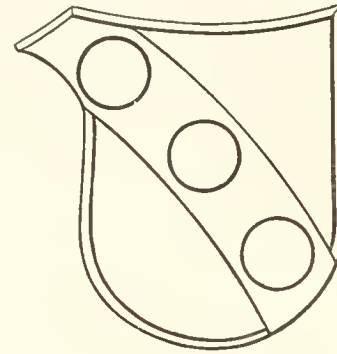
Helfirknechte alle nachgeschriben hat utzlicher (*jeglicher*)  
IV 1/II gr. gegeben.

Jorge Trenitz.	Erhart Mertz.
Hans Koch.	Nickel Schiferbart.
Nickel Voit.	Mats Kannegisßer.
Caspar Kern.	Jorge Geyseler.
Pawl Gruntzsch.	Hans Swaeko.
Caspar Koch.	Jorge Lincke.
Eytelhans.	Hans Kern.
Nickel Hoppe.	Jorge Koch.
Thomas Schultze.	Donat Görn.
Andris Pundeleff.	Mats Wendt.
Mats Wendichen.	Hinrigk von Berlin.
Jocoff Werner.	Werner Hesse.
Antonius Gregor.	Lorentz Sneider.
Andris Heide.	Baltazar Prewß.
Mathey Schuster.	Michel Schubert.
Antonius Steinhaws.	Heintz Koch.
Blasius Rote.	Jorge Schuster.
Merten Andris.	Andris Stroßberg.
Simon Mustakel.	Jeronimus Kutz.
Jorge Adeler.	Michel Freyman.
Andris Judas.	Simon Fanst.
Kilian Ulman.	Andris Nawstat.
Hans Hawschilt.	Hans Nawstat.
Jocoff Beyer.	Hans vom Cadan.
Bartisch Bornitz.	Peter Sneider.

Michel Westenal.	Dy zeymerlewte.	
Hanns Kroßner.		
Thomas Blutichen.		
Hans Mirisch.	Melcher Werner	gr. VIII
Simon Forster.	Jorge Knuspel	"
Lucas Molberg.	Jorge Voyt	"
Dresden.	Theodor Distel.	

3) wol Arnolds Nachfolger als oberster Werkmeister.

### Heraldische Schildformen.



Auf einer runden Gedächtnis-tafel für eine von Ludwig von Pienzenau zu Wildenholz im Jahre 1405 gestifteten Messe befindet sich dessen vollständiges Wappen mit dem hier abgebildeten Schilde. Ihr jetziger Besitzer, Herr Rechnungs-rath F. Warnecke in Berlin, hat diese Tafel in Nr. 10 des »deutschen Herold« v. J. 1881 abgebildet und beschrieben.

Diese heraldische Schildform \*) ist mir bis jetzt kaum vor dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts vorgekommen, und ich möchte deshalb bezweifeln, daß diese Tafel gleich bei Errichtung der erwähnten Stiftung ausgeführt worden ist.

Sollten aber noch andere Beispiele dieser heraldischen Schildform aus so früher Zeit bekannt sein oder werden, so wäre ihre Veröffentlichung in diesen Blättern sicher allen Heraldikern sehr erwünscht.

F.-K.

\*) Mit den Formen der wirklichen Schilde nicht zu verwechseln!

### Die Minnelieder Heinrichs von Breslau.

Die im Anzeiger, Dezbr. 1881, Sp. 352 mitgetheilte Notiz über eine Handschrift, welche Lieder des Herzogs Heinrich von Breslau enthalte, bezieht sich ohne Zweifel auf die Pariser Liederhandschrift. Henricus Schobinger ist identisch mit Bartholomäus Schobinger († 1604), der einen großen Theil der damals im Besitze des Freiherrn von Hohensax befindlichen Handschrift abschrieb. Vgl. R. von Raumer, Geschichte der germanischen Philologie, S. 52 ff.

Heidelberg.

K. Bartsch.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1882.

Ihre Durchlauchten die Fürsten Hermann von Hatzfeldt-Trachenberg und Alfred von Hatzfeldt-Wildenburg haben zum weiteren Ausbau der Karthause 500 m., Herr Freiherr von Mettingh in Nürnberg 100 m. gespendet.

Den Städten, welche die Errichtung eines Städtesaales fördern, sind neuerdings beigetreten Coburg, Erlangen und Grabow.

Den Adelsfamilien, welche gemalte Fenster im Kreuzgange gestiftet haben, hat sich Herr Ludwig Freiherr von Gumpenberg-Peurbach angeschlossen und 450 m. zur Verfügung gestellt. Den Betrag von 500 m. haben die Herren Gebrüder Sachs, Kaufleute in Nürnberg, für ein Fenster gespendet, Herr Ignaz Lang daher einen solchen von 300 m.

Herr Eduard von Eichel-Streiber in Eisenach hat auf die Rückzahlung einer Anlehensobligation von 857 m. verzichtet und sich vorbehalten, gelegentlich über die Verwendung dieses Betrages zu Gunsten eines bestimmten Zweckes zu verfügen.

Die freiherrlich von Löffelholz'sche Gesamtfamilie hat ihr umfangreiches, wohlgeordnetes Familienarchiv dem germanischen Museum unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes überlassen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: **Münden** (Hannover). Stadtmagistrat 6 m.

Von **Privaten**: **Arnstadt**. Professor E. Einert 2 m. **Brandenburg**. Gumpert, k. Kommerzienrath, 3 m.; Kopke, Lehrer an der Wredow. Zeichenschule, 2 m. **Bremen** Everhard Carl Delins, Rentier, 10 m. **Brünn** Gustav Ritter von Schöller, deutscher Konsul, 20 m. **Dachau**. J. Bandorf, Notariatskonzipient, 2 m.; Anton Mayer, Zimmermeister, 2 m.; Johann Mayer, k. Aufschläger, 2 m.; Ludwig von Neger, k. Amtsrichter, 2 m.; B. L. Steinebach, Kaufmann, 2 m.; M. Wiedenhofer, k. Reg.-Rath und Bezirksamtmann, 2 m. **Eger**. Lippmann Abeles, Kaufmann, 2 m.; Anton Deschauer, Lehrer, 2 m.; Vinzenz Heidler, k. Notar, 2 m.; Anton Schulde, Restaurateur, 2 m.; Lorenz Taborsky, Brunneninspektor, 2 m.; Hans Weitzendorfer, Diurnist der k. k. Finanzbezirks-Direktion, 2 m. **Fürth**. Karl Batzner, Kaufmann, 2 m.; Kellner, Assistent der Chemie an der Realschule, 2 m.; J. P. Lotter, Kaufmann, 5 m.; Dr. Morgenstern, Fabrikbesitzer, 3 m.; J. D. Müller, k. Eisenbahn-Offizial, 2 m.; Obermeier, Kaufmann, 2 m.; Adolf Prager, Kaufmann, 2 m.; August Witschel, k. Amtsrichter, 2 m.; K. Wollner, k. Landgerichtsrath, (statt bisher 2 m.) 3 m. **Jena**. Professor Dr. Fuchs, Oberlandesgerichtsrath, 5 m.; Professor Gadechens, Hofrath, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Hofrath Dr. Richter, Gymnasialdirektor, 3 m.; Dr. Ritter, Gymnasiallehrer, 3 m. **Nürnberg**. J. C. Buchner, Lehrer, 3 m.; Dengler, k. Reallehrer, 3 m.; Gebr. Dittrich 10 m.; Karl Greitherr, Gymnasialassistent, 3 m.; K. Hartwig, k. Reallehrer, 3 m.; Heinlein, Pfarrer, 3 m.; Konrad Hefs, Kaufmann, 3 m.; Kuppler, k. Reallehrer, 3 m.; Rinecker, k. Reallehrer, 3 m.; Stiefel, k. Reallehrer, 3 m.; L. Uebelacker, Spielwarenfabrikant, 10 m. **Pleinfeld**. Ludwig Stindt, k. Betriebsassistent und Ingen., 3 m. **Wien** Adolf Schluck, Beamter der l. österr. Sparkasse, (statt bisher 2 m.) 4 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet.

Von **Privaten**: **Bärn** Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 m. **Bremen** Eduard Dubbers, Kaufmann, 20 m. **Rotenburg a. F.** von

Altenbockum, Landrath, 2 m.; Brinkmann, Katasterkontrolleur, 1 m.; Greymann, Baumeister, 1 m. 50 pf.; Hitzeroth, Rentmeister, 1 m.; Pfeiffer, Amtsrichter, 2 m.; Stamm, Apotheker, 1 m.; Dr. med. Ungewitter, 2 m.; Walther, Oberförster, 1 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

### I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8534—8540.)

**Leipzig**. E. A. Seemanns Verlagshandlung: Kunsthistorische Bilderbogen. Zweites Supplement, 2. u. 3. Lieferung. — **Neuss**. Busch, Regierungsbaumeister: Ansicht der Quirinskirche zu Neufs, Stahlstich von J. Rausch. — **Nürnberg**. v. Huber-Liebenau, Landgerichtsrath: Ein älteres Kartenspiel. L. Meyer, Privatier: Denar v. Pipin d. Kl. Jak. Raab, Uhrmacher: Taschenuhr, welche sich durch das Tragen selbst aufzieht, (Perpetuale) von Joh. Weltz in Fürth: 18. Jhd. Speckhardt, Uhrmacher: Standuhr v. 18. Jhd. in geschnitztem und vergoldetem hölzernen Gehäuse. Widmann, Kaufmann: Brieftasche mit Stiekerlei vom Beginne des 19. Jahrhdt. — **Ravensburg**. Roth, Pinselfabrikant: Attrappe in Gestalt einer Semmel, in deren Innerem 2 Wachsfiguren. 18. Jahrh.

### II. Für die Bibliothek.

(Nr. 45,580—45,796.)

**Altenburg**. Kunstgewerbe-Verein: Ders., Bericht etc. vom 18. Oktbr. 1879—18. Oktbr. 1881 8. — **Amorbach**. C. Jos. Albert, fürstl. Revisor: Zeiller, regnum Daniae et Norwegiae ut et ducatum Slesvici et Holsatiae . . . descriptio. 1655. 12. — **Bächlingen**. (Württemb.) G. Bossert, Pfarrer: Ders., Beiträge zur Kunstgeschichte Frankens im 16. und 17. Jahrh. (Schwäb. Kronik, 1882. Nr. 18 u. 24.) 2. — **Berlin**. Ernst u. Korn, Verlagsb.: Schafer, die Glasmalerei des Mittelalters und der Renaissance. 1881. 8. Hennicke, Mittheilungen über Markthallen in Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien. 1881. 2. H. S. Hermann, Verlagsb.: Warnecke, Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbetreibende etc.; 3. Lf. Bl. 41—60. 2. Franz Lipperheide, Verlagsb.: Lipperheide, Musterbücher für weibliche Handarbeit. I. Samml. 1881. 4. Adolf Meyer: Ders., Zwittermünzen mit den Bildnissen des Kaisers Franz I. und seiner Gemalin Maria Theresia. 1881. 8. Sonderabdr. Nebst Nachtrag. Osw. Seehagen, Verlagsb.: Heidenheimer, Petrus Martyr Anglerius und sein Opus epistolarum. 1881. 8. Otto Spamer, Verlagsb.: Schmidt, illustrierte Geschichte von Preußen; 36. Heft 8. Jul. Springer, Verlagsb.: v. J. Linde, Quellenstudien zur Geschichte des Schachspiels. 1881. 8. — **Bonn**. Dr. E. aus'm Weerth, Direktor des rhein. Provinzialmuseums: Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1880. 1881. I. Universität: Apfelstedt, Laut- und Formenlehre einer lotring. Psalterübersetzung des 14. Jahrh. 1881. 8. Einnenkel, über die Verfasser einiger neuangelsachs. Schriften. 1881. 8. Lorsch, Briefe von Karl Friedr. Eichhorn etc. 1881. 8. Pirig, Untersuchungen über die sogen. jüngere Judith, mittelhochd. Gedicht. 1881. 8 und 47 weitere Schriften nicht historischen Inhaltes. — **Braunschweig**. Dr. Ed. Brinckmeier, Hofrath: Ders., prakt. Handbuch der Chronologie aller Zeiten und Völker; 2. Aufl. 1882. 8. G. C. D. Meyer sen., Buchh.: Oberhey, das braunschweigische Gesangbuch nach seiner Entstehung und Gestaltung. 1880. 8. — **Brüssel**. Rozez, libraire: L'art ancien à l'exposition nationale Belge. 1882. 2. — **Darmstadt**. Ernst Wörner: Ders., von

Darmstädter Künstlern und Darmstädter Kunst aus der Zeit des Rococo und des Zopfes. 1881. 8. Sonderabdr. — **Dresden.** L. Ehlermann, Verlagsh.: Gödeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung; III. Bd. 6. Hft. 1880. 8. H. Klemm's Verlag: Klemm, die Staats- und Civil-Uniformen aller Verwaltungsbranchen im deutschen Reiche. 8. Ders., die Militär-Uniformen des deutschen Reiches. 8. Ders., der vorschrittmäßige Talar im Königr. Preußen. 8. Ders., der vorschrittmäßige Talar im Königreich Bayern. 8. Ders., die geistlichen Gewänder kathol. und evangel. Confession. 8. Rath der k. Haupt- u. Residenzstadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. f. d. J. 1880. 1881. 4. Karl W. Freih. v. Tettau: Ders., Beiträge zu den Regesten der Grafen von Gleichen. II. (1301—1631). 8. Karl Tittmann, Verlagsh.: Ders., Dresden vor hundert Jahren. 1881. 8. — **Düsseldorf.** Schaub'sche Buchh.: Fahne, Denkmale und Ahnentafeln im Rheinland und Westphalen; III. Bd. 1879. 8. Ders., neue Beiträge zum Limes imperii Romani Germaniae secundae. 8. Sonderabdr. Ders., das Geschlecht Mumm oder Momm; III. Bd. 8. — **Ellwangen.** Gerber, Landgerichtsrath: Gmelin und Elsässer, neueste juristische Literatur. 1777. Bd. I. II. 8. — **Erfurt.** W. Freiherr von Tettau: Beiträge zu den Regesten der Grafen von Gleichen. II. (1301—1631.) 8. — **Erlangen.** Dr. E. Steinmeyer, Universitäts-Professor: Ders. u. Sievers, die althochdeutschen Glossen; II. Bd. 1882. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsbuchh.: Real-Encyclopädie der christlichen Alterthümer; 6. Liefg. 1881. 8. J. C. B. Mohr, Verlagsbuchh.: Lindt, Beiträge zur Geschichte des deutschen Kriegswesens in der staufischen Zeit. 1881. 8. Lufft, der Feldzug am Mittelrhein von Mitte August bis Ende December 1793. 1881. 8. Tacitus, de origine et situ Germanorum; ed. Holder. 1882. 8. Einhardus, vita Karoli imperatoris; ed. Holder. 1882. 8. Beowulf, herausg. von Holder; I. 2. Aufl. 1882. 8. Othrids Evangelienbuch, herausg. von Piper. 1882. 8. Universität: Die Universität Freiburg seit dem Regierungsantritt S. k. H. des Großherzogs Friedrich von Baden. 1881. 4. Carpentier, Nikolasdrapa Halls prests. 1881. 8. Gummere, the anglo-saxon metaphor. 1881. 8. Withalm, über eine stilistische Eigenthümlichkeit in Lessings Dramen. 1880. 8 u. 52 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthume Geldern; Lief. 7. u. 8. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagsh.: Almanach de Gotha; 119. année, 1882. 16. Gothaischer genealog. Hofkalender; 119. Jhg. 1882. 16. Gothaischer genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser; 55. Jahrg. 1882. 16. Gothaischer genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser; 32. Jahrg. 1882. 16. Österley, histor.-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters; Lief. 1—5. 1881. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchh.: Monumenta Germaniae historica: scriptorum tom. XIII. 1881. Imp. 2. Monumenta Germaniae historica; legum sectio II.: capitularia regum Francorum, ed. Boretius, tom. I. pars prior. 1881. 4. H. W. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Mittheilungen über die Familie Mithoff, bürgerlicher und geadelter Linie. 1881. 4. — **Kaufbeuren.** G. Mayr'sche Buchh.: Hoyneck, Geschichte des Frauenklosters in Kaufbeuren. 1881. 8. — **Kiel.** Universität: Schriften der Universität zu Kiel aus d. J. 1880/81. Band XXVII. 1881. 4. Lorek, Hermann von Salza. Sein Itinerar. 1880. 8. Puls, Untersuchungen über die Lautlere der Lieder Muscatblüts. 1881. 8. Schrader, das altenglische relativpronomen mit besonderer

berücksichtigung der sprache Chaucers 1880. 8 und 27 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Köln.** Otto Rothschild: Der deutsch-französische Krieg von 1870—71 in japanesischer Sprache. 8. — **Kupferzell.** F. K. Fürst Hohentlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., Zwanziger des Fürsten Carl Albrecht I. zu Hohentlohe-Waldenburg etc. v. J. 1777. 1881. 8. — **Leipzig.** Friedr. Brandstetter, Verlagsh.: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte: Bd. I, 2. 1881. 8. F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Fefslor, Geschichte von Ungarn; 23. Liefg. 1881. 8. Alexander Duncker, Verlagsbuchh.: „Abgüsse“ alter Glasmalereien. 1882. 8. Sonderabdr. — T. O. Weigel, Verlagsh.: Catalog einer Sammlung von alten Original-Handzeichnungen etc. v. J. A. G. Weigel. 1869. 8. — **Lorch a. Rhein.** A. Kenchen: Barclaus. Argenis. (1763.) 8. — **Mainz.** Dr. K. G. Bockenheimer: Ders., Mainz zu Anfang des XIX. Jahrh. 1882. 8. Sonderabdr. — **Merseburg.** Landesdirektion der Provinz Sachsen: v. Mülverstedt, regesta archiepiscopatus Magdeburgensis; II. Thl. 1192—1269. 1881. 8. — **München.** K. Hof- u. Staatsbibliothek: Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis; t. II. p. IV. 1881. 8. Christn. Kaiser, Verlagsh.: Bugge, Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen: I. Reihe. I. Heft. 1881. 8. Ernst Stahl Verlagsh.: Mühlhauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; tom. IV. fasc. XI. 1882. 4. — **Naumburg.** Paul Frohwein, Architekt: Ders., der Ausbau des Doms zu Naumburg a. S. (aus Rombergs Zeitschr. f. prakt. Baukunst, 1881. Nr. 21, 23, 25, 27 u. 29.) 4. — **Nürnberg.** Karl Evora, Architekt: Niederländische Geschichten. 2. J. Kamann, Realienlehrer: Ders., aus Paulus Behaims I. Briefwechsel, 1533—35. 1881. 8. Sonderabdr. J. B. Külb, Fabriktheilhaber: Exemplaria horologiorum solarium. Pap. Hs. 16. Jahrh. 2. Paul Ziegler, Bildhauer: Parkyns, Entwürfe zu Anlagen und Verschönerungen der Landsitze und großen Gärten. 1796. qu. 2. — **Prag.** Bruno Bischoff: Ders., die mittelalterlichen Kunstdenkmale in Prag. 8. Dr. Edm. Schebek: Ders., die Lösung der Wallensteinfrage. 1881. 8. Pangerl, Schriftproben, IX—XVI. Jahrh. 1878. 8. Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse: Ders., Sammlung gemeinnütziger Vorträge: Nr. 4 7. 13. 19—21. 31. 33. 35. 39. 40. 44. 50. 53. 56. 59—61. 64. 65. 70. 71. XII. Jahresbericht etc. Vereinsjahr 1880. 8. — **Regensburg.** Alfred Coppenrath, Verlagsh.: Daumer, Kaspar Hauser. 1873. 8. Daumer, das Wunder. 1874. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagsh.: v. Leixner, unser Jahrhundert; Lief. 35. 36. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchh.: Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen. 1881. 8. Thudichum, Traube und Wein in der Kulturgeschichte. 1881. 8. — **Waldsassen bei Eger.** J. A. Schanz: Ders., Karlsbader (Leipzig-Dresdner) Leuchtkegel; Bd. I, 1—8. Heft. 1881. 8. — **Wien.** Dr. Jos. Karabacek, Univers.-Professor: Ders., über einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe; I. 1882. 8. Joh. Klein, k. k. Professor u. Historienmaler: Ders., kirchliche Kunst; II. Folge. 1881. gr. 2. K. K. Oberstkämmereramt: v. Leitner, Freydal etc.; 17—20. Lfg. 1881. gr. 2. M. Thausing: Ders., Dürer's frühe Holzschnitte ohne Monogramm. 8. Sonderabdr. L. Zamarski, Hofbuchdrucker: Weller, die kaiserl. Burgen und Schlösser in Bild u. Wort. 1880. 8. — **Würzburg.** J. Hörnes, Bezirksamtsassessor: Ders., die deutsche Schule in Würzburg nach dem 30 jährigen Krieg bis zum Ausgange des 17. Jahrh. 1881. 8. Sonderabdr.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Großherz. General-Landesarchiv zu Karlsruhe:  
Zeitschrift etc. XXXIV. Bd., 3. u. 4. Heft. 1881. 8. Einige Aktenstücke zur Geschichte des schmalländischen Krieges, zunächst die Commende Mainau u. die Ballei Elsass-Burgund betr. Von Roth

von Schreckenstein. — Zwei Urkunden aus dem ehemals freiherrl. von Baden'schen Familien-Archive. Von Poinson. — Zur Geschichte der Stadt Waldshut 1526—30. Von Baumann. — Das große historische Sammelwerk in der Leopold-Sophien-Bibliothek

in Ueberlingen (Schl.) Von Boll. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges im Breisgau. Von Hartfelder. — Zur Geschichte der Abtei Bronnbach a. d. Tauber. Von Kaufmann.

Gesamttverein d. deutschen Gesch.- u. Alterthumsvereine zu Darmstadt:

Correspondenzblatt etc. 29. Jahrg. 1881. Nr. 9–12. 4. Vereinsangelegenheiten. — Das Mithrasheiligthum in Friedberg. Von S. — Zur Blasonierung der heraldischen Löwen u. Leoparden. Von F.-K. (Mit Abbild.) — Die Rheinbrücke zu Mainz ein Römerbau. Vortrag. von Fr. Schneider (Mit 3 Tafeln) — Das Wappen der Grafen von Ziegenhain ist nur theilweise ein redendes. Von F.-K. (Mit Abbild.) — Fund einer römischen Inschrift im Odenwald. Von Zangenmeister. — Ueber ein in Friedberg gefundenes Fragment eines großen Mithrasbilds. Von Dr. Gg. Wolff. (Mit Abbild.) — Erinnerungen aus Hohenzollern im Juni 1851. Von Cohausen. — Die Wallburg Rippenweiher im Odenwald. Von dems. (Mit Abbild.) Der Pfahlgraben von Main zur Wetter. Von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. zu Frankfurt a. M.:  
Archiv etc. Neue Folge. VII. Bd. 1881. 8. Sigmund Feyera-  
abend. Sein Leben u. seine geschäftlichen Verbindungen. Bearb. v.  
H. Ballmann (Mit Abbild.) VIII u. 272 Stn

Mittheilungen etc. VI. Bd. II. Heft. 1881. 8. Mit 8 Tafeln  
Abbildungen. — Zum 200jähr. Jubiläum der St. Katharinenkirche.  
Von Dechent. — Die büßenden Schwestern der heiligen Maria  
Magdalena in Deutschland. Von Grotefend. — Sechs Gedichte über  
die Frankfurter Messe. Von Kelchner. — Unedirte Hedderheimer  
Inschriften. Von Riese. — Untersuchungen über mittelalterliche  
Wandmalereien in Frankfurter Kirchen und Klöstern. Von v. Donner.  
— Heidnische Ansiedlungen und Fundplätze in der nächsten Um-  
gebung von Frankfurt a. M. Von Hammeran. — Der german.  
Begräbnisplatz bei Niederursel. Von Scheidet. — Die Frankfurter  
Münzen. Von Joseph.

Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte:  
Zeitschrift etc. II. Bd. 3. Heft Romanistische Abtheilung.  
II. Heft. Weimar. 1881. 8.

Geschichts- u. Alterthums-Verein zu Leisnig:  
Mittheilungen etc. VI. Heft Hrsgeg. v. Dr. med. C. M. Müller.  
1881. 8. Die Cantorei zu Leisnig. Von Dr. Müller. — Graf  
Wiprecht von Groitzsch als Herr von Leisnig u. Golditz. Von Hingst.  
— Über die Kastenordnung der Gemeinde zu Leisnig vom J. 1523.  
Von Anacker. — Die Burg Leisnig. Von Dr. Müller. — Leisnig  
im schmalkaldischen Kriege 1547. Von Hingst. — Vereinsangelegen-  
heiten.

K. sächs. Staatsregierung u. k. s. Alterth.-Verein:  
Neues Archiv etc. II. Bd. 1. – 4. Heft. Dresden. 1881. 8.  
Studien zur Geschichte der sächsisch-bohmischen Beziehungen in  
den Jahren 1468 bis 1471. Von Dr. H. Ermisch. — Zur Gesch.  
der Juden in der Oberlausitz während des Mittelalters. Von H.  
Knothe. — Zur Gesch. des Frauenhauses in Altenburg. Von M.  
J. Meisner. — Ein fliegendes Blatt über den Antheil der sächs.  
Armee an der Schlacht am Kahlenberge bei dem Entsätze von Wien  
im J. 1683. Mitgeth. v. Dr. E. Joachim. — Herzog Wilhelm von  
Sachsen u. sein böhmisches Soldnerheer auf dem Zuge vor Soest.  
Von Dr. A. Bachmann. — Heinr. Friedr. Graf von Friesen, k. poln.  
u. kurf. sächs. geh. Kabinetminister u. General der Infanterie.  
Von O. von Schimpff. — Die Berka von der Duba auf Hohnstein.

Wildenstein . . . u. ihre Beziehungen zu den meißnischen Fürsten.  
Von Dr. H. Knothe. — Napoleon in Dresden (8. Mai 1813). Von  
H. Erh. von Friesen. — Aus dem Schulwesen Sachsens, besonders  
in Mittweida u. Freiberg, zu Ende des 17. Jhdts. Von Ch. G. Ernst  
am Ende. — Zur Bevölkerungs- u. Vermögensstatistik Dresdens im  
XV. Jhd. Von Dr. O. Richter. — Nachträge zum Urkundenbuche  
der Stadt Chemnitz. Von Dr. H. Ermisch. — Die wirtschaftlichen  
Einrichtungen, namentlich die Verpflegungsverhältnisse bei der  
kursachs. Kavallerie vom J. 1650 bis zum Anfange des laufenden  
Jahrhdts. Von Frhrn. A. von Minckwitz. — Literatur.

Jahresbericht des ebengenannten Vereines über das Vereins-  
jahr 1880–1881.

Westpreufsischer Geschichtsverein zu Danzig:  
Zeitschrift etc. Heft VI. 1882. 8. Geschichte des Karthäuser  
Kreises bis zum Aufhören der Ordensherrschaft. Von † Dr. Theodor  
Hirsch. — Ueber den Namen der Stadt Danzig. Von Dr. Karl  
Lohmeyer. — Graf Heinrich von Derby in Danzig. Von Dr. R.  
Pauli.

Gesellsch. f. pommersche Gesch. u. Alterthumsk.:  
Baltische Studien etc. XXXII. Jhg. 1. Heft. Stettin, 1882.  
8. Das älteste Schöffebuch von Freienwalde in Pommern. Von  
H. Lemcke. — Die städtischen Archive der Provinz Pommern links  
der Oder. Von Dr. Prümers. — Kleine Mittheilungen. Von Dr.  
v. Bülow.

Historischer Verein für Ermland:  
Zeitschrift etc. Jahrg. 1881. VII. Bd. 3. Heft. Braunsberg,  
1881. 8. Das Lobgedicht des heiligen Adalbert III. Von Dr. A.  
Kolberg. — Treters Leben des heil. Benedict. Von Dr. F. Hipler.  
— Der Artushof und die St. Georgenbrüder in Braunsberg. Von  
dems. — Vereinsangelegenheiten.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:  
Pallas. Zeitschrift etc. III. Jahrg. Nr. 1. 4. Andreas Schlü-  
ter als Baumeister und Bildhauer. Von Rust-Wernigerode. — Ver-  
einsangelegenheiten. — Miscellen.

Verein für meklenburg. Gesch. u. Alterthumsk.:  
Jahrbücher etc. sammt angehängten Quartalberichten u. Schlufs-  
bericht. 46. Jahrg. Schwerin, 1881. 8. Die slavischen Ortsnamen  
in Meklenburg. Von P. Kühnel. — Beiträge zur Geschichte der  
großherzogl. Justiz-Kanzlei zu Schwerin. III. (Schl.) Vom † A.  
J. C. zur Nedden. — Mirislawa, Fürstin von Weuden, im Stifts-  
kapitel zu Quedlinburg. Von Dr. von Mülverstedt. — Prähistorische  
Alterthümer. — Mittelalterliches. — Ein Leinen-Laken mit dem  
meklenburgischen Wappen. Von Dr. Lisch.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke:

- 1) Geschichte der Festung Ulm von Emil von Löff-  
ler, k. württembergischem Generalmajor a. D. Mit 29 Holz-  
schnitten und 3 lithographirten Planen. Ulm, Verlag der  
Wohler'schen Buchhandlung (Arnold Kuthe), 1881. VIII  
und 592 Seiten.

Nicht der des Anziehenden soviel bietenden Geschichte der  
ehemaligen freien Reichsstadt Ulm und ihres beträchtlichen Ge-  
bietes überhaupt, sondern lediglich der Geschichte und der Bedeu-  
tung Ulms als fester Platz ist das uns vorliegende Werk gewidmet,

welches aber doch auch wieder einen nicht uninteressanten Beitrag zur allgemeinen Geschichte der alten Reichsstadt bildet, die unter den süddeutschen, für die Entwicklung der deutschen Kultur höchst wichtigen Reichstädten einen so hervorragenden Platz einnahm. Der Verfasser beginnt seine Mittheilungen mit Nachrichten über Ulm zur Zeit der römischen Herrschaft und über die karolingische Pfalz daselbst, geht dann zu den mittelalterlichen Befestigungen der Stadt und den verschiedenen Systemen der Befestigungen Ulms bis auf die allernueste Zeit über, so daß dem Leser des Werkes die ganze Entwicklung der deutschen Städtebefestigung und ein großer Theil der Kriegsbaukunst überhaupt von der ältesten bis auf die neueste Zeit an einem thatsächlichen Beispiel im Zusammenhange mit den allgemeinen kriegerischen Begebenheiten Deutschlands, resp. Süddeutschlands und besonders Schwabens, ausführlich vor Augen geführt wird. Die Nachrichten über die späteren Zeiten sind naturgemäß viel umfangreicher und eingehender als diejenigen über die früheren; doch bieten letztere manches interessante Material zur Geschichte des Kriegswesens der deutschen Reichsstädte. Von besonderem Interesse ist das auf Grund langjähriger archivalischer und anderer Forschungen gegebene genaue Bild der mittelalterlichen Befestigung Ulm's, der Dimensionen derselben, der Anlage der einzelnen Thürme und Thore u. s. w., das durch Zeichnungen und Pläne noch instruktiver gemacht wird, wobei nur zu bedauern ist, daß die Quellen ungenannt bleiben, auf deren Grund der Verfasser seine Mittheilungen aufgebaut hat. Das Buch wird den Freunden der Geschichte Ulms eben so willkommen sein, als denjenigen der Geschichte des deutschen Kriegswesens und der Kriegsbaukunst, namentlich wird es aber auch dankbar von den Offizieren der Ulmer Besatzung aufgenommen werden, welchen ein. sie von allen kriegerischen Ereignissen früherer Zeiten, soweit sie auf Ulm Bezug haben, eingehend und schnell unterrichtender Führer nach dem Wunsche des Verfassers sein soll und auch sein wird.

### Vermischte Nachrichten.

10) Aus Nassau, 21. Jan., berichtet der „Schw. Merk.“: In unserer Lahnggend sind schon vor Jahren in verschiedenen Höhlen, namentlich bei Steeden, eine Menge von Rennthierknochen mit Schlagmarken und sonstigen Spuren menschlicher Bearbeitung gefunden und im Wiesbadener Alterthumsmuseum aufbewahrt worden. Im Dezember vor. Js. hat man nun beim Aufräumen eines Steinbruches in einer den früher ausgeräumten Höhlen benachbarten Höhle, beim sogenannten „Wildhaus“, fünf noch gut erhaltene menschliche Schädel und sonstige menschliche Knochen gefunden. Diese Höhle scheint zur Bestattung der Todten gedient zu haben. Den Todten waren Gefäße mit Speisen beigegeben, von denen sich noch Bruchstücke und gespaltene Bärenknochen erhalten haben. Aus den Schädeln und Gebeinen hat man erkannt, daß es wenigstens 7 Leichen waren, die hier ruhten, Männer, Frauen und Kinder. Am Eingange der sich am Ende erweiterten Höhle fand man eine mächtige Ablagerungsstätte von den Überresten der Jagdbeute; die Zähne und Knochen gehören den Thieren der tertiären Periode an; sie sind so massenhaft vorhanden, daß mehrere Generationen dazu gehört haben müssen, um diese Anhäufung zu bewerkstelligen. Weiter fanden sich Pferdeknocben, ein Kopolith, statt des Feuerstein-

messers ein Leditspan und dicke schwarze Topfscherben. Den Fund wird der Konservator des Wiesbadener Museums, Oberst v. Cohausen, im 16. Annalenband des nassauischen Vereins für Alterthumskunde ausführlich beschreiben.

(Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 44.)

11) Der Bodensee fällt in einer Weise, daß nach der Aussage alter Fischer der gegenwärtig niedere Wasserstand denjenigen von 1858 noch übertreffen und demjenigen von 1805, dem bekanntlich niedersten Stande, nahezu gleichkommen soll. Ueberall ragen bis zum Strombette des Rheins Sandbänke hervor. In Folge des niederen Niveaus wurden bei dem Schweizer Hörnle Pfahlbauten aufgefunden und in denselben verschiedene Gegenstände, z. B. Steinbeile, entdeckt.

(Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 63.)

12) Bremerhaven, 17. Januar. Unsere Archäologen — es sind ihrer zwar nur einige — sind durch die Offenlegung eines Urnenfeldes, wie es hier und wohl auch in weitester Umgegend in solcher Grofsartigkeit noch nie entdeckt wurde, in freudige Aufregung versetzt. Ein Landmann, der nämlich Feldsteine zum Landstrassenbau zu liefern hatte, grub darnach auf einem Haidefelde bei Wehden, einem Dorfe ca. 1 Stunde von hier über Lehe hinaus entfernt, und stiefs dabei auf einige Töpfe, die er dem in Lehe wohnenden Alterthümersammler Scheeper brachte, welcher sofort alte Todtenurnen darin erkannte und nun nicht müde wurde, selber weitere Nachforschungen auf jenem Areale anzustellen, die am Montag den 2. Januar d. J. zu dem Resultate führten, daß über hundert solcher Urnen dort ausgegraben wurden. — Unser Herr Stadtdirektor Gebhardt und ein Verwandter desselben, Herr Professor Gebhardt in Elberfeld, waren, durch Herrn Scheeper von dem selteneu Funde benachrichtigt, mit letzterem weiter in der Sache thätig und hatten die Freude, am Sonntag vor 8 Tagen weitere 41 der kostbarsten Urnen an das Tageslicht zu ziehen, deren Werth durch die aufser Knochenresten in ihnen vorgefundenen Gegenstände noch bedeutend erhöht wurde. — Diese Urnen zerfallen in zwei Theile, nämlich in gänzlich roh aus Lehm zusammengesetzte, welche auf ein Alter von ca. 3000 Jahren schliessen lassen, und aus solchen, deren Formen und Ornamentierung von einer ziemlich hohen Stufe der Töpferei zeugen, und die nur auf ein Alter von ca. 1000 Jahren schliessen lassen, da sie Geräte, Scheren, Messer, Pinnetten etc. aus Bronze und Eisen enthielten, sowie rothe korallenartige Perlen, künstlich aus Steinen gearbeitete Spinnwirtel, zusammengesmolzene Glasachen, anscheinend Stücke aus dem Fusse eines Pokals, eine etwa wie eine große Erbse starke, schwere, goldene Kugel, welche an beiden Enden einen kleinen Knoten zeigt und eine Menge Bronze- und Eisenstücke, deren ursprüngliche Form und Bestimmung nicht mehr festzustellen sein wird. Diese Dinge, sowie die Urnen, in welchen sie gefunden wurden, sind zweifellos römischen Ursprungs und durch den Handel auch in diese Gegend gelangt. Man vermuthet noch eine große Anzahl Urnen auf jenem Wehdener Areal und wird, da sich die Landleute dort sehr entgegenkommend zeigen, weitere Nachgrabungen anstellen.

(Bremer Nachrichten, Nr. 18.)

13) Das Museum für die nordischen Alterthümer in Kopenhagen hat in diesen Tagen einen interessanten, in Wester Mariekirchspiel auf Bornholm gefundenen Runenstein zugesandt erhalten. Der Runenstein ist, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, 4¾ Zoll lang, 3¼ Zoll breit und 1 Zoll stark, besteht aus Sand-

stein und enthält auf der einen Seite, umgeben von einer eingeritzten Einfassung, vier Zeilen Runen; diese bilden aber keine Inschrift, sondern das jüngere Runenalphabet in derselben Reihenfolge wie das jetzige Alphabet. Der Stein stammt jedenfalls aus dem Schluß des Mittelalters, oder dem Beginn der Renaissance. Bornholm ist sehr reich an Runensteinen aus dem Mittelalter, was seinen Grund darin hat, daß sich der Gebrauch der Runen auf dieser abseits gelegenen Insel weit länger erhalten hat, als auf den meisten anderen Stellen Skandinaviens. Im Gegensatz zu der Ordnung der Runen auf dem jetzt gefundenen Steine sind die Runenalphabete zu erwähnen, welche auf einzelnen Goldbrakteaten vorkommen und die den Namen „Futhork“ erhalten haben. Letztere Runenalphabete finden sich auch in den Kirchen zu Aastrup und Mönsted in Nordjütland und auf einem merkwürdigen Taufbecken in der Kirche zu Baarse auf Seeland. Mit der Anbringung dieser Runenalphabete, die aus dem 12. u. 13. Jahrhundert herkommen, hat man jedenfalls beabsichtigt, die Kenntniß der alten, von den Vorfahren ererbten Schriftzeichen auf den Stellen zu bewahren, wo sich die Gemeinde häufig versammelte, um sie dieser in Erinnerung zu bringen. (Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 39.)

14) Cassebruch, 21. Januar. In unserem Nachbarorte Driftsethe sind kürzlich recht interessante Funde an Alterthümern gemacht worden. Beim Graben in der Heide stiefs ein Einwohner auf ein Urnenfeld an einer Stelle, wo in früheren Jahren Scherben und auch ganze Krüge gefunden worden waren. Die Stelle mit ihrer ganzen Umgebung ist mit kleinen Eichenstäubchen bedeckt und wird vor Jahrtausenden ein Wald und ein Begräbnisplatz unserer Vorfahren gewesen sein. Von den jetzt zu Tage geförderten Urnen sind mehrere recht wohl erhalten. Jeder Krug ist für sich in ein Steinhäuschen eingemauert gewesen, welches aus einer Bodenplatte und vier oder mehreren seitlich als Wände aufgerichteten Steinen besteht. Die Urnen haben die bekannte, oben und unten enge, in der Mitte bauchige Form und sind mit Erde gefüllt. Die größten sind etwa 12 Zoll hoch und in der Mitte von ca. 14 Zoll Durchmesser; andere sind nur von der halben Größe. Sie haben eine bräunliche Färbung und aufsen eine Art Anflug von Glasur; alle aber zeigen oben einen circa 4 Zoll hohen Rand, an welchem deutlich erkennbar, daß dort ursprünglich ein Deckel herüber geklappt gewesen ist, wie denn auch am Grunde dieses Randes ein henkelartiger Vorsprung sich befindet. Die Deckel sind leider sämmtlich zerstört, nicht durch Unvorsichtigkeit des Gräbers, sondern wol schon früher durch Reiten und Fahren auf diesem Plane, unter dessen Oberfläche die Krüge nur circa 12 Zoll tief verborgen stecken. Der Inhalt der Urnen ist zum Theil untersucht, so weit die Zerbrechlichkeit des Materials eben solches erlaubt, und man hat unter der obersten Erdschichte etwas Asche und kleine Splitter gefunden, die wie Knochentheilchen aussahen; auch ist in oder bei der einen ein fischrachenartiger, an der Vorderseite unten abgeschliffener Stein entdeckt. Ob letzterer eine wirkliche Versteinerung oder nur ein Spiel der Natur ist, wagen wir nicht zu entscheiden. — Die Umgegend von Hagen, Cassebruch und Driftsethe scheint überhaupt vor grauen Jahren ein großes Todtenfeld gewesen zu sein. Unsere Ahnen kamen wol von ihren tiefer im Innern des Landes liegenden Wohnsitzen hierher und bestatteten die Überreste ihrer Lieben an dieser waldigen Stelle, wo sie eine freie Aussicht über das Gewässer hatten, welches damals noch die weite Gegend der jetzigen Oberstader, Stedinger und Stadländer Marsch bedeckte, wie auch die

angrenzenden Moorländereien. Die großen Ringe von Hünengravern, welche westlich von Hagen in der Cassebrucher Feldmark am Rande der Geest und nordöstlich von Hagen ebenfalls auf Cassebrucher etc. Grund und Boden liegen, sowie die Steinhäuser bei Lehnstedt, deren eines noch sehr gut erhalten ist, sprechen ebenso dafür, wie die jetzigen und schon früher gemachten Alterthumsfunde. Letztere müssen übrigens sehr verschiedenen Zeitaltern angehören; denn neben Urnen, die nach ihrer Einfachheit wol aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, sind vor einigen Jahren bei Hagen auch fein gearbeitete Sachen ausgegraben, Bronzenadeln, Lanzen spitzen etc., welche vielleicht der Römerzeit angehörig sind. Letztere sind dem Museum des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden in Stade überwiesen worden

(Bremer Nachrichten, Nr. 24.)

15) Unterhalb Liestal, an der Grenze des Bannes von Frenken-dorf, stiefs ein Pflug auf einem Acker der Thalsohle auf einen 1 1/2 Kubikmeter großen Block. Man grub denselben aus und fand bei der Gelegenheit eine große Anzahl gut erhaltener Menschenknochen und kleiner Scherbenstücke, die auf keltischen Ursprung hinweisen. (Anz. f. schweiz. Alterthumskunde, Nr. 1.)

16) Friedberg, 27. Januar. Beim Ausgraben großer Locher zum Einsetzen von Bäumen an der nördlichen Seite des alten Spie-saales zu Bad-Nauheim fanden sich Topfscherben ganz derselben Form, mit ganz gleicher Verzierung, aus gleichem Thon und ganz auf dieselbe Weise hergestellter Gefäße, wie solche in großer Anzahl auf dem chattischen Gräberfelde östlich des Bahnhofes bei Nauheim gefunden und dem Museum Frankfurt a. M. einverleibt wurden. Bei diesen Bruchstücken fanden sich ein tulpenförmiger Thontrichter, wie eine Menge Bruchstücke von alten Salzsiedege-fäßen, wie deren schon eine große Menge zu Tage gefordert wurde.

Die große Dimension des Gräberfeldes, welches bis jetzt 660 Schritte lang verfolgt ist, wie auch die Massen von Überresten, welche allenthalben in und bei Nauheim namentlich östlich und südlich der Stadt zu Tage treten, verrathen eine bedeutende Niederlassung der Chatten, und da dieselben in Verbindung mit einzelnen römischen Überresten zu Tage treten, eine bedeutende Chattenstadt zur Zeit oder kurz nach der ersten Occupation der Römer.

Aus dem jetzigen Namen Nauheim, läßt sich höchstens das Verschwinden der früheren Benennung dieser Stätte herleiten.

(G. D. in Nr. 1. des Korrespondenzbl. des G. V. d. d. Gesch.- u. Alt.-V.)

17) Argau. Am 2. Dezbr. fand Hr. F. X. Borsinger in Baden ein silbernes Näpfchen, eine eiserne Wagschale und eine 13 cm. hohe Hymenäus-Statue von Bronze. Alle drei Gegenstände stammen aus der römischen Zeit. Die Figur trägt in der einen Hand Früchte und schwingt mit der andern die Fackel Hymens. An der Stelle, wo man sie ausgrub, wurden vor etlichen Jahren ähnliche Funde gemacht. (Anz. f. schweiz. Alterthumskunde, Nr. 1.)

18) Tessin. In Lavorgo, im mittleren Liventhal, sind neuerdings wieder römische Alterthümer gefunden worden. Am 21. Nov. wurden dort mehrere Gräber aufgedeckt, die auf ein ziemlich ausgedehntes Todtenfeld in Form eines rechtwinkeligen Dreiecks schließen lassen. Die Gräber liegen sämmtlich in der Richtung von Norden nach Süden. Einen der gefundenen Schädel hat Dr. Stapff an Prof. Virchow nach Berlin gesandt.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskunde, Nr. 1.)

19) Aus Andernach wird der „Fr. Z.“ vom 24. Jan. geschrie-

ben Herr Jos. Graf hier, welcher bei dem unfern von hier gelegenen Dorfe Kärlich eine Begräbnisstätte aus fränkischer Zeit aufgefunden und dieselbe im Laufe eines halben Jahres vollständig aufgedeckt hat, hat das Resultat seiner Ausgrabungen zusammengestellt und gegenwärtig eine Ausstellung seiner Funde im Rheinischen Hofe bei Mathias Wiebel hierselbst veranstaltet. Da die in Kärlich aufgedeckten Gräber, ca 600 an der Zahl, vor der Auffindung noch nicht durchsucht und ausgebeutet waren, wie dies bei den meisten römischen und fränkischen Grabstätten hiesiger Gegend der Fall ist, so bietet die hier arrangierte Ausstellung sowohl für den Archäologen von Fach, wie für den Kunstliebhaber und Sammler, eine Fülle des Interessanten. Ausser Frauenschmuck von Gold, Silber und Bronze, als große und kleine Gewandspangen, Ohringe etc., zeigen sich hier u. A. eine Gürtelschalle eines Kriegers von Gold, sowie Schmuckgegenstände kleinerer Art aus diesem Metall von so vollendeter Arbeit, wie sie hier am Mittelrhein selten aufgefunden worden sind. Unter einer zahlreichen Kollektion von Gläsern, etwa 60 Stück, zeichnen sich einige gehenkelte und solche mit blauen Glasfäden verzierte aus. Die in den Franken-Gräbern den Bestatteten regelmässig beigegebenen sonstigen Gegenstände, als zahlreiche Perlen von Thon, Glas und Bernstein, Münzen, sowie Thongefäße, welche zu Speise und Trank gedient, finden sich hier ebenfalls. Schliesslich sei der in den Krieger-Gräbern gefundenen Waffen gedacht, als gut erhaltene Lang- und Kurzscherwerter, Schildbuckel und viele Streitaxte. Besonders letztere sind von einer bei den Franken gewöhnlich gefundenen Form abweichend und daher den Waffenkundigen interessant.

(Corrjdbl. d. G. V. d. d. Gesch.- u. Alterth.- V., Nr. 1.)

20) Im Museum „Carnavalet“ zu Paris befindet sich eine Bronze-Statuette Karls des Großen, die früher dem Metzzer Domschatze angehört haben soll und ihrer ganzen Haltung, sowie ihrer Technik nach als Portrait-Figur angesehen werden muß, die entweder noch zu Lebzeiten oder doch unmittelbar nach dem Tode des großen Frankenkönigs angefertigt worden ist. Den Nachforschungen des Bezirks- und Dombaumeisters Tornow in Metz ist es gelungen, zu ermitteln, daß der Domschatz i. J. 1682 in der That eine derartige Statuette enthielt, die alljährlich am 28. Januar, dem Todestage des Kaisers, umgeben von vier 36 Stunden lang brennenden Kerzen auf dem Lettner ausgestellt wurde. Er hat ferner auf der Plattform des Treppenthürmchens an der Südseite des Chors auch das aus einer weißen Marmorplatte auf 4 Hausteinfüßen bestehende Altar-Tischchen gefunden, auf welchem die Figur ehemals befestigt war, und welches ohne Zweifel beim Abbruche des Lettners i. J. 1764 auf jene Plattform versetzt worden ist. Aeltere Einwohner von Metz bestätigen aus der Erinnerung ihrer Eltern und Großeltern, daß die Statuette bis zur französischen Revolution auf jenem Thürmchen, das seitdem im Volksmunde „tour de Charlemagne“ heißt, in Verbindung mit jenem Tischchen zu sehen war.

Um der Metzzer Kathedrale die Erinnerung an jenes ehrwürdige Besitzthum — vielleicht ein Geschenk des Kaisers selbst — zu erhalten, soll eine Bronze-Kopie der Statuette, an deren Wiedererlangung natürlich nicht zu denken ist, angefertigt und, auf der al-

ten Originalplatte befestigt, im Innern des Doms aufgestellt werden. (Deutsche Bauzeitung, Nr. 10)

21) Rapperswyl, 30. Januar. Heute Morgens braute die katholische Pfarrkirche, eines der ältesten und ehrwürdigsten Baudenkmäler der Schweiz aus dem dreizehnten Jahrhundert ab. Der kleine Kirchturm ist ebenfalls ausgebrannt und die in demselben befindlichen Glocken heruntergestürzt, dagegen blieb der große Thurm mit den beiden großen Glocken unversehrt. Viele werthvolle Kirchengegenstände, so die berühmten Altargemälde von Hunger und die erst vor einigen Jahren neu erstellte prachtvolle Orgel, sind ein Raub der Flammen geworden.

(Augsburger Postzeitung, Nr. 29.)

22) Kempten, 5. Dez. Beim Fällen einer Tanne in der Nähe von Leubas wurde, wie glaubwürdig berichtet wird, ein Fund von mehreren tausend Brakteaten gemacht, welche sich in einem beim Umfallen des Baumes zerbrochenen Topfe befunden haben sollen. Ein ziemlicher Theil hatte doppelte Prägung d. h. sie waren auf zwei Seiten so geprägt, daß die vom ersten Stempel freigelassenen Stellen auf der andern Seite Figuren eingedrückt erhielten. Die Größe der Brakteaten variiert zwischen dem Umfang eines Guldens (diese sind zugleich die ältesten) und der Größe einer Erbse. Die in Leubas gefundenen hatten sämtlich mittlere Größe etwas zwischen einem Markstück und einem 50 Pfennigstück variierend. Man glaubt, daß Kaiser Otto I. im 10. Jahrhundert zuerst solche Münzen habe prägen lassen und zwar nach dem Muster byzantinischer Goldmünzen. Beides ist fraglich. Die schöne Prägung der hier gefundenen Münzen läßt auf ein hohes Alter schließen, da seit dem 13. Jahrhundert das Gepräge schlecht und undeutlich gemacht wurde.

(Das Bayerische Blatt, Nr. 286.)

23) In Aue i. V. wurden, nach dem Dr. Anzeiger, vor kurzem beim Grundgraben 26 Silbermünzen, aus der Zeit Johannes' von Böhmen (1310—1346) stammend, gefunden.

(Zeitschr. f. Museologie u. Antiquitätenkunde, Nr. 1)

24) In der Bernhard'schen Fabrik in Zittau, woselbst gelegentlich des Aufsetzens eines neuen Kessels der Zug nach der alten Esse aufgegeben wurde, hat man vor kurzem einen irdenen Topf mit Gold- und Silbermünzen gefunden. Die Münzen scheinen noch aus ratter Zeit herzustammen, tragen aber anscheinend keine Jahrzahl. Leider scheint der reelle Werth der Münzen durch das Feuer, dem sie jahrelang ausgesetzt gewesen sind, sehr verringert worden zu sein. (Zeitschr. f. Museologie u. Antiquitätenk., Nr. 1.)

25) Am 3. Dezember Nachmittags fand ein Arbeiter in Wittenberg in dem Garten des am Markte Nr. 8. gelegenen Hausgrundstücks beim Ausroden eines Obstbaumes mehrere Goldstücke. Bei weiterem Nachsuchen auf dem Fundorte und in dem bereits ausgegrabenen Erdboden wurden bis zum Anbruche des Abends im ganzen 14 Stück und am 4. noch 6 aus dem dunklen Grabe, in welchem sie anscheinend 300 Jahre gelegen haben, ans Tageslicht befördert. Die sehr gut erhaltenen Münzen sind Dukaten aus dem 16. Jahrhundert, aus feinstem Golde geprägt und etwas größer als ein Zwanzigmarkstück, aber dünner.

(Zeitschr. f. Museologie u. Antiquitätenkunde, Nr. 1.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 3.

März.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Aus dem Freundeskreise des Konrad Celtis.

Aschbachs Geschichte der Wiener Humanisten (2. Band der Gesch. der Wiener Universität, 1877) und ein paar neuere Arbeiten von Härtfelder, der u. A. im vorigen Jahr die Epigramme des Celtis veröffentlicht hat, sind in erster Linie dem unermüdlichen Wanderpoeten und seinen ausgebreiteten Beziehungen gewidmet. Die folgenden Mittheilungen sollen ein paar Belege der von ihm angeregten literarischen Thätigkeit und außerdem einige, vielleicht nicht unwillkommene Notizen für die Geschichte seiner eigenen Werke, vor allem seiner Oden liefern.

Im Cod. latin. Monac. 14,554 (Sammelband des 15. Jahrhunderts, aus St. Emmeram in Regensburg, fast ausschließlich Humanistica enthaltend; vgl. Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. II. 2, 192) findet sich auf f. 179<sup>a</sup> eine fragmentarische Ode an Celtis, die von einem jungen polnischen Freund des Dichters herrührt. Celtis hat ihn in seinen Oden (I, 9) als Salamius Delius, in den Epigrammen (I, 4) als Salamius Delius gefeiert und seine poetische Begabung gepriesen; das Epigramm klagt darüber, daß der junge Mann, »puero mihi carior omni« (in der Ode: »mi iam patrio sanguine charior«), seit einiger Zeit die Schwelle des Dichters meide. Die folgende Ode des Polen ist offenbar in seiner Heimat (wo Celtis in den Jahren 1488—1490 sich aufhielt) entstanden.

»Nicolai Salamini Delii Sarmate  
ad Conradum Celtam carmen.

Celtis in toto venerandus orbe,  
Hic ubi Phebus radiosus ortu  
Surgit ac undas ubi fluctuantes  
Lucidus intrat.

Hic ubi vasto gelidoque flatu  
Horridus stridet Boreas sub axe,  
Unde vel terras ruit in patentes  
Turbidus Auster.

Phebus hunc fulvis radians capillis  
Duxit in celsas Heliconis oras,  
Ille quam primum fuerat fluentem  
Natus in orbem.

Fovit hunc sacro niveoque pastu  
Nata sublimi Jovis ex cerebro  
Pallas et Musae manibus ferebant  
Mollia membra.

Inde per Pinii iuga celsa montis  
Et sacras undas gelidum nemusque  
Hauserat doctas latices canoro  
Fonte cadentes.

Arcifer prima sibi fulsit hora.»

Auf dieses immerhin eine ziemliche Gewandtheit verathende Bruchstück folgen f. 180<sup>a</sup> — 188<sup>a</sup> eine Reihe von Oden nebst ein paar Epigrammen des Celtis, mit der Ueberschrift: »Fragmenta Conradi Celtis Protocui Germanici poetae laureati.« Die von der Straßburger Ausgabe der Oden von 1513 abweichenden Lesarten der Handschrift sollen hier Platz finden.

Od. III, 9, Str. 3, Z. 1: ere characteres; Z. 3: poterat nichil; Str. 5, Z. 3: creverat inclito.

Od. II, 16: Ueberschrift: In vetulum poetastrum et antiquum. Z. 6: dolore; Z. 9: culpe; Z. 21: iam barbara comprimantur.

Od. II, 4. Ueberschrift: In eundem. Z. 6: verba ad socios; Z. 12: vocari vatem; statt der letzten zwei Zeilen: Dignus rapofagum docere vutgum.

Es folgen ein paar Epigramme, in der von Harttelder veröffentlichten Sammlung (II, 72 und II, 79) gleichfalls etwas anders gefasst.

Ex libris epigrammatum suorum. De nummoso θεολογιο (!).

Z. 2: quemque iubes; Z. 4: pignore ni posito qui. De Musteta.

Z. 1: ῥαποφαγον; Z. 2: fabula nota; Z. 5: eunctis taciatur Germania terris; Z. 8: sepe tuo. Zwischen Z. 8 und 9 des Drucks finden sich hier noch die Verse:

Sed mirum est, euncte quod noscis pondera burse

Deque meis nummis solus habes numerum.

Vel tibi Mercurius vates vel dicit Apollo

Vel tua que nescit garrula lingua modum.

»Rübenfresser« nennt Celtis bekanntlich die Ingolstädter, die in seinen Gedichten überhaupt sehr schlecht wegkommen. Die Epigramme liefern namentlich einige sehr drastische Belege seiner heftigen Abneigung gegen Ingolstadt und die »barbarischen Bavaren« (II, 15; 62; 91 ff.)

Od. II, 17. Ueberschrift: Ad Cumanum Athesinum iurisperitum. Str. 3, Z. 1: frangit (darüber: scindit) Alpes; Z. 2: rigidis rotatus; Str. 7, Z. 3, 4: tenentem pectore verum; Str. 13, Z. 1: nullo legeretur evo; Z. 3: opprimuntur; Str. 14, Z. 1: rapiamus; Str. 18, Z. 3, 4: vultu tribuat superbo gaudia tantum. Die letzte Strophe fehlt.

Od. III, 6. Am Rand: Calhologus populorum Germanie. Str. 1, Z. 2: levabit humo; Str. 2, Z. 4: et Dacio feroci; Str. 3 fehlt. 1) Str. 4, Z. 2: atque his; Str. 5, Z. 3, 4: qua reperta est insula in Oceano gelato; Str. 7, Z. 4: Catti; Str. 8 fehlt. Str. 9, Z. 4: celeresque Rheti; Str. 10, Z. 2: Noricorum pascua pinguis; Z. 3: Jasi gesque fortes; Str. 11 fehlt. Str. 12, Z. 1: atque Elvecios; Str. 13, Z. 4: Oceano in aperto; Str. 14, Z. 2: dum rigidus; Z. 4: si cecinere; Str. 16:

Magnis beatum divitiis reor

Dignumque veris semper honoribus.

Qui mortuus vivis honeste

Condiderit monumenta vite.

Od. II, 11. Ueberschrift: Ex libris carminum suorum ad Sixtum Tucher in laudes Norimberge Conradi

Celtis carmen παραμε. Str. 1, Z. 1: Sixti Germanis modulande; Str. 3, Z. 1, 3:

Hac meum nuper nitida corona

Verticem cinxit Fridericus urbe

Delphico signo.

Str. 5, Z. 3: tua culta; Str. 6, Z. 3: leguntur;

Str. 7, Z. 2: te canent; Str. 9, Z. 3, 4:

Civici iuris studium fatigans

Pectora rixis.

(Die Strophe, im Druck sinnlos, wird erst hierdurch verständlich.) Str. 11, Z. 3: radiosi; Z. 4: mundi; Str. 12, Z. 1: sub orbe; Z. 3: corporum menbris animos; Str. 13, Z. 3: rotis multis.

Od. III, 8. Str. 1, Z. 2: furente torquens; Str. 2, Z. 2: dum multa; Str. 3, Z. 2: tecta que fulgida; Str. 5, Z. 4: scopulis acutis; Str. 6 fehlt. Str. 8 fehlt. Str. 9, Z. 2: ignara belli; Z. 4: pendiderat lateri minaci; Str. 10, Z. 2: armata; Z. 3: funesta; Z. 4: cornibus; Str. 13, Z. 4: insidias posuit colonis; Str. 14, Z. 4: mittit; Str. 15, Z. 2: qui miserum.

Od. II, 14. Ueberschrift: Ad Andream Stiborium theosophum in iucunditatem vite consiliaque dei homini inquirenda non esse. Str. 2, Z. 2: placidos; Str. 3, Z. 2: placidos; Str. 4, Z. 2: aeris tractas et; Str. 5, Z. 3: furvum fehlt; Str. 6, Z. 1, 2:

Tu modo felix fueris sub orbe

Estnans nullo pavidus timore:

Str. 8, Z. 1: fueris sub omni; Str. 9, Z. 3: quive sit; Str. 12, Z. 2: celeres vetusta; Str. 13, Z. 1: tetam placido susurro; Z. 3: refovens; Z. 4: dans; Str. 16, Z. 2: dura regione.

Od. II, 12. Str. 1, Z. 2: inundat; Str. 2, Z. 1: preter; Z. 2: vetusti saxa characteris; Z. 3: campo patente; Z. 4: loca vasta silvae; Str. 5, Z. 4: frigida quos; Str. 6, Z. 1: igneo; Z. 2: movet viris; Z. 3: quae splendet; Str. 7, Z. 1: nostra cernit; Z. 2: et regna; Str. 8, Z. 4: rapofago reboant; Str. 9, Z. 2: pectora sobria; Z. 3: stans; Z. 4: verecunda potu; Str. 10, Z. 1: inter loquendum; Z. 2: fluminum; Str. 11, Z. 2: que sint; Z. 3: regresso; Str. 12, Z. 1, 2:

Quid Plato sensit pectore celtico

Et Stoicorum secta severior;

Z. 3: narras et; Str. 13, Z. 2: intemperatum vanus inertium; Z. 3: ludum virorum qui peresis; Str. 14, Z. 2: dum petit; Str. 15, Z. 1: iam sua; Z. 2: fervidus ethere; Z. 4: pectore liberiore.

Od. III, 14. Ueberschrift: Ad Battum Minuncium (!) in seculi luxum dehortatorie, detestatur mercaturam. Str. 1, Z. 1: generatus oris; Z. 2: seindunt; Z. 3: inde Germanos, alio prementes; Str. 2 fehlt. Str. 3.

1) Vgl. Klüpfel, de vita Celtis II, 31 f.



Z. 2: *populos negatis*; Z. 3, 4:

*Oribus miscens variisque ditans  
Mereibus urbem.*

Str. 6. Z. 1: *cum duris*; Z. 3, 4:

*Que negant fessis relevare blando  
Corpora somno.*

Str. 7, Z. 2: *fluxerat pestis*; Str. 8, Z. 3: *cum re-*  
*ducit*; Str. 8, Z. 1/2:

*Unde cornuto furiens Hiacho  
Ceperat mentis furiosa labes.*

Str. 9, Z. 2: *ocium suadet Veneris que flammis*;  
Str. 11, Z. 3: *dura fuerat*; Str. 12, Z. 2: auf *Cupido*;  
Str. 13, Z. 1: *cecum puerum relinquo*; Z. 4: *pre-*  
*mentem*; Str. 14, Z. 1: *cunctis dominum relin-*  
*quo*; Z. 2: *stultas stimulare mentes*.

Es folgt eine Notiz des Abschreibers: »Anno salutis  
1494 ipso die sancti Marcelli«, die einen Anhaltspunkt für  
die Entstehungszeit der hier eingetragenen Gedichte bie-  
tet; hierauf ein Stück aus *Amor*, II, 4 (über die böhmische  
Communion der Neugeborenen); ferner *Epigr.* I, 67  
(über Hus) und ein Stück von *Od.* I, 5 (Str. 32—36;  
39: mit der einzigen Abweichung Str. 34, Z. 1: *mun-*  
*dum trepidum*); endlich ein mir sonst nicht bekanntes  
Epigramm:

*Quisquis adis nostram veniens peregrinus in edem*

*Et petis in nostra candidus esse domo,  
Suscipe cum grato que dantur pectora dona*

*Et tibi vel quicquid mensa benigna dabit.  
Sed caro vel liquido comprehensus flumine piscis  
Sive ovum tellus vel quod arata tulit.*

*Non hic delicias queras aut gaudia Bachi.  
Sed pete, quod corpus pascere rite queat.*

Zwischen fol. 181 und 188 ist nun ein loses Blatt  
quer eingeklebt, auf dessen einer Seite<sup>2)</sup> sich Gedichte  
von Ulsenius, dem mit Celtis sehr befreundeten friesischen  
Mediziner, und von Celtis selbst befinden.

Theodericus Ulsenius,

*Psallere Phœbeas Tholophus dum gestit ad aras*

*Optat et Alcidem sepe redire novum.  
Qui modo Pyrides studet illustrasse Camœnas  
Pollicitus numen perpetuare tuum.*

*Cur feriisse potes divinis oro sagittis  
Perspicuum valem, miles Apollo refer.*

*Francica ab innocuo iubeas lera tela revelli  
Pectore; ni facias, desinis esse pius.*

*Quidditas morbi.*

<sup>2)</sup> Die andere Seite enthält ein fragmentarisches Schreiben an  
einen »ehrwürdigen Vater«, dem der Schreiber vorwirft, daß er  
sich bei seinen häufigen Besuchen in Regensburg gar nicht sehen  
lasse, und zwei junge Leute empfiehlt, die in den Orden des Adres-  
saten eintreten wollen.

*Francica tela vocat infecto sanguine morbum.*

*Quem corrupta seges bilis et atra facit.*

Tholophus ist der Regensburger Kanoniker Johannes  
Dolhopf, mit welchem Celtis (der wol unter dem neuen  
Herkules gemeint sein dürfte) eben in den Jahren 1493/4  
lebhaft correspondierte.<sup>3)</sup> Ueber den *morbus Francicus*  
findet sich auch eine kleine Elegie in dem von Ulsenius  
herausgegebenen Schriftchen: »De insania Democriti face-  
tum epistolium Hippocratis medici« (s. I, et a.).

Es folgt: »Epos in Ortulanum et uxorem suam, ex  
libro epodum.« in den Epoden des Celtis als Nr. 11 und mit  
der Ueberschrift: In Fontulanum iurisperitum u. s. w.  
gedruckt, hier fragmentarisch, aber mit manchen im Druck  
fehlenden Strophen, Z. 2: *Ortulanus*<sup>4)</sup>; zwischen Z. 2 u. 3:

*Juris peritus ille et ordinarius,*

*Loquens Raymundum et Bartholum;*

zwischen Z. 4 u. 5:

*Amplexibus cuius polita adullera*

*Facta est ducalis femina;*

*Hinc dicta nostre civitatis arbitra*

*Scolas regens et menia.*

Z. 7: *doctoris*; Z. 8: *colat Jovis ceu delubra* [!];  
Z. 16: *milites*; zwischen Z. 18 und 19:

*Si quis velit privata stare casula*

*Juris peritus, hanc roget.*

Z. 20: *intras*; Z. 21: *quid*; Z. 22: *scolaribus*;  
Z. 23: *huic*; mit der folgenden Z. endigt das Fragment.

Der juristische Prof. »Ortulanus«, dessen Frau hier  
so übel charakterisiert ist, wird wol der Nürnberger  
Gabriel Baumgartner, Vertreter des Civilrechts zu Ingol-  
stadt in den J. 1478—98, sein<sup>5)</sup>. Die Mätressenwirtschaft  
Herzog Georgs des Reichen hat Celtis wiederholt und  
scharf in seinen Epigrammen (II, 92—94; III, 38) gegei-  
felt.

Ob die in unserer Handschrift enthaltene Fassung der  
Oden mit dem von Klüpfel (II, 139 f.) besprochenem Nürn-  
berger Codex übereinstimmt, vermag ich nicht zu sagen:  
doch halte ich es nach den Angaben bei Klüpfel I, 175 u.  
II, 31 f. (wo aber Klüpfel sich offenbar in den Strophen ver-  
zählt, 9 u. 12 statt 8 u. 11 angeführt hat) für sehr wahr-  
scheinlich. Die Vergleichung der Lesarten mit dem Druck  
läßt vielfach deutlich erkennen, wie Celtis seine Gedichte  
nachmals noch durchgieng und von mancher gar zu  
schlimmen Unebenheit reinigte; doch sind die Aende-  
rungen nicht immer Verbesserungen, und außerdem gehen

<sup>3)</sup> Vgl. Klüpfel I, 146 f.; über Dolhopf's Wirken an der Univ.  
Ingolstadt seit 1472 vgl. Prantl, *Gesch. der Ludwig-Maximilians-*  
*Universität* I, 35; 80; II, 483.

<sup>4)</sup> Vgl. Klüpfel I, 175 A. c.

<sup>5)</sup> Vgl. Prantl, I, 72 f.; II, 483.

ein paar störende Druckfehler keinen hohen Begriff von der Sorgfalt der Editoren; man beachte z. B. Od. II, 11, Str. 9; II, 12, Str. 11, Z. 3; III, 14, Str. 13. Velocianus war keineswegs berechtigt, in seiner Widmung der Oden alle Härten und Mängel auf Rechnung des zu früh verstorbenen Dichters zu setzen.

Von gleicher Hand wie die besprochenen Einträge sind die ersten Blätter der Handschrift: sie enthalten auf Fol. 1, 2 eine sapphische Ode (16 Strophen) von Utsenius auf die Heiligen Kosmas und Damian (Divis martinibus Cosme et Damiano fratribus medicis, sapphicum carmen adonicum, hymnus. Ut ferat sacros Arabum triumphos u. s. w. Unterschrift: Theoderici Ulsenii artium et medicine doctoris archiatri in patronos de se optime meritis clientis devotio), auf Fol. 2<sup>b</sup>: Carmen pro quadam nova fundatione cantabile.

Auf f. 4<sup>a</sup>—39<sup>a</sup> findet sich die Uebersetzung des Trismegistus (Mercurii Trismegisti de potestate et sapientia Dei) von Marsilio Ficino, geschrieben von einem gewissen Erasmus Daum (Finit feliciter 1478 in profesto sancti Luce ewangeliste F. Erasmus Dawm Oesterreicher), mit kritischen Randbemerkungen von anderer Hand, deren Verfasser in einem vor f. 7<sup>a</sup> eingeffeteten Zettel (mit der Anrede: Venerande ac preamande pater, mi confrater colende) seine Stellung zu der kritisierten Schrift noch besonders rechtfertigt.

München.

v. Bezold.

(Schluß folgt.)

### Freidank als Familienname.

Bezenberger führt in der Einleitung seiner Freidankausgabe, S. 10 als Beleg für das Vorkommen des Namens im 13. Jahrh. aus Sinnachers Beyträgen und Tinkhausers Beschreibung der Diöcese Brixen den a. 1277 und 1310 urkundlich erscheinenden Gerold Fridank, Pfarrer in Taufers und Chorberrn zu Innichen, an. Ich kann aus Urkunden des Brunecker Stadtarchivs weitere Zeugnisse für die folgenden Jahrhunderte beibringen, die jeden Zweifel beseitigen, daß wir es mit einer alten, im Pusterthal ansässigen Familie zu thun haben, als deren Glied auch jener Gerold zu betrachten ist.

Die älteste dieser Urkunden datiert vom Jahre 1400 und beginnt:

»Ich fritz der Minler purger ze Prawnekg vergich (*beckenne*) mit disem offen brief fur mich vnd fur alle mein erben vnd fur alle dye mein gut nach inn erben oder weszzen wellen vnd tün kehunt allen den dye disen brief an sehend hörend oder lesen daz wir ewichleich alle iar iarichleichen an (*ohne*) alles verziehen richtichleichen geben vnd raichen sullen ain halbe gelten als ye in der vasten auff vnser frawn chirchen ze Prawnekg voraus vor

aller mänichleich aus meinem hawse vnd hofstat daz gelegen ist ze praunek in der stat an der obern pilen ze nächst ob pawleins des gerers hawse vnd die ich abgenommen han ab freydangs des mulners hofstat ze Ragen u. s. w.

Eine andere ist im J. 1475 ausgestellt von Margret weiland nielassen freydangks sälligen Burger zu Brawnekg Hausfrau. In einer dritten, aus dem J. 1478, erscheint ein Hanns freidangk und endlich ist noch anzuführen: Gemainer Stat Braunegg, khuntschaft Libell von Martin Hueber vnd Melcher Freidannkh wider Pangratz Reichardt a. 1558.

Damals notierte ich mir auch den Namen freydang Güssel, dessen Träger Richter zu Sonnenburg war und als solcher 1440 urkundete. Er begegnete mir nochmals in einem in der Gemeindefrucht zu Pfalzen (bei Bruneck) befindlichen Schriftstücke vom J. 1472.

Möge diese Notiz zu Nachforschungen über anderweitiges Vorkommen dieses Namens im Mittelalter anregen!

Innsbruck.

Oswald Zingerle.

### Ein mittelalterlicher Schreiblehrer.

In dem Berliner Cod. lat. fol. 170 ist in einem Formelbuch des Stifts Brandenburg als Bl. 239 ein Notariats-Instrument auf Papier vom 18. Sept. 1409 aus Brandenburg eingeffet, auf dessen Rückseite sich die beiden unten folgenden Aufforderungen befinden, geschrieben, ohne alle Interpunktion, in zwei verschiedenen Arten Notula, und es scheint, daß in der zweiten ein Schüler zeigen sollte, was er in 10 Tagen gelernt hatte, sowie er auch bereit ist, den Erfolg eines monatlichen Unterrichts im Fechten zu zeigen, denn auch diesen ertheilte derselbe Lehrer. Doch hat dieser Lehrer, Matthias Patek aus Polen, auch die zweite Einladung unterzeichnet. Solche grammatische Unbeholfenheit darf uns aber nicht stören, und wenn auch Korrekturen und Fehler die Vermuthung nahe legen, daß es nur ein Versuch oder eine Nachahmung ist, so möchte ich das doch nicht mit Zuversicht behaupten. Ein ungeschickt geschriebenes Alphabet von Majuskeln, welches den leer gelassenen Raum erfüllt, ist aber sicherlich eine spätere Zuthat. Die Aufforderungen lauten:

Volentes informari in modo scribendi artificialiter et in breui tempore secundum stitum vsitatum omnium Curiarum et precipue curie sanctissimi romani pontificis venient ad Mathiam Patek polonum in domo sue habitacionis [sue] apud forum piscium.

Mathias patek palner.

Volentes informari in modo scribendi artificialiter pro competenti precio, illuminandi, florisandi cum auro argento

uel quomodolibet aliter, et eciam dimicandi cum gladiis  
 trusilibus necnon hastis, currant ad mathiam patek  
 polonum, ab eo namque prius decendio hanc notulam di-  
 didici et eciam mensurnus artem dimicandi, quam si quis  
 videre anhelauerit, veniet prandio peracto ad domum lu-  
 porum in lata platea situatam, vnicum secum denarium  
 afferens si ludi insecus habeatur.

Mathias patek polonus.

Berlin.

W. Wattenbach.

### Eine Gerichtshand.

Bezugnehmend auf den Artikel des k. Hauptstaats-  
 archivars Herrn Dr. Distel in Dresden über die messingene  
 Gerichtshand zu Geising (vergl. Anzeiger, Jahrg. 1881,  
 Nr. 8, Sp. 237) theile ich mit, daß sich zu Niederrotten-  
 dorf bei Neustadt (Kgr. Sachsen) im Gasthof, dem soge-  
 nannten Erbgericht, eine Hand befindet, welche die Dorf-  
 bewohner traditionell mit gleichen gerichtlichen Functionen  
 in Verbindung bringen, wie die Hand zu Geising. Die  
 28 cm. lange, sehr kunstvoll in Eichenholz (?) geschnitzte,  
 polychrom behandelte Hand hielt ein Stäbchen, von wel-  
 chem der untere Theil noch erkennbar: sie wird jetzt in  
 der Wirthsstube als Lichthalter benützt und ist zu diesem  
 Zweck an der Wand befestigt. Die künstlerische Behand-  
 lung der Hand entspricht dem Charakter vom Anfange des  
 18. Jahrh.: diese Annahme wird durch die Anlage der  
 Holzdecke der Wirthsstube bestätigt, deren Hauptbalken  
 die Jahreszahl 1703 zeigt.

Sind an anderen Orten Deutschlands ähnliche Hände  
 bekannt?

Dresden.

Dr. R. Steche.

### Eine Renaissanceorgel.

Ueber die frühere Orgel der Kirche zu Freudenstadt<sup>1)</sup>  
 (im Schwarzwald) scheint in weiteren Kreisen bis jetzt  
 nichts bekannt geworden zu sein, wie ich wol daraus  
 schließen darf, daß Lübke in der neuen Auflage seiner  
 Geschichte der Renaissance, an der Stelle, wo die ge-  
 samunte Ausstattung der Freudenstadter Kirche bespro-  
 chen wird, dieses interessante Werk nicht erwähnt.

Dasselbe befindet sich allerdings nicht mehr an sei-  
 nem ursprünglichen Platz, sondern wurde bereits 1851  
 beim Neubau einer Orgel dem Orgelbauer Weigle in  
 Stuttgart überlassen und kam dann unter völliger Er-  
 neuerung des Innern in die Kirche zu Hoheneck, wo es  
 meines Wissens noch steht. Das ursprünglich nur für  
 eine kleine Orgel disponierte Gehäuse war in Freuden-  
 stadt im vorigen Jahrh. mit großen Seitenflügeln und

zopfigen Dekorationen erweitert und fast ganz verdeckt  
 worden, so daß es wohl unbeachtet bleiben konnte, trotz-  
 dem es zu den zierlichsten Gebilden seiner Art gehört,  
 die mir bei meinen Studien über die Geschichte der Or-  
 gel vorgekommen sind.

Das Gehäuse gehört dem eigenthümlichen Typus der  
 Orgelprospekte an, welcher keine oder nur wenige reprä-  
 sentative Pfeifen zeigt und im 16.—17. Jahrhundert für  
 Schloßkapellen, Säle etc. beliebt war. Vielleicht findet  
 sich später einmal Gelegenheit, auf denselben näher zu-  
 rückzukommen.

Bei den gewöhnlichen Dimensionen vierfüßiger Werke  
 war die Schauseite des Gehäuses von rechteckiger Form  
 (Höhe zur Breite 3:4) mit einem kräftigen Gesims abge-  
 schlossen und in  $\frac{1}{3}$  der Höhe von einem solchen in zwei  
 Abtheilungen geschieden. Die untere, mit drei von reich-  
 gekehlten Rahmen eingetafsten Feldern gegliedert, ent-  
 hielt die Mechanik, die obere, seitlich von feincannellier-  
 ten korinthisierenden Säulen eingetafst, deren Schaft un-  
 ten mit reichem Metallornament und Löwenköpfen ge-  
 ziert ist, zeigt zwei schmale rechteckige und ein breites  
 Mittelfeld, von denen erstere, mit üppigem Rankenwerk  
 durchbrochen, als Schallöffnungen dienen, während in  
 dem letzteren ein aus Birnbaumholz vorzüglich geschnit-  
 ztes Relief: die Heilung des Blindgeborenen, in einer Bogen-  
 stellung Platz fand. Dieser für die Dekoration eines Or-  
 gelwerkes auffallende Gegenstand war mit Beziehung  
 auf die Person des Orgelbauers des berühmten Kon-  
 rad Schott, gewählt, dessen auf Kupfer gemaltes Porträt,  
 begleitet von folgenden Inschriften, über der Claviatur  
 angebracht war.

Hæc ego Conradus Schottius feci Organa caecus

His mentemque sonis Offero cuncta deo.

Diesz Orgelwerkh macht

Conrad Schott

Die Gnad hat er allein  
 von Gott

Der sein Lehrmaister  
 Wardt allein

Dann sonst hat er auff  
 Erden kein

Niemand hat im solchs  
 Demonstriert

Weil im schon ward sein  
 Gesicht verführet

Im Sibnden Jar (seinst)  
 Alters gschwind

Durch grossos Handt  
 wehe wurd er blind

Nu hatt Gott im die  
 Gnad auch gebn

Discipel hat er

1) Vgl. Klunzinger u. Lotz, Kunsttopographie.

Gelehrt darneben  
 Da ward sein Auge sein  
 Kunst sein Lehr  
 Alles in allem Gott  
 seim Herrn  
 Dem sey allein Lob  
 Preisz und Eher  
 Anno Domini  
 1604  
 Da zu mahl  
 seines Alters  
 43 Jahr

An die Stelle des Relietes traten in Hoheneck kleine Pfeifen; es blieb nebst der Kupfertafel im Besitz des Orgelbauers Weigle, wo ich es 1869 noch sah. Es wäre sehr zu wünschen, daß (falls dies nicht etwa bereits geschehen) eine öffentliche Sammlung dieses merkwürdige Gehäuse erwürbe und wieder mit dem Relief ausstattete, da dem Datum und Stil nach der Entwurf desselben wol auf Schickhardt selbst zurückgeführt werden muß und gute Orgelgehäuse der Renaissancezeit bereits sehr selten geworden sind.

Jedenfalls finden sich auf das Werk bezügliche Archivalien, deren Mittheilung mir s. Z. versprochen war, aber nicht geworden ist; in Schickhardts Nachlaß erinnere ich mich nicht etwas Bezügliches gefunden zu haben.

Marburg a. L.

L. Bickell.

#### Weise Regeln aus dem Stadtbuche zu Ribnitz.

Im 27. (S. 278) und im 39. Jahrbuche des Vereines für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde (S. 101 ff.) hat Dr. G. C. F. Lisch zwölf weise Regeln für Stadtobrigkeiten aus dem Stadtbuche zu Ribnitz in niederdeutschen Reimen mitgetheilt. Dasselbe ward im Jahre 1456 nach dem verheerenden Brande, der im vorhergehenden die Stadt betroffen hatte, angelegt. Es ist ein in Leder gebundener Quartant, dessen 188 Pergamentseiten nach einer Angabe auf dem hinteren Deckel „anno 1752 d. 27. Oct. numeris secundum paginas“ bezeichnet sind.

Wenn der gedachte Forscher an beiden Stellen nur des niederdeutschen Textes gedenkt und an der zweiten sagt, es sei von großem Interesse, daß diese Regeln sich auch auf einer Steintafel von 1491 im Eingange der oberen Rathhaushalle zu Bremen und desgleichen im Archive zu Greifswald in einer Aufzeichnung über die Belagerung der Stadt (von 1412–1415) in lateinischen Hexametern finden, so könnte das die Vermuthung erwecken, als ob die Regeln in dieser Sprache zu Ribnitz sich nicht fänden. Allein sie stehen im Stadtbuche gleich auf Seite 2 nach

den lateinischen Versen über den großen Brand verzeichnet, welche Lisch schon im Jahrbuch Bd. 12, S. 517 mitgetheilt hat. Nach der Ueberschrift:

Sequuntur versus de regimine

lauten sie:

Urbis si fueris rector duodena notabis:

Unum fac populum, communem respice fructum.

Vim des expertis, seruetur redditus urbis.

Crescat et in melius, tibi sit vicinus amicus.

Equum protege jus et stet per dis et egenis.

Atque statuta tene bona, quae sunt praua repelle

Et terrae dominum cole, dicta tene sapientium,

Urbis nam, si caret iis, raro fulget sine curis.

Dann, erst auf der folgenden Seite, kommt der deutsche Text. Beide, wie auch der über den Stadtbrand, sind in fast  $\frac{1}{2}$  Ctm.-Minuskeln sauber geschrieben, doch mit sehr nachgeblaßter Tinte. Neben dem ersten Verse der lateinischen weisen Regeln ist in Cursivschrift von späterer Hand beigefügt:

Si urbis Rector sis, coelestia verba notabis.

und am Schlusse unten:

Consilia atque tuas curas committe potenti,

Nam te conservat consilii atque domum.

I. N. Jesus Vivit Redemptor meus.

Bei den deutschen Versen ist als erste Regel daneben nachgetragen:

Bete, Gades Wort see merklich an.

und unten auf der Seite:

Hic locus odit	amat	punit
nequitiam	pacem	crimina
conservet	honorat	
jura	probos	

Nach einer Anmerkung auf Seite 5 von der Hand des Claus Burmeister »gewetfeverwand 1581« zu schliesen, in der Schriftzüge und Tinte ganz denen in den ange deuteten Zusätzen entsprechen, dürften sie von diesem gemacht sein.

Den lateinischen und dann den deutschen Text der weisen Regeln gibt auch ein mächtiger Foliant von mehr denn 800 Blättern, dessen Inhalt der Titel anzeigt: »Acta Curiae, des Rathes Buch, darein allerley beides geist und weltlicher Privilegia damit Kirchen und Schulen auch die ganze Stadt von Patriarchen, Bischoffen, Prälaten, Königen, Fürsten und Herrn begnadet und begabet, auch etliche Vortrage und andere mehr denkwürdige nachrichtung zu befinden aus latein und teutschen Brieffen abcopyret, verleutschet, und registriert durch Caspar Warwegk, Notarium publ. et Secret. Ribnic. annis 1610. 1611. 1612. 1613. Dieses wichtige Buch, das von späteren Stadtschreibern bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erhalten hat, gibt auf Blatt 1 auch zuerst den lateinischen Text, den Worten »Sequuntur versus

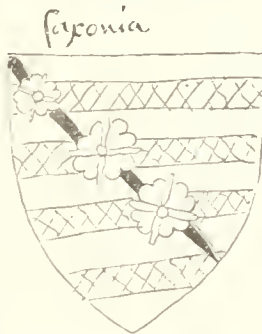
de regimine« hinzufügend: Civitatis ex tabulis publicis descripti. Die gleiche Bemerkung erhalten die von ihm an allererster Stelle, gleichwie im Stadtbuche, mitgetheilten Versus de combustionis Civitatis. Diesen fügt er folgende Uebersetzung bei:

Tausent vierhundert funffzig funff iahr  
ist Ribnitz ausgebrant ganz und gahr,  
der brandt vom Backoffen anfangk  
und durch die gantze Stadt fortgingk;  
doch ist uerschont die kirch alhie  
wie dan auch die Aduocacie,  
auch das Kloster zu Sanct Claren  
wolte Gott darumb bewaren,  
weiln Sie leuchten von tugent fern  
gleich wie die helle morgen stern. —

Daraus, dafs im Stadtbuche, wie bei Warwegk, der lateinische dem deutschen Texte der weisen Regeln voransteht, möchte man auch wohl folgern dürfen, dafs Lisch mit Recht jenen für den ursprünglichen hält.

L. Dolberg.

#### Zur Charakteristik des sächsischen Rautenkrauzes.



In dem Oldenburger Codex des Sachsenspiegels befindet sich u. A. das gezeichnete<sup>1)</sup> sächsische Wappen, von welchem wir obiges Faesimile mittheilen.

Der Rautenkrauz ist hier als ein schräg über den Schild gezogener, resp. gehängter Rosenkrauz aufgelafst.

Zur Charakteristik dieses Theiles des Wappens von Sachsen ist diese Auffassung in so früher Zeit sicher von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Auch auf dem von mir früher schon mitgetheilten prächtigen Sig. III. B. 3. Herzog Erich's von Sachsen-Lauenburg aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts finden sich auf den Decken des Pferdes neben den Stämmchen mit kleeblattähnlichen Blättern auch solche mit vierblättrigen Rosen. F.-K.

1) Auch die übrigen 7 Wappen bei der Fahn-Lehne sind nicht koloriert.

#### Nachwächterrufe aus Drosendorf in Niederösterreich.

In früheren Zeiten hat der Nachwächter in Drosendorf im Sommer um 10 Uhr, im Winter um 9 Uhr gerufen:

Alli mei Hearn, läfst enk (*euch*) sägn:  
dear Hämmer, dear hät (.) gschlägn.  
Die finstre Nacht die tritt herein<sup>1)</sup>;  
Gott wird uns allen gnädig sein.  
Ist das Mädln groß oder klein,  
schür sie das Feuer fein fleißig ein,  
und schür es ein mit großem Fleiß.  
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist,  
Und rufet alle Heiligen an,  
den heiligen Sanct Florian,  
(dafs er uns beschütz vor der Feuersflamm).  
Alli mei Hearn, um was i enk bitt:  
vergeßst die armen Seelen im Fegfeuer nit,  
und hältst mei Wort für keinen Spott,  
A glückselige Nächt, die gib enk Gott. —  
Schläfst ein in Gottes Namen.  
Hät (.) gschlägn.  
Gelobt sei Jesus Christus.

Im Sommer rief er in den Stunden zwischen 10 bis 2 Uhr (12 Uhr immer ausgenommen):

Alli mei Hearn, läfst enk sägn:  
dear Hämmer, dear hät (.) gschlägn.  
So loben wir Gott und unsre liebe Frau.  
Hät (.) gschlägn.

Im Sommer hat er um 2 Uhr, im Winter um 3 Uhr gerufen:

Alli mei Hearn, läfst enk sägn:  
dear Hämmer, dear hät (.) gschlägn.  
Hausdiarn, stö auf, es is scho Zeit:  
die Vöglein singen auf grüner Haid<sup>2)</sup>,  
die Fuarleut auf der Strässn:  
Gott wiard uns (sic) nit verlässn<sup>3)</sup>.  
Hät (.) gschlägn.

Stoekerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

1) Vergleiche: „trat de nacht an“, Weisth. III, 87; „die nacht betritt ihr“, III, 457. Grimm, Mythol. (4. Ausg.) III, 221.

2) Vergleiche: „Die Vogel freuen sich über sein (des Tages) Kommen . . . daz kleine süeze vogellin kan dingen uf den morgen-schin und sich des tages frouwen muoz.“ Grimm, a. a. O. III, 224.

3) Irre ich nicht, so findet sich eine ähnliche Stelle in einem von L. Richter illustrierten Volksliede

### Zur Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Dem germanischen Museum waren jüngst von einem Regensburger Händler u. a. zwei, dem Katharinenkloster zu Nürnberg entstammende, auf Pergament geschriebene, mächtige Lectionarien zum Kaufe angeboten, deren innere Ausstattung — aufser der schönen Schrift — nichts Besonderes enthielt, da die wenigen Miniaturen, die sich in denselben vorfinden, handwerksmäßig ausgeführt waren.

Die schönen 38 cm. breiten und 53 cm. hohen alten Ledereinbände der beiden Bücher zeigten rautenförmige Pressungen, in der Mitte der Rauten und an den Schnittpunkten der die Rauten bildenden Linien Rosetten, und waren mit hübschen Bronzbeschlägen versehen. Was denselben aber ein ganz besonderes Interesse verlieh, waren die zwischen den Eckbeschlägen am Rande jedes Deckels entlang laufenden Inschriften, welche über die Verfertiger der Handschriften und ihrer Einbände berichteten und merkwürdiger Weise durch an einander gereibte Einzelbuchstabenstempel hergestellt waren. Der erstere Band, welcher auf Blatt 1<sup>a</sup> die (natürlich handschriftliche) Inschrift trug:

Presens liber p̄tinet ad Monasteriū Soror̄ Stē Katharine in Nuremberga Ordinis p̄dicatorum.

Nach xpi gepurt M<sup>o</sup>.cccc<sup>o</sup>. in dē xlvj. iar hat disz boch geschribē fraw anna grunpergerin burgerin ezu nur. ezu nutz dem closter ezu sant Kathrein in nur. pdigordens. pit got für sie.

hatte auf dem vorderen Deckel des Einbandes, oben (heraldisch) rechts beginnend, die eingeprefste Inschrift:

Anno § dni § Mccccxxxiii § ligato § est § über § iste § per § fre§ § Conradu § Forster § de § onoldspach § et § iohanne § eysteter § Conuentu § Nureber genis § ordi§ § predicatoru § in § crastino § § Marci § ewageliste

Auf dem hintern Deckel stand die Inschrift:

Ave § virgini § gema § katherina § auc § Sponsa § regis § regu § gloriosa § auc § . . . § . . . \*) § ue nerantib§ § patrocinia § impetrata § non § deneges § suffragia § Alletua § alla § alla.

Der einige Jahre ältere Band, auf dessen Blatt 1<sup>b</sup> geschrieben steht:

Pars lectionarij Estiualis de Tempore. A festo Corporis xpi vsq; ad aduetu dñi. Et de Sanctis A festo

\*) Die Stelle des Einbandes ist so abgestofsen, daß die beiden kurzen Worte nicht zu entziffern waren.

Translaconis Sti domini vsq; ad festu Sti Andree apostoli. Pertinens. ad Monasteriū Soror̄ Sancte katherine. In Nuremberga. Sub cura Ordinis predicator̄

Nach xpi gepurt M<sup>o</sup>.cccc<sup>o</sup>. in dem liij hat difz boch geschriben Swester. Margaretha karteuserin. Czu nutz ire closter. ezu Sant katherina in Nuremberg predigerordens. Pit pot für sie

hat auf dem vorderen Deckel seines Einbandes, in gleicher Weise angebracht, die Inschrift:

Anno § dni § Mccccvii § über § iste § ligato § est § per § fre§ § Conradu § Forster § de § onoldspach § & § iohannem § Wirsing § Cantorem § Conuentus § Nurembergenis § ordinis § predicatorum § fit § laus § deo § § §

Auf dem hintern Deckel steht:

Lectionarius § iste § scriptus § est § per § sorore § margareta § Cartheuserin § & § illuminatus § per § barbara ram § gwichtmacherin § monasterii § see § katherine § in Nuremberga § deo § gracia§ §.

Diese Inschriften, die durch gothische, 12 Millimeter hohe Buchstaben gebildet werden, welche, mit vertieften Stempeln geprefst, sich erhaben darstellen, sind, wie ganz deutlich, jeden Zweifel ausschließend, aus der Pressung zu ersehen ist, durch die Zusammenfügung einzelner beweglicher Buchstabenstempel hergestellt worden. Es war also zu derselben Zeit, als Gutenberg zum ersten Male seine großartige Erfindung praktisch anwendete und das erste mit beweglichen Typen gedruckte Buch verfertigte, das Verfahren, aus einzelnen beweglichen Buchstaben Worte und Zeilen zusammenzusetzen — abgesehen von der verschiedenen Technik der Stempel — auch schon in Nürnberg, möglicherweise vielleicht auch an anderen Orten, bekannt und in Uebung.

Aus dem Texte der Inschriften ist zu entnehmen, daß man sich im Predigerkloster zu Nürnberg auch noch zu der Zeit, als die Buchbinderkunst bereits großenteils ein bürgerliches Gewerbe geworden war, vortrefflich auf dieselbe verstand. Die beiden prächtigen Einbände sind ein beredtes, ehrenvolles Zeugniß für die Tüchtigkeit, mit welcher die Brüder Konrad Forster von Onoldsbach, Johann Eystetter und der Kantor Johann Wirsing diese Kunst ausübten. — Leider war der für die Handschriften geforderte Preis ein so übertrieben hoher, daß das germanische Museum gezwungen war, auf deren Erwerbung zu verzichten.

Nürnberg.

Hans Büsch.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1882.

Wiederholt war in unseren Berichten die Rede davon, daß mit allergnädigster Genehmigung Sr. Majestät König Ludwigs II. von Bayern die bisher in der Morizkapelle dahier aufgestellte Gemäldegalerie mit jener unseres Museums vereinigt werde, sobald die nöthigen Räume dazu bereit sein werden. Endlich sind wir nunmehr soweit gekommen, und heute hat die Ueberführung der 160 Gemälde stattgefunden, zu denen noch 8 Stück aus der kgl. Pinakothek in München hinzugekommen sind, während 5 aus der Morizkapelle in die Pinakothek gelangten. Es handelte sich theils um Ergänzung von Serien, die an beiden Orten unvollständig waren, theils, hauptsächlich bei uns, um entsprechende Vertretung einzelner Meister.

Durch die Gnade Sr. Majestät ist dadurch unsere Anstalt in die Lage gekommen, in Verbindung mit den Gemäldebeständen des Museums selbst und vor allem der Gemäldesammlung der Stadt Nürnberg eine Sammlung von Bildern altober- und niederdeutscher Meister vereinigen zu können, die nicht nur an und für sich hochbedeutend ist, die auch an innerer Bedeutung alle übrigen Abtheilungen des Museums überragt. Die Kölner Schule, die flandrische, die schwäbische und vor allem die nürnbergische werden durch die besten Meister und theilweise deren hervorragendste Werke vertreten sein.

Die Aufstellung der neuen, aus den vereinigten Beständen gebildeten Gallerie wird, sowie die Katalogisierung durch den kgl. Centralgemäldegalleriedirektor, Prof. v. Reber, unter Mitwirkung des Konservators Bayersdorfer, in den nächsten Tagen vor sich gehen, und wir werden wohl im nächsten Berichte die glücklich erfolgte Aufstellung und Eröffnung der Gallerie melden können, so daß unserem Museum eine neue Anziehungskraft für Künstler und Gelehrte wie für Laien geboten ist, für welche die Anstalt Sr. Majestät zu ehrfurchtsvollstem Danke stets verpflichtet bleiben wird.

Auch weitere Förderungen dürfen wir heute melden, indem Herr Fabrikbesitzer J. Fr. K. Pauschinger dahier 300 m. für ein glasgemaltes Fenster, Herr Fabrikbesitzer Max Fleischmann in Fürth dem Fonds für Gipsabgüsse 100 m. gespendet, und uns mit der Bitte, Namensnennung zu unterlassen, 300 m. zu Ankäufen übergeben worden sind. Das kürzlich hier verstorbene Fräulein Regina Barbara Buchner hat uns testamentarisch den Betrag von 25 fl. = m. 42,86 hinterlassen.

Die Räume für die Sammlung mittelalterlicher Gipsabgüsse sind nunmehr sammtlich fertiggestellt und dem Publikum übergeben. Wenn nun noch die Gemäldegalerie eingerichtet sein wird, so werden die für das Publikum bestimmten Sammlungen in insgesamt 60 Lokalen, großen und kleinen, zur Besichtigung gestellt sein, so daß nunmehr mit Recht unsere Anstalt, die gemeinsame Stiftung so vieler Tausender, sich bereits zu den größeren unter ihren Schwestern rechnen darf. Sicher ein großes Resultat allgemeiner Opferwilligkeit. Wenn auch noch lange nicht am Ziele

angekommen — das Bauprojekt, welches aus dem Plane der Anstalt entwickelt ist, nimmt über 100 Lokale in Aussicht — darf doch das jetzige Resultat der grolsartigen Förderungen, die wir erhalten haben, um so mehr hier festgestellt werden, als ja Monat für Monat an dieser Stelle nur so wenig berichtet werden kann, daß der Fernstehende wol kaum veranlaßt wird, alle diese kleinen Meldungen zusammenzustellen und so kaum ahnt, was hier doch, wenn auch oft unter Mühen und Sorgen, entstanden ist.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: **Crailsheim**. Museumsgesellschaft (bezahlte bereits für 1881) 2 m.

Von **Privaten**: **Bremen**. Christn. Wilh. Reck, Kaufmann, 5 m.; Friedr. Aug. Gotth. Reck 5 m. **Chemnitz**. Karl Oscar Sommerlatt, Amtsgerichtsreferendar (nicht Sommerblatt, wie es irrthümlich in Nr. 1 heifst) 1 m. 50 pf. **Coblenz**. J. W. Bergmann, Rentner, 3 m. **Crailsheim**. Haag, Revierförster, 2 m.; Miller, Amtsrichter, (bezahlte bereits für 1881) 2 m.; Riedel, Gerichtsnotar. (bezahlte bereits für 1881) 2 m.; Rofsler, Oberamtsrichter, 2 m.; Stumpff, Cameral-Buchhalter, 2 m. **Dresden**. Cristofani, Bildhauer, 3 m.; Hammer, gepr. Baumeister, 3 m.; Fr. Carl Am. Heisen, Rentier, 5 m.; Heyn, Bau-rath u. Professor, 3 m.; Carl Schuster, Kaufmann, 3 m.; Dr. med. Spitzerer 5 m.; Dr. Sulze, Pastor, 5 m.; Hans Strunz, Kaufmann, 5 m.; Zenker, Zoll- und Steuerdirektor, 5 m. **Ettlingen**. Gockel, Oberförster, 2 m.; Habingsreither, Professor, 2 m.; Lumpp, Oberamtmann, 2 m.; Dr. Oster, Gymnasialdirektor, 2 m.; Peter, Fabrikant, 2 m.; Ribstein, Amtsrichter, 2 m.; Schrickel, Oberförster, 2 m.; Wackher, Fabrikant, 2 m.; Weinbrenner, Kassier, 2 m. **Fürth**. Friedrich Kallmann, Kaufmann, 2 m. **München**. Franz Hammel, Architekt, 2 m. **Nürnberg**. Joseph Bach, Kaufmann und Fabrikbesitzer, 5 m.; Christian Freiherr v. Haller, k. h. Major a. D., 5 m.; J. B. Kamann, Lehrer an der k. Realschule (statt früher 3 m.) 5 m. **Schwabach**. Bogner, Zeichenlehrer, 1 m.; Büttner, Seminarlehrer, 1 m.; J. Friedel, Lehrer, 3 m.; Hensold, Präparandenlehrer, 1 m.; Hans Kleindl, Rentamtsoberschreiber, 3 m.; Leidig, Bezirkshauptlehrer, 1 m.; Wilh. Müller, Präparandenlehrer, 1 m.; Schneid. kgl. Stadtpfarrer, 2 m.; Leonh. Will, Seminarschullehrer, 1 m.; Gg. Zach, Buchhalter, 3 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8512—8557)

**Amorbach**. C. Jos. Albert, fürstl. Revisor: 2 Silber- u. 2 Kupfermünzen. 1 Schlüssel. — **Budapest**. Aus dem Nachlasse von Béla Kármánházy: Medaille auf den Erzbischof Ladisl. Joh. Pyrker. Kpfr. — **Graz**. A. Ritter v. Franck, k. k. Major a. D.: Photographie eines Perlmutterreliefs des 15. Jahrhds. v. Streinz, Professor: Photographie eines Elfenbeindptychon. — **Hamburg**. Johannes Paul, Kaufmann: Klavier vom 18. Jahrh. Englische Marine-Uniform. Beginn des 19. Jahrh. — **Hersbruck**. Konrad Lindner, Uhrmacher u. Kaufmann: Wallbüchse, 16. Jahrh. — **Nürnberg**. G. Arnold, Großhändler: Statuette u. glasgemaltes Porträt des L. Wurster. F. Gebert, Numismatiker: Medaille auf die Opfer des Ringtheaterbrandes in Wien, 1881. Klippe auf die

Zusammenkunft bayerischer Numismatiker in Regensburg, 1881. J. F. K. Pauschinger, Fabrikbesitzer: Portrait des Paul Pauschinger, Oelgemälde von J. C. Ihle, 1768. Th. Frhr. v. Tucher, Gutsbesitzer: Lichtputzschere von Messing, 17.—18. Jahrh. Walde, Kaufmann: 2 Flugblätter vom 17. u. 18. Jahrh. Modell einer Equipage des 18. Jhdts. Zimmermann, Antiquar: Papierspiegel des 18. Jahrhds. — **Ravensburg**, J. G. Roth, Pinselfabrikant: Schlitten vom 18. Jahrh. — **Rostock**, Fräul. Anna Diemer, Conventualin zum hl. Kreuz: Verschiedene Kupferstiche u. sonstige Kleinigkeiten. — **Stockerau**, C. M. Blaas, Professor: Zwei Model für Zuckerbäckereien.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 45,797—45,872)

**Basel**, Gesellsch. z. Beförd. d. Gemeinnützigen und Guten: Dies., 56. 58. u. 59. Neujahtsblatt; 1878, 1880 u. 1881. 4. — **Berlin**, E. S. Mittler & Sohn, Verlagshandlung: Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, hrsg. von Abraham, Hermann u. Meyer; II. Jhg. 1879. 1881. 8. Dr. W. Wattenbach, Universitätsprofessor: Flugblatt dem Deutschthum zu Schutz u. Trutz; Nr. 1. 1882. 8. — **Bunzlau**, Dr. E. Wernicke: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; 1. Lfg. 1882. 8. — **Dresden**, Heinr. Klemm, Redakteur: Ders., das Buch der Livreen; 3. Aufl. 8. Ders., die gesammten k. k. österr.-ungar. Militär- u. Marine-Uniformen. 8. — **Frankfurt a. M.** Heinrich Keller, Verlagsh.: Kanngieser, Geschichte der Eroberung d. fr. Stadt Frankfurt durch Preußen im J. 1866. — **Gotha**, Justus Perthes, Verlagsh.: Gothaischer genealog. Hof-Kalender; Jhg. 1881. 12. Gothaischer genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser. 1881. 8. Gothaischer genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser. 1881. 8. Oesterley, hist.-geograph. Wörterbuch des deutschen Mittelalters; 6. Lfg. 1882. 8. — **Greifswald**, Universität: Index scholarum etc.; 1882. 4. Verzeichniß der Vorlesungen; 1882. 4. — **Görlitz**, C. A. Starke, Verlags-Buch- u. Kunsthandlung: Dielitz, die Wahl- u. Denksprüche, Feldschreie, Schlacht- u. Volksrufe, besond. des Mittelalters und der Neuzeit. 1. Lfg. 1882. gr. 4. — **Heilbronn**, Gebr. Henninger, Verlagsh.: Gleim, preuß. Kriegslieder. 1882. 8. — **Hermannstadt**, Evangel. Gymnasium: Reitsberger, die siebenbürgischen Münzen des freiherrl. v. Bruckenthal'schen Museums. 1880. 4. — **Innsbruck**, Freih. Leopold v. Borch: Ders., das Domesticatium zur Zeit der Merowinger. 4. — **Kassel**, Th. Kay, kgl. Hof-Buch- u. Kunsthandlung: Kleinschmidt, Augsburg, Nürnberg u. ihre Handelsfürsten im 15. u. 16. Jhd. 1851. 8. — **Kempten**, Jos. Kösel'sche Buchhandlung: Baumann, Geschichte des Allgäu's; 1. Bd. 1.—4. Hett. 1881. 8. — **Leipzig**, Friedr. Brandstetter, Verlagsbuchh.: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte; Bd. I, 3. P. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Histor. Taschenbuch, hrsg. v. Maurenbrecher; VI. Folge 1. Jhg. 1882. 2. Moritz Ruhl, Verlagshandlung: Die Uniformen der deutschen Armee; 7. Aufl. 1882. 5. Die Orden, Wappen und Flaggen aller Regenten und Staaten. 4. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Deutsche Renaissance; Lief. 3, 26 u. 121—133. 4. Otto Spamer, Verlagsbuchhandlung: v. Leixner, illustr. Literaturgeschichte; III. Bd. 1882. 8. Corvin u. Held, illustr. Weltgeschichte; V. Bd. 1882. 8. Schmidt, illustr. Geschichte von Preußen; 37. Heft. 8. Durch die B. G. Teubner'sche Buchhandlung: Bonstedt, Bericht über die Geschichte u. gegenwärtige Einrichtung der von Conradischen Stiftung. 1881. 8. Kropatschek, das Fächer-Album Elisa's von der Recke. 1881. 4. Sievert, Beiträge zur Geschichte des Stettiner Schulwesens 1851. 4. Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz; III. Beitrag. 1881. 4. Heinrich, das Stift der regulierten Augustiner Chorherren zu Sagan. 1881. 4. Schuhl, Beiträge zur Würdigung des Stiles Hartmanns v. Aue.

1881. 4. Reichling, ausgewählte Gedichte von Joh. Murellius. 1881. 8. Ortman, über Lessings Einfluß auf Schiller als Dramatiker. 1881. 4. Köster, Sachsen unter Herzog Magnus I. 1881. 4. Beelte, Thangmar. Sein Leben und Beurtheilung seiner Vita Bernardi. 1881. 4. Genthe, Duisburger Alterthümer. 1881. 8. Feyerabend, in what manner did the French influence the formation of the English language. 1881. 4. Jundt, die dramatischen Aufführungen im Gymnasium zu Straßburg. 1881. 4. Zintser, der Kampf Beowulfs mit Grendel. 1881. 4. Knod, das Papstthum und die deutsche Landeskirche zur Zeit der Ottone. 1881. 8. Funck, die alte badnische Fürstenschule u. August Bockh. 1881. 4. Heidemann, über Lessings Emilia Galotti. 1881. 4. Dewitz, Würdigung von Bruno's liber de bello Saxonico im Vergleich mit den Annalen Lamberts von Hersfeld. 1881. 4. Kieffer, Ekkehart IV, Sangallensis, versus ad picturas domus domini Moguntine. 1881. 4. Schödler, Mainz vor 10 Jahren 1881. 4. Wolff, deutsche Ortsnamen in Siebenbürgen; III. 1881. 8. Berwerth und Fabini, fachwissenschaftl. Katalog der Bibliothek des Gymnasiums in Schäßburg; II. Thl. 1881. 4. u. 2 weitere Schriften nicht historischen Inhalts. — **Marburg**, Universität: Mannkopf, Festrede zur Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes. 1881. 4. Casar, catalogi studiosorum scholae Marpurgens. part IX. 1881. 8. Rittau, Joh. Reinh. Forsters Bemerkungen, auf seiner Reise um die Welt gesammelt; T. 1. 1881. 4. u. 5 weitere akadem. Schriften nicht historischen Inhalts. — **München**, Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Ders., Codex Teplensis etc.; II. Th. 1882. 4. — **Nürnberg**, Georg Arnold, Großhändler: Wolf, christl. Denk- und Ehren-Maal des wohlansehnl. Würsterischen Stamm-Hauses etc. 1758. 2. Pap. Hs. Trauergedicht bei dem Tode des Jonas Paulus Wurster. 1725. 4. Trauer-Lieder bey der Beerdigung des Herrn Andreas Wursters. 1796. 2. Kamann, Realienlehrer: Remling, die Rheinpfalz in der Revolutionszeit von 1792—1798; Bd. I. II. 1865 u. 66. 8. — **Rostock**, Fräulein Anna Diemer, Conventualin: Taddelius, hertzliche . . . Klage-Predigt vber den . . . tödlichen Abgang des allerglorwürdigsten Gustavi Adolphi, der Schweden, Gothen etc. Königes, gehalten zu Rostock etc. 1632. 4. Faber, Ehr- u. Lehr-Predigt bey Begängnis des weil. Durchl., Hochgeb. Fürsten vnd Herrn Christiani, des Namens des Andern. Hertzogen zu Sachsen. 1611. 4. von Krakevitz, vollst. hist. Nachricht v. d. zweyten Jubel-Fest der evangel.-lutherschen Kirchen in denen Meklenburg. Hertzogthümern etc. (1717) 4. Reuidirt vnd verbesserte Hochzeit und Kindelbiere Ordnung eines Erbarn Raths zu Rostock. 1583. 4. — **Schaas**, (Siebenb.) Jos. Haltrich, evang.-luth. Pfarrer: Ders., deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen; 3. Aufl. 1882. 8. — **Stuttgart**, J. Engelhorn, Verlagshandlung: v. Leixner, unser Jahrhundert; Liefg. 37. 38. 8. — **Thorn**, Société scientifique Polonaise: Ossowski, carte archéologique de la Prusse occidentale avec un texte explicatif. 1881. 4. — **Weimar**, Hermann Weifsbach: Der antiquarische Verkehr; Nr. 1—6. 1882. 8. — **Wien**, Rud. Lechners Verlagsbuchh.: Weifs, Geschichte der Stadt Wien; 2. Aufl. I. Bd. 1882. 8. — **Wolfenbüttel**, Dr. G. Milch-sack, Bibliotheksekretär: Ders., das Egerer Fronleichnamsspiel. 1881. 8.

## III. Für das Archiv.

(Nr. 4787—4788.)

**Nürnberg**, Sig. Pickert, Hofantiquar: Urkunde des päpstlichen Vicars Leo (XII.) über die Verleihung der Würde eines Kanonikers nebst einer Pfründe am Dome zu Bamberg an den Priester Joh. Gg. Nüßlein. 1823. Perg. Fräul. S. Weckerlin, Privatiere: Stadtgerichtl. Protokoll über den Verkauf der Behausung der hinterlassenen drei Kinder des Vinc. Weifs, Barbierers u. Bürgers, zu Nürnberg an den Barchetweber Hanns Hertz. 1607. Pap.-Abschr.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Verein für hamburgische Geschichte:  
Mittheilungen etc. 4. Jahrg. 1851. Nr. 12. 8. Störtebeker-

Sagen von der Meklenburger Küste. I. Von K. E. H. Krause. II. Von K. Koppmann. — Die Kleinodien der Schifferbrüderschaft



Von W. Nathansen. — Kaspelzeng. H. Von J. F. Voigt. — Joach. Nigels Bronze-Mörser von 1522. Von C. W. Lüders. (Mit Abbild.) — Das Regiment der Glocken- und Gelbgießler von 1636. Von dems. (Mit Abbild.) — Rothgießler u. Gelbgießler. Von K. Koppmann.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.: Neues Archiv etc. VII. Bd. 2. Heft. Hannover, 1882. 8. Die Chronica des sogenannten Fredegar. Von Dr. B. Krusch. — Verlorene Handschriften der Briefe des heil. Bonifatius. Von A. Nürnberg. — Miscellen. — Nachrichten.

Historischer Verein für Niedersachsen:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1881 u. 43. Nachricht . . . Hannover, 1881. 8. Nachträge zu den Regesten der Edelherren von Homburg. Von Dr. H. Dürre. — Stammbaum der Edelherren von Homburg. Zusammengest. von dems. — Das Kloster Kemnade zur Zeit der Äbtissin Judith v. Bomeneburg. Ein Zeitbild aus der Mitte des 12. Jhdts. Von dems. — Besuch der Fürstenschule zu Tübingen durch drei Söhne des Herzogs Franz H. von Sachsen-Lauenburg i. Jahre 1607. Von Mithoff. — Die im J. 1644 obgewalteten Streitigkeiten wegen Verrichtung der Predigt im Dom zu Ratzeburg beim Begräbnisse der Herzogin Katharine zu Sachsen. Von dems. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Lüneburg im 15. u. 16. Jhd. Von Eduard Bodemann. — Testament des Rathmanns Joh. Semmelbecker zu Lüneburg. 1502, Sept. 7. Mitgeth. von dems. — Ein bisher ungedruckter Brief des Job. Bugenhagen an Herzog Franz von Braunschweig-Lüneburg, vom 20. Mai 1549. Mitgeth. von dems. — Leibnizens Urtheil über die Sage von dem Anzuge der Hammelnschen Kinder. Mitgeth. von dems. — Weisthümer aus dem Hildesheimischen. Von K. Janicke. — Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff u. andere Leibniz betreffende Briefe u. Aktenstücke aus den Jahren 1705 — 1716 . . . Hrsg. von Dr. Döbner. — Die Herren von Landesberg. Eine genealog. Skizze von J. Grafen von Oeynhausen.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Blätter etc. Herausgeg. von H. Grote. 18. Jahrg. Nr. 98. 1. Jan. 1882. 4. Petershagen als bischöflich Minden'sche Münzstätte nachgewiesen von J. u. A. Erbstein. (Mit Abbild.) — Anholter Münzen des Wild- und Rheingrafen Leopold Philipp Karl Fürsten zu Salm, 1637 — 1663. Von dems. (Mit Abbild.) — Die Scheidemünzen (Marien-Groschen und Kortlinge) der Corveyer Äbte in Gemeinschaft mit der Stadt Hoxter. Von Weingärtner. — Ein seltener anhaltischer Thaler von 1747. Von V. v. Roder. — Regensburger Marken. Von O. Fr. v. E. (Mit Abbild.) — Neue Medaillen. — Literatur etc.

Numismat.-aphragist. Anzeiger etc. Hrsg. von Walte und Bahrfeldt. XIII. Jhg. 1882. Nr. 1 u. 2. 8. Die Lüneburger Valuationstabelle, Nr. 2. Von K. Ubbelohde und Dr. C. Heintzel. — Münzfund im Dorfe Mosel bei Zwickau in Sachsen. — Collection Ferdinand Bompois. — Große Medaille auf die Eroberung Stade's durch die Dänen 1712. Von M. Bahrfeldt. —

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hannover: Zeitschrift etc. Band XXVIII. Heft 1. 1882. 2. Vereinsangelegenheiten.

K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen:

Gelehrte Anzeigen. 1881. I. und II. Bd. Nachrichten von ders. Gesellschaft und der Georgs-Augusts-Universität. Aus dem Jahre 1881. Nr. 1—16. 1881. 8.

Gesellsch. f. bild. Kunst u. vaterl. Alterth. z. Emden:

Jahrbuch. Vierter Band. Zweites Heft. 1881. 8. Geschichte der holländ. Sprache in Ostfriesland. Von Bartels. — Die Expedition der Hansastädte gegen die ostfriesische Küste im Frühjahr 1400. Von Hobbing. — Einige Nachrichten über Friedr. Arends u. seine Schriften. Von Bartels. — Die Mennoniten in Ostfriesland. Von Dr. Müller. — Gerardi Oldeborchs, Pastoris zu Bunda im Reiderland, kleine ostfriesische Chronicke, betr. die Jahre 1555 — 1605. Mitgeth. von Dr. H. Deiter. — Das Mausoleum Enno's H., Grafen von Ostfriesland, in der Großen Kirche in Emden. (mit Abbildg.) Mitgeth. von Starcke. — Kleinere Mittheilungen. Gesellschaftsangelegenheiten.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande:

Jahrbucher. Heft LXX u. LXXI. Bonn. 1881. 8. Römische Funde in Mainz. Von J. Keller. (Mit Abbild.) — Die Wasserbauten der Römer in den Zehentlanden. Von Näber. (Mit Abbild.) — Ein Münzfund von der Nahe. Von van Vleuten. — Römische Falschmünzformen, gefunden in Trier. Von F. Hettner. — Zu dem Grabstein des Volcius Mercator. Von Seeger. — Gegenstände der Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer in Düsseldorf. Von aus'm Weerth. A. Der Bilderschmuck des Cod. Egberti und des Cod. Epternacensis. Von Lamprecht. (Mit Abbild.) — B. Meister Eisenhuth. Von Nordhoff. (Mit Abbild.) — Das mittelalterliche Straßennetz in den Zehentlanden, besonders in dem badischen Landestheil derselben. Von J. Näber (Mit Abbild.) — Classis germanica pia fidelis. Von Bone. — Ueber ein Barbotingefäß der ehemaligen Sammlung Disch. Von Jonas Paul Meier. (Mit Abbild.) Einige weitere Gefäße mit Inschriften von E. aus'm Werth. (Mit Abbild.) — Kleinere Mittheilungen aus dem Prov. Museum zu Bonn. Von dems. — Zur Erinnerung an die Disch'sche Sammlung römischer Gläser. Von dems. (Mit Abbild.) — Pontifical-Kelch aus dem Dome zu Osnabrück. Von dems. (Mit Abbild.) — Literatur. — Miscellen.

Görres-Gesellsch. z. Pflege der Wissenschaften:

Historisches Jahrbuch etc. III. Bd. 1. Heft. Münster. 1882. 8. Die Konstantinische Schenkung I. Von Grauert. — Deutsche Untersuchungen über Maria Stuart. I. Von Carstairs. — Beiträge zu Leben und Schriften des D. Engelhus. Von Grube. — Wolfram von Eschenbach und seine Gattin. Von Domanig. — Die alte Kaiserpfalz in Parma. Von v. Reumont. — Recensionen u. Referate etc.

Histor. Verein für den Niederrhein etc.:

Annalen etc. 36. Heft. 1881. 8. Ueber die Nachkommenschaft der ersten Ansiedler in der unteren Rheingegend. Von D. Mooren. — Die Zeitungspressen in der Reichsstadt Köln. Von Dr. L. Emmen. — Die Kämpfe am Rhein vor 1000 Jahren. Vortrag . . . von Dr. Flos. — Eroberung des Schlosses Poppelsdorf, Sprengung und Erstürmung der Burg Godesberg und Einnahme der kurfürstl. Residenzstadt Bonn; November 1583 bis Februar 1584. Von dems. — Das Städtebuch von G. Braun und Frz. Hogenberg und die darin enthaltene Abbildung und Beschreibung Werdens aus dem 16. Jhrhdt. Vortrag . . . von H. Lempertz sen. — Verleihung der Hofpfalzgrafenwürde an den Kölner Bürger und Licentiaten der Rechte Petur Engelbert Benmerscheid, Syndikus des Kapitels des freien weltlichen Damenstifts Sankt Ursula in Köln, durch Frz. Graf zu Königsegg-Rothenfels. Immenstadt, 25. Febr. 1751. Mitgetheilt von Dr. Winand Virnich. — Vereinsangelegenheiten.

## Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger f. schweizerische Alterthumskunde. 1882. Nr. 1. 8. Limmatfunde anlässlich des Brückenbaues in Zürich 1880/81. Von E. Münch. — Das Baptisterium von Riva S. Vitale. Von J. R. Rahn. — Die Grabsteine in der Capitelstube zu Wettingen. Von H. Zeller-Werdmüller. (Schl.) — Die Burgen Rappenstein und Falkenstein bei St. Gallen. Von G. Meyer von Knonan. — Der Kerkel zu Schwyz. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. IV. Kanton Bern. Von J. Rahn. — Kleinere Nachrichten. Von C. Brun. — Literatur.

## Société d'histoire de la Suisse romande:

Mémoires et documents. Tome XXXVI. Mélanges. Lausanne, 1881. 8. Histoire monétaire de Lausanne 1273—1354. Fragment par A. Morel-Fatio. — Extrait des manaux du conseil de Lausanne 1512—1536, publiés et annotés par Ernest Chavannes.

## Société archéologique de Tarn-et-Garonne:

Bulletin etc. Tome IX. — Année 1881; 3<sup>e</sup> trimestre. Montauban, 1881. 8. Une tapisserie du XV<sup>e</sup> siècle. Par Barbier de Montault. — Procès-verbaux.

## Société Belge de géographie.

Bulletin . . . Cinquième année. Bruxelles, 1881. Nr. 6. Novembre — Décembre. 8.

## Maatschappij der nederland. letterkunde te Leiden:

Handelingen en mededeelingen over het jaar 1881. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — De Staats-Courant voor 1814. Von W. P. Sautijn Kluit. — Lijst der bijdragen betreffende de geschiedenis der nederlandsche dagbladen. Von dems. — De portretten en het testament van Josephus Justus Scaliger. Von W. N. du Rieu.

Levensberichten der afgestorvene medeleden etc. Bylage tot de handelingen van 1881.

Alphabet. lijst der leden etc. November 1881.

## Société hollandaise de sciences à Harlem:

Archives Néerlandaises etc. Tome XVI, 1<sup>re</sup> — 5<sup>me</sup> livraison. Harlem, 1881. 8.

Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde:

De vrije Vries. Mengelingen etc. . . . Vijftiende deel. Derde reeks. Derde deel. Alev. een. Leeuwarden. 1881. 8. Epo van Douwma te IJuzum. Eene bijdrage tot de geschiedenis der Hervorming in Friesland, von G. H. van Borssum Walkes . . . — Een en ander over Friesche eigennamen. Von Joh. Winkler. (Forts.) — Willehad, een apostel der Friezen. Von P. Feenstra. — Verspreide gedichten von Gijsbert Japiks. — Bijdrage tot de burgerlijke en kerkelijke indeeling von Friesland tusschen het Flie en de Lauwers, van omstreeks de 8ste eeuw tot 1580. Von Mr. A. J. Andriä. (Mit 1 Karte.) — De Dorpgemeenten in Friesland. Von van Blom.

## Finska Vetenskaps-Societet zu Helsingfors:

Oefversicht etc. XXII. 1879—80. Helsingfors, 1880. 8. Bidrag til kändedom af Finlands natur och folk. . . . Trettiondetredje u. trettiondefjerde häftet. 1880. 8. Kiinteitä muinaisjännöksiiä Ulvilan Kihla kunnassa. Suomen Tiedeseuran myöntämällä matkarahoilla luetellut K. Killinen. 209 Seiten. Mit 2. Tafeln. Eric Laxman, Hans Lefnad, Resor, Forskningar och Brevvexling af Wilh. Lagus. IX. 330 u. 146 Seiten. Mit 3 Tafeln.

## Regia deputazione di storia patria:

Miscellanea etc. Tomo XX. Quinto della seconda serie. Torino, 1882. 8. Frammento di storia del papato nel secolo XV.

## Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 1. u. 2. Hermannstadt. 8. Charakteristische Merk- u. Unterscheidungszeichen der Bewobner einzelner sächs. Kreise und Ortschaften. Von Jos. Halt- rich. — Ein unbekanntes Werk des Isaac Zabanius. Von A. Szillagi. — Die siebenbürg. deutschen Ortsnamen der Hausthiere und was damit zusammenhängt. Von G. F. Marienberg. — Zwei urkundliche Aktenstücke des XIV. Jahrdt. für Sächs. Regen. Von Dr. J. Loserth. — Das Urzel-Laufen in Agnetheln. Von Fr. Fr. Fro- nius. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. Miscellen.

## Siebenbürgischer Museums-Verein:

Erdelyi Muzeum. IX. évfolyam. 1882. 1. u. 2. zám. Klausen- burg. 8.

## Kaiserl. Akademie d. Wissensch. in Wien:

Anzeiger etc. Jhg. 1882. Nr. I—III. Sitzungen der philos.-historischen Classe vom 4. 11. u. 18. Januar.

## Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 13—15. 1882. Jan.—März. 8. Vereins-angelegenheiten. — Zwei Linden- u. ein Lilien-Siegel. Von Graf Petenegg. — Ein heraldischer Fund. Von Grf. M. Nahuys. (Mit Abbild.) — Unedierte Quellen. Von M. M. von Weitenhiller. — Zur Geschichte des heraldischen Kunstgewerbes. Von Leop. v. Beckh-Widmannstetter. — Literatur. — Anfragen.

## Numismat. Gesellschaft in Wien:

Zeitschrift etc. 13. Jahrg. 2. Halbjahr; 1881. 8.

Der Bracteatenstempel von Lettowitz. Von Dr. A. Luschin v. Ebngreuth. — Der Wiener Münzverkehr im XVI. Jhd. Von Dr. C. Schalk. — Ueber Plato Wild u. die regensburgische Münzkunde.

## K. k. österr. Museum f. Kunst- u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVII. Jhg. 1882. Nr. 197. Wien. 8. (Mit 1 Beilage.) —

## Gesellschaft für vervielfältigende Kunst:

Die graphischen Künste etc. Jahrgang IV, Heft II. Wien, 1882. 2. Peter von Cornelius. — „Das jüngste Gericht“, Frescoge- mälde in Millstadt. Von R. v. Eitelberger. (Mit 1 Tafel.) — Re- censionen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

## Dombauverein zu Wien:

Dombauvereinsblatt. 1. Jhg. 1881. Nr. 7—9. 8. Das Wiener Heilthumbuch. Von Dr. Lind. — Mittheilungen aus der Dom- bauhütte. 1880 — 1881. — Restaurationsarbeiten im Stifte Lilien- feld. — Abbildungen des St. Stephans-Domes und seiner Kunst- denkmale. Zusammengestellt von Frz. Ritter. — Die Patina der Innenwände von St. Stephan. Von Dr. W. A. Neumann. — Lite- ratur.

## Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. III. Jhg. Nr. 3—5.; 15. December 1881 u. 15. Jan. 1882. 8. Club-Angelegenheiten. — Franz Messerschmid. Eine Künstler-Leidensgeschichte. Von Dr. A. Ilg. — Literatur. Jahresbericht etc. 1881—1882. VI. Vereinsjahr. Wien, 1882. 8.

## Christlicher Kunstverein der Diöcese Seckau:

Der Kirchen-Schmuck etc. XIII. Jahrg. 1882. Nr. 1 u. 2. Graz. 8. Vom Ilerz Jesu-Kirchenbau in Graz. (Mit Abbild.) — Kunst und Handwerk. — Die Stadtkirche zu Wolfsberg in Kärnten. (Mit Abbild.) — St. Jakob im Rosenthale (Kärnten.) — Alte Ciboriums- altäre in Unter-Italien. — Die Pfarrkirche dell'Assunzione di nostra Donna in Villa Lagarina. Von Frz. Ivanetič. — Das Lavabo und seine Kunstformen. — Das Cistercienser-Kloster u. die Kirche zu

Neuberg. — Der Evangelist Lukas ein Maler. — Zur Färbelung der Kirchen. — Notiz. — Vereinsangelegenheiten.

Geschichtsver. u. naturhist. Landesmus. in Kärnten: Carinthia. Zeitschr. etc. LXXI. Jahrg. 1881. Klagenfurt. 8. Ein philosophisches Jubiläum (Kant.) Von K. Hauser. — Wall-schanzen bei Guttenstein in Kärnten. Von J. Reiner. — Die erlauchten Herren auf Nikolsburg. Eine geschichtl. Studie von Dr. M. M. Feyfax. . . . Besprochen von Beda Schroll. — Aus dem Archive. Von Karl Hauser. — Eine Reise nach Rom, unternommen im Jahre 1625 von Hieron. Marchstaller, Abt des Benedictiner-Stiftes St. Paul in Kärnten. Bearbeitet von P. Beda Schroll. — Vom Magdalenenberge. — In Kärnten aufgefundene Bruchstücke aus alt-deutschen Dichterwerken. Von Edm. Aelschker. — Eine neu-slowenische Handschrift des kärntnerischen Geschichtsvereins zu Klagenfurt. Von Dr. J. Sket. — Die Vergiftung Leopolds I. von Oesterreich. Nach einem Vortrage des Direktors L. Schmued.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Mittheilungen etc. XXI. Vereinsjahr. 1881. 8. Die Eisenbahn und die alten Verkehrswege. IV. Von Dr. Prinzinger. — Salzbur-gische Geschlechterstudien. III. Die Werfener Burggrafen. . . Von Dr. F. V. Zillner. — Befund über die Begehung des Radstatter Tauern. Pongauer Seite, zur Erhebung des Zuges der Römer-straße u. ihrer Denkzeichen. . . Von Dr. Prinzinger. — Verzeich-nis der Fundstellen vorhistorischer und römischer Gegenstände im Herzogthume Salzburg. Von Prof. Ed. Richter. — Die romanischen Ortsnamen im Lande Salzburg. Mit Erklärungen von Dr. Ludwig Stenb. — Kleine Beiträge zu den Nachrichten über Paul Hofhaymer. Von Fr. Pirckmayer. — Salzburger Bibliographie. Von Nic. Huber. — Miscellen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Histor. Verein für Niederbayern: XX. Bd. 3. u. 4. Heft u. XXI. Bd. 1. u. 2. Heft. Landshut, 1880 u. 1881. 8. Grabmal und Name des Baumeisters der St. Martinskirche zu Landshut. Mitgeth. von K. Stadlhaur. — (Mit Abbild.) — Kloster Seligenthal bei Landshut. Mitgeth. von dems. — Die Kapelle des alten Schlosses zu Landshut. Vortrag . . von dems. — Zur Geschichte über Gg. Plinganser. Mitgeth. v. Otto Schels. — Genealog. Abhandlungen über das altbairische Adelsge-schlecht der Ritter, Freiherren u. Grafen von Aham auf Hagenau, Wildenau u. Neuhaus. Von Konr. Meindl. — Beiträge zur Ge-schichte des österreichischen Erbfolgekrieges. Von Erasmus Graf von Deroy. — Die Wittelsbacher Fürstenurkunden des Stadtarchives Landshut bis zum Erlöschen der Landshuter Regentenlinie. Mitgeth. von A. Kalcher.

K. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München: Sitzungsberichte der philos. - philologischen und historischen Classe. Bd. II. Heft II u. III 1881. 8. Die Beziehungen des Kur-fürsten Max Emanuel von Bayern zu Polen 1691 bis 1697. Von Heigel. Ueber die norwegisch-isländischen gagnföstur. Von Maurer. Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Classe. 1882. Heft I. Histor. Commission bei ders. Akademie: Allgemeine deutsche Biographie . . XIV. Bd. (66. — 70. Lfg.) Jetzner-Kahler. Leipzig, 1881. 8.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jhd. XVII. Bd. Die Chroniken der mittelhheinischen Städte: Mainz, I. Bd. Leipzig, 1881. 8.

Münchener Alterthumsverein: Die Wartburg etc. IX. Jhg. 1882. Nr. 1 u. 2. 8. Vereins-

angelegenheit. — Das Consulardiptychon Kaiser Valentinians III. v. J. 430. Von C. Friedrich. — Wieder ein bezweifelter Holbein Von Dr. K. Förster. — Nürnberger Künstler des 16. u. 17. Jahr-hunderts. XII. Die Stückgießer Müllich. Von R. Bergau — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Bayr. Gewerbemuseum zu Nürnberg: Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. von Dr. Otto von Schorn. XVI. Jahrg. 1882. 2. Hft. mit Nr. 2 u. 3 der „Mittheilun-gen . . .“ 8. Ueber Technik u. Entwicklung der Spitzen. Von C. von Braunmühl. (Mit Abbildg.) — A Keims Mineralmalerei. Von C. A. Regnet. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Italienische u. venetianische Spitze v. 17. Jhd. — Point d'Argen-tan u. point d'Alençon v. 18. Jhd. u. point de gaze. — Geschnittzer italienischer Blasbalg v. 16. Jhd. — Majolika-Platte um 1510.

Physikalisch-medicinische Societät zu Erlangen: Sitzungsberichte etc. 13. Hft. November 1880 bis August 1881. 1881. 8. Gesellschaftsangelegenheiten.

Königl. württemb.-statist.-topogr. Bureau: Württemb. Jahrbücher für Statistik u. Landeskunde. Jahrg. 1881. I. u. II. Bd. Stuttgart, 1881. 8.

Vierteljahreshefte f. Landesgeschichte. Hrsg. in Verbindung mit d. Verein f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben, dem württemb. Alterth.-Verein in Stuttgart, dem histor. Verein f. d. württemb. Franken u. dem Sülchgauer Alterthumsverein. IV. Jhg. 1881. 8. Chronik und Nekrolog des J. 1881. — Urkunden zur Geschichte der Ritterbündnisse des 14. Jahrhunderts. Mitgeth. v. Dr. Stalin. — Analekten zur Geschichte der Literatur in Schwaben. 1. Von Dr. H. Fischer. — Amtliche Berichte aus dem 17. Jhd. über verschiedene, damals in Württemberg beobachtete Erderschütterungen. Mitgeth. von Dr. v. Schlofsberger. — Aus den Lebenserinnerungen von Aug. Ludw. Reyscher. Mitgeth. von Dr. v. Riecke. — Die Reichsstadt Schwäbisch-Gmünd in den Jahren 1526—30. Von Emil Wagner. — Nachträge u. Berichtigungen zu dem Aufsatz in Jahrg. 1879 ders. Zeitschrift: Die Reichsstadt Schwäbisch-Gmünd 1523—25. Von dems. — Die Kupferstecher Joh. Gotthard Müller u. Friedr. Müller. Von Berthold Pfeiffer. — Württemb. Geschichts-Literatur vom J. 1880. Von Prof. Dr. Hartmann. — Aeltestes protestantisches Gesangbuchlein von Ulm. Von Hafsler. — Heraldische Forschungen 4 u. 5. Von Klemm. — Justizverfahren einer oberschwäbischen unmittelbaren Reichs-Abtei im 17. Jhd. Mitgeth. vom † Dr. Frz. Sauter. — Eine Geschichte aus Ulm. Nach einem Manuscripte aus dem 17. Jhd. Mitgeth. von dems. — Zigeuner-Begebenheiten auf dem Gebiete des ehem. Klosters Schussenried zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Mitgeth. von dems. — Zum Namen Ulm. Von Dr. Bock. — Kunst- u. Alterthumsreste Von H. Detzel. — Kleinere Mittheilungen. Von Klemm u. A. Schilling. — Geschichte des Wilhelmiter-Klosters zu Mengen. Von A. Schil-ling. — Barthol. Zeitblom. Vortrag von M. Bach. — Aktenstücke u. Berichte zur Geschichte des 30 jähr. Krieges aus der Gegend des Bussen von den Jahren 1628—1632. Mitgeth. v. Eugen Schnell. — Mittelalterliche Wandgemälde. Von Klemm. — Zur Geschichte des Duriagaues. Von C. A. Kornbeck. — Aus dem Registrum Foundationis Urspergensis. Von Dr. F. L. Baumann. — Zum 600 jähr. Jubiläum der Familie Degenfeld. Vortrag v. Klemm. — Briefe Martin Frechts, des Ulmer Reformators, an seine Gattin aus den Jahren 1548 u. 1549. Mitgeth. von Bossert u. Meyer. — Ueber die Heimath des Chronisten Burchard von Ursperg. Von Prof.

Hartmann: — Archaeolog. Entdeckungen u. Untersuchungen im Jahre 1850. Von Dr. Paulus. — Miscellanea. XIII u. XIV. Von Klemm. — Ueber die Benennung Kaiser Konrads II. nach Waiblingen. Von Dr. Stalin. — Zur Tinktur einiger schwäbisch-württembergischen Wappen. Von dems. — Beiträge zum Schützenwesen unter den württembergischen Herzogen. Von Dr. P. Weizsäcker. — Ueber das Sammeln alter u. neuer Bilder unserer Städte, Schlösser, Gebäude etc. Vortrag von v. Alberti — Aus der Correspondenz des Herzogs Bernhard von Weimar mit Konr. Wiederhold, Kommandanten auf Hohentwiel, 1638. — Ringwälle am Filsthal. Von Dr. Paulus. — Ueber das Siegel des Grafen Burchard von Hohenberg von J. 1521. Vom Fürsten F. K. von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. — Der erste Buchdruck in Tübingen. Von Steiff. — Lebensbilder aus Franken. Von Bossert. — K. Huober, der hohenhohische Reformator, als Dichter und Komponist. Von Bossert u. Müller. — Joh. Herolts. Bericht über den Fürstenkrieg u. die Obley Steinkirchen. Mitgeth. von Braum. — Die Briefe des Feuchtwanger Dekans Wigo, eine Quelle für die Geschichte des württemberg. Franken . . . Von Bossert. — Conradus am Tympanon der Kirche zu Weinsberg. Von Klemm. — Gültbuch vom J. 1479. Vom Fürsten F. K. von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. — Abgegangene Orte in Franken. Von Bossert. — Das Kloster Anhausen, O. A. Crailsheim. Von dems. — Ein Epitaphium in Sülzbach. Von J. Caspart. — Zur Geschichte der Abtei Schönthal. Von Dr. von Heid u. Bossert. — Zur Geschichte der Töpferei in Franken. Von K. Schaufele. — Zum hohenhohischen Stamm-Wappen. Vom Fürsten F. K. von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. — Der Burgfriede von Aschhausen aus dem J. 1593. Mitgeth. von v. Alberti. — Rillen. — Belsenberg eine Balders-Kultstätte. Von Bazing. — Auch eine Erklärung des Namens Weinsberg. Von A. Günther. — Erdwohnungen und Grabhügel. Vortrag von H. K. Freiherrn von Ow. — Hännikel-Bande in der Freiherrschaft Ow und das Richtschwert von 1511. . . Von dems. — Schwäbisch-alemannische Grenzen, Wanderungen, Schlachten bei Sülchen (368, 496) und Lindwurmsagen. Von dems.

#### Litterarischer Verein in Stuttgart:

Bibliothek etc. Tübingen, 1851. 8. 151. Publication. Chronik des Bickenklosters zu Villingen 1238—1614. Hrsg. von Dr. Karl Jordan Glatz. 166 Stn. — 152. Publ. Tristrant u. Isalde. Prosa-roman des fünfzehnten Jahrh. Hrsg. von Fr. Pfaff. 236 Stn. — 153. Publ. Lutwins Adam u. Eva. . . hrsg. von Konr. Hofmann u. Wilh. Meyer. 134. Stn. — 154. Publ. Die Basler Bearbeitung von Lambrechts Alexander. Hrsg. von Dr. Rich. M. Werner. 230 Stn. — 155. Publ. Des Bamberger Fürstbischofs Joh. Gottfr. von Aschhausen Gesandtschaftsreise nach Italien u. Rom 1612 u. 1613. Hrsg. von Dr. Chrstn. Häutle. 204 Stn. — 156. Publ. Egerer Fronleichnamsspiel. Hrsg. von Gust. Milchsack. 363 Stn. — 157. Publ. Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans a. d. J. 1721 u. 1722. Hrsg. von Dr. W. L. Holland. 610 Stn.

Bericht über Entstehung und Fortgang des Vereines von dem Präsidenten dess. Adelb. von Keller.

#### Gesamtver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Vereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jhg. 1882 Nr. 1. Darmstadt. 4. Vereinsangelegenheiten. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur — Notizen.

#### Verein f. thüring. Gesch. u. Alterthumsk. i Jena:

Zeitschrift etc. N. F. II. (X) Bd. Heft. 4. 1882. 8. A. L. J.

Michelsen u. seine Bedeutung f. d. thüringische Geschichtsforschung. Ein Gedenkwort von Dr. Gustav Richter. — Eduard Frommann. Ein Nachruf. Von G. R. — Literatur. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a. d. S.:

Leopoldina etc. Heft XVIII. Nr. 1—2. 1852. 4. Gesellschaftsangelegenheiten. — Literatur.

Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. zu Kahla u. Roda:

Mittheilungen etc. 2. Bdes. 3. Heft. 1882. 8. Die alten Stadtrechte von Roda. Von J. Back. — Zur Geschichte von Altenberge. Von Dr. Löbe. — Nachtrag zu der Abhandlung über den Harnisch der Stadt Orlamünde. Von V. Lommer. — Regesten u. Urkunden über die Kirche unserl. Frau zu Orlamünde. Von E. Löbe. — Der Bau der Saalbrücke in Uhlstädt. Von L. Stötzner.

#### Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften:

Neues Lausitzisches Magazin etc. LVII. Bds. 2. Heft. Görlitz, 1852. 8. Sprachproben aus der Landschaft um Sorau. Von Dr. Saalborn. — Resultate der prähistorischen Forschungen in und am Kreise Sorau. Von dems. — Die Sorauer Lagerkarte vom J. 1733. Von dems. — Geschichte der geistl. Bücherkasse in Sorau. Von dems. — Drei Bischöfe des Meißner Hochstifts aus dem XV. Jahrhdt. Chronologische Lebensbilder von Ed. Machatscheck. — Die Ruine Falkenburg am Hochwalde. Von Dr. Moschkau. — Noch einmal Hans Fabian von Ponickau. Von Scheuffler. — Der letzte Vorritt am 3. April 1880. Von dems. — Eine Erinnerung an die erste Vereinigung mit Brandenburg unter den Askaniern aus einer Urkunde. des Klosters Dobrilugk, mit Karte. Von Schlobach. — Zwischen Elbe und Oder, eine Grenzschau. Von Schönwälder. — Nachrichten aus den Lausitzen. — Literatur. — Miscellen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

#### Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Pommerellisches Urkundenbuch. Hrsg. von dems. Vereine. Bearbeitet von Dr. M. Perlbach. II. Abtheilung. Danzig. 1882. 4.

Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg i. Pr.: Sitzungsberichte im 37. Vereinsjahre 1880—1881. 8. Ueber germanischen Ackerbau. Von Frh. v. Bonigk. — Der prähistorische Mensch in Mittel-Europa. Von Dr. Sommer. — Die Nationalität in Ostpreußen. Von Olck. — Zur Charakteristik der deutschen Gelegenheitsgedichte u. Reden in Königsberg um die Mitte des achtzehnten Jahrhdts. Von W. U. — Die Stätte der alten Stadt Warthenburg u. der Wallberge der Umgebung. Von Frh. von Bonigk. — Die Schloßberge Kamsvicus, Tammow u. Walkow bei Insterburg. Von dems. — Die Gräberfelder von Popelken u. Biothen, Kr. Wehlau. Von Lorek-Popelken. — Gesellschaftsangelegenheiten.

#### K. preufs. Akademie d. Wissensch. zu Berlin:

Monatsbericht etc. für Dezember 1851. 8. Ueber die letzten Schicksale und den Tod des Reisenden Joh. M. Hildebrand. Von Virchow.

#### Historische Gesellschaft zu Berlin:

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft etc. II. Jhg. 1879. 1881. 8.

#### Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 1. 4. Vereinsangelegenheiten. — Nachricht von einem alten Wappenbuche. Von O. Preufs. — Zur Kunstbeilage. (Mit 1 Tafel.) — Miscellen. — Zusätze zu dem Artikel über Epitaphien etc. im

Reg.-Bez. Potsdam im Jahrg. 1851. des Herold. — Bücherchau. — Anfragen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie etc. 1851. IV. Heft. 8. Der alte Adel im Oberelsaß. Von J. Kandler von Knobloch. (Mit sieben Wappentafeln). — Die Buff. Von H. K. Eggers. (Mit einer Wappentafel). Verzeichniß der Mitglieder des Vereins . . . am 1. Januar 1852.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jhg. 1852. Nr. 2. 8. Mit einer Musikbeilage. Antonius Scandellus u. Heinr. Schütz, verglichen in der musikalischen Bearbeitung der Auferstehungsgeschichte. Von J. R. — Die Oper Ludwig der Fromme von Gg. Casp. Schürmann. Von Dr. H. Sommer. — Mittheilungen.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Band VIII, Nr. 8—10; u. Bd. IX. Nr. 1. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische u. Literatur-Notizen.

Verein f. d. Gesch. u. Alterthumsk. von Erfurt:

Mittheilungen etc. 8.—10. Hft. 1877—81. 8. Vereinsangelegenheiten. — Ueber die Glaubwürdigkeit der Reinhardsbrunner Geschichtsbücher. Von A. Werneburg. — Mittheilungen über die ersten evangelischen Geistlichen in Mühlburg. Von W. v. Tettau. Urkunden zur Geschichte des M. Amplonius de Fago. Von H. Weissenborn. — Bemerkungen zu Hesse's Geschichte von Mühlberg. Von v. Reitzenstein. — Ueber die drei Gleichen, besonders die Mühlburg. Von Werneburg. — Peterskloster zu Erfurt. Von Bockner. — Beiträge zur thüringischen Geschichte. Von Werneburg. — Gleichensche Regesten. Von v. Tettau. —

Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Herzogthums u. Erzstiftes Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 16. Jhg. 1851. 4. Heft. 8. Die neue Willkür der Stadt Calbe a. d. S. vom J. 1600. Von Dr. G. Hertel. — Die Wahl der Rathmänner in Magdeburg. Von dems. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von F. Hülße. (Forts.) — Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg bis zum Ausgange des 13. Jhdts. . . Von Dr. A. Hagedorn. — Eine Stimme aus dem alten Magdeburg. Inschriften eines verschütteten Kellers am Breitenwege. Von K. Paulsiek. — Vereinsangelegenheiten.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschr. etc. III. Jhg. 1851. Nr. 2 u. 3. 4. Vereinsangelegenheiten. — Andreas Schlüter als Baumeister u. Bildhauer. Von Rust-Wernigerode. (Schl.) —

### Vermischte Nachrichten.

26) Eine wichtige Entdeckung auf dem Gebiete der Bodensee-Pfahlbauten hat Herr Ludwig Leiner von Konstanz, ein uner-müdlicher Forscher, gemacht. Er weist darauf hin, daß gegenwärtig noch Pfahlbauten in Konstanz tief unter dem Wasser stehen, die wohl schon da waren, bevor der Rhein in das Bodensee-Becken sich ergoß. Schüsseln und Schalen, Geweihstücke mit deutlichen Spuren der menschlichen Bearbeitung, Steinbeile und Aexte sind die Beweise der Existenz dieser Pfahlbauten. „Diese Entdeckungen“, so schreibt Herr Leiner in der „Konst. Ztg.“, „legen die Annahme sehr nahe, daß in großem Bogen in der Konstanzer Bucht Pfahlbaustätten existierten, und die Verbindungslinien dieser Pfahlbauten

zu denen im Ueberlingersee und Untersee sich weiter ziehen. Es ist aber auch sehr naheliegend, anzunehmen, daß diese neugefundenen Stätten, da sie jetzt noch unter Wasser sind, wo andere längst trocken stehen und über dem Wasserspiegel liegen, andern Zeiten angehören, daß das Niveau des Sees zu verschiedenen Zeiten sehr variierte und Pfahlbauten in der Gegend schon waren, als der Rhein noch nicht durch unsere Thalung floß.“ Diese Schlüsse machen es erklärlich, warum Jahr für Jahr die Grundwellen des Sees Artefakte aus den Pfahlbauten an denjenigen Stellen emporbringen, wo keine Pfahlbauten zu sehen sind. — Auf der Pfahlbante Robenhausen hat man inzwischen gleichfalls sehr wertvolle Funde gemacht, z. B. façonnierte und einfache Gewebe, Fransen, Geflechte, Schnüre, Aehren von Gerste und Weizen, Messer von Ebenholz u. s. w. Die Gewebe sollen erstaunlich gut gearbeitet sein, jedenfalls werfen sie ein sehr vortheilhaftes Licht auf die Intelligenz dieser Pfahlbauer. (Nordd. Allg. Zeit., Nr. 120.)

27) Die neuesten Pfahlbauten-Forschungen im Bodensee haben zu interessanten Ergebnissen geführt. Die Untersuchungen fanden, wie der „Voss. Ztg.“ aus Bern geschrieben wird, bei dem ehemaligen Kloster Feldbach, oberhalb des Städtchens Steckborn, statt. Die Station Feldbach gehört zu den wenigen, welche nicht durch Feuer zerstört wurden, während diejenige oberhalb des Städtchens, wie in Robenhausen, sogar zweimal niedergebrannt ist, wie die zwei von einander getrennten Kohlschichten beweisen. Man hat eine prachtvolle Sammlung von Stein- und Knochenwerkzeugen, Zierrathen, Harpunen, ganzen Topfen, Keulen, Körben aus Weidengeflecht, Bastgeflechte, Reste von Bison, Biber, Murmelthier, Wild- und Torschwein, Tortkühl u. s. w. erzielt. Die Untersuchung auf den oberhalb des Städtchens gelegenen Pfahlbauten förderte gleichfalls eine Menge Gegenstände zu Tage: eine Masse Gersten- und Weizenkörner, Feldhacken von Hirschhorn, Stein- und Knochenwerkzeuge, eine Harpune aus Hirschhorn von ausgezeichnete Schönheit, Zierrathen und eine Menge Thierreste. Aus einem 4½ Liter enthaltenden Topf der Pfahlbauern trank die gelehrte Expedition am Schlusse ihres Werkes den Abschiedstrank.

(Nordd. Allg. Zeit. Nr. 120.)

28) Lehe. Die Nachgrabungen auf dem Wehdener Felde werden unter Leitung des Herrn Scheper noch immer fortgesetzt und werden noch fortwährend Urnen zu Tage gefördert. Es sind jetzt 32 Stück, sämmtlich von verschiedener Größe, für den Flecken Lehe zurückgestellt und zwar vorläufig im v. Rheden'schen Gasthause. Bei den ferneren Nachgrabungen wird in vom Herrn Studienrath Dr. Müller in Hannover dem Herrn Scheper hieselbst empfohlenes systematisches Verfahren beobachtet.

(Bem. Nachricht, Nr. 31.)

Bei Wehden wurden neuerdings wieder 50 Urnen an das Tageslicht gefördert und unter einem mitten in dem Gehölz befindlichen, bisher unbeachteten Hügel ein großartiges Innengrab entdeckt, welches von einer in Lehm gemauerten, 10 Fuß breiten Mauer umschlossen ist. Beim Bißlegen der letzteren fand man in der Leimschicht einen sehr hübsch gearbeiteten circa 18 Centimeter langen und 1½ Centimeter breiten Steindolch, welcher sich noch im Besitze des Eigenthümers des in Rede stehenden Areals befindet. Das Innengrab befand sich circa 6 Fuß hoch mit Erde bedeckt. Leider haben diese Funde bei den Bewohnern Wehdens eine wahre Manie zu Nachgrabungen hervorgerufen und sind dadurch bereits bedauernswerthe Zerstörungen an den Urnen, von

welchen der Boden noch eine Unzahl bergen muß, angerichtet worden. Herr Professor Horstmann vom Landesdirektorium in Hannover hat es versucht, dem Unwesen dadurch Einhalt zu thun, daß er mit dem Eigentümer des betreffenden Terrains einen Contract abgeschlossen, nach welchem dort nur noch systematische Nachgrabungen unter Aufsicht des Gemeindevorstehers von Wehden stattfinden dürfen. Die Urnen werden mit 1 m. pro Stück abwärts, je nachdem sie erhalten sind, bezahlt. In einer der nennlich von Herrn Scheper ausgegrabenen Urnen wurde unter Andern auch eine fingerlange silberne Nadel gefunden.

(Brem. Nachricht., Nr. 37.)

Lehe. Die Urnenfunde bei Wehde überraschen immer mehr, so wurde vor einigen Tagen auch eine ganz in Bronze hergestellte Urne ausgegraben.

(Brem. Nachricht., Nr. 47)

29) Vor einigen Tagen wurde in dem Dorfe Ragow eine Urne gefunden. Sie ist von edler, schöner, glatter Form und altgermanischen Stils. In ihr fand man zwei Messer, eine Pfieme und einen Ring. Alle diese Sachen sind, wie man der „Frk. Od.-Ztg.“ schreibt, von Eisen. Es sind auf derselben Fundstelle schon wiederholt ähnliche Urnen mit eisernen Werkzeugen gefunden worden, die an den Professor Virchow gesandt worden sind. Nach Professor Virchows Ausspruch stammen die hier gefundenen Urnen aus dem zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Da diese Urnen festgestelltemassen nichtslawische sind, so müssen die Reste der früher hier sesshaft gewesenenen Vandalen enthalten.

(Brem. Nachricht., Nr. 50.)

30) In Nr. 22 des Feuilleton zum Pfälzischen Kurier berichtet Dr. Mehliß über die Aufdeckung eines Grabfeldes zu Albsheim, am rechten Hochufer der Eis, das sich in einer Länge von etwa 1500 m. von West nach Ost zieht, bei wechselnder Breite von 20—40 m. Die Skelette liegen in parallelen Gruben von Nord nach Süd, vielfach in hockender Stellung. Die Beigaben bestehen in theils linear verzierten, theils mit Graphit geschwärzten Gefäßen. Waffen fanden sich nicht, dagegen Bruchstücke von Getreidequetschern aus verschlacktem Basalt und manche Schmucksachen, bronzene Hals- und Armringe u. Fibeln aus Bronze, sowie eine eiserne, ein Amulet aus Chloromelanit, Perlen aus Bernstein und blauem Glas. Die Bevölkerung, deren Reste hier vorliegen, wird als gallische bezeichnet und gehörte wahrscheinlich dem Stamme der Mediomatriker an; das Grabfeld stammte aus der Zeit vor der römischen Okkupation.

31) Ueber neuere Untersuchungen und Funde aus Eisenberg sendet uns Dr. Mehliß einige Zeitungsausschnitte aus denen hervorgeht, daß daselbst 3 verschiedene Friedhöfe sich befinden: ein Urnenfeld, das bis auf den Anfang unserer Zeitrechnung zurückgeht, ein römischer aus dem 3. Jahrh. nach Christus und ein fränkischer, dessen Leichen in Sarkophagen und Plattengräbern beerdigt waren. Auch Substruktionen römischer Bauten hat man jüngst gefunden. Nachdem schon in früherer Zeit römische Steindenkmäler, so schon im vorigen Jahrhundert ein Grabstein, später eine Ara, dann Statuen der Ceres und des Mars gefunden worden waren, hat man jüngst

ein Hochrelief gefunden, einen Knaben mit einer Gans darstellend, welche an einem Ei pickt, nebst einer Inschrift, nach welcher der Stein dem Mars und der Victoria geweiht ist. Einer der jüngsten Funde bestand in einer eisernen Fibula und den Resten einer Goldwage die sich in einer Urne befanden.

32) Bei Deidesheim wurden bei einer Römerstraße neben schon früher untersuchten fränkischen Sarkophaggräbern zwei mit umfangreichen Platten zugedeckte Grabsetzungen gefunden; in dem einen dieser Plattengräber fand sich neben einem eisernen Gürtelhaken und dem bronzenen Beschlage eines Riemenwerkes ein zu einer Fibula umgestalteter Goldbrakteat, der einen mit mächtigem Helme versehenen Kopf mit starkem Schnurrbart darstellt.

(Nach einer Mittheilung von Dr. Mehliß in Nr. 22 des „Feuilleton zum Pfälzischen Kurier.“)

33) Aus Znaim wird uns geschrieben: Vor einigen Wochen wurde in Znaim mit der Grundausbauung für einen Keller in der Nähe des sogenannten „Heidentempels“, der unter den mittelalterlichen Baudenkmalen Mährens unstreitig den ersten Platz einnimmt, begonnen und bei dieser Gelegenheit eine große Menge urgeschichtlicher Gegenstände zu Tage gefördert. In einer Tiefe von circa zwei Metern stiefs man auf eine stellenweise muldenförmig vertiefte Aschenschichte von 70 bis 80 cm., welche Holzkohle aufweist; dann kommen wieder zwei Erdschichten in der Gesamtstärke von 1½ Metern und zu unterst Granitfelsen. Namentlich in den mittleren Schichten wurde nun eine große Menge von Eisengeräthen, einige Bronzereifen, Topffragmente mit den verschiedensten Ornamenten und mit starkem Graphitgehalte, Spinnwirtel und Webstuhlgewichte aus gebranntem Thon, Theile von Steinhämmern, einige Meißel aus Stein, Ornamentierungs-Werkzeuge, eine Nadel, Pfiemen und ein Spielwürfel aus Bein, Schleifsteine, Thinkügelchen und eine große Anzahl von theils bearbeiteten Thierknochen u. A. mehr gefunden. Man vermuthet, daß der Platz eine Opferstätte gewesen sei. In einem der folgenden Jahre soll der an die Fundstätte angrenzende Raum in der gleichen Ausdehnung ausgehoben werden, und dürfte sich auch daselbst eine reiche Ausbeute ergeben. Es wäre daher wünschenswerth, wenn dann die Ausgrabungen von einem Fachmanne überwacht würden.

(Neue Fr. Presse, Nr. 6312.)

34) Friedrichshütte bei Taruowitz, 25. Februar. In dem benachbarten Dorfe Hauset ist vorgestern ein bedeutender Münzenfund gemacht worden. Beim Anlegen eines Wasserabzugsgrabens hinter einer Scheune stiefs dort ein Bauer auf etwas Hartes und legte darauf einen Topf bloß, der mit Gold- und Silbermünzen gefüllt war. Dieselben sind sehr gut erhalten und österreichischen Gepräges aus dem siebzehnten Jahrhundert mit Jahreszahlen von 1604—1645. Es fanden sich 105 Stück Goldmünzen im Gewichte von 250 Gramm und viele Silberstücke verschiedener Größe im Gewichte von ca. 2½ Kilogramm vor. Der gesammte Metallwerth beträgt 1400—1500 fl. Wahrscheinlich ist das Geld wozu Kriegszeit dort vergraben worden. Die Münzen sind dem hiesigen Amtsvorsteher zu einstweiliger Asservation und weiterer Veranlassung übergeben worden. (Nordd. Allg. Zeit. Nr. 101.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 4.

April.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Aus dem Freundeskreise des Konrad Celtis.

(Schluss.)

Die folgenden Aeußerungen aus dem Humanistenkreis, den Celtis in Wien um sich sammelte, sind in einem Sammelband von Drucken durch den ursprünglichen Besitzer, den schreibseligen oder richtiger schreibwüthigen Hartmann Schedel, auf ein paar leere Blätter eingetragen. Der Sammelband (Münchener Staatsbibliothek H. Ecel. 760 4<sup>o</sup>) enthält: 1) Johannes Stella, Vita 230 summorum pontificum, Basel (Jakob von Pfortzheim) 1507; 2) Wimpplings Epithoma rerum Germanicarum (mit der Vita M. Catonis und andern kleineren Schriften), Straßburg (Johannes Prütis) 1505; 3) Oratio Joannis Rebler... ad principem et senatum Venetum, vom 21. Juni 1507 (zwei Blätter); 4) Passio domini nostri Jesu Christi (drei Predigten; angehängt der Traktat des hl. Bernhard de planctu B. Marie virg.); 5) Andreas Barbacius Siculo, Consilium divo ordini fratrum minorum editum; 6) Pfefferkorns Libellus de Judaica confessione, Nürnberg. (Joh. Weyßenburger) 1508; 7) Des hellischen kunigs mandat vnd send brieff. 1508; 8) Ein newe aufzlegung. Der sellzamen wunderzeichen vnd wunderpürden . . . . . von . . . herrñ Josephẽ Grünpecken beschehen; [9] Cosmographiae introductio mit Quatuor Americi Vesputii navigationes, ausgelöst zu besonderer Aufstellung und durch leere Blätter ersetzt]; 10) Morilogus F. Conradi Reitterii Nordlingensis prioris monasterii Caesariensis, Augsburg. (Oeglin und Nadler) 1508.

Nach dem letzten Stück, dem humanistischen Todtentanz des Kaisheimer Priors und nachmaligen Abts (mit zahlreichen poetischen Beigaben, und anderen Gedichten an Celtis, Locher, Peutinger, Werner von Themar) folgen auf f. 279a — 282b die eigenhändigen Eintragungen Schedels. Der Verfasser des ersten, und letzten Stücks, Benedikt Chelidonius, war Benediktinermönch bei St. Egidien in Nürnberg, von wo er 1515 als Abt des Scholtensklosters nach Wien kam. Von seiner feurigen Verehrung des Celtis gibt die an letzteren gerichtete Ode in den Melopoiae (Augsburg, 1507) Zeugniß. Chelidonius hat Dürers Passion und Marienleben mit Versen versehen (1511), die von Stabius zur Ehrenpforte Kaiser Maximilians gedichteten Verse ins Lateinische übertragen, das beim Wiener Fürstenkongress 1515 aufgeführte Singpiel: Virtutis cum voluptate disceptatio verfaßt und die sententiae theologicae des Bandinus (Wien, 1519) herausgegeben. Gedichte des Chelidonius finden sich in den Ausgaben von des Strabus Fuldensis Hortulus und von der Meteorologia Aristotelis (Cochlaeus), beide Nürnberg, 1512, sowie von Plutarchs Schrift de his qui tarde a numine corripuntur, Nürnberg, 1513; Peter Chalybs hat ihm seine Viten heil. Jungfrauen (Katharina u. a.) Nürnberg, 1515, gewidmet. Der von Schedel abgeschriebene Nachruf an Celtis ist freilich nicht dazu angethan, den Dichterruhm des humanistischen Mönchs zu vermehren; um so auffälliger erscheint die Zuversicht, womit er sich dem Kaiser als »Nachfolger des hercynischen Homer« vorstellt.

Elegia F. Benedicti Chelidonii Norici de fato Conradi  
 Celtis Protrucii [!] poete laureati.  
 Vivimus ingenio varii, per mille labores  
 Hic trahitur fato, ducitur ille suo.  
 Querit Arabs myrrham passim rutilosque lapillos  
 Thesaurisque legit tura Sabea suis.  
 Parthus equis gaudet Tyriisque pellucida Serum  
 Lana coloratur murice purpureo.  
 Pactolique Mydas olim lustrator arene  
 Auri quesivit gurgite divicias.  
 Quisque peregrino patriove lucro studet illi,  
 Quod placidis animum vexat imaginibus,  
 Sic et Alexander Pellaeo milite reges  
 Aurore dominos vincere constituit,  
 Clarus Hydaspeis opibus solium fascisque satagit [!]  
 Ponere Achemeniis Caucasisque iugis.  
 Sic et Protrucius [!], qui sub Jovis editus astro  
 Celtis in aprifere saltibus Hereyne [!]  
 Sylvano genitore, puer puerilia nymphis  
 Incepit buxo carmina flare rudi.  
 Post deditus Mysis, Musarum raptus amore  
 Deseruit Dryadas silvasque [!] desipuit.  
 Mox urbes hominumque lares, quæ Sarmata vendit  
 Vellera, Niliacis qualis aretur ager.  
 Maluit et Rhodopen nec non et Nerea ponti,  
 Quin et sydereus quæ rotet astra pater,  
 Discere et hec didicisse Sabe rebusque Canopi  
 Pretulit, eiusdem dives inopsque rei.  
 Possessor cynicus, sed Cresus cognitor orbis  
 Nosse cupit multum, passus habere nihil.  
 Musiphilos demum titulis et codice dignos  
 Vincere perpetuo fecit honore viros;  
 Abbas ceu nuper Spanhemius<sup>1)</sup> undique lectos  
 Conseripsit claros, clarus et ipse sophos.  
 Nunc rapuit nobis soror implacabile numen  
 Atropos abrupto stamine Protucium.  
 Phoebe parens rerum, Celtis miserere sepulti,  
 Fac pæana tibi ludat in Elysio.  
 Perpetua lauro, fragili quem Cæsar in orbe  
 Donavit, coelo laurea dona gerat.  
 Pannonius quum dictator diadema rebelle  
 Sumpserit augusti fortiter imperii.  
 Alter Alexander forsane lugebit Homerum,  
 Inclita qui caneret Cæsaris acta novi.  
 Sed tulit hunc duri, tulit inclemencia fati  
 Carmina legantem sola lyramque suis.  
 Muneribus quibus Hercynii successor Homeri  
 Ipse tibi Cæsar maxime magna canam,  
 Non ausu, sed honore tui, patriæ sed amore,  
 Principe quæ sub te floreat usque rogo.

1) Der berühmte Trithemius; gemeint ist sein Katalog der berühmten Männer Deutschlands.

Sic tu fredentes [!] concordi milite Gallos,  
 Sie Alpes victor, Maximiliane, domes;  
 Sic tibi Roma sacri gaudens insignia regni  
 Conferat Augustum te celebretque suum.  
 Tunc mea Calliope comitata sororibus octo  
 Heroo regem carmine diva canes  
 Ferratamque manum, Boyos qua vicit et Hunos,  
 Qualiter et Latio iura subinde dedit.  
 Interea socii doceamus quisque futuro  
 Barbyton Augusto dicere digna suum.  
 Carmine sic nostro pariter cum Cæsare vivet  
 Celtis ovando bona posteritate sua.

#### Telos.

Der Schluss des Gedichts athmet ganz die kriegerische und hoffnungsvolle Stimmung, die nach dem Kostnitzer Reichstag von 1507 die deutschen Patrioten erfüllte, aber freilich bald genug durch den kläglichen Verlauf des italienischen Feldzugs von 1508 herabgedrückt wurde. Eine sonderbare Bezeichnung Maximilians ist Pannonius dictator. Auf f. 281a hat Schedel Aufzeichnungen eines sonst wenig bekannten Wiener Humanisten eingetragen. Jakob Ziegler, Bruder des 1501 verstorbenen Johannes (Lateranus) und, wie dieser, tüchtiger Mathematiker<sup>2)</sup>, stand in Beziehungen zu den Nürnberger Gelehrten Johann Werner und Sebald Schreyer. Seine Angabe vom Todestag des Cellis (3. Februar) stimmt mit jener Cuspianians überein, während die Matrikel und die Grabchrift den 4. Februar geben.<sup>3)</sup>

Conradus Celtis bene constitutis rebus plenusque christiane religionis III<sup>o</sup> nonas Februarii de anno presenti, quem diem sibi fatalem fore multo ante predixerat, naturae concessit. Supellex eius litteraria gymnasio nostro destinatur. Ego pro meo in ipsum officio hoc sibi foeci epitaphium.

Hic post fata manet Musarum Celtis amicus  
 Ad Moenum genitus Francus et Herbiopolim.  
 Coetera quæ vatis fuerint, quæ fama per orbem,  
 Dicere docta valent quæ monumenta dedit.

#### Aliud

Olim dum redeunt artes, studia optima mundo  
 Dum redeunt, diris eruta pulveribus,  
 Interpres coelo Celtis venit omne reeludens  
 Evolat atque iterum munere functus eo.  
 Jacobus Ziegler alias Lateranus scripsit; anno domini 1508 Vienne in Austria.

Auf f. 282a steht ein Gedicht des Chelidonius auf das irrigte Gerücht vom Ableben des Ahauser Abtes Georg Truchses (Gespräch zwischen Fama und Chelidonius).

München.

F. v. Bezold.

2) Vergl. Klüpfel II, 85 f. 3) Vergl. Aschbach p. 224 A 2; 3. Naumann, Archiv f. d. zechn. Künste II, 145.





Grabmal des Grafen Hermann von Henneberg und seiner Gemahlin Elisabeth von Brandenburg. Erzguß von Peter Vischer nach 1513.



## Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

### XV.

(Mit 1 Tafel.)

In den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts kam eine charakteristische Form der Rüstung auf, welche man heute nach dem Hauptkriegshelmen jener Zeit als Maximilianische zu bezeichnen pflegt, während sie zur Zeit ihres Gebrauches nach der charakteristischen Verzierung als »gereifter Harnisch« bezeichnet wurde. Das Museum besitzt deren fünf Stück, von welchen wir in Fig. 1 eines abbilden. Charakteristisch ist, daß die Schiebung des Brustbleches wegfällt, das nun aus stärkerem Stahl gebildet wurde, oben in einen Wulst endigt und durch getriebene Kanellierung verziert ist. Diese Kanellierung wiederholt sich bei fast allen Stücken der Rüstung, zunächst auf den Schulterstücken, den Armschienen, Ellbogenkacheln und Handschuhen. Die Ellbogen haben ihre Spitze abgelegt, die Handschuhe die Spitze der Endung; es sind auch nicht mehr einzelne Glieder, die jeden Finger decken, sondern eine Schiebung deckt in ganzer Breite alle Finger zugleich. Am Brustbleche sind sodann, ebenfalls durch Kanellierung verziert, die geschobenen Schienen zum Schutze des Bauches (Vorderreifen) befestigt, denen natürlich ähnliche, am Rückenstück befestigte (Hinterreifen) entsprechen. Die beweglichen Bleche, welche bei den gothischen Rüstungen den freien Raum zwischen dem Oberschenkelschutze und Bauchschutze deckten, sind durch geschobene hosenartige Ansätze (Schofse, Beintaschen) ersetzt, um die Seiten des Mannes und den untern Theil des Bauches, soweit er nicht durch den Sattel gedeckt ist, zu schützen. Auch Oberschenkel und Kniekacheln sind kanelliert; die Hüllen der Waden (Beinröhren) sind dagegen stets glatt, der Schuh wieder kanelliert; statt des spitzen

Schnabels ist der breite kuhmaulartige Abschluß mit einem schweren Wulst vorhanden, der sich auch in der bürgerlichen Tracht an den Lederschuhen eingestellt hatte, wie früher der Schnabel der Rüstung den bürgerlichen Schnabelschuhen entsprochen hatte. Auch diese breiten Vorderwulsten verschwinden mit der Mode, und schon die späteren Rüstungen dieser Art zeigen sie nicht mehr.

Die eiserne Barthaube der gothischen Rüstung kam bei der gereiften in Wegfall, vielmehr wurde eine geschobene Bekleidung des Halses, ein förmlicher Kragen, unter dem Brustbleche und Rücken getragen, der Schutz des Kinnes aber am Helme selbst befestigt.

Die Achselstücke wurden in verschiedener Art gestaltet; theilweise haben sie hoch emporstehende Oberränder, um den Hals noch mehr zu schützen. Stets aber ist Sorge getragen, daß der Armausschnitt des Brustbleches groß genug werden konnte, um freie Bewegung des Armes zuzulassen, und daß das Schulterblech sodann durch angesetzte »Flüge« wie bei unserer Rüstung die freie Stelle deckte, oder, wo dies nicht der Fall ist, daß durch übergehängte runde Scheibchen (Schwebscheiben) die Achselhöhle gesichert wurde.

Wo wir auf Grabsteinen in Lebensgröße dargestellte Personen sehen, die solche Rüstungen tragen, ist stets der Helm mit reichem Federschmuck versehen. Das älteste Vorkommen einer solchen Rüstung auf einem Grabsteine, den wir als ungefähr gleichzeitig glauben ansehen zu dürfen, ist jenes auf dem Steine des 1498 gestorbenen Wolfgang Langkofer in Isen. Um 1500—1520 tritt diese Rüstung auf Grabsteinen häufig auf; dann wird sie seltener. Das letzte Vorkommen

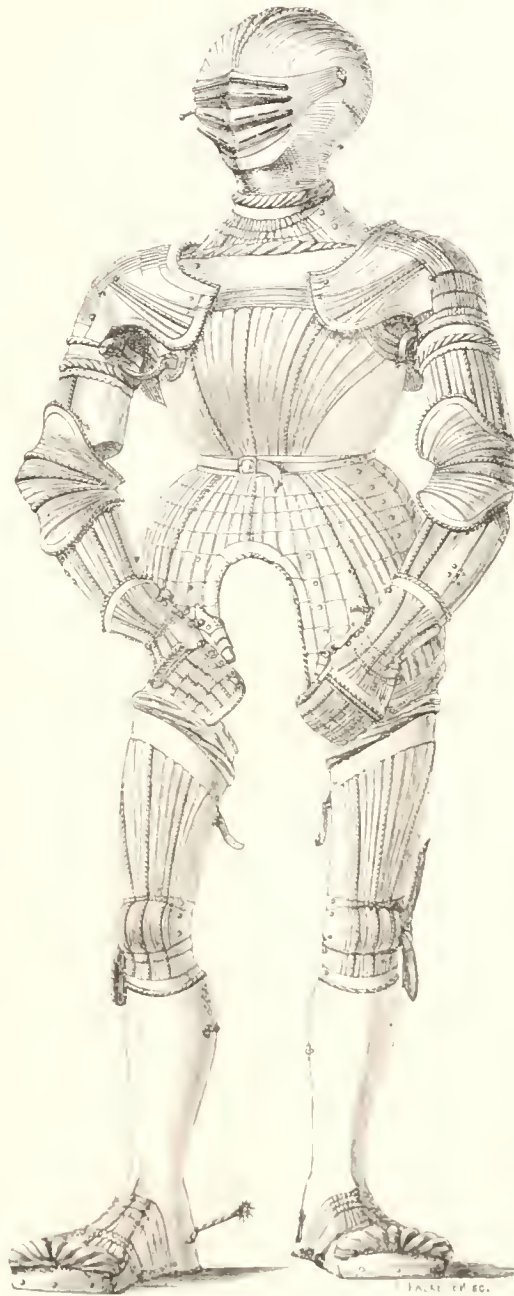


Fig. 1.

dürfte wol das auf dem Grabmale des Grafen Wilhelm VI. von Henneberg zu Schleusingen († 1359) sein.

Wir geben hier in Fig. 2 die auf die Hälfte verkleinerte Kopie einer Federzeichnung (Nr. 39 der Handzeichnungssammlung unsers Museums) wieder, die einen als „Herr Hans Krenn“ bezeichneten Reiter darstellt, dessen Ähnlichkeit mit Kurfürst Joh. Friedrich von Sachsen auffällt, und der in eine solche kanellierte Rüstung gekleidet ist und auf dem Kopf ein Barrett mit Federschmuck statt des Helmes trägt. Interessant ist auch die Rüstung des Pferdes, die Rofsstirne mit Backen, ein ganzer Rofshals, ein rockartiger Schutz des Vordertheiles, ein »stählerner Vorbug«, die »Flankentheile« und die Decke des Hintertheiles, das »Kreuzgeliege« mit dem »Schwanzohr«. Die Flammverzierung des Pferdeharnisches kommt auch an noch bestehenden Exemplaren in Wien und Graz vor.

Schon bald nach dem Jahre 1500 finden sich Rüstungen, bei denen die Kanellierung vereinfacht ist oder ganz

fehlt. So kann man die getriebenen Streifen auf dem Grabmale des Grafen Hermann von Henneberg zu Römhild nur noch als Erinnerung an die Kanellierung betrachten.

Das Grabmal, dessen Abbildung wir auf beiliegender Tafel geben, ist das bekannte Werk Peter Vischers und wol bald nach dem 1509 erfolgten Tode der Gemahlin, zu Lebzeiten des Gemahls, gefertigt, für dessen Todesjahr und Tag Raum gelassen war, der als die Daten später aus der Bronze ausgemeißelt wurden, nicht vollständig in Anspruch genommen werden mußte. Man darf annehmen, daß die Dürer'sche Handzeichnung in Florenz (vgl. Anzeiger 1869, Sp. 353 f.) in irgend einer Beziehung zu diesem Werke steht, und da sie die Jahreszahl 1513 zeigt, auch annähernd die Entstehungszeit des Werkes mittheilt. Die Schube des Grafen auf diesem Denkmale haben bereits die charakteristische Form vom Beginn des 16. Jhdts., wie sie in Fig. 1 und 2



Fig. 2.

erscheint, ganz aufgegeben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Die Fraishaube.

Ich hatte bereits vor mehreren Jahren von den in Niederösterreich vorkommenden, meines Wissens anderwärts gänzlich unbekanntem sogenannten Fraishauben (*Fraashoubn*) gehört, und im Verlaufe dieser Zeit auch Gelegenheit, mehrere solcher Hauben zu sehen und über die Bedeutung und Anwendung derselben Erkundigungen einzuziehen. Die erste Fraishaube, von der ich Kenntniß erhielt, befindet sich in der städtischen Antikensammlung zu Retz, und diese, daselbst als geweiht geltende und

in der Aufschrift die Jahrzahl »1700« zeigende Haube ist aus buntem geblühtem Silberbrokat gefertigt, mit weißer Leinwand gefüttert und hat die Form eines gewöhnlichen Kleinkinderhäubchens, aber keine Bindbänder. Sie wurde, wie man mir in Retz mittheilte, ehemals den Kindern gegen die Fraisen<sup>1)</sup> aufgesetzt und war einst

1) Die Fraisen (*Fraes*), Fraisen (plur.), das Fraislisch, Gefraisch, Convulsionen, Epilepsie; fallende Sucht. Schmeller-

im Besitze der (wie es heißt) ältesten Retzer Familie Schwach, welche diese Haube zu dem erwähnten Zwecke zeitweilig an Verwandte, Pathen und Bekannte ausgeliehen haben soll. Die zweite von mir ausändig gemachte Fraishaube wird in einer Familie in der Stadt Drosendorf sorgfältig aufbewahrt, und ich bin daselbst der Meinung begegnet, daß sie hochgeweiht und heilig sei. Diese Haube besteht aus vier halbovalen, gleichgroßen, lichtblauen Seidenstückchen, und auf jedem von diesen sieht man eine goldene, nach meiner Ansicht durch ein Druckverfahren hergestellte, von einem Strahlenkranz (Nimbus) umgebene Zeichnung, und zwar das Monogramm Jesu, das Monogramm Mariä, die Muttergottes mit dem Jesuskinde und ein Häuschen mit einem Thürmchen (Kapelle?), unter dem sich eine sehr undeutliche Zeichnung befindet, welche ich für das Gebäude tragende Engel halten möchte. Es wäre dies dann die Darstellung des hl. Hauses von Loretto, »das Engelhände nach Welschland getragen.« Diese Haube wird noch gegenwärtig den Kindern, sobald sie die Fraisen haben, aufgesetzt, oder unter ihr Kopfkissen gelegt, und sie mag auf dem Kopfe eines Kindes ungefähr wie das Barett eines katholischen Geistlichen aussehen. Außerdem gelang es mir noch, in meinem Wohnorte drei Fraishauben sammt einem zu einer solchen Haube gehörigen Bande und »zwei Fraisbriefe« aufzutreiben. Von diesen, einem sog. Blattl<sup>2)</sup> ähnlichen und für den Kopf eines Erwachsenen passenden Fraishauben ist jede aus vier gleichen, oben spitzbogig zugeschnittenen weißen Leinwandzwickeln verfertigt, deren Seiten bei zwei Hauben von dunkelrothen, durchbrochenen Seidenhörleichen umsäumt sind, und sämtliche Hauben, sowie das betreffende Band, zeigen auf den Stoff gedruckte schwarze Kupferstiche. Dieselben stammen alle aus dem Ende des 17. oder aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und haben bei jener roth umsäumten Haube, zu der das erwähnte Band gehört, nach den dabei stehenden Aufschriften die folgenden Bilder zur Darstellung: »Das Gnadenbild Mariae in dem Jungfrauen Kloster bey der Himmelpforten in Wienn<sup>3)</sup>; das Ven. Caput S. Anastasij Mart. Ord. Car.« und unter demselben der in einem ornamentierten Sarkophag ruhende hl. Valentin<sup>4)</sup> (hl. Leib im

Reliquarium), unter dem ein Maßstab mit den Worten: »Das ist die Läng des H. Valentin zu 29. mahl gemessen« zu sehen ist; ferner die »Abbildung des Wunderthätig und sterbenden H. Francisci Xaverij S. J. zu oberburg in der Steyermark«<sup>5)</sup> in zwei ganz gleichen Exemplaren, von denen sich je eines zwischen den genannten zwei Bildern befindet. Von diesen Bildern passen die zwei erstern der Form nach genau in die betreffenden Leinwandzwickel, während die beiden letztern bedeutend kleiner und von Rechtecken begrenzt sind. Auf dem zu dieser Fraishaube gehörigen 96 cm langen, 3 $\frac{1}{2}$  cm breiten, aus weißer Seide bestehenden Bande, womit dem Kranken die Haube umgebunden wird, finden sich in der Mitte, sowie an beiden Enden desselben, je drei kleine Kupferstiche, welche gleichfalls das erwähnte Marienbild, den ruhenden hl. Valentin und das Haupt des hl. Anastasius darstellen, und unter dem ersten Bilde stehen die Worte: »Haus Mutter«<sup>6)</sup>, unter dem zweiten: »Das ist die Läng des Heil. Valentin zu 34. mahl gemessen«, und unter dem dritten: »V. C. S. Anastasij Mar.« Auf der einen von den zwei übrigen Fraishauben sieht man außer den drei erstern Bildern der zuletzt genannten Haube als viertes die opfernden hl. drei Könige, während die andere, ebenfalls mit einem rothen Saume versehene Haube nur das betreffende Marienbild und den hl. Valentin, sowie dazwischen je einen unbedruckten Leinwandzwickel zeigt. Von diesen drei Stockerauer Fraishauben wurde die erste noch vor einigen Jahren benützt, um damit einem an den Fraisen leidenden Kinde zu helfen, und die dritte wird in derselben Absicht noch gegenwärtig ausgeliehen. Die Eigenthümerin der zweiten Fraishaube aber sagte, sie leihe ihre Haube nicht mehr aus, weil sie dieselbe bei einem solchen Falle bald nicht mehr zurückerhalten hätte. Auch diese Hauben hatten die Leute theils für hochgeweiht, theils für geweiht, und ich verweise dabei auf die von Birlinger in seiner Alemannia IX. 358 (aus dem Freymüthigen von 1783. III. 341) »als ein Specificum gegen Kopfweh« angeführten und nach St. Fidelis von Sigmaringen benannten »Fidelishäubchen.«

Schließlich glaube ich hier noch den etwas ältern von den zwei erwähnten, im Anfang unsers Jahrhunderts gedruckten und fast wörtlich gleichlautenden »Fraisbriefen« (Besegnungen) mittheilen zu sollen. Derselbe bildet ein auf einer Seite bedrucktes Blatt in folio, dessen Mitte einen kleinen Holzschnitt mit der Darstellung des Jesuskinde mit dem Krenze zeigt, und lautet:

werde. Vgl. Zingerle, tirol. Sitten, 132: „13. Februar. Ist das Fest des hl. Valentin, der als Patron gegen Krankheiten, besonders gegen Fraisen (Vergicht) verehrt wird.“

5) Wol Oberburg bei Cilli.

6) s. Kaltenbäk, a. a. O. S. 137.

Frommann I, 826. Grimm, Wbch. III, 119, 120, 121. IV, I, 2152.

2) Blattl wird in Tirol (meinem Heimathlande) ein rundes Lederkappchen ohne Schild genannt. Vgl. die „Blatschlis-Kapp“ bei Schmeller-Frommann I, 334.

3) Ueber dies Gnadenbild und Kloster s. Kaltenbäk, die Mariensagen in Oesterreich, S. 41, 137, und Gebhart, die heilige Sage in Oesterreich, S. 7.

4) Die Besitzerin der zweiten Stockerauer Fraishaube sagte, daß der hl. Valentin gegen die fallende Sucht angerufen

## »Fraisbrief.

zum Gebrauch wenn ein Kind, oder erwachsener Mensch die Frais hat.

Im Namen Gott des Vaters, des Sohnes, und des h. Geistes Amen. Das wolle Gott der Herr Jesus Christus heut auf diesem Tag, auf das ich alle 77 Fraifsen tödten möchte. Ich tödte es durch Gottes großer Macht, ich tödte durch den heil. Namen Jesu alle 77 Fraifse, die da sind! die reisende Fraifs, rothe Fraifs, abdörrende Fraifs, zitternde Fraifs, fallende und brennende Fraifs, stille und schreyende Fraifs, wüthende und stossende Fraifs, und dergleichen mehr. Ich wend dir es N. N. durch Gott dem Herrn Jesum Christum, und durch seine heil. 5 Wunden, ich wende dir es N. N. durch sein heil. Sakrament, ich wende dir es N. N. durch sein heil. Evangelium, ich wende dir es durch seine heil. Hände und Füße, durch seine heil. Pforten des Himmels, durch seinen heil. Namen wie auch durch alle Berg und Thal, und allen fließenden Wässern ab; auf das der Leib ruhen und rasten mag bis auf den jüngsten Tag, da der Herr Jesus kommen und aufwecken wird die Lebendigen und die Todten durch den Verdienst, da er sein heil. Haupt geneigt, und seinen Geist seinem himmlischen Vater aufgegeben hat, das hilf dir N. N. Gott der Vater, der dich erschaffen hat, Gott der Sohn, der dich erlöset hat, und Gott der heil. Geist der dich in der heil. Tauf geheiligt hat, Amen.

Jesus, Maria, und Joseph mein, bitt lafst mich euer Pflögkind seyn, ewig ganz euer seyn will ich, ganz eigen euch befehl ich mich, Jesus, Maria, und Joseph, ihr wist dafs ich ganz euer bin, ihr kommt nicht aus meinem Herzen und Sinn, bewahret wohl was euer ist, dafs nichts entführt des Teufels-List, Jesus, Maria und Joseph.

Ihr seyd mein Trost, und Zuversicht, in allem was mir immer geschieht, darum ich euch demüthig bitt, im Leben und in Tod verlaßt mich nicht, Jesus, Maria und Joseph. Ohne euch ich nichts vollbringen kann, steht mir bey in jedem Werk, mit enerer Güte und Weisheit, stärket mich o Jesus, Maria, und Joseph.

O ihr liebste letzte Worte mein, schließt mir auf die Himmelspforte, weil ich nun ganz euer bin, zu euch in Himmel nemmt mich hin, Jesus, Maria, Joseph.

Verzeihung meiner Sünden erwerb, dafs ich in Gottes Gnade sterb, in eure Händ befehl ich mich auch lob in ewiglich, Jesus, Maria und Joseph.

Gelobt und gebenedeyt ihr meine drey Herzliebste seyd, der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, sey Dank, Ehr Preifs in Ewigkeit, Jesus, Maria, und Joseph.

Diesen Brief soll man den Kranken, der die Fraifs hat, drey mal lesen und nennt denselben bey seinen Namen, wo die N. N. stehen, hernach soll man ihn diesen Brief auf die Brust legen, bis es sich ändert, zum Leben oder zum sterben, die umstehenden Leute sollen niederknien, und 7 Vaterunser, 7 Avemaria, und 1 Glauben betten, zu Ehren des bittern Leyden und Sterben Jesu Christi, auf dafs ihm Gott von seiner Peyn erledigen möchte.

Cölln am Rhein« 7).

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

7) Der andere Fraisbrief hat die gleiche Größe und in der Mitte einen kleinen Holzschnitt mit dem Bilde „Mariä Verkündigung“. Er trägt das Impressum: „Gedruckt zu Straßburg, bey Peter Auer.“

**Der Maler Johannes Kessler.**

So häufig im Eisackthale, Puster- und Etschthale alte Fresken, die sogar ins 12. Jahrh. hinaufreichen, sich finden, so selten sind Monogramme der Künstler. Geradezu eine bemerkenswerthe Erscheinung ist es, dafs in der Pfarrkirche zu Mais bei Meran der Maler sich nennt. Da findet man unter dem Seitenaltarbilde al fresco die Beischrift: »illam picturam fecit Johannes Kessler de . . . anno domini 1400.«

Innsbruck.

Zingerle.

**Schreibtische in Palastform (um 1560).**

Zwei kostbare Schreibtische mit Schreibzeugen in Palastform, aus Ebenholz und Silber, mit neuen Darstellungen aus dem Leben Alexanders d. Gr., Cyrus d. ält. und des Publius Cornelius Scipio Africanus, sowie mit elf dergleichen aus dem alten Testamente (Salomo, Esther u. a.) werden um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts als in Arbeit befindlich erwähnt.

Um Mittheilungen, insbesondere über den Verbleib dieser (wahrscheinlich in Augsburg entstandenen) Kunstwerke wird freundlichst gebeten.

Dresden.

Theodor Distel.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1882.

Der Uebertragung der Gemälde aus der Morizkapelle ist die Ordnung und Aufstellung unserer Gemädegallerie durch die Herren Centralgemädegalleriedirektor von Reber und Konservator Bayersdorfer gefolgt, welche Herren zugleich die Güte hatten, sich der Bearbeitung eines Kataloges zu unterziehen.

An die Bildergallerie anschliessend, wurde eine eigene Abtheilung aufgestellt, welche eine große Zahl merkwürdiger Porträtmalereien enthält, die wir seit langer Zeit gesammelt hatten, von denen ein großer Theil schon vor Jahren dem Depot in Schleifheim entnommen wurde. In meist lebensgroßen Figuren zeigt sich in ihnen vorzüglich die Entwicklung des Kostüms, sowohl in fürstlichen Kreisen, wie bei dem Bürgerstande. Wir sehen Männer, Frauen und Kinder von etwa dem Jahre 1530—1800 in Bildern, wie sie für unseren Zweck nicht besser gewünscht werden könnten.

Der Entwicklung, welche unsere nationale Anstalt stets nimmt, entspricht in erfreulicher Weise die aus allen Kreisen ihr gezollte Anerkennung. Aufser der Freude, welche uns durch die große Zahl neuer Beitragender, die wir in den jüngsten Monaten verzeichnen durften, gemacht wurde, ist uns auch jene zu Theil geworden, daß seine Durchlaucht, der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein in einem sehr anerkennenden Schreiben die Nachricht hat hierher gelangen lassen, daß hochderselbe seinen seit langer Zeit gereichten Jahresbeitrag von 50 Gulden zu verdoppeln beschlossen habe. Mit der Bitte Namensnennung zu unterlassen, sind uns zu Ankäufen 300 Mark übergeben worden. Herr von Eichel-Streiber in Eisenach hat über die in der letzten Nummer erwähnte Summe, unter Aufzahlung einer kleinen Differenz, zu Gunsten des Ankaufes zweier Elfenbeinreliefs verfügt. Der Errichtung eines Saales der landesfürstlichen Städte ist noch die Stadt Quedlinburg beigetreten.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: **Wunsiedel**. Distriktrath (statt bisher 6 m.) 10 m.

Von **Vereinen**: **Lohr**. Polytechnischer Verein 6 m. **Schwabach**. Turnverein (Turner-Feuerwehr) 5 m.

Von **Privaten**: **Apolda**. Mardersteig, Rechtsanwalt, 3 m. **Bayreuth**. M. Kolb, Direktor der ersten bayr. Basaltstein-Aktien-gesellschaft, 2 m. **Berlin**. Seger, Rechtsanwalt, 10 m. **Bielefeld**. Dr. Wassenbensch 3 m. **Bremen**. Friedr. Ludw. Biermann, Kaufmann, 5 m.; Diedrich Bredehorst, Baumeister, 3 m. **Delmenhorst**. Hilgerloh, Fabrikant, 1 m.; Kleybocker, Inspektor, 1 m. **Dresden**. Dr. jur. Beschörner 3 m.; von Carlowitz, Oberlieutenant, 5 m.; Dr. Hentschel, Oberlehrer, 5 m.; Dr. jur. Potzsch, Rechtsanwalt, 5 m.; von Schlieben, Regierungsassessor, 5 m.; Anton H. Vollsack, Kommerzienrath, 10 m. **Giessen**. Ritsert, Postdirektor, 3 m. **Grossbeeren**. Nithack, Pastor, 6 m. **Höchstadt a. A.** Gemeiner, Bürgermeister, 1 m.; Leipold, Pharmazeut, 1 m.; Popp, Distriktsbautechniker, 1 m.; Schmitt, Stadtschreiber, 1 m. **Kissingen**. Karl Besserer, kgl. Bez.-Amtsassessor, 2 m.; Wilh. Blenk, Kaufmann, 2 m.; Dr. Dietz, prakt. Arzt und Badearzt, 2 m.; Christ. Feichter, kgl. Rentbeamter, 2 m.; Philipp Heilmann, Buchhändler, 3 m.; Dr. Ignaz Ising, prakt. Arzt und Badearzt, 2 m.; Friedr. Schröder, Lehrer

an der kgl. Realschule, 2 m.; Joseph Zehner, kgl. Post- und Telegraphen-Offizial, 2 m. **Kronach**. Frau Hänel, Kaufmannswittwe, 2 m.; Karl Pfretzschner, Kaufmann, 3 m. **Kronstadt**. Hermann Geifrig, Kathedralorganist, 1 m.; Ernst Kühlbrandt, Zeichenlehrer, 1 m.; Theod. Kühlbrandt, Tmrl. Lehrer, 1 m. **Meissen**. Gilbert, Oberlehrer, 2 m.; Grünwald, Fabrikbesitzer, 3 m.; Radestock, Buchhalter, 2 m.; Dr. phil. Seeliger 3 m. **München**. Siegr. Drey, Kaufmann, 3 m. **Nürnberg**. Heinr. Beckh, Lehramtsverweser, 5 m.; von Bihl, Kaufmann, 5 m.; Bleicher, Kaufmann, (statt bisher 3 m.) 5 m.; Bodenheim, Advokat, 2 m.; Max Brust, Kaufmann, 2 m.; Ludwig Büchner, Gymnasialassistent, 3 m.; Gg. Darlapp, Kaufmann, 3 m.; Friedr. Falkenstörfer, Kaufmann, 10 m.; Richard Fenner, Redakteur, 2 m.; Georg Gagstetter, Kaufmann, 3 m.; Heinr. Geck, Holz- und Bretterhändler, 2 m.; J. Gerungrofs, Kaufmann, 3 m.; Otto Griesbach, Kaufmann, 2 m.; Joh. Grosch, Kaufmann, 5 m.; Ignaz Honig, Kaufmann, 3 m.; Chr. Huber, Kunststaltsbesitzer, 3 m.; Lorenz Jordan, Kunststaltsbesitzer, 3 m.; Gg. Kiderlen, Kaufmann, 5 m.; Aug. Kirchhübel, Kaufmann, 3 m.; Gg. Lang, Prokurist, 3 m.; Heinr. Lindstadt, Zimmermeister, 3 m.; J. Luckmeyer, Kaufmann, 2 m.; Hermann Putzel, Kaufmann, 2 m.; M. Rall, Kunststaltsbesitzer, 3 m.; Karl Ruypprecht, Kaufmann, 3 m.; Hugo Schmitt, Gymnasiallehrer, 3 m.; Freiherr von Seefried, k. b. Rittmeister, (statt bisher 2 m.) 5 m.; Thomas Sixt, Kaufmann, 3 m.; Paul Spreng, Kaufmann, 3 m.; Wilh. Uhl, Kaufmann, 3 m.; Oskar Vollhardt, Rechtsanwalt, 10 m.; Dr. Leopold Walter, prakt. Arzt, 5 m.; Anton Warburg, Kaufmann, 5 m.; Johann Wilhelm, Kaufmann, 3 m.; Ernst Wolf, Kaufmann, 3 m.; Dr. Zehler (statt früher 3 m. 43 pf.) 5 m.; J. Zwanziger, Gastwirth, 3 m. **Remlingen**. E. Pöhlmann, Pfarrverweser, 2 m. **Stadtsteinach**. Beck, kgl. Amtsrichter, 1 m.; M. Richter, Gastwirth, in Rugendorf, 1 m.; Specht, kgl. Sekretär, 1 m. **Tauberbischofsheim**. Breunig, Lehramtspraktikant, 2 m.; J. H. Schmalz, Direktor, 2 m. **Werneck**. Anton Krapf, Rechnungsgelhilfe, 1 m.; Heinr. Lang, Vikar, 2 m. **Wismar**. Kracke, Oberlehrer, 3 m. **Worms**. Fehr, Dompropst, 2 m.; Freiherr von Gagern, Kreisrath, 3 m.; von Grolmann, Kreisassessor, 3 m. **Wunsiedel**. Beer, Pfarrer, 2 m. **Zeitz**. Dr. Braasch, Gymnasiallehrer, 1 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten**: **Meissen**. Hopfe, Rittergutspächter, in Schieplitz, 3 m. **St. Petersburg**. Dietz, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; Feldmann, Oberlehrer, 20 m. 80 pf.; Herbst, Ingenieur, 10 m. 40 pf.; Kampmann, Lieutenant, 6 m. 24 pf.; Klofs, Kaufmann, 6 m. 24 pf.; Krell, Ingenieur, 20 m. 80 pf.; Krosch, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; Schleicher, Kaufmann, 20 m. 80 pf.; Schlenk, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; Spahn, Kaufmann, 10 m. 40 pf.; Dr. Stieren, Pastor, 6 m. 24 pf.; Weikmann junr., 6 m. 24 pf.; Weikmann, Professor, 10 m. 40 pf.; Winkler, Fabrikant, 10 m. 40 pf. **Wien**. Ferd. Kwidsa, Apotheker, 4 m. **Wunsiedel**. A. Beer, Buchdruckereibesitzer, 2 m. 70 pf.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8558—8572.)

**Bari**. Löhrl, Kaufmann: 2 mittelalterliche Silbermünzen. — **Berchtesgaden**. Jakob Kerschbaurer: großes Wachsiegel des Kaisers Leopold I. — **Königsberg i. Pr.** Carl Schwenkner, Apotheker: Groschen des Herzogs Albert von Preußen 1541. — **München**. L. Gedon, Bildhauer: 8 Stück mittelalterlichen Zinnschmucks, 14 u. 15. Jhrh. Rosenthal, k. Rechtsanwalt: Karkatur auf Napoleon I. Kupferst. — **Nürnberg**. G. Benda, Antiquar:

Bronzener Gabelgriff mit Thierkopf; 15. Jhrh. Geigel, k. Landgerichtsath: Studenteneerevismütze. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: 5 Plakate von Kunstreitern, Seiltänzern u. s. w., 18. Jhrh. Müller, Kaufmann: Eine römische Silber- und eine byzantinische Bronzemünze. Nagel, Lehrer: 2 mittelalterliche Silbermünzen. H. Wassermann, Kaufmann: Drei mittelalterliche Silbermünzen. Zimmermann, Antiquar: Glasierte Eckkachel eines gothischen Ofens, 15. Jahrh. — **Röthenbach**. Eduard Meißner, k. Oberförster: Wasserjagdpläne vom 18. Jahrh. — **Schwabach**. Lipps, Kaufmann: S. Benedikt u. S. Bartholomäus. Bilder in Filigraneinfassung, Klosterarbeit, 18. Jahrh. — **Wien**. Wm. Schückler, Puppenbettstätte mit Vorhängen etc. 18. Jahrh.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,002—46,087.)

**Brüssel**. Louis Alvin, membre de l'acad.: Ders., notice sur Louis Calamatta, graveur. 1882. 8. — Henri Hymans: Ders., les commencements de la gravure aux Pays-bas. 1881. 8. Sonderabdr. — **Budapest**. Jos. Dankó: Ders., Albr. Dürers Schmerzensmann. 1882. 8. Sonderabdr. — **Bunzlau**. Dr. E. Wernicke, k. Waisenhauslehrer: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; 2. Lief. 1882. 8. — **Dillingen**. Wilh. Weifs, Lehrer: Ders., Chronik der Stadt Dillingen. 1880. 8. — **Dresden**. Vitzthumsches Gymnasium: Polle, Briefe von Ernestine Vofs an Rud. Abeken. 1882. 4. — Dr. Richard Steche, Professor: Ders., das Hilligersche Epitaph in der Thomaskirche zu Leipzig. 8. Sonderabdr. — **Eger**. Dr. jur. Ed. Reichl: Egerer Jahrbuch; VI. Jahrg. 1876. 8. — **Frankfurt a. M.** Real- und Volksschule der israelit. Gemeinde: Jahresbericht, 1882. 4. — **Graz**. Joh. Graus, k. k. Conservator: Ders., die zwei Reliquienschreine im Dome zu Graz. 1882. 8. Sonderabdr. — **Griesbach** (Niederb.) J. Nep. Seefried, k. Bez.-Amts-Assessor: Ders., Beiträge zur Genealogie der Grafen von Albenberg und Burggrafen von Nürnberg des 12. und 13. Jahrh. 1881. 8. — **Heilbronn**. Gewerbe-Verein: Ders., Jahresbericht etc. für das Vereinsjahr 1881. 1882. 8. — **Kassel**. Städt. Realschule I. O.: Siebert, über Walther von der Vogelweide. 1882. 4. — **Leipzig**. Friedr. Brandstetter, Verlagsh.: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturge-

schichte. Bd. I. Lfg. 4. 8. — **München**. A. Bayersdorfer, Conservator: Ders., der Holbein-Streit. 1872. 8. — Ders., Carl Rottmann. 1873. 8. — Dr. M. Huttler: Ders., das Buch als Gegenstand des Kunstgewerbes. 1881. 8. — **Offenbach**. Großh. Realschule: Programm etc. 1882. 4. — **Petersburg**. Frhr. B. von Köhne, k. russ. Geheimrath: Ders., monnaies des souverains de Suède. 1879. 8. — monnaies Byzantines. 1881. 8. Sonderabdr. — Ders., Lithuanie. 8. — Ders., zum Jubiläum des Reichskanzlers. 1881. 8. Sonderabdr. — Ders., das Anitschkow-Palais. 1881. 8. Sonderabdr. — Ders., brandenburgische Geschenke an die Zaren Alexei Michailowitsch, Peter und Iwan etc. 1881. 8. Sonderabdr. — Ders., die Gotzkowsche Gemäldesammlung in der kaiserlichen Eremitage. 1881. 8. Sonderabdr. — **Plauen**. Gymnasial- und Realschul-Anstalt: Dies, Jahresbericht 1881—82. 4. — Serfling, die nordisch-german. Mythologie und der Mythos von Thor. 1882. 4. — Johannes Müller, Seminaroberlehrer: Ders., Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrh. 1882. 8. — **Prag**. Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse: Ders., Sammlung gemeinnütziger Vorträge; Nr. 74. 8. — **Rostock**. Gymnasium und Realschule I. O.: Timm, Nath. Chytraei ludi literarii sciographia. 1882. 4. — **Salzburg**. Heinr. Dieter, Hofbuchh.: Unsere Helden; 6. Hft. 1882. 8. — **Stockerau**. C. M. Blaas, Gymnasialprofessor: Ders., das „Prangerhansl“ der Stadt Drosendorf. 4. Sonderabdr. — **Stuttgart**. J. Engelhorn, Verlagshandlung: v. Leixner, unser Jahrhundert; Lfg. 39 und 40. 8. — **Ulm**. E. v. Löffler, Generalmajor a. D.: Ders., Ulmische Renaissance. 1882. 8. — **Wien**. Alfr. Hölder, k. k. Hof- u. Universitäts-Buchh.: Kummer, Erlauer Spiele. 1882. 8. — Deutsche Lesehalle an der techn. Hochschule: Dies, Jahres-Bericht etc.; IX. Vereinsjahr. 1880—81. 1882. 8.

## III. Für das Archiv.

(Nr. 4789.)

**Danzig**. R. Frhr. v. Hanstein, k. Oberlandesgerichtsreferendar: Lehnbrief des römischen Königs Friedrich IV. für Dyez Reckemberger über ein Haus, Stadel, Garten u. s. w. zu Nürnberg in der Vorstadt, so vorher Lucas Kemnater inne gehabt hat. 1450. Perg.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sfragist. Anzeiger etc. Hrsg. von H. Walte und M. Bahrfeldt. 13. Jhg. 1882. Nr. 3. 8. Bremen-Verdensche Münze. Von M. Bahrfeldt. — Nachtrag zu Merzdorf's Oldenburg's Münzen u. Medaillen. Von C. Th. Tröbner.

Blätter für Münzfreunde. etc. XVIII. Jhg. Nr. 99. 15. Febr. 1882. 4. Die von der Stadt Luckau i. d. Niederlausitz im J. 1622 ausgegangenen Münzen. Von J. u. A. Erbstein. — Anholter Stüber des Fürsten Leopold Philipp Karl zu Salm. Von dens. — Angebliche „Inedita“. Von V. Hohlfeld. — Brakteatenfund bei Leubas. (Mit Abb.) — Neue Medaillen.

Harz-Verein für Geschichte u. Alterthumskunde:

Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1881. Wernigerode, 1882. 8. Beiträge zur Geschichte des Eisenhüttenwesens im Harz. Von Dr. H. Wedding. — Caspar Güttel. Ein Lebensbild aus Lüttners Freundeskreise. Von G. Kawerau. — Der Naturforscher Chrstn. Gottl. Kratzenstein (geb. . . 1723, † . . 1795.) Von Ed. Jacobs. — Vermischtes. — Vereinsangelegenheiten.

Société des études historiques . . . à Paris:

L'investigateur etc. 47. année. Mai — Octobre 1881. 8. Essai

sur la peinture française au XVI. siècle. Par Raph. Pinset. — Le pouvoir royal en France. Par de la Brunetière. — Artus III., comte de Richemond, duc de Bretagne et connétable de France. Par Bougeault. — Extraits des procès-verbaux etc. . . Chronique.

Koninklijke akademie van wetenschappen:

Verlagen etc. Afdeel. Letterkunde. Tweede reeks. Tiende deel. Amsterdam, 1881. 8. Over Willem III. en de verhouding onzer Republiek tot Lodewijk XIV. in 1678—1688. Von W. J. Knoop. — De Brownisten te Amsterdam. Von J. G. de Hoop Scheffer.

Société royale des antiquaires du Nord:

Mémoires etc. Nouv. Série. — 1880. Copenhague. 8. Des âges de pierre et de bronze dans l'ancien et le nouveau monde. Comparaisons archéologico-ethnographiques. Par J. J. A. Worsaae. (Mit Abbild.)

Kongelige nordiske Oldskrift-Selskab:

Aarbøger etc. 1880, andet Hefte, u. 1881 første—tredie Hefte. Kjöbenhavn. 8. Fra Norges aeldre Jernalder. Von J. Undset. — Om Esrom Klosters Forbindelser med Venden og de arkitektoniske Spor deraf. Von J. Kornerup. — Et islandsk Stedsnavn. Von B. M. Oisen. — Om Dronning Margrete Sprænghests Grav-



monument i Doberan. Von H. Petersen. — Tamdrup Kirke. Von J. B. Löffler. — Jernalderens Gravskikke i Jylland. Von C. Engelhardt. — Nogle Bemærkninger angående Ynglingatal. Von K. Gislason. — Bemærkning til en „Visuhelmings“ af Snorri Sturluson. Von dems. — Om den tidlige Middelalders Stenhuggerkunst i Danmark. Von 6. Kornerup. — Det ældste København. III. Von A. D. Jørgensen.

Tillæg til Aarbøger etc. Aargang 1879 u. 1880.

Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen Rufslands:

Mittheilungen aus der livländischen Geschichte. XIII. Bd. 1. Heft. Riga, 1881. 8. Urkunden des Riga'schen Capitul-Archives in der fürstl. Czartoryskischen Bibliothek zu Krakau. Von M. Perlbach. — Vermischte Bemerkungen zu der vorstehenden Mittheilung Dr. Perlbachs. Von G. Berkholz. — Herzog Jakobs von Kurland Beziehungen zur päpstlichen Curie. Von Th. Schieman — Einige Bemerkungen zu Sylv. Tegetmeiers Tagebuch. Von H. J. Bötfführ. — Bischof Wescelus von Dorpat (1342—1344). Von C. Mettig. — Auszüge aus einem verlorenen rigischen Missivbuche von 1347—1384. Von H. Hildebrand. — Zu Herrn Professor Schirrens Aufsatz im vorigen Heft der Mittheilungen. Von dems. — Nachtrag zu Bd. XIII. Heft 1. der Mittheilungen. Von Schirren.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. V. Jhrg. 1882, Nr. 3. Hermannstadt. 8. Zur Steuergeschichte der Hermannstädter Provinz im 15. Jahrh. — Die siebenbürgisch-deutschen Namen der Haustihere und was damit zusammenhängt. (Fortsetzung). Von G. F. Marienberg. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

K. K. mähr.-schles. Gesellschaft z. Bef. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn:

Mittheilungen etc. 1881. 61. Jahrgang, und Notizenbl. der historisch-statistischen Sect. etc. Nr. 1—12. 4. Wladeslaus, der erste Herzog von Auschwitz. Von R. Temple. — Zu Carl Zierotins Campagne in Frankreich. Von V. Langhaus. — Zur mähr.-schles. Biographie: Franz Krumpholz, Franz Kindermann, Anton Drechsler, Johann Spatzier. Von Joh. Gans. Friedrich Graf von Sylva-Tarouca. Von Math. Proháčka. — Zur Geschichte der Kunst in Mähren u. osterr. Schlesien mit Rücksicht auf die Nachbarländer. Von d'Elvert. — Geschichte der Communal-Volksschule in Teschen. Von A. Peter. — Landesfürstlicher Einfluß auf die Kloster. Von d'Elvert. — Geschichte der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Teschen. Von A. Peter. — Zur Geschichte des Postwesens in Schlesien und den angrenzenden Landschaften. Von d'Elvert. — Zur Militärgeschichte Mährens u. osterr. Schlesiens. Von dems. — Die Privatmäute in Mähren. Von dems. — Zur Geschichte der Schiffarmachung u. Regulirung der March. Von dems. — Zur Geschichte der Juden im Herzogthum Auschwitz. Von R. Temple. — Die Erbsteuer in Mähren u. osterr. Schlesien. Von d'Elvert.

Benedictiner-Orden:

Die Benedictiner-Colonie Neu-Engelberg in Conception im Staate Missouri, Nordamerika. Von P. Adalb. Vogel. — Drei Mauriner Studien zur Imitation. Von Dr. Coel. Wolfgruber. — Des Stittes Muri letzte Jahre und die Uebersiedlung nach Gries. (Forts.) Von Dr. Bernh. Lieberheimer. — Oliverius Legipontius, O. S. B. J. Von P. Maurus Kinter. — Regesten z. Geschichte der Benedictiner-Abtei Břevnov-Braunau in Böhmen. (Forts.) Von Rom. Schramm. — Zur Reformgeschichte der Kloster im 15. Jhdt. Von P. Benedict Braun-

müller. — Aus dem Sonettenkranze „S. Benedict u. sein Orden.“ Von P. Franz Sales Tomanik. — Wo befinden sich zur Stunde die heil. kostbaren Reliquien und Codices der 1795 supprimirten Benedictiner-Abtei Echternach? Von Reiners. — Heinricus Hagwaldarius, Gluniacensis saec. XIII. Von P. Rafael Pavel. — Zusammenstellung derj. Regularen aus anderen Ordenshäusern, welche in Admont selbst und auf Admonter Pfarren gewirkt haben. Von P. Florian Kinnast. — Mittheilungen aus S. Vincent in Amerika. Von P. Augustin Schneider. — Das S. Rupert-Jubiläum in Salzburg. Von P. R. Mittermüller. — Das Fest aller heil. Reliquien, entstanden in der Abtei Echternach. Von Ad. Reiners. — Literatur.

Deutscher Verein z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 71—73. 8. Das Weib im altgerman. Recht und Leben. Von Dr. Felix Dahn. — Die mittelalterlichen Kunstdenkmale in Prag. Von Bruno Bischoff. — Kaiser Josef II. der Reformator des Strafrechtes in Oesterreich. Von J. U. Dr. F. Rulf.

K. k. Central-Commission z. Erforschg. u. Erhaltung der Kunst- u. histor. Denkmale:

Mittheilungen etc. VIII. Bd. I Heft. N. F. Mit 2 Tafeln u. 61... Illustrationen... Wien, 1882. 4. Zur Urgeschichte von Grätz u. Umgebung. Von Dr. F. Picbler. — Eine Küchenabfallgrube bei Bydžow. Von L. Schneider. — Mittelalterliche Grabdenkmäler in der Hercegovina. Von Dr. M. Hornes. — Die Mitra von Arnoldstein. Von Dr. E. Frhr. v. Sacken. — Zur Frage der Restaurirung der Bronzefiguren in der Franciskaner-Kirche in Innsbruck. Von R. v. Eitelberger. — Prähistorische Bauten im Hoövicer Verwaltungs-Bezirk. Von M. Lüsner. Die Mithras-Höhle in St. Urban ob Glaneck in Kärnten. Von Karl Hauser. — Die Burgruine Hocheppan. Von K. Atz. — Zur Verwendung des Eisens in der Kunst-Industrie während des 15. bis 18. Jahrhds. Von Dr. K. Lind. II. — Ueber Archive in Nieder-Oesterreich. Von P. Ad. Dungal. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark u. Kärnten. Von Dr. K. Lud. — Notizen.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen etc., XI. (n. F. I.) Bd., Heft 3 und 4. 1882. 4. Künstliche Höhlen in Niederösterreich. 2. Bericht. Von P. Lambert Karner. (Mit Abb.) — Beiträge zur Urgeschichte Mährens. Von Ant. Rzehak. (Mit Abb.) — Die diluvialen Faunen Mitteleuropas u. eine heutige Sareptaner Steppenfauna in Niederösterreich. Von Dr. J. N. Woldrich. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 16. 1882. April. 8. Vereinsangelegenheiten. — Literatur. — Anfragen.

Numismatische Gesellschaft in Wien:

Jahres-Bericht etc. über d. Jahr 1881. 1882. 8.

K. k. osterr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVII. Jhg. 1882. Nr. 198 u. 199. Wien. 8. Mit 1 Beilage. Die slavische Hausindustrie. Von Prof. Dr. F. Křisnjavo. — Museumsangelegenheiten. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Jahresbericht für 1881.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. III. Jhg. Nr. 6. 15. März 1882. 8. Mit den außerordentl. Beilagen Nr. III u. IV. — Clubangelegenheiten. — Literatur etc.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seekau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 3. Graz. 8. Das Cistercienser-Kloster und die Kirche zu Neuberg. (Forts.) — Das „Lavabo“ u. seine Kunstformen. (Schl.) — Vereinsangelegenheiten. — Jahresbericht etc.

Bezirks-Museums-Ver. z. Fürstenfeld (Steiermark):

Statuten etc. Graz, 1882. kl. 8.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jhg. 1882. Heft 1 u. 2. Zur Geschichte des Bucheinbandes. Von Carl Friedrich. (Mit Abb.) — Auszug aus den Erklärungen Dr. G. Hirth's zur Ausstellung von Büchereinhänden. — Vereinschronik. — Vermischte Mittheilungen. — Abbildungen: In Elfenbein geschnittenes Diptychon. — Deutscher Leder einband a. d. Mitte des 15. Jhdts. Franzos. Ledereinband aus d. Anfange des 16. Jhdts. Deutscher Kalbledereinband mit Goldpressung von 1574.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. IX. Jahrgang; 1882. Nr. 3 u. 4. 8. Das Consulardiptychon Kaiser Valentinians III. vom Jahre 430. Von C. Friedrich. (Forts. u. Schl.) — Das Münchener National-Museum in französischer Beleuchtung. Von Dr. C. Förster. — Die Restaurierung der Erzfiguren am Kaiser Maximilians-Denkmal zu Innsbruck. Von dems. — Vereinsangelegenheiten. — Nekrolog. — Kleine Mittheilungen etc.

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. von Dr. O. v. Schorn. XVI. Jhg. 1882. Nr. 3. Mit Nr. 4 u. 5 der „Mitthlg.“ 8. Technik u. Entwicklung d. Spitzen. Von C. v. Braunnühl. (Schl.) (Mit Abb.) — Die Bürgeler Thonwaaren-Industrie. Von Gg. Buß. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Brüsseler Spitze v. 18. Jhd. — Spitze von Mecheln, 1800. — Pokal von Paul Flindt (1594). — Majolika-Flasche (Urbino, 1560—1570). — Französ. Holzschnitzarbeit (1577). — Lederpressung v. 16. Jhd. — Marmorgitter von Raph. Damer.

Münsterbau-Verein zu Constanx:

Das alte Constanx etc. Jhg. 1881, Heft 3 u. 4. (Schluß.) Unserer lieben Frauen Münster in Constanx (Forts.). — Ueber den römischen Ursprung u. die erste Anlage der Stadt C. — Eingemauerte Steine am Thorbogen des (1856) abgebrochenen Emmishofer Thurmes. (Mit Abbild.). — Das Emmishofer Thor. (Mit Abbild.). — Stand der Restaurationsarbeiten des Constanzer Münsters.

Historischer Verein der Pfalz:

Mittheilungen etc. X. Speier, 1882. 8. Versuch einer Speierer Münzgeschichte. Von Dr. W. Harster. IV u. 165 Stn.

## Literatur.

### Neu erschienene Werke:

- 4) Archives de l'Orient Latin publiques sous le patronage de la Société de l'Orient Latin. Tom. I. Paris, Ernest Leroux. 1881.

Es konnte nicht fehlen, daß bei einem literarischen Unternehmen von dem Umfang und dem Gewicht, wie es die Société de l'Orient Latin für die Geschichte der Kreuzzüge und für Alles, was mit diesem bis heute nachwirkenden Zusammenstoß des Abend- und Morgenlandes innerlich zusammenhängt, in würdiger Erfassung geplant hat, und wie es in glücklicher Ausführung begriffen ist, —

es konnte nicht fehlen, sage ich, daß sich dabei alsbald das Bedürfnis herausstellte, den großen Abtheilungen der verschiedenen Texte, deren kritische Ausgabe beabsichtigt ist, noch theils verschiedene Erörterungen und Erläuterungen eben dieser, nach Herkunft, Beschaffenheit und Schreibweise genau zu prüfenden Quellen beizufügen, theils eine Menge bei der ausgedehnten Sammelarbeit zuströmender, an sich gleichfalls schätzbarer Einzelheiten besonders zu ordnen und vorzuführen, und gleichsam das Haupttheer mit schicklichem und nützlichem Gepäck zu versehen.

Dieses Bedürfnis und das Vorbild ähnlicher großer Collectivarbeiten bestimmten die Gesellschaft zur Herausgabe des oben genannten bedeutsamen Werkes. Dasselbe nimmt sich namentlich unser Pertz'sches Archiv zum Muster, und man gesteht es gerne und aufrichtig zu, der vorliegende Band steht jenem, seit langem gegründeten und anerkannten deutschen Werke ebenbürtig zur Seite. Reichhaltigkeit des Stoffes, lichtvolle Anordnung, Genauigkeit in allen einzelnen Stücken, sowohl was die Dokumente und Akten, als die Kommentare, Notizen und Auszüge betrifft, sind die Eigenschaften, welche dem Kenner alsbald leuchtend entgegenreten.

Die Redaktion dieses Archivs liegt in der Hand des Grafen Riant; es wird wenige Forscher für jenes Zeitalter geben, welche sich diesem gleich unermüdeten als freigebigen Literarhistoriker an Akribie und Prüfungstalent, an Kenntniß und Beherrschung des ganzen, so ausgedehnten Gebietes an die Seite stellen lassen: die Gesellschaft muß sich zu einem solchen Strategen wahrhaft Glück wünschen. Unter den Männern, welche zu diesem Bande Beiträge geliefert haben, begegnen wir Maslatrie, de Vogüé, Desimoni, Wattenbach, Hagenmeyer, Schlumberger und anderen Namen guten Klanges.

Dieses Archiv erscheint als ein unentbehrliches Hilfs- und Handbuch für alle Freunde mittelalterlicher Geschichte; es berührt der Natur der Sache nach auch unsere vaterländische Vorzeit in gar vielen Stücken und in verschiedener Rücksicht.

Die erheblichsten Beiträge kommen von Herrn Grafen Riant selbst herein; so gleich am Anfang ein „Inventaire critique des lettres historiques de croisades“ pag. 1—224, eine musterhafte und wohl alles erschöpfende Arbeit. Ich will dabei nur auf dasjenige hinweisen, was der Verfasser wegen Gregors VII. vermeintlicher Kreuzzugsideen auseinandergesetzt hat (p. 59 ff.), welche man aus einigen Briefen des Pontifex hat ableiten wollen. Er schließt sich dabei, mit Recht, wie ich glaube, an Herrn von Sybel an und bringt die vielbesprochene Angelegenheit für Unbefangene zum klaren Abschluss.

Mögen denn die „Archives de l'Orient Latin“, welche, wie alle Publikationen der Gesellschaft, vorzüglich ausgestattet und mit genauen Registern und einem bibliographischen Appendix der Jahre 1878—1880 bereichert sind, als ein Erzeugniß edlen Wettstreits der abendländischen Gelehrtenwelt dieser selbst und allen empfohlen sein, welchen die Erforschung geschichtlicher Wahrheit am Herzen liegt.

München.

G. M. Thomas.

## Vermischte Nachrichten.

35) In der Einhornshöhle am Südrande des Harzes hat jetzt abermals der Amtsrath Struckmann aus Hannover Nachgrabungen veranstaltet und dabei Knochen von Höhlenlöwen und

Höhlenbären, auch menschliche Geräte (Kochgeschirre) und Schmuckgegenstände (Fingerringe, Bronzenadeln) gefunden, außerdem aber auch menschliche Knochen, welche entzweigeschlagen waren, jedenfalls, um das Mark aus denselben saugen zu können. Die Höhle hat also in der Urzeit Menschen als Aufenthaltsort gedient, und diese waren noch Kannibalen. (Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 135.)

36) Thalmässing, 5. April. Da die in hiesiger Umgegend an verschiedenen Punkten angestellten archäologischen Untersuchungen und Ausgrabungen von fünf altheidnischen Grabhügeln erfolgreich waren, indem dadurch nicht bloß die in vorgeschichtlicher Zeit durch die Etrusker und Römer von Süden her verbreitete Bronzekultur, sondern sogar, nach anderer Richtung hin, das noch viel ältere paläolithische Zeitalter nachgewiesen wurde, so sollen die darauf bezüglichen Forschungen später fortgesetzt werden, zumal da auch auf dem dortigen Höhenzuge, genannt Burgleiten, Römerhügel und Römerschanzen, die zu militärischen Operationen gedient haben, entdeckt wurden und die ganze dortige Gegend überhaupt noch Vieles birgt, was zur Aufklärung der Geschichte und Bestimmung der Wanderzüge verschiedener Völker dienen kann. (Fränk. Kurier Nr. 178.)

37) Vor Kurzem entdeckte ein Arbeiter, der auch sonst bei den Ausgrabungen auf dem Gräberfelde zu Watsch beschäftigt ist, unweit davon ein verhältnismäßig sehr gut erhaltenes Traggefäß aus feiner Bronze, und wurde dasselbe vor einigen Tagen an das krainische Landesmuseum in Laibach abgegeben. Der Fund ist einer der schönsten, die bisher in Krain gemacht worden sind. Das circa 30 Centimeter hohe, in der obern Lichtung 20 Centimeter weite Gefäß zeigt in getriebener Arbeit die lebensvollsten Bilder assyrisch-phönizischer, griechischer und italischer Eigenart, wirkungsvoll in drei übereinander gestellten, bandartigen Reihen geordnet. Die prunkvolle, fast überladene Ornamentik, die schon ziemliche Freiheit verrathende Beweglichkeit der Figuren kennzeichnen in staunenerregender Weise auf's neue die reich entwickelte Kunstfertigkeit und zugleich künstlerische Aufnahmefähigkeit der etruskischen Bronzeindustrie. Dieser Fund, der die besondere Würdigung nicht bloß österreichischer Archäologen verdiente, ist zwar der einzige dieser kostbaren Art in Krain, dürfte aber nicht vereinzelt bleiben. Schon hat, und zwar vor wenigen Wochen, der uermüdete Kustos des Landesmuseums, C. Deschmann, eine neue, vielversprechende Graberstätte an einer andern Stelle aufzuschließen begonnen, und haben sich bereits unter den ersten Gegenständen, die hier zu Tage gefordert wurden, Bronzestücke (Fragmente ungewisser Zugehörigkeit) gefunden, welche merkwürdigerweise ganz ähnliche Elemente figuraler Ornamentik in noch feinerer Zeichnung an sich tragen. (Deutsche Ztg., Nr. 3683.)

38) Bei dem Forsthause Dranzig nördlich von Falkenburg wurden im letzten Juni Hügelgräber geöffnet. Gefunden wurden u. A. Kohlen und gebrannte Erde, ein sogenannter Napfchenstein, zwei Sporen, Stücke von wollenem Zeug (Köper), eine bronzene Nadel,  $5\frac{1}{3}$  cm lang und  $\frac{1}{2}$  cm breit, flach und an dem einen Ende schildähnlich breit, drei flache Stückchen Bronze, wie es scheint, von einem Gürtelschlosse herrührend, Holzstückchen, scheinbar von Sohlen, Scherben einer schwarzen Schale, etwa 20 cm im Durchmesser und 4 cm hoch, mit flach umgebogenen Rande, rund herum mit breiten, schragen Vertikalstreifen geziert, und mit flachen, zum Aufhängen durchbohrten Henkeln. Die Metallstücke sind römische Arbeit. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde. Nr. 6.)

39) Berlin. Eine römische Münze aus der Zeit des Kaisers Marc Aurel ist beim Graben eines Brunnens auf dem Grundstück Stallschreiberstraße 49 gefunden worden. Dieselbe zeigt auf dem Avers das Bildniß des Kaisers Aurel mit Lorbeerkranz, auf dem Revers Mars, in der Rechten die Lanze, die Linke auf den Schild gestützt. Die Inschriften sind auf beiden Seiten bis auf wenige Buchstaben verwischt. Die Münze ist von dem Besitzer des Grundstückes, Herrn Kaufmann Treptow, dem märkischen Provinzial-Museum zum Geschenk gemacht worden. (Bremer Kurier 91.)

40) Metz, 17. März. Die Umgegend von Metz birgt noch eine Menge Alterthümer aus der Römerzeit, und erst in den letzten Tagen sind in den ausgedehnten Kiesgruben von Sablon neue Funde gemacht worden. Es befinden sich darunter ein kleiner heidnischer Altar, gegen 300 römische Münzen mit den Bildnissen verschiedener Kaiser von Julius Cäsar bis Konstantin den Großen, zwei Paar bronzierte und vergoldete Vasen mit trichterförmiger Oeffnung, eine Vase von Bronze, ein Thronenkrug, drei kleine eiserne Messer und eine größere Anzahl Schalen, Krüge und Vasen in verschiedenen Größen. Die Vasen aus gebrannter Erde sind theils roth, theils schwarz und vollkommen gut erhalten. Der Hauptfund besteht in den Grundmauern eines Thurmes aus der Römerzeit, dessen Durchmesser 6 Meter beträgt. Das Mauerwerk ist ebenfalls treulich erhalten. Die zu demselben verwandten Steine scheinen aus den Steinbrüchen von Jaumont, Ancy oder Norroy bei Pont-à-Mousson herzurühren. (Bremer Kurier 89.)

41) Mit den Ausgrabungen der römischen Thermen an der Südallee zu St. Barbara ist man nun auch auf der Südseite bereits so weit vorgeschritten, daß der Abschluß dieses Riesenbaues auf dieser Seite gefunden zu sein scheint. Dort wurde jetzt auch der große Wasserabzugskanal aufgedeckt. Durch das ergiebige, herrliche Resultat dieser, in letzter Zeit unter der sachkundigen und energischen Leitung des Provinzialmuseumsdirektors Herrn Dr. Hettner ausgeführten Nachgrabungen wurde unsere Stadt wieder um ein Baudenkmal bereichert, welches den weltberühmten Römerbauten „Porta nigra, Basilika, Amphitheater, sogenannten Thermen“ an Großartigkeit würdig zur Seite steht.

(Süddeutsche Presse, Nr. 103.)

42) Zu Berkach fand Herr Fr. Kofler eine Römerstraße. Die Richtung derselben geht mitten zwischen Wallerstädten und Groß-Geran hindurch nach Tribur.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde. Nr. 6. u. Corr.-Bl. d. Westd. Ztschr. Nr. 3.)

43) Zu Biebesheim bei Gernsheim stiefs man auf ein fränkisch-alemannisches Todtenfeld von großer Ausdehnung; seine Untersuchung hat Herr Fr. Kofler in die Hand genommen.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde. Nr. 6. u. Corr.-Bl. d. Westd. Ztschr. Nr. 3.)

44) Bei Mentone sind in letzter Zeit Ueberreste aus der Steinzeit gefunden worden, nämlich Einfriedigungen, elliptisch und kreisförmig, umgeben von massiven Mauern ohne Mörtel. Ihr Durchmesser schwankt zwischen 12 und 100 m., die Mauern sind 2 bis 4 m. dick und 2 bis 5 m. hoch, und die Steine sind bis 6 cm haltend. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde. Nr. 6.)

45) Deutz. Bei Anlegung einer Station der bergisch-märkischen Eisenbahn ist ein beträchtlicher Theil der westlichen Ufermauer des römischen Kastells aufgedeckt worden, so daß nach dieser Seite die Rekonstruktion desselben gesichert ist. Dabei ist

eine kleine Bronze von roher provinzieller Arbeit, Herakles im Kampfe mit Hippolyte, zum Vorschein gekommen.

Das Deutzer Castrum läßt sich nunmehr sammt der Verbindungsbrücke nach Köln genau feststellen. Die Nr. 14 des Anzeigers der preuss. Bauverwaltung gibt einen Grundriß und eine Rekonstruktion derselben.

(Zeitschr. f. Museol., Nr. 7.)

46) Seckmauern i. O. Im Wörther Stadtwalde liegt ein Haufe römischer Trümmer. Pfarrer Seeger von Seckmauern hat nun voriges Jahr daselbst bei Nachgrabungen die Fundamentmauern eines römischen Gebäudes von 14,70 m. Länge und 7,40 m. Breite gefunden, welches, an der alten Römerstraße und am Ende der Eisenbacher Thalmulde gelegen, militärische Zwecke gehabt haben dürfte. Die Thoranlagen fand man wohl erhalten, das schön gearbeitete Thorkapital ein Stück in das Innere des Gebäudes geschleudert, außerdem Bruchstücke von Lavasteinen mit schönen Riefen, Ueberreste einer römischen Handmühle, ein römisches Messer, ein großes Stück Glasfluß, viel Thonscherben, Terrasigillatastücke, Nägel etc.

(Zeitschr. f. Museol., Nr. 7.)

47) Ein interessanter Fund wurde, wie dänische Blätter mittheilen, in einem Moor bei Ringkjöbing in Jütland gemacht. Man fand einen in seinen Hauptbestandtheilen wohl erhaltenen Wagen von prächtiger Ausstattung und mit kunstvollem Bronzebeschlag in nicht römischem Stil. Sachkundige vermuthen, da man weiß, daß in Dänemark bis in das 16. Jahrhundert Wagen nicht zur Beförderung von Personen gebraucht worden sind, es sei ein heidnisches Fahrzeug aus der Eisenzeit, das ein Götterbild getragen. Die hölzernen Felgen sind aus einem Stück gebogen, und der eiserne Radreif ist glühend umgelegt worden, ohne mit Nägeln befestigt zu werden.

(Nordd. Allgem. Ztg. 183.)

48) In der Nähe von Neu-Mexiko bei Stargard fand im vorigen September ein Knecht beim Ackern einen Metallreif, den er zuerst bei Seite warf, später aber mit in den Stall nahm. Eine Magd zerbrach ihn an einer dünnen Stelle, und ein Stückchen fiel dabei auf den Boden und verschwand. Später kaufte der Herr des Knechtes diesen die Stücke für 30 Pfennige ab, um sie an einen Goldschmied für 2160 Mark zu verkaufen, der darin 18–20 karätiges Gold erkannt hatte. Das Gewicht des Reifes ist im jetzigen Zustande noch 1422 Gramm, sein Metallwerth circa 3000 Mark, unten ist er glatt, oben dagegen mit bohnenförmigen Stempelverzierungen, erhabenen Körnchen, Linear-Kreisverzierungen etc. versehen. Aehnliche Ringe sind in Norwegen und anderen Orten gefunden worden, dürften zu den byzantinischen Goldfunden zu zählen sein und aus der Zeit um 500 stammen. Die Gesellschaft für pommer'sche Geschichte konnte den Reif leider nicht erwerben, da ihre Mittel nicht ausreichten; dagegen soll ihn das Berliner k. Museum für circa 4000 Mark gekauft haben. Beschreibung und photographische Abbildung sind enthalten in Baltische Studien 32, 1.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde., Nr. 6.)

49) Berg. Auf dem Breitel unweit Nideggen sind im vorigen Jahre zahlreiche fränkische Gräber, aus Sandsteinplatten zusammengestellt, gefunden worden. Sie enthielten theils nur Leichenreste, theils aber auch Beigaben, wie eine 0,5 m lange Spatha aus Eisen,

die zur Scheide derselben gehörigen Ueberbleibsel eines Metallbeschlages, Stücke von einer eisernen und messingenen Gürtelschnalle, Gefäßchen aus blauem, schwarz gedämpftem Thon, ein Scramasax, einen Ger etc. Die Deckplatte des einen Grabes scheint einem römischen Bauwerk entnommen zu sein, denn sie zeigt, soweit lesbar, die Buchstaben:

AZL HVS

IMP ☉ IPS ☽ S.L

(Zeitschr. f. Museol., Nr. 7.)

50) Elsterberg im Voigtlande. Bei der vor Kurzem erfolgten Grundgrabung zum Bau einer Villa auf dem der Lobdaburg gegenüber gelegenen Hügel sind, wie der „L. Ztg.“ geschrieben wird, verschiedene eiserne Pfeil- und Lanzenspitzen, sowie eine eiserne Streitaxt mit zum Vorschein gekommen. Noch mehr Interesse aber erregte die neuerdings erfolgte Auffindung dreier heidnischer Opferanlagen, welche alle drei gleichmäßig in auf dem Hügel befindliche Felsen eingehauen worden waren. Auf jenem Hügel soll auch vor Zeiten eine sogenannte Reichsburg gestanden haben, deren Insassen die Aufgabe hatten, die Passanten der durch Elsterberg gehenden Handelsstraße Nürnberg-Leipzig vor räuberischen Ueberfällen zu schützen.

(Zeitschr. f. Museol., Nr. 7.)

51) Meran, 12. April. Bekanntlich hat die Regierung beschlossen, das in historischer Beziehung höchst interessante Schloß Tirol bei Meran zu renovieren, um diesem ehrwürdigen Baue, an welchen sich so viele ruhmreiche und denkwürdige Momente knüpfen, ein würdiges Aussehen zu verleihen. Die Leitung der Restaurierung wurde dem kaiserlichen Rathe Dr. Schönherr in Innsbruck übertragen, der sich dieser Tage mit dem Architekten Nordio, welcher letzterer gegenwärtig den Restaurierungsbau des Trientiner Domes leitet, nach Schloß Tirol begab, um eine Besichtigung desselben vorzunehmen und die Baulichkeiten an Ort und Stelle zu studieren. Das Schloß und die daran stoßende Kapelle sind im romanischen Stile erbaut, im Laufe der Zeiten aber vielfach um- und verbaut worden; doch ist im Großen und Ganzen noch so viel von den Anfangsgründen vorhanden, um eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes mit nicht zu großen Schwierigkeiten bewerkstelligen zu können. Eine große Menge von werthvollen Ornamenten etc. soll, wie angestellte Untersuchungen ergeben haben, seiner Zeit vermauert worden sein, und die Wiederaufdeckung dieser, besonders an Fenstern beobachteten Kunstwerke dürfte schon an und für sich dem Schlosse zur größten Zierde gereichen.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 92 n. d. Boten f. Tirol u. Vorarlberg.)

52) Außer den Münzfunden, die wir an dieser Stelle melden konnten, mögen noch manche andere hinzugekommen sein, die nicht bekannt wurden, mindestens nicht zu unserer Kenntniß gelangten. So entnimmt die Zeitschr. f. Museol. den baltischen Studien die Nachricht von einem Dukatenfunde, der im Sept. vorigen Jahres gemacht wurde, und aus welchem die Gesellschaft für pommer'sche Geschichte 39 verschiedene Stücke erhielt, die aus den 50er u. 60er Jahren des 17. Jahrh. stammen.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille für

# ANZEIGER

*England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhause in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 5.

Mai.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

XVI.

Da wir, um unsere Leser nicht zu ermüden, der Serie dieser Aufsätze eine gewisse bunte Folge zu geben versprochen haben, so greifen wir nun wieder etwas zurück, indem wir noch einige bildliche Darstellungen wiedergeben, welche Einzelnes ergänzen, was wir in früheren Aufsätzen angedeutet haben. Wir stellen einige Reiterfiguren des 12. bis 13. Jahrh. an die Spitze.

Mit der grüflich Botho v. Stolberg'schen Sammlung sind zwei Perga-



Fig. 1

mentstreifen an das Museum gekommen, welche Illustrationen zu dem Gedichte des heil. Wilhelm von Wolfram von Eschenbach enthalten. Sie sind offenbar von Buchdeckeln abgelöst, und wenn uns auch über die Herkunft nichts bekannt ist, so gehörten sie doch ohne Zweifel derselben Handschrift an, der die Fragmente der Heidelberger Bibliothek entnommen sind, welche noch ihren Text tragen und mit je drei Illustrationen auf jedem Blatte zur Seite

des Textes geschmückt, ebenfalls von Bucheinbänden abgelöst sind. Mone hat sie im sechsten Bande seines Anzeigers (1836), Sp. 177 ff. beschrieben, und auf Tafel III zwei Bilder wiedergegeben. An unseren Fragmenten ist der Text weggeschnitten; das eine zeigt jederseits dreimal den heidnischen König Terramer, der seine Tochter Gibure, welche Christin geworden, in ihrer Burg belagert, um sie zum Abfalle zu zwingen und ihrem heidnischen Gatten wieder zuzuführen, dabei mit ihr ein Religionsgespräch hält. So viele Sätze die Tochter Gibure ihrem Vater entgegenhält, um ihren Christenglauben zu vertheidigen, so oft sind beide abgebildet, dabei sodann jedesmal das Bild des Gegenstandes, den sie zum Beweise anzieht, so in Fig. 1 der Stern und der Fluß, in anderen Bildern der Hinweis auf Gott, die Dreifaltigkeit, Eva, die Hölle. Die Tochter, welche nicht nur mit Worten ihren Glauben, sondern auch mit Waffen ihre Burg zu vertheidigen bereit ist, sieht gewaffnet aus derselben heraus. (In den von Mone wiedergegebenen Bildern aus den Heidelberger Fragmenten ist sie ohne Rüstung am Fenster der Burg.)

Die Figuren 2 und 3 zeigen gleichfalls den König und sind andern der sechs Bilder entnommen, um Einzelheiten zu zeigen, die vom ersten Bilde abweichen. Mone schreibt die Handschrift dem Beginne des 13. Jahrhunderts zu und glaubt, wenn nicht die Originalschrift des Dichters, so doch die erste zur Verbreitung bestimmte Abschrift auf Grund des hohen Alters in ihr sehen zu dürfen. Wir würden glauben, unsere Bilder noch einige Jahre älter halten und



Fig. 2.



Fig. 3.

noch in das zwölfte Jahrhundert verlegen zu müssen, wenn die Literaturforscher dies gestatten würden, die den hl. Wilhelm als eines der jüngeren Werke Wolfram's ansehen. Zwar kommt ja, wie das Fürstenberg'sche Grabmal zeigt, die Kettenrüstung mit dem darüber gezogenen langen Gewande ohne Ärmel noch im 14. Jahrh. vor; aber die Schildform deutet doch fast noch mehr auf das zwölfte, als auf das dreizehnte Jahrh., ebenso der konische Helm, der von der Krone umgeben ist, und die Form dieser letzteren. Zu bemerken ist, daß das Gewand des Königs stets grün, das der Tochter gelb ist, ebenso des Königs Schild. Eigenthümlich ist die Bildung der Handschuhe. Während nicht ersichtlich ist, daß andere Finger getrennt sind, während es vielmehr erscheint, als stecken sie in einem gemeinsamen Fäustling, so ist doch nicht nur der Daumen, sondern auch der Zeigefinger getrennt und von eigenem Geflechte umgeben.

Wir machen nunmehr auf ein Glasgemälde des dreizehnten Jahrh. aufmerksam, das einen Krieger darstellt. Dasselbe ist vor einer Reihe von Jahren schon von einem Antiquar in München gekauft, dessen Mittheilungen es wahrscheinlich machen, daß die Scheibe aus Tirol stammt. Der Krieger ist der hl. Mauritius, und es sei, als für unsere gegenwärtigen Zwecke nebensächlich, auch nur nebenbei bemerkt, daß er nicht als Mohr dargestellt ist. Fig. 4 gibt ihn in  $\frac{1}{6}$  der Originalgröße wieder. Wir sehen jedoch darin schon ein vom Künstler hereingetragenes phantastisches Element, wie es uns bei Gemälden des 14. und 15. Jahrh.

mitunter begegnet. Arme und Beine sind von Kettengeflechten bedeckt. Das Gewand über dem Kettengeflechte ist kürzer. Ueber demselben trägt die Figur ein anderes, dem späteren Lendner ähnliches Gewand, das, gelb von Farbe, mit einer wolkenartigen Zeichnung auf dem Leibe und Schnppen unter der Hüfte, schienenartigen Streifen auf dem Oberarme gezeichnet ist. Ein Mantel ist auf der Brust durch die knotenartig in einander geschlungenen Enden befestigt. Es sind aber auch noch die Ellbogen, sowie die Beine unterhalb der Kniee mit Tüchern umwunden und ein solches quer über die Brust geschlungen, welches eben so wenig wie jene am Knie und Ellbogen mit dem Mantel zusammenzuhängen scheint. Welchen Zweck etwa diese Tücher gehabt haben, oder ob sie hlos künstlerischer Phantasie entstammen, ist eine Frage, die wir nicht beantworten möchten, so dafs wir früher glaubten, diese Figur gar nicht in unsere Reihe aufnehmen zu sollen. Doch ist der Schild, dessen Fessel der Krieger um den linken Arm geschlungen hält, während er sich mit der Hand gleichzeitig auf ihn stützt, zu interessant, um die Figur außer Betracht zu lassen. Wir sehen, dafs er unten spitz, oben von beträchtlicher Breite ist, Nürnberg.



Fig. 4.

dabei so stark gewölbt, dafs er fast die Figur umgeben könnte. Wir haben ihn ans Holz zu denken, sehen jedoch, wie der Metallbeschlag, der den Rand ringsum verstärkt, sich als Kreuz (das Zeichen, das auch später stets die heiligen Ritter Georg, Mauritius u. A. auf dem Schilde zeigen) über den Schild zieht, dessen Mitte durch einen starken, runden Schildbuckel bezeichnet ist. Handschuhe, Helm, Schwert und Dolch trägt der Krieger nicht; der Speer in seiner Rechten hat ein schönes, blattförmiges Eisen und überragt an Gröfse den Mann um ein Geringes.

Zu den Belegen, welche wir für das vierzehnte Jahrhundert gegeben, sind wir in der Lage, noch einige weitere zu liefern. Bevor wir aber dazu schreiten, sei auf einen kleinen, bei der Eigenthümlichkeit des Gegenstandes aber vielleicht doch nicht unwichtigen Irrthum eines früheren Aufsatzes aufmerksam gemacht. Jener Albrecht von Hohenlohe, dessen Grabstein wir auf Sp. 327 des Jahrganges 1880 abgebildet haben, starb nicht 1318, sondern, wie uns freundlichst mitgetheilt wurde, 1338, so dafs er also doch nur einige Jahrzehnte jünger ist, als wir dort glaubten, angeben zu müssen.

A. Essenwein.

### Inventar des Veit von Wolkenstein († 1412).

Nachdem wir in Nr. 10 des vorigen Jahrganges dieser Zeitschrift die »Ordnung und Gewalt« des Minnesängers Oswald von Wolkenstein zur Vornahme der Inventur des Nachlasses seines Veters Veit v. Wolkenstein veröffentlicht haben, lassen wir das gleichfalls im Wolkenstein'schen Archiv im germanischen Museum befindliche, kulturgeschichtlich nicht uninteressante Inventar selbst folgen. Man erfährt daraus, was ein wohlhabender Tiro-

ler Edelmann jener Zeit, der Blüthezeit Tirols, an Kleidungsstücken, Waffen, Küchengeräthen, Schmucksachen und Kleinodien, Betten und Wäsche besafs; Möbeln sind in dem Inventar merkwürdiger Weise nicht aufgeführt. Aus den Aufzeichnungen geht hervor, dafs Veits Habe nicht als ärmlich bezeichnet werden darf und jedenfalls reicher war, als die vieler anderer deutscher Edelleute jener Epoche.

Was her wolfang (!) von freuntfperg vnd kunrad von wolkenstain als gerhaben<sup>1)</sup> her feiten seligen kinder zw neuenmarkt funden vnd peschawt haben von allen daz er da selbst hinder sein gelassen hatt in gagenwürdigkait waldasser (*Balthasar*) newenkircher jorg klamer hans fintler hainrich käll. hanns kastner Richter hans noder domig (*Dominicus*) frenzelin hans scholl vnd ander pider lewtt geschehen am mantag eritag (*Dienstag*) mitlich (*Mittwoch*) nach aller heiligen tag (29.—31. *November*) anno etc. xliij<sup>mo</sup>.

Item am Ersten haben sy fwnden in einer kamer in einem kasten ein swarzen merderrein<sup>2)</sup> Rock. Item ein prawnen samet mit einer merderrein kursen<sup>3)</sup>. Item ein Roten Rock mit zoten. dy eruel vnd puseu mit perll (*Perlen*) gehefft. Item meiner frawen seligen perle Rock verpremt mit hermelin (*Hermelin*). Item ein mantell Roter samalott<sup>4)</sup> mit einer perlein pinten. Item ein swarzen wappen Rock mit vergulden peschlagen ermell. Item zwen plab (*blau*) zendeln<sup>5)</sup> ermell. Item czwen Rot zendell ermell. Item zwen adlas ermell Rott. Item zway stuck haidenisch<sup>6)</sup> twech prawn vnd plab awff newn praazen<sup>7)</sup>. Item ein swarzen langen frawen mantll. Item ein plaben samet sarnir zoten<sup>8)</sup>. Item ein prawn sameten mantell mit wullen zoten. Item ein prawn Reil Rock mit einer perlein Reim<sup>9)</sup>. Item ein plaben frawen Rock. Item ein Roten frawen Rock mit fech<sup>10)</sup> verpremt. Item ein Roten frawen Rock mit fechen flwgeln<sup>11)</sup> der stocklin<sup>12)</sup>. Item ein Rotten sameten frawen Rock mit kunglenn vnd zogen<sup>13)</sup> vnd mit fech verpremt. Item ein plabe samet joppen. Item ein Rot samet joppen. Item ein plab wursatt<sup>14)</sup> ioppen. Item ein Rot sammelloten joppen mit ein gwlden goller<sup>15)</sup>. Item ein swarze worsate joppen.

- 1) Vormünder. Schm.-Fr. I, 930.  
 2) mit Marderpelz verbrämt oder gefüttert. Schm.-Fr. I, 1568.  
 3) Kleid von Raub- oder Pelzwerk. Schm.-Fr. I, 1295.  
 4) Schamelot, Schamlot, ein Kleiderstoff. Schm.-Fr. II, 418.  
 5) hehd. Sendel, Zindel (eine Sorte Taft). Schm.-Fr. II, 1133.  
 6) morgenländisch. Grimm IV, II, 811.  
 7) auf (gegen) neun Ellen, (ital. braccio, span. braza).  
 8) wol verschrieben: (mit) samit zoten (Troddeln).  
 9) Riemen, Streifen, Gürtel.  
 10) feines Pelzwerk (vom Eichhorn u. a. Thieren), Buntwerk. Schm.-Fr. I, 700.  
 11) mit fliegenden Aermeln von Fehwammen.  
 12) Personname; vgl. unten Sp. 127.  
 13) mit Klunkern und Zotten (Quasten, Troddeln) ?  
 14) Wursat, Wurschat, ein halbseidener Zeug. Schm.-Fr. II, 1003.  
 15) Bekleidung des Halses und des oberen Theils des Rumpfes. Kragen. Schm.-Fr. I, 593.

Inn der harnasch kamer oben in dem hawsß.

Item zehen pern spiss (*Bärenspießse*). Item drey schwrezly (*Schürzlein, Panzerschurz*). Item ein gemalez terezly<sup>16)</sup>. Item dry targen<sup>16)</sup>. Item ein paffessen<sup>17)</sup>. Item sieben licht (*weiss, hell*) eysenhüt. Item ein schwarzen eysenhüt. Item zwo hawben mit geheng. Item ein hwbem an (*ohne*) geheng. Item fir schalern<sup>18)</sup>. Item ein halbe platen<sup>19)</sup>. Item sieben prwst plech<sup>20)</sup> klain vnd grofs. Item fir par hant schweh. Item funf par mewssel<sup>21)</sup>. Item newn par armgezewg<sup>22)</sup>. Item fir par pain gewant<sup>23)</sup> ganz. Item sechx panzer. Item sechx kregell (*Krägen*). Item ein vmbgenger schwrz (*Schurz*). Item zwen fwder (*vordere*) Schurz. Item zwo huncz kappein<sup>24)</sup>. Item drey zwgsayll. Item ein Rensayll<sup>25)</sup>. Item zwew felass<sup>26)</sup>. Item acht gwt hant puxen. Item acht klain span lang puxen. Item achtzehen hewtt klain vnd grofs. Item zwo lageln<sup>27)</sup> mit pfeiln. Item werk (*Werg*) in einer trwhen. Item ein hirs gehürn (*Hirschgeweih*). Item awf drewhundert prefnagl. Item fir hecheln.

Kuchengeschirr.

Item sieben eren<sup>28)</sup> heffen grofs und klain. Item drey klain prochen (*zerbrochene*) er (*cherne*) heffen. Item zwen morser mit stosseln. Item alliff (*eilf*) kessel gross vnd klain. Item Rost zwen. Item fir heln.<sup>29)</sup> Item ein dryfwss. Item newn pflanen. Item zwo pfeffer pflanen.<sup>30)</sup> Item drey Rybeissen. Item ain gaczen.<sup>31)</sup> Item fir eisen keln.<sup>32)</sup> Item drey vnd dresig hulezen schwswelen. Item fir pratt spiess.

Vben in des hern kamer bey dem klain stwblein hat man fwnden.

16) Tartschlein, Demin. v. Tartsche, Tarze, Targe (mittellat. targa), kleiner Schild.

17) Pafesen, großer Schild. Schm.-Fr. I, 383.

18) eine Art Helm. Vgl. Anz. 1882, Nr. 1. Sp. 4 u. 5, Fig. 4—6. 19) Brustharnisch. 20) Brustharnisch.

21) Mänslein, mhd. müslein, müsener, eiserne Bedeckung des Ellbogens.

22) Armschienen. 23) Beinschienen.

24) Hundskappe, eine Art Visierhaube. Schm.-Fr. I, 1129. Eine solche trägt der im Anzeiger 1866, Nr. 11 abgebildete Jorg Turnerstorfer, sowie der 1867, Nr. 7 abgebildete Graf Friedrich von Zollern.

25) womit die Zelte an die Erde befestigt werden. Schmeller-Frommann II, 111.

26) Felleisen. Schm.-Fr. I, 837. Grimm III, 1498.

27) Fäfschen, (lat. lagena). Schm.-Fr. I, 1453.

28) ehern, eisern, (mhd. êrin). Schm.-Fr. I, 129.

29) Häl (mhd. häbel), Kette und Haken, um daran den Kessel über das Feuer zu hängen. Schm.-Fr. I, 1072.

30) Pfannen, in welchen gewürzte Brühen (Pfeffer) gekocht werden. Schm.-Fr. I, 422.

31) Geschirr zum Schöpfen oder Messen von Flüssigkeiten. Schm.-Fr. I, 967.

32) Kelle, Schöpflöffel mit langem Stiel. Schm.-Fr. I, 1234.



Item zwew hundert Reinisch gwlden min<sup>33)</sup> seschzehen gwlden. Item ain swarze frawen hawben mit puckln. Item aber (*abermals*) ein swarze hawben mit gwlden lewblein Rossel.<sup>34)</sup> Item ein perlein pentell mit tirczigk stefften (*Stiften*) Item ein gwlden snur mit perlein knopfen. Item ein silberin gesellschaft<sup>35)</sup> des kungs (*Königs*) von Zipperrn. Item ein silberein hefflein (*Hefflein, Spange*) Item ein hefflein mit dem swert von zippern. Item ein gwlden Ring vmb den armm mit ein dwrken (*Türkis*). Item ein klains hefflein mit czwayen stain vnd fwnf perlelein. Item ein nichell<sup>36)</sup> gwlden hefflein mit fir stain vnd mit ein weisen leben (*Löwen*) vermehelt (*vermählt, versprochen*) fraw ellenna (*Helena*) von frewutsperg. Item ein hefflein mit einem prochen (*zerbrochenen*) Roten stain vnd süst (*sonst*) mit fir stainen abentewr.<sup>37)</sup> Item ein klains hefflein mit einem gesmelczten (*emaillierten*) pewmlein. Item ein klains hefflein mit einem huntlen (*Hündchen*). Item ein gwlden Ring mit einem saffir. Item ein gwlden Ring mit einem amatisten und sind ped Ring fraw elena von frewutsperg vermehelt. Item ein Ring mit einem wasser saffir auch frawen elena. Item ein gwlden Ring mit einem polás.<sup>38)</sup> Item aber ein Ring mit einem polás. Item ein klains Ringlein mit ein saffir. Item ein klains Ringlein mit einem smarecklein (*kleinen Smaragd*). Item ein klains Ringlein mit einer pinten. Item aber ein klains Ringlein mit ein smarecklein. Item ein Ring mit einem Rwbín pallás. Item ein Ringlein mit einem dnrcken Rwbín palás. Item zwen schlecht (*einfache*) gwlden Ring. Item ein Roren zw dreyen federn. Item zwo weis seiden pinden. Item firer (*vier*) hayrafft prieff und gescheffl prieff<sup>39)</sup> von paiden frawen seligen. Item ein vbergwltten gwrtell mit hangenden glocken dy hat achtzehen spangen vnd yde spang zwo glocken. Item ein korallen snur der frawen swester geben. Item ein mans gwrtell mit vbergwltten leben kopfen (*Löwenköpfen*). Item ein peschlagen vbergwltte osterreichisch gwrtell mit einem langen messer vnd mit einer ganzten silber schaid vbergwlt. Item ein vbergwlt frawen gwrtell mit weisen (*silbernen*) vnd vbergwltten spangen. Item ein frawen

gwrtell mit ein Rotten porten, vnd vber gwltten spangen. Item ein grwnen porten mit gwrt spangen peschlagen. Item ein Roten porten mit gwrt spangen peschlagen. Item ein plaben (*blauen*) gwrtell mit gwrt spangen. Item ein lilerein (*lederner*) frawen gwrtell mit vber gwltten spangen. Item ein gwlden pörtlein vmb ein hwt. Item lxx joppen Ringlein klain vnd grofs vbergwlt. Item ein gwlden porten mit klein perlein. Item ein vbergwltten kopf<sup>40)</sup> mit ein vberlid.<sup>41)</sup> Item ein vbergwltten pecher mit ein vberlid. Item zween silberrein pecher. Item czwainzig dukaten. Item vj (*7 2*) mark silbergelt. Item xvj par leilach.<sup>42)</sup> Item zwew stwck Rot samalott.<sup>43)</sup> Item zwen stwcz.<sup>43)</sup> Item ein Rader (*röthler*) stawch.<sup>44)</sup> Item ein prawner stawch. Item ein Redler (?). Item ein naterzüng<sup>45)</sup> gefast mit silber.

Niden in der kamer pey der stig.

Item zwew stwck leinbat (*Leinwand*). Item ein stwck czwillich. Item ein stwck kotnische zichen.<sup>46)</sup> Item ein stwckel ziche. Item aliff (*oif*) par leilach. Item acht hant tweher. Item brochen leder awff newczehen stwck. Item drew groffs decklach (*Decklaken*). Item ein kinds decklach. Item acht armprwst. Item ein graben (*graben*) loden tweh.<sup>47)</sup> Item zwo flassen mit prieffen. Item ein pfabenhut (*Pfauenhut*). Item ein kocher. Item zwen krappen.<sup>48)</sup> Item ein plabenwadel (*Pfauenwedel*). Item ein pfaben pfsch (*Pfauenbusch*).

In der kamer da pey.

Item seschzehen küss (*Küssen*). Item sibem pel. Item fir Rawh decken.<sup>49)</sup> Item drey koczen.<sup>50)</sup> Item zwew alte decklach. Item ein liderein (*lederner*) polster. Item zwo lerein (*lederne*) zichen. Item ein sack mit federn. Item drey alt frawen Rock. Item ein prwst pelcz. Item ein langen frawen pelcz. Item ein vmb hanckg. Item ein truh (*Truhe, Lade*) mit garn.

Nota was man an plunder<sup>51)</sup> awfs geben hatt vnd von gelt. Item am ersten der frawen in das kloster ist geben

40) Becher, Pokal. Schm.-Fr. I, 1274.

41) Lid, Ueberlid, Deckel (der sich an einem Gelenke bewegt). Schm.-Fr. I, 1442.

42) Leinlaken, Leintuch, Betttuch. Schm.-Fr. I, 1417.

43) Trauerschleier. Schm.-Fr. II, 787.

44) Kopfbinde, Kopftuch oder Schleier für Frauen. Schmeller-Frommann II, 722.

45) versteinertes Fischzahn, gefast und als Schmuck getragen.

46) Federzug von kölnischer Leinwand (Kölsch). Schm.-Fr. II, 1079. Grimm V, 1622.

47) grober Wollenzeug, grobes Tuch. Schm.-Fr. I, 1444.

48) Haken, Hefteln. Schm.-Fr. I, 1377. Grimm V, 2063.

49) Decken von Pelzwerk. Schm.-Fr. II, 82.

50) sehr grobes Tuch, zottige Decke von Wolle. Schmeller-Frommann I, 1317.

51) Habe, besonders Kleider und kleineres Geräthe. Schmeller-Frommann I, 458.

33) minder, weniger. Schm.-Fr. I, 1619.

34) Blätter und Röslein.

35) Ordenszeichen. Schm.-Fr. II, 259. In Hormayr's Taschenbuch 1845, S. 154 wird erwähnt, das Veit und Leonhard von Wolkenstein mit Herzog Friedrich d. j. 1436 nach Palästina zogen und am heil. Grabe zu Rittersn geschlagen wurden. Auf dieser Fahrt wird er auch in den Orden des Königs von Zypern aufgenommen worden sein.

36) grofs. Schm.-Fr. I, 1561 f.

37) Kostbarkeit, Pretiose. Schm.-Fr. I, 11.

38) Balas, Palas, Pallast, ein blasser oder auch ganz weifser Rubin. Schm.-Fr. I, 227.

39) Vermächtnis, Testament. Schm.-Fr. II, 381.

worden ein swarzer frauen mantell vnd zwen stawchen<sup>44)</sup> vnd ain aichorn kursen<sup>3)</sup> vnd ein korallen paternoster. Item der stocklin ein Roten Rock mit fechen flwgeln<sup>11)</sup> vnd ein par zendell ermell ein pelcz ein stawchen, zwew peschlagenew portlein vnd seschek (*sechs*) duckaten vnd czwelf ein plab (*blau*) twech vnd zehen leinwatt.

Item der pelcherin zwelf ein plab twech vnd ein peschlagen portlein ein schlayr vnd seschx (*sechs*) duckaten vnd hat man ir dar nach geben ein par atlas erbell (*Aermel*). Item ein Roten sameten Rock in dy Newenstift<sup>52)</sup> vnd zw vnsere lieben frauen awff seben<sup>53)</sup>. [Item ain plabe saumete joppen her oswalez Sun dem gohart vnd ein swarcz pferd<sup>54)</sup>.] Item ein Rott samet joppen dem jorgen der von aichach Sun vnd ein pferd. Item den loden den armen frauen. Item dem herhager ein prawn Rock mit ein perlein Reim<sup>9)</sup> vnd ein plabe wursate joppen, ain armprüst vnd fwnff duckaten. Item kunrade ein swarzen mederein<sup>3)</sup> Rock vnd zehen duckaten. Item dem perchold ein pferd, dem kunczen xj duckaten vnd ein plaben fwschen<sup>55)</sup> Rock. Item dem koch x duckaten vnd ein Rote wursate<sup>14)</sup> joppen. Item der engelein vj mark vnd ij Rock plab vnd swarcz. Item ein prwst pelcz vnd vj ein leinen twech. Item dem hensel sneider ein Roten Rock vnd ij hossen vnd vj duckaten. Item der martein ein Rock dez linderers tochter. Item dem henselt pawknecht vj  $\bar{u}$  perner vnd v ein parchant. Item dem herman pawknecht xij  $\bar{u}$  perner ij groschen ein armprüst. Item dem hainzen x  $\bar{u}$  perner. Item dem vezen an der wag zw poczen ist abgerait (*abgerechnet*) aller sach x vj (*16<sup>1)</sup>*) mark vnd viij groschen soll der amptman zw poczen awfs Richten vnd Item dem teffian zw poczen viij mark soll der amptman zu poczen awfs Richten. Item dem keln xvij  $\bar{u}$  perner von dem zins purekharz hawfs von ij jarn. Item dy pehemisch silber gwrtel zw sampt dem messer vnd dem Roten samalot hat mein her von frewntspreg (!) genomen dar an hat er geben vij duckaten. Item her kunradt von wolkenstain hat ein genomen x duckaten von den xx duckaten in dem gewelb dy andern x duckaten sind den knechten geben.

(L. S.)

Zw merken daz noch etlicher Hawffs Ratt von pet von polster vnd ander sachen in dem keller vnd sust nicht verschriben (*verzeichnet*) ist vnd (*da*) dy hern eilant (*eilends*) danen Ritten aber es ist zw gwter mafs her pegriffen.

Item xviiij Rawh decken<sup>49)</sup>. Item vij koczen<sup>50)</sup>. Item xvj decklach. Item xviiij pett. Item vj polster. Item xxij kus (*Kissen*). Item xxxvij parleilach. Item

xxxij tischweher. Item xxj hantfucher. Item xij fafs mit wein. Item ij klaine fesslein mit wein awff ij vrenen<sup>56)</sup>. Item ein klains feslein mit altem wein.

Item mein her von frewntspreg hat ein genomen dy hundertt vnd lxxxiiij R. gwlden. So hat er daz silber ein messer mit sampt der Schaiden ganz awfs gericht vnd peezalt vnd peleibt den silber gwrtel noch schwldig.

Nota so ist dy gegenzetell dyser schrift versigt mit paider gerhaben vnd des newnkirchers insigell dem Burgermaister zw klawssen johannes marolt an der glocken ein geantwortt in trew manns hannt also wenn sy bede oder ir paider potschafft dy eruorder so sol man in dy zetel wider antworten an geuerd.

Nürnberg.

Hans Bösch.

56) Urn, Urn, ein Flüssigkeitsmafs (55 Mafs). Schm.-Fr. I, 147.

### Schwert Kaiser Karl's IV. im k. historischen Museum zu Dresden.

Im k. s. historischen Museum wird ein altes Schwert gezeigt, an welches sich die Sage knüpft, Kaiser Karl IV. habe es getragen. Durch zwei im k. sächs. Hauptstaatsarchiv betindliche Briefe wird es wahrscheinlich gemacht, dafs dieses überaus einfache Waffenstück wirklich dem genannten Herrscher gehört habe. Anfangs März des Jahres 1587 nämlich war Lasla Popel Herr von Lobkowitz d. ält. bei dem Kurfürsten Christian I. von Sachsen zu Besuch und fand am Dresdener Hofe die freundlichste Aufnahme. Zum Danke dafür und seiner Zusage gemäfs schickte er alsbald nach seiner Rückkehr nach Brüx dem Kurfürsten »die wehr khaiser Kharts des fiertten«, und heifst es in dem betreffenden eigenhändigen Schreiben des Schenkers vom 9. März weiter: »und ob sie gleich schlecht<sup>1)</sup> gefast, so hoff ich doch gehorsamist, wan ichs gleich in goldt vassen heft lassen. dz<sup>2)</sup> E. Kf. g. die selb lieber also in dem altvatterischen gewefs, und wie es der löbliche Khaiser gefiert, haben werden, als in neiem gold, dessen E. Kf. g. von dem reichen segen gottes ohne dz<sup>3)</sup> eine grosse genige, und nicht allein für sich, sondern auch für ire treue diner und unterthanen haben.« Der Kurfürst möge damit »alle feindt schlagen und überwinden.« Vom 2. März des folgenden Jahres datiert das Dankschreiben Christians I. Dasselbe lautet:

»Wir haben Euer schreiben sambt Kaiser Carls des Fiertten hochföblicher gedechtnus wehre, darauf ihr uns jüngst alhier mundliche vertröstung gethan, von zaigernn. Eurem bofhen, zu gsten, gefallen empfangen, und ist uns dieselbe umb defs löblichen Kaisers und ihres altters willen ganz angenehm, thuen uns derhalben solcher überschickten wehre gegen Euch ganz gst bedancken, wollen auch dieselbe von Euert-

1) schlicht, einfach. 2) dafs. 3) das.

52) Chorherren-Neustift bei Brixen. 53) Kloster Seben.

54) Das in Klammern Stehende ist durchstrichen.

55) mit Fuchspelz besetzt.

wegen zum gedechtnus behaltten, und solche Eure guthwillige ertzaigung zw jeder furfallenden gelegenheitt in gnaden hinwieder erkennen. Fur die geringe tractation so Euch jungst alhier begegnet, darf es keines dancks, undd hetten gehrne gesehenn, do es Eure gelegenheitt gewesen<sup>4)</sup>, das ihr damals alhier lenger verwarttet hettet . . . .« (Akten: Grafen- und Herren-Schreiben etc. 1579—91. Loc. 8540, Bl. 135 und Copial 551, Bl. 64<sup>b</sup>.)

Im Anschluß hieran sei noch bemerkt, daß in dem genannten Archiv auch das Schreiben des Grafen Hans Jorg von Mansfeld aufgefunden worden ist, mit welchem dem Kurfürsten August ein ebenfalls merkwürdiges Schwert aus noch viel älterer Zeit überschiekt wurde, nämlich das in demselben Museum als Schwert Konrad Schenks von Winterstetten<sup>5)</sup> bekannte. Es heißt in dem Uebersetzungsschreiben von des Grafen Hand (d. d. Eisleben d. 19. März 1568) u. A., daß es ein Schwert sei,« wie es die zeit gebreuch[li]chen ist gewest zur where in der schlacht vor dem Welpfels holz bey regirung keyser Heinriches des funfften, do man geschrieben hatt 1113<sup>6)</sup>. . . .« (Akten: Erstes Buch Grafen- und Herren-Sachen etc. 1552—72, Loc. 8301, Bl. 53).

Dresden.

Theodor Distel.

4) Lobkowitz war plötzlich vom Kaiser abberufen worden, auch war seine Frau „übl auf“, und lag seine Töchtern, die frau Tertzkin, gar am todt.“

5) In dem auf dem Schwerte eingelassenen Spruche findet sich dieser Name.

6) In dem Briefe steht 1515.

### Ulrich Gossembrot.

Die im Anzeiger, Jahrg. 26, Sp. 197 ff. gegebenen Nachrichten über Ulr. Gossembrot kann ich jetzt noch ein wenig weiter führen. Nach der Angabe im Neuen Archiv VI, 376 enthält die Hs. 3. 3. 19 der Colombina in Sevilla einen Brief von ihm, über welchen ich Hrn. Dr. Ewald um genauere Anskunft ersuchte. Durch andere Arbeiten in Anspruch genommen, war er nun freilich nicht im Stande, den Brief, welcher in kleiner und enger, sehr schwer lesbarer Schrift mehr als eine Folienseite füllt, abzuschreiben, aber aus den mitgetheilten Notizen ist doch zu ersehen, daß der Schreiber sich auf den kürzlich zu Tulu am 1. Septbr. gehaltenen Landtag und die beginnende Unzufriedenheit mit der Regierung des Herzogs Albert bezieht. Es ist Johannes Rot, Caesaris secretarius, welcher dem Cardinal Franz von Siena Nachricht gibt. Der Anfang lautet: „Que ex cesaris sunt dignitate scio te jocundo animo auditarum. Non ab re igitur putavi de Austrie habitudine, quamquam diutissime es alienatus, te facere certiorum. Cum post conventum Tulunensem, quem provinciales quam frequentissime Kal. Sept. nuper egerunt, ex guber-

natione archiducis fedio affici etc. . . . Am Schluß aber heißt es: »Ex Nova civitate Id. Januarii raptissime per me Udalicum Gotsenprot«<sup>1)</sup>. Ulrich war also damals im Dienste dieses kaiserlichen Sekretärs; eine genauere Nachricht über den fraglichen Brief wird mit Leichtigkeit erkennen lassen, ob die darin erwähnten Verhandlungen in Tulu die vom Sept. 1463 sind, obgleich diese erst am 22. Sept. begonnen haben. Für die österreichische Geschichte scheint eine vollständige Abschrift des Briefes wünschenswerth: sie wird aber nicht leicht zu bekommen sein.

Berlin.

W. Wattenbach.

1) so, oder Gotsemprot; denn über dem e ist ein Strich.

### Ein Maleratelier in Leipzig 1535.

Der insbesondere durch Gustav Wustmanns Beiträge zur Geschichte der Malerei in Leipzig vom 15. bis zum 17. Jahrh. (Lücke, Beiträge zur Kunstgeschichte II. — Leipzig, 1879 — S. 42 f.) nach Verdienst gewürdigte Fürstenmaler Hans Krell, welchem u. A. auch ein bisher leider unbeachtet gebliebenes Porträt im k. Schlosse zu Dresden: Kurfürst Moritz in der Feldrüstung (vgl. meine Mittheilungen in v. Webers Archiv für die sächs. Gesch. N. F. VI, 126, Anm. 44, sub 4) zuzuschreiben sein dürfte, besaß in Leipzig auf dem Neumarkte ein Haus. In demselben brach, wie uns die Stadtkassenrechnungen melden, am 13. Oktober 1534, Abends 7 Uhr, Feuer aus. Um Mitte Juli des folgenden Jahres scheint der Wiederaufbau des Krellschen Hauses im Wesentlichen beendet gewesen zu sein; denn wir sehen den Fürstenmaler (am Montage nach div. apost.) vor den »drey herren burgermeistern«, welche ihm »uff sein bitt erlauben, eynen thorm, deue er zum abemahlen deß gewulkens brauchen wil, uff sein hauß zusetzen . . . . «<sup>\*)</sup>

Dresden.

Theodor Distel.

\*) Eintrag in das jetzt bei dem k. sächs. H.-St.-Archiv befindliche Leipziger Rathshandelsbuch VI, 229<sup>b</sup>.

### Schreiberspruch.

Auf dem Deckel eines Leipziger Schöffenbuches von 1568 (jetzt im k. s. Hauptstaatsarchiv aufbewahrt) finden sich folgende Distichen:

Egregius scriba et tenuem perfectus ad unguem  
 Esto bonus, prudens, impiger, assiduus,  
 Arcani custos fidissimus, utilis urbi.  
 Lucrum ingens nolit, parva lucella velit.  
 Sit comis sermone, stylo gravis, arte politus,  
 Vividus ingenio, vividus et calamo.

Dresden.

Theodor Distel.

### Heinrich Isaac.

Die Allgemeine deutsche Biographie hat kürzlich aus der Feder O. Kade's einen ausführlichen und dankenswerthen Lebensabriss dieses deutschen Tonkünstlers der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gebracht, welcher manche Jahre in Italien verlebte, wo auch nachmals so viele auswärtige Musiker Aufnahme fanden. In meinem zu Leipzig 1874 erschienenen Buche: Lorenzo de' Medici il Magnifico, ist Isaac's wiederholt gedacht und eine freie Uebersetzung der von ihm componierten eigenthümlichen Monodia in Laurentium Medicem («Quis dabit capili meo aquam») Angelo Poliziano's gegeben worden. Aus diesem Buche oder aus dem von Roseoe oder irgendeinem andern über Lorenzo würde der Verfasser gedachten Artikels entnommen haben, daß dieser Medici kein »Duca« war und es sich nicht um Regierung und Hof und fürstliche Kinder handelte, wie hoch und gebietend immerhin die Stellung dieses Hauptes des florentinischen Freistaats gewesen sein mag. In dem längere Zeit vermißten, seit mehreren Jahren aber dem Florentiner Staatsarchiv wieder einverleibten Briefverzeichniß Lorenzo's (Ricordi di lettere scritte per Lorenzo de' Medici), das mit dem Jahre 1477 beginnt und bis zu seinem Tode reicht, wird unser Künstler als »maestro Isaac organista« aufgeführt, und man ersieht aus demselben, daß er im Oktober 1489 nach Rom gieng, wohin der Medici ihm Empfehlungsbriefe an Papst Innocenz VIII., an seinen Schwiegersohn Franceschetto Cybo und an den florentinischen Gesandten Giovanni Lanfredini mitgab. Die Monodia »intonata per Arrigum Isaac« (man nannte ihn gewöhnlich Arrigo Tedesco, nicht »Arrhigus Tedesco«, was nicht zusammenpaßt), steht in der neuesten, der ersten vollständigen und kritischen Sammlung von Poliziano's Prose volgari inedite e Poesie latine e greche raccolte da Isidoro del Lungo, Florenz 1867, S. 274.

Das mediceische Haus war in Lorenzo's Tagen ein sehr musikalisches Haus, namentlich hat der Magnifico eine wahre Passion für das Orgelspiel gehabt. Er besaß nicht weniger als fünf Orgeln, eine größere mit kunstreich gearbeitetem Holzkasten, welche zu 200 Goldgulden geschätzt wurde, die übrigen kleinern theils von Metall, theils mit Kasten von Papp. Orgelbau und Orgelspiel waren keineswegs weit verbreitete Künste und Fertigkeiten. Die Schwierigkeiten und der Zeitverlust, womit

in den Tagen von Lorenzo's Großvater Cosimo die Florentiner Dombauverwaltung aus Anlaß der Unzuverlässigkeit Matteo's von Prato zu kämpfen hatte, dem der Bau der neuen, durch Donatello und Luca della Robbia geschmückten Orgeln übertragen war, beweisen, daß es nicht leicht war, gute Meister zu finden. [C. Guasti: Di un maestro d'organi del secolo XV., nato in Prato e vissuto in Firenze, in dessen: Belle Arti. Opuscoli descrittivi e biografici, Florenz 1874, wo eine Menge urkundlicher Nachrichten.]

Lorenzo's Interesse an diesem Kunstzweige ergibt sich auch aus der nicht geringen Zahl von Briefen in betreff von Organisten, die er entweder toscanischen Städten empfahl, oder von einem zum andern Ort sandte. Einer seiner Günstlinge war Antonio Squarcialupi (Antonio degli Organi), der trefflichste Orgelbauer seiner Zeit, der als Kantor von seines Vaters Pietro Tagen her zu den Familiaren gehörte. Wüßtet ihr, erwiderte er einmal solchen, die den Mann wegen unregelmäßigen Lebens tadelten, was es heißt, in irgendeinem Fache das Höchste leisten, ihr würdet milder und bescheidener über ihn urtheilen. Squarcialupi componierte manche Lieder seines Gönners, welcher, so heißt es, selbst die Inschrift seines Monuments im Dom, von Benedetto's da Majano Hand, verfaßte. Poliziano nennt ihn die Stimme dieses Doms — »diu templi vox fuit ille tui.« Ueber die Pflege, welche man in dem mediceischen Hause der Musik angeeignet liefs, enthält das obenangeführte Leben Lorenzo's einige Nachrichten. In den Compositionen der Carnevals-gesänge wechselten übrigens die Melodien Heinrich Isaac's mit volksthümlichen Weisen.

Burtscheid.

A. v. Reumont.

### Fleischergewicht (1530 — 1537).

Das Torgauer Pfund ist 6 und das Dresdener 4½ Loth schwerer als das Leipziger; (Zwickau, Annaberg und Glauchau gleichen Leipzig). In Freiberg ist das Pfund reichlich 4½ Loth schwerer als in Leipzig.

(Leipz. Rathshandelsb., jetzt im k. s. Hauptstaatsarchiv.)

Dresden.

Theodor Distel.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1882.

Vielfach war uns gerade von auswärtigen Freunden die Mahnung zugegangen, auch über die Mauern unserer Anstalt hinaus den Denkmälern der Stadt Nürnberg selbst Aufmerksamkeit zu schenken und auf deren Erhaltung hinzuwirken, als ob sie der Anstalt gehörten, und insbesondere darauf zu sehen, daß das, was, durch äufere Umstände veranlaßt, seinen Platz wechseln muß, mindestens im Museum, also in möglichster Nähe der ursprünglichen Stätte, Unterkommen finde. Wir haben, soweit unsere Kräfte reichten, stets dies vor Augen gehabt, und mancher Erker, manche Figur, manche Säule u. A. zielt unsern Bau, dem es eingefügt wurde, oder unsere Sammlungen. Wir haben in umfassendster Weise, als das alte Augustinerkloster abgetragen werden mußte, dieser Thätigkeit Ausdruck gegeben, indem wir es selbst abbrechen und an das Museum wieder anbauen. Aber alle das kostet Geld, und in so vielen Fällen leider konnten wir nicht die Mittel erschwingen, um zu erhalten, was der Erhaltung in unserer ehrwürdigen Stadt werth gewesen, was aber durch modernes Bedürfnis oder die Begierde, den idealen Werth in zinsbringende Summen umzusetzen, von seinem Platz weichen mußte. Um in dieser Richtung künftig das Mögliche thun zu können, haben wir zunächst die Freunde der Kunst und des Alterthums in Nürnberg selbst aufgefordert, einen eigenen Fonds für solche Zwecke zu begründen, der, neben größeren Gaben, durch kleinere Jahresbeiträge gebildet, und stets gemehrt werden könnte. Unsere Aufforderung fand freundiges Echo, und es sind uns in wenigen Wochen etwa 500 Erklärungen des Anschlusses zugegangen, die sich täglich mehren und wol noch mehren werden, wenn die Anregung auch nach außen hin bekannt wird, während schon jetzt gegen 2000 m. an fortgesetzten jährlichen Beiträgen zur Verfügung gestellt sind. Wir können die Namen nicht an dieser Stelle drucken — sie sollen in einem eigenen Verzeichnisse zusammengefaßt werden — aber wir dürfen doch zur Charakterisierung der Thatsache, daß alle Schichten der Bevölkerung Antheil nehmen, erwähnen, daß mancher kleine Mann neben dem Wohlhabenden sein Scherflein dazu beiträgt.

An sonstigen Förderungen haben wir zu erwähnen, daß auch die Beiträgezeichnung für das Museum selbst guten Fortgang nimmt und daß manche Hiesige die Gelegenheit ergriffen haben, neben der Zeichnung für den erwähnten Fonds auch für den allgemeinen Museumsfonds Beiträge zu zeichnen. Ein Geschenk von 100 m. ist uns von Seite des Herrn Kommerzienrathes Hoffbauer in Berlin zugegangen.

Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Bremen**. Adolf Dieckmann, Fondsmakler, 3 m.; Sigm. Meyer, Ofen- u. Herdfabrikant, 3 m. **Burgfarrnbach**. Georg Hanweg, Fabrikant, 2 m. **Erlangen**. Dr. Makowiczka, Professor, 3 m. **Fürth**. Dell, Landgerichtsrath, 2 m.; Dr. Dobner, k. Staatsanwalt, 2 m.; Heller, k. Landgerichtsrath, 2 m.; Leo Türkheim, Philolog, 2 m.; Moritz Ullmann, Kaufmann, 3 m.; Dr. Wiener,

prakt. Arzt, 2 m. **Hersbruck**. Holzinger, Lehrer, 1 m.; Karl, Pfarrer, 1 m.; Frau Susanna Schmidt 1 m. **Lohr**. Eduard Rexroth, Fabrikbesitzer, 4 m. **Mögeldorf**. Herm. Lotze, Fabrikbesitzer, 3 m. **Nürnberg**. Willh. Ammon, Glockengiesser, 3 m.; Georg Barthell, Kaufmann, 3 m.; G. Benda, Antiquar, 3 m.; W. Elsparger, k. Oberlandesgerichtsrath, 5 m.; M. Feldheim, Kaufmann, 2 m.; Ernst Frech, Kaufmann, 3 m.; Gg. Fröschmann, Kaufmann, 3 m.; J. M. Herbst, Lohnkutschereibesitzer, 3 m.; Max Kohn, Banquier, 10 m.; Eberh. von Traun, k. Advokat und Stiftskonsulent, 5 m.; J. M. Probst, Delikatessenhändler, 3 m.; Max Putzel, Kaufmann, 2 m.; Louis Reichardt, Kaufmann, 3 m.; Dr. A. v. Scheurl, Professor, (statt früher 2 m. 57 pf.) 3 m.; Dr. Stieh, prakt. Arzt, 4 m.; Simon Straufs, Kaufmann, 10 m.; Otto Frhr. v. Stromer, 1. Bürgermeister, 5 m.; C. Trump, Kaufmann u. Fabrikant, 2 m.; Karl Waydelin, Privatier, (statt früher 4 m.) 5 m. **Rasfalt**. Both, Professor, 2 m.; Kremp, Professor, 2 m.; Mayer, Professor, 2 m.; Nürnberger, Professor, 2 m.; Pflanz, Hauptlehrer, 2 m.; Rapp, Professor, 2 m.; Dr. Seidenadel, Professor, 2 m.; Steier, Professor, 2 m. **Reichenschwand**. Zippelius, Pfarrer, 1 m. **Rossleben**. Weber, Professor, 3 m. **Schwabach**. A. Grunbaum, Kaufmann, 3 m.; Julius Kern, Fabrikbesitzer, 2 m. **Torgau**. Hertel, Gymnasiallehrer, 3 m.; Curt Jacob, Buchhändler, 2 m.; Reinbeck, Apotheker, (statt früher 2 m.) 3 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8573—8582)

**Auenheim**. Forster, Pfarrer: Steinerne Gufsform. — **Nürnberg**. Dr. A. Barthelmefs, prakt. Arzt: Karte des Nürnberger Reichswaldes von Hans Wurm. 1559. Frl. Ferg. Arzttochter: Siegelstock. Max Feuerer, Lehrer: 2 Silbermünzen; eine Anzahl Porträte des 18.—19. Jahrh. Haas: Verschiedene Münzen. Albr. Heerdegen, Großhändler: Unbekannter eiserner Apparat. Conr. Kühn, Kaufmann: Ofenmodell von 1690. 7 Bl. Kupferstiche und Aquarelle. M. Meyer, Direktor der Vereinsbank: Silberne Medaille auf die Völkerschlacht bei Leipzig. Morill, Gitterstricker: Messer vom 16. Jahrh. Stör, Agent: Verschiedene ausgegrabene Gegenstände.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,088—46,127)

**Berlin**. Direktorium der k. pr. Staatsarchive: v. Sybel u. Sichel, Kaiserurkunden in Abbildungen III. Liefg. 1882. qu. Imp. 2. — **Bremen**. Technische Anstalt für Gewerbtreibende: Dies, Bericht etc. f. d. J. 1881. 8. — **Brünn**. Dr. Gustav Trautenberger: Ders., Carl Frh. vom u. zum Stein in Brunn. 8. — **Dresden**. Dr. C. F. W. von Gerber, k. sächs. Staatsminister, Exc.: Codex diplomaticus Saxoniae regiae etc.; I. Haupttheil, 1. Bd. 1882. 4. — **Gotha**. Justus Perthes, Verlagsbuchhandlung: Oesterley, histor.-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters; 7. Lief. 1882. 8. **Heilbronn**. A. Scheurlen'sche Buchhandlung: Roth, Geschichte der Stadt Neuenstadt. 1877. 8. Merk, Geschichte der Stadt Weinsberg. 1880. 8. — **Köln**. K. kath. Gymnasium an der Apostelkirche: Wildt, de Clearcho, Lacedaemoniorum duce. 1882. 4. — **Königsberg i. Pr.** Universität: Friedrich, die polit. Thätigkeit des Bischofs Otto I. von Bamberg. 1881. 8. Gerigk, d. Opus epistolatum des Petrus Martyr. 1881. 8. Komorowski, Sicard, Bischof von Cremona. 1881. 8. u. 7 weitere

akademische Gelegenheitschriften — **Kupferzell.** Dr. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. Durchl.: Ders., Nach 25 Jahren., hohenlohische Motto's u. Devisen u. Verschiedenes über den Phönix. 1882. 4. — **Leipzig.** Friedr. Brandstetter, Verlags-Handlung: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. Bd. I, Lief. 5 S. Alb. Ferd. Thieme, Verlagsbuchhandlung: Starke, statist. Handbuch der Landwirthschaft u. geograph. Ortslexikon des Königreichs Sachsen. 8. Ders., statist. Handbuch der Landwirthschaft etc. vom Herzogthum Anhalt. 8. Ders., statist. Handbuch der Landwirthschaft etc. vom Regierungsbez. Erfurt. 8. Ders., statist. Universal-Handbuch u. geogr. Ortslexikon vom Herzogthum Sachsen-Altenburg 1880. 8. Thieme, statist. Universal-Handbuch, Ortslexikon u. Landeskunde für das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. 8. Starke, die landwirthschaftl. Institute im Königr. Sachsen. 8. **Loburg.** C. Wernicke: Ders., Grabdenkmäler aus dem Jahrhundert der Reformation in evangel. Kirchen Deutschlands. 8. Sonderabdr. — **Nürnberg.** Dr. Reichard Barthelmeis: Stammbuch des J. A. G. Lützelberger. 1788 94 Pap. 8s. qu. 8. Ignaz Bing, Großhändler: Cundisius, andächtiger u. christgläubiger Seelen . . . Bet-Büßs-Beiht- u. Speisekammerlein. 1666. 8. Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 68. Jahres-Bericht etc. v. J. 1881. 1882. 4. Hans Sebald, Buchdruckereibesitzer: Cesium, eine herrliche Anweisung u. wolgegründete Fürstellung von der Anatomie des ganzen menschl. Körpers. 1708. 2. — **Platten bei Karlsbad.** Jos. Stocklow: Ders., Geschichte der Stadt Tachau; Bd. I. II. 1878—80. 8. Ders., Geschichte des Schlosses und Dorfes Pürstein. 1876. 8. Sonderabdr. — **Salzburg.** Städtisches Museum Carolino-Augusteam: Dass., Jahresbericht etc. für 1867—1881. 8. — **Temeswar.** K. Simultan-Progymnasium: Dass., 16. Jahres-Bericht etc. 1882. 4. Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz; III. 1882. 4. — **Tremessen.** K. Simultan-Progymnasium: Ders., 16. Jahresbericht etc. 1882. 4. Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz. III. 1882. 4. — **Wien.** K. k. Oberstkämmeramt; „Freydal“ des Kaisers Maximilian Turniere etc.; Lief. 22—26. 1882. Imp. 2. — **Wolfenbüttel.** C. v. Schmidt-Philisdeck, Konsistorialrath: Ders., die Siegel des herzoglichen Hauses Braunschweig u. Lüneburg. 1882. 8. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Friedrich, Nachrichten über die allgemeine Stadtschule zu Zittau. 1882. 4.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4790—4793)

**Nürnberg.** Fraulein Ferg, Arztstochter: Wappenbrief des kaiserl. Pfalzgrafen Paulus Melissus für Wolf Frosch und seine Brüder; 1592. Vidimirte Kopie von 1731. Perg. Fick, Bäckermeister: Kaufbrief des Nicolaus Pölcz, „Gesalzener Vischer“ und Bürger zu Nürnberg, für Ambrosius Hensfle, Kurschner und Bürger das., über eine Behausung in der äußern Laufergasse. 1565. Perg.

Kaufbrief über dies. Behausung von Ambrosius Henssell für Melchior Loys, Bürger zu Nürnberg. 1565. Perg. Bestätigung einer Urkunde von 1585 über den Verkauf ders. Behausung von Katharina Wacker an Heincr. Goldtschmidt, Bäcker und Bürger zu Nürnberg. 1593. Perg. Kaufbrief über dies. Behausung von David und Leonhard den Becken und Heincr. Wolff, Kupferschmied, für Leonhard Oettendorfer, Bürger und Bäcker zu Nürnberg. 1645. Perg. Desgl. des Joh. Jak. Erhard, Bürgers und Bäckers zu Nürnberg, für seine Ehwirthin Barbara. 1716. Perg. Desgl. des Christoph Gescheid, Bürgers, Barbierers und Wundarztes zu Nürnberg, an Joh. Gahn. 1725. Perg. 18 weitere Aktenstücke, die Besitzverhältnisse dieses Hauses betr. 1629—1828. Pap. Keller, Kupferstecher: Autograph des stud. theol. Keller in Leipzig. 1790. Autograph des Prof. J. G. Rosenmüller daselbst. 1791. Hanns Sebald, Buchdruckereibesitzer: Kaufbrief des Martin Swertfeg für Konrad Glupfanne über ein Haus, unter der Burg zu Nürnberg gelegen. 1396. Perg. Kaufbrief über das Haus von Cunz Rudolf für Linhart Hauslod. 1415. Perg. Desgl. von Elspet, Eberhart Newstetters sel. Wittve, für Walther Wenber. 1439. Perg. Desgl. von Felitz, Haintzen von Leynecks sel. Wittve, für Contz Rewtter, Färber. 1480. Perg. Kaufbrief des Lienhart Schurstabe, Malers und Bürgers zu Nürnberg, für Lienhart von Plaben über 2 fl. rh. jährlichen Gatterzinses von dems. Hause. 1488. Perg. Kaufbrief von Margaretha, Heincr. Wafers, und Ottilie, Gerb. Dursts Ehwirthinne, für Frau Anna, Bernh. Holtzpoeks sel. Wittve; über die Eigenschaft und 8 fl. Eigensins ihrer Behausung unter der Vesten gelegen. 1540. Perg. Kaufbrief über die Rückwerbung vorstehender Eigenschaft und Eigensinses von Anna Holtzpoek für Heinrich Waffler, Schneider. 1548. Perg. Kaufbrief des Hans Schüler, Kürschners und Bürgers zu Nürnberg, für Anna, Jörg Pauerns Ehwirthin, über ein Haus unter der Vesten. 1570. Perg. Kaufbrief des Hans Schüler für Hans Zeidler, Bürger und Genannten, über ein Haus unter der Vesten. 1570. Perg. Desgl. von Hans Zeidler für Benedikt Ammon. 1592. Perg. Desgleichen von letzterem für David Stechmesser, Bürger und Goldschmied zu Nürnberg. 1544. Perg. Kaufbrief der Lucretia, des Kaspar von Wurmb sel. Wittve, für Hans Niclas Dorsch, Bürger zu Nürnberg, über ein Haus, unter der Vesten. 1617. Perg. Kaufbrief der Magdalena, David Stechmessers sel. Wittve, für Hieron. Krabler, E. E. Raths-Canzlei-Registrator, über ein Haus unter der Vesten. 1621. Perg. Kaufbrief des David Margeral, Bürgers und Bortenmachers zu Nürnberg, für Peter Mayer, Bürstenbinder, über eine Behausung an der Vesten. 1687. Perg. Kaufbrief des Pet. Mayer, für Elisabetha, des Joh. Jon. Feliseckers hinterlassene Wittve, über dieselbe Behausung. 1696. Perg. Theilungsurkunde der Gebrüder Karl und Paul Jonathan Felisecker zu Nürnberg über die bisher gemeinschaftlich im Besitz gehabte Buchhandlung, Buchdruckerei nebst dazu gehöriger Behausung. 1763. Pap. Theilungsurkunde ders. über die bisher gleichfalls in gemeinschaftlichem Besitze gehaltenen Zeitungen. 1766. Pap.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Gesammtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:  
Correspondenzblatt etc. 30. Jhg. 1882. Nr. 2 u. 3. Darmstadt.  
4. Die Ausgrabung des römischen Kastelles „Alte Burg“ bei Walldüren. Von Conrady. — Die Rheinübergänge der Römer bei Mainz und das Castellum Trajani. I. II. Von K. Christ. — Der Mainzer Chronist Benedict Gebhart. Von E. Wörner. — Hohlenfund aus der Rennthierzeit bei Steeten an der Lahn. (M. Abb.) — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Verein für Erdkunde etc. zu Darmstadt:

Notizblatt etc. IV. F. I. Heft. Nr. 13 u. 14. 1881. 8. Nebst

Mittheilungen aus der großherz. hessischer Centralstelle für die Landesstatistik.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a. S.:

Leopoldina etc. Heft XVIII. Nr. 3—4. 1882. 4. Akademieangelegenheiten. — Literatur.

Alterthumsverein zu Plauen i. V.:

Mittheilungen etc. 2. Jahresschrift. Herausgeg. v. Joh. Müller. Plauen, 1882. 8. Urkunden u. Urkundenauszüge z. Geschichte Plauens u. des Vogtlandes v. J. 1303—1328. Vom Herausgeber. —

Magister Gg. Sam. Dörffel. Ein Beitrag zur Geschichte der Astronomie im 17. Jhd. Von Curt Reinhardt. — Die älteste Gottesdienstordnung für Plauen. Vom Herausgeber. Vereinsangelegenheiten.

Museum für Völkerkunde in Leipzig:

Neunter Bericht. 1881. 8.

Verein für Geschichte der Stadt Meißen:

Mittheilungen etc. 1. Heft. 1882. 8. Zur Bevölkerungs- u. Vermögensstatistik Meißen's i. J. 1481. Von Dr. Richter. — Das Nonnenkloster zum heil. Kreuz bei Meißen. Von Dr. Seeliger. — Der Ueberfall Meißen's durch die Schweden. 7. Juni 1637. Von Dr. Flathe. — Meißen's Ansichten. Von Dr. Loose. — Miscellen.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer i. Breslau:

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 46. — 48. Bericht etc. 1881. 8. Schlesiens Landes- u. Städtewappen. Ein Beitrag zur schlesischen Wappenkunde. (Mit 2 Tafeln.) Von Dr. H. Luchs. Der Waldaner Münzfund. Von Ad. Glatz. (Mit Abbildung.) — Einiges über Ottmuth (Kr. Gr. Strelitz) und seine Alterthümer. Von Victor Lofs. — Die Siegel Herzog Bolkos II. von Schweidnitz, Pfandherren der Lausitz, mit besonderer Berücksichtigung des ältesten Wappens der Lausitz, resp. der Nieder-Lausitz. Von Alfr. Bauch. — Zur Geschichte des Grabdenkmals Bischofs Wenzel von Breslau († 1419) in Neisse. Von Dr. J. W. Schulte. — Der Erbauer des schiefen Thurms in Frankenstein. Von Aug. Knötel. — Der Comrahezützer Münzfund bei Oppeln. Von von Schmid. — Geschichte der katholischen Kirche zu Patschkau. Von Dr. Kopietz. — Brakteatenfund in Neumarkt. Von Herrmann.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. III. Jhg. 1882. Nr. 2 Mit 1 Tafel. 4. Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Ausstellung. — Zur Frage der sogenannten Mißheirathen. — Das Kammerzer Stadtsiegel. — Eine Ahnenprobe v. J. 1361. — Zur Kunstbeilage. — Literatur. — Miscellen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jhg. 1882. Nr. 3. 8. Mit 1 Musikbeilage: „Das deutsche Lied.“ 2. Bd. S. 167—174. Die Oper Ludwig der Fromme v. Gg. Casp. Schumann. Von Dr. H. Sommer. (Schl.) — Zur Biographie Theodoro Riccio's. Von Ed. Krause. — Die Singweisen des Stadt-Lüneburgischen Gesangbuches. Mitgeth. von Bode. — Mittheilungen.

Gesellsch. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. z. Berlin:

Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1881, Heft VI u. XIV. Jhg. 1882, Heft I. Hunenbetten der Altmark. Von Virchow. — Altmarkische Alterthümer. Von Parisius. — Einige Nachrichten über Eisenschmelzstätten im Herzogthum Oldenburg. Von F. v. Alten. — Miscellen. — Bucherschau.

Verein für Gesch. u. Alterthumsk. des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 17. Jhg. 1882. 1. Heft. 8. Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von F. Hulfse. (Forts.) — Auszüge aus dem im Stadtarchiv zu Burg befindlichen 1495 angelegten Copialbuche. Mitgeth. von Wolter. — Miscellen. — Literatur. — Vereinsangelegenheiten.

Verein f. anhalt. Gesch. u. Alterthumskunde:

Mittheilungen etc. III. Bd. 4 Hft. Dessau, 1882. 8. Fürst Rudolf der Tapfere im geldrischen Kriege, 1507—1509. Von G. Stier. — Fürst Bernhards von Anhalt-Zerbst Theilnahme am Tur-

kenkriege u. sein Tod im Jahre 1596. Von Dr. Gg. Irmer. — Das von Brandtsche Stammbuch. Von G. A. von Mülverstedt. — Anhalter auf der Universität Padua, 1546—1624. Anhalter auf der Univers. Tübingen 1477—1614. Von Dr. Th. Elze. — Eine fürstliche Brockenreise im Jahre 1653. Von Dr. H. Suhle. — Vereinsnachrichten.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 5. Jhg. 1882. Nr. 1 u. 2. Vereinsnachrichten. — Hamburgische Medaillen vom J. 1881. Von C. F. Gädechens. — Die Beziehungen des Landgrafen Moritz von Hessen-Cassel zu Hamburg. Von W. Sillen. — Vom Hammerbrook. Von H. W. C. Hübbe. — Anklage Hinrich Sorbeks wegen Münzfälschung. Von J. F. Voigt. — Schutzbrief für Bürgermeister Eberh. Moller von 1575. Von C. W. Lüders. — Nachträgliches vom Schauenburgischen Hof. Von J. Lieboldt. — Zur Geschichte der Leibesstrafen. Von R. Ferber. — Halseisen. Von R. Hoche. — Zum Sagenkreise Störtebekers. Von K. Koppmann.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Blätter f. Münzfreunde etc. XVIII. Jhg. Nr. 109. 1. April 1882. 4. Die von der kaiserl. Administration in Bayern während der Jahre 1705 bis 1714 zu München u. Augsburg geschlagenen Münzen. Von J. u. A. Erbstein. (Schl.) — Die von der Stadt Luckau i. d. Niederlausitz im J. 1622 ausgegangenen Münzen. Von dens. — Der Waldaner Münzfund. Von Ad. Glatz. — Zwei neu aufgefundene Münzen der Stadt Magdeburg. — Literatur.

Görres-Gesellsch. z. Pflege d. Wissenschaften:

Historisches Jahrbuch etc. III. Bd. 2. Heft. Münster, 1882. 8. Galileo Galilei. Von Schanz. — Die Papstwahl des Jahres 1700 im Zusammenhange mit den damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. I. Von Galland. — Die Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis, Bd. 2, als Hülfsmittel der Diplomatik. Von von Buchwald. — Zur Passionspredigt des Mittelalters. I. Von Keppeler. — Ein Stuart'scher Prätendent im 17. Jhd. — Recensionen etc.

Historische u. antiquarische Gesellschaft in Basel:

Beiträge etc. N. F. I. Bd. Basel, 1882. 8. Die Gauerhältnisse im alten Bisthum Basel. Von Dr. Albert Bueckhardt. — Ueber die Basler Todtentänze. Von Th. Bueckhardt-Biedermann. — Die Eroberung des Steins zu Rheinfelden. Von A. Bernoulli. — Zur Geschichte der Vorstadtgemeinschaften Basels (zu St. Johann u. St. Alban). Von Friedr. Iselin-Rütimeyer. — Die reformatorische Wirksamkeit des St. Galler Humanisten Badian. Von R. Stähelin. — Zwingli als politischer Reformator. Von Jul. Werder. — Leonh. Thurneisser zum Thurm. Von C. Wieland. — Hans u. Peter Rots Pilgerreisen, 1440 u. 1453. Herausgeg. von A. Bernoulli.

Kongelinge Danske Videnskaberne Selskab:

Oversigt over . . . Forhandling og dets Medlemmers Arbejder i Aret 1882. Kjøbenhavn. 8.

Gelehrte estnische Gesellschaft zu Dorpat:

Sitzungsberichte etc. 1881, 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Der alt-estnische Kalender. Von F. Amelung. — Ueber das Conserviren alter verrosteter Eisengeräthe. Von G. Dragendorff. — Ueber alte livländische Kirchenbücher u. deren Bedeutung für die Geschichte des Landes. Von R. Hausmann. — Ueber die von Kügelgen gemalten Gothe-Bilder. Von L. Meyer. —

Verein für siebenburgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 4. Hermann-

stadt. 8. Zur Steuergeschichte der Hermannstädter Provinz im 15. Jhd. II. — Siebenbürgische Räthsel. II. — Literatur etc.

Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. in Brünn:

Schriften etc. XXV. Bd. Zur österreichischen Finanz-Geschichte mit besonderer Rücksicht auf die böhmischen Länder. Brünn, 1881. 8. XII u. 773 Stn. nebst einem chronolog. Verzeichniss von General-Mandaten (Patenten) in Kameral- u. a. Angelegenheiten i. d. ersten Hälfte des 16. Jhdts. 240 Stn.

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 17. 1882. Mai 8. Vereinsangelegenheiten. Ein Elsasser Wappen-Codex des XVII. Jhrhdts. Von A. Grenser. (Mit 1 art. Beil.) —

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereinsblatt, 1. Jhg. 1881. Nr. 10. 8. Das Riesenthor des Domes zu St. Stephan in Wien. Von Fr. Schmidt. — Alte Fafsmalerei der Statuen in St. Stephan. — Vereinsangelegenheiten.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 4. Graz. 8. Das Cistercienser-Kloster und die Kirche zu Neuburg. (Forts.) — Die Marienbilder in den ersten Jahrhunderten. — Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtlich der Centralbauten. — Notizen.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. IX. Jahrg., 1882. Nr. 5 u. 6. 8. Das Münchener National-Museum noch einmal! Von Dr. C. Förster. — Ein Schlusswort zur Restaurierung des Kaiser Maximilians-Denkmal in Innsbruck. Von dems. — Vom Unterricht in der Kunst. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur. — Kleine Mittheilungen etc.

Historischer Filialverein zu Neuburg a. d. D.:

Collectaneen-Blatt f. d. Geschichte Bayerns, etc. 45. Jhg. 1881. 8. Wittelsbacher Fürsten aus der Linie Pfalz-Neuburg als Errichter, beziehungsweise Inhaber, kaiserlicher Regimente. Mitgeth. von J. Pfeffer. — Reminiscenzen an einige Benedictiner aus dem Kloster Andechs. Von P. Magnus Sattler. — Dr. Michael Raphael Schmuz, Hof- und Stadtmedicus zu Neuburg a. D. — Italobavarismen. Von Schnepff. — Ein auf die Geschichte von Pfalz-Neuburg bezüglicher Reimspruch vom J. 1529. — Festschießen zu Neuburg in den Jahren 1578 u. 1664. — Eine merkwürdige Verordnung des Herzogs Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg. — Ein Steckbrief von 1536. — Ein Gedicht auf die Geburt des Erbprinzen Karl Friedrich August von Pfalz-Zweibrücken. — Festlichkeiten in Neuburg während der Anwesenheit des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph am 1. und 2. August 1801. — Nekrologe.

Histor. Verein von Oberfranken in Bayreuth:

Archiv f. Gesch. u. Alterthskde. XV, Bd. 1. Heft. 1881. 8. Das deutsche Paradeis in dem vortrefflichen Fichtelberg. Von M. I. Willen. — Darlegung einer vom verst. Pfarrer Hirsch unter dem Titel „Etymol.-historische Untersuchung über den Namen u. Ursprung der Stadt Bayreuth u. der Altstadt“ verfaßten Abhandlung. Von Eckmayer. — Kulmbach im Herbst 1806, nach einem gleichzeitigen Manuscripte. Von A. Schenk. — Die Burggüter u. Freihäuser in der Stadt Bayreuth. Von H. Fhr. v. Reitzenstein. — Beiträge zur Erklärung urkundlicher Ortsnamen. Von dems. — Historische Notizen über Schloß und Park Fantaisie. Von Bilabel. — Vereinsangelegenheiten.

## Vermischte Nachrichten.

53) Eine halbe Stunde östl. von Gernsheim (Distr. Hasselschlag) liegt eine Gruppe von 24 Hügelgräbern, ein anseherig grobes in der Mitte. Ums J. 1854 öffnete der hist. Verein einige Hügel mittelst Durchschlags und fand in einem einen Bronze-armring und eine Aschenurne. Da aber der Durchschlag bei dem größten Hügel (H. 1,80, Umfang 160 m.) nicht ganz in der Mitte geführt war, so untersuchte ich denselben von neuem. Rings um den Hügel ist die zu dem Aufbau desselben nöthige Erde ausgehoben und dadurch ein ca. 5 m. br. und 0,40 m. tiefer Graben entstanden. Ich lief im Osten vom Rande aus nach dem Plateau des Hügel auf 16 m. L. u. 10 m. Br. bis zum gewachsenen Boden eingraben. Die Sohle war bedeckt mit einer Schicht von Moos und Waldgras. 1,50 m. von der Mitte fanden sich zwei Oberbeine eines größeren Vogels, ein besporntes Hahnbein, einige Wirbel und das Gebiß eines Hundes, ein Schweinekinbacken, einige Rückenwirbel eines Hirsches in stark verwestem Zustande; etwas weiter nördlich Reste von menschlichen Gebeinen, eine größere Masse von Kohlen, dicht dabei Ueberreste von Oberbeinen eines Menschen und ein 0,065 m. langes, 0,02 m. breites und 0,015 m. dicker Steinkeil oder Meißel aus Nephrit (?) mit schön zugeschliffenen Breitseiten und messerscharfer Schneide, ein Stückchen blaugrauer, bolusartiger Erde, ein Backenknochen, sowie Bruchstückchen verschiedener Thongefäße. 2,50 m. südlich davon fanden sich Scherben. Kohlenstücke und Reste von schwammweichen Knochen. Im Boden zeigten sich allerwärts kleine Gefäßbruchstücke. — Ein zweiter, in der Nähe des beschriebenen von mir geöffneter Hügel (von 16 m. Durchm., 1,10 m. positiver H.) enthielt nur winzige Thongefäßfragmente.

(Bericht von Fr. Kofler im Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst, Nr. 5.)

54) In Pfarrhofen bei Nastätten hat Oberst v. Cobausen aus Wiesbaden in diesen Tagen alte germanische Familiengräber freigelegt. In Form eines Vierecks umgibt ein noch gut erhaltener Wall 76 Grabhügel von je 3—15 m. Durchm.

(Korrespondenzbl. d. Westdtsch. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 5.)

55) Soest, 3. März. Auf einem Hügel in der Nähe der Borgeler Linde stiefs man auf 12 Urnen, die theilweise mit Asche gefüllt waren; eine derselben hatte fast 3 Fufs im Durchm. und 5 Fufs Höhe; außerdem fand sich ein Schwert und eine Lanzenspitze. — In der Nähe des Fundplatzes liegt ein Tumulus von 5 Meter Höhe und Durchmesser.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 4.)

56) Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: An der Stelle, wo die mit der Grenzlinie des römischen Reiches gleichlaufende Straße die Donau überschreitet, etwa eine Stunde oberhalb des Punktes, wo die Teufelsmauer beginnt, liegt an beiden Ufern des Stromes je ein römisches Lager zum Schutze des Uebergangs, das eine links, einige Minuten unterhalb des Pfarrdorfes Irnsing, das andere rechts ebensoweit oberhalb des Pfarrdorfes Eining. In der Nähe der letztgenannten Befestigung waren schon früher entschiedene Zeugen römischer Anwesenheit, Inschriften, Gefäße und sonstige Kleinfunde zu Tage gekommen, auch erzählten die Grundbesitzer von Mauern und Gewölben in ihren Feldern und wollten schon Mancherlei gefunden, aber wieder verworfen haben, weshalb auch in den Sammlungen nur wenige Fundstücke aus Eining vorhanden sind. Erst im Laufe des letzten Jahres wurden diese Aussagen der Landleute in umfangreicher Weise bestätigt und das frühere Vorhandensein



einer römischen Niederlassung in der Nähe des Lagers unzweifelhaft festgestellt. Herr Pfarrer Schreiner von Eining hat nämlich an solchen Stellen, wo Mauerreste im Boden gespürt wurden, nachgraben lassen und die Grundmauern einer Anzahl römischer Gebäude mit ihren Heizvorrichtungen (Hypokausten) bloßgelegt, dabei auch eine beträchtliche Anzahl von römischen Ueberresten an Gefäßen u. dgl. gefunden. Geschichtlich wichtig erscheint unter den bisher gemachten Funden besonders der Umstand, daß eine Anzahl der verwendeten Ziegel mit Stempeln römischer Militärabtheilungen versehen ist zum Zeichen, daß diese Gebäude von einem dortigen Commando ausgeführt worden waren. Die ersten Nachrichten der Blätter nannten nun eine ganze Anzahl Cohorten, deren Namen man aus den Stempeln entziffert zu haben glaubte, nämlich der ersten slavischen der Canathener und der Singularier, der dritten der Brakarangustauer und der Britannier. Bei genauer Untersuchung der gesendeten Stempelabdrücke aber erwies sich mit Sicherheit, daß bis jetzt nur die Stempel zweier Abtheilungen vorlagen, nämlich der legio III. italica, welche seit etwa 170 im Lande stand, und der CLVC., dies ist: der Cohors I. flavia Canathenorum, während die Anwesenheit der Cohors III. Britannorum durch einen schon vor 350 Jahren dort gefundenen Altar bewiesen war, den ein praefectus dieser Abtheilung verschiedenen Gottern gewidmet hat. Sind die Fundstücke auch an sich nicht von großem Werthe, so gewinnen sie dadurch an Bedeutung, daß sie das Vorhandensein eines Standlagers zu Eining bekräftigen und damit die Frage nach der Lage des Abusina des Itinerars und der notitia beseitigen, das mit der größten Wahrscheinlichkeit die Stelle des Einingers Lagers und seiner nächsten Umgebung eingenommen hat. Die für kommenden Frühjahr in Aussicht genommene Fortsetzung der Ausgrabungen wird voraussichtlich noch manches Merkwürdige zu Tage fördern.

(Augsb. Postzeitg., Nr. 95.)

57) In Chieming (am Chiemsee) fanden sich beim Abbruch der Altäre in der alten Kirche zwei interessante römische Denksteine, von denen einer aus weißem Marmor eine gut leserliche Inschrift enthält. Dieselben stammen aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung.

(Nürnberg. Pr., Nr. 114.)

58) Eingehende Berichte im Correspondenzbl. des Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alth.-Ver. Nr. 4 theilen mit, daß der Mannheimer Alterthumsverein wieder im Laufe des Februar bei Neckarau, an der Altrifs gegenüberliegenden Stelle des rechten Rheinufer, Nachgrabungen veranstaltet und dabei nicht nur Untersuchungen über den ehemaligen Zweck der auf dem rechten Rheinufer befindlichen Mauerreste angestellt, sondern auch zwei sehr schöne römische Skulptursteine geborgen hat.

59) Kreisrichter Conrady in Miltenberg hatte im Oktober vorigen Jahres die Reste des römischen Kastelles bei Walldüren untersucht. Ueber die Resultate dieser Untersuchung ist ein eingehender Bericht in Nr. 2 des Correspondenzblattes der Westd. Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst enthalten.

60) In Trier wurde vor kurzem (auf der Südallee, am Kuhwege) ein 0,27 m. hohes Fragment eines sehr erhabenen gearbeiteten Reliefs aus weißem Marmor gefunden, Dionysos auf einem Wagen sitzend darstellend, etwa wie Clarac 138, 155 (leider fehlen der Kopf und die Füße). Hinter dem Wagen war noch eine Figur vorhanden, wie eine erhaltene Hand zeigt.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 2.)

61) In Mesenich an der Sauer ist man auf die Reste einer römischen Villa gestossen; bis jetzt sind schon eine Anzahl schöner compositen Sandsteinkapitäl und Säulentrommeln gefunden; ein Kapitäl und eine Trommel sind zusammen aus einem Stück gehauen.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 2.)

62) Die Ausgrabungen an dem an der Sauer, gegenüber von Born gelegenen Grabdenkmal sind nunmehr beendet. Gefunden wurde ein schöner weiblicher Torso, sowie ein Leichengrab und Reste einer Opfermahlzeit mit 20 Münzen aus der Zeit von Gallien bis Maximian.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 2.)

63) Aachen. Der Burggraben bei Aemel, eine vollkommen quadratische alte Befestigung von 1200 □ m. Flächeninhalt, in der man bis jetzt die Villa regia Amblava des fränkischen Königshofes fand, hat sich in Folge von Nachgrabungen als militärisches, wahrscheinlich römisches Kastell herausgestellt.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 2.)

64) Auf dem s. g. Kirchenplatz bei Hinderhausen (bei Crombach) haben sich die Reste römischen Mauerwerkes nebst Ziegeln und Fensterscheiben gefunden.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 2.)

65) In Rheinzabern kamen vor kurzem auf den sog. 24 Morgen in einer Tiefe von 3 m. zwölf mit sichtlich sorgfältig zusammengestellte Metallgeräthe zum Vorschein: 1. ein eiserner Dreifuß, 2. ein großer kupferner Kessel, 3. ein kleiner gebenkelter, 4. ein bauchiges metallenes Becken, 5. ein Bronze-Eimer mit massivem Bogenhenkel, 6. drei ampelartige, aus Bronze getriebene Gefäße mit Halbdeckeln, die durch Stifte befestigt und mit punktierten Ornamenten geschmückt sind, 7. zwei schwermassive, ineinander passende Geschirre, das obere mit zum Durchsieben durchlöcherter Boden, 8. ein eigenthümliches, aus einem einzigen Stück sehr dünn getriebenes Geräth, ganz ähnlich unsern modernen Kuchenformen, mit an schweren Metallrohren befestigten Henkeln, und endlich 9. als das Prunkstück des Fundes ein hoher gewölbter Krug mit herrlich ornamentiertem Griff, der untere Theil eine Gruppe von drei halb erhabenen Figuren, Silen von thyrsusschwingenden Satyrn gestützt, darüber Masken, Blattverzierungen u. s. w. darstellend. Die Gegenstände wurden für das Speierer Museum erworben.

(Korrespondenzbl. d. d. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst. Nr. 4.)

66) Aalen. Vor kurzem wurde in nächster Nähe der Stadt, nördl. vom Johanneskirchhof, unter Leitung des Landeskonservators und des Kustos der k. Staatssammlung, die Aufdeckung, eines Gebäudes von bedeutender Ausdehnung, wahrscheinlich einer römischen Reiterkaserne, in Angriff genommen. Bis jetzt ist nur der nw. Theil aufgedeckt, aber man fand bereits die Grundreste eines runden Eckthurmes, sowie zweier großen, unterirdisch einst leizbaren Säle: der eine hatte eine L. von 18,50 m. bei gegen 11 m. Br. Auf manchen der Ziegelplatten ist der Stempel AL II FL (ala II Flavia) eingedruckt. Früher schon wurden südl. vom Johanniskirchhof auf den Mauerrücken Ziegel der Legio VIII Augusta gefunden. (Schwab. Merkur 26. März.) Hierzu schreibt Direktor Haug ebenda am 29. März: Der Stempel ist dadurch bedeutsam, daß er die Zugehörigkeit Aalens zur Provinz Germania superior, nicht zu Raetia, bestätigt. Ob aber daraus sich ergibt, daß die Grenze beider Provinzen der Iller, anstatt dem Albrauf oder der Oberdonau folgte, wie neuestens einige Alterthumsforscher (Herzog und Ohlenschläger) vermuthen, das ist eine andere Frage. Der Votivstein eines (vir) pter-

factissimus praeses provinciae Raetiae), welcher aus der Nähe von Kloster Zwiefalten stammt, ferner der Umstand, daß Taxgætium am Ausflufs des Rheins aus dem Untersee (jetzt Eschenz) nach Ptolemäus zu Rätien gehörte, sprechen vielmehr in Ermanglung anderer Beweise immer noch für die obere Donau oder vielleicht den nordwestlichen Abhang der Alb als Provinzgrenze. Im letzteren Falle war Aalen Grenzstadt in Obergermanien gegen Rätien hin, wie Passau (Castrum Batava) in Rätien gegen Noricum hin. Wenn aber die Bodenplatten in den bei Aalen aufgedugenen römischen Gebäuden mit den Stempeln der 8. Augustischen Legion und der 2. Flavischen Schwadron versehen sind, so beweist dies, daß letztere und eine Abtheilung (Cohorte?) der 8. Legion sich dort Kastelle gebaut haben, und zwar wol schon gegen Ende des ersten christlichen Jahrhunderts.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 5.)

67) In Trier wurden vor kurzem bei einem Neubau in St. Barbara innerhalb römischen Mauerwerkes in einem Napfe 60 Grofserze gefunden, von denen zu erkennen war: 1 Vespasian, 6 Trajan, 4 Hadrian, 9 Antoninus Pius, 5 Faustina major, 2 Faustina minor, 9 M. Aurel, 1 L. Verus, 1 Commodus, 1 Septimius, 4 Gordian, 2 Postumus.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 5.)

65) Aarau. Am Gebirgsort Horn stiefsen Erdarbeiter neben der Landstrafse auf einige vereinzelt Gräber ohne Mauerwerk oder Einfassung von Steinen. Die wenigen Beigaben und zahlreichen Thonscherben nebst Glasfläschchen und Resten einer Glasschale sind römisch und waren mit Asche, Kohlen- und Knochenresten vermengt.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 2.)

69) Gutsbesitzer Theodor Meleher hat vor kurzem auf seinem Gute Gnadenthal wieder einen interessanten Fund gemacht. Die Fundstelle benndet sich in südwestlicher Richtung von der Eisenbahnbrücke über die Erft, etwa 200 Schritte von der Brücke entfernt. Etwa 11 Zoll unter der Ackerkrume stiefs der Pflug auf einen 10 zu 12 Fuß grofsen rechteckigen Belag von Tuffsteinen, welcher zum Schutz über eine Leichenbrandstätte gebreitet war. In der Mitte des Rechtecks stand eine 0,30 m. h. römische Urne aus schwarzgrauem Thon, in derselben eine kleinere, in welcher Knochenasche und eine Bronzemünze von Claudius lagen. Ferner fand sich ein kleines Bronzegefäß von sehr gefälliger Form, dessen enger Hals sich oben bedeutend erweitert, sowie eine Sigillata-Schale mit Ornamenten, einige Thänenfläschchen, mehrere kleine Krüge aus schmutzig weifsem Thon und ein paar Teller aus Terra sigillata etc. Diese Gegenstände waren in Form einer Pyramide aufgestellt. Auf dem ganzen von dem Tuffstein bedeckten Platz lag eine grofse Menge von Holzkohlen, welche mehrere Körbe füllten und zum Theil faustdick waren. Die Erde darunter war roth wie an Ziegelöfen und zeigte, daß an der Stelle ein sehr starkes Feuer unterhalten worden war.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 5.)

70) Auf dem frankisch-alemannischen Todtenfeld zu Biebesheim wurden im März die Ausgrabungen von mir fortgesetzt, jedoch bald wieder eingestellt, da beinahe sammtliche Gräber durch die Kultur zerstört waren. Nur die s. Seite des Todtenfeldes scheint noch theilweise unberührt zu sein, war aber bereits besät und kann erst nach der Ernte durchforscht werden. — Es konnten in 5 Reihen nur 9 Gräber nachgewiesen werden. Die Reihen liefen von S.-O. nach N.-W. und waren 3,50 m. von einander entfernt.

Die Richtung der Gräber gieng beinahe von S.-W. nach N.-O., ihre Entfernung von einander variierte zwischen 1,96 und 2,50 m., die Tiefe derselben zwischen 0,25 und 0,55 m. Die Skelette lagen theils auf dem Rücken, theils auf der Seite. In 2 Gräbern wurde eine starke Kohlen- und Aschenschicht gefunden. Die Ausbeute an Fundstücken war sehr gering: einzelne Thierknochen (namentlich vom Schwein, Kinnbacken eines gewaltigen Ebers), viele Scherben zerschlagener Thongefäfsse, ein zierliches Glasfläschchen von 0,12 m. H., ein schon verziertes Gürtelbeschlag aus Bronze, eine eiserne Riemenschnalle, einige Nägel und zwei stark abgenutzte Feuersteine. — Vor einigen Jahren wurden am n. Rande des Todtenfeldes verschiedene eiserne und thönerne Geräthschaften und ein Mörser von Basalt-Lava aus der Karolingerzeit gefunden, welche letzterer mir für die Vereinssammlung gegeben wurde. (Bericht v. Fr. Kofler im Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 5.)

71) Bei Grofs-Umstadt im Odenwald, wo schon 1870 beim Bau des Stationshauses eine Anzahl Gräber aufgefunden wurden, ist man neuerdings auf eine fränkisch-alemannische Gräberstätte gestoßen, die einer verhältnifsmäfsig späten Periode angehört.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 4.)

72) In Ulm war eine Kommission hervorragender deutscher Architekten versammelt, um die Frage zu berathen, ob und unter welchen Umständen ein Ausbau des Münsterthurms mit Sicherheit durchgeführt werden könne. Sie entschied sich dahin, daß unter Durchführung einiger Verstärkungsarbeiten dies ohne jede Gefahr möglich sei und billigte die Pläne des Münsterbaumeisters zu diesen Arbeiten vollständig.

73) Ueber einen bei Seifersdorf unweit Glatz gemachten Münzenfund wird der „N. A. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Der Sohn des jetzigen Besitzers eines Restes des früheren gräflichen W. von Magnis'schen Dominialgutes Seifersdorf, Franz Fleischhauer, stiefs am 21. April d. J. beim Pflügen auf einen Topf ohne Henkel. Derselbe enthielt 970 Stück grofse und kleine Silbermünzen von verschiedenem Gepräge, zusammen im Gewicht von ca. 3 Pfund. Mitten darin befand sich, in einen leinenen Fleck eingewickelt, eine Rolle von 61 Goldmünzen, sämmtlich aus den Jahren 1588 bis 1635, alle noch sehr gut erhalten und von ganz scharfem Gepräge; sie haben je den Werth eines Dukaten. Der Besitzer ist nicht abgeneigt, einzelne Stücke, die für den Kenner besonderen Werth haben, zu verkaufen. Meist tragen sie das kaiserlich österreichische Wappen; es sind aber auch bischöfliche und von Städten ausgeprägte Münzen darunter.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 209.)

74) Bei Wegräumung einer aus Feldsteinen aufgesetzten Umzäunung wurden bei Davenstedt an der Alster (nahe bei Wohldorf) eine Anzahl Münzen aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts gefunden, welche in einen Beutel von Zeugstoff gelegt gewesen, dessen Ueberreste noch sichtbar waren. Ohne Zweifel sind die Münzen vergraben worden, als Tilly im Jahre 1627 mit den kaiserlichen Heerschaaren Holstein durchzog. Der Fund besteht aus kleineren (stark oxydierten) Geldstücken schleswig-holsteinischen und hamburgischen Gepräges.

F. Voigt.

(Mittheil. d. Ver. f. Hamburg. Gesch., Nr. 3.)

75) Im Namen der Rubenowstiftung hat die Universität zu Greifswald folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: Geschichte Pommerns unter schwedischer Herrschaft während der Jahre 1637—1720, sowie die nichtgelöste Preisaufgabe von 1877 wiederholt: Geschichte der Landstände in einem ge-

genwärtig der preussischen Monarchie angehörigen Territorium. Termin 1. März 1886. Preis je 1200 M. mit der Aufgäbe, daß, wenn eine Aufgabe nicht genügend, die andere aber vorzüglich gelöst wird, der Preis für letztere noch erhöht werden kann.

76) In den Tagen vom 4–6. April ist die jährliche Plenarversammlung der Centraldirektion der *Monumenta Germaniae* hier abgehalten. An derselben theilnahmen Prof. Dümmler aus Halle, Geh. Rath Prof. v. Giesebrecht aus München, Prof. Hegel aus Erlangen, Hofrath Prof. Maassen und Hofrath Prof. Sichel aus Wien, von hiesigen Mitgliedern Geh. Oberregierungsath Direktor der preussischen Staatsarchive v. Sybel, Prof. Wattenbach und der Vorsitzende Geh. Regierungsath Waitz. Durch Unwohlsein verhindert war Justizrath Dr. Euler in Frankfurt a. M., durch eine wissenschaftliche Reise nach Italien Prof. Mommsen.

Die Centraldirektion hat in diesem Jahr den Tod ihres Mitgliedes, des Prof. Stumpf-Brontano in Innsbruck schmerzlichst zu beklagen, der sich, wie an der neuen Organisation derselben, so an den jährlichen Versammlungen stets mit dem regsten Eifer theilnahm, und dessen Andenken allen, die ihn kannten, ein besonders werthes bleiben wird. An seine Stelle hat die Akademie der Wissenschaften zu Wien, die er vertrat, den oben genannten Hofrath Prof. Maassen gewählt. Eine besondere Freude erregte es, Hofrath Sichel, den längeres Kranksein zwei Jahre lang von den Versammlungen ferngehalten hatte, diesmal wieder hier begrüßen zu können.

Veröffentlicht wurden in dem verflossenen Jahr von der Abtheilung *Auctores antiquissimi*:

- 1) Tomi V, P. 1. *Jordanis Romana et Getica*. Recensuit Theodorus Mommsen; von der Abtheilung *Scriptores*;
- 2) Tomus XIII;
- 3) *Widukindi rerum gestarum Saxoniarum libri 3*. Denno recensuit Georgius Waitz; von der Abtheilung *Leges*;
- 4) Sectio II. *Capitularia regum Francorum*, denuo edidit Alfredus Boretius. Tomi I. pars prior; von der Abtheilung *Diplomata*;
- 5) Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser. Ersten Bandes zweites Heft. Die Urkunden des Königs Otto I. (bearbeitet von Theodor Sichel); von der Abtheilung *Antiquitates*;
- 6) *Poetae Latini aevi Carolini*. Recensuit Ernestus Dümmler. Tomi I. pars posterior; von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde;
- 7) Band VII in 3 Heften.

Die Zahl der so gelieferten Bände ist größer als in irgend einem der früheren Jahre, wie denn von den gleichzeitig in Angriff genommenen Arbeiten nun immer mehr sich dem Abschluß nähern. Auch die folgende Uebersicht über die Thätigkeit in den einzelnen Abtheilungen gibt dafür weiteren Beleg.

In der Abtheilung *Antiquitates* unter Leitung des Prof. Mommsen, dessen Ausgabe vom *Jordanis* schon erwähnt ward, ist außerdem der Druck des *Avitus*, bearbeitet von Dr. Peiper in Breslau, bis auf die Indices und Vorrede vollendet, weit vorgeschritten der des *Ausonius* von Prof. Schenkel in Wien, des *Symmachus* von

Prof. Seeck in Greifswald. Demnächst beginnt der der prosaischen Schriften des Fortunat von Dr. Jacobi und des Sidonius von Dr. Lütjohann. Für Eudodius hat Dr. Vogel die Handschriften in Brüssel und London benutzt, zugleich hier und in Cheltenham einige andere Arbeiten ausgeführt. Die Bearbeitung des *Claudian* hat Dr. Birt in Marburg übernommen und angefangen, sich über das sehr reiche handschriftliche Material genauere Auskunft zu verschaffen.

Die von dem Vorsitzenden der Centraldirektion geleitete Abtheilung der *Scriptores* hat in dem vollendeten 13. Band nur einen Theil der Nachträge an Annalen und größeren Chroniken geben können, die für die karolingische, sächsische und fränkische Periode vorlagen; auch das *Chronicon Altmate*, dessen neue Ausgabe Dr. Simonsfeld in München besorgte, hat hier nicht mehr Platz gefunden und eröffnet jetzt den 14. Band, dessen Druck erheblich vorgeschritten ist. Noch weiter aber ist der 26. gelangt, der für die Sammlung der Geschichtschreiber des 12. u. 13. Jahrhunderts alles das zusammenfaßt, was bei französischen Autoren an Nachrichten für die Reichsgeschichte sich findet. Die in Betracht kommenden Stücke der *Philippis* von Wilhelmus Brito sind hier von Dr. Pannenberg in Göttingen bearbeitet, zahlreiche Collationen von A. Molinier in Paris beigezeichnet, die französischen und provenzalischen Texte, die Aufnahme forderten, von Prof. Tobler revidiert, der zugleich die sprachliche Bearbeitung der Reimchronik des Flandrer Philipps Mousket übernommen und die einzige vorhandene Handschrift in Paris verglichen hat. Außerdem ist Dr. Holder-Egger vorzugsweise bei diesem Bande thätig gewesen. Derselbe hat sich außerdem mit der Bearbeitung des *Sicardus* und *Salimbene* für den späteren Band italienischer Autoren beschäftigt, während Dr. Simonsfeld in Faenza und Bologna das handschriftliche Material für die *Annales Faventini* des Tholosanus ausbeutete und so glücklich war einen älteren, längere Zeit verschollenen Codex im Besitz des Grafen Ferniani zu finden, der die Benutzung in liberaler Weise gestattete. Noch vorher aber werden die englischen Autoren, mit denen sich fortwährend Prof. Pauli in Göttingen und Dr. Liebermann eifrig beschäftigen, zum Druck gelangen. Für die *Utiae* der staufischen Zeit ist Prof. Ranke in Marburg thätig gewesen, indem er die bekannten Handschriften der V. Engelberti und einige der wichtigsten von den Büchern über das Leben der h. Elisabeth verglich. — Da sowohl Prof. Thamer in Innsbruck wie Dr. Bernheim in Göttingen durch andere Arbeiten an rascherer Forderung der von ihnen übernommenen Ausgabe der Streitschriften des 11. und 12. Jahrhunderts behindert sind, hat die Centraldirektion beschlossen, die seit längerer Zeit vollendete Bearbeitung des gewöhnlich dem Waltram zugeschriebenen Buchs *De unitate ecclesiae* von Dr. Schwenkenbecher in Glogau zunächst in einer Oktavausgabe besonders erscheinen zu lassen. — In der neuen (dritten) Oktavausgabe des *Widukind* konnten zwei, längere Zeit verlorene Blätter der Dresdener Handschrift benutzt werden; an zweifelhaften Stellen war der Codex in Monte Cassino neu verglichen. Von den *Scriptores rerum Merovingicarum* hat der Druck des ersten Bandes mit der lange erwarteten Bearbeitung der *Historia Francorum* des Gregor von Tours von Prof. Arndt in Leipzig begonnen. Daran wird sich die große Compilation des sogenannten *Fredegar* mit ihren Fortsetzungen anschließen, über welche der Herausgeber Dr. Krusch im 7. Bande des Neuen Archivs ausführlich gehandelt hat. Da sich manche Abweichungen zwischen den Collationen des vorzugsweise in Betracht kommenden *Codex*

*Claramontanus* in Paris und dem Abdruck, den Monod veranstaltet hat, fanden, hat der Direktor der Pariser Nationalbibliothek, Leopold Delisle, der bei jeder Gelegenheit die Arbeiten der *Monumenta* freundlich unterstützt, die große Gefälligkeit gehabt, über alle zweifelhafte Stellen die genaueste Auskunft zu geben. Auch die Bearbeitung der *Gesta regum Francorum* ist so gut wie fertig, eine wichtige Handschrift in London von Dr. Vogel und Dr. Peters verglichen. Dr. Krusch wird demnächst die kleineren Schriften Gregors in Angriff nehmen. — Für die Sammlung der deutschen Chroniken hofft Dr. Schröder die Kaiserchronik im Lauf des nächsten Jahres zum Abschluss zu bringen; Dr. Lichtenstein hat das handschriftliche Material für Ottokars steirische Reimchronik, zuletzt bei einem längeren Aufenthalt in Wien, vollständig gesammelt; Archivrath Wyfs in Darmstadt die Bearbeitung der Limburger Chronik vollendet, so dass dieselbe demnächst in den Druck gegeben werden kann — Als Mitarbeiter tritt bei dieser Abtheilung Dr. Francke aus Kiel ein, der sich durch Beschäftigung mit der lateinischen Poesie des Mittelalters bekannt gemacht hat.

Die Abtheilung *Leges* erfreut sich der Vollendung eines ersten Theils der neuen Bearbeitung der Capitularien von Prof. Boretius in Halle, der bis zum Ende der Regierung Karls d. Gr. geht. Der Druck der zweiten Hälfte des Bandes wird im Lauf des Jahres wieder aufgenommen werden. Auch die Formeln in der Bearbeitung des Dr. Zeumer sind, soweit sie der merovingischen Periode und der Zeit Karls d. Gr. angehören, gedruckt; mit den sogenannten Carpentierschen Formeln, die mit Hilfe des Direktors Schmitz in wesentlich verbesserter Gestalt erscheinen — derselbe veranstaltet gleichzeitig mit Unterstützung der hiesigen Akademie der Wissenschaften eine phototypische Ausgabe des größtentheils in tironischen Noten geschriebenen Codex — wird ein erster Theil abgeschlossen und demnächst zur Ausgabe gelangen.

In der Abtheilung *Diplomata* unter Leitung des Hofraths Prof. Sickel erschienen die Urkunden Ottos I. bis zur Kaiserkrönung. Hofrath Sickel selbst erlangte Zutritt zu dem lange verschlossenen vaticanischen Archiv und überzeugte sich hier auch seinerseits von der Echtheit der berühmten Urkunde Ottos I. für Papst Johann XII., über die er in einer besonderen Abhandlung ausführlich handeln wird. Außerdem beutete er die Chartulare von Farfa und Subiaco aus und gewann manche Ergänzung früherer Forschung. Später hat Prof. Kaltenbrunner, der sich für andere Zwecke in Rom aufhielt, im Capitelarchiv von St. Peter mehrere bisher unbekannte Kaiserurkunden gefunden. Von den bisherigen ständigen Mitarbeitern scheidet jetzt Dr. v. Ottenthal aus; die Bearbeitung der Ottonischen Urkunden wird aber nach Kräften weiter gefördert werden.

Die Abtheilung *Epistolae* unter Prof. Wattenbachs Leitung beginnt soeben den Druck des Registrum Papst Gregors d. Gr., mit dem sich Dr. Ewald seit einer Reihe von Jahren beschäftigt hat, während er gleichzeitig für die neue Ausgabe von Jaffés Papstre-

gesten die Urkunden und die Briefe dieses und der folgenden Päpste bearbeitete. Die Briefe Johanns VIII. im vaticanischen Archiv hat Dr. Mau verglichen. Dr. Rodenbergs Ausgabe der von Pertz gemachten Abschriften aus den Regesten späterer Päpste nähert sich dem Ende der Regierung Gregors IX., womit der erste Band abgeschlossen wird.

Prof. Dümmler hat in der von ihm geleiteten Abtheilung *Antiquitates* die Sammlung der *Poetae Latini aevi Carolini* mit der zweiten Hälfte des ersten Bandes bis zur Zeit Ludwigs des Frommen hinabgeführt. Es sind außer kleineren und namenlos überlieferten Gedichten die Werke des Paulus und Petrus diaconus, des Paulinus von Aquileja, des Alcuin, Angilbert, Naso, Theodulf, Aedilulf und Smaragdus, die hier vereinigt, aus zahlreichen Handschriften kritisch gereinigt und erläutert worden sind. Ein zweiter Band, der im Lauf des Jahres zum Druck gelangt, wird bis gegen 860 reichen, so dass, wie sich jetzt herausstellt, noch ein dritter erforderlich ist, um das reiche Material, das größtentheils bereits gesammelt ist, vollständig zu geben. — In derselben Abtheilung werden die Verbrüderungsbücher von Sangallen, Pfäfers und Reichenau, von Dr. Piper in Altona bearbeitet, demnächst zum Druck gelangen, während gleichzeitig für die Nekrologien der alamannischen Bischöfe Dr. Baumann in Donaueschingen die begonnenen Arbeiten fortsetzt.

Der 7. Band des Neuen Archivs, unter Prof. Wattenbachs Redaktion, enthält theils vorbereitende Untersuchungen über einzelne Quellen, wie die schon erwähnten von Krusch über Fredegar, von Waitz über Anselms *Gesta episcoporum Leodiensium*, von Wattenbach über österreichische Annalen; außerdem Abhandlungen von Nürnberger über verlorene Handschriften der Briefe des Bonifaz, von Manitius über karolingische Annalen, Mittheilungen über Papsturkunden von Löwenfeld und v. Pflugk-Hartung, kleinere Aufsätze verschiedenen Inhalts von Dümmler, Ewald, Francke, Holder-Egger, dem inzwischen verstorbenen D. König, W. Meyer, Simonsfeld, Widmann, Will, Wyfs und anderen.

Größere Reisen sind in dem verflossenen Jahr außer den schon erwähnten nicht erforderlich gewesen. Einzelne Mittheilungen aus spanischen Handschriften konnte Dr. Ewald auf einer zunächst für andere Zwecke unternommenen Reise für mehrere Abtheilungen machen. In Rom gewährte jetzt wie früher Dr. Mau wiederholt eine sehr dankenswerthe Beihülfe.

Handschriften auswärtiger Bibliotheken und Archive konnten durch Gefälligkeit der Vorsteher und, wo es nöthig war, gewögentliche Vermittelung des Auswärtigen Amts hier benutzt werden aus Breslau, Freiburg, Karlsruhe, Köln, Mairingen, München, Nürnberg, Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel; Wien; Sangallen; Deventer, Haag, Leiden; Paris. Andere wurden den Mitarbeitern an ihrem Wohnort zugänglich gemacht und so das große nationale Werk in mannigfacher Weise von Einheimischen und Fremden gleichmäÙig gefördert.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Willisms & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London, für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 6 u. 7.

Juni u. Juli.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

**Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.**

XVII.

Eine nicht uninteressante Kriegerfigur tritt uns in der Lendner, die wie ein Kragen auf demselben liegende einem der ältesten bekannten Holzschnitte entgegen. ein Halsberge aus Kettengeflecht erinnern an den Pienzenauer

heil. Georg aus demSchlusse des 14. Jahrh., welcher seiner Zeit aus der Weigel'schen Sammlung in das Museum gekommen ist und den dieses unter die größten Schätze seiner Kupferstichsammlung rechnet. Eine auf die Hälfte verkleinerte Nachbildung ist in Fig. 1 enthalten. Der Sattel, welcher die Beine deckt, erinnert an unsern Paulsdorfer (Anzeiger



Fig. 1.

Grabstein (Anz. 1880. Sp. 328). Der Heilige besteht den Kampf ohne Helm. Der Schild hat die Dreieckform des 14. Jahrh. Ein Ausschnitt gestattet das Einlegen der Lanze. Der Schild zeigt das Kreuz des christlichen Ritters, das sich aus dem Schildbeschläge, wie es in der Fig. 4 des vorigen Aufsatzes dargestellt ist, entwickelt hat. Der Speer hat be-

1881, Sp. 135 und 136). Das Schwert, die Handschuhe, trüchtliche Schaftlänge. Das im übrigen ungerüstete Pferd

ist durch eine Rofsstirne von phantastischer Form geschützt.

Dem Ritter jener Zeit stellen wir hier in Fig. 2 noch zwei Knechte zur Seite, die einem größeren Gemälde der ältesten Nürnberger Schule aus der Zeit gegen das Jahr 1400 entnommen und hier in  $\frac{1}{6}$  der Originalgröße wiedergegeben sind. Das Bild stellt den Kindermord dar. Die Kriegsknechte stehen vor dem Throne des Herodes, und während der eine derselben noch die Befehle entgegennimmt, ist der andere schon am Werk. Letzterer hat die Beine ganz mit Schienen bedeckt: ein grünes, wol wollenes, bis an die Kniee reichendes Gewand, deckt die übrige Rüstung. Eine wollene Halsberge verbindet sich mit dem Eisenhute, dessen Rand phantastisch ausgeschnitten ist. Die Handschube sind die bekannten. Er hat sich mit sehr langem Dolche ohne Parierstange an sein Mordwerk begeben. Der Zweite hat die Beckenhaube mit Halsberge aus Kettengeflecht und einen rothen Waffenrock. Der wichtigste Theil dieser Figur ist jedenfalls die Hellebarte, welche er in der Rechten trägt.

Etwa derselben Zeit, wie das genannte Bild, entstammt ein Holzschnitt der Museumsammlung, eine Auferstehung, bei welcher zwei interessante Kriegsknechte am Grabe Christi gelagert sind. Der vordere, ohne Helm liegend, trägt nicht blos Schienen an Armen und Beinen, sondern auch ein Brustblech, während der zweite eine Beckenhaube auf dem Kopfe hat, die mit



Fig. 2.



Fig. 3.

einer Halsberge aus Wolle oder weichem Leder verbunden ist. Er scheint außer der Haube keine Eisentheile zu tragen. Ob das sichtbare rechte Bein mit weitem, oben umgeschlagenem Stiefel bekleidet ist, oder ob mit weiter, schlotternder Hose, überlassen wir Anderen zu entscheiden. Unsere Abbildung Fig. 3 ist genau in halber Größe des Originalholzschnittes ausgeführt.

Eine Kreuzschleppung, ein Holzschnitt, ebenfalls gegen 1400 entstanden, in Fig. 4 in halber Originalgröße wiedergegeben, zeigt unter den Kriegsknechten wieder einen solchen mit jenem phantastischen Aufputze der Achseln, auf welchen wir schon auf Sp. 279 des Jahrganges 1880 aufmerksam gemacht haben, zugleich mit einer geschuppten Kopfbedeckung. Einer der Knechte trägt die wollene Halsberge, ein anderer bereits den im Codex von 1441 allgemeinen Rock aus Eisenreifen den umgehenden Schurz, wie er im Wolkenstein'schen Inventar genannt ist (siehe vorige Nummer), und den Eisenhut. Auch einen Hammer sehen wir in der Hand eines der Knechte.

Vollständigen Anschluß in der Bewaffnung an jene Figuren von 1441 zeigt ein anderer, den hl. Georg darstellender Holzschnitt unserer Sammlung, der in Fig. 5 in halber Größe wiedergegeben ist. Nur der Federbusch auf der Spitze des Visierhelms ist neu. In seiner vollen Ausbildung haben wir ihn im vorigen Aufsätze beim Grabmale zu Römheld um 1520 gefunden. Die Schuhe

Fig. 4.



Fig. 6.



dieses heiligen Georg sind von Leder.

Als Beweis der phantastischen Auffassung, welcher die Maler um die Mitte des 13. Jahrh. huldigten, sei hier (Figur 6) die Nachbildung eines großen Gemäldes gegeben, welches jüngst mit der Sammlung der Moritzkapelle in das Museum gekommen ist. Ohne Zweifel den hl. Gereon mit seinen Genossen darstellend, als welche der Katalog die dargestellten bezeichnet, vielleicht aber auch, da von heiligen Kriegern meist nur St. Wenzeslaus den Adler im Schilde führt, diesen letzteren, der ja auch den Herzogshut trägt, ist hier insbesondere auf den Schild aufmerksam zu machen, für welchen

Fig. 5.



schier keine Parallele aus jener Zeit aufzufinden sein dürfte.

Die Beine sämtlicher Figuren sind ungerüstet. Bei allen hat die Brünne bereits kurze Ärmel, deckt aber noch den Hals ziemlich hoch hinauf. Die Begleiter tragen einen geschlossenen, jedoch ärmellosen Rock; der Hauptheilige aber blos einen Ueberwurf, der an beiden Seiten von unten bis oben offen ist. Sämtliche Gewänder sind mit Pelz verbrämt. Wenn die Hauptfigur auch unter der Brünne eine Schienenrüstung der Arme, nebst Scheiben zur Sicherung der Ellbogen (Mäuseln) und die bekannten Handschube trägt, deren Finger hier mit Schuppen bedeckt sind, so führt der Herzog

doch hier die Waffen nicht, weil er etwa zum Kampfe gieng, sondern um seinen edeln Stand zu bezeichnen.

Zu den phantastischen Schildformen sei hier (Fig. 7 und 8) noch die Zeichnung zweier Schildhalter aus der um 1480 bei Quentel in Köln gedruckten niederdeutschen Bibel wiederholt. Sie ist dem ersten Blatt der Genesis entnommen, in dessen reicher Umrahmung sich unten die Anbetung der hl. 3 Könige zeigt, flankiert zu beiden Seiten von zwei schildhaltenden Bauern, deren einer das Wappen der Stadt



Fig. 7.

Köln trägt (Fig. 8), während der andere hier wiedergegebene (Fig. 7) einen phantastisch



Fig. 8.

geformten leeren Schild hält.

Allerdings sind diese beiden Schilde nicht Kampfschilde, als welcher doch jener in Fig. 6 anzusehen ist; aber im 15. Jahrhdt. dürfte doch in den Darstellungen keine Unterscheidung zwischen bloß heraldischen und Kampfschilden gemacht worden sein und auch in der Heraldik kaum zu Fig. 8, sicher aber nicht zu Fig. 7 ein Gegenstück zu finden sein.

### XVIII.

Wir haben aber noch einige interessante Darstellungen von Stangenwaffen einzelnen Bildern zu entnehmen. Auf einem altnürnbergischen Kreuzigungsbild, das wol um 1470 entstanden sein mag, stützt ein Krieger seine Hand auf ein an halblangen Stiel befestigtes Beil, welches nahezu die Höhe des Mannes selbst erreicht, also zwischen Handbeil und Hellebarte in der Mitte steht (Fig. 1). Von einem gemalten Tüchlein, einer Gefangennehmung Christi, mit dem Wappen der Harsdorfer sind Fig. 2 und 3 entnommen, die Stangenwaffen wiedergeben, welche etwa so hoch, als sie hier gezeichnet sind, über die Köpfe der Figuren emporstehen. Fig. 4 gibt sieben Stangenwaffen einer großen Kreuzigung von M. Wohlgemuth. Die mit a bezeichnete Lanze ist jene, mit welcher die Seite des Herrn soeben durchstochen worden ist. Die Abbildungen der als die wahre betrachteten Lanze, die in Nürnberg mit den Reichsreliquien und Kleinodien bewahrt wurde, waren jedenfalls damals allbekannt, da die kleinen Ohren an der Seite sich fast bei allen Bildern der Kreuzigung aus jener Zeit an der Lanze befanden.

Wir schließen an diese Wiedergabe bildlicher Darstellungen noch einige Abbildungen roherer Stangenwaffen an, die sich im Original bei uns befinden, und welche man zunächst als Bauernwaffen bezeichnen muß, die aber, nach den Abbildungen in den Maximilianischen Zeugbüchern zu schließen, auch in den fürstlichen Waffenniederlagen sich fanden. Fig. 5 ist ein Spitzhammer von Eisen, der mit vier Federn an die Stange befestigt ist. Er endigt in eine Ahle zum Stechen; die Krone ist in vier

Stacheln getheilt; eine Spitze geht nach vorn, ein Stachel nach jeder Seite. Die Gesamtlänge des Eisens beträgt 0,91 met., die Länge mit der Stange 2,31 met., das Gewicht 1,991 Kgr. Es ist eine Waffe, welche vollständig auf rohes Zuhauen und Stechen berechnet ist, nicht auf edeln Kampf. Indessen erforderte doch selbst diese Waffe ein gewisses Verständniß der Handhabung.

Wenn aber der Krieg entbrannt, wenn der Feind im Lande war, so mußte sich auch außerhalb der Städte jeder auf das äußerste gefaßt machen und deshalb jeder Bauer irgend eine Waffe in die Hand nehmen, um die Feinde zu erschlagen. Da wurde der Dreschflegel, welchen der Bauer zu handhaben verstand, noch mit Stacheln beschlagen und der Drischel (Fig. 6) sauste zwischen die Köpfe der Feinde; die Sense wurde zum Mähen derselben gerade gestreckt und an die Stange befestigt (Fig. 11), mit Stacheln besetzte Kugeln wurden drischelartig durch Ketten an Stangen befestigt (Fig. 10); Kolben der größten Art wurden zum Zuhauen und Stechen eingerichtet. Es haben sich solche Waffen in ziemlicher Anzahl noch erhalten, ohne daß es leicht würde, zu sagen, welcher Zeit sie gerade angehören. Man schreibt sie gewöhnlich den Hussiten, sowie den aufrührerischen Bauern im Bauernkriege vom Beginne des 16. Jahrh. zu. Sie mögen aber oft genug vor den Hussitenzeiten von den Bauern in die Hand genommen worden sein, jedenfalls auch noch lange nach dem Bauernkriege. Da und dort mögen Vorräthe ähnlicher Waffen gelegen haben, um ein Volksaufgebot bewaffnen zu können, so lange man sich vor Türken und



Fig. 1.



Fig. 4.



Fig. 5.

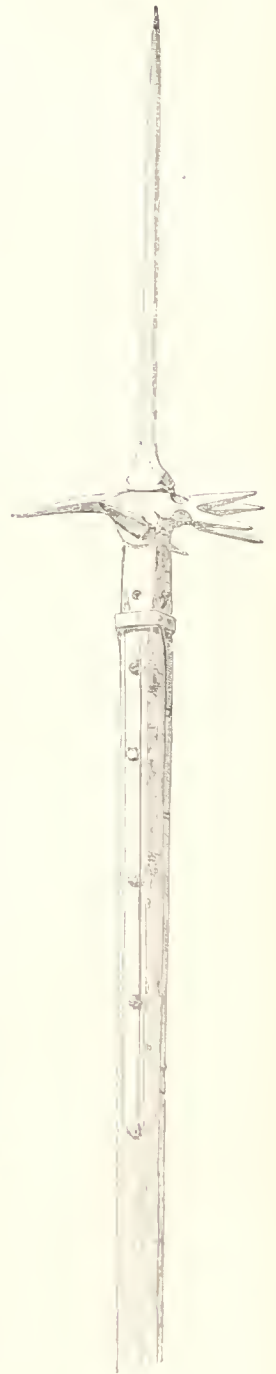


Fig. 2.

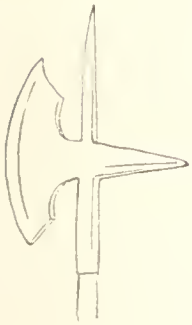


Fig. 3.



Franzosen fürchtete; und als im Jahre 1849 das »Volk« sich in Baden und der Pfalz erhob, fertigte es sich ähnliche Waffen, ohne freilich damit gegen ein wohlorganisiertes, theilweise schon mit Zündnadelgewehren versehenes Heer Heldenthaten verrichten zu können. Aber auch reguläre Krieger bedienten sich in früherer Zeit solcher, gerade in ihren Händen furchtbarer Waffen, besonders zum Abschlagen eines Sturmes auf Thore und enge Pässe; auch die Inventarien des Nürnberger Zeughauses führen Morgensterne oder Sturmkolben, Drischel oder Flegel an. Der Drischel scheint sogar zur ritterlichen Waffe geworden. Wir finden ihn nicht bloß bei den Kriegsknechten in Dürers großer Holzschneidpassion, wir sehen ihn auch im Freydal Kaiser Maximilians als Kampfspielwaffe. Ueber die ehemaligen Bezeichnungen solcher Waffen gibt ein Flugblatt vom Jahr 1627 Aufschluß, das die Führer im Bauernaufstande in Oberösterreich vom Jahre 1626, sowie die Waffen der Bauern abbildet (Kupferstichsamml. d. g. Museums: Histor. Blätter 920). Der Drischel wird dort als »böhmischer Kornhammer«, ein Morgenstern, ähnlich wie Fig. 10, jedoch mit kürzerem Stiele und kurzer Kette, als »Zischkaiserlicher Streidt Kolben«, eine der Fig. 9 ähnliche, jedoch mit mehr Stacheln versehene Waffe als »Igelischer Ohrlöffel« (Iglauer Ohrlöffel) bezeichnet. Die Herkunft unserer Stücke ist nicht bekannt; schon Freiherr von Aufseß hatte sie in seiner Sammlung. Fig. 7 kam aus Sigmaringen, wo eine große Anzahl solcher sich befindet, die den Namen »Fidelis-Bengel« tragen, da der dortige Lokalheilige, der heil. Fidelis, mit solchen sein Martyrium erlitten haben soll.

Auf dem oben genannten Flugblatte sind Waffen abgebildet, die noch phantastischer sind, und an deren ehemaliges Bestehen gar nicht zu glauben wäre, wenn sich nicht doch da und dort ähnliche überphantastische Stücke erhalten hätten.

Wir schließen hier noch mit einer furchtbaren Nahwaffe unsere Sammlung ab, einer Art Peitsche, deren mit einem Lederriemen zum Anhängen bestimmter Stiel kettenartig zwei längere, hölzerne Glieder trägt, an welche vorn eine aus Eisen gefertigte, wuchtige Keule gehängt ist, die, mit einigem Schwunge an den Kopf geschleudert, sicheren Tod brachte, wie überhaupt bei allen diesen Waffen, mit Ausnahme von Fig. 11, die Wucht des vordersten Theiles verderbenbringend wirkte.

Allerdings erforderten Waffen, wie gerade diese, auch eine besondere Übung, um nicht dem Träger oder dessen

Freunden gefährlicher zu werden, als dem Feinde, der etwa geschickt auszuweichen, oder sich zu bücken ver-

stand, so daß die Keule in der Kraft des Schwunges über ihm hinweg, wenn sie ihr Ziel verfehlt hatte, ihren

Fig. 6.

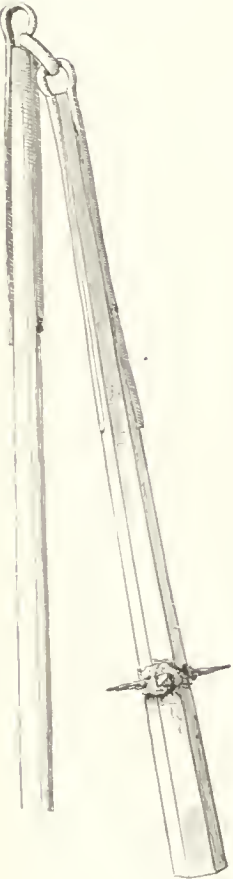


Fig. 7.

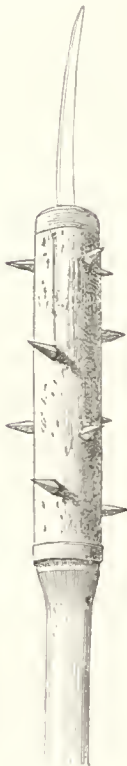


Fig. 8.

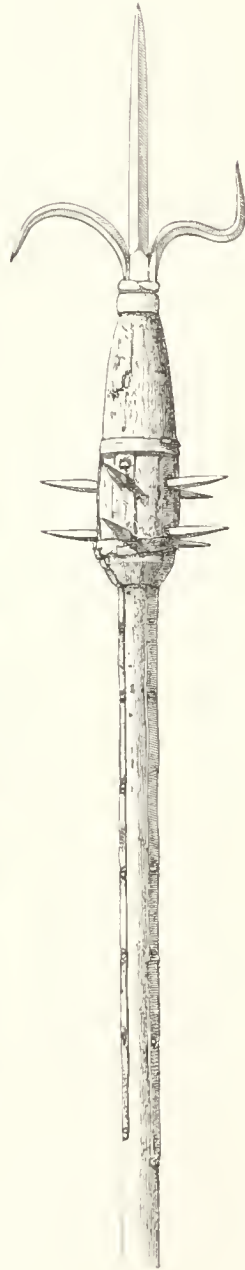


Fig. 9.

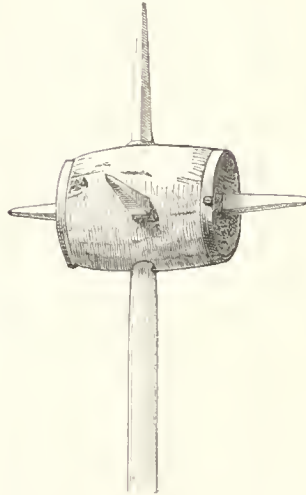


Fig. 10.



Fig. 11.



Freunden gefährlicher zu werden, als dem Feinde, der etwa geschickt auszuweichen, oder sich zu bücken ver-

kreisförmigen Lauf fortsetzen, also sich gegen den Träger der Waffe zurückbewegen mußte. Ganz ähnlich

sit es mit Fig. 10. Wenn auch der Bauer mit dem Dreschflegel zu hantieren verstand, so lag doch der Gegner nicht ruhig da wie sein Korn. Wir sehn daher auch allenthalben, wo wir auf älteren Bildern Bauern erkennen, die sich ihrer Haut wehren, oder die mit einander auf Tod und Leben raufen, dafs sie sich der Schwerter bedienen, und auch die Krieger zogen letztere im regelmässigen Kampfe vor. Nur die Häscher und Schergen sind mitunter mit solchen Waffen auf Gemälden ausgestattet, ob blos in Anlehnung an die Worte des Evangeliums bei der Gefangennehmung Christi, dafs sie kamen mit Schwertern und Stangen, oder ob auch im Mittelalter die Häscher, und wer sich ihnen anschlofs, eine etwas gemischte Bewaffnung in der That trug, sei dahin gestellt, doch ist letzteres wahrscheinlich, wenn wir daran denken, wie ja bis in unsere Zeit die Nachwächter und ähnliche Leute ihre Spiefse trugen.

Aber es bedurfte nicht blos einer gewissen Kunst, solche Waffen zu führen: in der Hand bewährter Knechte hatten sie sicher etwas Furchtbares für den Ritter, der sie nicht kannte. Deshalb mußte auch er sie kennen lernen, um, wenn er auch im Kampfe sie nicht führte, doch denselben ausweichen und sich gegen sie schützen zu können. Es kann daher nichts Auffallendes haben, wenn wir im Freydal selbst den Kaiser mit dem Drischel sich üben und Proben seiner Geschicklichkeit im Scherz-kampfe ablegen sehen.

Ist doch von jeher nichts verderblicher gewesen, als Unkenntniß der Waffen und der Kampfweise der Gegner.

Die Mafse und Gewichte der Waffen sind folgende:

Bei Fig. 6 hat der Holzstiel 1.13 met. Länge, das Holz des Flegels 0.635 met. Das Gewicht des letzteren ist 0.798 Kgr., das Gesamtgewicht 1.738 Kgr.

Bei dem Original von Fig. 7 ist der untere Theil der Stange abgebrochen oder abgefallen, so dafs die Gesamtlänge nur noch 1.54 met. beträgt mit einem Gewichte von 1.357 Kgr.

Fig. 8: 2.06 met. Länge; Gewicht 1.977 Kgr.

Fig. 9: 1.99 met. Länge. Das Gewicht beträgt, obwohl der Klotz nur von Holz ist, doch in Folge der Gröfse und Stärke der eisernen Stacheln 2.435 Kgr.

Fig. 10: Stangenlänge 2.11 met., Gesamtgewicht 2.892 Kgr. davon auf die hölzerne Kugel mit ihren eisernen Stacheln ohne Kette 0.757 Kgr. entfallen.

Fig. 11: Gesamtlänge 2.45 met., Länge des Eisens 0.87, Gewicht 2.027 Kgr.

Fig. 12.



Fig. 12: Gesamtlänge (ohne den Handriemen) 1.22 met; Gesamtgewicht 2,632 Kgr., wovon 2,095 auf die eiserne Keule entfallen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Ausgrabungen bei Dietersdorf.

Eine Wegstunde südöstlich von Fürstenfeld, unfern der ungarischen Grenze, liegt der Ort Dietersdorf; etwa 10 Minuten von diesem Dorfe, wieder südöstlich, trennt sich der Gemeindegeweg nach Giltersdorf von jenem nach der Hartmühle an der Feistritz ab, und 500 Schritte östlich von dieser Gabelung befanden sich Tumuli, die schon seit uralter Zeit mit Wald bedeckt waren.

Schon lange bestand bei Geschichtskundigen die Absicht, das Innere dieser Hügel zu erforschen; aber die bestehende Waldkultur machte das Unternehmen schwierig. Da devastierte heuer die Besitzerin diesen Theil des Waldes, wodurch eine Eröffnung der Grabhügel erleichtert ward.

Es existieren an bezeichneten Punkte 26 Tumuli, gröfsere und kleinere, in ungeordneter Weise gelagert. Sie sind sämmtlich kreisrund und bestehen aus Lehm, mit feinem Sande gemischt, so wie er in dieser Gegend allgemein vorkommt.

Am 14. April d. J. wurde auf Anregung des Landes-Bürgerschullehrers in Fürstenfeld, Anton Kokalj und des Verfassers durch den Ausschufs des Bezirks-Museums-Vereins in Fürstenfeld zur Ausgrabung geschritten. Die Arbeit dauerte 10 Tage und fand stets unter der abwechselnden Aufsicht der genannten Lehrer statt.

Bei jedem Tumulus wurde ein Durchschnitt gemacht, und man fand die Urnen meistens in der Mitte des Hügels und etwas höher gelagert, als die Basis des Grabes. Am ersten Arbeitstage wurde in einem Hügel gefunden:

- a. Eine Aschenurne, gewöhnliche Topfförm, 18 cm. hoch, 16 cm. weit, von grauem Thone, stark mit grobem Sande vermischt und schlecht gebrannt, mit Asche, Knochenüberresten vom Menschen und Kohle gefüllt.
- b. Eine Aschenurne, 15 cm. hoch, 14 cm. breit, vasenähnlich.
- c. Eine Aschenurne, 9 cm. hoch, 7 cm. weit, kelchförmig; beide Urnen bestehen aus fein geschlammtem grauem Thon und sind sehr hübsch gearbeitet.
- d. Drei Schalen aus grauem Thone, schlecht gebrannt und von roher Arbeit, je 3.5 cm. hoch, und 12 cm. breit.

- e. Ein schalenähnliches Gefäß mit einem Dreifuß aus gleichem Thone, 15 cm. hoch, 7 cm. breit, mit Erde gefüllt.
- f. Ein Thränenglas.
- g. Eine Kupfermünze: auf der Avers-Seite nur ein sehr undeutlicher Kopf und die Buchstaben VES . . , auf der Revers-Seite eine Siegesgöttin mit einem Theile der Umschrift Victoria ersichtlich.

Ferner Thon- und Glasscherben; darunter der Boden eines kugelförmigen Glasgefäßes, gefüllt mit Knochenresten. Asche und Kohlen. Der obere Raddurchmesser beträgt 10 cm.

Im zweiten geöffneten Grabe wurde nichts gefunden.

Am zweiten Arbeitstage wurden 3 Hügel geöffnet, doch war die Ausbeute sehr gering. Man fand eine Fibel, pincetteähnlich, und die Nadel einer Fibel aus Bronze, stark mit Grünspan belegt; dann Knochensplinter, von einem Kinde stammend.

Am dritten Arbeitstage öffnete man 5 Hügel, fand aber nichts als etwas Asche, hier und da ein Stück einer Urne.

Am vierten Tage wurden 4 Hügel geöffnet. Man fand im ersten Hügel:

- a. Eine Aschenurne, krugähnlich, 19 cm. hoch, 15 cm. weit, aus demselben Thone, wie die früher gefundenen Urnen.
- b. An Metallgegenständen: eine Bronzefibel ohne Nadel, knopfförmige Eisenstückchen, stark verrostet.

Im zweiten Hügel wurden an zwei Stellen Urnen gefunden:

- a. Eine vasenähnliche Aschenurne, in der Mitte sehr stark ausgebaucht, 16 cm. hoch, 17 cm. breit; der Rand ganz schadhafte.
- b. Eine zerbrochene Aschenurne in Topfform; beide aus schlecht gebranntem Thone.
- c. Ein Thränenfläschchen mit Henkel, verkehrt trichterförmig, 12,5 cm. hoch.
- d. Ein sehr zierlich gearbeitetes Stück einer Fibel aus Bronze; dann Eisentheile, unkenntlich, welchem Zweck sie dienen.

Im dritten Hügel:

- a. Eine Aschenurne mit einem Dreifuße, mit einem darauf liegenden Deckel, der leider zerdrückt ist.
- b. Eine Aschenurne mit Ein- und Ausbauchungen; beide Urnen sind aus grauem Thone, schlecht gebrannt und zerbrochen.

Im vierten Hügel:

Eine Aschenurne mit einem Henkel, aus Terra sigillata, auch zerbrochen; eine Fibel aus Bronze.

In einem Hügel fand man einige Scherben von einem flachen Gefäße aus grobem Thone; in einem andern Hügel sonst nichts als einen auf der Kante stehenden, flachen,

viereckigen Stein aus Quarz, vom Brande geschwärzt. Die Sucht der Schatzgräberei mag vor Zeiten einige dieser Hügel einer Operation unterzogen haben; denn etliche fand man bereits durchwühlt, so auch diesen.

Ungefähr 300 Schritte östlich von erwähntem Fundorte befindet sich ein einzelstehender Tumulus, dessen Umgrabung die letzten drei Arbeitstage in Anspruch nahm. Es wurde im Durchschnitte von West nach Ost gegraben: bald stieß man auf Basaltsteine, wie sie der nahe Basaltbruch des Dorfes Stein liefert, dann auf Mauerwerk aus gleichem Gesteine, mit Mörtel verbunden. Letzteres bildet ein Rechteck von über 3 m. Länge und 2,5 m. Breite. Die Dicke der Mauern beträgt 65 cm., die Höhe 1,5 m. Das Innere dieses Mauerwerkes enthielt eine schmale Quermauer, wodurch der innere Raum in zwei Kammern getheilt war. Der Boden beider Kammern war mit Basalt gepflastert. In der kleineren Kammer befanden sich eine große Anzahl von Thierknochen, besonders von Nagern. In der größeren Kammer fand man wenige Thierknochenreste und etwas Asche; dann zwei flache Steine aus Basalttuff, auf der Kante stehend, darüber ein dritter flacher Stein gelegt, wodurch dieselbe eine Zelle bildeten: dieselbe war mit Erde gefüllt. Eine zweite solche Zelle war in einer Seitenmauer angebracht und leer. Gegen Osten verlief das Mauerwerk in zwei parallel gehende Mauern, gleichsam den Eingang bildend. In diesem Eingange fand man Stücke von zerdrückten Urnen. An der Außenseite dieser beiden Mauern wurde Asche, Kohle und ein Feuerstein gefunden.

Auf jeden Fall war auch dieser Tumulus schon einmal geöffnet worden, da man gleich beim Beginn des Grabens eine rotbe Urnenscherbe und Knochenüberreste fand. Die gefundenen Gegenstände wurden dem Bezirks-Museum zu Fürstenfeld einverleibt.

Fürstenfeld.

Hans Lange.

### Wappenbrief König Wenzels

für die Brüder Hans und Claus Conczmann von Staffurt<sup>1)</sup> in der Markgrafschaft Baden. 1392, Februar 14.

Zu den ältesten Wappenbriefen, die uns erhalten sind, dürfte derjenige gehören, welchen König Wenzel am 14. Februar 1392 den Brüdern Hans und Claus Conczmann von Staffurt verlieh. Derselbe befindet sich mit andern diese, wenn ich nicht irre, schon im 15. Jahrhundert ausgestorbene Familie betreffenden in der Section »Leben- und Adelsarchiv« des großsh. General-Landesarchivs zu Karlsruhe.

1) Stafforth im bad. Bez.-Amt Karlsruhe.

Folgendes ist sein Wortlaut:

Wir Wenzlaw von gotes gnaden romischer konig zu allen zeiten merer des reichs und kunig || zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit disem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, das || fur uns komen sint Hans Conczman von Staffurt und Claus sein bruder unsre liben getrewen und || baten uns mit fleisse, das wir in | die nachgeschriben wappen: einen weissen sparren in einem blawen felde und in der | hohe desselben sparren einen roten nagel, als dieselben Wappen hyryne gemalt sint, von romischer machte geruchten gnedelichen zu verleyhen. Des haben wir | mit wolbedachtem mute, rate unsir getrewen und von rechter wissen den egenanten brudern und iren erben die obgenanten wappen, als sie hyryne gemalt sint | gnedelichen verliben und gegeben, verleyhen und geben in die von romisch | kuniglicher macht in crafft diez brives, also das sie und ir erben dieselben | wappen uff dem schilte und dem helm furbasmer ewelichen furen und der | an allen steten zu stechen, zu turnyren und andern ritterlichen werken beyde zu schimpf und zu ernste an aller meniclichs hindernusse gebrauch | en sollen und mogen gleicherweis als die von rechtem erblichen stammen an | sie komen und geerbt weren. Ouch tun wir in dise besondere gnade von der | egenanten romischen kuniglicher machte, das sie und ire erben gleich andern | edeln rittermessigen leuten beyde zu gerichte siczen, recht und urteil sprech | en, lehen versteen, bedienen und behalten sollen und mogen, unshedlich doch hieran allermenelichen an iren wappen. Mit urkund diez brives, versigelt mit unserer kuniglichen maiestat insigel. Geben zun Bettlern<sup>2)</sup> nach Crists geburt dreyzehenhundert jar und dornach in dem eweyundnewnezigsten jare an sand Valenteins tage unserer reiche des behemischen in dem newenundzweynezigsten und des romischen in dem sechezehendisten jare.

Ad mandatum domini regis jo. electus Gaminensis cancellarius.

Perg.-Or. mit dem etwas beschädigten Majestäts-siegel König Wenzels von Wachs, das an einem Pergamentstreifen an der Urkunde hängt. Auf der Rückseite: Bartholome de Nova civitate.

Das in der Urkunde beschriebene Wappen ist in den Wappenbrief auf rothem Grund coloriert eingesetzt und zwar auf Zeile 3 bis 18 zwischen den Text an den durch | markierten Stellen. Die Helmzierde bildet ein blauer Vogelpflug mit dem weissen (resp. silbernen) Sparrnen und dem rothen Nagel.

Karlsruhe.

Dr. Fr. v. Weech.

2) auch Petlern, Bettlern, Zebrach, Mendici zwischen Prag und Pilsen. Vgl. Reg. Karls IV., Nr. 3187.

### Inventar der Burg Höhingen im Jahre 1424.

Höhingen war eine Burg auf der Westseite des Kaiserstuhles bei dem Dorfe Achkarren, unweit von Altbreisach. Es gehörte bis zum Ende des 14. Jahrh. dem mächtigen Geschlechte der Ursenberger, welches zahlreiche Besitzungen am Kaiserstuhl innehatte. Durch Anna von Ursenberg, welche den Ritter Werner von Hornberg heiratete, gieng dasselbe in den Besitz des letzteren über, welcher sodann im Jahre 1392 das Schloß mit Zubehör um 5000 fl. an Markgraf Hesse von Hachberg verkaufte. Von diesem gedieh dasselbe durch Erbschaft an Otto von Hachberg und von diesem wieder im Jahre 1415 an den Markgrafen Bernhard von Baden. Derselbe setzte im Jahre 1424 Herzog Reinold von Urselingen zum Vogt des Schlosses ein, und diesem Umstande verdanken wir es, daß wir noch Nachricht vom damaligen Inventar der Burg besitzen; denn bei der Uebnahme des Dienstes wurde vermuthlich für den neuen Vogt ein Verzeichniß alles dessen angeteilt, was die Burg in sich schloß, und so entstand das unten zum Abdruck kommende Schriftstück. Es ist auf Papier geschrieben und jetzt der Pergamenturkunde beigelegt, welche die Ernennung des Herzogs Reinold enthält. Beide befinden sich im General-Landesarchiv zu Karlsruhe (Vor. Breisg. Arch., Konvol. 245).

Die Lektüre des Schriftstückes hinterläßt den Eindruck, daß Schloß Höhingen — und mit den meisten Burgen jener Zeit dürfte es ähnlich gewesen sein — sehr einfach, ja fast dürftig ausgestattet war.

Von Höhingen stehen jetzt nur noch Ruinen, da die Bauern im Bauernkrieg 1525 das Schloß gebrochen haben<sup>1)</sup>.

1424.

Item mynem herren dem herezogen von Urselingen<sup>2)</sup> ist Höhingen daz sloss jn worden<sup>3)</sup> von vnserm gnedigen herren dem marggrafen vf hüt samstag vor dem heiligen Crist tag (23. Dezember) anno etc. XXIII<sup>o</sup> vnd ist diss nachgeschriben kost,<sup>4)</sup> hussrol, gezüge<sup>5)</sup> vnd anders vf disen hutigen tag darinn, daz mins herren dez marggrafen ist:

Zum ersten XXII soume<sup>6)</sup> nuws wins.

Item LXXXVIII some altes wins wiss vnd rates (rolthes).

1) Vergl. Schau-ins-Land. Blätter f. Geschichte u. Sagenwelt etc. des Breisgau's. Freiburg, VI (1879), S. 9.

2) Ueber das schwäbische Geschlecht der Herren von Urslingen vergl. Stälin, wirt. Gesch. II, 587.

3) inne werden, zum Besitz werden; Schmeller-Fr. I, 95.

4) Lebensmittel; Schmeller-Fr. I, 1308.

5) der Zeug, das Gezeug, Kriegsgeräthe; (vgl. Zeughaus, Zeugmeister). Schm.-Fr. II, 1091.

6) Saum (v. lat. sagma); Schm.-Fr. II, 279.

Item LVIII viertel habern, ye sehs sester<sup>7)</sup> für ein viertel habern gerechent.

Item XVIII viertel melwes.<sup>8)</sup>

Der gezüge.

Item ein zentener swebels.

Item zwey fesselin (*Füfslein*) mit bulfer.

Item ein klein trügelin<sup>9)</sup> mit bulfer.

Item ein legel<sup>10)</sup> mit bulfer.

Item ein zentener hacztes.

Daz diß alles zu samem fünf zentener.

Item zwene zentener blyges.<sup>11)</sup>

Item zwei küpfferin steinbüssen<sup>12)</sup> ein kleine vnd ein grosse.

Item ein jsenin (*eisern*) steinbüsse.

Item ein ysenin kloczbüsse.<sup>13)</sup>

Item aber zwei steinen büssen.

Item VIII hantbüssen.

Item XVII armbrust, güß vnd böse (*schlecht*); der (*deren*) sint drü ybin<sup>14)</sup>

Item drü nuwe gürtel mit wellkropffen.<sup>15)</sup>

Item III nuwe gürteln mit schlechten (*schlichten, einfachen*) kropffen.

Item III alte gürtel, da het der eine einen schlechten kropffen.

Item ein krieg.<sup>16)</sup>

Item ein spannbancke.<sup>17)</sup>

Item L fürpfile.

Item drü fusent güter pfile.

Item X boser huben (*Haube, kriegerische Kopfbedeckung*).

Item ein boser helme.

Item II böser ysın (*eiserner*) bancer.

Item VI schiene ysens (*Eisenschienen*).

Item III hebysin (*Hebeisen*).

Item XIII bickel (*Spilzhacke*).

Item VI exe (*Aerle*).

Item ein hantbihel (*Handbeil*).

Item drü sesselin<sup>18)</sup> vnd II karst (*Haue, Hacke*).

Item V beslagen schuseln.

Item ein wagen.

Item in der smytten ein ambos.

Item zwene horn anboss.<sup>19)</sup>

Item II betge (*Blasbülge*).

Item II nagelhamer.

Item III meissel.

Item ein beslagezang.

Item ein stempffel.

Item VIII zangen, da ist eine zerbrochen.

Item II vorhemmer.

Item ein vorslag.

Item ein dessel.<sup>20)</sup>

Item II ysen slegel.

Item ein bille.<sup>21)</sup>

Item ein küffer bihel (*Küferbeil*).

Item ein fuderig vass vol salczes und ein schibe salczes (*Saltscheibe*).

Item in der grossen kammer VI bett, klein vnd gross, da ist ab (*von*) dem einen ein böse zieche,<sup>22)</sup> der ist eins zilig.<sup>23)</sup>

Item V pfulwen.<sup>24)</sup> da sint zwene nit gar gut.

Item VIII kussen böse vnd gut.

Item XII lilachen<sup>25)</sup> böse vnd gut.

Item ein scheffin<sup>26)</sup> deklachen (*Bettdecke*).

Item V sergen,<sup>27)</sup> zwei grüne, zwei blow (*blau*) un ein strifflecht (*streiflicht, gestreift*).

Item ein langer trocke<sup>28)</sup> vnd ein kiste.

Item vf dem haben erker ein bett, zwei lilachen, ein serge, ein pfulwen, zwei kussin.

Item in der herren kammer zwei bette, ein gross

7) ein bestimmtes Maß ( $\frac{1}{16}$  Malter); v. lat. sextarius. Schm.-Fr. II, 333.

8) Genitiv v. mhd. mel; Schm.-Fr. I, 1587.

9) Kästchen; (vgl. Truhe, Trügelin); Schm.-Fr. I, 658.

10) kleines Fafs, Behälter, (v. lat. lagena); Schm.-Fr. I, 1453.

11) Blei; (Genit. v. mhd. bli).

12) Steinbüchsen, Geschütze, aus denen Steine geschossen wurden.

13) Geschütze, aus denen metallene Kugeln in der Weise geschossen wurden, dafs unmittelbar vor das Pulver ein hölzerner Pflock (Klotz) und auf diesen die Kugel gesetzt wurde. Schm.-Fr. I, 1342.

14) Adj. von mhd. iwe, Eibe (taxus); Schm.-Fr. I, 16 n. Lexer, mhd. Wörterb. I, 1464.

15) Winde zu einer Armbrust. Lexer III, 752, Grimm V, 2399. Vergl. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. VI, 61.

16) Hebegeräth, Winde; Grimm, Wörterb. V, 2211.

17) Bank zum Spannen der Armbrust.

18) Diminutiv zu Sachs, mhd. sahs, langes Messer, Schwert.

19) Ambosse mit Hörnern, Spitzen an den Seiten; Grimm, Wörterb. IV, II, 1820, 16 e.

20) Dechsel, Queraxt, Zimmeraxt, mhd. dehsel (vgl. oben sessel = sehsel). Schm.-Fr. I, 483. Grimm II, 881.

21) doppelschneidiges Mülkerbeil. Schm.-Fr. I, 231.

22) Bettüberzug; Schm.-Fr. II, 1079.

23) Wol verschrieben für Zwillich, Zwillch, zweidrähtig gewebtes Leinentuch. Schm.-Fr. II, 1170.

24) Pfulben, Pfühl, Federkissen, (mhd. pfulwe, aus lat. pulvinar). Schm.-Fr. I, 425.

25) Laken aus Leinwand, Leintuch, Bettuch; mhd. linlachen, lilachen. Schm.-Fr. I, 1417.

26) vom Schafe herrührend, wollen.

27) eine Decke aus einer bestimmten Art von Wollenstoff, Sarsche, Sersche (v. lat. sargium, sergium).

28) Trog, Truhe, Lade; vgl. oben, Anm. 9.

vnd ein kleins, zwene pfulwen, drü kussin, zwo sergen, ein golter<sup>29)</sup> vnd III lilachen.

In der junefrowen kammer ein bette, ein pfulwen, zwey kussin, der ist eins bloss.<sup>30)</sup>

In der vinstern kamern ein bloss bettelin, II lilachen, ein serge vnd ein kussin.

Item aber (*nochmals*) ein blosses bettelin, ein bloss pfulwelin vnd ein lilach.

In der kuchin kammer III bette böse vnd guß, III lilachen, II sergen, zwen pfulwen vnd vier küssen.

In der wachter erker ein bloss bettelin, ein bloss kusselin, ein bettelin mit einer ziechen, zwey lilachen, ein serge, ein kussin mit einr ziechen.

Item vf dem andern erker III boser bette, da hett eins ein ziech, zwey scheffin decklachen, zwey kussin vnd III lilachen.

Item kuchengeschirre.

Item zwene erin (*eherne*) helen, vnd ein der ist zerbrochen.

Item III grosse kessel vnd zwene kleyne.

Item III pfannen, ein brantreit.<sup>31)</sup> ein schum loffel (*Schaumlöffel*), ein rost, III hecheln,<sup>32)</sup> II ysen spiss, ein fleischmesser, ein schabe, II haekmesser.

Item VI siten specks.

Item zwey messgewant mit allem gezüge (*Zubehör*) vnd ein messbüch, ein spezial<sup>33)</sup>.

Item dabv vnd mit ist gewesen Bernhart von Schauenberg, Johannes Holzecke vnd der keller<sup>34)</sup> zu Hühingen.

Karlsruhe.

K. Hartfelder.

29) Bettdecke, besonders eine abgenähte, gesteppte, (v. lat. *culcita*). Schm.-Fr. I, 908 f. Grimm V, 1623.

30) ohne Ueberzug.

31) Brandeisen, Feuerbock. Grimm II, 300.

32) mhd. hähel, ein Haken, um daran den Kessel über das Feuer zu hängen. Schm. II, 1072. Grimm IV, II, 158.

33) ?. — 34) mhd. kellere (aus lat. *cellarius*), Verwalter der Weinberge und des Weinkellers, dann überhaupt der Einkünfte. Grimm V, 515.

### Urkundliche Beiträge zum Profanbauwesen im Mittelalter.

Meinem im Anzeiger XXVIII, 140—141 veröffentlichten »Revers über das »Reihenrecht« aus dem Jahre 1388« lasse ich hier den Inhalt von drei aus dem 14. und 15. Jahrh. stammenden und auf das damalige Profanbauwesen Bezug habenden Urkunden folgen. Die betreffenden Pergamenthandschriften befinden sich im Stadtfarchiv zu Kornenburg unter Nr. 34, 84 und 253. Sie sind kulturgeschichtlich nicht ohne Bedeutung.

1. (Nr. 34). Ich chunrat der Rät purger zu Newn-

burch marchthalben<sup>1)</sup> jeh Katrey (*Katharina*) sein hausvraw vnd vnser paider erben wir verjehen (*bekennen*) vnd tün chunt allen lawten (*Leuten*) offenleich mit dem prief vmb (*über, in Betreff*) die frydmawr<sup>2)</sup> di der erber man chünrat Rarer vnd sein hausvraw Geysel (*Gisela*) gepawt habent auf jrn grunt czwischen vnser payder hawser vnd do wir an di selben mawr ain stalling an gepawt haben vnd daz selb paw vns derselb chunrat Rarer vnd sein hausvraw durich vnser fleizzigen pet (*Bitte*) willen erlawbt habent vnd dor vber so verhaizen wir dem vorgeantent chunrat dem Rarer vnd seiner hausvrawn vnd ir paider erben daz wir selb oder wer vnser haws noch uns ynue hat vnd pesiezt An di vorgeantent mawr vber (*gegen*) jrn willen nicht hoher pawn schullen (*sollen*) den di mawr höch ist vnd schullen in auch in di mawr nicht prechen noch trämen<sup>3)</sup> vnd schulden auch anders an die mawr nicht pawn denn mit ainem rafen<sup>4)</sup> vnd nicht höher machen denn alz vor verschriben stet vnd daz verhaizen wir in mit vnsern trewn vnd dor vber so gehen wir in den prief ezü einem offen vrchund der sach versigelt mit der czwayr erbern man insigel vreich von gärz<sup>5)</sup> die czeit statrichter do selbz zu newnburch vnd chünrat des thanhawser purger vnd di czeit ayner des Rates do selbz zu newnburch dew wir dor vmb fleizzichleich gepeten haben daz sev der sach geezewgen sein mit jrn anhangenden insigeln in paiden an (*ohne*) schaden Der prief ist geben noch christi gepurd drewezehen hundert iar vnd in dem vier vnd achtezigisten iar des phineztagz<sup>6)</sup> vor sant stephans tag in dem snyt<sup>7)</sup> (28. Juli.)

II. (Nr. 84). Ich Gilig<sup>8)</sup> prugker purger ze Newnburch Markthalben Vnd ich Agnes sein hausfraw Bekennen für vns all vnser erben vnd nachkomen offenleich mit dem brief Als die erbern Ott perner hanns leubser vnd vreich pawr all drey purger daselbs vnd fraw kathrey Michels des frauenschuchl<sup>9)</sup> eleiche hausfraw Purgerinn daselbs von wasser wegen So sich in Irn hewsern manigneltleich von vngewiter begeben hat merkleich grofs ge-

1) Kornenburg, zum Unterschied von der gegenüber, jenseits der Donau, liegenden Stadt »Newnburch klosterhalben« (Klosterneuburg).

2) Einfriedungsmauer; vgl. der Frid. das Gefride, der Zaun, die Einfriedung. Schmeller-Fronmann, bayer. Wörterbuch I, 816.

3) in die Mauer nicht einbrechen, noch sie zum Tragen von »trämen« (Balken) verwenden.

4) Dachsparren, Baumstamm. Schmeller-Fr. II, 663.

5) Gars, eine Ortschaft im niederösterreichischen Waldviertel.

6) Donnerstag. Schmeller-Fr. I, 437.

7) die Getreideernte. Schmeller-Fr. II, 586.

8) Aegidius, franz. Gilles. Schmeller-Fr. I, 902.

9) Vergl. den Pflanzennamen Frauenschühllein, Marienpantöffchen (*cyripedium calceolus*).

prechen vnd scheden Sumer vnd winter genomen habent wann dasselb wasser dhainen (*irgend einen*) ausflus noch ausgang von Irn hewsern nicht hat mugen gehalten. Also haben wir durch trew gunst nach pawrschaft Irer dñst<sup>10)</sup> vnd fleissiger pet willen vnd auch sunderleich nach Rat der erbern weisen. . des Richter und des Ratz der Stat daselbs ze Newnburg In erlaubt vnd gegünnet ain gemaurte moring<sup>11)</sup> aws Irn hewsern durch vnser haws vnez (*bis*) an die verstenzt<sup>12)</sup> moring ze machen vns vnd vnserm haws an (*ohne*) schaden dadurch dasselb wasser fliesen vnd austrinnen sol als der brief ausweist den wir von In darüber haben In solcher maynung das Sy all ir erben vnd nachkomen vnd auch alle die die Ir hewser nach In Innhabent vnd besiezent nu hinfur den heutigen tag als der brief geben ist Dieselb moring was terleich daran ze pessern zemachen notturft beschiecht (*geschiecht*) das Ir yeder alsuil (*so viel*) Im des zu seinem tail in seinem haws zugepürt ausrichten (*vollführen, machen lassen*) sol an (*ohne*) des andern tail schaden vnez (*bis*) an die moring in vnserm haws die mit eyssen verstenzt vnd gemacht ist mit Irn guet an (*ohne*) vnsern schaden angeuerd (*ohne Arglist, Hinterhall*) Auch ob an der moring die aws vnserm haws durch die Stafmawr vnez in den Statgraben geht leht (*ehras*) zemachen zepessern not gescheh das sullen wir mitsambt In ainhellereich ausrichten gefrewleich vnd angener vnd sullen Ir yeder von seinem haws darumb vns vorgeantent Giligen prukker Angnesen seiner hausfraw vnsern erben oder wer dasselb vnser haws nach vns Innhat vnd besiezel nu furbaser (*feruerhin*) Raichen vnd geben ain lebentige gannus die Sechzehen wiener phenning<sup>13)</sup> werd sey terleichen an sand Merttentag<sup>14)</sup> an widerred vnd an alles vereziehen (*Zögern*) vnd sullen auch mit dem ersten dñst anheben

10) Abgabe, Leistung. Schnell-Fr. a. a. O. I, 514. Vgl. unten.

11) Mering (Méring), der Auslauf einer Retirade. Schmeller-Fr. II, 770. — In Niederösterreich kennt man daher auch den Ausdruck „Méringrämer“ für Kanäle, und Méring nennt man außerdem daselbst nicht nur das Rinnsal, in welchem das sog. „Küahlbrot oder Mistbrot“ (die Jauche) aus den Stallungen in die „Mistgrubn“ (Düngergrube) fließt, sondern auch jede stinkende „Läkn“ in Höfen, auf Gassen und Straßen. — Zu Mistbrot vgl. Schmeller-Fr. I, 348.

12) von Stangen umschlossen. Weiter unten kommt die Méring „mit eyssen verstenzt“ vor, oder mit eisernen Stangen verwahrt.

13) „Der ältere, von der spätern Kreuzer-Rechnung unabhängige silberne Pfenning, wovon man 12 Stück unter dem Namen eines kurzen, 30 unter dem eines langen Schillings, 240 Stück aber unter dem eines Pfundes zusammenfaßte, so dafs alle, auch die größten Summen Silbergeldes bei Pfenningen oder Schillingen und Pfunden von Pfenningen benannt werden.“ Schnell-Fr. I, 428.

14) Martinstag (11. Novbr.). „Um Martini“ wandern die Knechte und Magde; da zahlt man Zinsen u. s. w., wurden die Stadtrechnunge abgehalten. Birlinger, Aus Schwaben II, 132. Vgl. auch

an Mertten tag nagstkünftig Teten sy aber des nicht so sullen Sy vns den darnach Tetersn (*entschädigen*) mit der Zwispil<sup>15)</sup> ymmer vber virezehen tag als (*wie*) anders versezzens (*versäumt*) dñst in dem lannde ze Oesterreich Rechl ist vngeuerleich. Vnd ob beschech das Ir ainer oder meniger denselben dñst ab seinem haws losen vnd ledigen wolt des hat Ir yeder ganzen gewalt vnd freie wal Wann Sy das gefün mügen oder wellen mit sechs schilling wiener phenning vnd den nagsten dñst damit der denn dauon gepürt zegeben die sullen wir von In nemen vnd darumb mit ain besigltten Ablos brief versorgen<sup>16)</sup> Auch ist zemerken ob Ir ainer oder meniger denselben dñst also ablediget So ist er sein erben oder nachkomen die dasselb haws besiezent dennoch fürbaser phlichtig vnd gepunden die Moring mitsambt In zemachen vnd zepessern als oft des notturft beschiecht als vor geschriben stet an alles geuerd Mit vrkund des briefs Besiglt mit meinem obgenanten Giligen des prugker anhangundem Insigl Darunder ich mich egenante Angnes sein hawsfraw mit meinem trewn verpind alles das stetzehalden das vor geschriben stet Geben an sand Kolmans tag (*13. Oktober*) Nach Kristi gepurd virezehenhundert Jar darnach In dem acht vnd zwainzigstem Jare.

III. (Nr. 255). ICH Nielas wennflinger hürger ze Newnburg Marekthalben vnd Ich Anna sein hausfraw Bekennen für vns vnd all vnser erbn vnd tün kund offentlich mit dem brief allen lewten gegenwertigen vnd künftigen Als der Erber Gilig prugker diezeit des . . Rats der egenanten Slat, ain Maur zwischen vnser haufs vnd seinem Stadel durichlengs (*der Länge nach*) ab gefürt vnd aufgepault hat das vns derselb Gilig prugker Agnes sein hausfraw gegunnen geurlaubt (*vergönnt und erlaubt*) habent, an dieselb Ir Maur ze pawen trawm (*Balken*) darhi zelegen vnd darumb sullen wir das wasser so von demselben dachwerich (*Dachwerk, Dachstuhl*) der egenanten Maur Rynnet vnd fleussel in vnser haus an jrn schaden vnd müe auslätten vnd ausfürn wir mugen auch vnd all vnser erben nachkomen jnnhaber vnd besiezter des egenanten vnser haufs an die Maur vnd auch auf die Maur so zwerichs (*zwerch, quer*) von vnserm haus an des egenanten Gilig prugker Maur geet die weilent Steffan Nechel seliger gepault hat daran trawm vnd ain

dessen Volksthüml. aus Schwaben II, 191 ff. 193 ff. und 173 ff. — Mit „Ihs gens Martini“ beginnt eine Priamel aus dem 15. Jahrh. (Pphs. des Stiftes Seitenstetten in Niederösterreich); siehe Wackernagel, Altdeut. Lesebuch 1206. — Ueber die „Martinsgans“ s. Menzel, Christl. Symb. II, 112, Friedreich, Symbolik und Myth. der Natur 587 und Simrock, deutsch. Myth. IV. Aufl. 508.

15) Verdoppelung. Schm.-Fr. II, 666. 1171.

16) ihnen eine Urkunde besorgen, (ausstellen lassen), aus welcher zu ersehen ist, dafs sie von der Abgabe in Zukunft enthoben sind, — eine Entlastungsurkunde.



dachwerich ob wfr wellen darauf pawen an alle irrung (*ohne alle Störung*) vnd was dann wassers von demselbn dachwerich auf der benant Maur zwerichsüber (*querüber*) an jr Maur in jr haus Rynnet vnd fleisset das sulln sy vnd alle die dasselb Ir haus noch jn jnnhabent vnd besiezent an vns vnser erben vnd nachkomen schaden vnd mue ausfürn auslaitten als das der brief so wir von dem egenanten Gilig prugker agnesen seiner haustrawn haben aigentleich ausweist (*besonders, genau nachweist*) wie ain berednuß<sup>17)</sup> vnd taiding (*Verhandlung*) zwischen In vnd Steffans Nechleni seligen des vnser haus gewesen ist geschehen. Dieselb berednuß vnd tayding gelobn wir also mit vnsern trewn angeuer stet zehalten vnd daruber so geben wir dem egenanten Gilig prugker Agnesen seiner haustrawn alln jrn erben vnd auch den die dasselb In haus noch jnnhabent vnd besiezent den brief besigiltten mit der Erbern Hannsen des pehem diezeit des Rats der egenanten Stat ze Newnburg vnd Wolfharts des dorn bürger daselbs baiden an anhangunden Insigeln die wir des mit fleis gebeten haben In vnd frn erben an schadn der sach zu gezeugnuß Darunder wir vns verpinden stet zehalten alles das souor geschriben stet wann wir aigne jnsigil nicht enhaben (*nicht haben; en —, mittelhochd. Negationsartikel*). Geben an Eritag (*Dienstag*) nach Inuocavit in der vassten (*II. März*) nach Cristi gepürd vierzehenhundert Jar darnach in dem Zway vnd Dreyssigstem Jare.

Stockeran.

G. M. Blaas.

17) Darthung des Rechtes; (bereden, sein Recht darthun. Schm.-Fr. II, 55).

### Löwenberger Glaserkontrakt 1511.

In Sutorius' Geschichte von Löwenberg II. 73 wird angegeben, daß die dortigen Kirchenväter 1511 einem Glaser, den er unrichtig Schwertner nennt, die Verglasung der Fenster in der Pfarrkirche verdingt hätten. Es ist mir gelungen, das Original des Kontrakts unter den im Rathsturm aufbewahrten Urkunden aufzufinden, welches ich seiner eingehenden Fassung wegen für mittheilungswerth halte. Ob der Glaser aus Görlitz stammte, oder ob bloß über diese Stadt das Material bezogen wurde, ist aus dem Schlufspassus nicht zu erkennen. Das Kirchengewölbe stürzte 1512 ein, und erst 1533 konnte man eine neue Verglasung der Fenster in Angriff nehmen.

Noch Christi etc. geborth im xvc vnd xi iare (1511) sonnbindis noch Stanislai (10. Mai) hat sich eyn erbar rath diesir stat sampt im kirchvätirn im namen der pharkirchin alhie zu Lewinberg mit dem ernhaffigin meister Hannsen Schwantenern glaszesetzirn vnuue das verglasyn itetz gemeltir kirchin vortragin noch volgindir weise: Erstlich das genantim Meister Hannsen

die kirchinvätir gelobn vom hundirt guttin venedischim glasse zu vorsetezin siebendehalb in vierdungk hieschir (*hiesiger*) zealunge itezigir wehre (*Währung*), selbige gut venedisch glasz mit allir zugehorunge, namlich bleye, ezien (*Zinn*) wie allis, szo zum verglaszen volkomeulich vnd unabebrechlich gehorig, das eysen alleyne awszgeschlossin, sal gen. m. Hanns schicken vnd genuglich versorgin, selbigin alle toffeln och durch sich adir die seyn mit seyner darlage vorsetezin, mit diesim bescheide, das alle winckilglasz vnd halbin scheybin gehin der kirchen frey, widirvmb abir die, szo näbil habin, sal ihm die kirche vor vol gäntzlich beezalin. — Item icz ist beredt, das gen. m. Hans keyn gelt von der kirchem hebin wil noch sal, szolange, bisz alle seyne arbeit stehet vnd vorbrocht wirt, alzdenne irst seyn gelt, szo gäntzlich vorbrocht dovon fordirn vnd hebin sal bisz vff eyn fenstir, nicht das gruste, och nicht das kleyneste sal vnbezalet bleibin anstehin eyn gantez iar. Danoch, szo (*er*) lebendig bleybt, sal ehm wie die andern ezadet vnde vorgnwget werdin; wo (*er*) abir todesz halbin, da got vor sey, im der iarfrist abeginge, hat sich bewilliget die kirche zu eynem zelegerethe<sup>1)</sup> vnd gedechtnisz domite zu voreren. — Item isz ist och bedingt, wo ezechem (*Zechen*), sampnunge (*Verzine*) adir eynlitzige (*einzelne*) personen wurdin geneigt adir gesonen seyn, vil adir wenig im der kirchin lossin zu vorglasin, sal von irin guttin willin vnd wolgefällin stehin, wehne sie dieselbige ire arbeit wullin vorgonnen. — Item esz bleybt och bei den bey den kirchvätirn vnd irem wolgefällin, wie . . . sy . . . der kirchin alt glasz wullin lossin vorsetezin adir anwendin. — Item vor szo gethone seyne arbeit, szo (*er*) vrbrenget, hat gen. m. Hanns got globt, selbige zu gewehrin (*lieferen*) vnuwandilbar (*fehlerfrei*) vnd dovor zu stehin ezechin iar; was im selbigin ezechin iarn wandilbar wurde adir hirabe wurde fallin, sal her widervmb sezezin vnd vorsorgin mit seyner kost an (*ohne*) allis der kirchin entgeltisz (*Vergütung*). — Zum leteztin ist icz beredt, das die kirchenvätir gen. m. Hansze fyre eynes wagens von Görlitz mit irer darloge vnd vorsorgunge hireyn sullin bestallin, freyenn vnd awszrichtin. — Sulchin vortrag vnd contract habinn genante beide parth gelibet vnd kegin enandir angenommen vnde vnvorbrechlich, trefwlich vnd vngeterlich enandir zu haldin etc., derhalbin tezwue (2) zeedirn awtz enandir lossin schneidin . . . , welcher ider teyl eyne zu vnvorgeszlichim gedechtnisz zu sich genommen vnd behaldin. (Löwenb. Kirchenurkunden, Nr. 129).

Bunzlau.

Wernicke.

1) Seelgeräthe, was von der Verlassenschaft eines Verstorbenen, zum Heil seiner Seele, einer Kirche, Kloster etc. für Seelenmessen Jahrtage u. dgl. vermacht ist. Schm.-Fr. II. 165.

**Gewichtrevision zu Leipzig 1518.**

Dem Rathshandelsbuch der Stadt Leipzig (IV, 225) entnehmen wir folgenden beachtenswerthen Eintrag:

«Anno dm. xv<sup>o</sup> xviii<sup>o</sup> under der regirunge des burgermeysters Benedicti Beringers hain seindt alle fleischgewichte, beyde der eywoner und auch der uff dem lande, die in die stadt geschlacht haben, auffgezogen wurden, und seindt eines theils vil zu schwere, und eins theils vil zubeichte, und also gantz ungleich befunden wurden, und dieweill kein sunderlich fleischgewichte wider in der wage noch uf deme rathauß befunden, noch an den enden inn buchern nichts davon beschrieben funden, sondern allein das die alden wagscheider zewey loth kram gewichts zu einem pfunde kramgewichts gelegt, und haben also ein pfundt und zewey loth kramgewichts vor ein pfundt fleischgewichts gehalten. Aber die alden messene (*messingene*) fleischgewichte die die fleischer gehabt und mit des rats wappen seindt vorzeeichndt gewest, haben damit nicht wollen ubereintreffen, sondern seindt etwas schwerer gewest darumb haben die rethe manicherley betrachtunge und rathschlege gehabt, wie schwer doch ein pfundt fleisch gewicht sein muste, nach ausfeylung des zcentners, und ist der Leyptzische zcentner der mit dem Nurembergischen zcentner gleich uberein triefft erstlich geteilt wurden in hundert und zeehin pfundt kramgewicht und ein iglich pfundt kramgewicht in XXXII loth geteilt und macht dreytausent funf hundred zewentzig loth, forder (*ferner*) haben sie aus XXXIV  $\frac{1}{2}$  loten kram gewichts gemacht ein pfundt fleischgewichts, und seindt also aus hundert und zeehin pfunden kramgewichts, nicht mehr wurden, dann hundert und zewey pfundt fleischgewichts, und ist nicht mehr, dann ein loth kramgewicht ungeteilt blieben, und ist also recht außgeteilt, und die alden fleischgewichte, mit des rats zeeichen gezeeichnet, haben damit gleich uberein troffen, darauf abzunemen, das das das rechte fleischgewichte sein mus, wie es die alden außgesetzt, demnach haben die rethe alle fleischgewichte, die nicht rechtfertig gewest, von einwonern und landfleischern, zu sich genomen und yne die uff des rats uncost rechtfertigen lassen, und darzu ander mehr recht gewicht gegeben, damit sich hinforder yr keyner, wu (*wo = wenn*) er mit unrechtm gewichte befunden) zuentschuldigen habe. Daraus erscheint clare das ein Leyptzischer zcentner mit deme Nurembergischen uberein triefft, und das 1<sup>o</sup> und x  $\bar{u}$  kramgewicht ein zcentner machen und 1<sup>o</sup> und II  $\bar{u}$  fleischgewicht auch ein zcentner machen weniger eins lots.»

Von späterer Hand (1535) sind die Verhältnisse des Fleischgewichts zu Torgau und anderer Städte zum Kramgewicht Leipzigs hinzugefügt. (Vgl. darüber Nr. 5, Sp. 132, woselbst jedoch Zeile 4 v. u. für Leipzig »Dresden« zu lesen und Z. 3 v. u. » $\frac{1}{2}$ « zu streichen ist.) Das Hallesche Fleischgewicht wird nebenher als »1 Loth leichter« angegeben.

Dresden.

Theodor Distel.

**Kunstgeschichtliches aus dem Testamente eines Geistlichen, 1508.**

Thomas Rademann, Pfarrer in Giersdorf (Kr. Löwenberg) vernachte letztwillig u. A. Folgendes: »vnum florenum vngaricalem pro fabrica ecclesie Wratislaviensis cathedralis aut eius valorem, duas casulas, vnam eyn gelekennin, alteram grünesampt cum  $\bar{N}$  albis: vnum missale impressum, calicem deauratum, cum pacificali argenteo; tres tabulas cum ymaginibus de passione domini, aliam sculptam cum imagine b. Marie, et cum  $\bar{N}$  imaginibus, tercia tabula (!) de presentacione b. Virginis cum duabus alis, item apparicio Salvatoris, S. Gregorii, ymagine trium regum, facies (!) Salvatoris ad altare in capella b. Virginis sub valva ecclesie parochialis Bouslaviensis. Weiter bestimmt er: Omnes libri in asscribus ligati debent poni in conventum fratrum (sc. ord. Dominicci) in Bouslavia in eistam et ligari et chathenari in falangam (!) ferream cum duabus seris, ad quos libros superior in claustro vnam clavem et conventus vnam habeat. Tres viaticos assigno amico meo Martino Wittigk cum duabus tunicis, videlicet blanca et grisea.« Das von dem Kleriker der Breslauer Diöcese Andreas Johannis von Krossen ausgefertigte Notariatsinstrument liegt im Bunzlauer Rathsarchiv (X, Nr. 4). Ueber den Verbleib der geschenkten Sachen liefs sich ebensowenig etwas ermitteln, wie über das Schicksal des in Rede stehenden Marienaltars, dessen Standort in einer Seitenkapelle im südlichen Schiff der hiesigen Pfarrkirche, nahe bei dem Haupteingange (einmal porticus genannt) gewesen sein mufs. Bischof Johannes Thurzo von Breslau confirmierte am 9. Oktober 1509 die Stiftung eines jährlichen Zinses von 15 Mark zu diesem Altare, für den er den obengenannten M. Wittich, den Schwestersohn des Testators zum Meßpriester investierte. Am 3. Nov. 1517 stiftete Katharina, verw. Reinhold, (laut Schöppenbrief) 1 Mark jährlichen Zinses »für das neue Gestifte in unserer Pfarrkirche in der Kapelle U. L. Fr. zu Lichtern.«

Bunzlau.

Wernicke.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein, Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seba1d in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Juni 1882.

Die z. Z. hier stattfindende bayerische Landes-Industrie- und Kunstausstellung veranlaßt einen bedeutenden Fremdenzufluß in unsere Stadt. In Folge dessen sind auch unsere Sammlungen, insbesondere an jenen Tagen, an denen auch Nichtangehörige kein Eintrittsgeld zahlen, lebhafter besucht als sonst, sodafs sich Aenderungen in den Besuchsstunden und die Wiedereröffnung unserer längst geschlossenen, aber alten Freunden in gutem Gedächtnisse stehenden Herrentrinkstube während der Dauer der Besuchsstunden als dringende Nothwendigkeit herausgestellt haben.

Während wir diesen Bedürfnissen entsprechen konnten, macht sich ein Mangel bei dem oft unsere Raumverhältnisse weit übersteigenden Besuche sehr fühlbar, ohne dafs wir sofort abhelfen können. Es ist dies der Umstand, dafs die für das Publikum bestimmte Treppenanlage bis jetzt nur im Projekte besteht, aber, da der Bautheil, worin sie vorgesehen ist, bis jetzt noch nicht zur Ausführung gelangen konnte, noch nicht ausgeführt ist, so dafs die an manchen Tagen einige tausend Köpfe starke Besuchermenge auf die bloß für den inneren Dienst berechneten schmalen Verkehrstreppe angewiesen ist, auf denen Stauungen unvermeidlich sind, so dafs wir beinahe an allen Tagen mit freiem Eintritte mehrere sonst sehr gerne gesehene Abtheilungen zu unserem lebhaften Bedauern gänzlich absperren müssen.

Erfreulich ist uns ganz besonders das Interesse an unserer Sache, welches die Besucher mitbringen und in erhöhtem Mafse wieder mitnehmen. Erfreulich ist uns auch die große Zahl alter Freunde der Anstalt, die bei dieser Gelegenheit wiederkommt, besonders ehrend der Besuch durch manche hochgestellte Gönner, bei denen namentlich auch die neuen Räume und Einrichtungen Anerkennung finden.

Neben der Anerkennung fehlt es aber auch nicht an freundlicher Unterstützung. So hat bei Gelegenheit eines Besuches Herr Graf v. d. Recke-Vollmerstein sich im Namen seines Geschlechtes bereit erklärt, irgend einen Bautheil, der sich um den Betrag von 1000—2000 m. herstellen läßt, auf dessen Kosten ausführen zu lassen, und hat sich dahin zielende Vorschläge von unserer Seite erbeten. Herr Fabrikbesitzer Mesthaller in Nürnberg hat uns einen Beitrag von 200 m. zum Ankaufe eines Gipsabgusses des alten Goslarer Kaiserthrones (jetzt im Besitze Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen) übergeben. Die Zusage eines Gipsabgusses einer als gleichzeitig geltenden Reiterstatuette Karls d. Gr., die aus Metz stammend, jetzt in Paris sich befindet, danken wir Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Elsass-Lothringen, Feldmarschall von Manteuffel.

Bei Gelegenheit eines Besuches in der Anstalt, die er schon bei der Entstehung gekannt und deren Entwicklung er durch wiederholte Besuche fortgesetzt betrachtet hat, zeichnete der kaiserl. Ministerresident von Holleben in Buenos-Ayres den jährlichen Beitrag von 75 m.

Der Fonds zur Erwerbung nürnbergischer Kunstwerke, der in jüngster Nummer erwähnt ist, hat beträchtliche Fortschritte gemacht. Unter den Geschenken, die wir in solch großer Zahl dem deutschen Buchhandel zu danken haben, nimmt eine freundliche Sendung der Speemann'schen Verlagshandlung in Stuttgart, die heute im Geschenkeverzeichnisse bestätigt ist, eine hervorragende Stelle ein.

So schön diese Thatsachen sind, so sehr sich die Freunde unseres nationalen Museums der gedeiblichen Entwicklung der Anstalt erfreuen dürfen, ist doch auch denselben im Laufe der Zeit mancher Schmerz nicht erspart geblieben, wenn ein treuer Mitarbeiter den andern in die Ewigkeit folgte. Wie wenige sind mehr am Platze, von denen, die mit frohem Muthe seiner Zeit mit Freiherrn v. Aufseß die Mühe auf sich genommen hatten, das große Werk zu errichten. Fast alle, die den ersten Verwaltungsausschufs gebildet, sind heimgegangen und Mancher ist schon gefolgt, welcher deren Nachfolger war. Auch das laufende Jahr hat dem Verwaltungsausschusse wieder schwere Verluste bereitet. Schon im Beginne desselben wurde ihm in Prof. Stumpf-Brentano in Innsbruck ein zwar nicht langjähriges, aber desto eifrigeres und treueres Mitglied durch den Tod entrissen, ein Mitglied, auf das noch so viele Hoffnungen gesetzt waren. In den jüngsten Wochen aber hat der Tod zwei Opfer gefordert, den langjährigen und vielbewährten Mitarbeiter Prof. und Direktor H. Hettner in Dresden, der stets mit Eifer und Erfolg an den so wichtigen Berathungen gerade in der Entwicklungsperiode Theil genommen hatte, und Fabrikbesitzer Johs. Zeltner in Nürnberg, einen der Veteranen des Ausschusses, der in schwieriger Zeit wiederholt den Finanzen des Museums regelnd unter die Arme gegriffen hatte.

Wer weiß, welche Fülle von Mühewaltung und Geduld, welche Treue zur Sache von Seite jedes einzelnen Mitgliedes nöthig war, bevor der Verwaltungsausschufs sich des jetzigen Gedeihens der Anstalt erfreuen durfte, wird den Schmerz begreifen, den jedes offene Grab den Zurückbleibenden bereitet.

Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Hohenstein (Sachsen). Stadtgemeinde 5 m.

Von **Privaten**: Bamberg. G. Roth, Großhändler, 3 m.; M. Wenglein, Großhändler, 3 m. Berlin. Professor Dr. Aegidi, geh. Legationsrath, 10 m.; Heinr. Busse, Direktor, 3 m.; Rud. Busse, Oberinspektor, 3 m.; Dr. Ludwig Davilssohn 3 m.; von Dittfurth, Reg.-Rath, 10 m.; S. Elster, Fabrikbesitzer, 15 m.; A. Frenzel, Kommerzienrath, 5 m.; F. Geselschap, Historienmaler, 5 m.; H. Gladenbeck, Hofbildgießer, 3 m.; Alb. Grabé, Stadtverordneter, 3 m.; Frau Hauptmann Hanning 3 m.; R. Hardt, Kaufmann, 5 m.; J. G. Halske, Stadtrath, 15 m.; Kayser u. v. Grofsheim, Architekten, 10 m.; Parrisius, Direktor der Genossenschaftsbank, 3 m.; Dr. phil. Pätel, Verlagsbuchhändler, 10 m.; von St. Paul, Hofmarschall a. D., 5 m.; Prof. Reuleaux, geh. Reg.-Rath, 10 m.; H. Sagert, Kaufmann, 5 m. Schöne, Generaldirektor der kgl. Museen, 20 m. Bremen. Peter Heinrich Ulrichs, Privatmann, 10 m. Chemnitz. Friedr. Ludw. Bruno Froitzsch, Buchhändler, 3 m.; Frau Ottilie Gotze, Kommerzien-

rathswittwe, 3 m.; Ferd. Rob. Heusinger, Baumeister, 10 m.; Karl Friedr. Leuthold, Apotheker, 3 m.; Dr. Volkmar Stadler, Rechtsanwalt, 2 m.; Friedr. Paul Wittich, Landger.-Assessor (statt bisher 1 m. 80 pf.), 2 m. **Dresden.** von dem Bussche-Streithorst, Premierlieutenant, 10 m.; Otto Cröber, Kaufmann, 5 m. **Fürth.** Karl Meinel, k. Studienlehrer, 2 m. **Gaildorf.** Mettler, Pfarrer, 1 m. 70 pf. **Gemünden a. M.** Conrad, Expedit, 1 m.; Adalbert Hauck, Rechtspraktikant, 1 m.; R. Kartel, Rechtspraktikant, 1 m.; W. L. Netschert, Holzbändler, 1 m.; A. Reinhard, k. Notar, 3 m.; Fr. Röder, k. Oberamtsrichter, 1 m.; Ludw. Schöpf, k. Post- u. Bahnverwalter, 3 m.; Stangl, k. Rentbeamter, 1 m. **Hildburghausen.** Robert, Großhändler, 3 m.; Heindr. Scheller, Großhdlr., 3 m. **Hildesheim.** Andre Abrecht, Ofenfabrikant, 3 m.; Bruno Gerstenberg, Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer, 3 m.; V. Kaufmann, Landesökonomierath auf Domäne Steuerwald, 5 m.; Gustav Liecke, Lederfabrikant, 3 m.; Schwartz, Stadtbaumeister, 3 m.; Weinlagen, Rechtsanwalt, 5 m.; Fr. Wilkens, Architekt, 5 m.; Daniel Zöpfchen, Bildhauer, 3 m. **Homburg v. d. H.** Schultz-Leitershofen, Kurdirektor, 3 m. **Kissingen.** Dr. Beyerlein, k. Bez.-Arzt I. Klasse und Brunnenarzt, 2 m.; Demuth, Inspektor des Aktien-Bades, 2 m.; Hertel, k. b. Premierlieutenant und Adjut. des Landwehr-Bezirkscommandos, 2 m.; Waldmann, Professor a. d. Realschule, 2 m.; Wirth, k. Aufschläger, 2 m. **Nürnberg.** Dr. Max Emmerich, prakt. Arzt, 3 m.; Berthold Mainzer, Cigarrenfabrikant, 2 m.; Balth. Perge, Hausmeister, 2 m.; Jean Pohl, Privatier, 3 m.; Sigmund Rosenfeld, Kaufmann, 6 m.; Aug. Schirmer, k. Landgerichtsrath (statt bisher 3 m.), 5 m.; Wilhelm Tretzel, Lehrer an der k. Kreisrealschule, 3 m.; Alfred Wagner, städt. Ingenieur, 3 m. **Sonneberg.** Hugo Dressel, Kaufmann, 2 m.; Frank, Steueramtsassistent, 2 m.; Kost, Amtsverwalter, 2 m.; Völker, Forstmeister, 2 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** **Berlin.** Richter, Banquier, 10 m.; Rudolph Springer 5 m. **Chemnitz.** Böhmig, Justizrath, 3 m.; Mayer, Lehrer, 1 m. 50 pf.; Merbach, Ingenieur, 2 m. **Hildburghausen.** Ungenannter 1 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8583—8592.)

**Altötting.** Meyer, Bezirksamtman: Armring aus Bronze, gefunden bei Eichstätt. — **Basel.** Nötzlin-Werthemann: Sechs mittelalterliche Silbermünzen, von einem Funde zu Basel. — **Chemnitz.** Otto Arndt, Kaufmann: Werk einer Taschenuhr vom 16. bis 17. Jahrh. — **Nürnberg.** Bock, Zahnarzt: Eine Partie Kupferstiche, Lithographien etc. des 17.—19. Jahrh. Lippmann, Oberinspektor: Schlüssel des 14. Jhrhds. — **Potsdam.** J. Lange, Rentner: 7 mittelalterliche Silbermünzen aus dem Funde zu Götz. — **Stockerau.** C. M. Blaas, Professor: hölzerne Wachsziehersform (Backwerksform?) für ein sogen. Dreikreuzmesser. — **Stuttgart.** K. württemb. statist.-topograph. Bureau: Archäologische Karte von Württemberg, 4 Bl. — **Wallerstein.** Dr. Frhr. v. Löfelfholz, Direktor der fürstl. Sammlungen: Eine Partie französisches und deutsches Buntpapier des 18. Jhrhds. — **Wunsiedel.** Ad. Beer: Beinerne Schnupftabaksdose von 1811.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,128—46,199.)

**Berlin.** Kais. statistisches Amt: Dass., statist. Handbuch für das deutsche Reich; III. Jhg. 1852. 8. Otto Spamer, Verlagsh.: Schmidt, illustr. Geschichte von Preussen; 38. u. 39. Lfg. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. v. Eelking: Die Sammlungen für Kunst

und Wissenschaft, nachgelassen durch Freih. Carl Rolas du Rosey; I. Abth. 1863. 8. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redakteur: Boum der sypschafft. Heidelberg, Knoblochzer (um 1485). 72. (Hortus sanitatis etc. Argentorati, Joh. Prüfs (c. 1490). 2. Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode; Bd. 2—8. u. 10—33. 1797—1807. 8. — **Friedberg** (Hessen). Dr. Friedr. Mölller, Realschuldirektor: Schoner, gnomonice etc. libri tres. 1562. 2. Leucker. Perspectiva etc. 1571. 2. Die Mappe, illustrierte Fachzeitschrift für dekorative Gewerbe etc.; Bd. 1, 1—18 u. II, 1—11. 1881 u. 82. 4. — **Iunsbruck.** Freiherr Leopold von Borch: Ders., das Schloß der Karolinger an der Elbe. 1882. 8. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagsh.: Dohme, Kunst und Künstler des 19. Jahrh. Lfg. 1. 1882. 8. Die deutsche Renaissance etc.; Liefg. 134—136. 2. — **München.** J. J. Lentner'sche Buchh. (E. Stahl): Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; tom IV. fasc. 12. 4. — **Nürnberg.** C. F. Gebert, Numismatiker: Ders., Münzen von Löwenstein-Wertheim. 8. Sonderabdr. Maximilians-Heilungs-Anstalt; Dies., 68. Jahres-Bericht etc. vom J. 1881. 1882. 4. Wagner, städt. Ingenieur: Graduale Romanum. 1652. 2. Antiphonarium Romanum chori Beroniensis. 1771. 2. — **Rostock.** Dr. Reinh. Bechstein, Universitäts-Professor: Sommer, die Metrik des Hans Sachs. 1882. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagsh.: v. Leixner, unser Jahrhundert; 42.—45. Lfg. 8. W. Spemann, Verlagsh.: v. Falke, Hellas und Rom. 2. Lübke, B. Neher's Fresken im Schiller- und Gothe-Zimmer des großherzogl. Residenzschlosses zu Weimar. Imp. 2. v. Falke, Costümgeschichte der Culturvölker. 8. Laister, Goliath. Studentlieder des Mittelalters. 1879. 8. Repertorium für Kunstwissenschaft; Bd. 1, 3. u. 4. Heft. 1876. 8. Geschichte der technischen Künste, hrsg. von Bucher; 9.—13. Lfg. 1882. 8. Platz, Geschichte des Verbrechens der Aussetzung. 1876. 8. von Binzer, drei Sommer in Löbichau, 1819—21. 1877. 8. von der Linde, Gutenberg. Geschichte und Erdichtung aus den Quellen nachgewiesen. 1878. 8. Prokesch-Osten, mein Verhältniß zum Herzog von Reichstadt. 1878. 8. Janitschek, die Gesellschaft der Renaissance in Italien und die Kunst. 1879. 8. Kultur-historische Stammbücher; I—V. 8. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Buchhdl.: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, hrsg. von Hettner & Lamprecht; Jahrg. I, 2. 1882. 8. — **Tübingen.** Universität: Tübinger Universitätschriften a. d. J. 1881. 4. 27. Zuwachs-Verzeichniß der k. Universitäts-Bibliothek, 1880—81. 4. Elben, zur Lehre von der Waarenfälschung. 1881. 8. Haas, Versuch einer Darstellung der Geschichte des Krümmungsmafses. 1881. 4 u. 32 weitere akadem. Schriften. — **Wien.** Dr. Ed. Freiherr von Sacken: Ders., über einige wenig bekannte Kunstdenkmale des späten Mittelalters und der Früh-Renaissance in Niederösterreich. 4. (Sonderabdr.) — **Wisconsin.** Naturhistorischer Verein: Ders., Jahres-Bericht etc. f. d. J. 1881—82. 1882. 8. — **Wismar.** Dr. Fr. Cruhl: Ders., Michael Kopmanns Chronik St. Nicolai zu Wismar. 1882. 8. (Sonderabdr.) Ders., die Decoration des Innern der Kirche St. Nicolai zu Wismar. 1882. (Sonderabdr.)

## III. Für das Archiv.

(Nr. 4794—4796.)

**Jena.** Dr. med. Fr. Ried: Bestätigung des adeligen Herkommens des Adrian von Barpen zu Effeldt, Stifsherrn zu S. Peter in Straßburg, durch den Bürgermeister, die Schöffen und den Rath zu Aachen. 1629. Pap.-Kopie von 1692. Brief des C. G. L. Rink in Altdorf an Dr. Joh. Gottfr. Bauer zu Leipzig. 1735. Autograph. — **Nürnberg.** G. Arnold, Großhändler: Testament des Gg. Gottfried Fendler und seiner Frau. 1777. Perg. Eine Sammlung von Quartierzetteln, Nürnberg, 1800—1816. Fritz Lippmann, Oberinspektor: Kaufbrief des Klosters Ettal an das Kloster Varnpach über den Antheil an den Gütern, welche Sebastian Frhr. v. Wämpel hinterlassen hat. 1726. Perg.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

### Historischer Verein für Mittelfranken:

Einundvierzigster Jahresbericht. Ansbach, 1881. 4. Vorbericht. Barbara von Hohenzollern, Markgräfin von Mantua. Von Bernh. Hofmann. — Kleinere Mittheilungen: Die Wüstung „Bremmuzzelun“ bei Ansbach. — Einladung an den Dekan des Gumpertusstifts zu Onolzbach zur Fastnachtsfeier 1461. — Oberammergauer Schnitzerei schon 1520 berühmt. — Theobertus de Nuernberga 1420, Mag. Heinrich Rieger de Pegnitz 1433, Fr. Georg Mair de Dinkelsbübel 1447. — Terenz- u. Horaz-Handschriften auf Schloß Cadolzburg gefertigt. — Die „deutschen Lefsbücher“ Kurfürst Friedrichs I. — Kurfürstin Margaretha von der Pfalz, eine Meisterin edler Frauenarbeit. — Zu Kaspar Bruschius' Biographie. — Die Ankunft Ludwigs XIV. in Straßburg am 15/25. Juni 1683, nach der Aufzeichnung des dortigen Studiosus Ernst Gg. Schulin aus Ansbach. — Ein Brief E. v. Bandels.

### Aachener Geschichtsverein:

Zeitschrift etc. III. Bd. 1. u. 2. Heft. Aachen, 1882. 8. Das Kreuzbrüder-Kloster Schwarzenbroich (Mathiasthal) und das Spital zu Gleich. Von E. von Vorst-Gudenaus. — Die Bockreiter im Lande von Herzogenrath und Umgegend. Von J. J. Michel. — Genovefa Ein Aachener Schuldrama. Von Ant. Birlinger. — P. P. A. Pocholle. Eine Erinnerung an die napoleonische Aera. Von A. von Renmont. — Ein Bruderschaftsbuch der ehemaligen Pfarrkirche St. Stephan zu Cornelimünster (1423–1553). Von Emil Pauls. — Ueber das Verfahren des Burtseider Schöffengerichts in schwierigen Criminalfällen u. bei Exekution zum Tode verurtheilter Verbrecher. Von P. St. Kätzeler. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a. S.:

Leopoldina etc. Heft XVIII, Nr. 5–8. 1882. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Johann von Lamont. Von C. v. Orff. — Beiträge zur Geschichte der Physik. Von Dr. E. Gerland. — Literatur. Naturwissenschaftl. Gesellschaft Isis in Dresden: Sitzungsberichte etc. Jhg. 1881. 1882. 8. (Mit 3 Tafeln.)

### Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 3 u. 4. Mit 2 Tafeln. 4. Vereinsangelegenheiten. — Bericht über die Thätigkeit des Vereins für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe“ zu Leipzig im Wintersemester 1881/1882. — Ein bürgerliches Wappenbuch aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. (Mit Abb.) — Borante von Borantenbagen. Von Seyler. — Die Ursache der Seltenheit alter Petschafte. Von F. Hauptmann. — Kleine Beiträge zur Genealogie derer von Stedingk. Von L. Clericus. — Beitrag zu den württembergischen Standeserhebungen. Von Th. Schön. — Epitaphien in der St. Nikoläikirche zu Spandau. Von R. Beringnier. — Die Reichsfreiherren von Eelking. Von H. K. Eggers. (Mit 1 Tafel.) — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik etc. Hrsg. von dems. Verein. 1882. 1. Heft. 8. Verzeichniß gedruckter Familiengeschichten Deutschlands und der angrenzenden Länder und Landestheile. Zusammengestellt von Hans von Pritwitz und Gadrion. — Zur Geschichte des Besitzes des schlesischen Adels. Von Freih. Emmo Grote. (Schl.)

### Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jhg. 1882. Nr. 4 und 5. 8. Mit 3 Musikbeilagen. 2. Bd. S. 167–174. Die Singweisen des Stadt-Lüneburg. Gesangbuches. Mitgeth. von Bode. — Zur Geschichte der Guitarre. Von Wilh. Tappert. — Totenliste des Jahres 1881, die Musik betreffend. Von R. Eitner. — Anzeigen. — Mittheilungen.

### Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. III. Jahrg. 1881. Nr. 4. und 5. 4. Vereinsangelegenheiten. — Ein magdeburgischer Schatz. Von L. C. — Literatur.

### Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 5. Jhg. 1882. Nr. 3. Vereinsnachrichten. — Chronologische Kleinigkeiten zur deutsch-dänischen Geschichte. Von H. Koppmann. — Kasselzeug. Von dems. u. A. — Vom Hammerbrook. Von H. W. C. Hübbe. — Münzfund in Duvenstedt. Von F. Voigt. — Literatur.

Verein f. Gesch. und Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verden u. des Landes Hadeln in Stade:

Archiv etc. 9. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Uebersicht der im Vereinsgebiet gefundenen römischen Münzen. Von M. Bahrfeldt. — Verlassungskämpfe in Buxtehude, . . 1605 u. 1606. Von Fick. — Ortsnamen in der Landdrostei Stade. Von Schröder. — Kleinere numismatische Mittheilungen. Von M. Bahrfeldt. — Zu den Münzen der Stadt Stade. Von M. Schmidt u. H. Buchenau. — Verzeichniß der Siegelstempel, welche sich in der Vereinssammlung befinden. Von M. Bahrfeldt. — Kleinere archäologische Mittheilungen. Von Schroder. — Des Olden Landes Ordninge und Rechteboke . . . Aus den Handschriften hrsg. von Dr. Krause.

Das älteste Stader Stadtbuch von 1286. Hrsg. von dems. Vereine. Heft I. 1882. 8. (144 Stn.)

### Historischer Verein des Kantons Bern:

Archiv etc. X. Bd. 3. Heft. 1882. 8. Die Glockeninschriften im reformirten Theile des Kantons Bern. Gesammelt und erläutert von Dr. A. Nüscherl-Usten.

### Sociétés savantes des départements à Paris:

Revue etc. VII. série, tome I. 1881. 8.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

XIII. Jahresbericht; Vereinsjahr 1881. 8.

### Alterthums-Verein zu Wien:

Berichte und Mittheilungen etc. Bd. XIX u. XX. Wien, 1880 u. 81. 4. Vereinsangelegenheiten. — Stimmen der Vorzeit aus der Abteikirche zur h. Dreifaltigkeit zu Wiener Neustadt. Von Bened. Kluge. — Aus Ebenfurt. Von Karl Lind. — Vom ehrsamem Handwerk der Lederer. Von E. Hütter. — Favianis, eine Darstellung des Streites um diesen Ort und seine Lage. Von Dr. Fr. Kenner. — Die Dominikanerkirche zu Retz. Von Dr. K. Lind. — Niederösterreich in der Urgeschichte. Von Matth. Much. — Beiträge zur Kunde mittelalterlicher Denkmale in Niederösterreich. Von Dr. Lind. — Beitrag zur Geschichte des österr. Münzwesens im ersten Viertel des XVIII. Jahrh. Von Joh. Newald. — Der „Prangerhansl“ der Stadt Drosendorf. Von C. M. Blaas. — Ein Votivbild der Familie Pottendorf in Ebenfurt. Von Dr. K. Lind.

— Zur Geschichte des Erlaklosters in Niederösterreich. Von M. Heyret. — Ueber einige wenig bekannte Kunstdenkmale des späten Mittelalters und der Früh-Renaissance in Niederösterreich. Von Dr. E. Frhr. v. Sacken. — Die Jerusalemfahrten der älteren habsburgischen Fürsten. Von Dr. W. A. Neumann. — Schloßhof. Von Dr. E. Frhr. von Sacken.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:  
Mittheilungen etc. XVII. Jhg. 1882. Nr. 200. Wien. 8.  
Mit 1 Beilage. Zur Frage der Erhaltung der öffentlichen Denkmäler. Von Dr. A. Bauer. (I.) — Die internationale Kunstausstellung im Künstlerhause. Von R. v. E. (II) — Die Tiroler Glasmalerei 1877—1881. Von Dr. A. Jele. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen. — Ferdinand Laufberger. Eine Gedächtnisrede. geh. v. Bruno Bucher.

### Vermischte Nachrichten.

77) In Zürich fordern die Baggerarbeiten in der Limmat die verschiedenartigsten Sachen zu Tage. Direkt vor dem Dampfschiffsteg greift der Bagger in die noch vorhandenen Reste der „Kulturschicht“ der Pfahlbauten; er bringt stets in dem dunkleren, torfhaltigen Lehm als Vortrupp eine Menge von Haselnüssen und nachher in reicher Anzahl die Knochen und Knochenfragmente, die stets bei den Pfahlbaustellen des Züricher Sees sich finden, hie und da vom Feuer zum Theil verkohlt, von Thieren benagt oder die Spuren einer Bearbeitung durch Menschenhand tragend. Relativ häufig sind die Hirschgeweihe, leider durch den Baggerapparat meist arg beschädigt. Eine Anzahl von Steinwerkzeugen, darunter namentlich ein prachtvoller Steinmeißel, dann Steinbeile von Serpentin, kleine Sägen aus Hornstein, Kornquetscher aus Sernifit sind bis jetzt schon aus dem zähen Lehm gerettet worden.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

78) Kusel, 22. April. Auf einer Oedung zwischen Mühlbach und Rutsweiler am Fuße des Potzberges stiefs man beim Kiesgraben auf Urnen mit Asche und verschiedene Lanzen, ein zerbrochenes Schwert, Streitaxte und eine Münze. Die Gräber waren von Sandsteinen umschlossen, die Urnen selbst einfach und schmucklos. Die gefundenen Gegenstände werden einstweilen im Schulhaus zu Mühlbach aufbewahrt.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst Nr. 6.)

79) (Bydżow.) Im vorigen Jahre hat, nach seinen Angaben in den „Mittheilungen der k. k. Central-Kommission“ Band 8, Heft 1, der k. k. Konservator L. Schneider südlich von Neu-Bydżow eine vorhistorische Küchenabfallgrube auf ihren Inhalt untersucht und darin ungefähr 390 Stück Gefäßscherben, 160 Stück Thierknochen, alle gespalten und zersplittert, einige mit Hieb- und Schnittspuren, aber nur eins bearbeitet, 20 Stück von gebranntem Lehm, mit Abdrücken von Spreu und Stroh, 20 Stück geschlagene und bearbeitete Steine, fast durchaus fremder Provenienz, endlich vier Flußmuschelschalen gefunden. Unter den bearbeiteten Steinen waren Pfeilspitzen und Messerstücke, ein kleines Beil, eine dünne, beiderseits polierte Platte mit stumpf geschliffenen Rändern und ein Getreidereibstein mit zwei Quetschern hervorzunehmen. Eine Pfeilspitze aus Horn fand sich auch, prismatisch geformt und sehr schmal, 58 mm. lang und die vier Seitflächen je 4 mm. breit. Die Gefäßscherben sind theils solche aus geschlämmtem Thon, theils solche

aus Thon mit sehr viel scharfem Sand, theils solche aus Thon mit Steinbrocken und endlich solche von Gefäßen mit Graphitanstrich. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde., Nr. 9.)

80) (Völk in Tirol.) Hier hat der Arlbergbahnbau Spuren eines Leichenfeldes vorrömischer Zeit mit Urnen und Bronzegegenständen zu Tage gefördert. Die Fundgegenstände wandern in das Museum Ferdinandeum, dessen Direktion die Ausgrabungen unter Professor Steinsen fortsetzen läßt.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde., Nr. 9.)

81) (Flensburg.) Dieser Tage sind in der Nähe von Flensburg, auf dem sogenannten Frosleer Felde, in einem Hünengrave ein Bronzeschwert und ein Goldschmuck gefunden worden. Die Klinge des Schwertes ist eine Elle, der Griff circa sechs Zoll lang, während das Gewicht des Goldschmuckes das eines Zwanzigmarkstückes beträgt. In der Gegend von Frösler befinden sich noch an die 30 solcher Hünengräber.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde., Nr. 9.)

82) Emden. Unweit Canum, zwischen diesem und dem Kloster Sielmönken, sind vor kurzem beim Wühlen aus einem erhöhten Stücklande verschiedene Alterthümer zu Tage gefördert, die von Herrn Oekonom Heeren zu Canum der ostfries. Alterthümer-Sammlung der Kunst geschenkt sind. Außer einem Pferdeschädel, sowie verschiedenen Resten und Bruchstücken von anderen Thierschädeln, die noch näher bestimmt werden müssen, Hörnern, Zähnen etc. enthält der Fund höchst interessante irdene Gefäße und Reste derselben. Hierher gehören an erster Stelle „drei Handgriffe flacher schalenförmiger Gefäße“ aus schwärzlich-grauem, gebranntem Thone mit blindendem Kanale, der zur Aufnahme eines hölzernen Stieles gedient hat. Derartige Alterthümer gehören zu den seltensten Kabinetstücken öffentlicher Sammlungen. Der Fund enthält ferner eine aus freier Hand geformte Urne aus grauem, gebranntem Thone mit rundlichem Boden, zwei Netzbeschwerer aus Thon, sowie Reste verschiedener Holzarten, die mit den Alterthümern zusammen aufgefunden sind. (Bremer Nachrichten, Nr. 123.)

83) Beim Dorfe Lautenbach (Kr. Ottweiler), Distr. Burkert, wurden im April beim Straßensbau in einem Steinhaufen, der offenbar den Rest eines vorrömischen tumulus bildete, einige prächtige patinierte Bronzegegenstände gefunden. Dieselben, jetzt dem Trierer Museum einverleibt, bestehen in 1) zwei Armringen, die an jedem Ende in je eine Spiralscheibe auslaufen, wie Lindenschmit, Altert. I, V, 4, 1 (Inventar P. M. 6479 u. 6480), 2) einem Haarpfeil, an dessen Kopfende sich eine Radverzierung befindet, wie Lindenschmit I, IV, 4, 3, (P. M. 6482); einer 0,18 m langen Nadel mit Oesenloch (P. M. 6481). (Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

84) Saarbrücken. In Pachten bei Dillingen stiefs man neulich auf einen römischen Brunnen; in demselben wurden mehrere römische Kleinerze und ein Ballen von mehreren hundert kleinen Nägeln gefunden, die mit Ziegeln und Erde zusammengerostet waren. Der Brunnen hatte fast 1 m. Durhm. und mehrere m. Tiefe. Daneben befand sich ein Estrich.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

85) Dürkheim, 10. April. Bei Eisenberg wurde ein römischer Brunnen entdeckt, welcher 28' tief ist. Er spitzte sich nach unten kugelförmig zu und war mit im spitzen Winkel sich auf dem Boden schneidenden Hölzern ausgelegt. Auf dem Boden fanden sich zwei in einander passende Kasserole aus versilberter Bronze, von denen das innere ein feines Sieb enthält. Dieses zum Durch-

seihen des Weines dienende Gefäß (trulla, *τρεβλιον*) ist schon vielfach in unsern Gegenden aufgefunden worden.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

86) Bei Malmedy sind bei Ouren (Bürgermeisterei Reuland) Reste eines römischen Gebäudes gefunden worden. Der Distrikt heißt Zermächern, d. i. zur Mächern = ad maerian.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

87) Bei Perscheid (b. Oberwesel) stiefs man auf eine römische Villa; aufgefunden wurde aufer dem Mauerwerk bis jetzt ein mit Trauben ornamentierter Stein, sowie ein zweiter, welcher einen Vogel darstellt, der den Kopf unter die Flügel steckt; auferdem eine große Anzahl constantinischer Münzen und ein kugelförmiger steinerner Krug.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

88) Eine Stunde sö. von der als römische Niederlassung bekannten Stadt Dieburg (ö. von Darmstadt) wurde im vorigen Jahre bei dem Dorfe Semd, etwa 100 Schritte von dessen nö. Ausgange entfernt, ein römischer Steinsarg ausgegraben. Als wir die Stätte besuchten, stand derselbe in einer ca. 1,50 m. tiefen Grube. Er hat eine Länge von 2,34 m, eine Höhe von 0,71, eine obere Breite von 0,81, eine untere von 0,775. Es findet also eine kleine Verjüngung von oben nach unten statt. Die Wandstärke ist 0,15 m. Das Innere zeigt weder Eckleisten noch eine Aushöhlung für den Kopf, noch eine Öffnung im Boden. Als wir den Sarg sahen, war die eine Längsseite herausgefallen; dieselbe war nach Aussage des Auffinders an jeder Seite durch eine mit Blei eingelassene Eisenklammer (von denen wir noch eine sahen) mit dem Ganzen verbunden gewesen. Der Deckel hatte Dachform und war mit Akroterien geziert. Seine Höhe ist in der Mitte auf ca. 0,20 m. an den Seiten auf 0,15 anzunehmen. Der Sarg besteht aus einem hellfarbigem Sandstein, wie er in der Nähe von Semd nicht vorkommt. Ueber dem Sarg befand sich nach Aussage des Besitzers ein Gewölbe von Sandsteinen. Es ist möglich, dats bei weiteren Nachforschungen noch Genossen des Fundes zu Tage treten werden. Die ganze, zum Theil sehr fruchtbare Gegend war zu Römerzeiten gut bewohnt. Etwa 2 Stunden nordöstlich läuft die Strafe, an welcher bei Klee-  
stadt die Strafsensäule Maximins stand; südlich an die Sender grenzt die Habitzheimer Gemarkung, innerhalb welcher stets römische Alterthümer gefunden werden. Sehen wir über Habitzheim weg, so erblicken wir die alte Veste Otzberg, und über derselben ragen die Berge auf, in denen noch die Reste des Romerkastells von Hummetrod Zeugniß von römischer Kultur ablegen.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst Nr. 6.)

89) Luxemburg. Vor kurzen wurde bei Herborn ein Mosaikboden aufgedeckt, welcher, obsehon zertrümmert, doch sehr schone Muster geliefert hat, und zwar in 10 Farben; ferner bei Waldbredimus ein 2,10 m. langes fränkisches Skelet, ohne andere Beigaben als den Dorn einer Schnalle und ein Fragment eines Schwertbeschlages, beides aus Eisen mit Silbervverzierung.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

90) Köln, 26. April. Vor einigen Monaten fand man bei Niederlegung der alten Stadtmauer ein über 1 m. langes römisches Architravstück, welches mit Pinienzapfen und am Ende mit einem Jupiterkopf in Hochrelief geziert ist und wahrscheinlich von einem Grabdenkmal herrührt. Die neuesten Funde sind nicht von Belang, nur fand sich beim Ausschachten des großen Kanals ein sehr feines intaktes Terra-Sigillata-Gefäß Form wie Bonn.

Jahrb. 71, III, 2) mit der Aufschrift *Misce*; ferner ein kleines dickes Fragment c. 0,05 m. im □, von einer großen Terra-Sigillata-Kumpe, welches aufer einem Eierstab und Blätterornament eine sehr rohe Darstellung der Wolfen mit den beiden Säuglingen Romulus und Remus (die sich wahrscheinlich rings um die Schale wiederholt haben wird) zeigt; auferdem fanden sich eine Anzahl der ganz gewöhnlichen Henkelkrüge, ein schoncs Kapital, Ziegelfragmente und ganz kleine Lämpchen, ferner einige mittelalterliche Krüge. (Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 6.)

91) Trier. Im Laufe der Monate Januar bis April wurden auf dem römischen Begräbnisplatze in Maar-Paulin bei Trier, in dem nach Maximin zu gelegenen Garten des Hauses Paulinstraße 9, wieder eine große Anzahl werthvoller Alterthümer zu Tage gefordert. Sie bestehen aufer vielem, weniger Wichtigem in 1) einem 0,07 m. langen Griff aus Gagat, auf welchem ein Lowe, der sich auf einen Stier geworfen hat, dargestellt ist; 2) einem zweihenkligen Bronzekrug (H. 0,20 von kugelförmigem Bauch); 3) einfache Bronzelampe mit Henkel l. 0,165; 4) rundes Büchsehen aus Bronze (D. 0,02) mit beweglichem Deckel; 5) zwei Schalen aus Bronze, Schlosser und Charniere von Kästchen; 6) Fläschchen aus gelbem Glas H. 0,08; 7) doppelhenklige Flasche aus hellgrünem, feinem Glas H. 0,26; 8) Schale aus smaragdgrünem, durchscheinendem Glas, D. 0,08; 9) Fingerring aus gelbem Glas; 10) weiße Terracottabüste einer Frau mit hohem Kopfputz, H. 0,18; 11) sitzender Hund mit spitzen Ohren, weißer Thon; 12) Henkelgefäß mit einem Eingussloch, in Form eines auf den Hinterbeinen kauenden Schweines, aus grauem Thon mit grünlicher Glasur, l. 0,15; 13) eine Anzahl Lampen; 14) Schale aus Terra sigillata, mit eingeprefsten Ranken und Hasen, D. 0,24; 15) Fragmente einer im Feuer zersprungenen, mit eingeprefsten Rankenornamenten und dem Stempel ALBINVS. F versehenen Sigillataschale; 16) gut erhaltene, trefflich gedrehte Urne, H. 0,25; 17) rothbraune Schale, D. 0,11; 18) braune Schale, D. 0,085.

(Korrespbl. d. westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst Nr. 6.)

92) Aus der Pfalz (1. Mai) berichtet Dr. Mehlis im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, dats auf der im Isenachthale gelegenen Ruine Schloßsock, wahrscheinlich einer salisch-fränkischen Burg, im April Ausgrabungen stattfanden, bei denen in der westlichen Peripherie der Ringmauern ein viereckiges Gebäude von 10 m auf 5,5 m im Lichten bloßgelegt wurde. Auch der ostliche Wallgraben wurde auf ca. 80 m bis zur Sohle bloßgelegt. Es wurden Eisenstücke, Lanzen, Steinkugeln und mittelalterliche Thongefäßstücke gefunden.

93) Aus dem Remsthal, 24. Mai. In Beutelsbach stiefs man dieses Frühjahr in einem Weinberg am Kappelberg auf Mauerwerk, in welchem man unzweifelhaft Theile der Grundmauern der alten Burg Beutelsbach zu erkennen hat. Der Fundort ist ein nur wenige Minuten oberhalb des Dorfes hart an der alten Kaiserstraße gelegener, mäfsig hoher, runder Hügel, der schon längst als der Ort gilt, wo die alte Burg gestanden, und an dem man schon früher Mauerreste und ein Gewölbe gefunden haben soll. Die gegenwärtigen Nachgrabungen sind ganz privater Natur. Der Besitzer des Weinbergs, Siegle, hat, nachdem er etwa einen Meter tief unter dem Boden auf die Steine gerathen war, eine geräumige Grube von etwa 3 m Länge und 2 m Breite und Tiefe ausgehoben und die Steine herausgehoben. Aufer vielem Schutt kamen verschiedene Mauertheile zum Vorschein, besonders fällt das starke Gefüge eines in ein spitzes Eck zulaufenden Gemäuers in die Augen; im Anfang

soll noch ein Stück einer getünchten oder bemalten Wand sichtbar gewesen sein. Es wäre wol wünschenswerth, daß eine sachverständige Untersuchung stattfände, ehe die Steine vollends herausgebrochen und die Grabarbeiten eingestellt werden.

(Staatsanzgr. f. Württemberg, Nr. 122.)

94) Die Ruinen des Schlosses Ragnhildsborg bei Gothenburg in Schweden sind jetzt fast vollständig ausgegraben und die 15 Fuß hohen Mauern, sowie die Bastionen und Aufsenerke bloßgelegt. Das Schloß ist 1257 von Hakon Hakonsen IV. von Norwegen erbaut. Man fand bei der Ausgrabung mehrere hundert Speere und Pfeilspitzen, Münzen, Hausgerath, Thierknochen aller Art. Spitzbogfenster mit faconierten Steinen zeugen von der einmaligen Pracht des Schlosses. Die Form und Beschaffenheit der Befestigungen zeigt, daß man sich bei der Erbauung nach der deutschen Befestigungskunst und nicht, wie allgemein angenommen wurde, nach der französischen gerichtet hat. Zur Vervollständigung der Untersuchung wird man den Fluß bei der Burg durch Taucher untersuchen und das Flußbett ausbaggern lassen.

(Bremer Courier, Nr. 153.)

95) Vor kurzer Zeit wurde im Voralbergischen in einem Troddlerladen durch den jetzigen Besitzer, Kaufmann Heer in Stuttgart, ein interessantes Gemälde entdeckt. Nachdem es vom Schmutze gereinigt und durch eine vortreffliche Restauration in München wiederhergestellt ist, bildet dasselbe ein wohlhaltenes, treffliches Denkmal altdeutscher Kunst. Es stellt die Himmelfahrt Christi dar und ist ein Werk von der Hand jenes ausgezeichneten kölnischen Malers, welcher Ende des 15. Jahrhunderts blühte und unter dem Namen des „Meisters der Lyversberger Passion“ bekannt ist.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 245.)

96) Münzfund in Gahlendorf auf Fehmarn. Schon zu verschiedenen Malen sind auf der Insel Fehmarn Münzfunde von archäologischer Bedeutung zu Tage gefördert worden. Am Mittwoch, den 17. Mai, waren mehrere Arbeiter auf dem Gewese des Herrn C. Clausen beschäftigt, die alten Lehmdielen einer Scheune, welche nördlich von der Wohnung des genannten Hofbesizers belegen ist, aufzubrechen. Gleich rechts von der östlichen Einfahrt stieß man bei dieser Gelegenheit in einer Tiefe von 1,2 m. auf eine Urne, welche eine ganze Anzahl von kleinen, schusselförmigen Münzen enthielt. Leider wurde das alte Gefäß beim Herausheben durch die einer solchen Arbeit nicht kundigen Hände der Dienstboten in mehrere Stücke zerbrochen. Die Urne war aus grauem Thon angetertigt und hatte einen gebogenen Rand; die Höhe derselben betrug 30 cm., der obere Durchmesser 22 cm., die Dicke der Wandung 5 mm. Ein Deckelstein konnte nicht aufgefunden werden. Die Urne war am unteren Theile abgerundet und fast bis an den Rand mit Münzen gefüllt. Die Zahl der Silberstücke war sehr groß; es mögen 5 bis 5000 gewesen sein. Dieselben haben fast die Größe eines früheren Hamburger Schillings und tragen außer einem Wappen und einigen Randverzierungen keinerlei Ab-

zeichen. Sie sind napfförmig, aus dünnem Silberblech gearbeitet und haben, wie Kenner behaupten, einen nicht geringen Metallwerth. Nach einer Mittheilung des Herrn Professors Handelmann in Kiel, dem eine Anzahl dieser Brakteaten zur Begutachtung eingesandt wurde, ist das Alter derselben auf 500 Jahre zu schätzen.

(Bremer Courier, Nr. 149.)

97) Wieder kommt eine große Sammlung von Kunstgegenständen und Büchern allerersten Ranges unter den Hammer. Hamilton Palace, der Familiensitz des Herzogs von Hamilton im Clydethal, wird seiner sämtlichen Schätze entkleidet, die nach London wandern, um in den Auktionslokalen von Christie und Manson an den Meistbietenden verkauft zu werden. Nicht weniger als 2 Millionen Pfund Sterling erwarten die erfahrenen Versteigerer aus dem unglaublich reichen Schätze von Kunstgegenständen aller Art zu lösen. Für einen Rubens, „Daniel in der Löwengrube“, sollen schon 40,000 Pfd. St. geboten sein. Das Gemälde, 10' 10" zu 7' 6", wurde von Karl I. einem der Vorfahren des Herzogs geschenkt und ist seit der Zeit im Familienbesitze. Es ist nur eine der vielen Perlen der Sammlung, in welcher Tizian, Leonardo da Vinci, Dürer, Rembrandt, Correggio etc. glänzend vertreten sind. Zu den Gegenständen von historischem Interesse zählt man die Wiege der Königin Elisabeth. Die Bibliothek, welche 800 Manuscripte und 25,000 Bände zählt, gehört zu den auserlesensten. Sie ist gesammelt von dem in literarischen Kreisen s. Z. geschätzten W. Beckford und kam durch die Heirat der Tochter dieses Sammlers mit dem Großvater des jetzigen Herzogs an die Familie. Die höchst interessantesten Familienbilder, die zum Theil von großen Künstlern gemalt sind, kommen nicht unter den Hammer. (W. Ztg., Nr. 12,712.)

Ueber den Verlauf der Auction liegt schon ein Bericht vor, indem die Nordd. Allgem. Ztg. in Nr. 287 meldet: Am Sonnabend begann in London die lang angekündigte Versteigerung der Kunstschätze von Hamilton Palace, dem Familiensitze des Herzogs von Hamilton im Clydethale. Am gedachten Tage kamen die holländischen und flämischen Gemälde der Kunstsammlung unter den Hammer. Den höchsten Preis erzielte die Perle der Sammlung, ein Rubens, „Daniel in der Löwengrube“, nämlich 5145 Lstr. Unter den übrigen Gemälden, die hohe Preise erzielten, sind vor allen zu nennen: ein Rubens, „Porträt Karl I.“ 808 Lstr., ein Holbein, „Edward Seymour, Herzog von Somerset“. 514 Lstr., ein Albrecht Dürer, „Porträt des Künstlers“, 409 Lstr.; ein Rubens, Porträt Philipps IV. von Spanien“, 598 Lstr.; ein Rembrandt, „Porträt des Künstlers“, 703 Lstr.; ein Vandyk, „Porträt der Herzogin von Richmond und ihres Sohnes als Cupido“, 2042 Lstr.; „Eine Waldszene“ von Jacob Ruysdael, 1218 Lstr.; „Das Innere eines Wirthshauses“ von Adrian Ostade, 1837 Lstr.; ein Rubens, „Porträt seiner ersten Frau Isabella Brandt“, 1837 Lstr.; „Die Geburt der Venus“, ebenfalls von Rubens, 1680 Lstr.; „Meeresstille“, von van der Velde, 1345 Lstr. u. s. w. Die 80 Gemälde brachten zusammen 43,206 Lstr. ein.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.



**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionsär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 8.

August.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Baulente und Bauführungen im Mittelalter.

So vielseitiges Interesse die Banwerke des Mittelalters nicht sehr weit zurück. Es gibt deren weit ältere. Doch auch in den weitesten Kreisen erregen, so wenig kümmert man sich in der Regel um die Frage, in welcher Weise die Ausführung jener großartigen Bauwerke geschehen ist. Und doch bieten die Miniaturen und Zeichnungen wie die Gemälde des Mittelalters manche Fingerzeige, so daß wir von der Art des Bauens uns ein deutliches Bild machen können. Es wäre nicht ohne Interesse, wenn sich ein Fachmann entschließen könnte, einmal die große Zahl solcher Abbildungen neben einander zu publizieren. Wir wollen unsererseits einige Bilder aus dem germanischen Museum nach zu dieser Frage als Beitrag geben. Sie gehen freilich

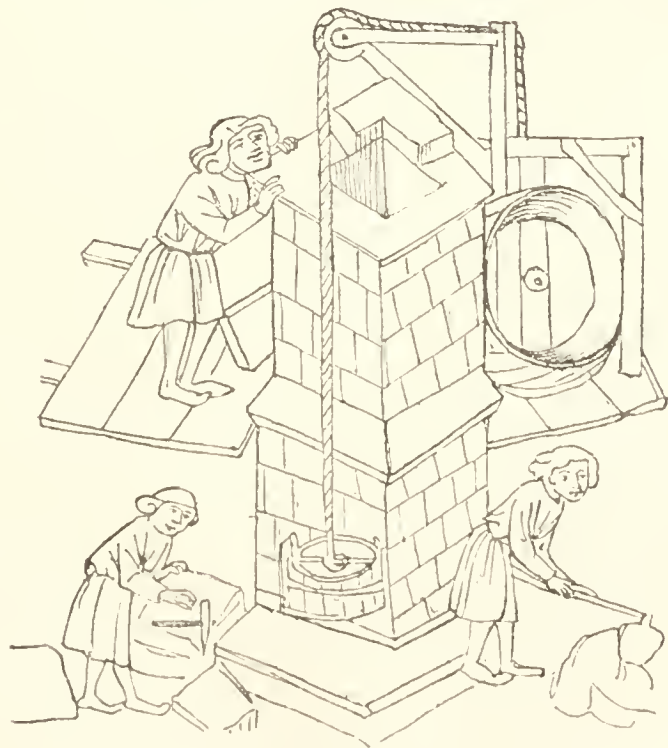


Fig. 1.

Es gibt deren weit ältere. Doch sind auch die unsrigen nicht unwichtig. Fig. 1 gibt die Darstellung eines Thurmbaues aus einem Bruchstücke des Speculum hum. salvationis, das von einer ehemaligen Prachthandschrift übrig geblieben ist. Wir haben diesem Bruchstücke, das die Nr. 5970 unserer Bibliothek trägt, schon die Abbildungen auf Sp. 175, sowie 241, 242 des Jahrgangs 1880 unseres Anzeigers entnommen. Hier erhalten wir aus der Handschrift, die nach mancher Richtung lehrreiches Material zur Kulturgeschichte bietet, einen Blick in das Bauwesen. Der Thurm ist schon zu einiger Höhe gediehen, und ein Gerüste ist aus Riegeln gebildet, die durch das Mauerwerk

hindurch geschoben und mit Brettern belegt sind. Auf einem zweiten Gerüste steht ein Krahn mit einer Trommel, deren Drehung durch einige im Innern gehende Arbeiter besorgt werden mußte und das Aufwinden des Seiles auf eine Achse veranlafte. Das Seil läuft über eine einfache Rolle am ausgeladenen Arme des Krahns und zieht einen Kübel mit Mörtel in die Höhe. Aehnlich wurden auch die Quader in die Höhe gezogen. Mit der Bearbeitung eines solchen ist ein Steinmetz am Fusse des Thurmes beschäftigt, während ein anderer Arbeiter Mörtel bereitet. Sämmtliche Arbeiter tragen eine etwas über die Knie herabreichende Tunica, die um die Hüfte gegürtet ist, dagegen keine Schürzen. Der Steinmetz trägt eine kleine runde Mütze.

Fig. 2 gibt mehrere Bauarbeiter aus der Hagada, die uns schon mancherlei Material geliefert hat; (Nr. 7121

Wir kommen hier jedoch gerne noch einmal darauf zurück, weil dort auf die Bedeutung für das Bauwesen nicht hingewiesen wurde. Da unsere Zeichnung hier etwas kleiner ist, als die dort gegebene, so möge man die Details dort nachsehen. Wir können alle Bauarbeiten verfolgen; obwohl Mönche als Bauarbeiter dargestellt sind, sind doch die Beobachtungen den Laienbauplätzen vom 13.—16. Jahrh. entnommen. In der Ferne zeigt sich der Steinbruch, wo große Blöcke losgeschroten werden und die erste rohe Gestalt erhalten. Ochsenwagen verkehren vom Steinbruche zum Bauplatz. Dort sehen wir die Steinmetzen unter einem Bretterdache, gegen Sonnenhitze und Regen geschützt, ihre Quader hauen; Winkelmaß und Schablone hängen an der Wand der Hütte. Im Vordergrund sind zwei Mann beschäftigt, einen großen Stein zu heben, wobei der eine das Hebeisen auf untergelegtem



Fig. 2.

unserer Bibliothek. Vgl. Anzeiger 1879, Sp. 263, 264, 1880. Sp. 3—6, 119—20, 140—42). Die gezwungenen Arbeiten der Israeliten an den Prachtbauten der Aegypter gaben Veranlassung, uns auch Bauleute vorzuführen, freilich ganz wie sie der Schlufs des 14. Jahrh. und der Beginn des 15. in Deutschland sah. So sehen wir einen Arbeiter ein Ziegeldach mit Biberschwänzen decken, die ein anderer ihm zuträgt, was nicht an Aegypten erinnert; einer erklimmt eine Leiter und trägt seinen Zeug im Rückkorbe. Andere erfassen niedere Schäffer und Körbe; einer trägt einen solchen auf der Schulter.

In eine etwa 100 Jahre jüngere Zeit versetzt uns Fig. 3, die Wiedergabe einer Handzeichnung vom Beginne des 16. Jahrh., die uns abermals eine Baustelle zeigt. Es ist ein Kirchenbau. Die Darstellung selbst ist schon einmal im Anzeiger 1861, Sp. 396, wiedergegeben.

Keile benützt, um mit Hebelkraft zu wirken; ein dritter erquickt sich, statt mitzuhelfen, behaglich an einem Trunke, den er sich aus seiner Flasche eingießt, während sein Vorrath in der Blechflasche im Bache hängt, um kühl zu bleiben. Mit Richtscheit und Winkelmaß überschreitet ein anderer den Steg des Baches, um sich seinen Stein zu suchen, welcher der Größe nach für den ihm übertragenen Quader paßt. Einer verläßt, den Viktualienkorb am Arm, die Blechflasche an seiner Hacke tragend, den Bauplatz, da er wol Feierabend erhalten. In der Mitte sind drei Mann beschäftigt, in einer großen Pfanne Mörtel anzumachen; zwei tragen auf einer Rampe Mörtel in die Höhe. Es geht dessen freilich nur wenig in die aus Brettern gezimmerte Trage, die an zwei langen Stielen über der Schulter im Gleichgewicht gehalten wird. Oben erscheint der Krahn, wie in Fig. 1, aber das Seil

hat an starker Schere einen Quader emporgezogen, den zwei Mann auf die Mauer ziehen, um ihn auf derselben

auch an diesem Bau nicht zu sehen. Unterhalb eines Kirchenfensters sind, wie bei Fig. 1, zwei Riegel durch



CONSTRVNERE DOMVM CONVERSI STEPHANI AVIENSIS  
 JOSEPHVS II DVXIT RELIGIONIS AMOR.

Fig. 3.

an den Bestimmungsort zu walzen. Ein dritter lagert bereits die höhere Schichte ab.\*) Größere Gerüste sind

\*) Im Anzeiger 1861, an der bezeichneten Stelle, ist angedeutet, daß die Reihe der Zeichnungen, welchen die vorliegende entnommen, schwäbisch sei. Die Art der Bauführung, insbesondere die Thatsache, daß die Quader nicht fertig gehauen versetzt werden, und ihr oberes Lager erst nach dem Versetzen erhalten, deutet auf Nürnberg hin, dessen Bauplätze der Zeichner im Auge gehabt hat. Der hier ausschließlich zur Verfügung stehende Stein ist weich,

das Mauerwerk geschoben und mit Brettern belegt. Denken wir uns die Brüder in Laiengewändern, so mag ein Kirchenbau in der Nähe Nürnbergs im Beginne des 16. Jahrh. dasselbe Bild geboten haben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

ein durch wenige Bindemittel zusammengehaltenes Quarzkonglomerat, und hält keine Kanten, so daß er heute noch erst an Ort und Stelle gehauen und nach dem Versetzen fertig gestellt wird.

#### Zur Geschichte der Ueberlassung des Dürer'schen Dreifaltigkeitsbildes an Kaiser Rudolf II.

In Zahn's Jahrbüchern der Kunstwissenschaft, I, S. 223 ff. erzählt Josef Baader ausführlich, in welcher Weise das

obengenannte Gemälde aus Nürnberg in den Besitz des kunstsinnigen Fürsten gelangte. Er bemerkt dabei, daß

sich der Kaiser selbst erboten hatte, »der Stiftung bei allen Heiligen eine gebürliche recompens dagegen zu thun,« dafs aber später, nach der Uebergabe, keine Rede mehr davon gewesen sei und somit die Stiftung wol leer ausgieng. Wie aus einigen Schriftstücken hervorgeht, welche sich in dem im germanischen Museum aufbewahrten von Scheurl'schen Familienarchive befinden und sich auf diese Angelegenheit beziehen, ist diese Vermuthung jedoch unbegründet, und die Stiftung hat ihre »recompens« richtig erhalten.

Unter dem 2. Mai 1585 theilte die kaiserliche Hofkammer dem nürnbergischen Syndikus Joachim König, welcher die betreffenden Unterhandlungen geführt und das Gemälde dem Kaiser überbracht hatte, mit, dafs Seine Majestät »für die vnlenngst durch Ine hieher gebrachte Dürrerische Nürnbergische Kun(st)tafel, Sibenhundertgulden Reinisch, jeder zu fünfzechen Pazen oder Sechzig Kreuzer in Münz verehren zu lassen bewilligt haben.« Auf den nächstkommenden Michaelistag (29. September) sollte der Betrag durch das kaiserliche Hofzahlamt »ordentlich vnnnd gewifs richtig gemacht, vnnnd erlegt werden.«

Ueber die erfolgte Zahlung der 700 fl. gibt nachstehender Quittungsentwurf Auskunft:

»Ich Thobias Pannzer Burger Ra(t)schreiber zu Nurnberg. 1) jnnamen vnd alls verordenter Pfleger vnd Verwalter weylend des Erbern Mathessen landauers seligen Stiftung des Zwolfbruderhauß vnd Allmusens zu Allenheiligen doselbst Thue kundt öffentlich Alls vff der Romischen Kayserlichen Majestät Herrn Rudolphi des andern etc. vnsers allergnedigsten Herrn allergnedigists begern ein Erber Rhat dieser Stat Nurnberg mit obbemelts landauers seligen nachkumen vnd freundschaft, souiel gehandelt vnd erhalten. Das Irer Kayserlichen Majestät zu allervnderthenigsten ehren vnd wilfarung ein Durerische Kunst vnd altar Tafel (welche erstermelter landauer bej seinem leben. jnn sein Capellen zu Allenheiligen gestiftt vnd geordent) volgen vnd durch den Erbern Joachim Kunig, vorgemeltem E. Rats Syndicum Irer Kayserlichen Majestät mit gepurender Reuerentz vberantworten haben lassen. Dagegen Ir Romische Kayserliche Majestät zu ergezung 2) solcher Tafel vnd Kunststucks derselben Stiftung des Bruderhaus zu Allenheiligen sibenhundert gulden jnn Münz verordent. vnd durch den Erbern Linhardt Dilherrn 3) Burgern zu Nurnberg, mir Thobias Pannzern. alls Pflegern wie o(b)steet. vff dato

bezalen lassen. Also Bekhenne jeh, an stat berurter landauerischen Stiftung hiemit vnnnd jnn Krafft diß briefs das jch bestimbte sibenhundert gulden von gedachtem Dilherrn mit vorwissen eins Erbern Rats meinen günstigen Herrn. vnd oberpflegern empfangen eingenomen vnd jnn dieser landauerischen Stiftung fernern nuz angelegt vnd bewendet habe. Sage und Zehle hierauf obenenten Dilherrn, zuuörderst aber die mehr höchstgedachte Römische Kayserliche Majestät Vnsere allergnedigsten herrn. solcher wolbehalter 700 fl. halben hiemit allerdings frey quit ledig vnd loß. jnn der besten form, als solches die notturfft erfordert. getreulich vnd on alle gefhar. Des zu vrkund hab ich diese quietanzen mit aigen henden geschriben vnd mein Innsigel darundter aufgetruckt. Gescheen am freitag den 29. Monatstag Octobris Nach Christi vnsers liebsten Herrn vnd Seligmachers gepuert 1585. Jare.«

Von derselben Hand, aber mit anderer Tinte ist unter dieses Concept gesetzt worden:

»Die Zalung ist dermassen geschehen: Lienhardt Dilherr weist an bej Herr Johann vesten Kayserlichem fiscal fl. 548. an Philipsthalern Joachim Kunig Syndicus hat von der Kayserlichen Camer empfangen vnd mir vberantwort an gulden . . . . . fl. 55. kr. 21  
Rest noch so Dilherr bezalt . . . . . fl. 96. kr. 39

Summa thut fl. 700. kr. —

Schon vorher hatte König in einem nicht datierten Briefe geschrieben und war auch ein betreffendes Schreiben der kaiserl. Hofkammer an Leonhard Dilherr abgegangen, dafs dem letzteren durch den Fiscal zu Speier 548 fl. »zugewexlet oder zugeschicket werden.« Dilherr wird aufgefordert mit dem »negsten Ord: Potten« Bericht zu erstalten. ob ihm der genannte Betrag bereits zugekommen sei.

Von der Hand des Tobias Panzer findet sich noch eine Aufzeichnung, welche den Hergang der Abgabe des Bildes kurz erzählt, bis jetzt Unbekanntes aber nicht bringt. Es wird nur erwähnt, dafs »Ir Kayserliche Majestät so hardt vff dieser Tafl getrungen vnd des Stiffers absteigende freundschaft durch Herrn W. Schlusselfelder 1) der Kayserlichen Majestät zu sondern vnderthenigsten ehren darein bewilligt.«

Dafs der Kaiser hart darauf bestand, in den Besitz des kostbaren Gemäldes zu gelangen, geht auch aus zwei Schreiben des Joachim König vom 24. Dezember 1584 hervor, die sich gleichfalls in Original im Scheurl'schen Archive befinden, und deren eines — in deutscher Sprache — an den Rath, das andere — in lateinischer Sprache — an Julius Geuder, des allern geheimen Rathes († 1594), gerichtet ist. Die beiden Zuschriften kreuzten

1) Gestorben 1593 im Alter von 65 Jahren.

2) Ersatz, Entschädigung. Schmeller-Fr. I, 968.

3) Nach einem Porträt von Corn. Nic. Schurtz, in die 25 Jahre Rath der Kaiser Ferdinand III. (!), Maximilian II. und Rudolf II., geb. 1536, † 1597.

1) Wol Willibald Schlusselfelder, geb. 1533, † 1589.

sich mit der vom Nürnberger Rath am 16. Dez. desselben Jahres seinem Syndikus ertheilten ausweichenden Antwort. In dem Schreiben an den Rath verlangt König: »das euere E. H. sich nun meer souilt möglich deutlich ercleren wolten was Sye dieses faals zuthuen gesinnet oder nicht, auf das ich endlichen eines maals einen gründlichen beschaide ghen hofe zuschreiben haben mochte. Anderst vnnnd demnach es gleichwol alberaid in die sechste wochen gehet. das bey neben dem herrn Vice Cantzlern ich solches Ir Majestät Suchen (*Ansuchen*) hiehero zu wissen gemacht habe, vnnnd Grosse herren sich one das in Irem Begeren nicht gern lang lassen aufhalten. Welches dann auch in sunderheit dieses Potentaten eigenschafft ist. So Ist zubesorgen, do gleich hernacher Irer Majestät hierinnen solte willfaret werden wollen, Sye auf so langen aufzuge, dessen doch nicht mer achten oder Ihn sunsten nicht meer mitt solchen Gnaden annemen wurden wollen, als do mann Irer Majestät furderlichen willfaret hette. dardurch alsdann danck vnnnd Tafel miteinander wurden verloren sein.«

In dem eigenhändigen, an Julius Geuder gerichteten Schreiben Königs (das offizielle an den Rath ist von König nur unterzeichnet) sucht derselbe seinem, resp. des Kaisers Begehren, den man nicht wie eine Privatperson behandeln dürfe, noch besonderen Nachdruck zu verleihen, der denn auch schliesslich seine Wirkung nicht versagte.

Nürnberg. Hans Büsch.

#### Urfehdebrief eines getauften Juden.

Aus dem Archiv der Stadt Radolfzell. jetzt im großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe.  
1511, August 13.

Ich Lorenz Crist von Kitzingen im land zu Francken gelegen bekenne öffentlich und thun kundt allermentiglich mit dem brief, als ich nu bißher ain geborner jud gewest und umb merklich diebstal in der fursichtigen, ersamen und wysen burgermaister und rate zu Ratolfzell, miner gnedigen herren vaneknus komen bin. hab ich in söllicher miner vaneknus und on zwifel uß insprechen got des hailigen gaists under anderem hie in disem zit nichts fruchtberlichers und miner armen seel frostlicheres bedenken | noch erwegen mugen, dann von söllichem minem ungegründten jüdischen glauben zustecken und den loblichen, gerechten und waren glauben der fromen cristenmenschen anzunemen und tawffen zu lassen. Und demnach unangesehen sollicher miner vanknus ainicher gnad, so mir daruß dest ee widertarn mochte, noch sunst ainicher trostung mins lebens, sunder guts wolbedachts synns, fryes gemuts, ungezwungen und ungetrungen, die obgenannten min gnedig herren uß ob angezaigter göttlicher insprechung uff das allerhöchst

angerufft und gebetten, mir zu söllichem loblichem cristenlichem glauben gunstlich zu verhelpen und den cristenlichen kirchen zuthun gepurt. empfähen und nachmals erst das weltlich recht miner beschuldigung nach uber mich geen zu lassen, söllich min flissig ansuchen, bitt und beger haben die vilgemelten min gnedig herren und turnemlich zu lob got dem allmechtigen, siner werden muter Marie und allem himlischen höre gunstlich zu herzen gefurt und sollicher miner beger sovil statt gethon. also das sy mich gestern, sonntags sant Lorenzen tage, in irer stat und in irer pfarrkirchen öffentlich tewffen und mit der ordnung, alß sich nach der cristenlichen kirchen zu thun gepurt haf, zu cristen machen lassen haben. der ich auch also in ainem waren. vesten und steten glauben biß uff die stund mins tods sin und also ersterben will. Demnach und diewil ich nu nach vollendung obangezaigter cristenlichen handlung widerumb in der berurten miner gnedigen herren vaneknus williglich getreten und des weltlichen rechten, minem dieplichen verschulden nach. als ain guter crist zu erwarten urbuttig gewest bin. noch dann so haben der hochwirdig furst und herr, herr Marcus, abte des erwirdigen gotzhus Reichenau. min gnedigster herr, auch die edlen vesten, erwirdigen. wolgelernten. gaistlichen. fursichtigen. ersamen und wysen junkherr Hug von Schinaw<sup>1)</sup>. junkherr Wolff Dietrich von Honburg<sup>2)</sup> mitsamt iren eelichen gemäheln und töchteren. der lewtpriester, helfer. ettlich caplön, Jörig Kut, burgermaister und ander edel und unedel tröffenlich personen zu Ratolfzell mitsamt iren eelichen hußfrawen, ait min gnedig herren, junkherren. frawen und junkfrawen, als min erkiet und erbetten gevattern, die gotzlich. loblich und cristenlich furschung zu herzen gnediglich und gunstlich gefurt und minthalben an die vilgemelten min gnedig herren, burgermaister und rate zu Ratolfzell so vil gnediger, ernstlicher und trungenlicher gebet, beworben und gethon. also das mich die gedachten min gnedig herren burgermaister und rate uß söllicher irer vaneknus on alle entgeltus gon lassen und mich dem obgenannten min gnedigsten herren von Aw<sup>3)</sup>, auch obgemelten min gnedigen junkherren, derselbigen gemaheln, töchter und andern obgenannten edeln und unedeln, erbern, tapfern personen, umb gottes barmherzigkait und angeregter grosser trefflicher und ernstlicher gebet willen, zu handen gegeben und geantwurt und mich söllicher irer vaneknus. unangesehen das ich ain merkliche straf an minem lib und leben verwirkt heft. ledig gezelt haben, des ich dann inen flissigen dank sag und ewiglich hie im zit und dort in cristenlicher erlanung nymermer vergessen will. Und hab auch daruf

1) Schinen, im bad. Bez.-Amt Konstanz.

2) Im bad. Bez.-Amt Stockach. 3) sc. Reichenau.

frys guts willens und ungezwungen den vilgemelten minen gnedigen herren, burgermaister und rate zu Ratolfszell zugesagt, geredt und versprochen und thu das yetzo wissentlich mit und in craft diz briets, also das ich söllich vanknus und sach auch alles das, so sich darinn und darunder mit worten oder werken verlossen, begeben und ergangen hat, gegen den yetzgemelten minen gnedigen herren, burgermaister und rate zu Ratolfszell, gemainer irer statt, iren burgern, den iren, auch denen, so inen oder den iren zu versprechen ston, sy syen gaistlich oder weltlich, noch auch gegen allen denen, so an, in und zu sollicher miner vanknus schuld, hilf, rat, that oder zulegung gethon haben oder darumb ald (*oder*) darunder verdächt oder gewandt sind, gemainlich noch sunderlich hinfuro zu ewigen ziten in arg oder ungutem nicht anden efern<sup>1)</sup> noch rechen soll noch will, noch auch schaffen gethon werden<sup>2)</sup>, mit dhainen schedlichen noch geverlichen gerichteten noch sachen, gaistlichen noch weltlichen, haimlich noch offenlich, sunst noch so, noch ganz ublich in kain wyß noch wege, wie das imer erdacht werden söllt, kundt oder möcht. Als ich dann das alles und yedes zu halten und zu volziehen frywilliglich und unbedungenlich ainen gelerten aid, liplich zu gott und den hailigen mit ufferhabnen vingern gesworn hab. Wo ich aber söllich min urveh nit halten, sunder dero, auch mins geswornen aids vergessen wurde, das got verhuten wölle, alßdann so soll ich ain erloser, mainayder und verurtailter man haissen und sin, zu dess lib und leben auch die gedachten min gnedig herren burgermaister und rate zu Ratolfszell und ir nachkomen mit strengkait des rechten one verrer urtail oder rechtvertigung richten und richten lassen, wa sie mich betreten mugen, an kainer stat gefriten. on menigelihs furschub fryen, befriden, schutzen und beschirmen, alles getrewlich und ungevarlich. Und des zu warem urkund so gib ich den gedachten min gnedigen herrn burgermaister und rate ze Ratolfszell disen brief, von miner flissigen gebete wegen besigelt mit des obgenenten mins gnedigen junkherren Wolff Dietrichen von Honburgs aigem hierangehenktem insigt, doch ime und sinen erben in allweg on schaden, uff gutemtag<sup>3)</sup> nach sant Lorenzen tage nach Cristi gepurt funfzehnhundert und im ailtten jare.

Perg.-Or. mit Siegel in grünem Wachs. an Pergamentstreifen anhängend. Vollständiges Wappen (System Hohentlohe IV C): im Tartschenschild ein Hirschgeweih,

<sup>1)</sup> äfern, efern (auch in eifern entstellt), wiederholen, aufrühren (ahd. avarôn). Schmeller-Fr. I, 40. Grimm, Whch I, 180.

<sup>2)</sup> noch auch veranlassen, dafs es (von anderen) gethan werde.

<sup>3)</sup> Godenstag, Wodenstag, Mittwoch (Tag des Wodan, Guôdan = dies Mercurii; vgl. engl. wednesday). Grimm, Mythol. <sup>3</sup>, S. 112. 114.

Helmzier: ein Flug. Spruchband mit dem Namen Wolffdietrich von Honburg in gothischen Minuskeln.

Karlsruhe.

Dr. Fr. v. Weech.

### Haus Sorg.

Wer sein haus wyl wol besachen<sup>1)</sup>  
 Der hennek zu Faßnacht darein ein bachen,<sup>2)</sup>  
 vnnnd zu Ostern, Ein Genntner Schmaltz,  
 vnnnd zu Pffingsten ein Scheuben Saltz,  
 vnnnd kauff vmb Sant Jacobs tage,  
 weytz, korn, ob Ers am gelt vermage  
 vnnnd vmb sannt mychels tag, holtz vnd koln,  
 hatt er dan yrgent gelt verstollen,  
 So kauff Er vmb gally Rueben vnnnd krawt,  
 das man zu Rechter Zeyt hat gepawt,  
 Vnnnd vmb Sannt Martins tag weynn,  
 vnnnd vmb Saund nyclas tag ein Schwein,  
 Vnd schlag Ein oxen zw weyhennachten,  
 So darff Er das jar wenig inß haus trachten (*tragen*),  
 Auch sol man der Zeyt jre Recht thun,  
 derhalb du auff mercke nunh,  
 Sehe kornn Egydy,  
 Habern, Gerstenn, Benedicty,  
 Sehe Leynn vrbany  
 wykenn, Ruben, Kiliany,  
 Sehe hannff vyty.  
 Pflantzen, Erbeß, Gregory,  
 Lynnsen, jacobique phillippi.  
 Grab Ruben vincula petry  
 Schneyd krawt Symonis et jude,  
 Trag sperber Syxty,  
 Fach (*fange*) wachtet Bartholomey,  
 Klayb (*klebe*) den Ofen Calyxty,  
 Hayß (*heize*) warm ein, natalis domini,  
 Ifs Lambs pradten Blasv  
 Gut hering, Oculy mey,  
 Heb an martiny. vnd Trinck weyn per Circulum  
 Anny, etc.  
 Post Festum Michaelis, Schaubhnet. Leyne  
 kylt,  
 Leyne hosen, vnnnd kuelwasser, sunt jnfydeles,  
 etc. 1543.

Aus dem v. Scheurl'schen Familienarchiv im germanischen Museum.

Nürnberg.

Hans Bösch.

<sup>1)</sup> pflegen, versehen, versorgen. Schmeller-Fr. II, 211.

<sup>2)</sup> geräucherte oder zur Räucherung bestimmte Speckseite eines Schweines. Schmeller-Fr. I, 193.

### Zur Tagewählerei. 1)

Wahrhaftige Prognostica aus Egypten<sup>2)</sup> welche in Ihro Königl. Majt. doctoris Plein Horatij Astronomi Theunelli Bibliothek gefunden worden.

Januarij 1. 2. 6. 11. 17. 18. Februarij 8. 16. 17. Martij 1. 12. 13. 15. Aprilis 1. 3. 15. 17. 18. Maij 8. 10. 17. 30. Junij 1. 7. Julij 1. 5. 6. Augusti 1. 3. 18. 20. Septembris 15. 18. 30. Octobris 15. 17. Novembris 1. 7. 11. Decembris 1. 7. 11. Es ist ganz sicher, dafs durch das ganze Jahr 42 unglückliche Tage sind, wo sich ein jeder Mensch vor Reisen in Obacht zu nehmen<sup>3)</sup>. Die Kinder, die an einem solchen Tag geboren werden, werden nicht alt, und so sie auch bey dem Leben bleiben, werden solche armselig und elend.<sup>4)</sup> Wann sich einer in diesen Tagen verheurathet, verlassen sich gerne einander.<sup>5)</sup> Wann einer in diesen Tagen ansreiset, kommt krank nach Haus, oder leidet an seinen Hab und Guth grofsen Schaden. Soll man in diesen Tagen kein Bauholz fällen,<sup>6)</sup> auch kein junges Vieh absetzen.<sup>7)</sup> Dafs unter diesen Tagen, drey Tage, welche die allerschlimsten und unglücklichste Tage in ganzen Jahr seyn, dann welcher Mensch in diesen 3 Tagen Blut lafsset (*sich zur Ader lüsst*) stirbt gewifs in 7<sup>ten</sup> oder 8<sup>ten</sup> Tag.<sup>8)</sup> Man soll auch keine

1) Aus einem handschriftlichen Blatte aus Drosendorf in Niederösterreich, welches der Schrift nach aus dem 18. 19. Jahrhundert stammt.

2) Vgl. „Der ägyptischen Tage, die auch selbst in den alten kirchlichen Kalendarien angemerkt werden, waren zwei in jedem Monate, die als ungünstige Tage angesehen wurden. Weil die Astrologen in Aegypten sie zuerst aufgestellt haben, werden sie ägyptische genannt. In den alten Pönitentialbüchern wird die Beobachtung dieser Tage auch verboten.“ Fehr, der Aberglaube und die kath. Kirche des Mittelalters, S. 150. Ferner sagt Nikolaus Düncelspübel (1370–1433) in seinem Tractatus etc. (de primo precepto decalogi sc. uno Deo colendo) 29: „ad hanc superstitionem pertinet error ille de diebus egyptiacis, quos multi infaustos seu infortunatos dicunt, propter plagas quibus credunt illis diebus flagellatum fuisse Egyptum et Egyptios.“ Panzer, bayer. Sagen II, 260.

3) Vergl. Fehr, a. a. O. 102 u. 117 und „und vil die wellend nit wandern an den verworfenen tagen.“ Vintlers „blume der tugend“ bei Grimm, Myth. IV. Ausg. III, 421.

4) Vgl. Meier, schwab. Sagen 395.

5) Vgl. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, S. 55 und Meier, a. a. O. 395.

6) Vgl. „vnd öch bedüt die der zit war nement ze seiene vnd bôm ze behöwenne.“ Aus der Züricher Pap.-Hs. (Wasserbibl.), B. 223 730 v. J. 1393 bei Grimm, a. a. O. 413.

7) absetzen = abspernen, abgewöhnen (den Säugling).

8) Vgl. „Non debere servari dies egyptici ad minuendum sanguinem, vel aliquid faciendum.“ Fehr, a. a. O. 150.

Medicin in diesen Tagen gebrauchen.<sup>9)</sup> Dann im 1<sup>ten</sup> April ist Judas der Verräther Christi geboren worden. Den 1. August ist Lucifer von Himmel gestürzt worden. Den 1. December ist Sodoma und Comorra mit Feuer vom Himmel verzehrt und versunken worden, welcher Mensch in diesen Tagen geboren, stirbt einen übeln Tod.<sup>10)</sup> Alle Tage sind des Herrn.

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

9) Vgl. „vnd zit halten ernie ze gebenne“ Aus der oben angeführten Züricher Hs.

10) Vgl. Meier, a. a. O. 395.

### Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Conrad Celtis.

Schon J. Cornova in seinem Werke »Der grofse Böhme Bohuslaw von Lobkowitz« (Prag, 1808) beschuldigte den eifrigsten Verbreiter des Humanismus im deutschen Reiche, den Stifter gelehrter Gesellschaften, den ersten deutschen gekrönten Dichter eines Plagiaten an dem böhmischen Dichter Bohuslaw von Lobkowitz, wagte aber nicht, dies ganz bestimmt zu behaupten; denn er kannte die Bedeutung eines Mannes wie Celtis für Deutschland.

Herr Josef Truhlář (Časopis Musea král. Čestéko, Bd. 49, p. 403) hält diese Behauptung aufrecht und stützt sie auf zwei Briefe, welche sich in der Sammlung der prosaischen Werke und Briefe des Humanisten Bohuslaw von Lobkowitz, herausgegeben von Thomas Mitis: Viri incomparabilis ac. D. D. Bohuslai Hassensteynii lucubrations oratoriae, (Pragae, 1563) p. 97, abgedruckt finden. (Dabei müssen wir bemerken, wie sehr wünschenswerth die Herausgabe von 250 an Martin Mellerstal gerichteten Briefen des Celtis wäre, welche sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befinden.) Der grofsen Bedeutung wegen lasse ich jene beiden Briefe hier folgen:

#### I.

Conradus N., quo tu, ut ego audio, familiariter uteris, petivit a me superioribus diebus, ut in numerum meorum adscriberetur, quod profecto, quamquam mihi penitus ignotus erat, pro mea in omnes bonarum artium studiosos benevolentia facile impetravit. Putabam enim eum sincere amicitiam meam expetere, neque aliud in corde aliud in ore habere, quando etiam insulsa illa barbaraque carmina, quae ad me scripsit, dum amicitiae recens incoepitae aliquid tribuere cupio, plus, quam fas erat, et prosa et versu laudavi. Ceterum tantae meae in se humanitati homo nihili hanc gratiam retulit, ut versus in nostra editos officina sub nomine suo imprimi curaverit; verum adeo inepte nescio quid loco prooemii praetulit, ut facile appareat voluntatem quidem eum furandi habere, sed artem

prorsus ignorare. Quodsi existimarem eum malevolentia aliqua aut odio nostri ductum id fecisse, graviter et iniquo animo temeritatem suam paterer: sed non ita est. Volebat enim bipes hic asellus auctoritatem apud discipulos suos industria nostra sibi quaerere. Itaque misereor potius hominis quam succenseo, et animum ad ulciscendum incitatum revoco et reflecto, quippe qui minime talis est, in quem ingenii mei tela conicienda arbitrer. Garriat ille, circumblatteret et inter pueros suos, quantum vult, gloriatur, neque solum mea aut Gregorii Tiphernii (quem pari iniuria afficit) sed etiam Vergilium et Homerica carmina sibi attribuat; nunquam tamen efficiet, ut nostra ira dignum iudicem. Ceterum tu si honori, si famae familiaris tui consulere vis, curabis, ut deinceps a simili levitate absteineat neque aliorum gloriam sibi usurpet. Posset enim in quempiam minime mei stomachi incidere, qui et toti gymnasio vestro impudentiam eius notam faceret et Stesichori more cantare palinodiam compelleret. Vale.

## II.

Mirifice delectatus sum literis tuis, erant enim non solum indices benevolentiae tuae in me sed etiam plenae suavitatis et elegantiae. Scribis Conradum N. in Gallias secessisse, neque tibi quicquam cum homine commercii ex illo tempore fuisse, quo animum meum ab eo alienatum intellexisti. Ago tibi gratias; nolim tamen adeo imbecilli animo abs te existimari, ut Conradi levitas mihi magnae curae sit. Admodum enim miserum esse oporteret, cui in re praesertim literaria negotium exhibere posset. Socrates cum aliquando pugno percussus esset, amicis iniuriam ulciscendam censentibus: »num, inquit, asinum quoque, si me calce feriret, in ius vocarem?« Quamobrem nos quoque, Conradum valere sinamus, satis nam poenarum fuit non modo a te sed etiam, ut audio, ab academia Lipsensi spretus et contemptus. Fortassis etiam hac infamia admonitus mutabit mores, neque deinceps, id committet, quod semel tentatum parum prospere cessit. Neque est, quamobrem tu recessum eius iniquo animo feras, quoniam, si tibi haec mansuetiora studia voluptati sunt, Priamum apud te habes Conrado omni genere doctrinae praestantiorum. Quem quidem ego adeo tibi commendo, ut nihil sit, quod mihi hoc tempore gratius facere possis, quam si hominem non dilexeris solum, sed etiam amaveris: quamquam spero, ubi ingenium et eruditionem

viri cognoveris, eum etiam sine literis meis apud te gratiosum fore.

In der genannten Sammlung steht N. niemals als Anfangsbuchstabe eines bestimmten Namens, sondern immer nur als die gewöhnliche Abkürzung für »nomen«. Unter den Gelehrten, welche zu jener Zeit in Leipzig waren, ist neben Conrad Celtes auch ein Universitätsprofessor Conrad Koch von Buchheim (de Fagis), Wimpina genannt, (Scriptorum insignium centuria, ed. Merzdorf, Lipsiae, 1839). Allein Wimpina war niemals ein von der Leipziger Universität »spretus et contemptus«, am wenigsten im Jahre 1486, wo er dort Magister wurde; (vgl. Zarneke, die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig.) Außerdem war er kein Freund des Humanismus, wie dies sein Streit mit Pollich von Mellerstadt bezeugt, wo er »nebulo omnium postremissimus« genannt wurde; (vgl. Lüscher, Reformatiionsakten, Bd. VI. und Acta eruditorum teutonica, Bd. VI. p. 633). Die positiven Gründe aber, daß Celtes gemeint sei, sind folgende:

1) Celtes mußte wirklich im Jahre 1486 die Leipziger Universität verlassen. Klüpfel (de vita et scriptis Conradi Celtis) sagt darüber: »Tristis est, quod Lipsiae Celti accidit, nimirum eum optime meritum a Lipsiensibus doctoribus veteri assuetis vappae aut invidiae morbo aestuantibus quasi cum ignominia fuisse eiectum ac pulsum civitate.«

2) Bohuslaw von Lobkowitz schrieb im Jahre 1499 aus Wien seinem Freunde Johan Schlechta von Vsehra, königl. Sekretär in Ofen: »Venit item ad me salutandum Conradus Celtes, homo non indoctus, tamen, ut dicam, quod sentio, neque modestia neque doctrina cum Hieronymo (Balbo) conferendus. Is me opusculis quibusdam a se editis donavit, efficitque, ut veteris iniuriae immemor ad mores meos reverterer;« (Mitis, Nova. App. fol. 13).

Das Datum obiger Briefe ist ohne Zweifel das J. 1486. Prag. Jos. Teige.

**Berichtigung.**

Zu der vorigen Doppelnummer für die Monate Juni und Juli ist auf Sp. 163. Z. 5 v. u. die naheliegende Berichtigung Vogelpflug in Vogelflug nachzuholen.

Die Redaktion.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Froumann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seibald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.



Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 31. Juli 1882.

Der rege Besuch, dessen sich unsere Sammlungen zur Zeit erfreuen, ist ein glänzendes Zeichen der Anziehungskraft, welche dieselben auszuüben vermögen. Sie sind im ablaufenden Monate von mehr als 3000 Personen, darunter 4500, welche an nichtfreien Tagen das Eintrittsgeld bezahlt haben, besucht worden. Da die Mehrzahl Fremde waren, so haben sie das lebhafteste Interesse, welches sie mitgenommen, wieder in weite Kreise getragen und somit Samen für die Weiterentwicklung ausgestreut, die, wie sonst im Hochsommer, so auch diesmal im ablaufenden Monate wenig sichtbare Resultate ergab. Von Bedeutung war auch die Aufstellung des Gipsabgusses eines im Sommer des vergangenen Jahres bei den großen Nachgrabungen in Berlin gefundenen Bruchstückes eines Grabsteines aus dem alten Dome, der die Erinnerung an einen verdienten Mann, den 1601 gestorbenen Obersten v. Buch, durch seine Wiederaufindung neuerdings aufgefrischt hat. Der Abguss wurde uns, als Geschenk der Verwaltung der kgl. Museen zu Berlin, auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Kultusministers Gofslers zugesandt. Auch das Geschenk eines kleinen silbernen vergoldeten Pokales vom 16.—17. Jahrh., aus der ehemaligen Forster'schen Sammlung stammend, welches uns Herr Oberbaurath Solger dahier hat zugehen lassen, bildet eine wesentliche Bereicherung unseres Silberschatzes. Durch Ankauf erhielten wir mehrere interessante Waffen, Glasgemälde des 12. und 13. Jahrh., sowie einen Elfenbeinkamm aus karolingischer Zeit.

Der in Nr. 5 erwähnte Fonds zur Erwerbung nürnbergischer Kunstdenkmale ist auf einen Jahresbeitrag von 3400 m. von 1140 Beitragenden gestiegen.

Nach langer Pause ist auch neuer Zufluss zum Handelsmuseum eingetreten. Herr N. Rominger in Stuttgart hat einen Anteilschein den 689. genommen, und Herr Buchhändler Winter in Chemnitz hat eine große Reihe von handelswissenschaftlichen Büchern zum Geschenke gemacht, welche im Jahresberichte des Handelsmuseums besonders werden aufgeführt werden.

Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: Bremen. Mart. Chr. Lebr. Lahusen, Kaufmann, 5 m.; Jakob Schierenbeck, Oekonom, 5 m. Burgfarrnbach. Wittich, gräf. Gutpächter, 2 m. Castell. Wust, gräf. Castell. Domänenamtman, 1 m. Eschwege. Orth, Realschullehrer, 5 m. Gemünden a. M. Anton Fischer, Eisenbahnassistent, 1 m.; Eduard Griesmeyer, Eisenbahnexpeditor, 1 m.; Simon Schmid, kgl. Eisenbahnassistent, 1 m.; Julius Sommer, Eisenbahnadjunkt, 1 m.; Jul. Stockelhuber, kgl. Offizial, 1 m. Hanau. Louis Rottelberg, Fabrikant, 3 m. Meersburg. Val. Merk, Seminar-Hauptlehrer, 2 m.; Vollmar, Spitalverwalter, 2 m. Merseburg. Frau Berger, Stadtrathin, 3 m. Montevideo. Dr. Brendel, (statt früher 10 m.) 20 m.; Scholl, Consul, (statt früher 10 m.) 20 m. Münchenberg. Friedrich Schedel, Bürgermeister, 2 m. München. Manz, k. Hauptmann, 3 m. Nürnberg. Heinrich Dilger 5 m.; Dr. Eberlein, kgl. Advokat, (statt früher 1 m. 71 pf.) 3 m.; Franz Ellsmann, Privatier, 20 m.; F. Hertel, Großhändler, (statt früher 1 m.) 5 m.; Wirth, kgl. Postoffizial

(statt früher 2 m.) 3 m. Potsdam. Prof. Dr. Hartnack, Mechaniker und Optiker, 3 m. Rüdnhauseu. Berling, Apotheker, 1 m.; Freytag, Kaufmann, 1 m.; Glenk, gräf. Castell. Domänenamtman, 1 m. Stein. Lothar Freiherr von Faber, Fabrikbesitzer, (statt bisher 4 m.) 10 m. Wien. Eugen Pribyl, Chemiker, 10 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet: Stuttgart. Spindel 1 m. Wiesentheid. Erb, k. Gerichtssekretär, 1 m.; Kratz, Apotheker, 1 m.; Lorenz, gräf. Schönborn'scher Forstmeister, 1 m.; Röder, gräf. Schönborn'scher Revisor, 1 m.; Sauer, gräf. Schönborn'scher Hauptkassier, 1 m.; Scheuring, Aufschläger, 1 m.; Sickenberg, Kaufmann, 1 m.; Schorr, gräf. Schönborn'scher Domänenamtman, 1 m.; Vester, gräf. Schönborn'scher Domänenkanzleidirektor, 2 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8593—8601.)

Heilbronn. Fr. Kuder, Papierhändler: Pfeilspitze aus schwarzem Feuerstein, Meißel und Lanzenspitze aus Hirschhorn, einige Steine und Urnenfragmente, gefunden zu Konstanz. — Lübben. Dr. F. Weineck, Rektor des Progymnasiums: 10 Graburnen u. Beigefäße, sowie eine Anzahl Bruchstücke, gefunden in der Gegend von Lübben. — Nürnberg. Bleicher, Kaufmann: Olmützer Thaler von 1705. Scherzer, Gastwirth: Notizbueh mit Elfenbeinblättern. 18. Jahrh. Solger, Oberbaurath: Kleiner silberner vergoldeter Pokal; getriebene Arbeit mit traubenförmiger Cupa; 16.—17. Jahrh. — Pfannenstiel bei Aue. Kurt Edelmann, Huttenmeister: Olmützer Thaler von 1705. — Regensburg. Se. Durchl. Prinz Maximilian von Thurn u. Taxis: Silberne Medaille auf das 200jährige Jubiläum des 2. bayer. Chevaulegers-Regiments. — Salzingen. Lomler, Oberlehrer: Messer vom 15.—16. Jahrh. Romershausen, Apotheker: Gestickte Weste, 18. Jahrh. Ein Päckchen älterer Münzen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,200—46,273.)

Augsburg. Dr. M. Huttler: Catholicum Romanum. 1882. 8. — Berlin. Fischer, geh. Rath: Katalog des Museums der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung. 1880. 8. A. von Heyden. Historienmaler: Ders., Blätter f. Kostümkunde; n. F. 11. u. 12. Hft. 1881. 4. Reichs-Postamt: Archiv für Post und Telegraphie; Jahrg. 1882, Nr. 1—12. 8. — Bremen. Freih. Dr. von Eckling: 2. Jahresbericht des internationalen Vereines zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Thierfoller. 1881. 8. — Bunzlau. Dr. E. Wernicke, Waisenhauslehrer: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; 3. u. 4. Lfg. 1882. 8. — Dorpat. Kaiserl. Universität: Bonwetsch, zur Geschichte des Montanismus. 1881. 8. Gebhardt, Studien über das Verpflegungswesen von Rom u. Constantinopel in der späteren Kaiserzeit. 1881. 8. u. 35 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhaltes. — Dresden. C. C. Meinhold u. Söhne, k. Hofbuchdruckerei: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen; I. Heft. 1882. 8. — Ellwangen. Dr. Frz. Jos. Schwarz, Stadtpfarrer: Ders., die ehemalige Benedictiner-Abtei-Kirche zum heil. Vitus in Ellwangen. 1882. 4. — Freiburg i. Br. Herder'sche Verlagshandlung: Real-Encyclopadie der christl. Alterthümer, hrsg. v. Kraus; 7. Lief. 1882. 8. — Gotha. Justus Perthes, Verlagshandlung: Annuaire diplomatique et consulaire des états des deux mondes. 1882. 8. —

**Innsbruck.** Dr. Ignaz V. Zingerle, Univers.-Professor: Ders., ein Beitrag zu den Hexenprocessen in Tirol im 17. Jh. 8. — **Jena.** I. F. Frommann, Buchhändler: Ders., Hermann Freiherr von Rotenhan. 1882. 8. — **Kiel.** Heinrich Handelmann, k. Conservator der vaterländ. Alterthümer in Schleswig-Holstein: Ders., die amtlichen Ausgrabungen auf Sylt 1873, 75, 77 u. 1880. 1882. 8. — **Kupferzell.** Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., sphragistische Aphorismen; 1. Lfg. Nr. 1—100. 1882. 4. — **München.** K. b. Akademie der bildenden Künste: Dies., Gutachten der zur Prüfung u. Begutachtung der Keim'schen Mineral-Maltechnik eingesetzten Commission. 1882. 2. Christian Kaiser, Verlagsbuchhandlung: Turmair, gen. Aventinus, sämtliche Werke; Bd. I, 1. 2. u. II, 1. 1880—81. 8. Bugge, Studien über die Entstehung der nord. Götter- u. Heldensagen; 1. Reihe, 2. Heft. 1882. 8. — **Nürnberg.** Herm. Ballhorn, Verlagsbuchhandlung: Nürnberg. Zuverlässiger Führer durch die Stadt; 6. Aufl. 1882. 8. Chr. Steinhäuser, Gastwirth: Flaggen-Almanach. qu. 8. — **Prag.** Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht etc.; Vereinsj. 1881—82. 1882. 8. Dr. Edm. Schebek: Ders., Kinsky und Feuquières. 1882. 8. — **Salzungen.** Gustav Lomler, Oberlehrer: Chladni, die Akustik. 1802. 4.

Criseos Wakefieldianae Euripidis quibusdam locis adhibitae censura II. 1796. 2: Die Kelten in unserer Gegend; Salzunger Tagebl. 1880. Nr. 91). Leben u. Heldenthaten des Fürsten Gebh. Lebr. von Blücher. 1815. 8. Rückzug der Franzosen. 1813. 8. Einzug der hohen Verbündeten in Paris. 1814. 8. Der Pariser Nachtwächter. 1814. 8. Vielnützeude u. Erfindungen reichende Sinnbild-Kunst. 4. Schlothauer, Funde auf dem Leichenfelde bei Leimbach. IIs. 2. Meining, das Gleichgewichtssystem Wilhelm III. u. die englische Handelspolitik. 1860. 8. Aktien-Gesellschaft für Boden- u. Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen. 1880—82. Statuten der Elsaß-Lothringenschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Straßburg. 1880. 8. — **Sigmaringen.** Eug. Schnell, fürst. Archivar: Ders., die Anniversar-Bücher der Klöster Beuron u. Gorheim. 8. — **Strassburg.** C. F. Schmidt's Universitätsbuchhandlung: Schmidt, zur Geschichte der ältesten Bibliotheken u. der ersten Buchdrucker zu Straßburg. 1882. 8. — **Uffenheim.** J. Hörnes, k. Bezirksamtassessor: Ders., die Klostersage in Uffenheim. 8. — **Ulm.** Wohler'sche Buchhandlung: Leeb, die Einnahme von Ulm 1702. 1882. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual report etc. for the year 1880. 1881. 8. — **Zeitz.** W. Ronneburger, Buchdruckereibesitzer: Rothe, histor. Nachrichten der Stadt Zeitz; I. Bd. 1882. 8.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

K. Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München: Abhandlungen der histor. Classe etc. XVI. Bdes. 1. Abthlg. In der Reihe der Denkschriften der LVII. Band. 1881. 4. Kaiser Karl V. u. die römische Curie 1544—1546. Von Aug. v. Druffel. — Beiträge zur Geschichte des Jesuiten-Ordens. Von J. Friedrich. — Ueber die ältesten halbjährigen Zeitungen oder Mefsrelationen und insbesondere über deren Begründer Freiherrn Michael von Aitzing. Von Felix Stieve.

Abhandlungen der philos.-philologischen Classe etc. XVI. Bdes. 2. Abthlg. In d. Reihe der Denkschr. d. LV. Bd. 1882. 4. G. B. Milesio's Beschreibung des deutschen Hauses in Venedig. Aus einer Handschr. in Venedig hrsg. und eingeleitet von G. M. Thomas. — Die Geschichte des Kreuzholzes vor Christus. Von W. Meyer.

Sitzungsberichte der philos.-philologischen und histor. Classe. 1881. Bd. II. Heft IV u. V. 1881. 8. Die Vorbereitungen des niedersächsischen Kreises für den Reichstag des Jahres 1598. Von Stieve. — Literatur.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Classe. 1882. Heft II. 8.

Histor. Commission bei ders. Akademie:

Forschungen zur deutschen Geschichte. XXII. Bdes. II. Heft. Göttingen, 1882. 8. Der schwäbische Bund u. die fränkischen Hohenzollern. Von Dr. F. Wagner. — Matthias von Kemnat. Von K. Hartfelder. — Der Sturz Heinrichs VII. Von J. Rohden. — Kleinere Mittheilungen: Zu den Regesten der Mainzer Erzbischöfe. Von Dr. F. Falk.

Johannes Turmair's genaunt Aventinus sämtliche Werke. Auf Veranlassung Sr. Maj. d. Königs von Bayern hrsg. von ders. Akademie. I. Bd. 1. u. 2. Hälfte; II. Bd. 1. Hälfte. München, 1880 u. 81. 8.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc., Jahrg. 1882, Heft 3—6.

„Das Buch als Gegenstand des Kunstgewerbes.“ Von Dr. M.

Huttler. — Die Hilfsmittel des Handwerkers sonst u. jetzt. Von Aug. Raab. — Vereinsangelegenheiten. — Vermischte Mittheilungen.

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. v. Dr. O. v. Schorn. XVI. Jhg. 1882. Nr. 4—6. Mit Nr. 6—11 der „Mitthlg.“ 8.

Geschichte der Kammfabrikation. Von C. Friedrich. — Die persische Nadelmalerei Susandschird. Von Str. — Altes und Neues über Maestro Giorgio und die Fayencen von Gubbio. Von F. Jännicke. — Friedr. von Gärtner's künstlerischer Nachlafs. Von C. A. Regnet. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Tabernakel aus carrarischem Marmor von Andrea Ferruci († 1520). Stuckdecke in Salzburg vom 18. Jhd. — Italienische Buchdecken aus dem 16. Jhd. — Blumenvasen aus getriebenem Silber von 1683. — Majolika-Platte Gubbio oder Pesaro (1490—1500). — Metallgefäfs. — Grottesken von Pocetti. — Geätzte Verzierung eines eisernen Kästchens im bayer. Nationalmuseum. — Altarleuchter aus getriebenem Silber in d. Stadtkirche zu Annaberg. 17. Jhd. — Schrank aus dem 17. Jhd.

Jahresbericht der Anstalt für 1881. 82. 4.

Kirchl.-histor. Verein für Geschichte etc. der Erzdiocese Freiburg etc.

Diöcesan-Archiv etc. XV. Band. 1882. 8.

Die Anniversar-Bücher der Klöster Beuron u. Gorheim. Hrsg. von Eugen Schnell. — Die Pfarrei Ottersweier mit ihren Filialen. Von C. Reinfried. — Mittheilungen aus dem von Röderschen Archive. Von F. Frh. Röder v. Diersburg. — Das Ende des Klosters Salem. Von Th. Martin. — Zur Geschichte von St. Trudpert. Von Dr. J. König. — Der rotulus Sanpetrinus. Nach d. Original hrsg. von Dr. F. von Weech. — Walafrid Strabo u. sein vermeintliches Tagebuch. Von Dr. J. König. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Ettenheim-Münster. Von A. Kürzel. (Mit Zugaben der Redaktion). — Monumenta historico-monastica (Forts.): Die Äbte von Thennenbach u. St. Georgen. Hrsg. von Gg. Mayer. — Zur

Geschichte des Freiburger Münsters: Referat über Fr. Adlers baugeschichtl. Studie. Von Dr. J. König. — Kleinere Mittheilungen über den Münsterbau. Von F. Zell. — Varia zur Geschichte der Münsterkirche in den letzten 100 Jahren. Von C. Jäger. — Der Freiburger Münsterbau. Von Dr. J. Bader. — Miscellanea. — Berichtigung.

Gesamtver. d. d. Gesch. u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jahrg. 1882, Nr. 4. 5. Darmst. 4:

Peinliche Halsgerichtsordnung des überhöhsichen Rheingaus, saec. 16. Von F. W. E. Roth. — Ein auf einer Küchenabfallschicht erbautes Bronzegrab. Von Heinr. Handelman. (Mit Abbild.) — Zu den Bleidenstatter u. Lorsche Stationen. Von F. W. E. Roth. — Eine Kaiserkunde für Conr. Stürzel von Buchheim. Von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Verein für nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung:

Annalen etc. 16. Bd. 1881. Wiesbaden. 8. Das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser Abtei Arnstein an der Lahn. Mitgetheilt von Dr. Becker. Wiesbaden. 1881. 8. VIII u. 346 Stn.

Thüring.-sächs. Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung seiner Denkmale:

Neue Mittheilungen etc. Bd. XV. 2. (Schl.) Halle. 1882. 8. Das neutestamentliche Bilderbuch des Herm. Nitzschewitz vom Jahre 1489. Von Dr. theol. Otte. — Protokoll der VII. Sitzung d. histor. Commission der Provinz Sachsen. — Thile u. Moritz Knebel. Von G. A. von Mülverstedt. — Wittenbergische Stadtrechnungen. Von Dr. Schild. — Urkunden der Commende des deutschen Ritterordens zu Dausdorf. Mitgeth. von F. Th. Mühlmann. — Bürgerordnung der Stadt Weissenfels. — Mitgeth. von J. O. Ooppel. Bastinellers Bericht über das Schulwesen der Stadt Halle 1687. Von dems. — Die städtische Alterthümersammlung zu Torgau. Von Curt Jacob. — Bruchstück einer Kaiserchronik. Von Dr. Breitenbach. — Das alte Schlachthaus der Stadt Zeitz. Von E. Rothe. — Musiker am Hofe der Herzöge von Weissenfels-Querfurt. Von J. O. Ooppel.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVIII, Nr. 9—12. Akademie-Angelegenheiten. — Johann von Lamont †. (Schl.) — Literatur. — Beiträge zur Geschichte der Physik. Von Dr. E. Gerland. (Forts.) — Biographische Mittheilungen.

K. sächs. Staatsregierung u. K. s. Alterth.-Verein:

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Auf Kosten der Königl. Staatsregierung hrsg. von dem obigen Vereine. 1. Heft: Amtshauptmannschaft Pirna. Dresden, 1882. 8. 98 Stn.

Verein für Geschichte der Stadt Meissen:

Jahresbericht etc. 1881. 5.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer in Breslau: Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 49. Bericht etc. 1881. 8.

Geschichte der katholischen Pfarrkirche zu Patschkan. Von Dr. Kopietz. — Ueber die Lygier. Von Dr. Nehring. — Ein Orangengarten in Breslau. Von Dr. Goppert. — Peter Vischers Werke in Breslau. Von R. Bergau. Vereinsangelegenheiten.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens:

Zeitschrift etc. XVI. Bd. Breslau, 1882. 8. Die Zeit Herzogs Heinrichs III von Schlesien-Breslau 1241—1266. Abfall der polnischen Landschaften, Neugründung Breslau's.... Von C. Grun-

hagen. — Zur Geschichte der inneren Verhältnisse Schlesiens von der Schlacht am weißen Berge bis zum Einmarsche Waldsteins. Von Dr. Jul. Krebs. — Zur Geschichte des Schulwesens in Schlesien. Von H. Oelrichs. — Ueber die Erwerbung von Glatz durch Heinrich IV. Von B. Ulanowski. — Ueber die Zeit der Vermählung Heinrichs IV. mit Mechtilde von Brandenburg. Von dems. — Zur Geschichte der Censur in Schlesien. Von H. Oelrichs. — Occupationen der Stadt Habelschwerdt durch die Schweden während des 30j. Krieges. Von Dr. Volkmer. — Das Franziskanerkloster zu „Unser Lieben Frauen im Walde“ in Schweidnitz. Von Dr. Kopietz (Forts.) — Die fünfzig Ritter von 1294. Von Dr. P. Pfothauer. — Das Leben des Humanisten Antonius Niger. Von Dr. G. Bauch. — Ueber die Datierung der auf Heinrich IV. von Breslau bezüglichen Urkunden im Formelbuche des Henricus Italiaeus. Von B. Ulanowski. — Die Kanzlei Herzog Heinrichs V. zu Breslau. Von Alfr. Bauch. — Ueber die Chronologie des letzten Kreuzzuges König Johanns gegen die Litthauer 1345. Von C. Grünhagen. — Archivalische Miscellen. — Literatur. — Nekrologe. —

Register zu obiger Zeitschrift zu Bd. XI—XV. 1882. 8.

Codex diplomaticus Silesiae. Hrsg. von dems. Vereine. XI. Bd. Breslauer Stadtbuch. Breslau, 1882. 4. (Mit 1 Taf.) —

Nachträge u. Berichtigungen zu Grotefends Stammtafeln der schlesischen Fürsten. (8 Stn. in 4.)

Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Zeitschrift etc. Heft VII. 1882. 8. Die Einführung des ständigen Rathes in Polen. Von Dr. Fr. Preufs. — Zur Baugeschichte der Ordens- und Bischofsschlösser in Preußen. III. Von Dr. M. Töppen. — Die ältesten Willküren der Neustadt Thorn. Von G. Bender. — Nachträge zu den Erläuterungen der Kopenhager Wachstafeln. Von L. Weber.

Physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg:

Schriften etc. 21. Jahrg. 1880, II. Abtheilung, und 22. Jahrg. 1881.

K. preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin Sitzungsberichte etc. I—XVII. Berlin, 1882. 8. X u. 392 Stn. Die Bildung der Coalition des Jahres 1756 gegen Preußen. Von Duncker.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jahrgang. 1882 Nr. 5. 4. Vereinsangelegenheiten. — Rückblicke auf die heraldische Ausstellung. — Anfragen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jahrg. 1882. Nr. 6. 8. Mit 1 Beilage: „Das deutsche Lied“ 2. Bd, S. 191—198. Die weitere Entwicklung der Oper. Von Rob. Eitner. — Totenliste des Jahres 1881, die Musik betreffend. Von dems. (Schl.)

Deutscher Graveur-Verein zu Berlin:

Graveur-Zeitung etc. VII. Jahrg. 1882. Nr. 1. 4. Die heraldische, sphragistische und genealogische Ausstellung zu Berlin. Von R. Otto. — Vereinsangelegenheiten.

K. Akademie gemeinnütz. Wissensch. zu Erfurt:

Jahrbücher etc. N. F. Heft XI. 1882. 8. Briefe Herders an C. A. Böttiger. Aus Böttigers, auf der Dresdner Bibliothek befindlichem Nachlafs. Mitgetheilt durch Dr. R. Boxberger. — Briefe des Bildhauers Chr. Ranch meist an Hofrath Böttiger aus dessen Nachlafs auf der Bibliothek in Dresden. — Mitgetheilt von dem Obigen.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.:  
Neues Archiv etc. VII. Bd. 3. Hft. Hannover, 1882. 8. Die  
Chronicae des sogenannten Fredegar. Von Dr. Br. Krusch. —  
Einhalts Werke und ihr Stil. Von M. Manitius. — Eine Lim-  
burger Handschrift. Von Arth. Wyls. — Miscellen. — Nachrichten.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sfragistischer Anzeiger etc. Hrsg. von Walte und  
Bahrfeldt. XIII. Jahrg. 1882. Nr. 4—6. 8. Zum Münzfund  
von Arnsberg. Von Ch. F. — Beiträge zu der städtischen Münze  
in Salzwedel. Von M. Bahrfeldt. — Die bisher irrthümlich dem  
Herzog Wilhelm d. Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg beige-  
legte Kupfermünze der Stadt Celle. Von M. Bahrfeldt. — Münz-  
funde. — Literatur.

Blätter für Münzfreunde. Hrsg. von H. Grote. XVIII. Jahrg.  
Nr. 101. 15. Mai 1882. 4. — Die von der kaiserl. Administration  
in Bayern während der Jahre 1705 bis 1714 zu München und die  
kaiserlichen 1713 und 1714 zu Augsburg geschlagenen Münzen. Von  
J. u. A. Erbstein. (Schl.) — Literatur etc.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hannover:

Zeitschrift etc. Band XXVIII. Heft 2. 1882. 2. — Ver-  
einsangelegenheiten.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:

66. Jahresbericht etc. 1880/81. 1882. 8.

Histor. Verein für das Herzogthum Westfalen:

Blätter etc. XIX. Jahrg. 1881. Meschede. 8. Die Pfarrei  
Elpe im Kreise Olpe. Von F. X. Schrader. — Kirchliche Re-  
stauration des Herzogthums Westfalen am Ende des 30jährigen  
Krieges. Mitgeth. von Dr. Hacke. — Das Kirchdorf Schönholt-  
hausen und seine Filialen. Von F. X. Schrader. (Forts.) — Burg  
und Kirche in Grevenstein. Von Dr. Tücking. — Die Arnsberger  
Markgenossen, insbesondere die neuerdings in die Geschichte ein-  
geführte Curtis Arnsberg und die angeblich von dieser herkommen-  
den Edelherren von Arnsberg. Von F. J. Pieler. — Urtheil in der  
Aufrührsache der Bürger zu Brilon gegen den Kurfürsten, die Rathswahl  
betr. 1797—1802. — Stiftungs-Urkunde des Altars St. Nikolai  
in der Pfarrkirche zu Werl 1453.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande:

Jahrbücher, Heft LXXII. Bonn, 1882. 8. Die Consularfasten  
vom Tode Domitians bis zum 3. Consulate Hadrians. Von Dr. As-  
bach. — Die römischen Militärstraßen des linken Rheinufer: e. von  
Xanten bis Nymwegen. Von J. Schneider. (Mit Abbild.) — Ein bei  
Köln gefundener Grabstein eines Veteranen der XX. Legion. Von  
H. Düntzer. (Mit Abbild.) — Statuette eines römischen Kaisers auf  
Schloß Rheinstein. Von Dr. H. Dütschke. (Mit Abbild.) — Zwei  
Federzeichnungen aus dem X. Jhd. Von Dr. H. Otte. (Mit Abbild.)  
— Eine Münzsammlung aus röm. Zeit. Von F. van Vleuten. (Mit  
Abbild.) — Ein Silber-Medaillon des Crispus. Von dems. (Mit  
Abbild.) — Ein römisch-germanisches Hügelgräberfeld bei Rheindalen.  
Von C. Könen. — Kleinere Mittheilungen aus dem Provinzial-Mu-  
seum zu Bonn. Von E. aus'm Weerth. (Mit Abbild.) — Römische  
Befestigungen zwischen Obernburg und Neustadt. Von Seeger. —  
Knfstafel des Meisters Eisenhuth. Von E. aus'm Weerth. (Mit Ab-  
bild.) — Literatur. — Miscellen.

Antiquar.-historischer Verein zu Kreuznach:

Zu dem Willehalm Ulrichs von Türheim.... Von Dr. O. Kohl.  
Halle a.S. 1881. 8. 71 Stn.

Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier:

Jahresbericht etc. von 1878—1881. 1882. 4. Gesellschafts-  
nachrichten. — Das Coemeterium St. Eucharii. Nachgelassene Ab-  
handlung vom Domcapitular v. Wilmowsky. Hrsg. von Dr. Kraus.  
(Mit Taf. I—III.) — Das Plateau von Ferschweiler bei Echternach.  
Von Dr. C. Bone. (Mit 1 Taf.) — Der Grabstein des Stator C. Ju-  
lius Primus im Museum zu Trier. Von Dittlinger. — Drei römische  
Villen bei Leutersdorf, Mechern und Beckingen. Von F. Hettner.  
(Mit 3 Tafeln.) — Das römische Grabmonument gegenüber von Born.  
Von dems. — Fränkische Grabstätten bei Palzem a. d. Mosel und  
bei Beuren. Von dems. — Des Metzzer Abtes Riherus Einleitung  
zu der vita s. Martini und Loblied auf die Stadt Metz. Mitgeth.  
von Dr. R. Decker.

Historischer Verein des Kantons Thurgau:

Thurgauische Beiträge. 22. Heft 1882. 8. Vereinsangele-  
genheiten. — Ein Beitrag zur Geschichte des thurgauischen Schul-  
wesens von den ältesten Zeiten bis zur Entstehung des Kantons  
Thurgau 1803.

Thurgauisches Urkundenbuch. Hrsg. auf Beschlufs u. Veran-  
staltung dess. Vereines. Zweiten Bandes 1. Heft. Vom Jahre 1000  
bis zum Jahre 1150. Frauenfeld, 1882. 8.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde. 1882. Nr. 2. 8. Zwei  
Bronzemesser von Mellingen und Genf. Von B. Räder. — Fund  
eines römischen Altars in Brugg. Von Dr. A. Schneider. — Bronze  
aus Baden. Von H. Blümner. — Wandgemälde in der italien.  
Schweiz — neue Funde. Von J. R. Rahn. — Façadenmalerei in  
der Schweiz. (Forts.) Von S. Vögelin. — Zur Statistik schweizeri-  
scher Kunstdenkmäler. (VII—VIII: Glarus u. Graubünden.) Von  
J. R. Rahn. — Miscellen. — Literatur.

Mittheilungen etc. XLVI. Das Schloß Vufflens. Zürich, 1882.  
4. 25 Stn. u. 4 Tafeln.

Société royale Belge de géographie à Bruxelles:

Bulletin etc. Sixième année. 1882. Nr. 2. u. 3. Mars—Juni. 8.  
Section historique de l'institut R. G.-D. de Luxem-  
bourg:

Publications etc. Année 1881. XXXV. (XIII). 1882. 8.  
Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes  
et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg.  
— Marie de Bourgogne et Maximilien d'Autriche. (Du 6. janvier  
1477—27. mars 1482.) Par F. X. Würth-Paquet. — Philippe-le-  
Bel sous le tutelle de son père Maximilien. (Du mars 1482 — fin  
d'août 1494.) Par le même. — Die Belagerung der Festung Lu-  
xemburg durch die Franzosen unter Maréchal de Créqui im Jahre  
1684. (26. April—4. Juni.) Von Arth. Knaff. — Der älteste  
Kreuzweg des Luxemburger Landes. Von Joh. Engling. Mit Abb.  
— Ausgabenregister des Abtes Winand von Echternach (1440—  
1448.) Von Dr. N. van Werveke.

Provinciaal Utrechtsch genootschap van kunsten  
en wetenschappen:

Verslag van het verhandelde in de algem. vergadering . . .  
gehouden d. 21. Juni 1881. Utrecht, 1881. 8. Aantekeningen . .  
. . . in de sectie-vergaderingen . . . . . gehouden d. 29. Juni 1880  
u. 21. Juni 1881. -Utrecht, 1880 u. 81. 8. Geschiedenis van de  
Kerspelkerk van St. Jacob te Utrecht, door Ihr. Mr. H. F. van  
Riemsdijk. Uitgegeven met ondersteuning van het . . . . . genoot-  
schap van kunsten etc. Leiden, 1882. gr. 4. VIII u. 330 Stn.

Société hollandaise de sciences à Harlem:  
Archives Néerlandaises etc. Tome XVII. 1. und 2. livraison.  
Harlem, 1882. 8.

Kongl. Svenska vitterhets historie och antiqu. aka-  
demie:  
Manadsblad. Nionde och tionde argängen. 1880 und 81. 8.  
Stockholm, 1881 u. 82. 8.

Finska fornminnesförening:  
Tidskrift etc. V. Helsingissä. 1882.

Smithsonian Institution in Washington:  
Annual-Report etc. . . 1880. 1881. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:  
Korrespondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 5 u. 6. Her-  
mannstadt. 8. Zur Geschichte des Aufstandes der Sachsen gegen  
den König Karl Robert i. J. 1324. Vo G. D. Teutsch. — Privi-  
legia curiae parochialis Alcinensis. Von J. Michaelis. — Ein  
Rechtsfall aus dem vorigen Jahrhundert. Von H. Herbert. — Volks-  
u. Kinderlieder, Reime und Sprüche. II. Von J. Michaelis. — Die  
Morgondai in Gofs-Schenk. — Die Hermannstädter Buchdrucker  
und Buchhändler. Von Fr. Teutsch. — Die siebenbürgisch-deut-  
schen Namen der Haustiere und was damit zusammenhängt. (Forts.)  
Von G. F. Marienburg. — Aberglauben. — Kleine Mittheilungen.  
— Literatur. — Vereinsnachrichten. —

Archiv etc. N. F. XVII. Bd. 1. Hft. Hermannstadt, 1882. 8.  
Geschichte des ev. Gymnasiums A. B. in Hermannstadt. Von Dr.  
F. Teutsch. — Unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtl.  
Erinnerungen etc. Von G. D. v. Hermannsthal. (Forts.) — Einige  
Aufgaben und Ziele unserer Geschichtsforschung und Geschichts-  
schreibung. Von Dr. F. Teutsch.

Siebenbürgischer Museums-Verein:  
Erdelyi Muzeum. IX. évfolyam. 1882. 3.—6. zám. Klausen-  
burg. 8.

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:  
XX. Jhg. Nr. 1—4. Nebst der literar. Beilage. Redigiert von  
Dr. Ludw. Schlesinger. Prag, 1882. 8. Der Kampf bei Sellnitz  
(1438). Von L. Schlesinger. — Die kulturhistorische Bedeutung  
des deutschen Städtewesens in Böhmen. Von Dr. E. Werunsky.  
— Die Schlacht bei Brax 1421. Von Dr. Th. Tupetz. — Mate-  
rialien zur Geschichte des Ascher Gebiets. Von Heimr. Gradl. —  
Materialien zur Geschichte deutscher Ansiedlungen im nördlichen  
Mähren und Schlesien. Von Prof. Dr. J. Loserth. — Die Choden  
zu Pfaumberg. Mit Benützung der Materialien aus dem Nachlasse  
von M. Pangerl zusammengestellt von demselben. (Mit 1 Karte.)  
Ferdinand Stamm. Ein Lebensbild von Anton Aug. Naaff. (Schl.)  
— Künstler der Neuzeit Böhmens. Biogr. Studien von Prof. Rud.  
Müller. X. Josef A. Kranner. — Die Rosenbergsche Bibliothek  
und Wenzel Březan. Von Adolf Berger. — Zweiter Nachtrag zum  
Brüxer Stadtbuch. Von L. Schlesinger. — Zur ältesten Geschichte  
von Bilin. Von Bernh. Scheinpflug. — Das deutsche Volkslied in  
Böhmen. Von Ant. Aug. Naaff. — Hans Kriesche's Chronik von  
Böhmisch-Leipa. Von L. Schlesinger. — Die Capelle des gräflich  
Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenberg. Von Rudolf Müller.  
— Geschichte des Rittergutes und der Pfarre Lagau. Von Fr. S.  
Mardetschläger. — Bernhard Scheinpflug. Von Otto Lohr. — Mis-  
cellen. Aus dem Sagenbuche der ehemaligen Herrschaft Königswart.  
XI u. XII. Von Dr. Mich. Urban. — Die Burgruine Lausek.  
Von L. — Waldsässener Gebiet in Böhmen. Von H. Gradl. —

Egers angebliche Verpfändung im Jahre 1213. Von dems. — Wohl-  
habende Bürger deutscher Abkunft in böhm.-slavischen Kleinstädten.  
(15. Jhdt.) Von Theod. Wagner. — Zur Herkunft der Schlicke.  
Von H. Gradl. — Literatur. — Vereinsangelegenheiten

Kaiserl. Akademie d. Wissensch. in Wien:  
Anzeiger etc. Jhg. 1882. Nr. X—XIII. Sitzungen der philos.-  
historischen Klasse vom 19. April — 17. Mai 1882.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:  
Mittheilungen etc. XII. Bd. (Der neuen Folge II. Bd.) Hft. I.  
1882. 4. Bericht über die II. Versammlung österreichischer An-  
thropologen und Urgeschichtsforscher am 12.—14. August 1881 zu  
Salzburg. Erstattet von Dr. Much. (Mit 1 Tafel).

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:  
Monatsblatt etc. Nr. 18 u. 19. 1882. 8. Vereinsangelegen-  
heiten. — Zur Geschichte des sächsischen Rautenkranzes. Von  
F. K. (Mit Abbild.) — Bürgerliche Wappen. — Unerdte Quellen.  
III. Pocksteiner von Woffenbach. — Literatur. — Anfragen. —  
Vereinsangelegenheiten.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:  
Mittheilungen etc. XVII. Jahrg. 1882. Nr. 201 und 202.  
Wien. 8. Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst.  
Von Ed. Chmelarz. — Die slavische Hausindustrie. Von Dr. F.  
Kršnjavi. (Schl.) — Die Tiroler Glasmalerei 1877—1881. Von  
Dr. A. Jele. — Zur Frage der Erhaltung der öffentlichen Denk-  
mäler. Von Dr. A. Bauer. (Schl.) — Die Jubiläumsfeier der  
Wiener Buchdruckerkunst. Von E. Ch. — Gutenberg und die Er-  
findung der Buchdruckerkunst. Vortrag von E. Chmelarz. (Schl.)  
— Die keramische Abtheilung im Oesterr. Museum. Von J. Föl-  
tesics. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Dombauverein zu Wien:  
Dombauvereins-Blatt. II. Jahrg. 1882, Nr. 11. 8. Das Projekt  
für die Wiederherstellung des romanischen Portales von St. Ste-  
phan. — Vereinsangelegenheiten.

Wissenschaftlicher Club in Wien:  
Monatsblätter etc. III. Jhg. Nr. 8 u. 9. 15. Mai u. 15. Juni.  
1882. 8. Mit der außerordentl. Beilage Nr. VI. — Literatur etc.

Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark in Graz:  
Mittheilungen etc. Jhg. 1881. 8. Vereinsangelegenheiten. —  
Erdbeben in Steiermark. Von R. Hornes.

Christlicher Kunstverein der Diöcese Seckau:  
Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jahrg. 1882. Nr. 5 und 6.  
Graz. 8. Das Cistercienser-Kloster und die Kirche zu Neuberg.  
(Schl.) — Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtl. der Centralbauten.  
(Forts.) — Praktische Winke über kirchliche Wandmalerei. Von  
K. Atz. — Zweierlei Restaurieren. — Die Vision Ezechiels, ge-  
malt von Raffael. — Notizen.

### Vermischte Nachrichten.

98) Conservator Orgler hat in der Folge über die Nach-  
grabungen bei Völs berichtet, dass man ostlich von Völs auf ein  
eigentliches Urnenfeld stiets, worauf bis nun 56 Gräber bloßgelegt  
wurden, die jedoch nicht in einer regelmässigen Reihenfolge angelegt  
waren. Die Urnen standen auf Steinplatten und waren meist auch  
mit solchen bedeckt, oft auch mit Steinen umstellt, häufig durch das  
darauf lastende Gewicht zerdrückt. In den Urnen fanden sich ausser

den Knochenresten verbrannter Leichen verschiedene Beigaben, z. B. in den meisten zwei kleine Thongefäße, eines davon schalen- das andere becher- oder krugförmig. Die Form dieser aus freier Hand gearbeiteten Gefäße ist gefällig, die Oberfläche glatt und durch Beimengung von Graphit geschwärzt. Nebst den Strich- und Linien-Ornamenten kommen zwischen concentrischen Ringen auch Buckeln vor, die von innen herausgedrückt wurden. Unter den Beigaben waltet die Bronze vor: Haarnadeln, Messer von geschweifter Form, Armringe aus kantigem oder rundem Draht, Gürtel, Haaken, Kettchen, Ringe Gewandnadeln, meist sehr beschädigt oder zu Klumpen zusammengeschmolzen; dann fanden sich auch Halsbänder aus Glas- und Thonperlen, letztere mit Querlagen aus rothem Glasschmelz, aber vielfach zerstört.

Von Ziergegenständen hat sich auch noch das Stückchen einer feinen Goldspirale erhalten. Am interessantesten sind zwei Gefäße aus dünn gewalztem Bronzeblech, eine flache Schale (16 Cm. im Durchm.) mit einfachen Linien-Ornamenten und Spuren von Vergoldung und ein stark verletztes zierliches, vasenartiges Gefäß mit ringsumlaufenden Kreisen aus kleinen getriebenen Buckeln. In einigen und zwar den römischen Gräbern fand man Reste von eisernen Beigaben, darunter zwei priemenartige Instrumente.

Unter den Fundobjecten vom Martinsbüchel führt Professor Wieser, der die Grabungen leitet, zwei Bronzefibeln auf, wovon eine Charnierfibula das Schlufstück am Fusse nach vorne umgebo- gen hat.

Auch fand man bei den Ausgrabungen in Zierl eine 8 Cm. hohe schöne Statuette aus Bronze, einen Fechter vorstellend, dessen Rechte eine zackige Keule über dem Haupte schwingt, dann ein kleines Bronzeschälchen, das am Rande stark beschädigt war. Da die von Professor Wieser angestellten Nachgrabungen bei Völs vom Ferdinandenm subventioniert wurden, kamen die Funde in dieses Museum.

Die Resultate dieser durch die ersten Funde beim Bahnbau angeregten und in der Folge von Professor Wieser wissenschaftlich geleiteten Grabungen sind von großem Interesse u. zw. insbesondere dadurch, dafs nun auch so weit südlich Urnenfelder constatirt sind. (Mith. d. k. k. Centralcom. z. Erf. u. Erh. d.

K. u. hist. Denkm. VIII. Bd. 2. Hft.)

99) Der Central-Commission ist vom Conservator Berger der Bericht über einen grösseren prähistorischen Fund zugekommen, der in neuester Zeit in Dux gemacht wurde. Derselbe nimmt aus doppeltem Grunde ein höchwichtiges Interesse in Anspruch und wird in Fachkreisen ein vollkommen berechtigtes Aufsehen machen; denn erstens stellt derselbe einen sogenannten Massenfund vor, einen vergrabenen Schatz, und wengleich ähnliche Funde schon gemacht wurden, so gehört doch ein Fund von so bedeutendem Umfange, wie der Duxer, zu Seltenheiten. Wie bedeutend derselbe sein mufs, erhellt zur Genüge daraus, dafs er an Fibeln allein über 200 Stück, an Ringen aber 40 Stück, an Armringen mehr als 400 Stück zählt. Es ist überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, welche Masse von Material zu Studien und Vergleichen derselbe darbietet.

Sodann ist es ein besonders glücklicher Umstand, dafs der Fund einer Periode und, wie es scheint, ihrer schönsten Blüthenzeit angehört, die bis jetzt in den Museen noch sehr wenig vertreten ist, dennoch aber die wichtigste für die Kenntnifs der Kulturentwicklung des Alterthums in Nord- und Westeuropa zu werden verspricht.

Die Gegenstände des Duxer Fundes gehören nämlich der sogenannten La Tène-Periode an, die in die letzten Jahrhunderte der römischen Republikzeit und in den Anfang der Kaiserzeit fällt und deshalb nach einem Berichte des Dr. Much an die Central-Commission von so großer Bedeutung ist, weil sie nach der Ansicht der meisten Forscher eine Periode barbarischer Kulturentwicklung bildet. Anfangs in den Funden mehr auf den Westen (La Tène und Tiefenau [Schweiz], Alesia [Frankreich] etc.) beschränkt und darum für eine gallische Emanation angesehen, finden sich ihre Spuren nunmehr auch zahlreicher im mittleren und östlichen Europa und ganz insbesondere in Böhmen. (Dasselbst.)

100) Conservator Sterz berichtete, dafs im Februar gelegentlich der Grabungen eines Kellers beim Brauhause in Znaim nächst des Heidentempels, in der Nähe von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter davon, mehrere Gegenstände gefunden wurden, welche, aus prähistorischer Zeit stammen, wie Knochen, Gefäßscherben (1 ganzes Gefäß), Wirtel, durchlöcherter Stein- und Thonkegel, zwei Bronzeringe, Meißel etc., Haarnadeln; dieser Fund ist nicht unwichtig, er bestätigt die auf die nördliche Lage gegründete Vermuthung, dafs Znaim auf dem Terrain einer alten Ansiedlung stehe. (Dasselbst.)

101) Conservator Grufs machte Mittheilung, dafs während der letzten Jahre in der Umgegend von Leitmeritz vier Steinbeile der älteren Keilform beim Ackern gefunden wurden. Urnenfunde ergaben sich in der Actien-Ziegelei, in Wirbitz, Lobositz, Lukawitz, Tschischkowitz. Auf der Ziegelei scheint übrigens eine förmliche Begräbnisstätte mit Reihenanlage bestanden zu haben. In einem Grabe in Tumbautitz fand man zwar keine Gefäße, doch Knochenüberreste und drei Bronzeringe im Lehm 2 Meter tief, davon einer um das Schienbein lag. (Dasselbst.)

102) Bei der Bauschanze in Zürich haben, wie in Nr. 3 des Anz. f. Schweiz. Altthkd. mitgetheilt wird, neuerdings die Baggerarbeiten wieder zahlreiche Pfahlbaureste zu Tage gefördert, die, soweit sie werthvoll sind, dem Museum daselbst einverleibt worden sind.

103) Soltan (Provinz Hannover), 20. Juni. In den ersten Tagen des Juni hat man bei dem Dorfe Hambostel verschiedene Alterthümer aus mehreren Hügelgräbern an das Licht gezogen. In einem Hügel fand man ein 390 mm. langes Bronzeschwert, dessen Heft leider nicht erhalten geblieben ist, weil dasselbe wahrscheinlich aus Holz bestanden hat; jedoch sind noch die Nietens am Griff zum Theil gut erhalten. Die Breite der zweischneidigen Klinge beträgt 30 mm. Daneben lag eine aus Feuerstein geschlagene und nicht geglättete Lanzenspitze von 115 mm. Länge und 30—45 mm. Breite. In anderen Gräbern fand man eine Bronzennadel von 95 mm. Länge, einen Bronzedolch von 125 mm. Länge und 20 mm. Breite, eine Lanzenspitze oder ein Messer von 55 mm. Länge und 15—25 mm. Breite, ein 70 mm. langes Bruchstück eines Bronzeringes und ein Stück einer Urne. Aus der Wölbung der Scherben zu schliessen, hat die Urne an der betreffenden Bruchstelle eine Oeffnung von 80 mm. Durchmesser gehabt. Ganz deutlich kann man die beiden dunkleren Schichten unterscheiden, die von innen und außen nach dem ersten Trocknen der Urne hinangelegt sind. Die Urne ist nicht auf der Töpferscheibe gefertigt und auch nicht gebrannt worden. Die Hauptbestandtheile sind Thon, Quarz und Feldspath. Die Größe der Gräber ist eine schwankende; über einzelne Grabstellen sind Steine aufgehäuft, darüber ist dann Sand geworfen, der mindestens 100 m. weit hergeholt worden ist; denn derselbe ist ein anderer, als der der nächsten Umgebung. So gleichen denn

viele dieser Hügel ganz den keltischen Urnenhügeln. — Knochenüberreste sind bis jetzt nicht gefunden; Kiefernkohle ist in einigen Stücken vorhanden. (Bremer Nachrichten, Nr. 171.)

104) Auf der Insel Bornholm, auf welcher besonders seit Beginn dieses Jahrhunderts schon so manche reiche Alterthumsfunde gemacht worden sind, ist vorige Woche wieder ein Schatz gefunden worden, der zu den reichsten seit vielen Jahren in Dänemark überhaupt gemachten Funden zu rechnen ist. Bei der Untersuchung eines im Kirchspiel Ibsker belegenen Begräbnisses aus dem Steinalter fand nämlich der Lehrer Jörgensen außer verschiedenen weniger bemerkenswerthen Geräthschaften folgende Goldsachen: einen  $4\frac{5}{8}$  Zoll langen, aus silberlegiertem Golde bestehenden Barren im Gewicht von 300 gr., sowie 29 römische Goldmünzen, welche zusammen 127,8 gr. wiegen; der Metallwerth dieses Fundes beträgt gegen 1000 m. Von den Münzen haben sechs am Rande ein Loch, so dafs dieselben wahrscheinlich als Schmucksachen getragen worden sind. Die Münzen sind geprägt theils unter den oströmischen Kaisern Theodosius II., Martianus, Leo, Zeno und Anastasius (408—518), theils unter den weströmischen Kaisern Placidus, Valentinianus III. (425—455) und Glycerius. — Während das königliche Münzen- und Medaillenkabinet die Münzen erhielt, wurde der Goldbarren dem altnordischen Museum überwiesen. Letzteres erhielt gleichzeitig noch einen anderen Goldfund aus einem Hünengrabe bei Skive, bestehend aus einem Spiralarmringe von doppeltem Golddraht und im Gewicht von 20,6 gr.

(Bremer Sonntagsblatt, Nr. 24.)

105) An der hochinteressanten Fundstätte am Berge Hradišt bei Neubütten Nižburg, die mehreren Sammlungen ihre Reichthümer zugeführt hat, sind, wie die Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst u. hist. Denkm. berichten, auch im Jahre 1881 wieder merkwürdige Gegenstände gefunden worden, die meist in die Sammlung des Kunsthändlers Lehmann in Prag übergegangen sind: kleine menschliche Köpfe von Thon und Stein, zwei kleine bärtige Köpfe von Bronze, klassischen Ursprunges, ein Bernsteingürchen und ein Eisenfigürchen, zwei starke Thonringe, Armbändern ähnlich von circa 9 cm. Durchmesser, der eine mit Buckeln, der andere mit zwei Marken und mehreren Thiergestalten, zwei Platten von einer schwarzen pechartigen Masse mit Reliefabdrücken, die eine kreisrund, die andere oval, wie solche sich auch in der jetzt an das k. k. naturhist. Museum in Wien übergebenen Sammlung des Direktors Grofse in Neubütten finden sollen, die gleichfalls aus Funden von Hradišt besteht, ein knopfartiges Anhängsel von Gold, ein goldenes Blatt (wol von einem Kranze).

106) Ueber einen merkwürdigen Grabfund von Ulfa, in der Nähe von Schotten, berichtet die Darmstädter Zeitung und nach ihr der Giefsener Anzeiger, dafs Herr Fr. Kofler aus Darmstadt gebeten worden war, die größten Grabhügel der dortigen Gegend die bei 45,8 m. Umfang eine Höhe von 1,57 — 1,85 m. hatten, zu öffnen, und dafs in denselben in mehreren Schichten und verschiedener Bestattungsart eine Anzahl Leichen gefunden wurden mit theilweise sehr interessanten Beigaben von Speerspitzen, Bronzenadeln, Gefäfsen, Armbändern u. A. von meist vorzüglicher Erhaltung.

107) Karlsruhe. Bei Ettlingenweiher (einem in der Nähe von Ettlingen am Abhang des Gebirges liegenden Dorfe) wurden Ende Mai dieses Jahres beim Umpflügen eines Feldes in der Tiefe Reste von altem Mauerwerk gefunden. Auf Veranlassung des großherz. Conservators der Alterthümer in Karlsruhe angestellte

Grabungen legten die Fundamente eines Hauses blofs, dessen römischer Ursprung durch zahlreiche dabei aufgefundene Fragmente von römischen Ziegeln (leider ohne Stempel), Heizröhren, Wandwurf mit farbiger Bemalung, sowie durch eine Schale von Terra sigillata und das Bruchstück eines bronzenen Schlüssels bewiesen wurde. Es wurden die Grundmauern von 4 Gemächern aufgedeckt, in deren einem noch fast vollständig der Boden erhalten war, gebildet aus 4—5 cm. dicken, 30 cm. im Geviert haltenden Ziegeln, die in einen Cementgufs eingebettet waren. Ein anderes der Gemächer, gleichfalls mit den Resten eines Ziegelplattenbodens, lag ungefähr 50 cm. tiefer als die übrigen. Die beiden Seitenwände dieses Raumes waren doppelt, indem vor der aus Bruchsteinen bestehenden 60 cm. dicken Außenmauer eine Mauer aus Ziegeln 30 cm. dick angeführt war. Der zwischen beiden Wänden in ihrer ganzen Ausdehnung sich hinziehende leere Raum, etwa 18 cm. breit, stand durch Kanäle mit dem innern Zimmerraum in Verbindung. War dies eine Vorrichtung zum Trockenhalten der Wände oder eine Heizanlage? (Corresp.-Bl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst 7.)

108) In Wündisch wurden anlässlich einer Strafsenkorrektiou ornamentische Steine als Theile eines Tempels der alten Vindonissa ausgegraben. (Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

109) Solothurn. Wie die „Soloth. Volksztg.“ berichtet, stiefs man in Laupersdorf, unweit der Stelle, wo die alte Kirche stand, auf Ueberreste eines römischen Baues. Man fand Falzziegel, Mosaik, Mauerwerk etc. Bereits früher hat der Fürsprech Amiet in seiner über den an der gleichen Stelle gefundenen Denkstein handelnden Broschüre die Vermuthung ausgesprochen, es sei in der Nähe eine römische Niederlassung gewesen. Auch auf der südl. Seite des Dorfes, wo der Sage nach ebenfalls ein Kloster stand, sind Falzziegel und Mauerüberreste aufgedeckt worden.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

110) Nördlich von Laupen stiefs man auf diverse Gegenstände aus der Römerzeit, wie Münzen, Waffen, Gefäfsen und Knochen. Es ist anzunehmen, dafs in der Umgebung eine römische Station gewesen ist. Die Gegenstände sind nach Bern gekommen.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

111) Rottenburg, 18. Juli. Bei der Fundamentlegung des neuen Magazinebaues hinter der hiesigen Strafanstalt wurden, in körnigem Sandstein ausgeführt, der behelmte Kopf eines Kriegers und ein weiterer, weiblicher Kopf gefunden, die unzweideutig auf römischen Ursprung hinweisen. Der Fund ist dem k. Lapidarium in Stuttgart übermacht worden.

(Staatsanzgr. für Württemberg, Nr. 166.)

112) Berlin. Ein Fund römischer Münzen ist vor kurzem in den Besitz des Märkischen Museums gelangt. Bei einer Nachgrabung am Fusse der Fuchsberge, nahe dem Lichtenberger Kietz, also in der Gegend östlich und nahe dem Frankfurter und Stralauer Thor, wurde, wie das „Tgbl.“ mittheilt, eine kleine, leider zerbrochene und später verloren gegangene germanische Urne von Eiform und in derselben Lederreste gefunden, welche einem Beutelchen angehört zu haben scheinen. Darunter lagen acht römische Kaisermonzen aus Bronze, von denen nachträglich durch spielende Kinder vier verschleppt zu sein scheinen, wenigstens bisher nicht ermittelt werden konnten. Die anderen vier Münzen gehören an: dem Mark Aurel (161—180 n. Chr.), dem Galerius Maximianus

292—311), dem Caracalla (211—217) und dem Schwager Constantins des Großen, Licinius dem Älteren (307—318).

(Correspondenzbl. d. Gesamtver. d. deutschen Geschichts- u. Alterthumsver., Nr. 6.)

113) Im Mai 1882 wurde von einem Landmann auf einem Felde bei Rosenau (Burzenland) gefunden ein Aureus von Kaiser Galba, Gr. 7/2 schwer, Vorderseite: Imp. Ser. Galba Caesar Aug., lorbeerbekränzte Büste des Kaisers mit Feldherrnmantel, rechtshin; Rückseite: Diva Augusta, stehende Livia, linkshin; in der Rechten eine Opferschale (patra), in der linken ein Scepter haltend.

(Korrespondenzbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk., Nr. 7.)

114) Mainz. In den Ruinen der alten Peterskirche im Gartenfeld sind bis jetzt elf Steinsärge geöffnet worden, ohne dafs darin etwas anderes als Knochen wäre gefunden worden. Zwei verzierte Sargdeckel sind bereits in das Museum im eisernen Thor gebracht worden. Die Bearbeitung der Sarkophage ist verschieden; die Flächen erscheinen zwar, wie man seither bei den schon länger blofsliegenden Särgen auch beobachten konnte, meist mit Gruppen von concentrischen Kreislinien bedeckt, die in verschiedener Richtung laufen; aber während bei einigen diese Kreislinien länger und flacher sind und durch Höhe mit dem Zweispitz hervorgebracht zu sein scheinen, sind andere kürzer, so dafs die Muster, welche die Kreislinien bilden, kleiner sind und mehr auf die gleiche Sarkophagwand kommen, wie bei den erstgenannten. Man denkt unwillkürlich an Bearbeitung mit einem anderen Instrumente mit axtähnlicher Schneide. Man begegnet unter den sonstigen bemerkenswerthen Einzelheiten auch der Aushöhlung am oberen Ende für den Kopf der Leiche und den Eckleisten. Ein Schlufs auf Gleichartigkeit der Sarkophage und der menschlichen Ueberreste in denselben ist natürlich in keiner Weise zulässig; Jahrhunderte hindurch wurden römische, merovingische, frühmittelalterliche Sarkophage zu neuen Bestattungen verwendet; wir finden noch Bestattungen in Steinsärgen, als längst keine mehr fabriziert wurden. Die Frage nach dem Alter, der Form und Ornamentierung und dem Gebrauch der Steinsärge gehören zu den archäologisch interessanten, aber auch manche Räthsel darbietenden. (Darmstädter Ztg., Nr. 188.)

115) Jüngst wurden in Emmetschlo bei Wetzikon wieder alemannische Gräber aufgedeckt. (Anz. f. schweiz. Althkde Nr. 3. nach d. N. Z. Z. Nr. 125)

116) Mainz. In den letzten Tagen ward bei der Abgrabung des Glacis vor der Spitze des Ravelins „Catherina Albani“ am Neuthor ein Sarkophag freigelegt und sofort durch Herrn Platz-Ingenieur und dem den Umbau leitenden Ingenieuroffizier dem Vereine von dem Funde Kenntniß gegeben, so dafs sogleich an Ort und Stelle die Aufnahme und Beurkundung des Fundes erfolgen konnte. Der Sarkophag, aus rothem Sandstein vom Main oder aus dem Odenwalde gehauen, ist auferst schmal und stellt sich durch die Verschmälerung nach dem Fußende zu als ein Werk nachrömischer Zeit dar. Am Kopffende hat man ein erhöhtes Lager stehen lassen, so dafs nur bis auf 34 Centimeter Tiefe herausgehauen ist. Auffallend ist, dafs auf dem schmalen Sarkophag aus rothem Sandstein ein nur „angespitzter“, viel größerer und breiterer Deckel aus Kalkstein lag. Zu diesen Merkmalen einer Bestattung, die sich in tumultuarischer Weise eines beliebigen vorgefundenen Materials bediente, stimmt auch der Inhalt des Steinsarges: Reste einer Kinderleiche ohne alle Beigaben, verkehrt in den Sarkophag gebettet. Auf die Nachwirkung römischer Tradition in der Bestattungsweise deutet

die Einbettung der Leiche in zwei Kalkschichten hin. In der Nähe werden Reste von römischen Gefäßen in Thon und Terra sigillata, sowie einfach in die Erde bestattete Knochen gefunden. Weitere Funde werden diese umfassenden Umbauten wohl noch zweifellos ergeben. (Darmstädter Ztg., Nr. 188.)

117) Aargau. In Baden wurde die von der Sage ins heidnische Alterthum zurück versetzte und den hl. drei Königen geweihte Kapelle bei den großen Bädern abgebrochen. Dieselbe stand unter der Protection der Gemahlin des Kaisers Albrecht († 1313) und später unter dem Schutze der Königin Agnes von Ungarn. Beim Abbruch der Kapelle und des Thurmes hat man nichts weiter gefunden. (Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

118) Metz. Die Restaurierung der historisch auferst merkwürdigen, aus dem 11. Jahrhundert stammenden Templerkapelle ist angestrebt worden und nunmehr gesichert, nachdem für diesen Zweck auch aus Landesmitteln ein erheblicher Beitrag bewilligt worden ist. Die Herstellungsarbeiten sollen derartig beschleunigt werden, dafs der Bau noch in der laufenden Saison vollendet sein wird. Die Wiederauffrischung der an den Wänden entdeckten Malereien ist leider aus technischen Gründen unausführbar.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquit.-K. Nr. 13.)

119) Köln, 17. Juli. Das Dach vom hohen Chor des Domes ist nun vollständig niedergelegt, und man hat damit begonnen, einen eisernen Dachstuhl aufzusetzen. Bis das Dach wieder fertig, versieht ein flaches Nothdach aus Asphaltpappe den Dienst. Die Restauration desjenigen Theiles am Südthurme des Domes, wo ehemals der Krahn stand, ist bis zum Fulse desselben vorgeschritten; nur noch einzelne Steine sind einzufügen. Auch mit der Freilegung des Domes wird nun rasch Ernst gemacht. In der nächsten geheimen Sitzung werden sich die Stadtverordneten mit diesem Gegenstande befassen. Wie der „Allg. Anz.“ vernimmt, sind sechs oder sieben Häuser zum Niederlegen in Aussicht genommen. Von dem südlichen Ende der Westfronte wird nach Osten zum Domhof eine Linie gezogen, und der von dieser Linie nördlich liegende Häuserkomplex, die ehemalige Mädchenschule und vier andere Häuser, sollen beseitigt werden. Sodann lautet der Vorschlag dahin, auch an der Westseite des Domes, von der Litsch auf Fettenhennen zu, zwei Häuser niederzulegen. Ein Eigenthümer, Besitzer mehrerer Häuser am Domhof, fordert 300,000 m.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 333.)

120) Freiburg in Breisgau. Vor zwei Jahren berichtete ich über die beabsichtigten baulichen Veränderungen in der St. Martinskirche, jetzt zweiten oder „unteren“ Pfarrei, früher Gotteshaus des Franziskanerklosters, welches Berthold Schwarz beherbergt haben soll. Heute kann ich Ihnen die Vollendung sowohl der äußeren Restauration, als auch der inneren, ebenso reichen wie stilgerechten Ausschmückung melden, welche der unermüdlchen Thätigkeit und den gründlichen Kenntnissen des erzbischöflichen Baumeisters Bär, sowie der lobenswerthen Opferwilligkeit der Gläubigen zu danken ist. Prachtige Glasmalereien aus den Werkstätten der einheimischen Firma Helme sind besonders hervorzuheben. Mit großem Eifer wird an Wiederherstellung der in den früheren Belagerungen zerstörten Theile des Domes gearbeitet; so erhielt derselbe kürzlich aus dem Atelier des tüchtigen Glasmalers Beiler in Heidelberg ein wirkungsreiches größeres Fenster, Stiftung des hiesigen Rentners H. Heydt Vanotti von Flammern, in dessen Auftrag derselbe Künstler ein zweites ausführt, welches das Münster



in Alt-Breisach zieren soll, nachdem dieses herrliche Denkmal der Gothik völlig restanriert sein wird. Das jedem Besucher Freiburgs wohlbekannte Kaufhaus ist in neuem Farbensmucke entstanden; auch hat sich ein Comité gebildet um auch dem großen Kaisersaale die alte Pracht zu verleihen. Das Rathhaus wurde, nach Cartons des äußerst begabten Malers J. Geiges mit Fresken geschmückt, was viele Privateigenthümer veranlafste auch ihre Häuser im Geschmacke des Mittelalters bemalen zu lassen. Möge dieser rege Eifer für Erhaltung der Denkmäler einer vergangenen Zeit und die Kunstschöpfungen der Vorfahren noch lange in der schönen Dreisamstadt wach bleiben.

H. P.

121) Die Sonntags-Beilage zur „Mayener Volkszeitung“ (Nr. 27) bringt die Nachricht, daß eine Restauration der bei Forst auf dem Maifelde gelegenen, während der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts erbauten sogenannten Schwankenkirche bevorstehe. Jeder Freund unserer mittelalterlichen Architektur, welchem die kleine dreischiffige Hallenkirche zu Gesicht gekommen ist, wird diese Kunde willkommen heißen. In dem 1853 erschienenen neunzehnten Hefte der „Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande“ findet sich eine eingehende historische und beschreibende Abhandlung über das Kirchlein, welcher zwei Bildtafeln beigegeben sind, aus der Feder des Herrn Dr. A. Reichen-sperger, in dessen „Vermischte Schriften über christliche Kunst“ (S. 111—121) dieselbe sich aufgenommen findet. Man liest dort u. a. was folgt: „Wie wohlthuend auch die äußere Erscheinung der Kapelle, abgesehen von ihrem Verfall, ist, so fühlt man sich dennoch bei dem Eintritt in's Innere durch dessen Schönheit wahrhaft überrascht. Ohne irgend einen prunkenden Aufwand macht es den Eindruck der höchsten Zierlichkeit, so harmonisch geordnet sind alle Theile, so fein geföhlt und scharf geschnitten sind die Profilierungen, so keck und zugleich sicher alle Werke des Meißels.“ Weiter heißt es dann: „Die so sinnig angelegten, von Meisterhand so schmuck ausgestatteten Hallen, vormals ein Bild des reinsten Einklanges, tragen zur Zeit allerwärts Vernachlässigung, Zerstörung, Verfall zur Schau.“ Der mit dieser Darstellung verbunden gewesene dringende Aufruf, auf die Erhaltung und die Restauration des Kunstdenkmals Bedacht zu nehmen, ist leider während der Dauer von nahezu dreißig Jahren unerhört geblieben und dadurch die Aufgabe eine weit schwierigere und kostspieligere geworden. Hoffentlich gestaltet sich die nunmehr endlich beabsichtigte Restauration zu einer umfassenden, conservativen, wahrhaft kunstgerechten.

(Kölnische Volkszeitung, Nr. 199.)

122) Im alten Rathhause zu Lindau befinden sich zwei Säle, deren Wände und Decken in Holzverkleidung ausgeführt sind. Im großen Saale waren die gewölbten Riemendecken unverändert geblieben. Im kleineren Saale dagegen hatte das ganze schöne Holzwerk später — unbekannt wann? — einen dicken Anstrich mittelst weißer Kalktünche erhalten. Der Magistrat hat jetzt die häßliche Kalktünche entfernen lassen und dabei wurde eine überraschende Entdeckung gemacht. Von den Dielen der Riemendecke waren die beiden in der Mitte befindlichen Dielen mittelst angengelter Bretter nach außen geschlossen. Als man diese Bretter wegnahm, zeigten sich darunter außerordentlich schöne eichene Holzschnitzwerke, jedes 8 m. lang und 22 cm. breit, welche als Füllungen oder Friese zwischen die spätgothischen Riemer eingelassen waren. Das eine Fries stellt in reizenden Verschlingungen Weinreben dar, das andere den Kampf des Ritters St. Georg mit dem Drachen, welcher letztere,

getödtet, am Ende des kräftig gehaltenen Bildwerkes von einem munteren Affen fortgeschleift wird. Manche begrüßen das ungewöhnliche Vorkommniß als ein gutes Zeichen dafür, daß das alte, ehemals reichsstädtische Lindauer Rathhaus nun einer stilgerechten Renovation und fröhlichen Auferstehung in Bälde entgegengehen wird.

(Südd. Presse u. Münch. Nachr., Nr. 193.)

123) In einem an der Nordseite des Chores der Augustinerkirche von Freiburg gelegenen Raume ist der zerstört geglaubte Grabstein des Johannes von Düdingen wieder aufgefunden worden. Die kräftige Reliefdarstellung zeigt die lebensgroße Figur eines betenden Ritters. Sein Haupt, das auf dem Topfhelme ruht und der Körper sind mit einem Kettenharnisch bewehrt. Darüber trägt der Ritter einen faltigen Waffenrock, an der Linken Schild und Schwert. Zwei Säulen mit Blattkapitälern tragen einen von Fialen flankierten Spitzgiebel. Der untere Theil der Figur ist zerstört. Ohne Zweifel befand sich am Fufse derselben die Inschrift, welche die von Raemy de Bertigny herausgegebene „Chronique Fribourgeoise“ du XVII<sup>ème</sup> siècle (Frib. 1852) p. 229 mittheilt: „anno Domini 1325 16 Calendas Januarii obiit Joannes de Tudingens dictus Velga.“ Der Grabstein soll in das Kantonalmuseum übertragen werden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 3.)

124) Man schreibt aus Krems, 16. Juli: Wie bereits mitgetheilt, wurden vom hiesigen Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer in dem an den hiesigen Pfarrhof anstossenden Passauerhofe Frescobilder entdeckt. Diese Bilder wurden nun von einem eigens hieher gesandten Ausschufsmitgliede der k. k. Central-Commission für Erhaltung von Denkmälern, Herrn Eduard Baron v. Sacken, genau untersucht und vom kunsthistorischen Standpunkte aus als werthvoll anerkannt. Dieselben stammen aus der sogenannten Uebergangsperiode vom romanischen zum gothischen Stile und stellen, soweit sich dies bisher bestimmen läßt, äsopische Fabeln dar. Eine dieser Darstellungen enthält die bekannte Fabel vom Wolf und dem Lamm. Die Frescobilder, welche aus dem 14. Jahrhundert stammen, werden soeben von Herrn Conservator R. Rosner für die Mittheilungen der k. k. Central-Commission abgezeichnet, und ist Hoffnung vorhanden, daß die Originalzeichnung dem im Entstehen begriffenen Museum der Stadt Krems gewidmet bleibt. Die ihres Alterthums wegen interessanten Bilder werden tagtäglich von Einheimischen und Fremden besucht.

(Allgem. Kunstchronik, Nr. 29.)

125) Nürnberg, 13. Juli. Vor kurzer Zeit wurden in der Kirche zu Dienenhofen bei Mkt. Erlbach, in welcher die Grabstätte derer von Leonrod sich befindet, unter einer Kruste von mehreren Anstrichen, an der Längsseite des Schiffes alte Fresken aus dem 13. Jahrhundert durch Herrn Professor Eberlein dahier entdeckt. Es sind dies im Ganzen 3 Gemälde, welche Illustrationen aus dem Leben der Kaiserin Kunigunde darstellen. Das eine zeigt den Tod derselben mit dem Engel des Gerichts, eine Waage haltend. Das zweite Gemälde stellt Kaiserin Kunigunde und Kaiser Heinrich, auf Thronesseln sitzend dar, erstere eine Geldschüssel zur Auszahlung der Bauarbeiter des Bamberger Doms auf dem Schofs haltend. Was das dritte Gemälde vorstellt, ist schwer zu erkennen.

(Korrespondent v. u. f. Deutschland, Nr. 315.)

126) Graubünden. Die vielbesprochenen Todesbilder im bischöflichen Palaste in Chur sind glücklich in das neu eingerichtete Rhätische Museum daselbst übertragen worden, und die Aufstellung derselben in einem hellen Raume kann als eine recht gelungene

bezeichnet werden. Auch die Frage über die Entstehungszeit scheint nunmehr erledigt zu sein. Bekanntlich hat Sal. Vögelin („Die Wandgemälde im bischöfl. Palast in Chur“, herausgegeben von der Antiquarischen Ges. in Zürich 1878) diese Bilder Ilans Holbein d. J. vindiziert, während Woltmann (Kunstchronik“ XIII, 1878, Nr. 12—15) und Rahn („Sonntagsblatt des Bund“ 1878, Nr. 12—15) sich für eine spätere Entstehung, der Letztere in den Vierziger Jahren des 16. Jahrh., entschieden. Diese Annahme wird bestätigt durch die soeben erfolgte Entdeckung des bisher unbeachteten Datums 1543, ein Fund, der, zusammengehalten mit den Nachrichten, die Vögelin S. 67 u. f. aus Lemnius, Niger und Sebastian Münster bringt, von endgültig entscheidender Bedeutung ist. Das Datum ist mit arabischen Ziffern auf einem Tafelchen gemalt und dieses in die Ornamentik hineingezogen, welche den senkrechten Rahmen zwischen den Bildern des Kaisers und der Kaiserin oben, der alten Fran und des Wucherers unten schmückt.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 3.)

127) Der in der Gotorfer Schloßkirche befindliche, reich geschnitzte Fürstenthron von Beginn des 17. Jahrh. wird nach einer Mittheilung des Königl. Preuss. Staatsanzeigers auf Kosten der Regierung durch den Bildhauer H. Sauer mann aus Flensburg restauriert.

128) Basel. In der St. Johann-Vorstadt fand man am 18. April auf einer Privat-Liegenschaft einen Topf mit 3—4000 alten Silbermünzen, wie berichtet wird, aus dem 11.—13. Jahrh. Etwa 2000 von denselben sind baslerisch-bischöflichen Ursprungs, die übrigen stammen aus verschiedenen Städten und Herrschaften. Diejenigen Stücke, welche für die Münzsammlung von Werth, sind dem Museum geschenkt worden. Achilles Burckhardt wird über den Fund, dessen Gewicht etwa 2 Pfd. beträgt, näher berichten.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

129) Hersbruck. Bei dem Abbrechen von alten Gebäuden hat man eine Gold- und verschiedene Silber-Münzen gefunden, auf ersterer das Bildniß des Markgrafen Friedrich mit der Jahrzahl 1500.

(Korresp. v. u. f. D. Nr. 355.)

130) (Eine Tabakbibliothek.) Alles was bisher über Ta-

bak geschrieben und gedruckt worden, hatte der jüngst verstorbene Engländer Mr. Bragge gesammelt. Diese kuriose Spezialbibliothek kam jüngst in London unter den Hammer. 30 Lebensjahre hatte der Sammler auf diese Kollektion verwendet; sie war ziemlich vollständig und umfaßte u. A. 17 starke Faszikel oder Bände allein an Broschüren, Stichen, Pamphleten etc.

(Ausstell.-Ztg. d. bayr. Landes-Austell. z. Nbg. Nr. 59.)

131) Jena. Hier waren am 23. Juni Minister der thüringischen Staaten zu einer gemeinschaftlichen Berathung vereinigt. Gegenstand derselben war die Aufnahme eines Inventars der in diesen Staaten vorhandenen historischen Kunstdenkmäler und Bauwerke durch eine besonders dazu zu ernennende Kommission von Sachverständigen. Es ist eine völlige Uebereinstimmung erzielt worden, so daß baldige Inangriffnahme dieser Maßnahme, die sehr bedeutende Beiträge zur deutschen Kultur- und Kunstgeschichte ergeben wird, zu erwarten steht.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkunde, Nr. 13)

132) Bern. Am 1. Mai wurde in den Lokalitäten der früheren mineralogischen Sammlung und des alten naturgeschichtlichen Museums das antiquarisch-historische Museum eröffnet.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

133) Freiburg (in der Schweiz). Das unter Leitung des Herrn Prof. L. Grangier neu eingerichtete Kantonalmuseum soll demnächst eröffnet werden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

134) Eine der reichhaltigsten und kostbarsten Privatsammlungen, die Deutschland noch besitzt, jene des Kaufmanns Johannes Paul in Hamburg, reich an Kirchengeschäften der romanischen und gothischen Periode in getriebenem Metall, Email, Elfenbein, sowie an Gläsern und Krügen, insbesondere Majoliken des 16. Jahrhunderts, an Limogesemailen und reich durch gebildete kleine Geräte des 16.—17. Jahrh. kommt im Monate September bei Lempertz in Köln zur Versteigerung. Voraussichtlich werden sich Kunstsammler und Museumsvorstände aus allen Ländern einfinden und Deutschland wieder um manches seltene Stück ärmer werden. Erfreulicher Weise hat der hamburgische Senat 50,000 m. zu Ankäufen für das Gewerbemuseum bestimmt.

## Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses.

Die diesjährige Versammlung des Verwaltungsausschusses des germanischen Nationalmuseums wird **Dienstag, den 26. September** und am folgenden Tage hier stattfinden, wozu alle Betheiligten hiedurch freundlichst eingeladen werden.

## Das Direktorium des germanischen Nationalmuseums.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebal d in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 9.

September.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Sebastian Lindenast's Inventar.

Zu wissen vnd kunt gethan sei allermercklich als vñ absterben Sebastian Lindenasts und Anna seiner hausfrauen seligen burger zu Nürnberg durch die erbern Petter Vischer vnd Hannsen Schongauer als von der obrigkeit der erbern herrn der obristen vormund wittib vnd waisen verordente vnd aufserkorne vormund gedachts Lindennasts vnd seiner ewirtin seligen verlassen vnmündigen kynnder Jacob vnd Helena genannt in abwesen (*Abwesenheit*) Sebastian Lindennasts als des eltesten sons vñ anzaigung Sebalden Lindennasts der itzgedachten vormunder pflegkynnd eeeliblicher Bruder vermög diser löblichen stat Nürnberg reformation vnd darinn verleihter statuten ain permanenten inuentari aller vñ yeder gedachter beder eeelut verläfsner güter vñgericht, welchen Petter Vischer als der oberst vormund zu seinen hannnden genomen. als aber vñ absterben gedachts Petter Vischern seligen von den erbern herrn obenannten obersten vormunden neben dem pleibenden vormund Daniel Pauman zu ainem mitvormund gesetzt, welche in crafft irs ampts den inuentari von Pettern Vischer seligen verlassen wittib vnd sonen erfordert, sie auch derothalben vor den obersten vormund wittib vnd waisen beclagt, welche dann anzaigt, das sie von keinem inuentario wissen haben, darumb auch die itzgedachten vormund vmb den inuentarium beclagt, in welchem ain vrtheil vñnd entschied Montags nach Kungunden 13. Sept. dits (*dieses*) lauffenden 29. jars ergangen, nemlich souer

(*sofern*) die beclagten an aidsstat angeloben, das sie den angezogen inuentarium nit beyhanden haben den geuerlich nit abthun <sup>1)</sup>, auch nit wissen, wo der sey vnd wann sie den finden oder erfaren, das sie denselben den elagenden anzaigen oder antworten (*aushändigen*) wollen, so soll es darbei pleiben etc. wie dann solche vrthail im manuale nr. 20 fo. 12. eingeschriben ist, darauf sie dann solcher vrthail volg thun vnd derselben gemes angerürt haben vñnd aber inen vormundern aus pilligkait vnd vermög irs ampts gebürt widerumb ain inuentari aller obgedachter beder eeelut verläfsner güter vñzurichten, damit sie (wo ir pflegkynnder zu iren vogtparn (*mündigen*) jaren komen) denselben rechnung thun könnten, das si in crafft irer schuldigen pflicht sonderlich aus beuelh der obersten vormund wittib vnd waisen ain inuentari aller vñ yeder hab vñ güter aus der alten copei, so erstmalen als der permanent inuentari vñgericht gemacht worden ist, widerumb vñgericht vñnd dieselbig treulich beschriben haben, wie von stücken zu stücken hernachvolgt.

Item erstlich die erbschafft der behausung in der neuen gassen zwischen Sebalden Wagners vnd St. Maienpuchs hausern gelegen, daran die eigenschafft sampt zwaiien gulden statwerung vñ sechs gulden gattergelts Leonharden Tuchers ist, die vbermas (*Uberschuss*) durch die geschwornen vnderkeuffel erbs vñ eigenns vmb

1) nicht in boser Absicht, hinterlistig beseitigen.

sechsenduierzig gulden. mer die erbschafft an dem haus vnd garten zum Gosstenhof gelegen. daran das aigen sampt dreyen gulden reinisch Wolten Pömers seligen geschefts erben ist. die vbermas angeschlagen vmb hundert gulden. item an parschafft: gold thut vierundsechtzig gulden. mer fünfzechen gulden vngereich thut reinisch in müntz zwenundzwaintzig gulden ain halben. mer zwen goldgulden gelten vngenerlich reinisch thut drei gulden. mer an müntz als zwelffern thut ainundneuntzig gulden. mer patzen thut viertzechen gulden. item an silbergeschirr: zwen hofpecher <sup>2)</sup> bedt gewegen ain marek vier lot. mer ain pecher vf ainem runden fusfs gewegen ain marek ain lot. die marek angeschlagen vmb sibem gulden drei ort (*Viertelgulden*) thut summa sibenzehen gulden sibem pfund zwenundzwaintzig pfening. item an elainoten: ain schwartz samennte porten mit silberem verguldem beschleg angeschlagen vmb zwen gulden. mer zwen schwartz porten mit kupfferen verguldem beschleg vmb ain halben gulden. ain peuttel sambt ainer messerschaiden mit silber beschlagen vmb drei ort. mer ain sametes peutelein umb anderhalb pfund. ain korallen patternoster mit silbern pollen (*Kugeln*) vnd ainem silbern vergulden sant Jorgen vmb anderthalben gulden. ain kalzendonien patternoster geschnitten mit ainem silbern agnus dei vmb ain halben gulden. mer zwen grün ringles patternoster mit koraln knopffen vndermarcken vmb ain halben gulden. mer' ain plabs patternosterlein mit ainem gar elainen silbervergulden sanct Sebastian vmb drei grosch. mer zwai kupfferne vergulte gebellein vmb drei grosch. ain futral darinn sibem löffel mit kupferem vnd verguldem beschleg vmb sechs groschen. ain weißs glas mit kupfferem verguldem beschleg vmb ain halben gulden. item an allerley zyn geschirr als kandeln. schüsseln. delern vnd andern zusammen gewegen ain zenntner vnd ainunddreissig pfund. angeschlagen das pfund vmb sechs und zwaintzig pfening thut dreitzechen gulden vier pfund zehen pfening. an allerlei messing werck als pecken. leuchtern. sprützen. mersern vnd andern zusammen gewegen funffundsechtzig pfund. zu vierzechen pfening angeschlagen thut drei gulden funff pfund vier pfening. an allerlei kupfferwerck als haandpecken. wasserstützen. kupfferlingen <sup>3)</sup>. befen vnd andern zusammen gewegen zwayunddreissig pfund zu zwelf pfening angeschlagen thut anderthalben gulden. item ein giefsalkhalterlein <sup>4)</sup> mit zynem beschleg angeschlagen vmb funff gulden. an

claidern: item ain schwartz hosacken mit schwartzkropffem futter angeschlagen vmb acht gulden. mer ain schwartz rock mit alitem schwartz kropffem <sup>5)</sup> futter vmb vierthalben gulden. ain kemler <sup>6)</sup> rock mit fuchsruckem futter vnderzogen vmb funff gulden. ain allten kamlen rock mit altem fuchsem futter vmb zwen gulden. ain schwartzer ainfacher rock vmb zwen gulden. ain ainfacher kemler rock vmb ain gulden. ain schellers leibracklein mit raubem futter vnderzogen vmb ain halben gulden. ain alts kemleins rücklein on ermel vmb drithalb pfund. mer drei wammes. ain alts par hosen. ain lideres geses vmb anderthalben gulden. ain leibpeltz vmb drei pfund. ain wullen leibroek vmb drei pfund. item frauenkleider: ain schwartz arrefschauben mit sechs silbern vergulden knöpffen vnd schwartzem samet verprembt vmb funff gulden. mer ain leberfarbe schauben mit weißs kropffen futter angeschlagen vmb zwen gulden. mer ain ainfache schauben vmb ain gulden. mer ain ploben wullen rock mit zwai par gespern vnd rotem samet verprembt vmb drithalben gulden. mer ain schwartzer schaubenrock mit funff silbern vergulden knopffen vmb drei gulden ain ort. ain schwartzer wuller mantel mit roter seiden ymb vierthalben gulden. ain arreser schwartzer mantel mit schiler seyden vmb anderthalben gulden. ain lannger schwartzer mantel mit schwartzer seiden vmb anderthalben gulden. ain kurzer manns mantel vmb drei gulden. mer ain kurtzer mantel vmb anderthalben gulden. ain alte kropffen kursen (*Pelz*) vmb drei pfund. ain schwartz wulles ain schwartz zwilches vnd ain schwartz atlas goller vmb funff pfund. ain schwartzes pireth (*Barell*) vnd ain laidkappen <sup>7)</sup> mit ain zipffel vmb ain halben gulden. ain alts atles wammes vmb drei pfund. Item an peth gewandten: ain sponpeth. ain strosack. ain federvnderpeth. ain haubtpolster. ain haubtküssen. ain deckpeth. ain himel vber ain peth. alles angeschlagen vmb ailff gulden. mer ain sponbeth. ain strosack. ain federvnderpeth. ain haubtpolster. ain haubtküfs. ain deckpeth zusammen angeschlagen vmb sechs gulden. mer ain sponbeth. ain strosack. ain federvnderpeth. ain haubtpolster. ain haubtküs. ain deckpeth vmb vier gulden. mer ain kynndspethlein. ain federpethlein. ain deckpethlein. ain haubtküfslein. ain lideres (*ledernes*) küfslein vmb zwen gulden. mer drei kynndspethlein. ain haubtküfs vmb zwen gulden. Item ann leinem dinglich (*Weisszeug*): sechs par guter gemainer leylach (*Beltbuch*) zu funff pfund das par angeschlagen thut drei

2) Hofbecher, ein Trinkgeschirr. Grimm, Wbch. V, II, 1660.

3) kupferne Gefäße; Schmeller-Fr. I, 1275. Grimm, Wörterbuch V, 2765.

4) wol für Gießfalkhalterlein (Gießfafsbehälter), Wandschränken mit Waschvorrichtung Schm.-Fr. I, 1102. 1242.

5) von schwarzem Pelzwerk in Halsstücken. Grimm, Wbch. V, 2395, 2, c.

6) Kämel, Kamelot, ein Zeug von Kameelhaaren. Grimm, Wörterbuch V, 96.

7) Kapuze an einem Trauerkleide. Grimm, Wbch. VI, 677.

gulden vier pfund vierundzwaintzig pfening. mer funff par leilach zusemen angeschlagen vmb ain gulden. mer drei gemannpter tischtücher vmb ain gulden funff pfund drei pfening. mer drei hanffene tischtücher vmb ain gulden. mer funff schlechte tischtücher vmb drei ort. item funff gemannpte hanntzwelen<sup>8)</sup> vmb ain halben gulden. mer neun schlechte hannd(ε)welln vmb ain gulden. acht fatschenli<sup>9)</sup> vmb ain ort. item funff mannshembdt vmb funff pfundt. ain schwarzer kyndpethfurhang vnd ain kyndpethdeck vmb anderthalben gulden. item vier rote schlair mit golden pleiden<sup>10)</sup> vmb funff gulden. mer zwen weifs schlair vmb annderthalben gulden. mer zwai gefitzte<sup>11)</sup> halshembder vmb ain halben gulden. acht paunwollene steuchlein<sup>12)</sup> vmb drei ort. drei grüne steuchlin vnd ein regenstürzlein<sup>13)</sup> vmb ain ort. ain guldes pleidlein vñ ain schlair vmb drei pfund funff pfening. etlich kynnds winteln. westerhembdlein<sup>14)</sup>. wickelpendel vnd anders vmb ain gulden. item zwen weis vnd zwen rote schürtzleck vmb ain gulden. mer zwen rot schürtz vmb anderthalben gulden. vier weys kufsziechen vmb drei pfund. vier vunderhembdt vmb acht groschen. ain gefitzts hembdlein vmb sibem groschen. mer drei wulsthauben vmb ain pfundt. drei weisse goller vmb drei groschen. zwei seydenpletter vmb drei pfundt. item zwo unduertzick eln flechses tuchs angeschlagen vmb dritthalben gulden. mer ainundzwainzick eln wirkes<sup>15)</sup> tuchs vmb drei ort. mer vierunduertzick pfund flachs angeschlagen vmb ain gulden drei ort. mer ainunddreissick ain halbs pfund ungesotten garns angeschlagen vmb drei gulden. Item an allerlei haufsgeraht: ain schreibfisch angeschlagen vmb drei ort. ain sidellein<sup>16)</sup> vmb funff groschen. item ain faul spenpethlein<sup>17)</sup>. ain federpethlein. ain haubtpolsterlein. ein deck zusemen angeschlagen vmb drei gulden. mer zwei panneckpolsterlein. zwai pannekküssen vmb ain halben gulden. item ain forder vnd hinderthail harnisch. mer ain vorderthail. zwei par hennschuhe. ein plechheublein. ain panntzer goller. ain panntzer. ein armprust sampt ainer winden. ain wurff-

8) Handtücher; Schm.-Fr. II, 1176.

9) Fazinettlein (ital. fazzoletto), Taschentuch, Tellertuch. Schm.-Fr. I, 780.

10) eine der Steinschleuder (mhd. blide; Schm.-Fr. I, 325. Grimm, Wbch. II, 99 ähnliche. über den Rücken herabfallende Verlängerung und Verzierung des Schleiers. Schm.-Fr. I, 456.

11) kunstvoll gewebt; Grimm, Wbch. IV, I, 2142.

12) der Stauch, die Stauche. Kopfbinde, Kopftuch. Schmeller-Frommann II, 722.

13) Sturz, ein Ueberwurf, eine Art Schleier; Schm.-Fr. II, 787.

14) Taufhemd; Schm.-Fr. II, 1043.

15) aus Werg bereitet (mhd. wirkin). Schm.-Fr. II, 983.

16) Sidel, Lade, Truhe, die zugleich als Bank dient, (lat. sedile). Schm.-Fr. II, 226

17) Faulbett, Spannbett. Schm.-Fr. II, 672

hacken. alles angeschlagen vmb zwen gulden. mer zwo alt hellenparten. ain schwerdt. ain langg messer vmb drei pfund mer zwai sidelpolsterlein vnd ain langg panneckpolster vmb ain gulden ain ort. item ain grosse truben vñ ainem fufs vmb ain gulden. mer zwo zilmessig<sup>18)</sup> truben vmb drei ort. mer zwo alte truben vmb ain halben gulden. ain pannecktruben vmb drithalb pfundt. mer zwai alte trühelein vmb ain ort. mer ain truben. ain kelterlein<sup>4)</sup> vmb ain ort. mer ain werckkalter. ain truben. ain fufstruben vmb ain gulden ain ort. mer ain schlairledlein vmb drei ort. mer ain fufstruben. ain schlairtrühelein vmb drei pfund. mer ain kelterlein vmb ain ort. mer ain neus kelterlein vmb drei pfund. item ain trühelein. ain delerkorblein mit hultzen delern. ain aufhebschüssel vmb annderthalb pfund. mer ain gemachtstuel. ain predigstuel vmb annderthalbe pfund. mer zwai kleine ledlein vmb drei groschen. mer ain alts spombeth vmb ain halben gulden. mer ain schleiffstain. ain pressen vnd etlich alts gerümpell angeschlagen vmb ain halben gulden. mer ain drijainer stuel. ain nider sessel. ain essigleslein vmb funffzehen pfening. mer funff gemalter lücher in ram eingefasst angeschlagen vmb ain ort. zwai pücher das alt vnd new testament vmb ain halben gulden. zwo krausen<sup>19)</sup> mit kupffer beschlagen. vier weingleser. ain scher. ain löffelkorb mit alteglichen löffeln vmb drei grosch. mer ein alte kötzen (*Rückenkorb*) vmb sechs groschen. Item an küchengeredt: funffzehen pfannen gros vnd klein. gut vnd böß. sechs eisen löffel. ain dri-fus. ain rost. ain eisen offengabel. zwo cluppen (*Feuerzangen*). ain pralpfannen. ain pratspies. drew klein spieslein. drei gebelein. ain hackmesser. ain stückmesser. ain feuerzeug. ain multern. zwo lattern. funff kuchenleuchter. ain kuchenkalter. ain schüsselkorb mit etlichen hulzen schüssein vnd delern zusemen angeschlagen vmb zwen gulden. mer sechs schaff. ain waschpeck vmb drei groschen. ain holzpeiel (*Beil*) vmb zwen groschen. ain schließstain vmb ain ort. ain alte segen vmb zwelf pfening. Item allerlei werckzeug alts. als an hemern. amossen. stempeln. kupffer. plei vnd annderm. erstlich allerlay eissess zeugs in der werckstuben gewegen zwen zenntner angeschlagen vmb acht gulden. mer neun horn anpas<sup>20)</sup> gros vnd clain gewegen funffundsibennzick pfund angeschlagen vmb sechthalben gulden. mer vier clain vnd gros stockschere gewegen sechsunffunffzick pfund angeschlagen vmb annderthalben gulden. mer etlich grabstieckeln. feyeln (*Feylen*). gerboysen. schabmesser vnd scherlin angeschlagen vmb drei gulden. mer eises

18) mittelmaßig. klein. Schm.-Fr. II, 1114.

19) eine Art Krug; Schm.-Fr. II, 1380. Grimm V, 2093 ff.

20) ein an der Seite hornähnlich spitz zulaufender Amboss. Grimm IV, II, 1821.

zeugs in der kammern gewegen vierhalb zentner angeschlagen vmb aiffthalben gulden. mer maïssel. zirkel. zaunnen vnd annders gewegen achtzehen pfund angeschlagen vmb ain gulden. mer sibenzwaintzig gros heimer vmb ain gulden funff pfund achtzehen pfening, mer rauhes kupffer scheuben vnd plech gewegen dreissig pfund zu achtzehen pfening das pfund angeschlagen macht zwen gulden ain pfund sechs pfening, mer absehnitten von messing vnd kupfferwerck vnder ainander gewegen zwen zentner zehen pfund zu funff gulden den zentner angeschlagen thut aiffthalben gulden, mer vnausberaiter <sup>21)</sup> arbeit gewegen vierundfunffzig pfund. das pfund vmb funffundzwaintzig pfening thut funff gulden drei pfund, mer an alten kesseln in der hütten gewegen sibenzwaintzig pfund zu achtzehen pfening angeschlagen macht vier gulden sechs pfund achtzehen pfening. mer etlich pleye kunst (*Kunstwerke, Vorrichtungen aus Blei*) gewegen ain zentner vnd sibenzehen pfund zu acht pfening macht drei gulden sechs pfund. mer alts plei gewegen vierundzwaintzig pfund zu sibenzehen pfening thut funff pfund achtzehen pfening. Item an aufsberaiter arbeit erstlich vier prustpild versilbert angeschlagen zu zwai gulden thut acht gulden, mer zwen gros vnd drei klein alterleuchter versilbert zu I gulden angeschlagen thut funff gulden, mer vier grosse ainrörige leuchter versilbert angeschlagen vmb funff gulden, mer sechs gossen leuchter mit zwai rören versilbert vmb funff gulden. mer vier getriben leuchter mit zwai rören versilbert vmb vier gulden, mer zwo kannedel, zwo confectirn, ain becken versilbert, alles angeschlagen vmb zwelf gulden. mer acht tischtel versilbert, ain scheuertein <sup>22)</sup> vergult bede angeschlagen vmb funff gulden, mer ain clains kenndelein, zwei schellein versilbert. bede angeschlagen vmb ain gulden. mer ain mo[n]stranzen vergult, zwei paten versilbert, bede stuck vmb drei gulden. mer ain tafeln mit den vierzehen nothelfern versilbert vmb zwen gulden, mer drei kleine tefelein mit vnser frauen leben vergult zu dreyen gulden angeschlagen thut neun gulden, mer ain tefelein mit ainem krenz vnd ölperg angeschlagen vmb zwen gulden. Summa Summarum des gantzen inuentari thut sechshundert sechs und dreissig gulden acht pfund sechs pfening. doch protestiren vnd bezeugen obenannten bede vormund, wo sie vber kurz oder lang mer habe vnd güter di hierein gehörten erfunden oder erfüren oder inen durch ire pflegkinder oder annder anzeigt würden, das sie dieselben mit minders als hierinn verleibte stück. auch herein bringen anzeigen, beschreiben vnd damit als treuen vormunden zusteet vnd gepürt handteln wollen. alles in pester form.

21) unvollendet. 22) Pokal, Becher; Schm.-Fr. II, 456.

Sebald Lindennast hat disen inuentarium mit seinem aid betheuert vor gericht am Mitwoch nach Oltmari den 17. Nouembris 1529.

Aus dem Nürnberger Stadtarchiv (Invent. 3, Blatt 79—82).

Ueber den kunstreichen Kupferschmied und Vergoldder Sebastian Lindenast, den Verfertiger der in Kupfer getriebenen Figuren am Uhrwerk („Männleinlaufen“) der Liebfrauenkirche in Nürnberg, vergleiche man Lochner's Ausgabe von Neudörfer's Nachrichten etc. (in Eitelberger's Quellschriften für Kunstgeschichte X), S. 37—48, wo auch auf S. 45 f. dieses Inventars Erwähnung geschehen.

Meissen.

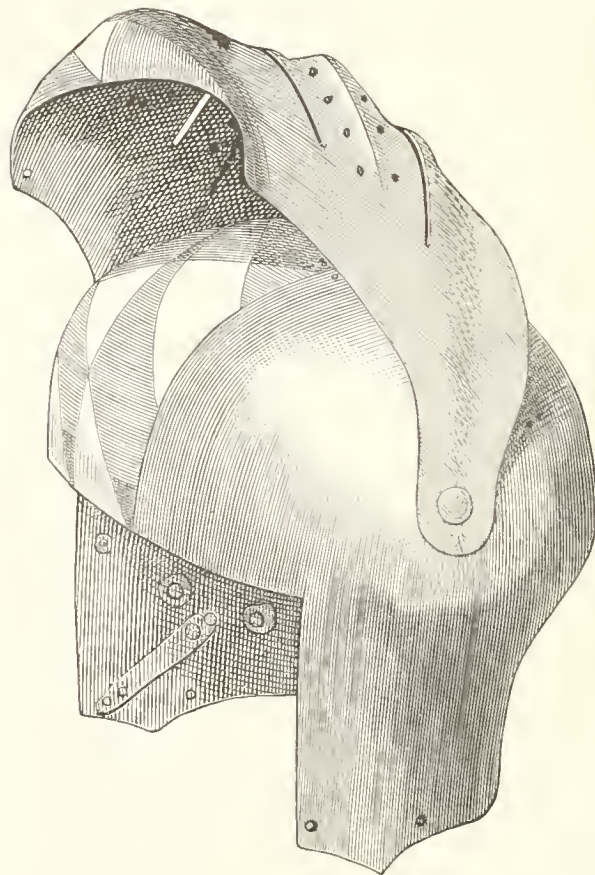
Loose.

### Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

XIX.

Eines der interessantesten Einzelstücke unserer Waffensammlung ist der hier in Fig. 1—4 abgebildete Helm.

Fig. 1.



Derselbe besteht aus zwei Stücken: der aus einem gegen einen Millimeter starken Bleche getriebenen Haube

und dem aus einem ähnlichen Bleche getriebenen Visiere, welches an den Seiten der Stirne sich beiderseits um je einen außen und innen mittelst eines flachen Kopfes vernieteten Dorn dreht, so daß es sich über die Stirne aufschlagen läßt (Fig. 1). Fig. 2 zeigt den Helm bei geschlossenem Visiere von vorn, Fig. 3 von der Seite, Fig. 4 von rückwärts. Von einigen Beulen und kleinen Beschädigungen abgesehen, befindet sich der Helm in bestem Zustande. Wenn er geschlossen steht, hat er eine Höhe von 22 cm. bei ein wenig geringerer Stirnbreite. Da das Eisen sehr leicht ist, beträgt das Gewicht nur 2,042 Kgr. Bei geschlossenem Visier umschließt er den ganzen Kopf bis zum Kinn und ruht auf dem Haupte, ohne den Schultern nahe zu kommen, so daß also der Hals, für welchen der Helm keine Deckung bietet, besonderen Schutzes bedurfte.

Die Geschicklichkeit des Meisters,

Fig. 3.

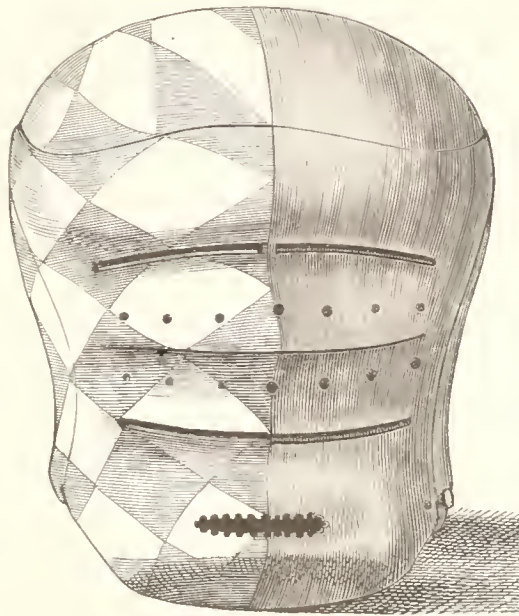
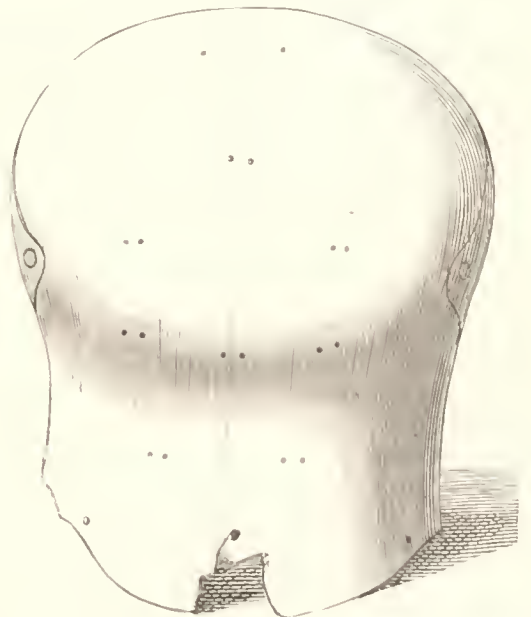
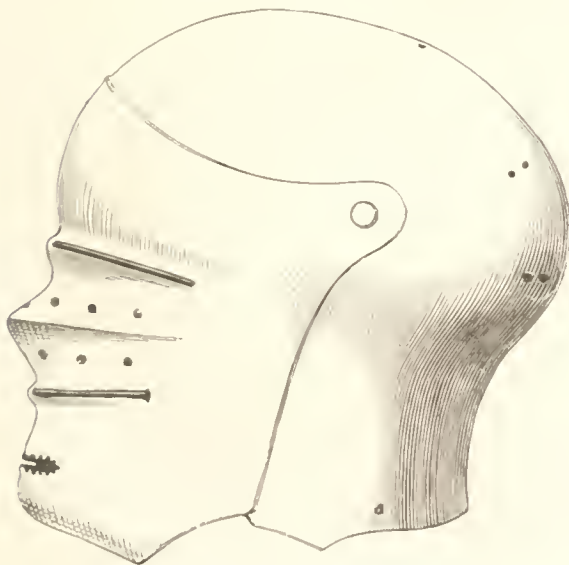


Fig. 2.

aufgeblättert ist. Die Haube ist die alte Beckenhaube, wie sie im 14. Jahrhundert üblich war, hier aber, im Verlaufe der Fortentwicklung, der Kopfform nachgebildet. Das Visier ist durch eine scharfe Austreibung mit zwei Reihen von je sieben runden Löchern in der Mitte, durch je zwei darüber und darunter liegende, nicht ganz horizontale schmale Schlitzze, die auf leicht herausgetriebene Wulste treffen, und einen kürzeren, aber etwas breiteren gezackten Schlitz zu unterst geziert. Da besonders das Kinn sehr scharf getrieben ist, so läßt sich deutlich erkennen, daß der Verfertiger, wie er der Haube die Gestalt des Hinterhauptes gegeben, so dem Visiere die Gestalt eines trutzenhaften Gesichtes absichtlich geben wollte. Im Inneren binden sich um die Stirnöffnung herum, und von dort kreisförmig gegen den Nacken bis in die Nähe des unteren Randes herabgehend, 14 Nieten, theils noch voll-

Fig. 1.



welcher die Haube aus einem Stücke in so vorzüglich schöner Form getrieben, verdient die höchste Anerkennung. Für das Eisen selbst ist die Thatsache bezeichnend, daß es am oberen Stirnrande des Visiers etwas

ständig, theils in Resten vorhanden, die so vorzüglich an die Haube befestigt sind, daß äußerlich keine Spur von ihnen erscheint. Sie hielten ein Lederfutter im Helme fest, dessen Reste um die Nietenköpfe herum sich noch

erhalten haben. Außerdem sind am unteren Rande über dem Nacken zwei runde Löcher eingeschlagen. Es sind natürlich deren zu wenig, als daß daran gedacht werden könnte, es sei das Kettengeflecht einer Halsberge direkt daran befestigt gewesen. Eher könnte man denken, daß dasselbe an einer flachen, nach der Form gebogenen Schiene befestigt gewesen sei, die in diese Löcher mittelst einiger Dorne eingriff und befestigt wurde. Zum Schlusse des Visiers dient ein Dorn, der durch eine (in Fig. 1 sichtbare) Feder hinausgedrückt wird, während ein Druck auf einen außen befindlichen Knopf die Feder und damit den

Fig. 5.



Dorn zurückdrängt, so daß das Visier geöffnet werden kann.

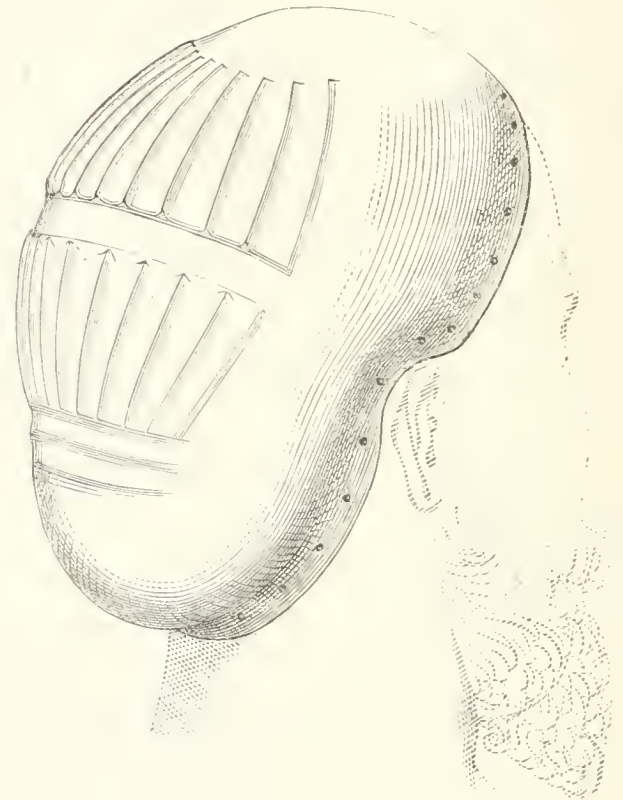
Was dem Helm ganz besonderes Interesse verleiht, ist der Umstand, daß er noch deutlich erkennbare Reste einer ehemaligen heraldischen Bemalung an sich trägt. Die rechte Seite läßt Spuren von Rauten, den bayerischen Wecken ähnlich, weiß und schwarz (?blau?) erkennen. Die linke Seite dagegen zeigt neben schwarzen Flecken nur noch Reste eines rothen Grundes, der wol ehemals auch eine heraldische Figur trug, von der jedoch absolut keine Zeichnung mehr zu erkennen ist.

Ebenso interessant ist eine Reihe von Löchern des

Helmes, die zur Befestigung einer Helmzier und Helmdecke gedient haben. Sie stehen je paarweise, so, daß durch sie die beiden Enden eines Drahtes oder Fadens eingeschoben und innen zusammengeknüpft werden konnten. Ein Paar steht auf dem Scheitel; mit diesem ungefähr ein gleichseitiges Dreieck bildend, weiter rückwärts zwei Paare; in der Linie des Randes drei Paare, tiefer unten nochmals zwei Paare. Fig. 4 läßt diese Löcher und ihre Stellung ersehen.

Die Zeitbestimmung des Helmes fällt uns sehr schwer. Die absichtliche Imitation der Kopf- und Gesichtsform er-

Fig. 6.



schwert wesentlich die Bestimmung. Vollkommen zutreffende Parallelen sind uns auf alten bildlichen Darstellungen nicht begegnet. Der weite, den Hals nicht deckende, auf dem Kopfe wohl über einer darunter getragenen Beckenhaube schwebende Helm erinnert an Siegeldarstellungen des 13.—14. Jahrh. Aber die Helme haben dort ganz andere Formen, und es dürfte schwer werden, ein solch hohes Alter des Helmes zu behaupten, wenn schon die Bemalung in heraldischen Tinkturen auch dafür zu sprechen scheint. Näher treffen wir die Sache, wenn wir die beiden Löcher am unteren Rande des



Nackens als dazu geeignet ansehen, daß ehemals ein mehrfach geschobener Nackenschutz darin befestigt war, so daß der Helm dem Schlusse des 15. oder Beginn des 16. Jahrh. angehören muß. Auch da muß aber ein mehrfach geschobener Halskragen angenommen werden, auf dem der Helm ruhte.

Allerdings lassen die heraldische Bemalung und die Löcher zur Befestigung der Helmzier alsdann darauf schließen, daß der Helm nicht zum Ernstkampf bestimmt war, sondern zu Kampfspielen.

Der Helm wurde vor Jahren in bürgerlichen Händen eines kleinen Städtchens in Bayern gefunden, gieng durch die Hände mehrerer Antiquare und wurde von einem solchen in Innsbruck für das Museum erworben. Wir geben in Fig. 5. auf ein Drittel des Originals verkleinert, aus dem schon oft erwähnten Kampfblende von 1502 im germanischen Museum eine Gruppe aus dem Hintergrunde wieder, die freilich, ihrer Stelle entsprechend, flüchtig behandelt ist, aber doch zeigt, daß die Ritter — es ist hier die Reiterei des Markgrafen Kasimir von Brandenburg dargestellt — im Kampfe weder Helmdecken noch Kleinode trugen. Auch ist zu sehen, daß sie neben den Stechhelmen ganz ähnliche trugen, wie sie schon in der Handschrift von 1441 sich finden. Es ist aber die eiserne Pferddecke, das »Kreuzgeliege«, des einen Pferdes ein neuer Beleg dafür, daß man damals gerne Fratzengesichter zur Ausstattung der Rüstungsstücke wählte. Auch auf die Art der Handhabung der großen Schwerter sei nebenbei nochmals hingewiesen, wie wir dies schon auf Sp. 251 des vorigen Jahrganges gethan haben.

Weniger Zweifel, daß das Stück dem Beginne des 16. Jahrh. angehört, als beim vorigen kann bezüglich der eisernen Haube bestehen, die in Fig. 6 wiedergegeben, aber auch höchst interessant ist. Wenn wir früher schon darauf hingewiesen haben, wie auch die Rüstung theilweise dem Gange der Mode auf dem Gebiete der Trachten folgte und im Beginne des 16. Jahrh. auch die spitzen Schnäbel der Rüstungen, die einem Motive der Civiltracht gefolgt waren, verlassen und die bürgerlichen breiten, kuhmaulartigen Schube in der Rüstung eingeführt wurden, so haben wir hier eine Nachbildung der Männerhaube, wie sie sowohl in vornehmen Kreisen — Lukas Kranach gibt uns genügende Belege dafür — als in den Kreisen der Landsknechte getragen wurde, als Rüstungstheil. Ob freilich eine solche Haube im Ernstkampf vollen Schutz gewährte, ist fraglich; indessen hörte der thatsächliche Schutz des einzelnen damals auf, jene Bedeutung zu haben, wie früher, nachdem die Massenentwicklung eine gewisse Beweglichkeit verlangte und das Fußvolk jene hohe Bedeutung erhalten hatte, die es zur Zeit Maximilians besaß. Das Gewicht beträgt 0,735 Kgr.

Das Stück ist aus der Pickert'schen Sammlung in das Museum gekommen. Wenn auch zu seiner Ergänzung das in den sichtbaren Löchern des Randes zu befestigende Futter hinzugedacht werden muß, haben wir doch durch Andeutung eines Kopfes unsere Ansicht dargelegt, daß die Haube auf dem Kopfe zum Schutze der Hirnschale gelegen haben kann, dabei, ganz wie jene Hauben, denen sie nachgebildet, das Hinterhaupt bedeckt haben muß.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Freiwillige Leibeigenschaft

Dem in dieser Zeitschrift (Jhrg. 1877, Sp. 56) mitgetheilten Beispiele von ungezwungener Aufgabe des freien Standes und freiwilliger Uebernahme der Leibeigenschaft lassen wir noch ein weiteres, vom Jahre 1442, aus dem Archive des germanischen Museums folgen, woraus ebenfalls ersichtlich ist, daß die Leibeigenschaft durchaus nicht so hart die in ihr Schmachenden drücken mußte, als man heute noch vielfach annimmt, ja, daß die Vortheile derselben die Nachtheile überwogen und für manche so viel Verlockendes hatten, daß es sich dieselben sogar noch etwas kosten ließen, um ihres freien Standes ledig und der Leibeigenschaft theilhaftig zu werden.

Die Urkunde lautet wie folgt:

Ich Contz kirchner von westheim Bekenn öffentlichen mit disen brief uor menlichen das ich für mich genomen han sulchen guten willen den die ersamen weisen myn lieb herren der erber rate der stat zu Rotenburg vff der Tauber langzyt zu mir gehabt vnd noch haben dorvmb vff sulchen guten trost hon ich mit gutem willen vnd rechter wissen mich den genannten mynen herren von Rotenburg mit mynem eigenleib vubenoßt vnd vubedungen freylich (*in freier Weis*) zu rechtem eigen gegeben vnd sol vnd wil in (*ihnen*) in allen dingen die einem eigen man zuthon schuldig vnd uerbuntlich sein myn lebtag on alle furwort vnd andere eintreg vnd sol vnd wil in auch alle jore vnd iglichs jors besondern von mynen leib geben vnd in ire stewarten antworten (*entrichten*) dreissig pfennig werung vnd ein vasnachtluon zu rechter zeit. Auch hon ich in dorzu uermacht ein vasnachtluon ewiger gult von vnd vff meinem weingarten der hauer frey eigen ist uor der leiten (*Bergabhang*) zu westheim in der mark gelegen des vngenerlichen bey einem halben morgen ist mit seinen zugehorenden dasselb vasnachtluon ich vnd mein erben in auch eins yden jors besunder zu rechter zyt antworten sollen vnd on allen jren schaden on all geuerde, zu vrkunde hon ich fleissig die erbern vnd ersamen gebeten wolfram geissendorffer vnd Hannsen winterberg bede zu Rotenburg gesessen das sie jre jusigel doch in vnd jren erben on allen

schaden haben gehanngen an disen brieff der geben ist am dunderstag uor vnser frawen tag Natiuitatis zu latin genannt. nach cristi geburt Tausent vierhundert vnd dor noch ju den zweivndviertzigisten Joren.

Originalurkunde auf Pergament. Die beiden Siegel sind ziemlich gut erhalten.

Nürnberg.

Hans Bösch.

### Tuchmacherstrike in Bunzlau 1482.

Arbeitseinstellungen der Handwerker sind im schlesischen Mittelalter nichts Ungewöhnliches. In Korns Urkunden zur Geschichte des schlesischen Gewerberechts kann man einiges dergleichen aus grösseren Provinzialstädten finden; hier ein Beispiel aus einer kleineren:

«Lanificum et knapponum (!) Boleslaviensium.

Wir burgermeister etc. der stad Lewenberg bekennen. das wir am nechsten montage vor assumptionis Marie (12. August) ao. 1482 eynen gütlichen handel gehabt haben zeuischen dem hantwerge der tuchmacher zeum Bunzelaw an eyme vnd iren knappen doselbst au andern teiln. nach beider teile vorwillunge etc. Haben wir weiter dy knappen gefroget. sindmols das sy meyntten vom Bunzel weg zeuczihen vnd iren herren doselbst nicht ezu erbtin<sup>1)</sup>, ap en<sup>2)</sup> ander knappen vmb sulch lon, alz sie en gegeben hetten, erbtin welden. ap sy die selbigen auch an irer erbt<sup>3)</sup> hindern welden. haben dy knappen vns hirvff geantwort. sie welden irer keynen doran hindern<sup>4)</sup>, sunder vor weytern schaden künden noch welden sy keyme glowben<sup>5)</sup>. Des begerten dy herren der tuchmacher vnd nicht dy knappen diese vorezeihenunge.« (Löwenb. Stadtbuch, f. 63 b.) Die Tuchmacherinnung ist eine der ältesten in Bunzlau. Die vorstehende Urkunde ist allerdings die einzige, welche ins 15. Jahrh. zurückreicht; gegenwärtig besteht die Zunft nicht mehr. Ihr pergamentenes, in Großoktav gebundenes Meisterbuch beginnt mit d. J. 1502 und ist bis 1860 fortgeführt. — Dafs die obige Angelegenheit in ein Löwenberger Urkundenbuch zu stehen gekommen ist, hat seinen Grund darin, dafs bis ins 16. Jahrh. hinein die Nachbarstädte angewiesen waren,

<sup>1)</sup> arbeiten <sup>2)</sup> ob (falls) ihnen. <sup>3)</sup> Arbeit. <sup>4)</sup> aber. <sup>5)</sup> bürgen.

sich in schwierigen Fällen bei den Löwenberger Schöpfern Belehrung zu holen.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

### Zum „Dreikreuzmesser“.

Als ich kürzlich die alten Lebkuchen- und Wachformen eines ehemaligen Lebküchners und Wachsiehers dahier durchsuchte, gelangte u. a. auch ein alter, aus zwei Stücken bestehender Model von Eichenholz — nach Aussage des Lebküchners für sogen. Opferwachs — in meine Hände, welcher einst zum Giefsen eines Messers mit ornamentiertem Heft und je drei erhabenen, gleicharmigen Krenzen auf beiden Seiten der etwas gekrümmten spitzen Klinge diente. Die betreffenden, noch aus dem 17. Jahrhundert stammenden Formen sind 6 Cm. breit, 20 Cm. lang, und mir fiel dabei gleich das in Deutschland sehr geschätzte und als Zauberschutz sehr viel angewendete sog. Dreikreuzmesser ein (s. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube, S. 123, 242, 253, 268, 283, 326, 348, 359, 387 u. 420). Dabei möchte ich hier an das bei Alpenburg (Myth. u. Sagen Tirols 363) angeführte, auf der Klinge mit L.N.R.I. und neun kleinen Halbmonden und eben so vielen darüberstehenden Andreaskreuzchen bezeichnete, sogen. Pinzgermesser, sowie an die zum Schutze der Moosweibchen und »saligen Fräulein« gegen den wilden Jäger und die Riesen in die Stämme der gefällten Bäume eingehauenen drei Kreuze erinnern. (Grimm, deutsche Sagen, II. Aufl. I, 52 und Alpenburg, a. a. O. 5.) Schliesslich sei noch bemerkt, dafs ich bei meinen Waldwanderungen in Obersteiermark — namentlich in der Gegend von Mürzzuschlag — viele Baumstrünke mit drei eingehackten Kreuzen vorgefunden habe, und dafs mir die Leute daselbst sagten: die Holzknechte hauen, nachdem sie einen Baum gefällt haben, diese Kreuze in den Stamm, damit die armen Seelen, wenn sie die wilde Jagd verfolgt, darauf rasten können.«\*)

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

\*) Nach J. G. Seidl, in Wolfs Zeitschr. f. deutsche Mythol. II, 32 verfolgt in Steiermark „das wilde G'jaid“ die Wildfrauen. Vgl. die Elben (= Seelen) bei Mannhardt, germ. Mythenforschungen 47, 297, 326, 455 u. 709.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 25. August 1882.

Unser Unternehmen, die wichtigsten Skulpturwerke abformen zu lassen und in Abgüssen die Geschichte der gesammten deutschen Skulptur zur Darstellung zu bringen, findet trenndlichen Anklang und allseitige Unterstützung. Eine großartige und interessante Bereicherung dieser Sammlung hat Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg dem Museum zugedacht, indem höchstderselbe eine Abformung der reich geschnitzten, im 16. Jahrh. entstandenen Decke des großh. Schlosses zu Jever angeordnet und dem Museum einen Abguss als gnädiges Geschenk zugesagt hat.

Auch die Herren Gebrüder Grüner in Fürth haben dem Fond für Gipsabgüsse einen Betrag von 100 m. zur Verfügung gestellt.

Das Verzeichniß der für allgemeine Zwecke gespendeten Beiträge weist neben andern willkommenen Geschenken eine freundliche Gabe von 100 m. von Herrn Fabrikbesitzer R. Merkel in Eisingen auf.

Der lebhatte Besuch unserer Sammlungen halt noch immer an, ja hat sich theilweise noch gesteigert. Es vergeht kein freier Tag, an welchem nicht 3000—5000 Personen die Anstalt besucht, während an einzelnen nicht freien Tagen bis zu 500 Personen das Eintrittsgeld entrichtet haben, so daß der Besuch sich in jüngster Zeit auf durchschnittlich 10000 Personen in der Woche gehoben hat. Freilich zeigt sich dabei die Mangelhaftigkeit mancher unserer Einrichtungen auffallender als in andern Jahren, und die Mahnung, neben Räumen für die Sammlungen auch für eine große Treppe, für entsprechende Eingänge, für Garderobe u. s. w. zu sorgen, tritt immer dringender an uns heran. Im Ausbauplane ist dies alles entsprechend vorgesehen; bisber aber hat die Nothwendigkeit, Räume für die Aufstellung der Sammlungen selbst zu beschaffen, alle Gedanken an derartige Bauten in den Hintergrund treten lassen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Amberg**. Kling, Stadtschreiber, 2 m.; Liersch, Lederhändler, 2 m. **Augsburg**. Anton Keck, Kaufmann, 1 m. **Berlin**. Buchtemann, Reichstagsabgeordneter, 10 m.; A. Druckenmüller, Civilingenieur, 3 m.; A. Fibcati jr., Banquier, 3 m.; Dr. med. Guttmann 3 m.; Haack, Stadtrath, 8 m.; Dr. med. Kleinschmit 3 m.; Frau Margaretha Kretschmann 6 m.; Marggraf, Stadtrath, 5 m.; Alb. Schwartz, Gerichtsassessor u. D., 10 m.; Fr. Marg. Wedecke, 3 m. **Bozen**. Jos. Strafer 2 m.; Frau M. O. Wendlandt 10 m. **Bremen**. Fr. Carl Sparkuhle, Kaufmann, 10 m. **Dresden**. P. Kämmerer, Buchhändler, 2 m.; Rob. von Zahn, Buchhändler, 3 m. **Heldburg**. Basse, Apotheker, 1 m.; Hoffmann, Buchhändler, 2 m.; Linfer, Amtsverwalter, 1 m.; Ludloff, Rittergutsbesitzer, 2 m. **Hof**. Dr. Arnold Franck, Böhmerarzt u. prakt. Arzt, 10 m. **Jena**. Professor Dr. Gotz 3 m.; Hofrath u. Professor Dr. Proyer 3 m.; Dr. med. Lucas Siebert 3 m.; Thon, Oberlandesgerichtsrath, 3 m. **Loxstedt**. H. zum Berge, Kaufmann, 2 m. **München**. Ernst Tomschitz, Kaufmann, 2 m. **Nürnberg**. Paul Müller, Kaufmann, 2 m. **Ravensburg**. Wilhelm Freiberger von Gütlinen, Landgerichtsrath, 5 m. **Regensburg**. Jos. Husterer, kgl. Postassistent, 2 m. **Reichenbach i. V.** Rob. Ehret, Kaufmann, 2 m.; Elkan & Cie., Fabrikanten, 5 m.; Dr. med. Kusten 2 m.; Paul Petzold, Kaufmann, 2 m. **Schwabach**. Rud. Herr-

mann, k. Bez.-Thierarzt, 3 m. **Stעדach**. Constantin Hoffmann, Rittergutsbesitzer, 1 m. 40 pf. **Stuttgart**. Georg Saffert, Kaufmann, 1 m. **Zwickau**. Dr. Beck, Gymnasialoberlehrer, (bezahlte schon für 1881) 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

**Elbing**. Lehmann, Stadtbaurath, 1 m. **Esslingen**. R. Merkel, Fabrikbesitzer, 100 m. **Hamburg**. E. F. Elkan, Kaufmann, 10 m.; Frau Thinselda Goverts 20 m. **Mainburg**. Paul Mayer, Posthalter, 1 m. **München**. Jonas von Hirsch 20 m. **Reichenbach i. V.** H. Rahmig, Oberlehrer, 1 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu.

### I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8602—8605.)

**Heidelberg**. Gustav Oberländer, Privatier: 7 bronzene Armringe. — **Jena**. Dr. med. Ried: Drei Krüge vom 18. Jahrh. und ein moderner, gefertigt in Bürgel bei Jena. Verschiedene Leipziger Handschuhe, 18.—19. Jahrh. Eine Anzahl Drucksachen, 18.—19. Jahrh. Ein Schlittenmodell, 18. Jahrh. — **Nürnberg**. G. Benda, Antiquar: Hornkamm mit Metallverzierungen, 18.—19. Jahrh. — **Weissenburg a. S.** Renitz, Uhrmachermeister: Eine schwarzwälder Schlaguhr mit Holzwerk u. Glaslocke, 18. Jahrh. — **Wien**. K. k. Central-Commission für Kunst- u. historische Denkmale: Eine Anzahl Holzschnittabdrücke.

### II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,274—46,565.)

**Alfenburg**. O. Bonde, Verlagsh.: Riffert, deutsche Humoristen aus alter u. neuer Zeit, 1 u. 2. Bd. 8. — **Altona**. Verlagsbureau: Friedrichson, Schiffahrts-Lexicon, 1879. 8. — **Alzei**. Karl Wimmer, Postdirektor: Ders., Geschichte der Stadt Alzei, 8. — **Berlin**. S. Calvary & Cie., Verlagsh.: Hartfelder, fünf Bücher Epigramme v. Conr. Celtes, 18—1. 8. Grote'sche Verlagsbuchh.: Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, hersg. v. Oncken; Abth. I, Bd. V, 1. 2. Abth. II, Bd. I, II, 1. 2. u. Bd. V. Abth. III, Bd. IV, V, VI, VII, I. Haude u. Spener'sche Buchh.: Hertslet, der Treppenwitz der Weltgeschichte; 2. Aufl. 1882. 8. Magistrat der Stadt: Verwaltungs-Bericht über das Märkische Provinzial-Museum für das Jahr 1881. 8. Dietrich Reimer, Verlagsh.: Meitzen, das deutsche Haus in seinen volksthümlichen Formen, 1882. 8. L. Schleiermacher's Verlagsbuchh.: Tiele, Compendium der Religionsgeschichte, übers. v. Weber, 1880. 8. Universität: Curtius, Wissenschaft, Kunst u. Handwerk, 1881. 4. Hofmann, ein Jahrhundert chemischer Forschung unter dem Schirme der Hohenzollern, 1881. 4. Weizsäcker, geschichtl. Entwicklung der Idee einer allgem. Reichssteuer in Deutschlands Vergangenheit, 1882. 4. Bethge, Wirt von Gravenberg, Teil I, 1881. 8. Domke, die Virilstimmen im Reichsfürstenrath v. 1495—1654, 1881. 8. Leeder, die englische Kapererei u. die Thätigkeit der Admiralitätsgerichte, 1881. 8. und 9 weitere akadem. Schriften nicht historischen Inhalts. — **Bielefeld**. Velhagen u. Klasing, Verlagsh.: Walther, Geschichte des Taubstummen-Bildungswesens, 1882. 8. — **Czernowitz** (Bukowina). Franz Adolph Wickenhäusen: Ders., Molda oder Beiträge zur Geschichte der Moldau u. Bukowina; I. Bd. 1881. 8. — **Darmstadt**. Prinz Alexander von Hessen, großherzogl. Hoheit: Hessisches Münzabinet des Prinzen Alexander von Hessen 1877. 8. Selbst Nachtrag, 1881. 8. — **Dinkelsbühl**. K. Realschule etc.

- Jahresbericht etc. 1881/82. 8. — **Donaueschingen**. Progymnasium: Kränkel, das neue Progymnasiumsgebäude in Donaueschingen. 4. — **Dresden**. H. Klemm, Direktor: Humbertus, Auflegung über St. Augustinus Regel. (Ulm, Dinckmüt, v. c. 1482.) 2. Riedrer, Spiegel der wahren Rhetorik. (Freiburg, Riedrer 1493.) 2. Dr. Herm. Knothe, Professor: Ders., das Landeswappen der Oberlausitz. 8. Sonderabdr. Statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums des Innern: Kalender u. statist. Jahrbuch f. d. Königreich Sachsen f. d. Jahr 1883. 1882. 8. — **Dürkheim a. d. H.** K. bayr. Lateinschule: Jahresbericht etc. 1881/82. 8. — **Eisenach**. Dr. Rein. Seminar-Direktor: Stier, Gutachten über die Wiederherstellung der Nicolai-Kirche in Eisenach. 1882. 4. — **Frankfurt a. M.** Heyder u. Zimmer, Verlagsh.: Zimmer, Mart. Luther als deutscher Classiker; I. II. 1874 u. 78. 8. Dubbers, das Oberammergauer Passionsspiel. 1872. 8. Glaubrecht, die Schreckenjahre von Lindheim; 6. Aufl. 1876. 8. Vilmar, Luther, Melancthon, Zwingli. 1869. 8. Vilmar, zur neuesten Culturgeschichte Deutschlands; I. — III. Thl. 1858 u. 67. 8. Hessisches Historienbüchlein; 2. Aufl. 1845. 8. Mitteldeutscher Kunstgewerbe-Verein: Ausstellung älterer Kunstgewerbh. Erzeugnisse aus Privatbesitz. 1882. 8. — **Freiberg**. Heinr. Gerlach: Buchdruckereibesitzer; Ders., Sachsens älteste Bronze-Kanonen etc. Sonderabdr. 1882. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Nopp, Geschichte der Stadt u. ehemaligen Reichsfestung Philippsburg. 1881. 8. J. C. B. Mohr, akad. Verlagsbuchh.: Brentano, Lied von eines Studenten Ankunft in Heidelberg. herausgeg. von Bartsch. 1882. 8. — **Görlitz**. C. A. Starke, Verlagsh.: Blau, die deutschen Landsknechte. 1882. 4. — **Gotha**. Justus Perthes, Verlagsh.: Oesterley, histor.-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters; 8. Liefg. 1882. 8. — **Göttingen**. Dr. G. Hanssen, Univers.-Professor: Ders., agrarhistorische Fragmente etc. 1882. 8. Sonderabzug. Vandenhoock u. Ruprecht's Verlag: Bibliotheca historica, herausg. von Ehrenfeuchter. 29. Jhg. 2. Heft. 1881. 8. — **Graz**. Joanneum: Dass. 70. Jahresbericht etc. 1881. 1882. 4. v. Zwiedineck-Südenhorst, Feste de z. Feier des 100 Geburtstages weil. Sr. Kais. Hoh. Erzherzog Johann v. Oesterreich. 1882. 8. — **Greifswald**. Universität: Index scholarum etc. 1882/83. 1882. 4. Verzeichnis der Vorlesungen etc. 1882. 4. — **Heidelberg**. Universität: Bartsch, Romantiker u. germanistische Studien in Heidelberg, 1804—1808. 1881. 4. Paner, de rerum ab Agricola in Britannia gestarum narratione Tacitea. 1881. 8. u. 13 weitere akademische Gelegenheitschriften. Dr. K. Wafsmannsdorff: Eiselen, d. deutsche Liebefechten der Berliner Turnschule. 1882. 8. — **Heilbronn**. Gebr. Henninger, Verlagsh.: Seuffert, deutsche Litteraturdenkmale des 18. Jhdts.; 5: Faust, ein Fragment v. Gothe. 1882. 8. — **Iglau**. K. k. Ober-Staats-Gymnasium: Seyfs, über den plural der substantiva abstracta in Vergils Aeneis. 1882. 8. — **Jena**. Universität: Apetz, chronolog. Begränzung der von Walter v. d. Vogelweide in seinen Sprüchen verwandten Töne. 1881. 8. Blumschein, Wiprecht von Groitzsch. 1881. 8. Warnecke, der zweite Römerzug Kaiser Karls IV. 1881. 8. u. 40 weitere akad. Schriften. — **Karlsruhe**. Badischer Frauenverein: 22. Jahresbericht etc. 1881—82. 8. — **Kempten**. Jos. Kösel'sche Verlagsh.: Baumann, Geschichte des Allgäus; 5. u. 6. Heft. 8. — **Konstanz**. Großherzogl. Gymnasium: Jahresbericht etc. 1881/82. 1882. 4. — **Kuffenberg**. K. k. st. Mittelschule: Roční zpráva etc. 1882. 8. — **Lahr**. M. Schauenburg, Verlagsh.: Volk, Hexen in der Landvogtei Ortenau u. Reichsstadt Offenburg. 8. — **Leipzig**. Friedr. Brandstetter, Verlagsbuchh.: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte; Bd. II, 1. u. 2. Lfg. 1882. 8. F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Deutsche Dichter des 16. Jahrh.; 16. u. 17. Bd. 1882. 8. Wilh. Engelmann, Verlagsbuchh.: Weber, Lesebuch zur Geschichte d. deutschen Literatur alter u. neuer Zeit. 4. Aufl. 1878. 8. Weber, die Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. 18. Aufl. 1882. 8. Tabellen zu Webers übersichtl. Darstellung der Weltgeschichte. 8. F. E. C. Leuckart, Verlagsbuchh.: Kothe, Abriss der Musikgeschichte; 3. Aufl. 8. Ehrlich, die Musik-Aesthetik in ihrer Entwicklung von Kant bis auf die Gegenwart. 1881. 8. Otto August Schulz, Verlagsh.: Braun, Naturgeschichte der Sage; Bd. I. II. 1864 u. 65. 8. Reifsmann, Geschichte der Musik; 3 Bde. 1863 u. 64. 8. Schulz, allgem. Adreßbuch für den deutschen Buchhandel; 43. u. 44. Jhg. 1881 u. 82. 8. E. A. Seemann, Verlagsh.: Baisch, Joh. Chrstn. Reinhart und seine Kreise. 1882. 8. Otto Spamer, Verlagsh.: Schmidt, illustr. Geschichte von Preussen; 40. Heft 1882. 8. Schmidt u. Otto, Kaiser Wilhelm u. seine Zeit; 3. Volksausg. 1881. 8. Durch die B. G. Teubner'sche Verlagsh.: Marold, über die gotischen Konjunktionen, welche *oiv* und *γάρ* vertreten. 1881. 4. Kögler, histor. Beschreibung des in der Grafschaft Glatz . . . gelegenen Dorfes Ullersdorf. 1881. 4. Thien, übereinstimmende u. verwandte Motive in den deutschen Spielmannsepen. 1882. 4. Langhans, Historia betr. die Einführung der Reformation in Magdeburg (1524), hrsg. von Hertel. 1881. 4. Czwalina, über das Verzeichniß der römischen Provinzen v. J. 297. 1881. 4. Jundt, die dramatischen Aufführungen im Gymnasium zu Straßburg. 1881. 4. Froitzheim, neuere Geschichte für höhere Schulen Elsaßs-Lothringens; Abth. I. 1517—1648. 1881. 4. Siebeking, Beiträge zur Geschichte der großen Kirchenspaltung. 1881. 4. Deutschbein, Uebersicht über die grammatischen Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch bei Shakespeare; I. Thl. 1881. 4. Eberl, Studien zur Geschichte der zwei letzten Agulufinger. 1881. 8. Braunmüller, namhafte Bayern im Kleide des h. Benedict; II. Reihe. 1881. 8. Brühl, Hodoeporicon S. Willibaldi, od. Sct. Willibalds Pilgerreise. 1881. 8. Günther, Beiträge zur Geschichte der neueren Mathematik. 1881. 8. Meyer, über die Quellen in Plutarchs Lebensbeschreibungen des Themistokles und Aristides. 1882. 4. Meinertz, die Handschriften und alten Drucke der Gymnas.-Bibliothek zu Braunsberg. 1882. 4. Lehnerdt, d. deutsche Dichtung des 17. u. 18. Jahrh. in ihren Beziehungen zu Horaz. 1882. 4. Gräter, Charles de Villers u. Mme de Staël. 1882. 4. Schulz, die Sprachformen des Hildebrandsliedes im Beovulf. 1882. 4. Wagner, the English dramatic blank-verse before Marlowe; Th. II. 1882. 4. Bordihn, Kant als Aesthetiker. 1882. 4. Plaumann, Uebersetzung zweier Stellen aus dem Heliand und aus Otfriids Evangelienbuch. 1882. 4. Krause, Kant's Erkenntnislehre als Grundlage unserer Erkenntnis. 1882. 4. Voigt, Geschichte der Thorner Brücke von 1496—1709. 1882. 4. Zernial, das Lied von Byrhtnoth's Fall, 991. 1882. 4. Damus, zur Geschichte des schwed.-poln. Erbfolgekrieges. 1882. 4. Le Viseur, Leibniz' Beziehungen zur Pädagogik. 1882. 4. Köpke aus den Handschriften der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. III. 1882. 4. Großer, Katalog des Museums und Uebersicht des Schuleigenthums im Gymnasium zu Wittstock. 1882. 8. Schubart, Heinrich IV. in Kanossa. 1882. 4. Fofs, Anfänge der nordischen Mission; I. Th. 1882. 4. Wertsch, d. alte und d. neue deutsche Reich; I. Thl. 1882. 4. Heinze, die Alliteration im Munde des deutschen Volkes. 1882. 4. Kampner, Totila, König der Ostgoten. 1882. 4. von Jakowicki, Otto d. Gr. der Gründer des röm.-deutschen Kaiserreichs. 1882. 4. Sarg, Materialien zur Geschichte der Stadt Meseritz; III. Beitr. 1882. 4. Osiecki, d. poln.-iranzös. Vertrag vom J. 1675. 1882. 4. Inowracławer, Meier Helmbrecht von Werher dem Gartenäre, eine Quelle für deutsche Alterthumskunde. 1882. 4. Elsner, das Heer-gesetz Kaiser Friedrichs I. v. J. 1158. 1882. 4. Hampe, zur Biographie Kaspars von Schwencfeld. 1882. 4. Gombert, Bemerkungen und Ergänzungen zu Weigands deutschem Wörterbuche; 5. Stck. 1882. 4. Friedrich, die Kenntniß von Afrika im Altertum. 1882. 4. Sternberg, über die politischen und nationalen Elemente in den Dichtungen des Thomas Moore. 1882. 4. Röfslor, wie erwarb Sprottau seinen Grundbesitz? 1882. 4. Westphal, über die Entstehung der Andreas-Bibliothek zu Eisleben etc. 1882. 4. Lüttich, über deutsche Volksetymologie: Ortsnamen. 1882. 4. Hartung, deutsche Alterthümer aus d. Nibelungenliede u. der Gudrun. 4. Hadicke, die Reichsunmittelbarkeit und Landsäsigkeit der Bistümer Brandenburg u. Havelberg. 1882. 4. Kleemann, Beiträge zu einem nord-thüringischen Idiotikon. 1882. 4. Sauer, Wahl u. Erblichkeit der deutschen Könige. 1882. 4. Oelze, Kants ethisches Princip u. die Lehre des neuen Testaments. 1882. 4. Bech, Beispiele von der Abschleifung des deutschen Participium Präsentis etc. 1882. 4. Böckler, die Polychromie in der antiken Sculptur. 1882. 4. Rackwitz, Urkunden des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen; II. Thl. 1882. 4. Reus, das Leben des Bischofs Theoderich I. v. Metz. 1882. 4. Müller, Daniel Tossanus Leben u. Wirken. 4. Niemeyer, das Slavenland unter Herzog Heinrich dem Löwen. 1882. 4. Eickhoff, die älteste Herzebrocker Heberolle. 1882. 4. Sterz, krit.

Berichtigung der Formel Schleiermachers über den Gegensatz von Katholizismus u. Protestantismus. 4. J. J. Weher, Verlagsh.: Weber, gastronomische Bilder. 1882. 8. Lorck, Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst; I. Thl. 1882. 8. Otto Wigand, Verlagsh.: Weddigen, Geschichte der Einwirkungen der deutschen Litteratur auf die Litteraturen der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit. 1882. 8. — **Meran.** S. Pötzelbergers Buchh.: Schönherr, Geschichte u. Beschreibung der alten landesfürstlichen Burg in Meran. 1882. 8. — **München.** Dr. Phil. Ludw. Adam, Kommerzienrath: Ders., inelytae litterarum universitati Julio-Maximilianae etc. sollemnia saecularia tertia celebranti etc. 1882. 4. Chrstn. Kaiser, Verlagsh.: Turmair, gen. Aveninus, sämtliche Werke; Bd. IV, 1. Hälfte. 1882. 8. J. J. Lentner'sche Verlagsh.: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. e. concilii etc.; t. IV, fasc. 13. 1882. 4. Th. Riedel, liter.-art. Anstalt: v. Oelhafen, Geschichte der k. bayr. Artillerie- u. Ingenieur-Schule. 1882. 8. — **Münnerstadt.** K. b. Studien-Anstalt: Jahresbericht etc. 1881/82. 1882. 8. Schneeberger, die Wechselbeziehung zwischen Schillers Tell u. Shakespeares Julius Cäsar. 1882. 8. — **Nürnberg.** Ansbacher, Rabbinatekandidat: Lowe, the memorbook of Nuremberg. 1881. 8. K. Kunstgewerb-Schule: Jahres-Bericht etc. 1881/82. 1882. 8. — **Olmütz.** Ed. Hölzel, Verlagsbuchh.: Müller, Geschichte der Hauptstadt Olmütz. 1882. 8. — **Prag.** K. k. deutsches Neustädter Staats-Obergymnasium: v. Léclair, Beiträge zu einer monistischen Erkenntnistheorie. 1882. 8. Pr. F. Tempsky, Verlagsbuchh.: Hahn, althochdeutsche Grammatik. Hrsg. v. Strobl. 5. Aufl. 1882. 8. Kaltner, Konrad von Marburg u. die Inquisition in Deutschland. 1882. 8. Wiedemann, Geschichte der Reformation u. Gegenreformation im Lande u. d. Enns: I.—III. Bd. 1879—82. 8. — **Rastatt.** Gymnasium: Roth, des christlichen Dichters Prudentius Schrift gegen Symmachus. 1882. 4. — **Regensburg.** K. Lyceum

und altes Gymnasium: Jahresbericht etc. 1881/82. 1882. 8. Steinberger, de catharsi tragica etc. 1882. 8. — **Rostock.** Universität: Bachmann, Geschichte des evangelischen Kirchengesanges in Mecklenburg. 1881. 8. Dähne, der Kampf um Schleswig v. 1405—1435. 1881. 8. Duwe, das bair.-österreich. Volksleben in Neidharts Liedern. 1882. 8. Greve, vergleichende Untersuchungen der in den Kreisgräbern, tieferen Erdschichten u. im Moore des Herzogthums Oldenburg aufgefundenen Rindsknochen. 1881. 8. Malchow, Geschichte des Lübecker Domcapitels; I. Th. 1881. 8. Scheel, die Zunftunruhen in Mainz. 1881. 8. Schneider, der Vertrag von Santa Maria del Turri u. seine Folgen. 1881. 8. Wagemann, die Sachsenkrieg Kaiser Heinrichs IV. 1882. 8. und 18 weitere akadem. Schriften. — **Salzburg.** K. k. Staats-Gymnasium: Luber, die Vögel in den histor. Volksliedern der Neugriechen. 1882. 8. — **Schässburg.** Evangel. Gymnasium A. B.: Albert, das Rosetum Franckianum. 1882. 4. Pr. — **Stuttgart.** Ad. Bonz u. Cie., Verlagsh.: Hohentwiel; 2. Aufl. 1882. 8. J. Engelhorn, Verlagsh.: Leixner, unser Jahrhundert; Liefg. 46—49. 8. K. Polytechnikum: Jahres-Bericht etc. 1881/82. 4. G. Weise, Verlagsh.: Hottenroth, Trachten, Haus- Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit; Lief. 5—7. 4. — **Weidenau.** K. k. Staats-Gymnasium: Prosch, über Klingers philosophische Romane. 1882. 8. **Wien.** K. k. akadem. Gymnasium: Weifs, die römischen Kaiser in ihrem Verhältnisse zu Juden u. Christen. 1882. 8. — **Zug.** Kantonale Industrieschule u. städt. Obergymnasium: Keiser, Dr. Karl Kaspar Keiser, Professor etc.; II. Thl. 1882. 8. — **Zürich.** Universität: Escher, die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft etc. 1882. 8. Schöch über Boners Sprache. 1881. 8. und 39 weitere akademische Schriften. — **Zweibrücken.** K. Studienanstalt: Jahresbericht etc. 1881/82. 1882. 8. Keiper, die neuentdeckten Inschriften über Cyrus. 1882. 8.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

K. bayr. Akademie d. Wissenschaften zu München:  
Joh. Turmair's gen. Aveninus sämtliche Werke . . . IV. Bd.  
1. Hälfte. München, 1882. 8. 579 Stn.

Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schriftstücken, gesammelt und bearbeitet von Fr. von Bezold . . . Hrsg. von der histor. Commission ders. Akademie. 1. Band 1576—1582. München, 1882. 8. VIII und 590 Stn.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:  
Zeitschrift etc. Jahrg. 1882. Heft 7 u. 8. 2. Ludwig I. von Bayern und Martin Wagner. Vortrag . . . von Karl Theodor Heigel. — Verfehlte Kunstmotive in der Auffassung der Kreuzwegstationen. Vortrag von Dr. Sepp. — Die Bayer. Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg. — Vereinsangelegenheiten. — Vermischte Nachrichten. — Abbildungen: Zierplatte eines Truhenschlosses, nach dem Originale im k. b. Nationalmuseum zu München.

Münchener Alterthumsverein:  
Die Wartburg etc. IX. Jahrg.: 1882. Nr. 7 u. 8. 8. Einiges über die deutschen Trinkgläser des 16. und 17. Jhdts. und die damalige Glasfabrikation überhaupt. Von K. Friedrich. — Beiträge aus Böhmen. — Vereinsangelegenheiten. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Bayrisches Gewerbe-Museum zu Nürnberg:  
Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. XVI. Jahrg. 1882. VII. Heft. 8. Mit Nr. 12 und 13 der „Mittheilungen“. Die bayrischen

Gewerbe-Verhältnisse vor 30 Jahren. Von Dr. Stockbauer. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Lederpressung vom 16. Jahrh. — Italienische Majolikaplatte von 1520.

Histor. Verein für das württemb. Franken:  
Württembergisch Franken. N. F. I. . . Schw. Hall, 1882. 8. Kaiserliche und sonstige hohe Besuche im alten Hall. Von H. Ehemann. — Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges in Franken. Von G. Bossert. — Die Sage vom wilden Rechenberger. Von demselben. — Drei nicht gedruckte Urkunden aus dem Kloster Ellwangen. Von demselben. — Zwei Grabsteine aus unsrem Vereinsgebiet. Von Dr. F.-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. — Zwei sehr seltene Münzen des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst. — Vereinsangelegenheiten.

Gesammtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:  
Correspondenzblatt etc. 50. Jahrg. 1882. Nr. 6. Darmstadt 4. Ueber mittelalterl. Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Patzsperrn mit besond. Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. 4. Von E. Werner u. M. Heckmann. — Ungedruckte chronikalische Notizen über Kloster Arnsburg in der Wetterau. Von F. W. E. Roth. — Notizen über römische Häuserreste in der Umgegend von Frankfurt. Von Lotz. — Eine Wappänderung des Geschlechts der Greifenclau von Volrats im Rheingau. Von F. W. E. Roth. — Ein Gedicht auf die Wiesbadner Thermen saec. 15. — Zur Heilkunde des 15. Jahrh. im Rheingau. — Wirklichkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte:  
Zeitschrift etc., III. Bd. . . 1. Hft. Romanistische Abtheilung.  
I. Hft. Weimar, 1882. 8.

Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft zu Leipzig:  
Preisschriften etc. Nr. XV. der histor.-nationalökonomischen  
Sektion. XXIII. F. O. Weise, die griechischen Wörter im Latein.  
1882. 8. VIII. u. 546 Stn. Jahresbericht etc. 1882. 8.

Verein für Chemnitzer Geschichte:  
Mittheilungen etc. III. Jahrbuch für 1879-81. Chemnitz,  
1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Die Chemnitzer Taxordnung  
der Vorsprechen vom 13. Juni 1412. Von A. Mating-Sammler. —  
Ueber Chemnitzer Rathswillküren. Von dems. — Joh. Theoph.  
Lessing und das Chemnitzer Lyceum zu Ende des vorigen und zu  
Anfang dieses Jahrh. Von C. Kirschner. — Anhang: J. Th. Les-  
sings Gedicht über die Ueberschwemmung der Gablenz in deutscher  
Uebersetzung.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften  
Neues Lausitzisches Magazin etc. LVIII. Bd. 1. Hft. Gör-  
litz, 1882. 8. Gesamtgeschichte der Ober- und Niederlausitz.  
Des 2. Bd. 2. Hälfte. enthaltend das 9. u. 10. Buch. Im Auftrage  
der Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Gör-  
litz, 1882. 8.

Verein „Herold“ in Berlin:  
Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jahrg. Nr. 6. 4.  
Vereinsangelegenheiten — Der Stammbaum der Wettiner in Ahnen-  
bildern. Von Dr. H. Oidtmann. (Mit 1 Tafel.) — Zur Geschichte  
der Herren von Pallant. Von E. Frhr. v. Hammerstein. — Die  
Grafen Lennox und ihre Descendenz. Von Dr. A. Leesenberg. —  
Von Jacobi. Erwiderung von H. K. Eggers. — Literatur. — Mis-  
celle etc.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:  
Monatshefte etc. XIV. Jahrg. 1882. Nr. 7. 8. Mit 1 Bei-  
lage: „Das deutsche Lied.“ 2. Bd. S. 199-206. Ordnung der  
Spelude (Joculatorum) in Wismar vom Jahre 1343. Mitgeth. von  
O. Kade. — Ergänzungen und Berichtigungen zu dem Verzeichniß  
der Singweisen des Lüneburg. Stadt-Gesangbuches. Von Zahn. —  
Die „ältesten Bücher über Musikinstrumente.“ Von R. Eitner. —  
Ein Lautenbuch aus dem 16. Jhrh. Von Dr. A. Lindgren. — Eine  
italienische Handschrift Madrigale. Von Eitner. — Musikalischer  
Zeitvertreiber von 1609. — Mittheilungen.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:  
Verhandlungen etc. Bd. IX. Nr. 2-5. Gesellschaftsange-  
legenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin:  
Jahresbericht etc. 3. Jahrg. 1881. 1882. 8. 332 Stn.

Verein f. Gesch. u. Altertumsk. des Herzogtums u.  
Erzstiftes Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 17. Jahrg. 1882. 2. Heft. 8. Die  
Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg bis zum Ausgange des  
13. Jahrh. (Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Städtewesens.)  
Von Dr. A. Hagedorn. (Frts.) — Einnahmen und Ausgaben der Stadt  
Calbe a. S. 1478. Mitgeth. von Dr. G. Hertel. — Beiträge zur  
Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Fr. Hülse.  
— Das Archiv des Klosters Berge. Von Dr. Holstein. — Miscelle.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:  
Pallas. Zeitschrift etc. III. Jahrgang. 1881. Nr. 6 u. 7. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die internationale heraldische etc. Aus-  
stellung in Berlin 1882. Von L. Clericus. — Technische Notizen.

Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte:  
Zeitschrift etc. XI. Band. Kiel, 1881. 8. Zur Ditmarschen-  
schlacht von 1500. Von Dr. K. E. H. Krause. — Urkunden, die  
Geschichte Ditmarschens betr. Von Boysen. — Die Bibliothek  
Heinrich Rantzau's. Von M. Posselt. — Neue Fragmente des Lüb-  
schen Rechts. Von P. Hasse. — Aktenstücke zur Geschichte der  
Jahre 1440 u. 1443. Mitgeth. von dems. — Holsteinische Lohn-  
verhältnisse im 15. Jahrhdt. Von Dr. G. von Buehwald. — Anti-  
quarische Miscellen. Von H. Handemann. — Die kirchliche Kunst  
in Schleswig-Holstein. Von F. Posselt. — Repertorium zur Ge-  
schichte der altadligen Familie Brockdorff. Von C. Graf. von Brock-  
dorff. — Kleinere Mittheilungen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.:  
Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser . . . 1. Bds. 2.  
Heft. Die Urkunden des Königs Otto I. Hannover, 1882. 4. S.  
79-324.

Verein f. Geschichte u. Alterthmskunde Westfalens:  
Die westfälischen Siegel des Mittelalters. Mit Unterstützung  
der Landstände der Provinz hrsg. von dem Vereine. 1. Hft. I. Ab-  
theilung. Die Siegel des XI. u. XII. Jahrhdt. und die Reiter-  
siegel, bearb. von Dr. F. Philippi. Münster, 1882. gr. 2. 1. Hft.  
und 1 Mappe mit XVI Tafeln.

Görres-Gesellschaft z. Pflege d. Wissenschaften:  
Historisches Jahrbuch etc. III. Bd. 3. Heft. Münster, 1882.  
8. Die Papstwahl des Jahres 1700 im Zusammenhange mit den  
damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. II. Von Gal-  
land. — Zur Geschichte der Gregorianischen Kalenderreform. I.  
Von Schmid. — Leben und Treiben der österreich. Bauern im XIII.  
Jahrhundert nach Neidhart, Helbling und Wernher Gartenäre. Von  
Seeber. — Deutsche Untersuchungen über Maria Stuart. II. Von  
Cardauns. — Recensionen etc.

Histor. u. antiquarische Gesellschaft in Basel:  
Mittheilungen etc. X. Folge II. Das römische Theater zu  
Augusta Raurica. Von Dr. Th. Burkhardt-Biedermann. (Mit Abbild.)  
Basel, 1882. 4. 31 Stn.

Allgem. geschichtsforschende Gesellsch. d. Schweiz:  
Jahrbuch für schweizerische Geschichte etc. 7. Bd. Zürich.  
1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Beziehungen des  
Gotteshauses St. Gallen zu den Königen Rudolf u. Albrecht. Von  
Dr. G. Meyer von Knonau. — Bischof Burchard von Basel (1072-  
1107). Von Dr. Albert Burkhardt. — Utz-Eckstein. Von S. Vög-  
elin. — Die Wasserzeichen der datierten Münstererdrucke als  
Zeugen für die Aechtheit eines undatierten. Von Fr. Jos. Schiff-  
mann. (Mit Abbild.) — Das zweite Strafgericht in Thuis 1618.  
Von Chrstn. Kind.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:  
Anzeiger f. schweiz. Alterthmskunde. 1882. N. 3. 8. Gesell-  
schaftsangelegenheiten. — Wandgemälde in der italien. Schweiz, —  
neue Funde. Von J. R. Rahn. (Schl.) — Eine heraldische Stickerei  
aus dem XIV. Jahrhdt. Von H. Zeller-Werdmüller. — Façaden-  
malerei in der Schweiz. Von S. Vögelin. (Fs.) — Ein Tafelgemälde  
von Hans Fries (?) in der Kirche von Cugy. Von J. R. Rahn. —  
Gefährdete Kunstschatze: Die Glasgemälde in der Pfarrkirche von  
Mellingen. Von dems. — Zur Statistik schweizerischer Kunstlenk-  
maler (Graubünden). Von dems. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Histor. Verein in St. Gallen.

Mittheilungen etc. N. F. 3. Hft. (Der ganzen Folge XVIII.) St. Gallische Geschichtsquellen. Neu hrsg. v. G. Meyer von Knonau. V. Chrstn. Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. St. Gallen, 1881. 8.

Urkundenbuch etc. Theil III. Liefg. VIII. u. IX. 1359—1360. Anhang. Nachträge u. Register . . . bearbeitet von H. Wartmann. St. Gallen, 1882. 4.

Antistes Scherer und seine Vorfahren. Ein St. Gallisches Prädigersgeschlecht aus vergangenen Tagen. Hrsg. von dems. Vereine. St. Gallen, 1882. 4.

Société d'histoire du canton de Fribourg:

Archives etc. Tome III, livr. 2<sup>e</sup>. Fribourg, 1882. 8. Notice historique sur la ville de Bulle. Par J. Gremaud. — Histoire des troupes suisses au service de France, sous le règne de Napoleon 1<sup>er</sup>. Par H. de Schaller.

Historisch genootschap gevestigd te Utrecht:

Bydragen en mededeelingen etc. Vyfde deel. 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Staatskundige berichten uit Frankryk, over de jaren 1650 tot Maart 1653. — Origineele brieven betreffende de onderhandlingen van Gelder'sche heeren von sauvegarde te Brnsel. Berichten omtrent den inval von Graaf Hendrik van den Berg in Gelderland Medegedeeld door F. van Lynden. — Besluit van den Raad van Nymwegen betreffende subsidieten behoeve der belegering van 's Hertogenbosch. Medeged. door F. van Lynden.

Werken etc. N. serie Nr. 33. Négociations de monsieur le comte d'Avaux, ambassad. extraordinaire à la cour de Suède, pendant les années 1693, 1697, 1698, publiées . . . par J. A. Wynne . . . t. 1<sup>er</sup>.

Supplement-Katalogus der 3<sup>de</sup> uitgave in 1872 van de boekery van hed . . . genootschap etc. 1882. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Correspondenzblatt etc. V. Jahrg. Nr. 7. Hermannstadt 8. Vereinsangelegenheit. — Die Morgondai in Gross-Schenk. (Forts. u. Schl.) Von F. Sch. — Aus alten Stammbüchern. Von E. F. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Jagellonische Universität in Krakau:

Histor.-philosophische Commission. Rozprawy etc. Tom XIV. 1881. 8.

W. Wislocki. Katalog rękopisów biblioteki etc. Zeszyt 7 und 8 i ostatni . . . 1881. 8. 1.

Scriptores rerum polonicarum. Tomus VI. Krakau 1881. 8.

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:

Deutsche Chroniken aus Böhmen. Hrsg. im Auftrage des Vereines von Dr. L. Schlesinger. Bd. II: Simon Hüttels Chronik der Stadt Trautenau. Prag, 1881. 8. XXV u. 435. Stn.

19. Jahresber. dess. Vereines. Für das Vereinsjahr 1880—1881. Prag, 1881. 8.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 76. 8. Charles Darwin. Von Jul. Lippert.

### Vermischte Nachrichten.

135) Vom Schussensprung. Freunde schwedischer Urgeschichte wird es freuen, zu erfahren, das es Oberster Frank in Schussensied und st. geborn ist, auf einer H. Insel an Olzreuther See weitere unzweifelhafte Spuren in der menschlicher

Kultur festzustellen, die, den bisher gemachten Funden nach zu schliessen, der neolithischen Steinzeit angehören und mit den nur wenige Kilometer entfernten Pfahlbauten des Federseebeckens gleichalterig zu sein scheinen. Bis jetzt wurden gefunden: sehr rohe, nicht ornamentierte Thonscherben, denen aus den Pfahlbauten durchaus ähnlich, ein prächtiger sog. Kornquetscher, zwei Schaber aus Feuerstein, eine Feuerstein-Pfeilspitze, viele Feuersteinsplitter, angearbeitetes Hirschhorn, ferner Zähne von Edelhirsch und Rind, je ein Kiefer- und Gewerf-Fragment vom Schwein, sowie einige im Feuer gewesene Vogelknochen. Da früher schon ganz in der Nähe der erwähnten Lokalität einige Einzelfunde gemacht wurden: ein Arm- oder Hals-Schmuck, aus sechs auf einander genieteten Bronzeringen bestehend, und eine Bronzennadel, welche beide im königl. Museum vaterländischer Alterthümer in Stuttgart sich befinden, so dürften weitere Untersuchungen möglicherweise interessante Aufschlüsse ergeben. (Staatsanz. f. Württemb., Nr. 176.)

136) Vom Bodensee, 14. Juli. In einem Torfmoor der Gemarkung Litzelstetten, im sogenannten Bussensee, wohin sich die Pfahlbaubewohner des Ueberlinger Sees bei der Insel Mainau nach Zerstörung ihrer Wohnungen daselbst zurückgezogen haben sollen, wurde dieser Tage ein interessanter Fund gemacht. Durch Torfstecher wurde nämlich in der untersten Torfschichte, in einer Tiefe von 15 Fufs, unter zwei über's Kreuz liegenden mächtigen Aspenstämmen ein ziemlich gut erhaltener Menschenschädel, der Form und Beschaffenheit nach ein Dolichocephaler Frauenschädel ausgegraben. Dieses neueste und sehr seltene Fundstück ist im Besitze des Domänenverwalters Walther in Konstanz und im Rosgarten daselbst zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. Dieser offenbar einer ehemaligen Pfahlbaubewohnerin unserer Gegend und vielleicht jener, welcher die vor einem Jahr am gleichen Platze vorgefundenen Schmucksachen angehörten, entstammender Schädel ist also seiner Fundlage nach so alt als die Torfbildung, deren Alter nach Jahren zu berechnen den Naturforschern wohl noch gelingen wird. (Badische Landesztg., Nr. 165.)

137) Aus Stockholm wird geschrieben: Im Januar d. J. entdeckte Herr W. Luttrupp auf Elinelund (Schweden) ein altes Grab, ungefähr eine halbe Stunde von Malmö entfernt. Der Fund wurde dem Reichsantiquar gemeldet, auf dessen Veranlassung Dr. S. Söderberg, im Verein mit den Rittmeistern C. Tollin und G. von Essen, das Grab untersuchte. Diese fanden einen Steinsarg und konstatierten, das die Länge des Grabes sich von Osten nach Westen ausdehnte, das die Einfassung aus Granitsteinen bestand, welche durch Bearbeitung eine ziemlich regelmäßige Form erhalten hatten, und das die Steine der Bedachung, sowie der Vorderseite schon vor längerer Zeit fortgenommen worden waren. Das Grab, in welchem man zwei übereinander liegende Skelette fand, ist zwei Meter lang und 70 Centimeter breit. Sicheren Anzeichen nach war beim Entfern der oberen Steine das eine Skelett aus seiner ursprünglichen Lage gerissen worden. Die Gebeine lagen durcheinander geworfen, und die meisten derselben waren zerbrochen. Das untere Skelett befand sich in seiner alten Lage, auf feinem Meeresand gebettet, und hatte einen massiven Bronzering um seinen rechten Arm. Dem Ring nach zu schliessen, gehört das Grab dem Bronzealter an, und da die Konstruktion des Grabes der ersten Periode der Bronzezeit angehört, kann man das Alter des Grabes auf mindestens 2500 Jahre schätzen. Ein ähnliches Grab ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. (Süd. Presse, Nr. 212.)

138) Nürnberg, 11. August. Die bei Alfershausen in der Gegend von Thalmässing mit Unterstützung der Münchner anthropologischen Gesellschaft gemachten Ausgrabungen in Grabhügeln haben ein verhältnißmäßig erfreuliches Resultat geliefert. In 7 Grabhügeln, welche aus Sand und großen daraufliegenden Steinen konstruirt waren, zeigte sich neben Leichenbrand auch Leichenbestattung. Die Beigaben bestanden in Fibeln und Nadeln, sowie in Pferdegeschirr aus Bronze; eine Sichel bestand aus Eisen. Nach dem Typus der Bronzegegenstände kann man dieselben der sogenannten Hallstadter Periode zutheilen, d. h. einer Zeit, welche circa ein halbes Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung liegt. Die zwei aufgefundenen Schädel haben dolichocephalen Typus, d. h. sie sind lang und schmal gebaut. Anfangs September werden auf Kosten des germanischen Museums die Ausgrabungen fortgesetzt (Nürnberger Presse, Nr. 224.)

139) Ein Landmann des Segeberger Kreises machte dieser Tage einen interessanten Fund bei Bornhöved, einem holsteinischen Orte mit geschichtlicher Bedeutung. Es liegt nämlich circa 10 Minuten von Bornhöved an der Chaussée nach Neumünster ein Hügel, genannt der Kongsberg (Königsberg.) Von da aus soll der dänische König Waldemar II. Anno 1227 die Schlacht gegen den holsteinischen Grafen Adolf IV. geleitet haben. Bei vorgenommenem Graben entdeckte man hier am Hügel ein Hünengrab und fand in demselben einen sehr gut erhaltenen Speer, der Bronzezeit angehörend. Durch diesen Fund aufmerksam gemacht, wurde das Abgraben fortgesetzt, und richtig fand man am anderen Morgen zwei goldene Ringe, von denen es zweifelhaft sein könnte, ob selbige als Arm- oder Fingerringe benutzt sind. Dieselben sind von reinem Golde, drahtförmig, in Dimension einer feineren Stricknadel, doppelt anliegend und haben, gerade gebogen, eine bedeutende Länge.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 343.)

140) Dresden. In dem Revier Kreyern bei Moritzburg sind wiederholt slavische, resp. sorben-wendische Begräbnisstätten aufgedeckt und Urnenfunde gemacht worden; der letzte geschah Anfang April d. J. In Abtheilung 40, „am Hirschpfehl“, in der Nähe des „Laubenberges“ und der „grünen Telle“, fand man beim Stöckeroden ein umfangreiches Urnenfeld, dessen Gefäße fast sämmtlich zerbrochen wurden. Der Sohn des Oberförsters, Stud. med. Schulze, welcher z. Z. anwesend war, machte sich darüber, die Urnenscherben zu sammeln, zusammenzufügen und nach sorgfältiger Zusammenstellung zu einem kleinen Museum zu vereinigen. Außer Knochenresten, Aschenmengen und Thonperlen enthielt der Fund nur einen Bronzering, den ein Herr aus Dresden nebst einer kompletten Urne, welche auch eine Nadel enthielt, mit nach der Residenz geführt hat. Die kleine Gefäßsammlung enthält glatte und verzierte Schalen, Becken, topf-, tassen- und flaschenförmige Urnen mit und ohne Henkel von circa 40 cm. bis zu 7 cm. Durchmesser von circa 23 cm. bis zu 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm. Höhe mit engen und sehr weiten Oeffnungen von größerer und feinerer Arbeit. Mit diesen Todtgefäßen wurde gleichzeitig eine Anzahl kleiner Urnendeckelchen aufgefunden. Auch in der Nähe der ehemaligen Karauschenteiche, bei den jetzigen „neuen Häusern“, sind wiederholt Urnenreste, jedoch von bedeutend spröderer, sandhaltigerer Masse, aufgefunden und mehrere derselben aufbewahrt worden.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenk., Nr. 14.)

141) Das altnordische Museum in Kopenhagen hat kürzlich einen für die Alterthumsforschung ebenso wichtigen, wie

äußerst seltenen Fund erworben, der bei der Zerstörung eines Hünengrabes bei dem Dorfe Vorning im Amte Viborg in Jütland in diesem Frühjahr gemacht worden ist. Der Besitzer des Landes, auf welchem das betreffende Grab gelegen war, wollte die große Menge Steine desselben zum Neubau eines Hauses verwenden und liefs deshalb die Höhe abtragen und die mächtigen Steine der Grabkammer selbst sprengen. Der Inhalt der letzteren wurde dadurch natürlich vernichtet; aber außer einer schön gearbeiteten Lanzenspitze aus schwarzgrauem Feuerstein von 8 Zoll Länge wurde noch an einer Seite der Kammer ein glücklicherweise fast ganz erhaltenes Glas von eigenthümlicher Form gefunden. Beide Gegenstände wurden für die historische Sammlung in Randers erworben, wo der Direktor des altnordischen Museums kürzlich das Glas einer vorläufigen Untersuchung unterwarf und sofort dessen hohen Werth erkannte. Das Glas hat nämlich am oberen Rande eine griechische Inschrift, die von dem Sekretär des Museums, Justizrath Herbst, als die Meinung ausdrückend: „Presse den Wein gut aus!“ (nämlich aus der Lederflasche in das Glas) gedeutet worden ist. Das 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Zoll hohe Glas ist trichterförmig. In einem Abstände von 4 Linien von dem etwas umgebogenen Rande steht die Inschrift rund um das Glas mit eingeschliffenen, 6 Linien hohen Buchstaben. Drei Linien tiefer läuft ein erhabenes, 3 Linien breites Band mit dicht aneinander eingeschliffenen, lothrechten Linien oder Strichen. Endlich befinden sich dicht an dem kleinen Fulse des Glases vier erhabene, ovale und etwas hohlgeschliffene Flächen wie Medaillons mit geschliffenen Rändern. (Ausstellungs-Ztg., Nr. 99.)

142) Köln, 18. August. Ueber die bereits gemeldeten Funde römischer Gräber theilt die „K. Z.“ folgendes Nähere mit: Wie zu erwarten war, hat man bei den Erdarbeiten zur Stadterweiterung und dem neuen Festungsgürtel verschiedene römische Gräber mit interessantem Inhalt gefunden und wird gewifs noch mehrere finden, wenn man zu den Seiten der römischen Heerstraßen grabt. Einen der interessantesten Funde hat die Festungsbaubehörde in diesen Tagen auf dem Wege nach Weißhaus gemacht: fünf römische Steinsärge mit Knochenresten der darin Begebenen und den Beigaben an Thon-, Glas- und Metallgefäßen und sonstigen kleinen Geräthen und Schmuckgegenständen, wie solche in und bei römischen Gräbern selten fehlen. Es sind sehr seltene Dinge und einige solche dabei, die man wohl als Unica bezeichnen kann. Die irdenen Gefäße, Vasen und Schalen, von denen eine ganze Menge gefunden wurde, bieten, mit wenigen Ausnahmen, keine ungewöhnlichen Formen, doch sind zwei besonders tief gefundene bemerkenswerth, ein Kännchen und eine Schale mit Reifen, wie man sie in roherer Form an mittelalterlichen Thongefäßen findet, ein seltenes Töpfchen mit einem dünnen Ausgußröhren, wie ein kleiner Theetopf, einige Gefäße in feinem schwarzen Thon und in rother sogenannter Terra sigillata; auch ein Kinderspielzeug, ein Hahn, findet sich dabei. Ein kleines bauchiges Gefäß mit Flaschenhals von Bronze ist zum Theil durch Oxydation zerstört. Viele dieser Gefäße enthielten Münzen aus verschiedenen Zeiten. Ein Dintenfaß und ein Salbenreibstein, auf dem das Salbtöpfchen stand, gehören zu den merkwürdigen Funden. Unter den Bronzen befindet sich eine mit einem hübschen weiblichen Profilkopf in der Mitte und einem Kranz als Rand. Reste einer bronzenen Halskette, in der Form wie die modernen Panzerketten gearbeitet, mit einem Anhängsel, sind auch bemerkenswerth. Sonst sind noch Fibeln, Haarnadeln in Bronze oder Knochen, bronzene Ringe u. s. w.,



auch eine Anzahl von Münzen gefunden worden. Die seltensten Stücke aber sind ein wunderhübsches Glasfläschchen, etwa 10—12 Ctm. hoch, von weißem Glase, mit reliefierten Ranken und blauen Ornamenten verziert, und ein kolossaler Daumenring, vermuthlich aus Bernstein geschnitten, der an der Stelle des Siegels eine Kapsel mit zwei ganz kleinen Spielwürfeln aus Bernstein enthält; die Kapsel war mit einem durchsichtigen, jetzt zerbrochenen Plättchen bedeckt. Sonst sind noch gläserne Becherchen, Thränenfläschchen u. dgl. dabei. Die Militärbehörde wendet die größte Aufmerksamkeit an, damit die Funde wohlbewahrt und nicht zerstört oder verschleppt werden, und erwirbt sich dadurch ein großes Verdienst um unsere Alterthumssammlungen, denen diese merkwürdigen Sachen zugedacht sind. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 387.)

143) Ein Bericht von Dr. Bone in Nr. 8 der westdtsh. Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst gibt über die Funde bei der Stadterweiterung in Köln, welche in seinen Besitz übergegangen sind, Aufschlüsse, insbesondere über römische und römisch-fränkische Gläser, interessante Thongefäße und Metallgegenstände, darunter ein aus vielen Ringen und Scheiben zusammengesetzter Gürtel und ein fränkischer Dolch.

144) Karlsruhe, 22. Juni. In der Nähe von Brötzingen bei Pforzheim ist man im Waldabhang an der neuen Straße gegen Dietlingen in der letzten Woche auf einen Komplex römischer Mauerreste gestossen, welche genauerer Untersuchung entgegengehen. In dem Schutt eines kleinen, viereckigen, mit starken Mauern umgebenen Gelasses fand sich das 52 cm. hohe und 26 cm. breite Sandstein-Relief einer weiblichen Gewandfigur umgestürzt und in zwei Stücke zerbrochen. Die Figur, welche als eine Fortuna anzusehen sein wird, sitzt auf einem Throne und hält in der Linken ein Füllhorn, während sie die Rechte auf ein Steuerruder stützt, vor welches ein Rad gesetzt zu sein scheint. An dem mit einem beiderseits herabhängenden Schleier bedeckten Haupte ist leider das Gesicht abgeschlagen. Das Relief ist von der Gemeinde Brötzingen der großh. Alterthumshalle als Geschenk übergeben worden. (Korresp.-Bl. d. westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 8.)

145) Der Alterthumsverein zu Worms liefs in diesem Jahre an der Südseite der Stadt Nachgrabungen veranstalten, über welche in Nr. 8 des Korrespondenzblattes d. westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst ein Bericht des Konservators Dr. Weckerling vorliegt, nach welchem römische Gräber, theilweise wol schon im Mittelalter zerstört, theilweise wohl erhalten vorgefunden wurden, welche theils Leichenbestattung in Steinsärgen, theils Aschenbestattung in Urnen, die zum Theil in Kammern aus großen Ziegeln standen, zeigten. Einmal fand sich auch die Asche ohne Urne in einer solchen Kammer unter einfacher Beigabe eines Lampchens und eines Schlüsselchens aus Terra sigillata. Besonders ergiebig waren die Ausgrabungen von Gläsern, deren mehr als 20 gefunden wurden, zum Theile von sehr seltener Form, darunter ein vollständig erhaltenes Trinkhorn, mit aufgelegtem Netzgeflechte überzogen. Auch eine Anzahl Bronzen wurden gefunden. Armringe von verschiedener Form, Fibeln, mehrere silberne Nadeln, ein silberner Ohrring mit grüner Glasperle, mehrere farbige Glasperlen, endlich ein ganzer und mehrere zerbrochene Armringe und 2 Anhänger aus einer unserer Jet ähnlichen schwarzen Masse. Die gefundenen Münzen zeigen, das die Gräber aus dem 1. Jahrh. stammen.

Auch auf der Nordseite von Worms wurden jüngst wieder 2

römische Gräber gefunden, in deren einem u. A. ein schöner römischer Glasbecher mit Netzgeflechte sich befand.

146) Mainz, 25. Juni. An der Gartenmauer des Altmünsterklosters in der Walpodenstraße, einige Schritte von deren Einmündung in die Münsterstraße entfernt, finden sich zwei römische Inschriftsteine eingemauert. Der erste Inschriftstein, der obere an dem Abhang, den die Straße hinauzieht, ist 14 cm. hoch und 52 cm. lang und hat den Anfang einer Inschrift, wie sich aus dem eingehauenen 8 cm. hohen und 8 cm. langen Schwalbenschwanz ergibt. Der Stein ist auf der anderen Seite abgebrochen. Man sieht zwei Reihen Buchstaben, von denen in der zweiten nur zwei deutlich erkennbar sind. Wir lesen:

LEG X  
O P

Die Buchstaben sind ca. 30 mm. hoch. Der zweite Inschriftstein, hoch 14 cm. lang 26 cm., zeigt keinen Anfang, doch scheint er das Ende einer Inschrift zu bedeuten. Er trägt in zwei Zeilen die 28 bis 35 mm. langen Buchstaben. Es sind in zwei Zeilen die folgenden:

M MARTVICT  
RI R F

Die Buchstaben deuten offenbar auf die 14. Legion Martia mit dem Beinamen der Gedoppelten, Siegreichen: (Gemina) Martia Vietri(x). Diese Legion stand von 70 bis 92 n. Chr. in Mainz; sie war in Germanien schon zur Zeit des Drusus (12 v. Chr.) und kam 43 nach Britannien, wo sich die domitores Britanniae die Ehrenbeinamen erwarben. Die Auflösung der weiteren Buchstaben und die Beantwortung der Frage, ob vielleicht beide Steine Bruchstücke einer einzigen Inschrift sind, so das also Leg X als Leg XIV zu ergänzen wäre, müßte bis zur geschehenen Losmachung und Reinigung der Steine verschoben bleiben.

(Corresp.-Bl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver., Nr. 7.)

147) Der Mannheimer Alterthumsverein läßt zur Zeit auf dem G'hamnkirchhof bei Neckarau, etwa 300 Schritt von den in den letzten Wochen vielbesuchten Mauertrümmern, welche aus dem Rheine hervorragen, Nachgrabungen veranstalten. Wenn die Ausdehnung des römischen Cementbodens, dessen Länge auf 13 Meter constatirt ward, auch nach der Breite bekannt ist, wird besonderer Bericht erstattet werden. Auch wird hoffentlich über die gleichzeitig bei Ladenburg vorgenommenen Excavationen, welche große Mengen römischer Bodentiefse, Ziegel, Mauersteine etc. zu Tage forderten, Gunstiges mitgetheilt werden können. Die Inschrift des bei Neckarau aus dem Rheine gehobenen Denksteins stellt sich, nachdem die Hauptschicht der aufgebackenen Cementkruste oberflächlich entfernt ist, in folgender Weise dar:

.. RANIA . AFRA  
.. RPETVEQUIET  
.. VISV . MONITA  
.. OSALVTE.SVA.ET  
.. OVORVM.POSVIT

Die Schriftfläche (57 auf 43 cm.) bietet für sechs Schriftzeilen Raum; doch sind nur fünf beschrieben. Vervollständigt lautet die Inschrift:

„(Afrania) Afra perpetuae quieti, (ex) visu monita, (pro) salute sua et suorum posuit.“ „(Afrania) Afra hat dieses Grabmal für die ewige Ruhe auf höhere Eingebung, infolge eines Traume-

sichts, sich selbst und ihren Angehörigen zum Heil errichten lassen.“)

Dafs jemand zu Lebzeiten ein Grabdenkmal für sich und die Seinen setzen liefs, war bei den Römern nicht selten<sup>1)</sup>, besonders wenn eine nächtliche Erscheinung, die einen göttlichen Befehl zu überbringen schien, zur Errichtung aufgefordert hatte. (Daher die Ausdrücke „se vivo monumentum aedificavit sibi et suis“, „se vivo constituit“, „hoc monumentum se vivo donavit“, „vivid (viva) fecit“, „vivid instituit“ etc. etc.) Der Ausdruck „perpetuae quieti“ ist häufig und wechselt mit den Formeln „securitati aeternae“, „securitati perpetuae“, „quieti bonae“, „quieti aeternae“, „somno aeterno“, d. h. zur ewigen Ruhe, zur sanften Ruhe, zum ewigen Schlafe; doch kommt er erst seit der Mitte des dritten Jahrhunderts vor. Der weibliche Beinamen ist bei den römischen Eigennamen sehr oft eine Wiederholung des Geschlechtsnamens (z. B. Marcellina Marcella, Augustinia Augustina, Ursula Ursula, Primania Primula, Materna Materna; daher die Vermuthung, dafs der Anfang der Inschrift als Afrania zu lesen ist.

(Correspbl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver., Nr. 8.)

148) Im Gemeindefeld nordwestlich von Iluttenheim in der Rheiniederung finden sich Grabhügel von 1—1,5 Met. Höhe und 16—18 Met. im Durchmesser, von denen 10 eine östliche, 4 eine südliche, 13 eine östliche Gruppe bilden. Wiederholt wurden einzelne Hügel geöffnet und untersucht. Im April und Mai d. J. wurden durch den Karlsruher anthropologischen u. Alterthumsverein wieder umfassende Untersuchungen vorgenommen, über welche E. Wagner in der Beilage zu Nr. 135 u. 136 der Karlsruher Ztg. Bericht erstattet, der in Nr. 8. des Korrespondenzblattes d. westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst wiedergegeben ist. Darnach mufs der Friedhof der in römischer Zeit hier angesessenen Bevölkerung angehört haben. Die gefundenen Reste machen nicht eben den Eindruck der Opulenz, doch bieten sie hohes Interesse.

149) Tutzing, 7. August. In dem benachbarten Haunshofen werden die schon früher begonnenen Nachgrabungen auf einem Leichenfelde fortgesetzt werden. Die gemachten Funde, durchgängig Skelette in Steinsärgen, gaben bis jetzt noch keinerlei Anhaltspunkte, um sie einer gewissen Periode einreihen zu können, es fehlt jeglicher Schmuck, und auch Waffen wurden nicht aufgefunden. Die Steinsärge sind aus einzelnen Tuffplatten, wie solche in der Gegend von Polling schon in der römischen Periode gebrochen wurden, konstruirt. Die Deckel erscheinen meistens gesprungen und haben einzelne Trümmer fast durchgängig den Schädel gedrückt. Die Annahme, als hätte man es mit einem sogenannten Pesthügel zu thun, wie solche in hiesiger Umgebung nicht selten sind, schliesst die angedeutete Beerdigungsweise aus, und so mufs es der Zukunft

1) Ueber die Inschrift ganz ähnlich, lautet eine andere: „Avidia Maximina domo sibi viva posuit“, d. h. „Av. Maximina hat sich ihre ewige Wohnung bei Lebzeiten errichten lassen“. (Das Grabmal war ein Gewölbe, in welchem die Gebeine und Asche eines Todten beigesetzt wurden; oft wurden auch Denkmäler errichtet, um, dafs die Reste der verbrannten Leichname darunter untergebracht waren.)

vorbehalten bleiben, die aufserst interessantesten Gräberfunde näher zu identifizieren.

(Süddeutsche Presse, Nr. 210.)

150) Aus Z.-Egerszeg wird dem „Pest. L.“ geschrieben: „Auf einem Felde bei Reznek, in der Nähe unserer Stadt, fand dieser Tage ein Zigennerweib, das daselbst das Erdreich aushob, eine goldene Krone. Die Krone besteht aus einem Reifen, aus welchem Blätter aufsteigen, die oben in eine Kugel zusammenlaufen. In der Kugel sitzt ein Kreuz. Die Krone ist im Vicegespansamt in Verwahrung genommen worden.“ (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 353.)

151) Dobogó bei Keszthely. Wie in Nr. 13 des Jahrganges 1881 dieser Zeitschrift erwähnt, hatte Pr. W. Lipp bei Keszthely bis zum Frühjahr 1881 ein Avarenggrabfeld untersucht und dabei 449 Gräber geöffnet. Von da an bis zum März 1882 liefs er die auf dem Dobogó genannten Höhenzuge befindlichen Flach- oder Reihengräber öffnen, alles in allem 1594. Die Fundgegenstände sind so zahlreich und verschieden, dafs wir uns darauf beschränken müssen, auf den Lipp'schen Artikel der Ungarischen Revue H. 6 zu verweisen. (Zeitschr. f. Mus. u. Antiq.-Kunde, Nr. 15.)

152) Die Expedition des Märkischen Museums nach der Fundstätte bei Grofsbeeren wurde bei ihren Aufdeckungsarbeiten durch die heftigen Gewitterregen wesentlich behindert. Allem Anschein nach hat man es mit den Resten einer vollständig untergegangenen Ortschaft zu thun. Man stiefs, wie die Blätter vernehmen, auf eine Beerdigungsstätte mit deutlichen Spuren von Särgen, jedoch noch ohne Griffe, fand zahlreiche Schädel, früh mittelalterliche Scherben, Spuren von Eisen, u. a. einen grofsen Speer, auch eine Silberstange zu Hackmünze in Ermangelung von geprägten Münzen. Die Skelette lagen, genau von Osten nach Westen orientirt, 1,20—1,50 Meter tief, die Kulturschicht des Bodens reichte im Durchschnitt 1 Meter, an einer Stelle bis 2 Meter hinab.

(Nordd. Allg. Zeitung, Nr. 365.)

153) Marienburg, 19 Juli. Die Vorbereitungen zur baulichen Erneuerung der Schlofskirche und des angrenzenden Schlofshofes, für welche der Landtag als erste Rate 50,000 m. bewilligte, sind ziemlich beendet. Die Vorhalle zum Kapitelsaale ist bereits in Angriff genommen. Auf der Stelle, auf welcher sich die Bogenhalle, die an den Kapitelsaal angrenzte, befand, hat man den Schutt und überflüssige Kalk- und Steinmassen weggeschafft. Die Bogenhalle wird man nunmehr zunächst in Angriff nehmen, auch soll der alte Gang, welcher aus dem Kapitelsaale zur Kirche führte, wiederhergestellt werden. Auf dem inneren Schlofshofe sieht man noch das aus den ältesten Zeiten stammende Steinpflaster. Dasselbe liegt etwa einen Meter tiefer als das heutige. Das Gewölbe, welches an die Kirche stöfst, hat man begonnen abzuhacken, auch aus der Kirche selbst ist der Kalkputz zum gröfsten Theile schon herausgeschafft. Die in der Kirche zu verwendenden Gips- und Kalkformen werden von einem aus Siegersdorf in Schlesien hergekommenen Formier gefertigt.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 170.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24l.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> 10.

Oktober.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

XX.

Wir haben im XIV. Aufsätze den Rüstungen vom Ende des 15. Jahrhunderts einige Worte gewidmet und eine der vollständigen Rüstungen, welche wir besitzen, abgebildet. Es ist auch der Geschicklichkeit der Waffenschmiede jener Zeit Erwähnung gethan. Neben den Handschuhen boten die Rücken der Harnische ganz besondere Veranlassung, diese Geschicklichkeit zu zeigen. Dieselben sind meist von solcher Eleganz der Linien, daß bei den schlanken Taillen, die sich fast ausnahmslos finden, der beste moderne Damenschneider sich weder des Schnittes, noch der Verzierung zu schämen hätte. Wir geben daher von den vereinzeltten Stücken unserer Sammlung hier in Fig. 1 u. 2 zwei solche Rücken wieder. Fig. 1 hat an dem festen Hüftstück 3 Schiebungen von oben herab zur Deckung des Rückens selbst, an der obersten ein fest ge-

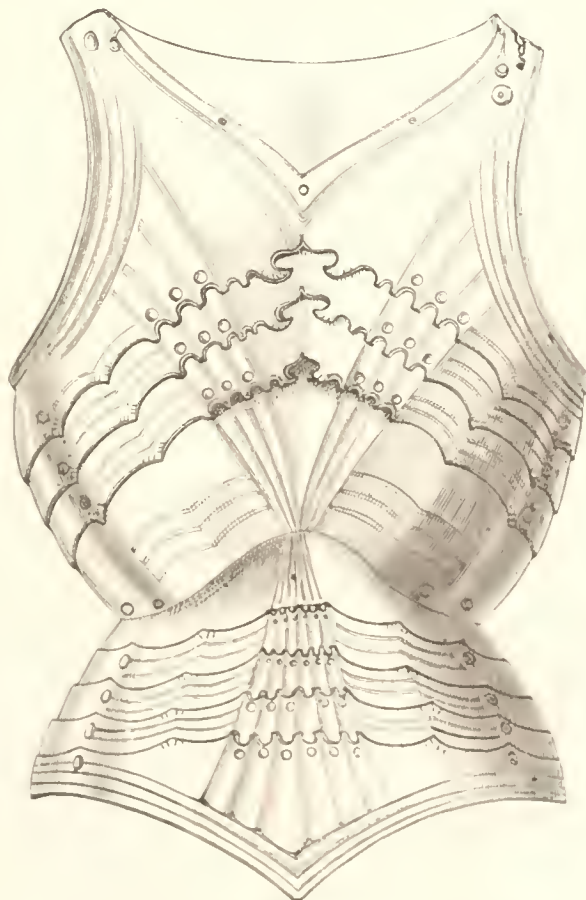


Fig. 1.

nietetes Stück zur Ausfüllung des Dreiecks zwischen den beiden Schultern, sowie 4 Schiebungen von unten nach oben als Schurz zur Deckung des unterhalb des Rückens befindlichen, nicht gedeckten Körpertheiles.

Jedes einzelne dieser geschobenen Blechstücke hat eine elegante Konturzeichnung, deren Wirkung noch durch durchgeschlagene Löcher erhöht wird. So strenge auch diese übereinander geschobenen Blätter im Ganzen die Form des Körpers wiedergeben, so ist doch der Schnitt an solcher Stelle gewählt, daß das Einzelstück nicht gerade besonderer Ausreibungen bedurfte, um sich der Form anzuschließen. Dagegen sind getriebene Reifen als Verzierung angebracht. Die Schiebung ist rechts und links in je einer Niete beweglich festgehalten, so daß der Körper jede Bewegung machen kann.

indem bei Vorwärtsbewegungen die Glieder sich in der Mitte etwas auseinanderziehen, bei Rückwärtsbewegung des Oberkörpers etwas zusammenschieben. Dabei ist gegen Hieb eine Verstärkung gegeben, da bei jeder Schiebung das Blech doppelt liegt. Ein Stich von oben konnte in die Schiebung des Rückens nicht eindringen, während ein solcher von unten schwer zu führen war; beim Schurz dagegen konnte ein von oben kommender Stich nicht schaden. Gewicht 2,280 Kgr.

Was wir bei Gelegenheit der ersten Figur gesagt, hat auch auf die zweite Anwendung. Der Rücken ist dort nur zweimal geschoben: der Armausschnitt geht tiefer herab. Das obere Schieblingsblech hat einen größeren Ausschnitt und unterhalb desselben noch zwei Durchbrüche. Der runde Steg über dem obersten Durchbruch ist durch die Figur eines Vogels verziert. Die Kanten sind mit

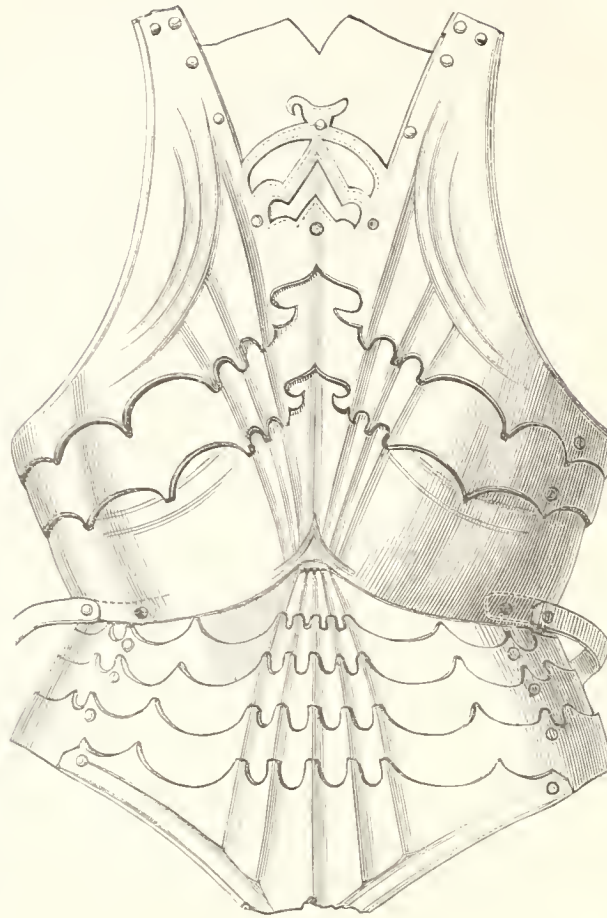


Fig. 2.

eingeschlagenen Punkten umsäumt. Gewicht 2,805 Kgr.

Fig. 3 u. 4. zeigen, daß die Waffenschmiede, den Schneidern ähnlich, das Körpermaß zu berücksichtigen hatten, aber auch, daß die jungen Leute (denn nur solche haben wir uns als Träger der eleganten Rüstungen zu denken) sich schwer vom Besteigen des Rosses und vom Turnieren abhalten ließen, selbst wenn sie körperliche Gebrechen hatten. Denn einen sehr sonderbaren Wuchs muß jener gehabt haben, der diese Brust und diesen Rücken trug, die auf der Zeichnung nicht etwa in perspektivischer Verkürzung erscheinen, sondern in ziemlich gerader Ansicht. Die linke Schulter ist um ein beträchtliches höher, als die rechte; der Armausschnitt ist für den rechten Arm am Brustbleche, für den linken am Rücken tiefer herausgeschnitten als der andere. Die rechte Schulter liegt nicht bloß tiefer, sondern auch weiter

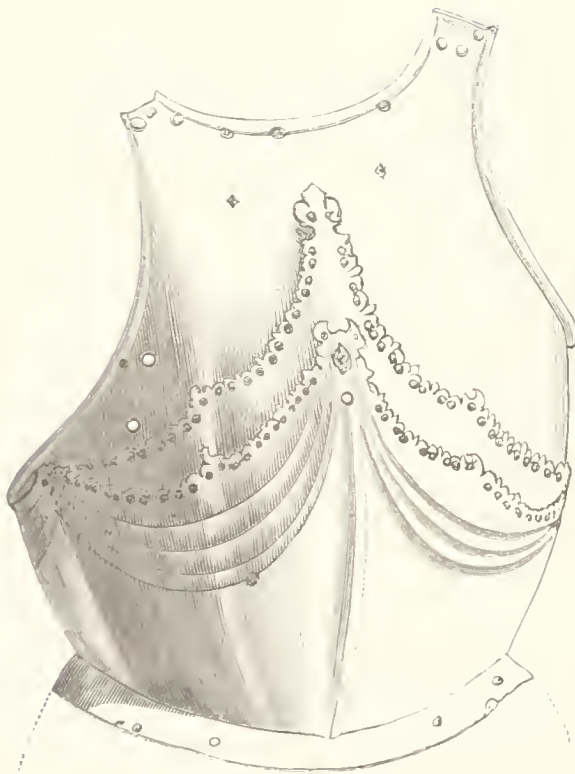


Fig. 3.

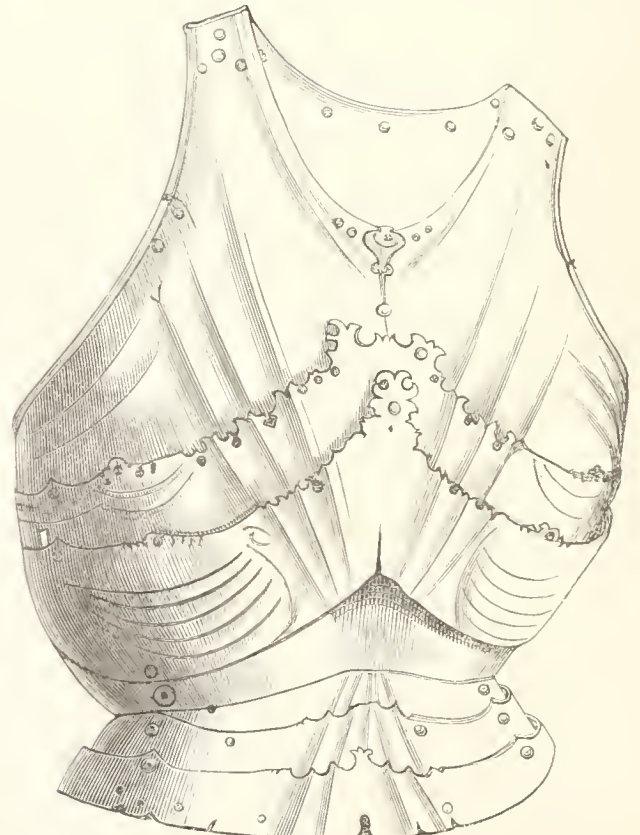


Fig. 4.

rückwärts als die linke. Was besonders auffällig ist, ist die Schiebung des Rückens, die nicht von oben herab, sondern von unten nach oben angeordnet ist. Sie ist allerdings jetzt nicht mehr beweglich und mag vielleicht überhaupt nicht beweglich gewesen sein, sollte vielmehr vielleicht dem verwachsenen Träger einen festen Anhaltspunkt gewähren. Ueberhaupt konnte ja derselbe die Rüstung nicht anschließend tragen wie andere. Es passen deshalb auch die Umrisse der Vorderseite nicht auf jene der Rückseite, während doch kein Zweifel bestehen kann, daß sie zusammengehörten. Sie sind aus ziemlich leichtem Blech gearbeitet und das Gewicht der Brust beträgt 4,150 Kgr., jenes des Rückens 2,935 Kgr.

Die abgebildeten vier Stücke sind nebst vier anderen aus der Sammlung des Malers, vormaligen Museumsdirektors in Salzburg, Schiffmann, nun in München, in die unsrige gekommen. Sie befanden sich früher im Besitze der Stadt Spittal an der Drau in Kärnten und wurden im Stadthause aufbewahrt. Zum Theile dienten sie bei allerlei Aufzügen, insbesondere bei Fronleichnamsprozessionen. Der bekannte Antiquar Munk in München hatte sich lange vergeblich bemüht, sie zu erhalten. Sie sollen dann aber nach einem Brande des Stadthauses, von welchem einzelne Stücke noch Spuren des Feuers zeigen, vor etwa 10 Jahren verkauft worden sein; ein Antiquar Hannes in Salzburg erwarb sie und brachte sie heim. Direktor Schiffmann kaufte sie für sich, weil keine Aussicht bestand, sie für das dortige Museum erwerben zu dürfen, und entschloß sich, als er Salzburg verließ, zum Verkaufe. Da Spittal Residenz der Fürsten (früher Grafen) von Portia war, so ist es nicht unwahrscheinlich daß die Rüstungsstücke aus deren Besitz stammen.

Wir fügen hier noch in Fig 5 die Abbildung eines interessanten Stückes an, das zu einer gothischen Rüs-

stung gehört, die als Rest des ehemaligen kostbaren Waffenbesitzes der Stadt Nürnberg sich erhalten hat, weil sie in der Kunstschule als Modell diente, bis sie vor wenigen Jahren mit dem übrigen Kunstbesitze der Stadt Nürnberg in das germanische Museum kam. Es ist eine schildartige Bedeckung des linken Unterarmes, aus einem Stücke getrieben und mit Buckelknöpfen besetzt, welche die Köpfe von Nieten bilden, mittelst deren ein Lederfutter, von welchem jetzt nur Bruchstücke vorhanden sind, festgehalten wurde. Gewicht 1,740 Kgr.

Wir haben nun im Laufe von 2 Jahren beinahe 200 Abbildungen von Originalwaffen, Handzeichnungen, Miniaturen und Gemälden, sowie von Grabsteinen wiedergegeben, die zur Geschichte der Bewaffnung des Mittelalters in Beziehung stehen. Wohl ist damit unser Material noch lange nicht erschöpft; wenn wir auch früher schon die Feuerwaffen dieser Periode besprochen haben, so hat doch die Sammlung noch Interessantes genug, das zur Veröffentlichung kommen soll; so

die Bogen und Pfeile, Armbrüste und Köcher, so noch merkwürdige Schwerter und Dolche, Rüstungstheile, Glasgemälde und Tafelbilder, Grabsteine und andere Skulpturen. Aber wir würden doch die Geduld mancher Leser erschöpfen, wenn wir unsere Publikationen aus dem Museum auf das Waffengebiet beschränken wollten, um so mehr

als ja auch die Zeit des 16. bis 18. Jhdts. mit manchem merkwürdigen Stücke bei uns vertreten ist, von denen nur einzelne auf Umwegen, gleichsam per nefas, unter der Ueberschrift dieses Aufsatzes zur Vorführung gelangen konnten. Wir beschließen daher diese Aufsatzreihe, doch nicht, ohne den Freunden der Waffengeschichte das Versprechen zu geben, dann und wann einzelnes mittelalterliche, vor allem aber auch Waffen der Renaissanceperiode noch zu bringen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

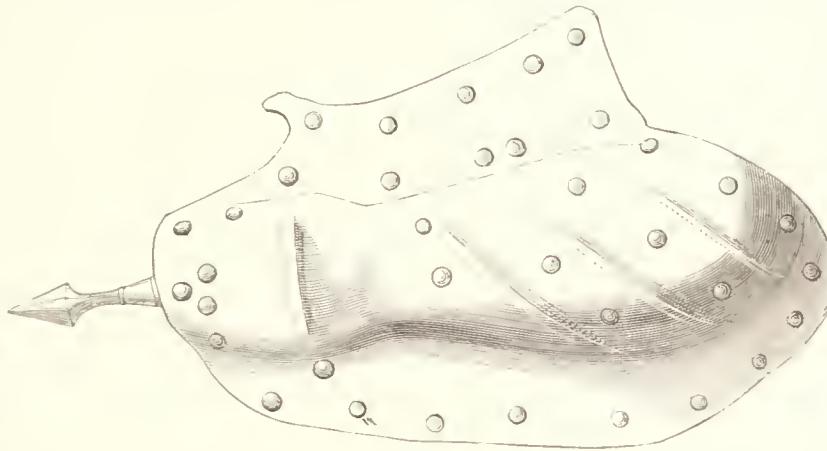


Fig. 5.

#### Zu den Gerichtshänden und Richterstäben.

Sowohl der kgl. Hauptstaatsarchivar Herr Dr. Distel in Dresden, als auch Herr Dr. R. Steche ebendasselbst haben jüngst im »Anzeiger« sogenannter »Gerichtshände« Erwähnung gethan, indem ersterer über die messingene

Gerichtshand zu Geising (s. Anzeiger, Jahrg. 1881, Nr. 8, Sp. 237), letzterer über eine ebensolche von Eichenholz (?) im Gasthofe — dem sogenannten Erbgerichte — zu Niederrottendorf bei Neustadt (Königr. Sachsen) ziem-

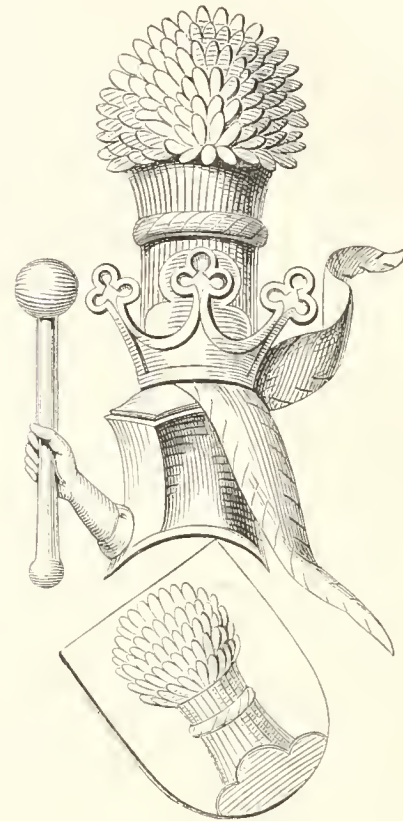
lich ausführlich berichtete (Anzeiger, Jahrg. 1882, Nr. 3, Sp. 69). Da nun dieser letztgenannte Artikel mit den Worten schließt: »Sind an anderen Orten Deutschlands ähnliche Hände bekannt?« — so erlaube ich mir, bei dieser Gelegenheit auch auf einiges Aehnliche, zunächst auf die mit jenen »Gerichtshänden« offenbar sehr nahe verwandten sogenannten »Burgfriedens- oder Burgbann-Hände« hier aufmerksam zu machen, die wir nicht selten in alten Burgen, sowie an den Rathhäusern oder sonst irgendwo in alten Städten etc. antreffen, — jene oft plastisch in Stein oder Holz ausgeführten, oft aber auch bloß gemalten blutenden Hände, in welche gewöhnlich oberhalb des Gelenkes ein Henkerbeil eingebauen erscheint, — wie z. B. plastisch in Stein an einer Hausecke zu Weissenburg a. S. (Königr. Bayern); bloß auf eine Holztafel gemalt am Schlosse Heiligenberg und im Thorhause meines eigenen Schlosses Alt-Meersburg am Bodensee (Großh. Baden) — hier mit dem lakonischen Worte »Burgfried« —, sowie an noch vielen andern dergleichen Orten. Es waren dies jedoch offenbar nur gleichsam Warnungstafeln für etwaige Burgfriedensstörer, indem sie die ihrer wartenden Strafe (gewiß ziemlich drastisch) versinnbildlichen sollten, nämlich: Abhauen der verbrecherischen Hand — durchs Henkerbeil!

Der Stab war das Symbol des Richteramtes und endete nicht stets in eine Hand. Ich darf wol nochmals auf ein interessantes Vorkommen eines Richterstabes aufmerksam machen, einen Richterstab, der mit dem Wappen des betreffenden in Verbindung gebracht ist — wie man ja auch andere Abzeichen des Ranges und der Würde mit dem Wappen verband —, wo also der Stab in heraldischer Anwendung erscheint. — Schon im Jahre 1857 habe ich diesen Fall in meinem »Heraldischen A-B-C-Buche« veröffentlicht und zwar im Abschnitte VIII, der von den »heraldischen Prachtstücken« handelt, auf Seite 205. — Die betreffende Stelle lautet dort: »Hieher gehört unter Andern auch die höchst merkwürdige Bezeichnung des Richteramtes, wie ich sie auf dem Grabsteine eines gewissen Ulrich Kornfelser im Kreuzgange des Prämonstratenser- (oder Norbertiner-) Klosters Wiltau oder Wilten bei Innsbruck antraf. Nebenstehender Holzschnitt versinnlicht uns diese heraldische Rarität. Die ziemlich erhaltene Umschrift des ohngefähr mannshoch in Stein gehauenen Wappens lautet:

»anno dnj. m<sup>o</sup>. ccccxvii. obiit ul. chövellsar. sexta. decima die mensis aprilis judiciae decima« — (wol: im zehnten Jahre seines Richteramtes.\*) — Die aus einem

\*) Das vorletzte Wort dieser Umschrift ist »judiciõe« (indictione decima, d. i. im zehnten Jahre des Indictionscyklus, welche Bezeichnung dem Jahre 1417 entspricht) zu lesen, wie es in dem Jahrbuche des herald.-genealogischen Vereines »Adler« in Wien, I. Jahrg. 1874, S. 38 wiedergegeben ist, wo auch der Name

eigenen Loche im Vordertheile des Stechhelms herauslangende, mit dem Bannrichterstabe bewehrte Faust gewährt, wenn auch gerade keinen schönen, so doch einen originellen Anblick. Leider ist dieser, sowie noch mehrere andere höchst interessante Grabsteine im genannten Kreuz-



gange auf ganz ungeschickte Weise verkehrt (d. h. liegend nach der Seite, statt aufrecht stehend) eingemauert.« — Das betreffende Epitaphium ist von Sandstein.

Schloß Alt-Meersburg am Bodensee.

Dr. Karl Ritter von Mayerfels.

#### Samuel Mylius, ein ärztlicher Charlatan des 16. bis 17. Jahrhunderts.

Das im germanischen Museum aufgestellte v. Schenrfl'sche Familienarchiv enthält im Original eine, wol an eine einflußreiche Nürnberger Rathsperson gerichtete, undatierte Entgegnung des Medicus Samuel Mylius, welchem der Rath das nachgesuchte Bürgerrecht verweigert hatte, und zwar seiner »person vnd Arzeneyung halben,« wie er glaubt. Es ist uns nicht gelungen, über die Lebens-

nicht Ulrich Kornfelser, sondern: Ulrich Völsar gelesen und auf das Geschlecht der Völsar (Völser) bezogen wird. Die Redaktion.

umstände dieses Arztes, der, wie er selbst gesteht, weder graduiert, noch promoviert war, irgend etwas Näheres in Erfahrung zu bringen außer dem, was er in diesem Schriftstücke selbst darüber sagt. Dafs der Rath wohl unterrichtet war und dem Mylius mit Recht die Aufnahme als Bürger verweigerte, geht aus dem prahlerischen Verzeichnisse der Krankheiten in der Entgegnung hervor, die er zu heilen sich getraute. Er charakterisiert sich durch dasselbe als ein würdiger Vorgänger des zu so großer Berühmtheit gelangten »Doctors Eisenbart.« Gestorben ist er im Jahre 1616 zu Fürth, wie aus einer Aufschrift auf dem obenerwähnten Schriftstück hervorgeht, die sich auf dem Umschlage desselben befindet und wol von der Hand des Adressaten herrührt. Sie lautet:

»Diesen arzt hab ich Ao. 1608 wegen des blutens gebraucht, hatt mir aber wenig geholffen Diweil (*er*) die Vrsach des blutens nicht erkandt hatt, der ist 8 Jar hernachher zu Fürth gestorben.«

Seine Entgegnung hat ihm also wol nichts geholffen, aus welchem Grunde er sich in nächster Nähe Nürnbergs, in Fürth, niedergelassen hatte.

Wir lassen das Aktenstück als einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Medizin jener Zeit, in der Wissenschaft und Charlatanismus vielfach miteinander verquickt waren, nachstehend folgen:

»Edler Erneuster, Fursichtiger Erbar vnd Weiser großgünstiger herr, Daß ein E. Hochweiser Rath alhie meine gebietende Herrn, mich auf mein vnterthenig Anlangen mit dem Burger Recht mit begnadet, Eracht Ich, sey allein daher eruolgt, Daß Ich meiner person vnd Arzeneyung halben, bei Iren E. vnd Hrt<sup>n</sup>, anderst Angeben worden, allß es sich in waarheitsgrundt, damit verhalten thußt, Hab demnach zu rettung dessen, vnd mein Vnschuld etlicher massen darzulegen, nit vmbgehen können, E. E. folgende sachen zuberichten, Dabej dienstlich bittende, nit allein solches, vmbeschwert aufzunemen, sondern auch mein bestes gunstig zu befördern.

Vnd ob wol weniger nicht, Daß ich ex professo khein gradum habe, noch darzue promovirt, (wie ich mich dann darfur niemals berüchmht.) So hab ich doch, Gott lob, meine Medicinam vnd Khunst, von Landtfahrern, Triackes Leuthen vnd alten Weibern, nit, sondern von hunger vilfältiger Übung vnd Information, vnd daß ich dem Studio Medicinæ, ohne ruhm zumelden, vleissig obgelegen, vnd furnemlich, bei dreien Ansehentlichen Doctorn der Arzeney, Allß, Herrn Danid Jeremia vnd Samuel<sup>1)</sup> den Eisenmengern, mich gehalten, Wie Ich dann nimmehr, in die Ain vnd Vierzig Jahr, damit zue-

gebracht, Vnd in eisserlicher so wol Innerlicher Arzeney mich dermassen geübt, das mich an vielen ansehentlichen orten, Andere Doctores vnd Medici, neben Inen wol leiden mögen, Ja oftmals vor Andern gebraucht worden, Vnd doch, absque arrogantia ad speciem zugehen, hat mich der Wolgeborne Herr, Ladißlau Poppel von Lobekowiz, der Romischen Kayserlichen Majestät gewesener Praesident, Alls Ich vor 20 Jahren, in der Königlichen Statt Prag, practicirt, zu Ihrer Gn. Leib Medico zwey Jar lang aufgenommen, vnd ein solche Bestallung gemacht, daran mir gentuegt, Was ich nun an derselben Tochter, welche in höchster vnd gefährlicher Krankheit gelegen, erweisen, das bezeügen noch heutigs tags vil ehrlicher personen, Darauff eruolgt, Allß ich mit wolernanntem Herrn Praesidenten, nach Prün, auf den Vorhabenden Landtag geraiset, dahin neben Andern Herrn, auch der wolgeborne Herr, Herr Friderich von Escheradin zu Relawiz, der Römischen Kayserlichen Majestät Obrister Hoff Kriegs-Rath, sich verfüegt dessen Gn. Hoffmaister, Herr Gualgoffßekj, in ein sehr hiziges Fieber gefallen, hab ich demselben, mit Gottes Hülf, solche Rettung erzaigt, Das mich Ire Gn. wolerneltter Herr von Escheradin, drei Jar lang bestallet, in welcher Zeit, Ich neben Iren Gn. vil ehrlichen Leuten geholffen, Hierauff ich widerumb in mein Vatterlandt gen Hailprun, vnd zu dem ainen obbemelten meinen freuntd, Herrn Doctor Jeremia, mich begeben, seine Patienten, deren er nit wenig gehabt, glückhseeligen Curirn helffen, Vnter andern aber, dem zu Hailprun, damals anwesendten Commendatorn, Herrn Conradten Gnipping, auß einer grossen gefährlichen Schwachheit, zu Hülf kommen, Vnd damit erlangt, daß Ire E. auf drej Jar lang, mich angenoumen, vnd darbey ein freien Praxin gelassen hab, wie ich dann auch nach gedachts Herrn Knipping Verenderung, Edlen vnd Vnedlen, getreulich beigesetzt, vnd vil bey gesundheit vnd leben erhalten, Deßwegen ich mich abermals, auff ansehentliche Khundtschafft will gezogen (*bezogen*) haben, Sonderlich die von Gemmingen, Venningen, Rauenspurg, Sickingen (?), Menzingen, Dallheim vnd Wickershausen, So hab ich auch zu Bamberg drej Jar lang mich gehalten, vnd etlich hundert Hohes vnd Niderstands personen, mit guetem danekh gedient, derenorten mich dann die Herrn Doctorn der Arzeney wol leiden mögen, vnd mit mir zutriden gewesen, Inmassen Ich, noch heut zu Tag, dahin beschriben vnd gebraucht wirdt, getrauet mir auch mit guetem profit, meine Haußhaltung Mda zu haben, da (*icenna*) es der Religion halben, bei mir khein bedencken hette, Derohalben ich nach Kulmpach, Parrent, vnd Goldkronach verueckt, vnd in die Acht Jar lang dasselben, vnd in der ganzen Retier herum bei Tag vnd Nacht, in allen furfallenden nöten, eüsserlicher vnd Innerlicher Leibschwachheit vnd geprechen, vnzelige vil Menschen Cu-

1) Ein Arzt, geb. zu Bretten 1534, † zu Brussel 1555.

riert, vnd Inen zu Irer Gesundtheit vnd vorigen Cräften, wider alles Verhoffen, geholffen, An denen nit wenig Doctores vnd Medici desperirt, Daher ich ohne Ruehm zu schreiben, dem Höchsten sey darfur preiß vnd danckh gesagt, so bekhandt worden, Daß mich die furnembste von Adel, Burger vnd Baur, noch auf heutigen Tag derothalben vor Andern begehren, Vnnd will ich die von Perchlingen, Peymelbergen, Wildenberg, Auffseß, Seckendörffer, Rabenstein, von Gych, Herrn Wurm Präsidenten zu Kulmpach, Falckenstetter, Wallnrodt, Feiltsch, Schaumberg, Depffer von Lunzing, Leineckh, Kinspergern, Rottschuz, Sparrnburg, Krailsam (*Crailsheim*), Redtwiz, dauon sagen lassen, was Ich bei Ihnen in der That erwisen, wie es auch der hieige Rittmaister, Ott von Fahrnstain in der That erfahren, So geben mir auch dessen Zeugnuß. Andere Furnemen von Adel, allß die Muffel, auf dem Gurgurg, Brandenstein, Königsperg, Truggsäß zu Bambersfelden (*Pommersfelden*), von der Lipp, Thünheim, Egleiffstain, Haßlach, Wisenthau, Herr Gottsman, Senffl, Streitberg, Hirschberg, Neustetter genandt Sturmer, Kozau, Guttenberg, Königsfeldt, Marschalekh von Ebnet, Plaßnburg, die Grassen (*Grossen*) von Troggau, Thumbshirn, Pflueg, Herrn Erbmarschalekh von Pappenheim, Graff Schlickh, vnd Andere vnzehliche mehr, denen ich, durch Gottes hülf, mit meiner Khunst vnd Arzeney, in höchsten beschwerlichsten, gefährlichsten Nöthen geholffen, Dessen seind mir auch Zeügen, etliche Erbare Redliche Burger Alhie, daß ich die Irigen, an welchen albereit kein hoffnung, Aufzukommen, vnd man Irenthalben in dem gedanken gewesen, das Menschliche hülf allerdings verlohren, Durch Gottes genadt widerumben zu recht gebracht, wie Ich dann deßwegen in specie, auf Jacoben Pregl, Hannß Anthoni Linden, vnd deß verstorbenen Jacoben Jerings Erben, deßgleichen auf meine, in hieige Apodecken noch vorhandene Receipt, will referirt vnd gezogen, Vnd hab ich zu solchem Anfangs mich nit wöllen gebrauchen lassen, Allß der sich einzutringen, vnd den hieigen Doctorn vnd Ärzten, fur zugreifen niemals gemaündt, Aber auff daß vnablässig bitten, vnd Anhalten, Sonderlich, daß Sie die Doctorn vnd Arzt albereit Abgestandten vnd gleichsam desperirt, hab Ich Ihnen meine, von Gott mir Verlichene gaben nit versagen wöllen, noch khännen.

Vnd khundte ich, do es sich schicken vnd leiden sollte, dabei auch anzaigen, was Jederzeit die Kranckheit vnd der Schad gewesen, Aber wie es sie sich, auß der Beicht zu schwazen nit gebüren will, Also ist auch ein Jeder Medicus vnd Arzt verbunden, Daß Jehnige so Ihme ein Patient eröffnet, verschwiggen zuhalten. Doch, auf daß man wisse, waß Ich, Gott lob, mir gelraue, bezeugen es meine Thatten, Daß Ich Curirt hab Hauptwehe, Schwindl, Blindheit, Augen vnd Nasenfüßl, Krebs, Hiernwüetten,

Apostem, Vnmässig Nasenbluetten, vnd Vndäuen (*Unverdaulichkeit*), Verliehrung der Gedächtnus, Tobsucht, Vnsinnigkeit, den Schlag, Erkrumung deß Munds, Unentpfindlichkeit oder Lehmung der Glieder, die Fallendsucht, Preün vnd Mundfeil, Zungenschweer, Innerliche Halßgeschweer, grosse Hiz, Scheerpockh (*Scorbut*), vnd Andere tädliche Geschweer, So sich vnuersehens im Mund vnd Halß zutragen, Dauon man schnell ersticken khan, Den Krampff, Lehmung der Neruen, Fließ so hin vnd wider fallen, Weibliche Brüst vnd geburts Glid geschwär, Item Andere vmb sich fressende Schäden, so von Andern Ärzten vnd Balbierer verderbt gewesen, Seitenstechen, hizige Lebergeschweer, Lungensucht, Huesten, Keuchen, Aitter vnd Bluel Außwerffen, Schwindsuecht, Hiz in grossen Schwachheiten, Ohnmacht, Herz Zittern, Nabel vnd Gemächprüch, dem Sperma wehren vnd den Außfluß stillen, Hemeroidas stillen, Thenung (*Verdaung*) des Magens vnd dergleichen Beschwerungen zurecht bringen, Vnthäng vnd obenaußbrechung stillen, Ruehr, Bauchflüß, Wassersucht vertreiben, Stain vnd Sandt in Lenden Nieren vnd Blasen zertrennen, vnd außführen, Den Schmerzen deß Bodagrams oder Zipperleins mildern vnd lindern, Die Neruen, Knochen vnd Knorren, so verderbt vnd gelämbt, widerumben zu recht bringen, Franzosen, Aussaz vnd andere Schädigkeit deß Leibs, so nit gar vberhandt genommen, Curirt, So wol auch Alle Fieber vnd Pestilenz Peülen, Die schwache vnd krancke Kinder im Muetterleib erröthen, vnd beim leben erhalten, Den Khindpetterin daß angehende geblüet, so leib vnd Leben schnell verkürzen khan, gestillt, vnd sie gerainigt vnd gestörekht, Lame Glieder gerad gemacht, in eysserster gefahr die Vier Lebensgeister erquicket, Die Nachwehen den Kindpetterin gemildert vnd gestillt, Faule vnd stinckende Schäden gehälet, vnd gerainiget, den Verlorren Schlaf widergebracht, den vnnatürlichen Schlaf in hizigen Kranckheiten widerstandt gethan, Vnnatürlichs schwizen gestillt, Würm so in großer Meng im Leib gewachsen, getödt vnd Außgetrieben, In Khindsnöthen vnd Geperen, die vnnatürliche schmerzen vnd hintternus der Geburt, dadurch Weib vnd Khind beisamen verkürzt werden, ertöthen vnd erledigen, grosse Verstopffung mit geschwellung deß Leibs vnd reissen in Därmen, weichen, öffnen, vnd die schmerzen stillen, Gelbsucht vnd Außlauffung der Gallen auß dem Magen vnd Leib führen, Kröpff, Gewechs, grosse Peülen, darauß Krebs vnd andere Schmerzen, vnd beschwerung entspringen, Vertreiben, Grimmen vnd Leibswehe wenden, Den vnmässigen Harnfluß vnd stopffung des Harms begeben, Erfaultte stinckende Geburt im Muetterleib, So zu Vier, funff vnd noch lenger Jahren Verlegen gelieben, Daruon vberauß grosse gefahr vnd Leibs Schmerzen entstandten, hab ich, mit Gottes Hülf, hinweg gebracht, vnd die Muetter in bestendiger gesundheit erhalten, In-



massen Ich solches vnd Alles Anderst, so Ich oben der leng nach erzelt, mit glaubhafften personen zu beweisen, Vnd ohne daß Landkhundig vnd Ruchtbar ist, Vnd mueß es darumb, vnd auß der Vrsachen so vmbständig erzelen, auf daß E. E. vnd Menigelich, welchen dise meine schrift furkhumbt, souil mehr Abnehmen mögen, wie vngüetlich Ich bißhere, vnd darzue fälschlich Außgerueffen, verhindert vnd Verklainert worden, Ich hab von Jugent an auf solche Khunst vnd Medicinam mich beflissen, Dieselbige auch so lange Zeit vnd Jar gefuehrt vnd getriben, Vnd damit vnzelichen Personen, Hoch: vnd Niedersstands geholffen, Getrau es auch noch, mit der Hülf daß Allmechtigen hinfuro zuthuen, Thue vnd vermag es auch noch heut zu tag, Dessen ich, mit ringen danekh vnd belohnung empfangen, vnd wirdt täglich darumben ersuecht vnd gebetten.

Ist derohalben mir souil beschwärlicher, Daß Ich so grundloß von meinen Neidern soll verhindert werden, Aber bin der vngezweiffelten Zuuersicht, da ein hochweiser Rath Albie, solche meine Schutz- vnd Rettung schrift Anhören, oder zum wenigsten mir eine Prob zu thun, gestatten wurden, Es sollte sich gegen mir anderst Anlassen, vnd Ich mit dem Burger Recht hievor vbergebene Supplication gemäß begabt werden, Beuor ab, Daß ich albie in dieser Statt, zu eines Burgers Khindt, mit derselben Eltern vnd Freundtschafft Consens vnd wissen, mich verheyralh, vnd also mein Leben vnd Wandet angestellt, Daß sich bei mir ainiger Vngepür oder dergleichen nimmermehr zu befahren (*befürchten*).

Derohalben, Bitt ich schliesslichen, mein großgünstiger Patron vnd Beförderer zu sein vnd zubleiben, Daß bin ich vngepart Leibs vnd Vermögens, vnib den Herrn vnd All die seinigen zu verdienen, Ingedennekh,

E. E.

ganz williger

Samuel Mylius,  
Medicus.

Nürnberg.

Hans Bösch.

#### Urkundliches vom Rathhausbau in Heilbronn 1579—82.

Weder in der alten Jäger'schen Chronik von Heilbronn,<sup>1)</sup> noch in der Beschreibung des Oberamts H. (Stuttgart, 1863) findet man eine bestimmte Angabe über die ganze Bauzeit des von W. v. Lübke, deutsche Renaissance I. 378 ff. eingehender besprochenen Rathhauses. Da man gegenwärtig gerade mit Vorbereitungen zur Renovation seiner schönen Fagade beschäftigt ist, so glaubte ich, bei

meiner letzten Anwesenheit in H. über deren Herkunft und die ausführenden Künstler etwas erfahren zu können. Ich sah mich jedoch auf archivalische Forschungen an Ort und Stelle angewiesen und hatte die Freude, innerhalb kurzer Zeit in den Jahrgängen der Rathspokokolle, wohin meiner Anschauung zufolge der Bau gefallen sein mußte, die besten Aufschlüsse zu erhalten. Demnach ist die Vorhalle und die von dieser getragene Balustrade im heurigen Sommer netto 300 Jahre alt geworden, und man hat also fast divinatorisch zur dritten Säkularfeier die Restaurierung in Angriff genommen.

Am 1. Dez. 1579 wurde bereits beschlossen, das Rathhaus durch die Werkleute besichtigen zu lassen, »doch soll eine Visier dem Rate eingelegt werden«. Am 10. März 1580 erhält der Baumeister (Aedil?) David Kugler<sup>2)</sup> den Auftrag, mit dem Steinmetzen Hans Kurtz wegen des Mauerwerks am Rathhause »vff eh nehest« zu handeln.

Am 12. April 1580 zeigt der Bürgermeister Phil. Ort an, Meister H. Kurtz werde in wenigen Tagen mit seinem »vorhabenden Werk« fertig sein und habe 2 Visierungen abgerissen, wie die Giebel gegen den Markt zu gemacht werden sollen. Mit dem Rathhause solle fortgefahren, desgleichen der Stadtgrabenbau vor dem Silmerthore diesen Sommer gemacht werden.

Das Jahr 1581 macht uns mit dem Künstler bekannt, welcher mit Errichtung des »fürhabenden neuen Rathhaus-Ganges« beauftragt werden sollte: Am 23. Febr. verständigten sich die städtischen Deputierten und heiden Baumeister mit Adam Wagner, Bildhauer, »dafs er vermöge der Abkontrafaktion nehmen wollte 300 fl. (200 an Pfennigen und 100 groh Geld.)«. Schon am 19. April gab Wagner dem Magistrate zu verstehen, es sei vonnöthen, das Rathhaus »gänzlich allerdings abzuhelen, auf daß der neue Gang wiederum auf Rondel und Säulen möge gesetzt werden.« Hierauf wurde eine Kommission für ein Gutachten ernannt. Am 21. April äußerten sich die heiden Steinmetzmeister Bastian Mayer und Hans Kurtz über die von Wagner abgerissene Visierung folgendermaßen: jener erklärte, es sei besser, daß solcher Gang auf freie Säulen möchte gestellt werden, dieser, daß das Fundament und Corpus des Rathhausganges, wie es jetzt sei, könne ausgebessert und das neue Werk darauf gesetzt werden. Die Behörde beschließt, es solle beim Alten bleiben, die heiden Bögen ausgebessert und das neue Werk darauf gesetzt werden. Am 8. Juni zeigt Wagner an, er wolle 120 Fl. nehmen und den Gang mit geschlossenen Bögen machen und auf freie Säulen setzen.

2) Bittet am 1. Dez. 1579, ihn wissen zu lassen, ob das von Jak. Reichardt erkaufte kleine Hauslein an der Klostersgasse beim Pfarrhause mit dem Rüstholz in der Kirche solle gebaut werden.

1) Nach dieser brennt 1535 das Rathhaus nebst dem Archiv ab, was glücklicherweise nicht ganz wahr ist.

Weitere Bauurkunden dieses Jahres sind mir nicht zu Gesicht gekommen. — Am 17. April 1382 hat der Bildhauer, unter Hinweis darauf, »dafs er wegen des Ganges in grossem Schaden liege und allbereit solch Geld und anderes, so er bei denen vom Adel verdiene, eingebüfst habe,« ihm 30 Fl. aus der Steuerstube zu leihen. Der Rath antwortete bejahend und befahl ihm, den Gang aufs förderlichste abzubereiten und den neuen aufzusetzen; macht ihm aber am 22. Mai Vorstellungen, dafs er mit seiner Arbeit so gar nicht eile. Im September 1382 scheint er damit zum Abschlufs gelangt zu sein. Denn am 25. d. M. ersucht er dafür, dafs er gegen 100 Gulden an dem Rathhausgange Verlust gehabt, um eine »Ergötzlichkeit« und ein Trinkgeld für seinen Bruder, da ihm doch versprochen worden, dafs man ihn nicht im Schaden liegen lassen wolle. Der Magistrat vertröstete ihn auf eine Entscheidung, sobald seine Mitglieder sich zahlreicher würden eingefunden haben. Am 8. Okt. wurden ihm dann die geborgten 30 Fl. erlassen und seinem Bruder (der nicht genannt wird) 6 Fl. verehrt. — Für die Dekoration der Bauten hatte sich der Maler Peter Eberlin gemeldet, welcher am 26. Juli 1382 einen Anschlag einreichte, was er für das Anstreichen und Ausmalen des Rathhauses und des Ganges beanspruche. Er forderte 235 Fl., wegen deren Zahlung man sich noch besprechen wollte. — So viel aus zwei Rathspokollbüchern des städtischen Archivs (1379/80 u. 1380—83), dessen Benutzung für kunstgeschichtliche Zwecke bestens empfohlen sein möge. »Ueber dem mittleren Fenster des Hauptgeschosses sieht man den bärtigen Kopf des Baumeisters, eine tüchtige Figur«, sagt Lübke; wir wissen nunmehr auch, wen er vorstellt<sup>3)</sup>. Das Heilbronn behandelnde Werk v. J. 1863 beschreibt S. 178 das Baudenkmal so: Vorn tragen 6 Säulen 3 Bogen, auf welchen eine grofse Freitreppe ruht. Die allegorischen Bilder der Liebe, Wohlthätigkeit, Stärke und Gerechtigkeit zieren die Brüstung der Treppe, sowie 2 Spitzsäulen, an welchen je ein Geharnischter mit der Stadtfahne steht. Nach derselben Quelle wurde 1389—93 der Flügel neben der Oberrampe und ein Hintergebäude erbaut, im 18. Jahrh. erst der Anbau, in welchem sich die Rathsschreiberei befindet. Das Uhrwerk mit den mechanischen Figuren ist

3) An den Bogen des Ganges auch ein Steiumetzzeichen, welches muthmafslich sein Werkzeichen ist.

1379/80 von Isaak Habrecht aus Schaffhausen und seinem Gesellen, Michael Müller, gefertigt.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernike.

#### Kunst- und literargeschichtliche Notizen.

Anknüpfend an den Schlufs des vorangehenden Artikels nehme ich Veranlassung, hier zu bemerken, dafs ich auf dem Strafsburger Standesamte im Taufbuch v. 1612—34 (Temple neuf: Baptêmes) z. J. 1624 folgenden Eintrag gefunden habe:

Abraham Habrecht, Uhrmacher im Münster, und seine Frau, Ursula, lassen am 11. April taufen ihr Töchterchen Anna Maria.

Aus demselben Kirchenbuche und anderswoher habe ich mir nur gelegentlich, weil mit anderen Nachforschungen beschäftigt, folgende Notizen machen können, wovon die erste einigen literarhistorischen Werth haben möchte.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis (18. Juli) 1630 lassen taufen Johann Michael Moscheresch, der bekannte Satiriker, und Esther (Ackermann) ihr Söhnchen Ludwig Christian.

Von Kupferstechern stehen darin: 1621, 27. Mai Jakob von der Heiden — Rebecca — Ursula; unter den Patben: Christoph v. d. Heiden. 1623, 13. April. Isaac v. d. Heiden, der Contrafeder\*) — Barbara — Veronica. 1624, 14. Sept. Isaac Bruyn, Kupferstecher, — Sara — Anna Katharina.

Der Dombaumeister Hans Heckler, »Werkmeister U. L. Frauen Werks«, vermählt mit Maria Tholdin, infans Maria. (1624, 27. April.) — Gegen ihn klagt am 29. März 1630 der Steinmetz Andreas von Truchtersheim, Bürger zu Strafsburg, dafs er ihm 10 Rthlr. schuldig sei. (Registranda d. J. f. 263 b. im Stadtarchiv.) — Am 23. Juni 1633 schliesst einen Ehekontrakt mit Ursula, Tochter des † Zimmermanns Hans Kurtz, der Strafsburger Siegelschneider Abraham Schiller, Sohn des † Magister Joh. Georg Schiller, weiland Pastors zu Müssenheim. (Protoc. 1633—35 ebendas.)

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernike.

\*) Contrafeit, Conterfeit, Abrifs, Bildnifs, Konterfei (franz. counterfeit = lat. contrafactum); davou contrafeiten, Contrafeiter etc.

Dr. Fr.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 28. Sept. 1882.

Vorgestern und gestern fanden unter dem Vorsitz des I. Direktors die diesjährigen Sitzungen des Verwaltungsausschusses statt, an welchen sich die Herren Dr. H. Beckh von Rathsbarg, Prof. Dr. Dümmler aus Halle, k. Hofrath Dr. E. Förster aus München, H. Direktor Dr. G. K. Frommann aus Nürnberg, Geh. Rath Dr. W. v. Gieschrecht aus München, Kommerzienrath v. Grundherr aus Nürnberg, Professor Dr. Hegel aus Erlangen, Direktor A. Herzer aus Nürnberg, Historienmaler A. v. Heyden aus Berlin, Rechtsanwalt Frhr. v. Krefz aus Nürnberg, Domianialkanzleirath Dr. W. Freiherr v. Löffelholz aus Wallerstein, Prof. Dr. W. v. Lübke aus Stuttgart, Notar A. Maier aus Nürnberg, geh. Rath Prof. Dr. H. v. Ritgen aus Gießen, Senator Dr. Römer aus Hildesheim, k. k. Regierungsrath Dr. E. Frhr. v. Sacken aus Wien, Prof. Dr. A. Schultz aus Prag, geh. Reg.-Rath Dr. G. Waitz aus Berlin, Gutsbesitzer Frhr. v. Tucher aus Nürnberg, Prof. Dr. W. Wattenbach aus Berlin, Dr. Zehler aus Nürnberg theilnahmen.

Neben der Prüfung des Zustandes der Anstalt war es vorzugsweise die Baufrage, welche den Gegenstand der Berathungen bildete, und die angenehme Hoffnung, dafs sich abermals durch das Dazwischentreten der Regierung des deutschen Reiches Mittel ergeben würden, um das Anstaltsgebäude seinem Ausbaue immer näher zu führen, mindestens das Bedürfnis für die nächsten Jahre zu befriedigen, erfüllte alle Theilnehmer mit freudiger Erregung. Möge diese frohe Hoffnung erfüllt werden! Von Seite der Stadt Nürnberg lag die dankbar begrüßte Zusage zu erwartender freundlicher Förderung vor. Eine Reihe wichtiger finanzieller Beschlüsse wurde gefasst, ein Nachtragsetat für 1882 und die Etats für 1883 wurden festgestellt, und es ist besonders erfreulich, dafs sowohl für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen wie für die Bibliothek und das Archiv etwas größere Summen in den Etat eingesetzt werden konnten, als seither, wenn sie auch immer der Aufgabe gegenüber höchst bescheiden bleiben werden.

Von der freundlichen Theilnahme, welche unsere Freunde bethätigen werden, wird es abhängen, ob auch alle frohen Hoffnungen in Erfüllung gehen, die wir für das nächste Jahr hegen.

Dafs der Kreis der Freunde sich fortwährend vergrößert, davon haben wir neben den freundlichen Anmeldungen neuer Beiträge auch in dem Fortgange besonderer Stiftungen den Beweis. Herr Fabrikbesitzer Merkel in Eßlingen hat uns 500 m. für ein gemaltes Fenster zur Verfügung gestellt, die Firma Georg Adam Beckh in Nürnberg 300 m. für den Fonds zur Erwerbung nürnbergischer Kunstwerke, die Handelskammer in Cottbus hat einen Antheilschein für das Handlungsmuseum gezeichnet. Den Städten, welche die Errichtung eines Saales der landesfürstlichen Städte beschlossen haben, ist die Stadt Jena beigetreten.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: Aachen. Camp, Amtsrichter, 3 m. Aschaf-

fenburg. Dr. Fröhlich, prakt. Arzt, 2 m.; Professor Schätzlein 1 m. 50 pf. Bautzen. Fuchs, Landgerichtsrath, 3 m.; Dr. Mücke, Gymnasialoberlehrer, (statt bisher 1 m.) 2 m. Berlin. Dr. Schmidtlein 6 m. Bremen. Wilh. Nielsen, Senator und Kaufmann, 5 m. Feuchtwangen. Rudolf Richter, k. Subrektor, 2 m. Frankfurt a. M. W. Hettler, Schneider, 3 m. Freising. Schader, Kaufmann, (statt früher 2 m. 60 pf.) 3 m. Glöttweg. Joh. Rohnfelder, k. b. Oberförster, 3 m. Greding. Andr. Hochholzer, Bez.-Geometer, 1 m. Schwäbisch Hall. Schnitzer, Gemeinderath, 1 m.; Wunderlich, Stadtschultheiß, 2 m. Kissingen. Michael Willmar-Dötsch, Rentier, 3 m. Mellrichstadt. Frd. Benkert, kgl. Ger.-Vollzieher, 1 m. München. Carl Gutter, Besitzer eines Zeichnungs-Ateliers, 5 m. Neustadt a. S. H. Gutmann, Kaufmann, 1 m. 70 pf. Nürnberg. Berthold Friedberger, Kaufmann, 3 m.; Andreas Luff, Magistratsfunktionär, 2 m.; Ernst Schütte, Kaufmann, 3 m.; Sonnemeyer, Privatier, 2 m. Osnabrück. Graf Kielmansegg (statt früher 5 m.) 6 m. Rochlitz. Kästner, Realschuloberlehrer, 1 m. 50 pf.; Mosen, Diakon, 2 m. Roth am Sand. Johannes Fröhlich, Kantor, 2 m. Stuttgart. C. Hoffmann, stud. arch., 1 m. Wien. Elise Rölke, Lehrerin, 1 m.; Frau Cäcilie Stroschneider, Kaufmanns-Gattin, 10 m. Wiesbaden. W. Weinert, Rentier, 5 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Karlsruhe. von Minnigerode, Major, 3 m. Köln. Julius Vorater, Fabrikbesitzer, 40 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8607—8632.)

Basel. Kommission f. d. mittelalterliche Sammlung: 24 Bleireliefs, Goldschmiedemodelle des 16. Jhdts. Dupletten der großen, unlängst in Basel aufgefundenen Sammlung. — Etzenricht b. Weiden. Jakob Pfister, Brauereibesitzer: 3 auf Atlas gedruckte Landkarten, 18. Jahrh. 2 ausgegrabene Hufeisen. — Frankfurt a. M. Du Bois, Eckhardt, J. Herbst, Uhrmacher: Silberne Cylinderuhr vom Jahre 1810. — Fürth. Faber, Uhrmacher: Cylinderwerk ältester Konstruktion: Gg. Heis, Schmiedmeister: Altes Schloß. — Furtwangen. Furtwängler Söhne: Schwarzwälder Schlaguhr, neuestes Fabrikat. — Schwäb. Gmünd. Gemeinderath: 2 Tympana, ein Crucifixrelief, eine sitzende Madonna; 12. Jahrh. Aus Schwäbisch-Gmünd. Gipsabgüsse. — Hildburghausen. P. Bauer: Bronzefibula, gefunden am Gleichberg. — Kempten. Aug. Ullrich: Römische Bronzemünze. — Leipzig. Rosenkranz, Redakteur der Uhrmacherzeitung: Taschenuhrkloben von Dotzet in Dresden, 18.—19. Jahrh. — Magdeburg. Herm. Held, Hofgraveur: 18 Stück Medaillen in Kupfer und Zinn, Arbeiten des Hrn. Geschenkgebers. — Nittenau. J. C. Griener, k. Notar: Mittelalterl. Pfeilspitze mit 2 großen Widerhaken. Nürnberg. Herm. Kurz, Fabrikbesitzer: Fächer vom 18. Jahrh. Pickel, Kupferstecher: Porträt des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Stich des Hrn. Geschenkgebers. S. Pickert, Hofantiquar: Kriegskasse, vor dem Sattel zu befestigen. Raab, Uhrmacher: Gehäuse einer Taschenuhr aus Schildkrot, 18. Jahrh. Aug. Sauter, Pinselmacher: Kreuzerbrochen vom Jahre 1847. Schramm, Uhrmacher: Taschenuhrwerk, 18. Jahrh. G. Speckhardt, Uhrmacher: 6 Taschenuhrwerke, 18.—19. Jahrh. 8 Zifferblätter von Taschenuhren, 18.—19. Jahrh. 1 Uhrschlüssel. Reduktionstabelle in Form einer Taschenuhr. Stohr, Uhrmacher: Taschenuhrwerk, 18. Jahrh. Konrad Unger, Uhrmacher: Taschenuhrwerk mit unsichtbarem Aufzug. Konradin Walther, k. Professor: 3 alte Hüte vom

Beginne des 19. Jahrh. Wolf, Fabrikbesitzer: 3 Zinnkannen, 18. u. 19. Jahrh. — **Pössneck.** Schmidt, Privatier: Gestrickte Wollemütze vom 15. Jahrh. Pergamentblatt mit Noten vom 15.—16. Jahrh. Ansicht der Stadt Pössneck, Kupferst. von 1781. — **Wiesbaden.** Jurany u. Hensel, Buchhändler: Regensburger Thaler. **Wunsiedel.** Adam Schärdel, Tuchmachermeister: Tschako der ehemal. Landwehr-Grenadier-Compagnie Wunsiedel.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,566—46,657.)

**Basel.** C. Detloffs Buchh.: Riggenbach, Nicolans von Flüe und der Tag von Stans. 1882. 8. — **Berlin.** Direktion der k. preufs. Staatsarchive: v. Sybel und Sichel, Kaiserurkunden in Abbildungen; 4. Lfg. 1882. Imp. 2. Adolf Meyer: Ders., die Münzen der Freiherren Schutzbar, genannt Milchling. 1882. 8. Peter Wallé: Ders., der Stiftungsalter des Grafen Rochus zu Lynar in der Nikolaikirche zu Spandau. 1882. 8. — **Bern.** Staatskanzlei des Kantons Bern: Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen; Bd. II, III. 1877 und 80. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. von Eeiking: IV. Verzeichniß der Mitglieder des internationalen Vereines zur Bekämpfung der wissenschaftl. Thierfoller. 1882. 8. — **Burtscheid.** Dr. A. v. Reumont, k. Kammerherr: v. Fürth, Beiträge u. Material zur Geschichte der Aachener Patrizier-Familien; II. Bd. 1882. 8. — **Düsseldorf.** Dr. J. Schneider: Professor: Ders., die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer u. Franken im deutschen Reiche. I. Heft. 1882. 8. — **Erfurt.** C. Villaret, Buchh.: Kefenstein, die Bildung des zu Karls d. Gr. Zeit mächtigen Staates der Saxen. 1882. 8. — **Frankfurt a. M.** Baron Heimbruch, Minister und Bundestagsgesandter a. D.: Grotefeld, Urkundenbuch der Familie von Heimbruch, 1142—1500. 1882. 8. (2 Exemplare.) — **Freiburg.** Herder'sche Verlagsbuchh.: Baumgartner, Goethe's Lehr- u. Wanderjahre in Weimar u. Italien. 1882. 8. — **Geisslingen.** Alfred Klemm, Diakon u. Bezirksschulinspektor: Ders., württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750. 1882. 8. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim (†): Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern; 9. u. 10. Lfg. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde: Dies., 21. Bericht etc.; 1882. 8. — **Haag.** Victor von Stuvers, Generaldirektor der schönen Künste: Ders., Catalogue des tableaux et des sculptures du musée royal de La Haye; 3. ed. 1882. 8. — **Hannover.** A. Eißländer: Schiller, historischer Calender für Damen f. d. J. 1792. 12. — **Jena.** Gustav Fischer: Verlagsb.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 3. Aufl. 3. Bd., 7. Lfg. 1882. 8. — **Karlsruhe.** Großherzogl. Kunstgewerbe-Schule: Jahresbericht etc. für d. Schuljahr 1881/82. 1882. 8. Dr. v. Weech, großsh. bad. geh. Archivrath: Ders., Siegelabbildungen zu dem Codex diplomaticus Salemitanus Nr. 46—80. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlagsb.: Koch, Kölsche Schelderey. 1882. 8. J. M. Heberle (H. Lempertz Söhne), Buchh.: Catalogue des objets d'art et de haute curiosité composant la magnifique collection de Mr. Joh. Paul à Hambourg. 1882. 4. — **Leipzig.** Friedr. Brandstetter, Verlagsb.: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte; Bd. II, 3. Lfg. 8. L. Nieper, Direktor der Kunstakademie: Ders., die k. Kunstakademie u. Kunstgewerbeschule in Leipzig. 1881. 4. Otto Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustrierte Geschichte von Preußen; 41. Heft. 8. Durch die B. G. Teubner'sche Verlagsbuchhandlung, (Schulprogramme Forts.): Hellinghaus, Handel und Gewerbe der deutschen Städte während der sächsischen Kaiserzeit. 1882. 8. Müller, Plotins Forschung nach der Materie. 1882. 4. Blankenburg, kurze Geschichte der astronomischen Refraktion. 1882. 4. Eickhoff, Geschichte der Stadt Wiedenbrück etc. 1882. 4. Darpe, Urkunden der Johannerkommende in Steinfurt. 1882. 4. Hellinghaus, Fr. L. Graf zu Stolberg und J. H. Vofs. I. 1882. 4. Lünen, zur Politik Gregors VII. gegen Heinrich IV. 1882. 4. Fleck, Charakteristik der Poesie des Hans Sachs. 1882. 4. Vogt, die Quellen- und Hülfschriften zur Geschichte des Didaktikers Wolfg. Ratichius. 1882. 4. Widmann, Nassauische Chronisten des Mittelalters. 1882. 4. Neumann, zur Geschichte des deutschen

Bauernkrieges. 1882. 4. Seibt, Franciscus Modius, Rechtsgelehrter, Philologe und Dichter. 1882. 4. Güth, Geschichte der Realschule II. O. zu Wiesbaden. 1882. 4. Dute, die Schulen im Bistum Lüttich im 11. Jahrh. 1882. 4. Schlüter, Uebersetzung des besondern Theils der Germania des Tacitus. 1882. 4. Meurer, synchronistische Zusammenstellung der wichtigsten Notizen über Shakespeares Leben u. Werke. 1882. 4. Schmitz, Mittheilungen aus Akten der Universität Köln; III. 1882. 4. Bettingen, Schillers Weltanschauung in seiner Lyrik. 1882. 4. Crecelins, die Anfänge des Schulwesens in Elberfeld. II. 1882. 4. Pohl, Bürgerbuch der Stadt u. des Kirchspiels Linz. 1882. 4. Todt, über Schleiermachers Platonismus. 1882. 4. Marjan, keltische und lateinische Ortsnamen in der Rheinprovinz. III. 1882. 4. Jausen, die lyrische Poesie in Deutschland bis auf Heinr. v. Veldeke. 1882. 4. Kaiser, die Entdeckungen der Normannen in Grönland u. in Amerika. 1882. 4. Schmitz, Heinr. I. von England u. Anselm von Canterbury in den Jahren 1100—1107. 1882. 4. Friedrich, Heinr. Julius Kämmerl, k. s. Schulrath etc. 1882. 4. Bartsch, sächs. Kleiderordnungen aus der Zeit v. 1450—1750. 1882. 4. Zeidler, die Slaven im östl. Europa; Th. I. 1882. 4. Deutschheim, Uebersicht über d. grammatischen Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauche bei Shakespeare; II. 1882. 4. Chytraeus, ludi literarii ab ampl. senatu Rostochiensis... aperti sciographia, hg. v. Timm. 1882. 4. Richter, Hrabanus Maurus. 1882. 4. Korr, die Familiennamen des Fürstenthums Lübeck; II. 1882. 4. Strackerjau, zur Feier deutscher Dichter; Abend 11 u. 12: Geibel. 1882. 4. Rasch, de ludo Trojae commentatio philologica. 1882. 4. Löwe, Daniel Defoe. 1882. 4. Geyer, altdeutsche Tischzuchten. 1882. 4. Heine, Rector M. Andr. Reyher, der Verfasser des Gothaischen Schulmethodus. 1882. 4. Hausfeld, die politischen Beziehungen von Mitgliedern des Henneberger Grafenhauses zu deutschen Kaisern. 1882. 4. Babucke, Katalog der Siegelammlung des fürstl. Adolfinns zu Bückeberg. 1882. 4. Wagner, Sprichwörter u. sprichwörtl. Redensarten in Rudolstadt u. dessen nächster Umgebung gesammelt. 1882. 4. Genthe, Grammatik u. Schriftstellerlektüre in altsprachl. Unterrichte. 1882. 4. Hamann, weitere Mittheilungen aus dem Breuiloquus Benthemianus. 1882. 4. — **Lobenstein.** Chr. Teich, Buchhandlung: von Vofs, die Ahnen des Reufsichen Hauses mit besond. Rücksicht auf Weida u. die Voigtwürde. 1882. 8. — **München.** Dr. J. Sepp, Univers.-Professor: Ders., Deutschland u. der Vatik. 1878. 8. Ders., der Jägerwirth u. die Sendlingerschlacht. 1882. 8. — **Münster.** K. A. Akademie: Cüppers, zur Kritik der Gesta Treverorum 1152—1259. 1882. 8. Risse, de gestis Sexti Pompeji. 1882. 8. Wieth, die Stellung des Markgrafen Wilhelm von Jülich zum Reich v. 1345—1361. 1882. 8. — **Nürnberg.** Handelsschule: Jahresbericht f. d. Schuljahr 1881/82. 1882. 4. Verwaltung des vereinten protestantischen Kirchenvermögens: Gutachten über den gegenwärtigen Zustand der St. Sebalduskirche zu Nürnberg und die daraus sich ergebenden Arbeiten. 4. — **Prag.** Voita Náprstek, Vorstand des böhm. Gewerbemuseums: Rívnáč, kurzgefaßter Führer durch Prag u. Umgebung. 1882. 8. Slechta, knihovna V. Náprstka, I. knihy české. 1872. 8. **Quedlinburg.** Ernst'sche Buchh.: Kempe, Kaiserbilder aus den Harzbergen u. dem alten Sachsenlande. 1882. 8. — **Ravensburg.** K. w. Gymnasium: Held, Geschichte der humoristischen Lehranstalt in Ravensburg. 1882. 4. — **Regensburg.** K. neues Gymnasium: Jahresbericht f. d. Schuljahr 1881/82. 1882. 8. Krebs, die präpositionsartigen Adverbia bei Polybins. I. T. 1882. 8. — **Strassburg.** R. Schultz u. Cie., Verlagshandl.: Zur Geschichte der Strafsburger Kapitulation von 1681. 8. A. Straub, Kanonikus: Ders., le cimetière Gallo-Romain de Strafsbourg. 1881. 8. — **Stuttgart.** Levi u. Müller, Verlagsb.: Salomon, Berthold Auerbach. 1882. 8. J. Engelhorn, Verlagshandl.: v. Leixner, unser Jahrhundert; Lfg. 50—53. 8. — **Wien.** C. Gräser, Verlagsb.: Fronius, Bilder aus dem sächs. Bauernleben in Siebenbürgen. 1879. 8. Salzer, der königl. freie Markt Birtthäl in Siebenbürgen. 1881. 8. Joh. Klein, Professor: Ders., der Rosenkranz in Bildern. 1882. 12. Villicus, Entwicklung des Zifferrechnens; II. 1882. 8. Karl Konegen, Verlagsh.: Minor, die Leiche u. Lieder des Schenken U. von Winterstetten. 1882. 8. E. Pribyl: Programm u. Jury-Regulativ für die internationale Gespannpflug-Concurrenz am 11. Sept. 1882 in Lundenburg. 1882. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht etc. 1881. 8.

## III. Für das Archiv.

(Nr. 4797—4800)

**Gemmingen.** Frhr. v. Gemmingen, großh. bad. Hofmarschall: Autographen des Herzogs Karl von Württemberg, des Herzogs Ludwig Eugen, Herzogs Friedrich Eugen, des Erbprinzen, spätern Königs, Friedrich, und der Königin Charlotte Mathilde von Würt-

temberg. 6 Stück. 1790—1814. **München.** Manz, Hauptmann, Compagnie-Chef im k. b. Inf.-Leib-Regiment: Eine große Partie Akteu, Rechnungen, auch Urkunden, das Gut Hadermannsgrün u. a. betreffend. **Nürnberg.** Himelein, Redacteur: Schreiben der churf. oberpfälz. Landesregierung zu Amberg an die v. Hözendorf'sche Vormundschaft. 1791. Pap. **Strassburg.** Dr. Ebrard, Bibliothekar: Diplom der medizinischen Facultät der Universität Erlangen für Joh. Pet. Agassiz. 1785. Perg.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 77. 8. Die deutschen Kolonien in Syrien. Von Th. II. Lange.

K. k. Central-Commission z. Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. histor. Denkmale:

Mittheilungen etc. VIII. Bd. II. Heft. N. F.. Mit 2 Tafeln und 48 in den Text gedr. Illustrationen. Wien, 1882. 4. Ueber ein altitalienisches Flügel-Altärchen zu Piritz in Mähren. Von E. Frh. von Sacken. (Mit Abbild.) — Grabsteine der christlichen Zeit zu Friesach in Kärnten. Von L. v. Beckh-Widmanstetter. II. (Mit Abbild.) — Ueber die zwei Erztafeln vom Salzberg zu Hall. Von Dr. David Schönherr. (Mit Abbild.) — Bleitafelchen aus Bregenz. Von K. Zangemeister. (Mit Abbild.) — St. Donato in Zara. Von A. Hauser und Fr. Bulic. (Mit Abbild.) — Ueber Archive in Nieder-Oesterreich. Von Adalb. Dungal. — Die Taufsteine zu Elbingenalp und Rankweil. Von Samuel Jenny. (Mit Abbild.) — Reisenotizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. K. Lind. — Notizen.

Kais. u. kön. geograph. Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen etc. 1881. XXIV. Bd. (d. n. F. XIV.) 1881. Gesellschaftsangelegenheiten. — Literatur etc.

Verein für Landeskunde von Niederösterreich:

Blätter etc. N. F. XV. Jahrg. Nr. 1—12. Wien, 1881. 8. Die Grafen von Peilstein, Burghausen und Schala. Von Joh. Wendrinsky. — Die Herren von Meissau. (Schl.) Von Ignaz Pözl. — Die Herren von Topel in Niederösterreich. Von M. A. Becker. — Oesterreicher an italienischen Universitäten zur Zeit der Reception des römischen Rechts. Von Dr. A. Luschin von Ebengreuth. — Zur Finanzlage Wiens i. J. 1458. Von Dr. K. Schalk. — Zur Geschichte der abgekommenen Ortschaften in Niederösterreich. Von Stephan Neill. — Kriegsschäden in Retz und Umgebung während des Schwedeneinfalles i. J. 1645. Von J. K. Puntschert. (Schl.) — Ueber Joh. Rasch's Weinbuch u. die Weinkultur in Niederösterreich, vornehmlich im XVI. Jahrdt. Von Dr. Karl Haselbach. — Versuch einer Topographie der verschollenen Ortschaften in Niederösterreich, zunächst der im ehemaligen V. U. M. B. gelegenen. Von St. Neill. — Verschollene Ortschaften im Gerichtsbezirk Schwechat. Von Dr. F. Franzhofer. — Eine praktische Anwendung des Pantaidinges von Strafshof bei Neunkirchen. Von P. Benedict Kluge. — Ein Beitrag zur Geschichte der Pest in Niederösterreich. Von St. Neill. — Beiträge zur niederösterreichischen Rechts- und Verwaltungsgeschichte. (Forts.) Von Dr. G. Winter. — Oesterreichs

Finanzverwaltung unter Berthold von Mangeln 1412—1436. Von Dr. K. Schalk. — Die Lage von Gansersfeld. Von P. Ambros Zitterbofer. — Siebendürftling oder Zindürftling? Von St. Neill. — Vereinsangelegenheiten.

Topographie von Niederösterreich etc. II. Bd. 9 Hft., (Bogen 75—81). Der alphabet. Reihenfolge (Schilderung) der Ortschaften von M. A. Becker 6. Hft. Wien, 1881. 4.

Herald.-genalogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 20 und 21. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Notizen von der Wiener Buchdrucker-Ausstellung. — Massen-Nobilitation durch ein Diplom. Von Alfred Grenser. — Literatur.

K. K. österr. Museum f. Kunst u. Industrie.

Mittheilungen etc. XVII. Jhrg. 1882. Nr. 203. 204. Wien, 8. Die Ausstellung in Gablonz. — Die keramische Abtheilung im österr. Museum. Von J. Folnesics. — Ueber Porzellan. Vortrag . . . von Dr. Friedr. Linke. — Auszug aus einem Nürnberger Reisebriefe. Von A. v. D. — Keim's Mineralmalerei. Von Dr. A. Bauer. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereins-Blatt. II. Jahrg. 1882. Nr. 12. 8. Ueber den ehemaligen Lettner im St. Stephansdom. — Der Herz- Jesu-Teppich für den St. Stephansdom. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. III. Jahrg. 1882. Nr. 10. 15 Juli u. 15. August. 8. Mit der „außerordentl. Beilage Nr. VII.“ Clubangelegenheiten. — Literatur. — Ueber Don Carlos nach der Darstellung L. von Ranke's. Von Dr. Fr. Zweybrück.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen etc. XII. Bd. (D. n. F. II.) II. Heft. 1882. 4. Großer Fund prähistorischer Bronzen bei Dux in Böhmen. Von Frz. Heger. (Mit Abb.) — Ueber die Anfertigung der Steingeräthe. Von Rud. Much. — Kleinere Mittheilungen.

Numismatische Gesellschaft in Wien:

Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1882. 1. Halbjahr. 1882. 8. Unerdichte Bracteaten. Von Dr. C. F. Trachsel. — Der Fund von Mitkowitz. (Böhmische Denare.) Von Max Donebauer. — Beiträge zur brandenburgischen Münzkunde. Von E. Bahrfeldt. — Die Münzen der Freiherren Schutzbar, genannt Milchling (Burgmilchling). Von Adolph Meyer. — Die Münzen des Fürstenhauses Liechtenstein. Von Dr. A. Missong. — Das Corpus delicti eines Falschmünzerprocesses. — Literatur. — Miscellen.

## Christlicher Kunstverein der Diöcese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jahrgang. 1882. Nr. 7—9. Graz. S. Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtlich der Centralbauten. Forts. — Ueber das Kreuzigung Christi-Bild der Grazer Domkirche. — Mittelalterliche Bauwerke in West-Steiermark. — Eine Benedictiner-Kunstschule in Monte Cassino. — Die Stiftskirche in Vorau. — Pfarrkirche St. Kathrein bei Passail.

## Museum-Vereins in Bregenz:

XXI. Rechenschafts-Bericht etc. über den Vereins-Jahrgang 1880. Vereinsangelegenheiten. — Die Münzfunde von Lanterach. Von Dr. S. Jenny. (Mit Abb.) — Künstlerfamilie Muxel. Von Dr. Jod. Bär. — Urkunden. — Auszüge aus dem Hohenemser Archive. Verfasst von Jos. Zösmair.

## Museum Francisco-Carolinum zu Linz:

40. Bericht etc. Nebst der 34. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich o. d. E. 1882. S. Münzen, Medaillen u. Jetone des Erzherzogthums Oesterreich o. d. E. Von Joseph von Kolb.

## K. bayr. Akademie der Wissenschaften zu München:

Sitzungsberichte der philosoph.-philolog. u. historischen Classe. 1882. Heft II. S. Die vocati episcopi Erchanfried u. Otkar der Passauer u. der Oadalthart episcopns der Freisinger Urkunden. Von Friedrich. — Beiträge zur militärischen Würdigung des schmalkaldischen Krieges. Von v. Druffel.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Hrsg. von der histor. Commission ders. Akademie. 22. Bds. 3 Heft. 1882. S. Zur Chronologie der Merovingischen Könige. Von Dr. Br. Krusch. — Ueber Bertholds Annalen. Von G. Waitz u. J. May. — Die Bamberger, Constanzer, Reichenauer Händel unter Heinrich IV. Von Dr. K. Beyer. — Ueber die Zeit in welcher Helmold die beiden Bücher seiner Chronik verfasste. Von Dr. H. v. Breska. — Die Verhandlungen des schmalkaldischen Bundes vom 14.—19. Februar 1539 in Frankfurt a. M. Von Dr. O. Meinardus. — Kleinere Mittheilungen.

## Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. IX. Jhg. 1882. Nr. 9 u. 10. S. Nekrolog. — Einiges über die deutschen Trinkgläser des 16. u. 17. Jhdts. u. die damalige Glasfabrikation überhaupt. Von K. Friedrich. (Forts. u. Schl.) — Beiträge aus Böhmen. (Forts. n. Schl.) — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen.

## Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. XVI. Jhg. 1882. VIII. u. IX. Heft. S. Mit Nr. 14—17 der „Mittheilungen.“ Das Kunstgewerbe in Spanien. Eine historische Studie von F. Jännicke. — Das Museum für Völkerkunde in Leipzig. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Schmiedeisernes Oberlichtgitter. — Alter Schmuck. — Eisernes Thürheschlag aus einem Nürnberger Hause. — Schmiedeiserner Lichthalter. — Zeichnung von Hans Mielich (1553). — Prunkkästchen.

## Gesammtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jhg. 1882. Nr. 7—9. Darmstadt. 4. Vereinsangelegenheiten. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Himmclau bei Gelnhausen. Von F. W. E. Roth. — Ueber mittelalterliche Ortsbefestigungen, Landwehren etc. mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. (Fs.) Von E. Wörner u. M. Heckmann. — Bruchstück eines Güterrotuls des Klosters Rupertsberg. saec. 12. Von F. W. E. Roth. — Zur Ge-

schichte des Klosters Clarenthal bei Wiesbaden. Von dems. — Grabfund von Ulfa in Oberhessen. — Römische Funde in Friedberg i. d. Wetterau. Von Rob. Schäfer. — Beiträge aus Böhmen. Von Jos. Teige. — Die Abstammung der Gemahlin Gotfrieds IV. von Eppenstein. Von Sauer. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- u. Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau u. den angrenzenden Landschaften:

Zeitschrift etc. V. Bds. 3. Heft. Freiburg, 1882. S. Der Bauernkrieg in der Ortenau. Von Dr. Hartfelder. — Ein hadischer Hexenrichter. Von Ph. Ruppert. — Der ausgegangene Ort Innikofen in Br. Von A. Poinsignon. — Die Kleiderordnung der Stadt Freiburg i. Br. v. J. 1667. Von F. L. Dammert. — Personen- u. Orts-Verzeichniss. — Anhang.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVIII. Nr. 13—16. Akademie-Angelegenheiten. — Beiträge zur Geschichte der Physik. (Forts.) Von Dr. E. Gerland. — Die zwölfte allgemeine Versammlung der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Von O. Fraas. — 300jährige Stiftungsfeier der k. bayerischen Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg. — Literatur.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer i. Breslau:

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 50. Bericht etc. 1882. S. Die Reste mittelalterlicher Wandmalerei in Breslau. Von P. Knötel. (Mit Abb.) — Ein Bronzefund in dem wüsten Dorfe Kosten oder Kunzen zwischen Mondschnitz u. Kreidel. Von H. von Köckritz. — Kleine Beiträge zur schlesischen Künstlergeschichte. 1. Die Malerfamilie Landsberger in Löwenberg. Von Dr. E. Wernicke. — Vereinsangelegenheiten.

Gesellsch. f. pommer'sche Gesch. und Alterthums-kunde:

Baltische Studien etc. XXXII. Jahrg. 2.—4. Heft. Stettin, 1882. S. Pfahlbau u. Entwässerung Julins. Von Dr. G. Haag. — Zur Geschichte des Jungfernklosters von Altstadt Pyritz. Von H. Lüdecke. — Die letzten Tage der Franziskanermönche in Pyritz. Von dems. — Schreiben des Reichskanzlers Axel Oxenstierna an den Feldmarschall Joh. Banner wegen der Einquartierungen in Pommern Anno 1635. Von Dr. Prümers. — Ein Herkunfts- u. Leumunds-Zeugniss für Albr. Karnicke in Lauenburg. Von A. Treichel. — Der pommerische Hausgeist Chimm. Von Dr. G. Haag. — Pommern in auswärtiger Dichtung. Von dems. — Die Kirchen-Visitation zu Bast im J. 1561. Von Dr. v. Bülow. — Stadt u. Kreis Schivelbein während des Krieges 1806—12. Von Dr. Zechlin. — Die Sammlung russischer Denkmünzen in Stettin. — 44. Jahresbericht. III. IV.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jahrg. 1882. Nr. 8 u. 9. Mit 1 Beilage: „Das deutsche Lied“ 2. Bd. S. 207—221. Auszüge aus Grimm's-Correspondance littéraire, die Musikgeschichte Frankreichs betreffend. Von H. M. Schletterer. — Heinrich Isaac. — Eine die herzogliche Kapelle betreffende Verordnung vom Jahre 1562. Mitgeth. v. E. Krause. — Das Harmonium. Von Eitner. — Ammerbachs Orgel- und Klavierbuch. — Nachträge zur Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. u. 17. Jhdts. von R. Eitner. — Anzeigen. — Mittheilungen.

## Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jahrg. Nr. 7 u. 8. 4. 1882. Vereinsangelegenheiten. — Leibnizens Vorschläge, betr. Errichtung u. Einrichtung eines kaiserl. Herolds-Amtes in Wien. 1713. Mitgeth. v. Ed. Bodemann. — Die holländischen Wappenmalereien in der heraldischen Ausstellung. Von J. A. Koopmans. — Das Kamener Stadtsiegel. Von Dr. H. Knothe. — von Bodecker. Berichtigung des Artikels Deutscher Herold Jhg. VIII (1877) pag. 129 nebst Nachtrag dazu im Jhg. IX. (1878) pag. 97. Von T. B. — Bücherschau. — Miscellen. — Das Erbbegräbnis der gräflich Lynar'schen Familie in der St. Nicolaikirche zu Spandau. — Mitgeth. v. Dr. Kuntzemüller. — Aus dem Bergischen Dom. Von J. Holtmanns. (Mit Abb.) — Wappen des holsteinischen Adels im Siebmacher'schen Wappenbuch v. J. 1668. Thl. V. Von Dr. A. Leesenberg.

Vierteljahrsschrift etc. Hrsg. von dems. Vereine: 1882. II. Heft. Altenglische Wappensammlungen. Besprochen von Puskian. — Ans alten Kirchenbüchern . . . Mitgeth. von H. v. Voss. — Die Familien v. d. Lippe, insbesondere in Mecklenburg u. Pommern. (Mit 1 Taf.) — Alliancen adelicher Familien: I—IV. — Beiträge zur modernen Adelsgeschichte, aus städtischen Adresskalendern. — Ergänzung zur Genealogie der Familie Detmering. — Genealogie der Godeffroy in Hamburg. Aufgestellt von Dr. A. Leesenberg-Penzlin.

## Deutscher Graveur-Verein zu Berlin:

Graveur-Zeitung etc. VII. Jahrg. 1882. Nr. 2. 4. Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Helme. (Mit 1 Taf.) — Gothische Rüstung und Rüstung in lichtigem Eisen, sogen. Maximiliansharnisch. (Mit 2 Taf.)

Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. z. Berlin:

Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1882., Heft II u. III. 8. Prähistorisches aus der Umgegend von Guben. Von Dr. H. Jentsch.

## Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. III. Jahrg. 1881. Nr. 8 u. 9. 4. Vereinsangelegenheiten. — Altes und Neues aus Nürnberg. Vortrag v. O. Duvigneau. — Miscellen.

## Verein f. anhalt. Gesch. u. Alterthmskunde:

Mittheilungen etc. III. Bd., 5 Heft. Dessau, 1882. 8. Wanderungen zu den Kirchen Anhalts im Mittelalter. Von Th. Stenzel. Zur Geschichte des Dorfes Rieder. Von Dr. K. Schutze. — Die Territorialbefestigungen der Anhaltischen Lande zur Zeit der mittelalterlichen Fehden. Von Robitsch. — Köthen im 16. Jhd. Von E. Blume. — Fürst Putiatin. Von Dr. W. Hosäus. — Zur Wala-dala-Frage. Von Dr. F. Knoke. — Alte Glocke zu Reppichau.

## Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 5. Jhg. 1882. Nr. 4—7. Vereinsnachrichten. — Zur Bildsäule des Grafen Adolf III. auf der Trostbrücke. Von Lieboldt. — Raboisen. Von K. Koppmann. — Zur Geschichte des Kriegswesens. Von dems. — Gassenkummer. Von dems. — Aus Familienpapieren: die Familie Botefeur. Von dems. — Kattundruckereien. Von C. Bigot u. R. Ferber. — Die Physiici Hamburgs vor der Kirchenordnung. Von K. Koppmann. — Zwei Audienzen der reformierten Niederländer in Hamburg in den Jahren 1621 u. 1622. Von W. Sillem. — Der Aempter Oberalten ihr Nahmen u. Wapen-Buch 1671. Von Justus Brinckmann. — Georgius Rumber. 1570. — Von W. Sillem. — Alte hamburgische Oefen im

Museum für Kunst und Gewerbe. Von J. Brinkmann. — Münzbecher der Becher-, Lechel- u. Ammermacher. Von K. Koppmann. — Zur Geschichte der Tuchfärberei. Von dems. — Ein Haus Adam Tratzigers. Von C. Walther.

Verein für lübeckische Gesch. u. Alterthmskunde. Bericht über seine Thätigkeit im J. 1881. 8.

Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg:

3. u. 4. Jahresbericht etc. 1880 u. 1881. 1882. 8. Die Stadt Lüneburg vor und in dem dreißigjährigen Kriege. Von Dr. Francke. — Vereinsangelegenheiten.

Verein für Gesch. u. Landeskunde von Osnabrück:

Mittheilungen etc. 12. Bd. 1882. Osnabrück 8. Vereinsangelegenheiten. — Geschichte des Hochstifts Osnabrück 1624—1647. Aus dem Nachlasse des Bürgermeisters Dr. C. Stüve. — Zur Geschichte der Wälder in den Aemtern Lingen u. Freren, mit . . . Berücksichtigung der Zahl der Grundbesitzer in den einzelnen Bauerschaften u. verschiedener topographischer Einzelheiten. Von Schriever. — Ueber die eigenthümlichen Grenzverhältnisse in den Gemeinden Damme und Neuenkirchen bis 1817. Von Dr. Niemann. — Die Lehms im oldenburgischen Münsterlande. Von dems. — Die Steindenkmale in der Ahlhorner Heide und bei Endeln. Von dems. — Die Bedeutung des Namens „Kloppenburg.“ Von dems. — Was bedeutet der Name „Zeller“? Von dems. — Excerpte aus anscheinend verloren gegangenen Chroniken, mitgetheilt u. besprochen v. Dr. H. Veltman.

II. Nachtrag zum Verzeichnisse der Bibliothek u. handschriftlichen Sammlungen des obengenannten Vereines. 1882. 8.

Institut national Genevois:

Bulletin etc. Tome XXIV. Genève, 1882. 8. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Louis Simond, littérateur, ancien maire de Versoix etc. . . Par C. Fontaine-Borgel. — Louis-Auguste Brun, bourgeois de Rolle au pays de Vaud, artiste peintre attaché à la cour de Louis XVI. etc. Par le même. — Lettres inédites de Sismondi à Ch. de Constant. Par Henri Fazy. — Description d'une troisième série de cent médailles genevoises inédites. Par Ch. Roumieux. — Procès de sorciers à Viry, baillage de Ternier, de 1534 à 1548, documents recueillis par César Duval, avec introduction par M. Eloy Duboin.

Société archéologique de Tarn-et-Garonne:

Bulletin etc. Tome X. — Année 1882. 8. 1<sup>er</sup> trimestre. Montauban, 1882. 8. Les Bénédictins de Saint-Maur au Mas-Grenier (1628—1790). Par Camille Daux.

Société royale Belge de géographie à Bruxelles:

Bulletin etc. Sixième année. 1882. Nr. 4. Juillet—Août. 8. Notice historique sur les Islandais et leurs découvertes géographiques. Von J. Leclercq.

Institut archéologique Liégeois:

Bulletin etc. Tome XVI, 2<sup>e</sup> livraison. Liège, 1882. 8. Supplément aux tables des manuscrits généalogiques de Le Fort.

Kon. oudheidkundig genootschap te Amsterdam:

Jaarsverslag in te vier en twintigste algemeene vergadering op Maandag 22. Mei 1882, uitgebracht door den voorzitter. 8.

Société royale des antiquaires du Nord:

Mémoires etc. Nouv. série. — 1881. Copenhague. 8. Une énigme ethnographique de l'antiquité. Par F. Schiern.

Kongelige nordiske Oldskrift-Selskab:

Aarboger etc. 1881. Fjerde Hefte. Kjøbenhavn. 8. Om

Stenaldereus Gravformer i Danmark og deres indbyrdes Tids forhold. Af Henry Petersen. — To Mosefund. Vet Arthur Feddersen.

Selskabet for udgivelse af kilder til dansk historie: Kong Frederik den første danske registeranter, udgivne ved Kr. Erslev og W. Møllerup. . . første og andet halvbind. Kjøbenhavn, 1878 u. 1879. 8.

Danske kancelliregisteranter 1535—1550, udgivne ved Kr. Erslev og W. Møllerup. . . første og andet halvbind. Kjøbenhavn, 1881. 8.

Kurländische Gesellschaft für Literatur u. Kunst: Sitzungsberichte etc. u. Veröffentlichungen des kurländ. Provinzial-Museums aus dem Jahre 1881. Mitau, 1882. 8. Ausgegrabene Alterthümer in Mitau. — Plettenbergs Denkmal in Riga i. Jahre 1698. — Wo die Stelle der 1290 zerstörten Sengaller Burg Sydobre wol zu suchen sein dürfte? Von J. Döring. — Abhandlung über die kurländischen Freibauern. Von Woldemar. — In Danzig aufgefunde Briefe Herzog Jakobs.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Correspondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 8. Hermannstadt. 8. Vereinsangelegenheit. — Beiträge zur siebenbürgisch-sächsischen Agrargeschichte. Von J. Ziegler. — Beiträge zum siebenbürgischen Wörterbuche. IV. Von J. Haltrich. — Ausdrücke sinnlicher Rede im Siebenbürgischen. Von dems. — Ein sieb.-sächs. Knabenspiel. Von G. Heinrich. — Literatur.

### Vermischte Nachrichten.

154) (Kupfer in Pfahlbauten.) Aus Zürich berichtet man: Bekanntlich sind die Alterthumsforscher darüber noch nicht einig, ob eine Periode bestanden habe, wo Kupfer ohne Beimischung von Zinn gebraucht wurde. Man hat die Pfahlbauten bis jetzt vergeblich nach rein kupfernen Gegenständen durchsucht, bis es schliesslich Herr Messikomer auf den Pfahlbauten in Bobenhausen gelungen ist, ein Beil aus reinem Kupfer zu entdecken.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 433.)

155) Das sogenannte Druidengrab auf dem Burgstall bei Gunzenhausen, ein runder Grabhügel, dem im Jahre 1809 ein Skelett mit Schwert, auf beiden Schultern zwei Bernsteinringe, und eine Urne entnommen wurden, ist auf Antrag des Vereins von Alterthumsfreunden zu Gunzenhausen einer genauen, exakten Untersuchung unterzogen worden. Es fand sich auf dem Boden des Hügel (1,27 Meter tief) eine 25 Ctm. dicke, mit Kohlen und Asche erfüllte Brandschicht, in dieser zahlreiche umhergestreute und verbrannte Knochen und die Scherben von vier Gefäßen von etruskischer Form mit schwarzer und rother Bemalung und Zickzackornamentierung. In der Mitte über dieser Brandschicht stiefs man auf das Anno 1809 ausgegrabene Skelett, dessen Knochen regellos durcheinander geworfen waren. Man hatte sich also damals begnügt, eine einfache, trichterförmige Vertiefung in die Mitte des Hügel zu machen, das Schwert und die Ringe, sowie ein Gefäß entnahm man demselben, aber das damals wahrscheinlich noch nahezu erhaltene Skelett warf man wieder hinein und machte dann willkürlich aus dem Grabe dasjenige eines Druiden. Es ist dies wieder ein Beispiel, wie früher derartige ehrwürdige Zeugen einer grauen Vergangenheit unter dem Deckmantel der Erforschung thatsächlich für die Wissenschaft zerstört wurden, und hier ist die Mahnung wirklich gerechtfertigt, lieber Ausgrabungen ganz zu unterlassen

und sie Sachverständigen zu überlassen, als in dieser Weise ein halbes und dadurch werthloses Werk zu thun. Aus der gegenwärtig erfolgten vollständigen Umgrabung des Hügel folgen die Veranstalter der Nachgrabungen: 1) die verbrannten Menschenknochen in der Brandschicht deuten auf Leichenverbrennung hin; 2) da außerdem im Hügel noch ein Skelett gefunden wurde, ist auch eine Bestattung erfolgt; ob jedoch beides gleichzeitig, oder ob die Leichenbestattung später geschah, darüber läßt sich auch nicht einmal eine Vermuthung aussprechen, da durch die früher erfolgte Ausgrabung des Hügel die ursprünglichen Lagerungsverhältnisse zerstört sind; 3) der Grabhügel gehört nach den Gefäßen ungefähr dem 3.—7. Jahrhundert vor Chr. an und ist also als romanischer Grabhügel zu bezeichnen. (Nürnb. Presse, Nr. 259.)

156) Aus dem Amte Stolzenau, 16. August. Vor einiger Zeit war ein Einwohner aus dem Dorfe Mülslingen auf der sog. Kiebitzhaide in der Feldmark Hibben beim Sandgraben beschäftigt. Bei dieser seiner Arbeit fand er eine Graburne, die aber sofort durch die Einwirkung der Luft in Scherben zerbrach und ihren Inhalt entbüllte. Derselbe bestand aus drei Speerspitzen aus Bronze und einer Collection bronzener und eiserner Stücke und Ringe, die zusammengesetzt voraussichtlich einen Helmschmuck gebildet haben. Sämmtliche Stücke, namentlich die Speerspitzen, sind gut erhalten und zeugen von großer Kunstfertigkeit; letztere haben die Form der schon öfter im hiesigen Amte aufgefundenen Steinhämmer. Auf Veranlassung des Herrn Amtssekretärs Meyer zu Stolzenau hat der Finder seinen gemachten Fund dem Königl. Amte übergeben und sind die Sachen von Seiten des letzteren dem Provinzial-Museum zu Hannover überwiesen. Auf eine bezügliche Anfrage ist von dem Herrn Studienrath Dr. Müller, Konservator für Alterthümer in Hannover, die Erklärung eingelaufen, dafs die übersandten Sachen sehr interessant und von großer Bedeutung für die Erforschung der Vergangenheit unseres Volkes seien. (Bremer Nachr., Nr. 232.)

157) Nürnberg, 14. September. Dr. Mehlis hielt gestern im Lokale des naturhistorischen Vereins einen Vortrag über die vom 7. bis 10. September am Fusse des mittelfränkischen Juras, zunächst bei Ley und Loh vorgenommenen Ausgrabungen, dem wir Folgendes entnehmen. Auf einer Viehweide, kaum hundert Schritte vom ersteren Orte entfernt, finden sich 9 Tumuli, niedrige, kaum 1 Meter hohe Grabhügel. Ein großer davon wurde schon von einem Bauersmann ausgegraben, und die Expedition unter Dr. Mehlis befaßte sich nun mit einer eingehenden Untersuchung desselben. Bei einem Umfang von 51,75 Meter und einem Durchmesser von 18 Meter besitzt derselbe eine Erhebung über das Terrain von nur 1 Meter, bildet also einen höchst niedrigen Hügel. Beim Ausgraben stiefs man nach einer 30—40 Ctm. hohen Lehmschicht auf das eigentliche Gewölbe von Liasschiefer, der keilförmig neben einander gestellt und mit Lehm verbunden war. Darnach kamen 2 Skelette, von Norden nach Süden liegend, zum Vorschein, doch hatte die zu große Last des Gewölbes wie die der auf dem Weidplatz befindlichen Thiere dieselben ziemlich lädiert, so dafs von dem Schädel nur noch Stücke zu finden waren, während die Extremitäten sich verhältnißmäfsig gut erhalten zeigten. Noch weiter nach unten stiefs man im Umkreis von 1—2 Meter auf schalenartige Gefäße, die, eine schöne roth-purpurne Färbung aufweisend, auch sonst noch durch Parallel- und Zickzacklinien sehr fein verziert waren; unter ihnen befand sich der eigentliche Brandplatz mit den Mahlzeitüberresten. Der zweite Tag war dem Orte Aue gewidmet. Nördlich von



demselben erhebt sich ein abdachendes Plateau und oberhalb desselben auf der Wasserscheide erheben sich neue Tumuli, und zwar im Norden und in südlicher Richtung. Ein Bauersmann von Aue, Namens Ripplinger, hatte bereits den einen Grabhügel durchgegraben und Schädel nebst 2 Haarnadeln darin aufgefunden. Es wurden zwei weitere Hügel durchforscht deren Konstruktion äußerst interessant ist. Sie unterscheidet sich erstlich von der vorbeschriebenen dadurch, daß statt des äußeren Mantels aus Lehm hier Sand angewendet wurde und die Gewölbe ganz neue, eigenartige Anordnung zeigen. Der Durchmesser der Grabhügel ist im Maximum 15 Meter, im Minimum 8 Meter; bei dem zuerst ausgegrabenen beträgt der Umfang 36 Meter, der Durchmesser 10,7 Meter und die Höhe 1,8 Meter, während diese Dimensionen bei dem zweiten Hügel beziehungsweise 38 Meter, 12 Meter und 1 Meter sind. Die Gewölbe sind in ihrer Fußlinie durch 4 diametral gegenüberstehende Stege, aus rohen Steinplatten gebildet, verankert. Schon über diesem Steinmantel finden sich viele Artefakte, die aber ein ganz anderes Gepräge tragen, als die bei Ley; sie haben dicke Schalen und sind meistens in Liniaturen und nicht in Punkten verziert. In der Steinbaggung finden sich Steinartefakte, die an die Steinzeit gemahnen und augenscheinlich mit Absicht zugehauen sind. Was den eigentlichen Inhalt des Hügels betrifft, so fand sich in der Mitte, von Norden nach Süden gerichtet und mit den Extremitäten ausgestreckt, ein ungewöhnlich großes Skelett eines männlichen Individuums, das immerhin eine Höhe von 1,82 Meter gehabt haben mochte. Vom Schädel waren nur Fragmente und zwar in der Gegend der Extremitäten erhalten, so daß man mit ziemlicher Sicherheit annehmen darf, daß der Leichnam in hockender Stellung begraben wurde, wie sich denn auch in Frankenlohe ein analoges Beispiel findet. In der Steinzeit war dies überhaupt durchgehends üblich und sind aus Ostpreußen wie auch aus Kirchheim a. d. Egg bei den dortigen Funden eine Masse ähnlicher Beispiele zu verzeichnen. Außer den wenigen schon erwähnten Steinartefakten und dem Gerippe fand sich sonst nichts weiter in dem Grabhügel.

Am zweiten Tag wurde ein anderer Tumulus ostlich davon untersucht, der durch die Struktur seines Steingewölbes besonders interessant erscheint. Dasselbe, von einem Mantel aus Sand von 2,30 Meter Dicke bedeckt und von Nord nach Süd sich erstreckend, besitzt eine Basis von 3-4 Plattungen, deren Steine besonders ausgesucht und bearbeitet sind, so daß die Kanten scharf ausgeprägt hervortreten. Darüber sind als Gewölbe oder vielmehr, wie dies bei all diesen Gräbern zu nehmen ist, als Decke 2 Ziegellagen aufgestellt, die zu ihrem Zusammenhalt, resp. zu ihrer Verankerung, in den Fugen entsprechende Keilstücke zeigen, also schon eine ganz kunstvolle Anordnung. In dem Hügel selbst wurde nichts weiter gefunden als 2 Schalen. Dagegen fand sich bei der Grabung im Sande ein wahres Prachtfundstück, ein Bronzedolch, äußerst gut erhalten, der am Ende der Schneide noch ganz deutlich die vier Nietnägeln, mit denen er wahrscheinlicherweise an dem Holzgriff befestigt war, zeigte. Ueber diesem Bronzedolch fand sich ein Steinbeilchen, und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß ein gewisser Causalnexus zwischen beiden bestehen muß. Vervollständigt wird die Sammlung durch die schon früher gemachten Funde eines Bauers, die zwei Armringe und ein kleines, im Centrum mit einer Spitze versehenes Bronzestück, wahrscheinlich eine Brustbuckel, betreffen. Besonders die Spangen sind mit feiner, rhythmisch abwechselnder, linearer und punktueller Graveurarbeit versehen, während die Buckel

wegen ihrer beiderseitigen 2 Löcher als Besatz einer Panzerung gedient haben mag.

Der dritte Tag galt der Exkursion nach Frankenlohe und Alfershausen. Hier fanden sich eine Reihe Tumuli, die einen ganz neuen Typus aufweisen. Der Umfang des einen derselben betrug 36 Mtr. der Durchmesser 11 Meter, die Höhe wie gewöhnlich 1 Meter. Leider standen Bäume darauf, so daß der Inhalt durch die Wurzeln derselben vielfach beschädigt aufgefunden wurde. Der Konstruktion nach bestanden sie aus einem Mantel aus Humus, dann folgte die gewölbartige Steindecke, unter der diesmal, dicht zusammengedrängt, eine Unzahl von Urnen aufgefunden wurde. Dieselben besaßen ansehnliche Größe, auch befanden sich innerhalb derselben vielfach kleinere dieser keramischen Produkte. Alle sind mit feinen Parallelstrichen, die im Zickzack sich alternieren und in ihrer Gleichmäßigkeit augenscheinlich mit Metallwerkzeugen eingegraben worden sein mußten, reich ornamentiert und zeigen auch in der Profilierung klassische Formen. Fünf dieser Grabhügel wurden schon früher untersucht.

Bei Alfershausen stieß man auf verschiedene Eisenschlacken, die bei ziemlich geringer Porosität ansehnliches spezifisches Gewicht aufweisen, so daß sie auf einen noch sehr niedrigen Huttenprozents hindeuten. Doch sind sie insofern interessant, als sie in dieser vorgeschichtlichen Zeit schon Eisenproduktion aufweisen. Auch entsprechendes Rohmaterial wurde gefunden. Nordwestlich von Thalmässig wurde noch ein zweiter Grabhügel, auf dem sich ein Hopfenfeld befand, untersucht. Bei ähnlicher Struktur wies derselbe große Urnen (bis 70 Ctm. Höhe) auf; eines der Bruchstücke maß bis 40 Ctm. Länge. Dagegen ist der Typus weniger schön als bei den vorigen Tumuli, auch ist der Hals nicht recht ausgeprägt.

Was die Zeit anbelangt, in die alle diese Denkmale zurückversetzt werden müssen, so darf deren Alter nicht zu hoch gegriffen werden. Die Gräber weisen theils Leichenverbrennung, theils Bestattung auf (im Verhältniß 7:5); für den Archäologen aber gilt letztere Bestattung als die ältere Art. Die Keramik zeigt Spuren einstiger Vervollkommnung, welche aber durch römischen Import einer nothwendigen Verflachung der heimischen Industrie weichen mußte. Ueberall deuten die Spuren auf ein Herabsinken von der ursprünglichen Entwicklungsstufe; der Einfluß fremder bestechender Erzeugnisse legte sich lähmend auf die nationale Produktion. Nach alledem dürften die Funde kaum über das 2. bis 4. Jahrhundert hinausreichen, und der sogenannten la-Tène-Zeit einzureihen sein. Das Volk, von dem sie herrühren, dürften die Narisci gewesen sein, die nach Tacitus den Norigau bewohnten und, nach den Artefakten zu schließen, keine Krieger, sondern friedliche Landbewohner waren.

(Nürnberg. Presse. Nr. 258.)

158) St. Avoird, 21. Juli. In dem benachbarten Tettingen (Haltestelle der Eisenbahn zwischen hier und Falkenberg) werden seit einigen Wochen die Ausgrabungen der römischen Villa unter Leitung des kaiserl. Bezirksbauamteisters Tornow aufs eifrigste fortgesetzt, welche schon im vorigen Jahre ihren Anfang genommen hatten (vergl. Korr. I, 3). Der Umfang dieser Ausgrabungen hat schon jetzt eine beträchtliche Ausdehnung angenommen, und da man noch an keiner Stelle die Grenzen des ursprünglichen Gebäudes erreicht hat, so läßt sich der Schluß ziehen, daß die Reste der römischen Villa zu Tettingen den größten Beispielen dieser Art in hiesiger Gegend und in den Rheinlanden an Flächenraum nicht nachstehen, dieselben möglicherweise sogar übertreffen werden. Man

hofft die Arbeiten, deren nicht unbeträchtliche Kosten in anerkannter Weise aus Staatsmitteln gewährt werden, schon in einigen Wochen soweit gefördert zu haben, daß alsdann sämtliche Reste der Villa freigelegt sind.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 9.)

159) Zweibrücken, 28. Juli. Nur wenige Schritte von der Südostecke des städtischen Friedhofs entdeckte man ein römisches Gräberfeld von ziemlich großer Ausdehnung. Etwa 1 m. unter der Bodenoberfläche, fast durchweg auf der beginnenden Sandschicht anstehend, fand man verschiedene Grabgefäße, zugleich mit zahlreichen Trümmerstücken solcher. Gewöhnlich unter einer Ueberlagerung von mehr oder minder mit Holzkohlen durchmengter Erde, oder mit solchen Kohlen, deren Holzart noch näher zu bestimmen, umgeben, wurden zu Tag gehoben: Gefäße aus natürlichem, geschwemmtem Thon mit einfacher Linienornamentik. Die sehr häufigen Bruchstücke derartiger Gefäße zeigen mitunter auch schwarzgraue Masse und kunstreichere Verzierungen. Begleitend treten die zur Bergung der Grabgefäße benutzten Randziegel (Tegulae hamatae) auf. Alsdann wurden gefunden: zwei kleine Schalen, die eine aus schwärzlicher Erde, mit breitem, ausbiegendem Rande, die andere aus aretinischer Erde, häufig, aber unzutreffend, lemnische Erde, Terra sigillata genannt, roth, hart und glasiert, den Töpfernamen an der innern Seite des Bodens. Auch Fragmente kleiner Glasgefäße liegen vor, von grünlicher Farbe, ferner geschmolzenes Glas. Aufser in den Urnen liegenden Nägeln ergaben sich an Metallgeräten Eisenheile in Form von Beschlägen (?), zwei Gewandhalter (Fibulae), die eine dieser Fibeln aus Bronze mit runder Zierscheibe, die andere in Klammerform, aus Eisen, dann Bruchstücke, wol eines Schwertes, und die Spitze eines Schwertes oder Dolches.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 9.)

160) Dürkheim, 29. Juli. Auf der nw. Seite des Obermarktes zu Dürkheim wurden letzthin beim Ausgraben eines Kellers mehrere Alterthümer gefunden. In einer Tiefe von 1,50 m. in aufgetragenen Geröll- und Humusboden steckten eiserne Gegenstände römischen Ursprungs. Der hervorragendste Gegenstand ist ein Dreifuß von 0,18 m. H. und 0,17 m. Weite im Lichten. Das Gefäß diente wahrscheinlich zum Kochen von Speisen. In unmittelbarer Nähe lag ein 0,57 m. l. stark verrosteter eiserner Gegenstand, den Dr. Köhl aus Pfeddersheim für eine römische Pflugschar hält. Das Eisen hat die Form eines Messers mit starkem Griff; das eigentliche Pflugeisen hat eine L. von 0,28 m. 0,08 m. gr. Br., 0,02 m. Rückendicke. Des weiteren fanden sich ein Hammereisen, sowie die Reste einer Kette vor. Das Ganze dürfte zum Inventar einer römischen Villa rustica gehört haben, welche sich in unmittelbarer Nähe von gutem Wasser (am Bischoffsbrunnen) mit der Aussicht in das Rheinthal am Ostrand des Haardtgebirges vormals erhob. Der Fund kam in Besitz des Alterthumsvereins zu Dürkheim. Das zweite Fundobject gehört ebenfalls der Römerzeit an. Beim Bahnbau in dem Lauterthal stieß man letzter Tage bei Sambach (6 Kilom. n. von Kaiserslautern) auf ein Hypokaustum, in welchem sich auch Geschirre feinerer Arbeit aus sogen. Terra sigillata vorfanden. Der vollständig erhaltene Raum hat Dimensionen von 4,20 m.: 3 m.; von den Pilae sind 15 erhalten; im Praefurnium, das mit Dioritsteinen gepflastert war, lag neben Holzkohlen noch die eiserne Kohlschaufel. Von den cylinderförmigen Tubulis ist einer erhalten, von den Rand- und Bodenplatten die meisten. Der Fundplatz liegt unmittelbar an einer Römerstraße, welche sich

vordem von Lautern in nördlicher Richtung zum Felsbergerhof zog und von hier einerseits an den Glan nach Oldenbach, andererseits über Stahlberg, Feil und Ebernburg an die Nahe gelangte.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 9.)

161) Mainz. Bei den Untersuchungen an der Römerbrücke wurde vor kurzem ein Gufsstück aus Blei gefunden, welches aus einem nicht ganz 1,50 m. langen, drei Finger dickem, sich nach den Enden verjüngendem Balken besteht, welcher sich in der Mitte zu zwei rechteckig vorspringenden Platten erweitert. In einer jeden der vorspringenden Platten befindet sich je ein rechteckiges Loch, in welchem noch Holzreste haften. Auf dem Balken steht die entweder eingegossene oder eingehauene Legende *IVXOFT* klar, scharf, tief, fast 0,10 m. groß. Die ehemalige Verwendung dieses Geräthes ist bis jetzt noch nicht erkannt. Dagegen dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß das neu aufgefundenene Stück als ein Dokument für die Mitarbeiterschaft der 16. Legion an der Brücke zu betrachten ist. Da aber diese Legion sicherlich um die Mitte des ersten nachchristl. Jahrhunderts, wahrscheinlich unter Claudius, nach Untergermanien versetzt wurde, so bildet dieses Stück einen neuen und sichern Beweis für den frühen Ursprung der Mainzer Römerbrücke.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 9.)

162) Römische Funde. Am Rheinufer, in der Nähe von Mainz, ist eine gute Statuette des Merkur von Bronze gefunden worden. Leider wandert sie zufolge Aukaufs in das Ausland. Der Rhein hat ferner in der letzten Zeit die reich in Silber tauschierte Eisenscheide eines römischen Dolches, ein prächtiges Stück, geliefert. Die Scheide trägt die Inschrift: *LEG XXII. — PRIMI*. Primi deutet auf den Beinamen nach der 22. Legion: Primigenia, welche Bezeichnung diese Legion neben den beiden anderen: Pia, Fidelis, führte. Es ist die Legion, welche von 43 bis 69 n. Chr. und von 91 bis fast zum Ende des römischen Reiches in Obergermanien stationiert war. Auch der Dolch kam in Privatbesitz.

(Bremer Nachrichten, Nr. 244.)

163) Köln, 18. September. Als unlängst zu Köln im Terrain der neuen Stadtumwallung mehrere Römersärge und eine große Zahl römischer Gefäße, Schmuckgegenstände und andere Dinge aufgefunden wurden, wandte sich das dortige Oberbürgermeisteramt an den Kultusminister mit dem Ersuchen, es möchten diese bei Köln gehobenen Gegenstände dem Museum der Metropole der Rheinprovinz übergeben werden. Der Kultusminister hat diesem Wunsche aber nicht entsprochen, vielmehr bestimmt, daß der ganze Fund, der übrigens Reichseigenthum bleibt, dem Provinzial-Museum in Bonn zugewiesen werde. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 441.)

164) (Ausgrabungen bei Ofen, 7. September.) Der ungarische Unterrichtsminister August Trefort besichtigte gestern in Begleitung des Ministerialrathes Hegedüs in Aquincum bei Altöfen die Nachgrabungen bei den Resten des römischen Amphitheaters über deren Auffindung im Frühjahr bereits berichtet wurde. Die Ruinen des Amphitheaters sind jetzt schon völlig bloßgelegt und ist auch der Ringdamm um dieselben vollendet. Der Minister beabsichtigt, in das nächstjährige Budget eine entsprechende Summe einzustellen, damit zwei Thore zur Abschließung des Ringdamms errichtet werden können. Bei nahe noch interessanter sind die ausgegrabenen Theile zweier Bäder und einer Gasse, welche zeigen, daß das römische Aquincum eine ziemlich weit ausgedehnte Stadt gewesen ist. Die Raumeintheilung des Bades ist aus den Ruinen klar ersichtlich, und ein Theil des Wasserwärme-Raumes mit den

Heizvorrichtungen ist vollkommen erhalten. In der Gasse ist noch die alte römische Pflasterung vorhanden und sind auch die Radfurchen sichtbar. (Augsburger Postztg., Nr. 207.)

165) Halberstadt, 10. August. Den vielfachen, oft wunderbarsten Zeitungsgerüchten betreffs der Abtragung unseres nördlichen Domthurmes gegenüber bringt die hiesige „Ztg. u. Int.“ eine offenbar von gut unterrichteter Seite ausgehende längere Darlegung dieser Frage, welcher wir u. A. Folgendes entnehmen: Der nördliche Thurm des Domes war bei der im Jahre 1861 vollendeten Restauration gründlich hergestellt und stark verankert und hatte da, wo die spitze, mit Schiefer gedeckte Haube auf dem Mauerwerke aufliegt, auf den vier Ecken vier schwere, steinerne Thürmchen erhalten, die mit einer steinernen Gallerie unter einander verbunden sind. Schon im Jahre 1878 zeigten sich in der Gallerie sehr erhebliche Risse, so daß die sehr festen, gut mit einander verbundenen Steine der Brüstung durchbrachen und von einander klapften. Die Risse wurden sorgfältig mit Cement verstrichen, aber immer bildeten sie sich auf's neue, so daß die Risse endlich an zwei Stellen je zwei Zoll etwa breit waren. Da hielt es der Domgemeindekirchenrath für seine Pflicht, am 3. September 1880 höheren Orts Anzeige zu erstatten, indem er die Größe des Schadens, die Ursachen desselben und die Mittel zur Abhülfe nicht übersehen konnte. Seitdem ist der Thurm unausgesetzt genau beobachtet worden; viele Kommissionen sind aus Magdeburg und Berlin hier gewesen; aber die Risse zeigten sich immer wieder auf's neue, und wenn sie auch nur sehr geringe Fortschritte machten, so ergab sich doch, daß irgend welche Bewegung in dem Thurme vorhanden ist, die, wenn ihr nicht Einhalt geboten wird, endlich eine Katastrophe herbeiführen muß. Zwar lag der Zeitpunkt derselben nach Menschenermessen noch ziemlich fern, trotzdem ist vom Ministerium angeordnet worden, daß zunächst die Eckthürmchen und die Gallerie abgebrochen werden. Es wird sich dann herausstellen, ob auch die große Haube herabgenommen und von der Mauer des Thurmes ein größeres oder kleineres Stück abgebrochen werden muß. So steht die Sache heute, und wir müssen sehr dankbar sein, daß für das herrliche Bauwerk so treulich gesorgt wird, und man nicht zögert, dem Schaden gründlich abzuhelfen. Ueber die Ursachen des entstandenen Schadens sind die Meinungen sehr getheilt. (Weserztg., Nr. 279.)

166) Halberstadt, 19. September. Nachdem die Arbeiten des Abtragens des hiesigen nördlichen Domthurmes rasch vorwärts geschritten sind, konnte man am gestrigen und heutigen Tage die schwierigste und gefährlichste Arbeit, die Abnahme des Knopfes und Kreuzes, ausführen. Zum Glück ist diese mühevollste Arbeit glücklich von statten gegangen. Die vier Fialen des Thurmes sind gleichfalls schon abgenommen, ebenso auch die Schieferbedeckung. In kurzer Zeit wird der ganze Thurmhelm verschwunden sein. Hiernach scheint doch eine größere Abtragung des Thurmes geplant zu sein, als man anfänglich vielfach annahm.

(Nordd. Allg. Zeitg. Nr. 444.)

167) Man schreibt aus Wittenberg, den 13. September: Unsere Schloßkirche dürfte wohl die bekannteste und berühmteste Kirche der evangelischen Christenheit sein. Sie ist es durch Luther geworden. Seit Luther aber hat sich das Gotteshaus durch wiederholte Kriegsnoth, Brand und Bombardement so verändert, daß sein Zustand kein der Bedeutung des Hauses würdiger mehr ist. Die Kirche hat weder einen Thurm, noch ein Geläute; ihr einziger

Schmuck sind die Bronzethüren mit den 95 Sätzen Luthers, die der kunstsinnige König Friedrich Wilhelm IV. mit einem Kostenaufwand von 12,000 Thalern herstellen ließ und der Kirche im Jahre 1858 schenkte. Ihr Ruhm und ihr Stolz besteht außer der Erinnerung an die Reformation in den Gräbern der beiden Reformatoren Luther und Melancthon, die sich im Schiff der Kirche befinden. Die Regierung hat die Nothwendigkeit einer gründlichen Restauration der Kirche längst eingesehen, mußte aber das Projekt, das durch den königl. Baurath De Rége auf 180,000 Thaler veranschlagt ist, fallen lassen, da das Abgeordnetenhaus nicht einmal 600 Thaler für die nothwendigsten Reparaturen, viel weniger die Summe zur vollständigen Restauration bewilligen wollte. Am vergangenen Samstag hat nun der städtische Verein sich der Sache angenommen und wird den Magistrat ersuchen, durch einen öffentlichen Aufruf die ganze evangelische Christenheit für die Wiederherstellung der Wittenberger Schloßkirche zu erwärmen, sie zur Beistener zu den Baukosten anzugehen, um im Wege der internationalen Sammlung das Gotteshaus, die Geburtsstätte der Reformation, wieder in der Gestalt aufzurichten, die sie zur Zeit Luther's hatte.

(Allgem. Kunstchronik, Nr. 38.)

168) Marienburg, 7. August. Am Sonnabend hielt hier das Comité für den Ausbau des Hochmeisterschlosses unter dem Vorsitze des Herrn Burggrafen von Dohna eine Sitzung ab; beschlossen wurde, wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, durch Kooptation angesehenen Personen in der Provinz die Agitation für den Ausbau des ganzen Hochschlosses in Fluß zu bringen. Anßer den vom Staate bewilligten und noch in Aussicht gestellten Mitteln sollen in unseren östlichen Provinzen und weiter im ganzen deutschen Reiche Sammlungen zum Besten des Baues veranstaltet werden, damit das herrliche Denkmal gothischer Baukunst endlich aus dem traurigen Zustande, in den polnischer und leider auch deutscher Vandalismus einst den „ungeheuren Steinklumpen“, wie die Hochburg noch von „Architekten“ des großen Friedrich genannt worden ist, versetzt hatte, auferstehe.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 369.)

169) Auf Frauenwörth im Chiemsee gelang es in diesen Tagen, unter einer dicken Schichte weißer Tücher ein fast wohl-erhaltenes, höchst interessantes frühgothisches Freskobild zu entdecken. Der Klosterkirche auf Frauenchiemsee gegenüber steht das Pfarrhaus. An dieses lehnt sich ein jetzt unbenutzter Anbau, der Gemeinde gehörig. Jener enthält einen saalartigen Raum, zu dem eine hölzerne Treppe hinaufführt, und ein kleines, vor wenig Jahren noch als Schulzimmer benütztes Gemach. Wahrscheinlich diente in alter Zeit dies Gebäude als Kapelle oder Bethaus; die jetzt viereckigen Fenster lassen den einstigen Rundbogen noch erkennen; das kleine, an den Saal stoßende Zimmer, zu dem aus diesem einige Stufen hinaufführen, zeigt ein frühgothisches Gewölbe. Mehrere Münchener Künstler vermutheten unter dem modernen weißen Anstrich andere Geheimnisse. Auf das Klopfen an einer abgeblätterten Stelle der Wand erschienen Farbenflecke. Die weitere Untersuchung ergab ein vollständiges Bild. Auf einem Thron, zu dem einige Stufen führen, sitzt Christus als Weltenrichter, das Gesetzbuch in der Hand. Das Bild ist uralte, fast unversehrt, nur Augen und Nase sind verschwunden, während der geöffnete Mund, Bart, Haare wie der das Kreuz enthaltende Heiligenschein unbeschädigt geblieben. Selbstverständlich zeigt sich die Darstellung in der charakteristischen, primitiven Art der damaligen künst-

lerischen Anschauung, rührt aber sicher von einem nicht ungewandten, die stilistische Form beherrschenden Künstler her. Die Figur ist ungefähr von halber Lebensgröße, das Bild selbst 1,1 Meter hoch, 74 Ctm. breit und von einer einfachen Umrahmung umgeben. Fortgesetztes Untersuchen an anderen Stellen des Raumes liefs nur auf weisse Tücher gemalte, sich wiederholende Sterne, von grünen Lorberkränzen umrahmt, hervortreten, jedenfalls einer viel späteren Zeit angehörig. (Korrespondent, Nr. 473.)

170) Stralsund. Zu denjenigen Kirchen, deren Wände und Gewölbe bemalt gewesen sind, gehört, wie sich bei der gegenwärtigen Instandsetzung gezeigt hat, auch diejenige zu Prohn bei Stralsund. Schon vor wenigen Wochen wurden an den Wänden des Schiffes die letzten Spuren von Wandmalereien bemerkt; in dessen waren diese in roher Weise, ohne jede künstlerische Bedeutung ausgeführt; sie befanden sich zu beiden Seiten des Triumphbogens, sowie an den zunächst gelegenen Wandflächen der nördlichen und südlichen Umfangsmauer; dargestellt war der Gekreuzigte mit Maria und Johannes; ein großes Schwert zeigte vom Herzen Christi auf die Brust der Maria; ferner fand sich ein großes Kreuz, unter welchem die Reste einer Gestalt mit Heiligenschein und der Unterschrift auf einer Rolle: b . . . . . ctus iuda . . . , sowie ein Weikekreuz; die Rippen der Gewölbe im Schiff waren braunroth, mit gelben Streifen daneben; an letzteren fanden sich Blätter. Von etwas kundigerer Hand sind die kürzlich an dem Gewölbe des Chores entdeckten Malereien ausgeführt. Dieses Gewölbe ist durch angesetzte Rippen in rautenförmige Felder getheilt. In dem mittleren dieser Felder, oberhalb des Altares, erscheint Christus, mit den Füßen anscheinend auf einer Weltkugel stehend; die Hände sind segnend erhoben; hinter dem Kopf liegt wagerecht ein großes Schwert; die Gestalt ist 1,36 Meter hoch. In den kleineren Feldern neben dem mittleren ist die Auferstehung der Todten durch eine Mehrzahl kleiner, den Gräbern entsteigender Gestalten dargestellt; dann folgen zu beiden Seiten zwei große Heilige, anscheinend Johannes und Maria, in knieender Stellung, die Hände zum Gebet erhebend. In den äußersten Feldern neben den Frontwänden sind je zwei große Köpfe angebracht, deren einer, mit Eselohren und Kappe, vermuthlich den Teufel darstellen soll; bei dem anderen, welcher ebenfalls eine Kopfbedeckung trägt, ist an Stelle des Mundes eine große Oeffnung im Gewölbe angebracht, welche möglicherweise benutzt ist, um durch dieselbe zu sprechen. Auch hier im Chor sind die Rippen und die übrigen Gewölbkappen, ähnlich wie im Schiff, bemalt gewesen. Die beiden letzten Ziffern 56 einer vorgefundenen Jahreszahl am Gewölbe des Chores sind zu früh zerstört, um ihre Gleichzeitigkeit mit den Malereien noch feststellen zu können. An einzelnen Theilen der Arbeit im Chor ist ein leidliches Verständniß wahrnehmbar; so namentlich an dem Kopf des Johannes und an den großen Köpfen in den Eckfeldern; im Ganzen kann jedoch auch hier die Darstellung nur als eine sehr untergeordnete angesehen werden. Um sie der Nachwelt zu erhalten, sind durch Herrn Maler Stein Umrisszeichnungen angefertigt und ein Exemplar derselben bei der Kirche, ein anderes bei dem Neuvorpommer'schen Provinzial-Museum in Aufbewahrung genommen. Die Wand- und Gewölbeflächen sind inzwischen bereits wieder neu überputzt.

Dr. Th. Unruh.

(Archiv für kirchl. Kunst, Nr. 8.)

171) Interessante Funde kommen bei den Baggerungsarbeiten in der Spree und Havel zum Vorschein. Namentlich

finden sich auf dem Grunde beider Gewässer häufig mittelalterliche Waffen und Waffentheile, deren das Märkische Museum schon eine größere Anzahl besitzt. Neuerdings ist wiederum eine den mittelalterlichen „Gläfen“ ähnliche Waffe, eine Art flaches Langbeil, welche wie Hellebarten und Partisanen an langem Schaft geführt wurden, aus der Ober-Spree, vor „Tabbert's Waldschlöfchen“, herausgezogen worden. Ferner wurden in der Havel, bei dem Dorfe Heiligensee, oberhalb Spandau, verschiedene Waffenstücke von seltenen Formen ausgebagert; darunter zwei Schwerter, dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörig, ein Schwertknauf von der Form einer Lilienkrone, eine lange mittelalterliche Speerspitze, ein Schlüssel aus derselben Zeit. Die Schwerter sind besonders merkwürdig durch die Formen der Gefäße. Das eine, mit 1,05 Meter langer, schlanker zweischneidiger Klinge schließt sich den in größeren Sammlungen aus jener Zeit vorhandenen Exemplaren mit Eselhuf-Bügel an; das andere, mit einschneidiger Klinge und langen, theils Wellenlinien darstellenden Marken hat einen sehr breiten, von der geraden Parierstange nach dem Knauf gerichteten vollen Bügel als Handschutz an der Außenseite, daneben den Eselhuf-Bügel an der Innenseite. Sämmtliche Fundstücke befinden sich jetzt im Märkischen Museum. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 396.)

172) Die Bibliotheks-Kommission des Wiener Gemeinderathes hat sich über die Erwerbung von Gegenständen ausgesprochen, die auf dem Dachboden der St. Stephanskirche aufgezogen liegen. Dahin gehören sechs alte Glasfenster, Bildhauerarbeiten in altgothischer Form; die Holzspindel vom alten hohen Thurm und einzelne Gegenstände, die alle im städtischen Museum hinterlegt werden sollen. Ein großes Bild, das einen Kunstwerth haben soll, aber erst vom hundertjährigen Staube gesäubert werden muß, soll wieder in der St. Stephanskirche seinen Platz finden. Ueber die Bestimmung der anderen Gegenstände wird das fürsterzbischöfliche Ordinariat die Entscheidung treffen. (Allg. Kunst-Chronik, Nr. 38.)

173) Ein Meißener Porzellan-Tafelservice, welches seit 150 Jahren auf einem Schlosse der Provinz Posen aufbewahrt wird, soll nun für den Preis von 400,000 Mark verkauft werden. Es ist ein mit Malereien reich geschmücktes Service, welches aus 91 flachen Tellern, drei runden Schüsseln, 10 Schüsseln, ferner drei Terrinen, sieben Leuchtern, vier Salzfüßern, 18 Messern und 18 Gabeln besteht. Form und Reliefverzierungen sind genau übereinstimmend mit den Schüsseln, welche in der königlichen Porzellansammlung zu Dresden unter Nr. 52 zu sehen sind, die nachweislich im Jahre 1720 fabriziert worden und auch für das Alter des hier angebotenen Services beweisend sind. Nur die Bemalung ist eine andere, da statt der Streublumen auf den Dresdener Schüsseln Thiere und Blumen gemalt sind. 10 bis 12 Stücke von dem Service sind beschädigt. Das Service war ursprünglich reichhaltiger; im siebenjährigen Kriege (1756 bis 1763) wurde es in Kisten verpackt und vergraben, gleichwohl sind einige Kisten, welche namentlich Fruchtkörbe und die tieferen Suppenteller enthielten, abhanden gekommen. Diese Stücke konnten von der Fabrik zu Meissen nicht mehr nachgeliefert werden und sind deshalb um's Jahr 1770 von der königlichen Porzellanfabrik in Berlin imitiert worden.

(Ausstellungs-Zeitung, Nr. 121.)

174) Schleswig, 3. September. Gottorfer Fürstenthron. Die Renovation des Fürstenthrons ist in Angriff genommen und bereits gut fortgeschritten. Das Holzwerk, vom Wurm stellenweise stark angegriffen und mit Staub und theilweise auch vom Malerpinsel

überdeckt, ist durchgehends gereinigt und größtentheils auch neugetränkt mit Säure, um fortan dem Zahn der Zeit besser Widerstand leisten zu können. Die hübsch getäfelte Decke aus Holz, auf welcher merkwürdiger Weise eine Lehmschicht sich befand, ist gleichfalls gereinigt, die Lehmschicht entfernt und darnach mit eisernen Bändern am Gebälk neu und sicher befestigt worden. Als besonders hervorragend hat jetzt auch die Eingangsthür nach ihrer Reinigung sich erwiesen, indem nach der Entfernung einer Firnislage die Schnitzerei kräftiger hervortritt, umgeben von einer früher unbekanntem Silbereinfassung, die zur Hebung des Ganzen nicht unwesentlich beiträgt. Hr. Sauer mann hat, wie wir hören, Veranlassung genommen, ein Kopie dieser Thüre anzufertigen. In der Norderwandseite erhält der Fürstenthron neue Fenster, die in München angefertigt werden und nächstens eintreffen sollen, um ihren künftigen Platz einzunehmen; bisher waren es nur die alten, bekannten Bleifenster. (Deutsch. Reichs-Az., Nr. 209.)

175) Aus dem bayerischen Walde 18. August. (Münzfund.) Vor einiger Zeit wurde, dem „B. V.“ zufolge, in einem zur Pfarrei Nittenau gehörigen Bauernhofe ein seltener Fund unter merkwürdigen Umständen gemacht. Im Hofe sich herumtummelnde Schweine wühlten nämlich gegen 400 alte Münzen aus dem Boden heraus, welche sämmtlich im Anfang des 16. Jahrhunderts geprägt worden sind. Es sind größtentheils kleine und mittlere silberne Scheidemünzen, doch befinden sich auch einige große Goldmünzen sowie große silberne Reichsthaler darunter.

(Südd. Presse, Nr. 224.)

176) Trappolder Münzenfund. Vor mehreren Wochen wurde hier das alte Steinhaus unter Haus-Nr. 101 abgetragen, um durch ein neues ersetzt zu werden. Beim Abbruch kam ganz unten am Kellerboden ein dem Anscheine nach schon ursprünglich miteingemauertes irdenes Gefäß (ein Weinkännchen in der Größe eines halben Mafses) zum Vorschein, welches 538 Stück Silbermünzen aus der Zeit von 1543–1663 enthielt. Der größte Theil derselben — über 400 Stück — waren Bathorische Silbergrochen vom Jahre 1611 von der Größe eines 20-Kreuzerstücks. Die übrigen Groschenstücke waren polnische des Königs Sigismund III., der 1586–1632 regierte. An silbernen Doppelgrochen fanden sich 50 Stück vor, sämmtlich aus der Zeit des Fürsten Gabriel Bethlen, und zwar aus den beiden Jahren 1625 und 1626, aus letzterem allein drei verschiedene Prägungen. Die Sammlung enthielt weiterhin: 20 Stück Silberdenare Ferdinands I. vom Jahre 1543, dann 5 Silberstücke Leopolds I. vom Jahre 1663 von der Größe eines Guldenstückes, — endlich 3 polnische Sechsgroschenstücke Sigismunds III. vom Jahre 1596 von nahezu gleicher Größe wie die vorgenannte Münze. Da auf geschehene Anfrage in Schäßburg ein Bedarf von Münzen dieser Sorten nicht vorhanden war, so wurden dieselben bis auf je ein Exemplar vom Eigenthümer durch Vermittlung einer dortigen Handelsfirma um den geringen Silberwerth etwas eilfertig nach Wien verkauft.

(Korrespondenzbl. d. Ver. f. siebenburg. Landesk., Nr. 9.)

177) In Hanuset bei Tarnowitz ist ein Topf mit 105 Stück Goldmünzen im Gewichte von 250 Gramm und vielen Silbermünzen verschiedener Größe im Gewichte von 2½ Kilo gefunden worden. Die Münzen sollen österreichischen Gepräges und aus den Jahren 1604–1615 sein. (Daselbst.)

178) Bei Wegräumung einer aus Feldsteinen aufgesetzten Umzäunung wurden bei Duvensstedt an der Alster Münzen aus dem

ersten Viertel des 17. Jahrhunderts gefunden, welche in einen Beutel von Zeugstoff gelegt gewesen, dessen Ueberreste noch sichtbar waren. Ohne Zweifel sind die Münzen vergraben worden, als Tilly im Jahre 1627 mit den kaiserlichen Heerscharen Holstein durchzog. Der Fund besteht aus kleineren (stark oxydierten) Geldstücken schleswig-holsteinischen und hamburgischen Gepräges.

(Corresp.-Bl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver., Nr. 8.)

179) In Halle a. d. S. wurde vor kurzem beim Ausschachten eines Fundaments ein Münzfund gemacht. Derselbe bestand aus einigen 50 größeren Silbermünzen des 16. und 17. Jahrhunderts und dürfte in den Stürmen des 30-jährigen Krieges vergraben worden sein, da die jüngsten derselben um 1630 geprägt sind. Der kleine Schatz bestand zunächst aus Thalern sächsischen Gepräges, enthielt indess auch den Wespenthaler des Herzogs Julius von Braunschweig, Administrators des Bisthums Halberstadt, von 1596, einen Losungsthaler Gustav Adolfs vom Jahre 1632 und Anderes mehr. Der Fund liegt bei den Herren Gebhardt & Bruck in Leipzig, Göthestraße 9, für Interessenten zur Ansicht aus.

(Blätter f. Münzfreunde, Nr. 102.)

180) Berent, 5. August. In dem Garten des Rittergutsanteils-Besitzers von Jakusch zu Sobontsch haben Schweine mehrere Topfe mit Gold- und Silbermünzen herausgewühlt. Das Goldgeld rührt aus dem Jahre 1649 her und führt die Aufschrift: „Concordia res parvae crescunt“. Die Silbermünzen datieren aus den Jahren 1623 u. 1656, bestehen aus Danziger und slavischen Gulden, polnischen Thalerstücken und Kosziusko-Düttchen. Der Fundwerth kann auf etwa 600 M. angenommen werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 365.)

181) Ueber einen Münzenfund zu Berlin am Kölnischen Fischmarkt Nr. 5 theilt die „Post“ Folgendes mit: In dem Hause befindet sich die Konditorei von R. Tettenborn, deren hintere Räume aus einem kapellenartigen Bau bestehen. In Folge der geringen Höhe des darunter liegenden Kellers sah sich Herr Tettenborn veranlaßt, das Erdreich tiefer ausschachten zu lassen. Man war schon eine geraume Zeit bei der Arbeit, als man auf einen gemauerten, hohlen Raum stieß, in den man ein mit Leinwand umhülltes Packet entdeckte, das bei der Berührung mit dem Spaten auseinanderrifs. In dem Packet selbst fand man circa 120 Gold- und Silbermünzen. Die letzteren trugen die Jahreszahlen 1711–1749, die meisten waren mit dem preussischen Adler und einem F. R. geziert, ihr Werth war mit „48 einen Thaler“, oder „12 einen Thaler“ angegeben. Weit interessanter sind die gefundenen französischen Goldmünzen, wahrscheinlich Louis' XIV. oder XV. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 398.)

182) Ueber im Revaler Rathsaarchiv gefundene Urkunden und Papiere gehen der „Rig. Ztg.“ folgende interessante Mittheilungen zu: Beim Aufräumen zweier Zimmer im Parterre des Revaler Rathshauses fand man diese Räumlichkeiten mit alten Papieren gefüllt. Es stellte sich bei näherer Durchsicht heraus, daß unter diesen, der Hauptmasse nach dem 17. und 18. Jahrhundert angehörenden Papieren sich Urkunden aus dem 14., eine große Anzahl aus dem 15. und Tausende aus dem 16. Jahrhundert vorfinden. Die Masse dessen, was sich in dem Revaler Rathsaarchiv an Papieren des 16. Jahrhunderts befindet, hat sich nunmehr verdoppelt, wenn nicht verdreifacht. Der Hauptgewinn aus diesem Funde besteht aber in einer stattlichen Anzahl von Reval'schen Stadtbüchern. Während bisher nur sehr wenige Stadtbücher der alten Hansstadt aus dem 14. Jahrhundert existierten, hat man jetzt gegen 40 Stadt-

bücher aller Art aus dem 14. bis 16. Jahrhundert aufgefunden. Alle Arten derartiger Bücher, wie sie nur je im Mittelalter geführt wurden, sind hier vertreten: Rechenschaftsablegungen über städtische Kalkülen, Mühlen, Betrieb der Münze, Kammereirechnungen (mit 1432 beginnt der erste Band), Register der eingegangenen Schiffe mit genauer Angabe der Lasten (aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts), Pfundzollrechnungen, Erbebücher, Bürgerverzeichnisse, mehrere Geleitsbücher, Verfestigungsbücher, ein Buch aus dem 16. Jahrhundert, die Einnahmen aus der Erbschaftssteuer enthaltend, ferner werthvolle Missivbücher, darunter eines von 1383 bis 1425, ferner vom Ende des 15. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Endlich sind u. A. die seit längerer Zeit verloren gewesene Dünamünde'sche Chronik und eine Handschrift des lübischen Rechts wieder aufgefunden worden. (Weserztg., Nr. 278.)

183) Die Besitzer von Ludwig Rosenthal's Antiquariat in München haben zur Zeit eine Spezialausstellung von seltenen und kostbaren Holzschnittwerken des 15. und 16. Jahrhunderts eingerichtet. Dieselbe umfaßt etwa 250 seltene Werke, die man in drei Abtheilungen, deutsche, italienische und französische Schule, gruppieren konnte. Die deutsche Abtheilung, naturgemäß am reichsten vertreten, bietet prächtige Werke unserer ersten Meister: Hans Wolgemut, Willh. Pleydenwurff, Albrecht Dürer, Hans Holbein, Hans Burgkmair, Lucas Cranach, Hans Schäußlein, Ursus Graf, Anton Woensam von Worms, Peter Flötner, Hans Seb. Beham, Hans Wächtlin, Hans Brosamer, Hans Springinkle, Virg. und Nic. Solis, Jobst Amann, Tobias Stimmer u. A. Die italienische Schule ist vertreten durch Botticelli, Zoan, Andreae, Moni etc. Die französische Schule bietet Werke eines Geoffroy Tory, B. Salomon genannt Petit Bernard, Jean Tortorel, Jacques Perissin u. A. und enthält ungemein seltene und kostbare gothische Drucke. Alle diese Werke sind aus dem großen Verkaufslager des Antiquariats entnommen, und die Rücksicht auf Kauf oder Verkauf gestattet nicht, die Gruppierung länger zusammenzuhalten. Dafür werden aber, wie wir hören, die Herren Rosenthal im Laufe des Jahres noch einige weitere Spezialausstellungen aus ihren Vorräthen veranstalten, nämlich 1) von Kupferwerken des 16. und 17. Jahrhunderts, 2) von Kostümwerken des 15. bis 18. Jahrhunderts, 3) von Portraitwerken, 4) von Ornamenten, 5) von alten, artistisch werthvollen Büchereinbänden. (Neueste Nachrichten, Nr. 245.)

184) Nachdem der preussische Landtag während der letzten Session im Kultusetat eine neue Rathsstelle für das Decernat über die Kunstdenkmäler bewilligt hat, werden laut Verfügung des Kultusministers an die Oberpräsidenten geeignete Mafsnahmen für die Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer im Wege der Gesetzgebung vorbereitet. Nach der „Mgeb. Ztg.“ zugehenden Mittheilungen erklärt sich dieses Vorgehen, wie folgt: Die bestehenden Vorschriften zur Erhaltung der Denkmäler, wie sie theils in der

Städte- und Kirchenordnung, theils in Kabinetsordres und ministeriellen Verordnungen niedergelegt sind, haben sich als ungenügend erwiesen. Die Erwartung, welche die Regierung im Jahre 1875, als die Provinzen dotiert und denselben auch die zur Erhaltung der Denkmäler vorhandenen Staatsfonds überwiesen wurden, hegte, dafs nämlich die Provinzialverbände bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer machen würden, hat sich nicht erfüllt. Dies hat zum Theil darin seinen Grund, dafs in den Dotationsgesetzen nicht direkt die Verpflichtung der betreffenden Verbände zur Erhaltung der Denkmäler ausgesprochen ist, zum Theil aber auch darin, dafs seitens der Kommunalverbände in vielen Fällen in Abrede gestellt wurde, dafs es sich um ein Denkmal handle. Unter solchen Umständen sah sich die oberste Verwaltung der Kunstmuseen häufig veranlaßt, bei den Bezirksregierungen etc. Klage zu führen, dafs alterthümliche Gegenstände gleich bei ihrer Auffindung zerstreut oder verkauft und so, abgesehen von der Nichtergänzung der Sammlungen etc., der wissenschaftlichen Verwerthung für Archäologie und Vaterlandskunde entzogen werden. Noch jüngst fand auch der Kultusminister Veranlassung, sämmtliche Oberpräsidenten und Bezirksregierungen anzuweisen, dafs sie bei allen Anträgen auf Niederlegung oder Veränderung der Stadtmauern, Thore, Thürme u. s. w. die Frage nach dem Werthe der betreffenden Bauwerke als Kunst- oder geschichtliche Denkmäler bei ihm zur Entscheidung zu bringen haben, bevor sie in ressortmäßiger Weise über derartige Angelegenheiten verfügen. Mit der jetzt geplanten Herstellung gesetzlicher Mafsnahmen zur Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer wird auch zugleich die Einsetzung einer aus einem technisch qualifizierten Personal bestehenden Centralkommission beabsichtigt.

(Weserztg., Nr. 281.)

185) (Urkundenbuch der Stadt Worms.) Auch in weiteren Kreisen wird die der „Köln. Ztg.“ zugehende Nachricht von Interesse sein, dafs die Zusammenstellung eines Wormser Urkundenbuches, welches die ältesten schriftlichen Quellen zur Geschichte dieser Stadt in streng wissenschaftlich-kritischer Bearbeitung enthalten und die nothwendige Grundlage zu einer später zu schreibenden pragmatischen Geschichte von Worms geben wird, in bestimmter Aussicht steht. Die Bearbeitung wird durch Professor Dr. Heinrich Boos von Basel, welcher schon früher und wiederholt seit Mitte Mai d. J. bis in die letzten Tage an der Ordnung des Wormser Archivs gearbeitet hat, erfolgen, nachdem der durch seine gemeinnützigen Bestrebungen und die Fürsorge für die Stadt weit bekannte Wormser Bürger Herr C. W. Heyl die Mittel für die Herausgabe gespendet hat. Die Ausführung steht für nächstes Jahr bevor, sobald Professor Dr. Boos, der vorerst nach Basel zurückgekehrt, die Sichtung und Ordnung des Archivs zu Ende geführt haben wird. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 469.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klucksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N<sup>o</sup> II.

November.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Der gesellschaft des Aynkürns briefe.

Im Urkundenbuche Nr. 65 des Archivs des germanischen Museums, welches Abschriften von Urkunden, Briefen und Aktenstücken mannigfachen und wichtigen Inhaltes, besonders zur Geschichte der Reichsstadt Regensburg, aus den Jahren 1301—1478 enthält; findet sich auf Blatt 189 ff. eine erneuerte Verschreibung der schon länger bestandenen Gesellschaft des »Aynkürns«<sup>1)</sup> vom 30. August 1466, welche wir als einen nicht uninteressanten Beitrag zur Geschichte der Rittergesellschaften nachstehend wörtlich wiedergeben.

#### Der gesellschaft des Aynkürns briefe.

Wir die gesellschaft vom Ayngehörn (*wie sie*) mit namen hernach benennt sind, vnd wer zu vns in die gesellschaft kompt, Bekennen vnd tun kunt mit dem offenn briefe allermeniglichen vnd gen allen den die in sehen hören oder lesen, Das wir in dem namen des allmechtigen gots, vnd in den Eren marie gotes multer, vnser lieben frawen, vnd aller lieben Heiligen, vnd vmb gemains friedtz vnd scherns vnser vnd der vnsern vnd besunder das wir dester baß wider gesteen vnd vns auff gehalten vnd dem Heiligen Cristenlichen glauben gehelffen nügen, wider die Ketzler vnd vnghaubigen die man nennet die Hussen die gesellschaft für uns genommen haben, vnd einig worden vnd überkommen (*übereingekommen*) in massen als hernachgeschriben steet.

Zum ersten das wir vnd vnser manlich Erben die gesellschaft hinfür zu ewigen Zeitten haben vnd halten sullen vnd wöllen, vnd das wir vnd vnser manlich Erben vns darauß nicht ziehen sollen noch wöllen in kein weyß on geuerde Zum ersten sollen wir einen Hauptmann welen vnd vier Ratgeben auß vns zu jm, die sollen der gesellschaft vor sein (*vorstehen*), vnd außrichten, in massen als hernach geschriben steet. Vnd sollen auch was vnser in der vorgeanteten aynigung vnd gesellschaft ist, hinfür in kein vehd vnd veindtschafft geininander nicht kommen. Vnd ob vnser einer zu dem andern zuspriche gewünne (*Ansprüche hülle*), der soll das dem Hauptmann, der über die aynung gesetzt ist zuwissen thun, vnd in bitten das Er jm von dem oder den tag beschaide, zu den Er dann zusprechen hat, Das soll der Hauptmann also thun, vnd dem elager vnd dem antwurter für sich vnd vier tag setzen in einem monat, nach dem eruordern. Es soll auch der elager vnd der antwurter auff denselben tag kommen vnd do samentlich mynn<sup>2)</sup> vnd Recht gen einander pflegen vnd thun, was dann dem elager vnd antwurter mit mynn oder mit Recht gesprochen wirdet, von den fünffen oder dem merern tail, vnder jne, die sullen auch des macht haben zusprechen was Sy verlust (*was ihnen gefällt*), vnd das soll yeglicher dem andern onuertziehen (*unverzüglich*) thun, ongeuerde. Were sach das ein auswendiger zu einem in der gesellschaft icht (*etwas*) zuordern oder zusprechen ge-

1) Ainkürn, d. i. Aingehörn, Einhorn. Schmeller-Frommann I, 1165.

2) Minne, d. i. gütliche Benennung, Vergleichung. Schm-Fr. I, 1617.

wünne. will der Recht vnd freundschaft bey dem Hauptmann vnd den vieren beleiben vnd will des dem der jn der gesellschaft ist vor dem Hauptmann (*vnd den*) vieren widerumben thun. So soll jm der Hauptmann des jn obgeschribner maß helffen. Wolt aber der oder die jn der gesellschaft sind des nicht verfolgen. So soll die gesellschaft dartzu thun. das des verfolgt werde, nach erkantnüss des Hauptmanns vnd der vier Außgenommen was Erb aigen oder lehen antriff das soll man verrechten an den stetten, do es dann hingehört. Vnd were sache, das sollich stöß vnd zwitacht den Hauptmann selbs angieng. So sollen die vier einen zu jn auß der gesellschaft nemen ongeuerde. Were aber das er die vier oder jr ein tail angieng. So soll der Hauptmann auß der gesellschaft ander zu jm nemen, die die sache nit angieng, die sollen Sy dann entscheiden jn obgeschribner maß. Wir sollen vnd wollen vns gen nyeman anders verpindten das wider vnser geschellschaft vnd aynung were oder möcht gesein jn kein weyß vnd in allen vnd yeglichen obgeschriben sachen stucken vnd artickeln. Ausgenommen der allerdurchleuchtigst fürst vnd Herre herr Fridrich Römischer Kayser etc. zu Hungern Dalmatien Croacien etc. kunig. vnd einen yeglichen zukünftigen Kayser Römischen Künig vnd einen yeden seinen Erbherrn, Were sach das vnser einen oder mer vnder vns. yemant verunrechten wolt, von wem das geschehe So sullen vnd wollen wir, die andern all. dem oder denselben, die also verunrecht wurden, hilflich vnd beystendig sein, mit allem vnserm vermügen, damit das Er bej gleich vnd Recht beleib. Vnd wellicher der oder die weren den vnrecht geschehen were oder geschehe, der oder dieselben sollen das bringen an den Hauptmann vnd die vier die zu jm gesezt sind, die sollen dann von vnser aller wegen zustundan (*safort*) dorumben schreiben dem oder denselben die das gethun hetten. oder jrem Herrn des diener Sy weren, das Sy dem clager billiche Recht vnd gleiche ding dorumben sein vnd tätten. Möcht aber des keins gescheen, So soll der Hauptmann vnd die vier die vber vnser aynung gesatz sind, erkennen, wie man sich dorein setze, vnd dartzu thun solle, Vnd wie die fünff oder der merer taile erkennen, dasselb dann vnser yeglicher thun soll an (*ohne*) widersprechen ongeuerde, Vnd wellicher sollichs für den Hauptmann brecht, erkennt dann der Hauptmann vnd die vier oder der merer taile vnder jn das man dem oder den, die dann also geclagt hetten. hilf schuldig were, nach jrem furpringen, were es dann gen einen fürsten oder wider einen Herrn, oder wider eine oder mer Stett So soll man jm zulegen, vier vnd sechtzig pferid, Ist es aber wider seinen genossen, So soll man jm zulegen zway vnd dreyssig pferid vnd das soll der Hauptmann vnd wir thun vnd kein vertziehen vnd auszug (*Verzug oder Einrede*) dor jnn nicht

haben, vnd was yeden vnder vns angelegt wirdet, oder hilf geburt, das soll Er thun. vnd schicken auff sein selbs koste vnd schaden. Auch soll vnser einer dem andern sein täg getrewlichen helffen laisten vnd wider in dorjnn nicht sein. Außgenommen wo einer mit aiden oder von manschaft verpunden were, Auch ob vnser einer oder mer gefangen, vberzogen oder vbergriffen würde vnd sein hab genommen So soll vnser einer dem andern, sein vnd der seinen hab getrewlichen außordern vnd helffen hie behalten auff freuntlich Recht. Vnd zu dem vbertziehen vnd greiffen thun. nach allem vnsern vermügen. Wer aber. ob den fünffen ein sach zu schwere würde, So haben Sy gewalte Zwen oder vier auß vnser aynung zu jn zunemen vnd zuuordern, vnd wellich also von jn geuordert werden, die sollen des willig sein onuertziehen, Wellicher aber vnnder vns obgenanten parthien dem andern sollichs vorgeschriben außfrags außgieng, vnd nicht verfolgen vnd der aynung genug thun wolt. So sollen wir die andern an einander getrewlichen beholffen sein, Das der oder dieselben recht gefertigt werden, damitt das die der aynung vnd dem clager genug thun nach erkantnüss des Hauptmans vnd der vier jn ob geschribner maß. Auch sollen die funff alle jare zwir (*zweimal*) zusammen reitten an der Mittwoch jn der quottember zu sand Michels tag. vnd an der Mittwoch jn der quottember jn der vasten ongeuerde gen Amberg oder in wellich Statt Sy der hauptmann beschaidet, vnd der gesellschaft vnd aynung notturfft do hören vnd außrichten, Were es aber notturfft, So haben Sy macht kurtzer täg dorumben zubeschaiden vnd zusammen reiten als oft des nott geschieht jn obgeschribner maß vnd wenn der Hauptman die vier, oder ander zu jm auß der gesellschaft der jm notturfftig were, zu den vieren die andern znentscheiden vordert, den soll er jr yeglichem yede nacht geben einen vngrischen gulden auß dem gemainen gelt der gesellschaft. Auch sollen wir alle jare einen Hauptmann welen vnd vier Ratgeben, Ob sich aber das vngeuarlichen vertzüg, So sollen die alten beleiben vntz (*bis*) das man Sy mit müssen verkeren (*wechseln*) mag, Vnd wenn auch der Hauptmann tag beschaidet, vnd wellicher also auß vns zu sollichen tägen vordert, die sollen auch dann bej dem aide dartzu kommen vnd nicht aussen bleiben, Oder wellicher nit käme der soll drey gulden dar sennden auch bej dem aide, die soll ein Hauptmann zu andern gelte einnemen. Es were dann das einen wissentlich sollich not jrret (*hinderl*) das der Hauptmann vnd die vier erkannten das Er der pen billich vertragen were, So soll Er der vertrag(en) sein, Vnd was sich auch vor diser vnser aynung vor datum des briefs verlossen hat, darumben sey wir jn diser vnser aynung einer dem andern nichts verpunden. Auch sey wir aynig worden, Das ein yeglicher der jn



diser vnser aynung ist, richten vnd geben soll alle jare dem Hauptmann vnd den vieren, Ein Graff oder Herre funff gulden, Ein Ritter drey gulden, Ein knecht zwen gulden, Das sollen wir alle jare betzalen auff sand Michels tag vnd sollen das dem Hauptmann jn sein hawß antwertten (*einhändigen*) Der soll dann das von der aynung notturfft wegen auß geben, Vnd der Hauptman soll der gesellschaft alle jare ein Rechnung dauon thun vnd ob icht (*elwas*) gelt daran vberluffe (*übrig bliche*), das soll einem newen Hauptmann vnd den vieren mit wissen eingewanturt werden Würde aber nott Das man mer gelts von der aynung wegen bedurffen wurden So hat der Hauptmann vnd die vier wol macht vnder vns allen nach gleichen dingen gelte antzulegen (*aufzulegen*) vnd dasselbig gelte soll dann yeglicher on alles vertziehen richten vnd betzalen auff sollich zeitt, so Sy dann setzen Auch soll der Hauptmann vnd die vier macht haben das Sy jn die aynung mügen nemen die Sy dann gut duncken, die der gesellschaft nütz vnd gut sein, Ob auch yemand zu vns jn die aynung komen wurden vnd vns sein briefe dorumb gäbe dieselben briefe solle der Hauptmann vnd die vier nemen nach dem vnd das vmb jr yeden ein gestalt hat, den sey wir dann schuldig vnd gepunden alles des das der briefe außweyßt Es soll auch ein jeder die gesellschaft<sup>3)</sup> stäte tragen bey einer peen vier grosch. Auch sol ein jeder Hauptmann Als oft vnser einer mit tode abget, das gott langg wende, demselben ein grebnüß haben (*halten*) mit vigily vnd mit vier vnd zwaintzig selmessen vnd auß der gesellschaft zu jm vordern wellich dann am nechsten jn der gesellschaft dorumben gesessen sein, Vnd das wir das alles also stäte vnd vntzerbrochen getreulichen halten vnd vollefüren vnd genug thun wöllen das haben wir alles zu den heiligen gelobt vnd geschworen, vnd dartzu vnser yeglicher sein Insigel an den briefe gehangen vnd ob der briefe mit einem Insigel, oder mer die dor jun benannt sind nicht besigelt würde das soll der aynung vnd den andern die jn der aynung sein kein schaden bringen vnd sollen dannoch alles das der briefe vnd die aynung außweyßt gen einander verpunden vnd schuldig sein zuhalten, vnd der briefe sol auch dannoch bey seinen krefft vnd macht beleiben, Vnd das sein wir die mit namen benannt, Johans Herre zum Degenberg Erbhofmaister jn Nydern Bayrn, Nielas Herre zu Abensperg, Sebastian Pflug Herre vom Rabenstein, Johans von Stauff Herre zu Ernfels, Peter Herre zum Degenberg, Hanns von Parsperg Ritter, Heinrich Nottthafft der Elter Ritter, Albrecht Nottthafft Ritter, Fridrich Murher Ritter, Hanns vom Wolfstein Ritter, Merten von Sattelbogen Ritter, Heinrich Nottthafft der Junger Ritter, Hanns von Schonstein Ritter, Haug von Parsperg Ritter,

3) das Gesellschaftszeichen; Schm.-Fr. II, 259.

Albrecht Stauffer, Hanns Nusperger, Erbmarschalk jn Nydern Bayrn, Ulrich von Waldaw, Sigmund Puchberger, Cristoff vom Wolfstein, Vlrich Stauffer Vlrich Stauffer<sup>4)</sup>, Albrecht vom wolfstein, Heinrich Zennger von Regensstauff, Tristram Zennger, Jorig Waldawer, Cristoff Awer, Cristoff von Parsperg, Hanns von Parsperg, Hanns Judemann, Ulrich von Apsperg, Jorig Sattelpoger, Cristoff Frewdenberger, Wilhalm Awer, Hanns Mistelbeck, Hartung von Eglotstein, Dietrich Ramelsteiner, Dieirich Hofer, Hanns Zennger zu Trausnitz, Gilg Nottthafft, Hanns Turlinger, Hyllpolt Steiner (Stemer?), Hanns Mawshaimer, Hanns Kuttenuwer Das ist gescheen Nach Cristj gepurt viertzehenn hundert jare vnd dornach jm Sechsendsechzigstem Jarn Am Sampstag nach sand Augusteins tag.

Die nach benannten haben briefe geben.

Heinrich Paulstorffer, zu der Kürn, Jorig Schönsteiner zum Schonstein, Herr Heinrich vom Eglotstein Ritter, Wolfgang Saczenhouer, zum Frawenstein, Conrat Nusperger zu Newen Nusperg, Hanns Popawer zu Steinberg, Jorig Vrssenpeck zum Porgles, Jacob Kempnater zu Rosenberg, Herr Jorig Zennger vnd Jobst Zennger zum Tanstein, Jorig Pudemstorffer zu Pudemstorff, Steffan Fras zu Hetzing.

(Formular eines Briefes.)

Ich N. Bekenne offentlich mit dem briefe, Als ein fürnämnen bescheen ist, von der gesellschaft wegen des Ayngehürns die dann ettlich lange jare gewert hat, jnnhalt derselben verschreibung vnd nu die an Sampstag nach sand Augusteins tag nechsten vergangen (*durch*) den adel vnd durch die Ritterschafft mit einer newen verschreibung widerumben erhaben vnd fürgenommen ist, Anff jnnhalt des berurten alten Hauptbriefs vnd nach dem mein vortfordern (*Vorführen*) vnd sich vorher auch jn der gesellschaft verschriben vnd herkomen sind, gelob ich für mich vnd alle mein leiplich manlich Erben, sollich gesellschaft des Ayngehürns jnnhalt der beiden allen vnd newen verschreibung jn allen stücken von artickeln zu artickeln getreulich zuhalten vnd zuuoltüren vnd hab das alles zu gott vnd den heiligen gelobt vnd geschworen vnd zu warer yrkund mein aigen insigel an den briefe gehangen Der geben ist etc.

Nürnberg.

Hans Bösch.

4) so wiederholt.

### Entwurf eines Altaraufsatzes vom Schlusse des 15. Jahrhunderts.

(Mit einer Tafel.)

Es ist eine Anzahl interessanter Baurisse des 15. Jahrh., auf Pergament gezeichnet, erhalten geblieben. Wir haben auch ähnliche Zeichnungen von kleineren Werken, wie Sakramentshäuschen, Orgeln, Kanzeln, Bischofsstäben u. s. w.

Auch die Kupferstecher vom Schlusse des 15. Jahrhds. haben uns einiges Aehnliche mitgetheilt. Viel seltener hat der Holzschnitt schon in jener Zeit die Aufgabe übernommen, die Motive, welche irgend ein einzelner erfand, allen Fachgenossen zugänglich zu machen. Die Illustrationen zu M. Roritzers Fialenbüchlein, die Holzschnitte der alten Vitruvausgaben, in welchen der Mailänder Dom nach den Regeln der deutschen Steinmetzen geometrisch konstruiert wird, sind daher besonders interessant.

Ein unseres Wissens sonst gar nicht bekanntes Blatt, Grundriß und Aufriß eines Altaraufsatzes, befindet sich unter den Holzschnitten des 15. Jhdts. im germanischen Museum. Es hat die Nummer 4750 der Holzschnittsammlung. Auf der beiliegenden Tafel geben wir das Blatt, auf die Hälfte des Originals verkleinert, durch photozinkographische Darstellung wieder. Es ist eine in der Entwicklung bereits stark fortgeschrittene Gothik, die uns in den gekrümmten Fialen und sich durchschneidenden Wimpergen entgegentritt. In den drei einem Kirchenchor nachgebildeten Nischen sind die Untersätze für drei Figuren angegeben: ein Figurenuntersatz befindet sich unter dem obersten Baldachine. Der Raum unter den drei Figurenpostamenten darf nicht etwa als der Altartisch angesehen werden. Das Ganze ist vielmehr nur der über den Altartisch emporragende Schrein, dessen Sockel (Predella) der untere Theil der Zeichnung bildet, der wol mit figürlichem Reliefschnittwerk geziert werden sollte, das in der Zeichnung ebenso weggelassen ist, wie die runden Figuren.

Nürnberg.

A. Essenwein.

#### Zur Symbolik der Rose.

An der Aufsenseite der alten Sakristei der Pfarrkirche in der Altstadt Retz (in Niederösterreich) befindet sich der Grabstein des » n : n : dominus Augustinus Schindler ca: n n : regg : ad : S : Hippolytum (St. Pölten) capitularis et emeritus decanus nec non parochiae hujus administrator« mit der Jahreszahl 1690; und dieses aus rothem Salzburger Marmor bestehende mittelgroße oblonge Denkmal zeigt außer der lateinischen Inschrift unten in einer viereckigen, mit abgerundeten Ecken versehenen Vertiefung einen auf einem Meßbuche stehenden gothischen Kelch sammt Hostie in Relief, in den vier Ecken aber je eine ähnliche vertiefte Form, in welcher ein gleichfalls in Relief dargestellter Rosenzweig mit drei nicht vollständig entfalteten Rosen (Centifolien) und sechs Blättern zu sehen ist. Diese ganz gleichen Rosenzweige, von denen je zwei nur die Kehrbilder der gegen-

überstehenden sind, haben hier, nach meiner Meinung eine symbolische Bedeutung; denn nach Friedreich, Symbolik und Myth. der Natur, S. 225 erinnert uns die Rose durch ihre Dornen an das Ende der Freuden des Lebens, und wird selbst vorbedeutender Bote des Todes (des neuen Lebens im Tode). Vergl. »Eine weiße Rose wurde in dem Chorstuhle desjenigen Chorherrn oder Mönchs gefunden, der bald sterben sollte, zu Hildesheim, Lübeck, Breslau, Altenburg.« Menzel, christl. Symb. II, 284. Ferner die im Herbste blühende todverkündende weiße Rose bei Wuttke, der Volksabgl. 193, sowie die Benennung Rosengarten für Friedhof bei Simrock, deutsche Myth. IV, Aufl. 513, Rochholz, deutscher Glaube und Brauch I, 200, Lütolf, Sagen der fünf Orte 254 und Otte, archäol. Wörterb. 201, wo es jedoch heißt: »Rosengarten, ein altgermanischer Begräbnisplatz (kelt. ros = Grünland, Wiesenau; diminut. rosean), übertragen zuweilen, z. B. beim St. Ursenmünster zu Solothurn, auf den Kreuzgarten der Kirchen.« Dabei möge hier noch erwähnt werden, daß Justinus Kerner in seinem Bilderbuch aus meiner Knabenzeit 235—236 über seinen Gang durch enge Gänge zwischen zwei Friedhöfen bei Heilbronn berichtet: »Wir waren an einem Gartenthor vorübergegangen, über dasselbe war eine Rose, der die Blätter abfielen, eingegraben, und unten waren in lateinischer Sprache die Worte eingehauen: 'Schaue mich an und denke dein!' In späteren Zeiten wurden diese Kirchhöfe vereinigt, und es verschwanden die Gänge zwischen ihnen. Dagegen sah man an ihrem Ende ein gar liebes Gärtchen, das ein Blumenfreund angelegt und vorzüglich mit Rosen aller Art bepflanzt hatte.« —

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

#### Findling.

Bruder Heinrich, Offizial des Klosters Schönthal im Klosterhof zu Heilbronn, schrieb das dortige Gültbuch v. J. 1423. Diese Jahreszahl bezeichnet er durch folgende Reime:

»Ein Sinwel<sup>1)</sup> rinck mit einem Dorn,  
Vier Hufeisen auserkorn.  
Zwei Kreuz, der Patriarchen Zal  
Da wart dis Buch geschrieben überall.<sup>2)</sup>

Anno Domini MCCCCXXIII.«

Bächlingen.

G. Bossert.

1) sinwel, mittelhochd., walzenförmig, rund. Schm.-Fr., II, 291.  
2) gänzlich, vollständig.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

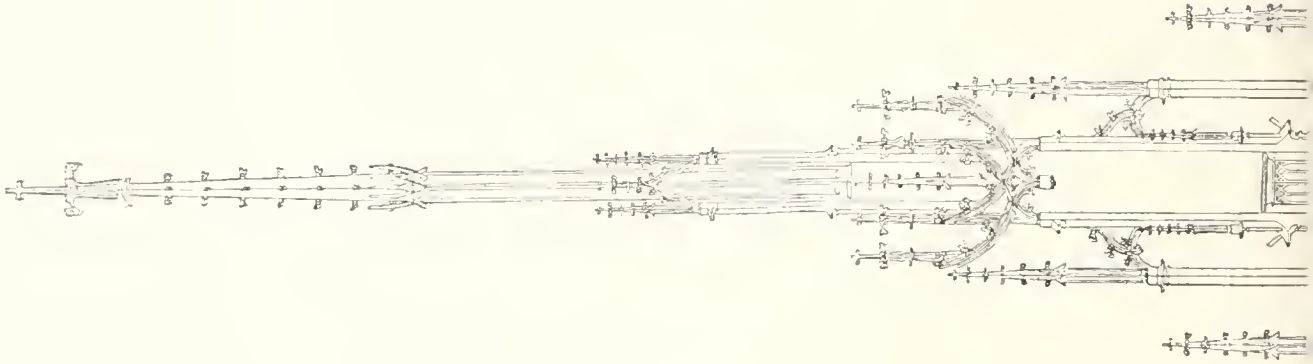
Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

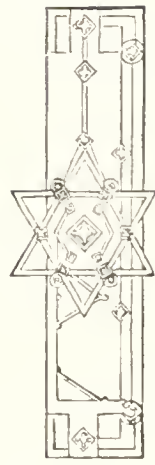
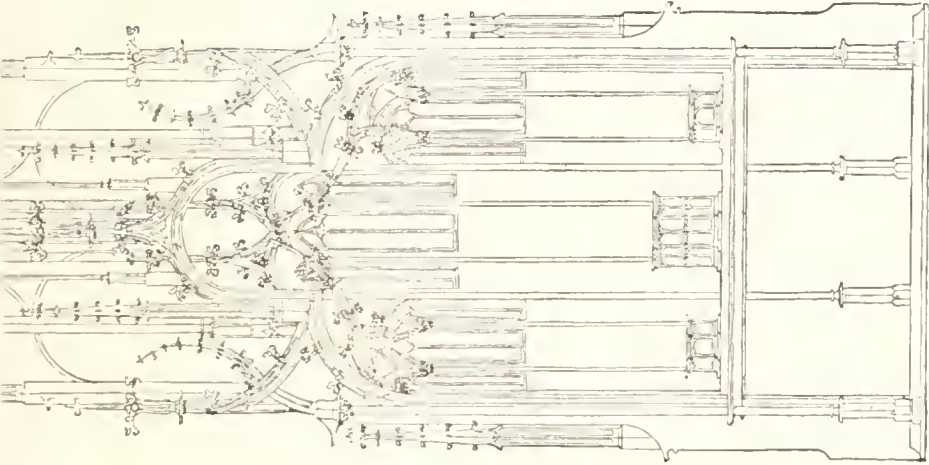
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seballd in Nürnberg.

Mit einer Beilage.







Entwurf eines Altaraufsatzes vom Schlusse des 15. Jahrhunderts.



Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 16. Oktober 1882.

Der gestrige Tag brachte den Schluß der hiesigen Ausstellung, und damit wird auch in unserer Anstalt der massenhafte Besuch aufhören, welcher die anderen Jahre soweit überstieg. Vom 15. Mai, dem Tage der Eröffnung, an bis heute haben circa 150,000 Personen das Museum besucht, darunter etwa 25,000, also etwa der sechste Theil, die theils das volle, theils ermäßigtes Eintrittsgeld gezahlt haben.

Von dem „Wegweiser“ durch die Sammlungen wurden gegen 8500 Exemplare verkauft, vom Gemäldekatalog 2000, so daß, obwohl ein eigentlicher Geldnutzen aus diesen Verkäufen der Anstalt nicht erwächst, doch nach allen Seiten hin das Verständniß für ihre Zwecke und ihre bereits hohe Bedeutung verbreitet worden ist, und wir deshalb das Ausstellungsunternehmen als ein für unsere Anstalt wichtiges bezeichnen dürfen. Wesentlich ist auch durch die Ausstellung die Bedeutung wieder zu Tage getreten, welche die Leistungen der Vorzeit für das heutige Kunstgewerbe haben, und es sind in Folge dessen auch für solche Zwecke die reichen Sammlungen unserer Anstalt in unfassendster Weise benutzt worden, so daß gerade in Folge der nun gemachten Studien von Seite so vieler kunstindustrieller Zeichner die Vorbilder unseres Museums in nächster Zeit weite Verbreitung finden werden. Wir dürfen es wohl als Zeichen des lebhaften Interesses aus diesen Kreisen betrachten, daß manche Gewerbevereine Deutschlands und Oesterreichs die Anstalt in corpore besucht haben, wobei u. a. der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien der Anstalt ein Geschenk von 100 m. zugehen ließ.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Berlin**, Emil Eltze, Kaufmann, 1 m.; Adolph Oechelhauser 5 m.; Frau Laura Rommel, Kaufmannsgattin, 10 m. **Beuthen**, Just. Markscheider, 3 m.; Sklarek, Kassenrentant, 2 m. **Bremen**, Joh. Christ. Aug. Schabbehard, Kaufmann, 5 m. **Coblenz**, Dr. Fritz Frank, Gerichtsassessor, 3 m. **Dresden**, A. Käbitsch, Kaufmann, 5 m.; Fritz Rottenstein, approb. Zahnarzt, 5 m. **Eckernförde**, O. Spetzler, Batschuldirektor, 2 m. **Eisenach**, Dr. Bundt, Gymnasiallehrer, (bezahlt schon 1881) 3 m.; Propping, Rentier, (bezahlt schon 1881) 3 m.; Willh. Stöhr 3 m. **Eisfeld**, Richter, Postmeister, 1 m. **Fulda**, Dr. Fr. Kind, Arzt, 3 m. **Fürth**, Paul Ulmer, Lehrer, 3 m. **Hohen-Asperg**, Frhr. Otto von Hugel, Premierlieutenant im 4. württ. Inf.-Regt. Nr. 122, 6 m. **San-Jose**, Dr. Max<sup>l</sup>, Bausen 7 m. 27 pf.; Gu. Beer 3 m. 64 pf.; Jul. & Guill. Borcherts 3 m. 64 pf.; Jul. Gellert 3 m. 64 pf.; G. Heras 3 m. 64 pf.; Guill<sup>l</sup>, Holst 3 m. 64 pf.; Otto Holst 3 m. 64 pf.; Max Keifer 3 m. 64 pf.; Heinr. Kilgus 3 m. 64 pf.; O. Knorr 7 m. 27 pf.; F. Lahmann 3 m. 64 pf.; Guill<sup>l</sup>, Luthner 3 m. 64 pf.; H. Momme 3 m. 64 pf.; Th. Prestinary 3 m. 64 pf.; A. Raabe 3 m. 64 pf.; Wätther C. Riotte 7 m. 27 pf.; Ernst Rohrmoser 7 m. 27 pf.; Franz Rohrmoser 7 m. 27 pf.; Carlos Ronnebaum 3 m. 64 pf.; Otto von Schroter 15 m. 19 pf.; Luis Siebe 3 m. 64 pf.; Guill<sup>l</sup>, Steinvorth 7 m. 27 pf.; Walther Steinvorth 7 m. 27 pf.; Guill<sup>l</sup>, Witting 3 m. 64 pf. **Michelstadt**, Eduard Spiegel, Kaufmann, 1 m. **München**, Dr. von Loher, k. gehobener Rath, 5 m. **Nürnberg**, J. Leistner, Mobelländler, 4 m.; Gebüder Wöllner & Hilbert, Kaufleute, 5 m. **Regensburg**, Alfred Coppenrath, Buch- und

Kunsthändler, 3 m. **Kloster Schönlhal**, Gustav Eisenmenger, k. Kameralverwalter, 3 m. **Wien**, Alfred von Schrotter, Kunstmaler, 1 m. 50 pf. **Zerbst**, Dr. Reger, Stabsarzt, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten**: **Loburg**, E. Wernicke, Oberpfarrer, 4 m. **Sf. Petersburg**, Bruno Hoffmann 10 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8633—8645.)

**Fürth**, Konrad, Uhrmacher: Ankeruhrwerk v. 1801. — **Hanau**, Rauch, Oberbürgermeister: Silberne Medaille auf das deutsche Bundesschießen zu Dusseldorf, 1878. — **Hersfeld**, Mannfs., Gymnasiallehrer: Silbermünze vom 17. Jahrh. — **Leitheim**, Freifrau von Tucher: Goldgesticktes Ballkleid vom Beginne des 19. Jahrhds. — **Nürnberg**, Danner, Gastwirth: Silberne Repetieruhr vom Schluß des 18. Jahrh. S. Pickert, Hofantiquar: Eine Partie Holzstöcke vom 18. Jahrh. Messingleuchter in Gestalt eines Drachen, 15. Jahrh. Seyfried, Uhrmacher: Schwarzwälder Uhr, 18.— 19. Jahrhdt. Speckhardt, Uhrmacher: Standuhr vom 18. Jahrh. — **Torgau**, Knibbe, Senator: Drei Thonabdrucke von Lebkuchenformen, 16. u. 17. Jahrh. Flugblatt vom 17. Jahrh. **Wien**, E. Pfybil, Chemiker: 2 verschiedene osterr. Papiergulden. Zweiguldenstück auf die silberne Hochzeit des osterr. Kaiserpaars, 1879. Zinmedaille auf die Eröffnung der Karlsbader Sprudelcolonne, 1879. Bronzemedaille auf die Pariser Ausstellung, 1878. Bronzemedaille auf das erste osterr. Bundesschießen in Wien, 1880. Zwei Medaillen auf die Triester Ausstellung, 1882. — **Zangenberg**, Frau Oberin der Salesianerinnen: gesticktes Heiligbild, 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,658—46,755.)

**Berlin**, Abenheim'sche Verlagsbuchh.: Schwebel, kulturhistorische Bilder aus der deutschen Reichshauptstadt, 1882, 8. Gustav Hempel, Verlagsbuchh.: Brosy, preussisches Bürgerbuch, 1881, 8. — **Bistritz**, (sichenb.) Gewerbebeschule: Dökompil. Materialien zu einem Lehrbuche der chem. Technologie, 1882, 8. — **Bremen**, Dr. Herm. von Eelking: Hildebrandt, Rückblicke auf die heraldische Ausstellung z. Berlin 1882, 1882, 8. — **Breslau**, Universität: Dombrowski, Ivo, Bischof von Chartres: I. 1881, 8. Dressler, Friedrich H. u. Herzberg etc. 1882, 8. Hertz, die Rechtsverhältnisse des freien Gesindes nach den deutschen Rechtsquellen des Mittelalters, 1882, 8. Sdratek, de S. Nicolai P. P. L. epistolarum codicibus quibusdam manuscriptis, 1882, 8. Wohlauer, Stein u. Schön i. d. Provinz Preußen z. Anfang d. J. 1813, 1882, 8. u. 8. weitere akadem. Schriften. — **Bunzlau**, Dr. E. Wernicke: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau: 5 u. 6. Lig. 1882, 8. — **Detmold**, Meyer'sche Hofbuchhandlung: Hobirk, Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- u. Volkerkunde; u. F. I. u. 2. Bdchn. 1882, 8. — **Düsseldorf**, Schaub'sche Buchhandl.: Herchenbach, Dusseldorf und seine Umgebung in den Revolutionsjahren 1818 u. 1819, 8. — **Frankfurt a. M.** Heinr. Keller, Verlagsbuchh.: Subt. Studien zur Kunst- u. Kulturgeschichte; I. II 1882, 8. Dr. Karl Lorey, prakt. Arzt: Schiller, der Geisterscher; 1.— 3. Th. 1789 u. 96, 8. — **Giessen**, J. Rieker'sche Buchhandl.: Harrack, das Monchthum, seine Ideale u. Geschichte, 2. Aufl. 1882, 8. Universität: Wasserschleben, die ältesten Privilegien u. Statuten der Ludoviciana, 1881, 4. Ders.,

Mittheilungen über ein in dem Cod. N. 2667 der großh. Hofbibliothek zu Darmstadt enthaltenes, für die Rechts- u. Kunstgeschichte interessantes Werk. 8. Sonderabzug. — **Glauchau.** Arno Peschke, Verlagshdl.: Eekardt, Chronik von Glauchau. 1852. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagsh.: Diehtz, die Wahl- u. Denksprüche, Feldgeschreie, Losungen, Schlacht- u. Volksrufe etc.; 2. Lfg. 1882. 4. — **Gotha.** Just. Perthes, Verlagshdl.: Oesterly, histor.-geograph. Wörterbuch des deutschen Mittelalters; 9. Lfg. 1882. 8. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshdl.: Ebrard, Bonifatius der Zerstörer des columbanischen Kirchentums auf dem Festlande. 1882. 8. — **Halle.** Max Niemeyer, Verlagsh.: Halle'sche Abhandlungen zur neueren Geschichte; Heft 7—16. 1878—82. 8. Busch, die ursprünglichen Lieder v. Ende der Nibelungen. 1882. 8. Zenner, die Sprache des Kentischen Psalters. 1881. 8. Schneider, die kirchl. und polit. Wirksamkeit des Legaten Raimund Peraudi. 1882. 8. — **Hamburg.** Verwaltung der öffentl. Stadtbibliothek: Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft i. J. 1881. 1882. 4. Jahresberichte der Verwaltungsbehörden über d. J. 1880. Nr. IV—VI. VIII—XII. 1881. 4. Staatshaushalts-Abrechnung über d. J. 1879. etc. 1881. 4. Entwurf zum Hamburg. Staats-Budget. f. d. J. 1882. 4. Schubert, Lösung des auf d. trilineare Verwandtschaft ausgedehnten Projectivitätsproblems 1882. 4. Eysenhardt, Nicandri Nucii fragmentum. 1882. 4. Hamann, weitere Mittheilungen aus dem Breviloquus Benthemianus. 1882. 4. Genthe, Grammatik und Schriftstellerlektüre i. altsprachl. Unterrichte. 1882. 4. Thien, übereinstimmende u. verwandte Motive in den deutschen Spielmannsen. 1882. 2. Isler, Proben aus den Katalogen der Hamburger Stadtbibliothek. 1882. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhdlg.: Schmitz, monumenta tachygraphica eodivis Paris. latini 2718; fase. prior. 1882. 4. Monumenta germaniae historica etc. Legum sectio V. Formulae, pars prior. 1882. 4. Seripores rerum Germanicarum etc.: Widukindi rerum gestarum Saxoniarum libri III, ed. 3. 1882. 8. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagsh.: Seuffert, deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrh.; Nr. 6. 1882. — **Hildesheim.** A. Lax, Verlagshdl.: Die Entwicklung des Hildesheimer Profanbaues bis zur Mitte des 17. Jahrh.; 1882. 8. — **Karlsruhe.** Männer-Hilfsverein: Ders., V. Rechenschaftsbericht etc. 1878—81. 1882. 8. — **Kassel.** Gustav Klauwig, Verlagshdl.: v. Stamford, das Regiment Prinz Maxim. von Hessen-Cassel im Kriege des Kaisers gegen die Türken 1717—18 etc. 1880. 8. Hessische Erinnerungen. 1882. 8. — **Leipzig.** Joh. Ambr. Barth, Verlagshdl.: v. Reden-Esbeck, Caroline Neuber und ihre Zeitgenossen. 1881. 8. Grün, Kulturgeschichte des 17. Jhdts.; Bd. I. II 1880. 8. F. A. Broekhaus, Verlagshandlung: Wärmund, Babylonierthum, Judenthum und Christenthum. 1882. 8. J. C. Hinriehs'sche Buchhandlung: Hinriehs, fünfjähriger Bücher-Catalog; Bd. V. 1871—75. und VI: 1876—80. 1876 u. 81. 8. Hinriehs, Repertorium über die nach den halbjährl. Verzeichnissen 1876—80 erschienenen Bücher, Landkarten etc. 1882. 8. O. Spamer, Verlagsh.: Schmidt, illustrierte Geschichte von Preußen; 42. Heft. 8. — **Lindau.** J. Th. Stettner, Verlagsh.: Der Bodensee und seine Umgebungen. 2. Aufl. 1882. 8. — **Liverpool.** Charles T. Gatty, Curator: Ders., catalogue of the Mayer collection; p. I. 1879. 8. Ders., catalogue of the Mayer museum; p. II. 1882. 8. — **Mainz.** J. Diemer'sche Buchh.: Nohaseheck, der Ausgang der Mainzer Stadtfreiheit während des Kurstreites zwischen Diether von Isenburg und Adolf von Nassau. 1882. 8. Boekenheimer, das ehemat. Armen-Klaren-Kloster in Mainz. 1876. 8. F. Kupferberg, Verlagsh.: Rolfus, Kirchengeschichtliches in chronologischer Reihenfolge von der Zeit des Vatikanischen Concils bis auf unsere Tage; Bd. I—III. 1850—82. 8. — **Mühlbach.** (Siebenb.) Evang. Untergymnasium: Baumann, zur Geschichte von Mühlbach. 1882. 4. — **Nürnberg.** Lauterbach, Gymnasiast: Luther, Von Ehesachen. 1530. 4. Ders., Vom Ehelichen Leben. 1522. 4. Menius, Erynunger was denen, so sich ynn Ehestand begeben, zu bedenken sey. 1528. 4. Luther, das eyn Christliche versammlung odder gemeyne: recht vñ macht habe: alle lere zu vrteylen etc. 1523. 4. Ders., An die herrn Deuschordens etc. 1523. 4. Ders., Von ordnung gottis dienst vñ der gemeyne. 1523. 4. Ders., Widder den Meuchler zu Dresen. 1531. 4. Ders., Ein brieff von seinem Buch der Winckelnessen. 1534. 4. Ders., Widder die Verkerer vnd felscher Keyserlichs man-

dats. 1523. 4. Ders., eyn brieff an die Christen ym Nidder land. 4. Ders., Auff das vbirchristlich vbirgeystlich vnd vbirkunstlich buch Bocks Emfzers zu Leyptzick Antwort. 1521. 4. Amfisdorff, Die haubt artickel durch welche gemeyne Christenheyt byfshere verturet worden ist. 1522. 4. Luther, Ermannung zum fride auff die zwelff artickel der Bawrschafft ynn Schwaben. 1525. 4. Ders., Vom Kriege widder die Türcken. 1529. 4. Ders., Vermaunung zum Gebet wider den Türcken. 1541. 4. Ders., Wider den falsch genannten geystlichen stand des Babst vñ der bischoffen. 1522. 4. Ders., Verantwortung der aufgelegten Anffrur von Hertzogen Georgen. 1533. 4. Ders., Das Jesus Christus eyn geborner Jude sey. 1523. 4. Ders., Antwort deutsch auff König Henriehs von Engelland buch. 1522. 4. Ders., Rechenschaft des Glaubens: der dienst vnd Ceremonien, der Bruder in Behemen und Mehrern. 1533. 4. Ders., Ein Trostlichs buchlein in aller widerwertickeit eynes yeden Christglaubigen menschen. 1520. 4. Zacharias Ziegler, Juwelier: Merkwürdigkeiten in Nürnberg. Pap. Hs. 19. Jahrh. 8. — **Prag.** Dr. A. Schuitz, Professor: Ders., Untersuchungen zur Geschichte der schlesischen Maler. (1500—1800). 1882. 8. — **Rothenburg o. T.** K. Realschule: Bischoff, Ph. Wackernagel in seiner Bedeutung als Realschulmann und Lehrer des Deutschen. 1882. 8. — **Rudolstadt.** F. pr. Hofbuchdruckerei (F. Mitzlaff): Haushalter, der Vokalismus der Rudolstädter Mundart. 1882. 8. Sonderabdr. — **Ulm.** K. Gymnasium: Knapp, Theokrit und die Idylldichtung. 1882. 4. — **Weiden.** Adolf Pernwerth von Bärnstein, k. b. Oberbahnspektor: Ders., Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutschen Studententhums. 1882. 8. — **Wien.** Niederösterreich. Gewerbe-Verein: Ders., Festschrift zur Feier seines vierzigjährigen Bestandes. 1880. 4. Manz'sche Universitätsbuchh.: Reschauer, Geschichte des Kampfes der Handwerkerzünfte und der Kaufmann-gremien mit der oesterreich. Bureaukratie. 1882. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buch- u. Kunsth.: Gramich, Verfassung und Verwaltung der Stadt Würzburg, vom 13. bis zum 15. Jhd. 1882. 8. — Haupt, die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation. 1882. 8. Hubert, neuer Führer durch die Kreishauptstadt Würzburg und ihre Umgebungen; 2. Aufl. 1882. 8. Kittel, Beiträge zur Geschichte der Freiherrn Echter von Mespelbrunn. 1882. 8. Pernwerth von Bärnstein, Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutschen Studententhums. 1882. 8. Schepfs, magistri Petri Peponis colloquia de scholis Herbi-polensibus. 1882. 8.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4501 u. 4502.)

**Nürnberg.** von Moor, k. Oberst: Adelsdiplom des Kaisers Rudolf II. für Martin und David die Aichler. 1606. Perg. Beglaubigte Abschrift des vorgenannten Dokuments, sowie Abschrift der Bestätigung desselben durch Kaiser Matthias vom Jahre 1615. 1689. Perg. Freiherrndiplom des Kaisers Karl VI. für die Gebrüder Rudolph Gottfried und Paul Martin Eichler von Auritz. 1712. Perg. Kundmachung der vorstehenden Standeserhöhung durch die kaiserl. Kammergerichtskanzlei in Wetzlar. 1717. Perg. Traueranzeige des Todes des Ludw. Wilh. Christ. Phil. Eichler, Frhrn. v. Auritz. 1751. Pap. Ernennungs-Dekret des Karl Wilh. Friedr. Frhrn. v. Eichler zum markgräfl. brandenb. Oberhofmarschall. 1785. Pap. Bestätigung der Eintragung des Wilh. Carl Ludwig Freiherrn Eichler v. Auritz in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern. 1812. Pap. Ernennungs-patent des Majors Frhrn. Friedr. Eichler v. Auritz zum Johanniter-ordensritter. 1828. Perg. Stammbäume und genealog. Tabellen der Frhrn. von Lafsberg. Pap. Patent des kgl. preufs. Majors Friedrich Heintz v. Lasberg. 1804. Pap. Oberstenpatent des Königs Friedrich Wilhelm v. Preußen für den in westf. Diensten gestandenen Generalmajor Friedr. Heintz v. Lasberg. 1814. Pap. S. Pickert, k. Hofantiquar: Aufnahmsbrief des Kardinals Joseph Renatus für die Bruderschaft S. Bernhardin in Venedig in die Erzbruderschaft Confalone zu Rom. 1725. Perg. Zeugnis des Wiener Fleischnackerhandwerks für Joh. Wolff aus Neumarkt i. O. 1764. Perg. Konditorlehrbrief des Andr. Joseph Leinicker von Würzburg. 1793. Perg.



## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

- Verein für siebenbürgische Landeskunde:  
Correspondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 9. Hermannstadt.
6. Die mittelalterlichen Siegel der Stadt Bistritz. Von F. Zimmermann. — Trappolder Munzenfund. — Die siebenbürgisch-deutschen Namen der Hausthiere und was damit zusammenhängt. — Literatur. — Miscellen. —
- Verein f. Gesch. d. bildenden Künste z. Breslau:  
Untersuchungen zur Geschichte der schlesischen Maler. (1500—1800.) Verfasst im Namen d. Vereins von Alwin Schultz. Breslau, 1882. 8. 178 Stn.
- Münzforscher-Verein zu Hannover:  
Numismat. sphragistischer Anzeiger etc. Hrsggeg. von H. Walte u. M. Bahrfeldt. XIII. Jhg. Nr. 7—9. 8. Inedirierte Münzen. Von M. Bahrfeldt. — Buxtehude, eine Münzstätte des Erzbischofs Heinrich III. von Bremen 1553—85. Von dems. — Gibt es einen herzogl. Lauenburgischen Thaler von 1640 mit einem Reiter oder J. G. (verbunden) als Münzzeichen. Von dems. —
- Kongelige nordiske Oldskrift-Selskab:  
Aarbøger etc. 1882. förste Hefte. Kjöbenhavn. 8. Et dansk Flag fra Unionstiden i Maria-Kirken i Lübeck. Af Henry Petersen. — Islands fortidslavninger. Af Dr. Kr. Kadund.
- Magyar tudományos Akadémia in Budapest:  
Almanach etc. 1882. 8.  
Évkönyvei etc. XVI. köt. VII. dar. 1881. 4.  
Ertesítő etc. 15. évfolyam. 1.—8. szám. 1881. 8.  
Ertekezések a társad. etc. VI. köt. VI—XII. szám. 1880—1881. 8.  
Ertekezések a történelmi etc. IX. köt. IV—XI. szám. 1881—82. 8.  
Ungarische Revue etc. hrsg. v. Paul Hunfalvy. Jhg. 1881. V.—XII. Hft. Jhg. 1882: I.—V. Heft. 1881 u. 82. 8.  
Monumenta Hungariae historica. XXX. u. XXXI. köt. 1880—81. 8.  
Codex diplomaticus Andegavensis. . . I. Bd. 1303—1321; II. Bd. 1322—1332. 1878 u. 1881. 8.  
Monumenta Hungariae archaeologica aevi praehistorici. 1881. gr. 4.  
Archivum Rakócianum etc. VIII. . 1882. 8.  
Kaiserl. Akademie d. Wissensch. in Wien:  
Denkschriften etc. Philos.-histor. Cl. XXXII. Bd. 1882. 4.  
Zwei Reisen nach dem Westen Japans i. d. J. 1369 u. 1389 n. Chr. Von Fitzmaier. —  
Sitzungsberichte etc. derselben Classe, XCVIII. Bd. 3. Heft u. XCIV. Bd. 1. u. 2. Heft. 1881 u. 82. Studie zur Geschichte der Harmonie. Von Guido Adler. (Mit 16 Bl. Noten-Beilagen). — Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. IV. Stück: Benediktinerregeln. Von Schonbach. — Das Güterrecht der Ehegatten im Stiftslande Salzburg. Von Siegel. — Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte. V. Von Hoffer. — Die nominalisierende Psychologie der Scholastik des späteren Mittelalters. Von Werner. — Ueber eine kürzlich f. d. Wiener Universität erworbene Sammlung von Sanskrit- u. Prakrit-Handschriften. Von Bühler. — Historische Uebersicht der Graphik und der Orthographie der Polen. Von Kaluźniacki.  
Archiv für österreichische Geschichte. Herausgeg. von der z. Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. LXII. Bd. II. Hälfte u. LXIII. Bd. 1. u. II. Hälfte. 1881. u. 1882. 8. Die Vereinigung der serbischen Metropolen von Belgrad und Carlowitz i. J. 1731. Nach archivalischen Quellen dargestellt von Prof. Dr. J. H. Schwicker. — Chronik des Minoriten-Guardians des St. Jakobs-Klosters in Olmütz, P. Paulinus Zaczkovic, über die Schwedenherrschaft in Olmütz von 1642—1650. Herausg. v. Dr. B. Dudik. O. S. B. — Studien zur Geschichte der Leopoldiner. Von Dr. A. Steinwenter. — Berichte des Grafen Friedr. Lothar Stadion über die Beziehungen zwischen Oesterreich u. Baiern (1807—1809). Herausgeg. von Ed. Wertheimer. — Matthias von Nenenburg u. Jakob von Mainz. Von Alfons Huber. — Ueber die Bewidmung von Korneuburg mit Wiener Recht. Von Gustav Winter. — Summa Gerhardi. Ein Formelbuech aus d. Zeit des Königs Johann von Böhmen (e. 1336—45). Hrsg. von Ferd. Tadra. — Beiträge z. Geschichte des Erzherzogthums Salzburg. III. Die vita S. Hrodberti in ihrer ältesten Gestalt. Von Dr. Frz. M. Mayer. (Mit 1 Taf.) — Die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient u. Brixen nebst Untersuchungen über die ältesten Glieder der Grafen von Eppan u. Tirol. Von Alfons Huber.  
Heraldisch-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:  
Monatsblatt etc. Nr. 22. Oktober. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Ueber ein Siegel Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich. Von Dr. Th. von Liebenau. — Literatur.  
K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:  
Mittheilungen etc. XVII. Jahrg. 1882. Nr. 205. Wien. 8. Ueber Porzellan. Vortrag von Dr. F. Linke. (Forts.) — Die keramische Abtheilung im Oesterr. Museum. Von J. Polmesies. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.  
Wissenschaftlicher Club in Wien:  
Monatsblätter etc. III. Jahrg. 1882. Nr. 12. 15. Septbr. 8. Mit der „außerordentlichen Beilage Nr. VII.“ (Clubangelegenheiten). — Literatur. — Ueber Don Carlos nach der Darstellung L. von Ranke's. Von Dr. Fr. Zweybrück. (Schl.)  
Ferdinandeam für Tirol und Vorarlberg:  
Zeitschrift etc. III. Folge. 26. Heft. Innsbruck. 1882. 8. Dr. Jakob Strauß in Hall und seine Predigt vom grünen Donnerstag. Von Frz. Waldner. — Dreifache Chronik der Stadt Hall im Innthale. Von P. Phil. Seebock. — Der Wolkenstein-Haustensteiner Erbschaftsstreit und dessen Austragung unter Oswald von Wolkenstein. Von Ant. Nögger. — Ein Beitrag zu den Hexenprozessen in Tirol im 17. Jahrh. Von Ignaz Zingerle. — Die archaolog.-prahistor. Funde am Martinslühel und bei Vols. Von Fr. Wieser. — Vereinsnachrichten.  
K. bayr. Akademie der Wissenschaften zu München:  
Sitzungsberichte der mathem.-physikal. Classe etc. 1882. Heft III. 1882. 8.  
Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und histor. Classe etc. 1882. Heft III. 8. Bemerkungen zu einer Relation

über Schweden aus d. J. 1578. Von Thomas. — Der Einzug Kaiser Karls V. in München am 10. Juni 1530. Zwei Briefe eines Venezianers als Augenzeugen. Von dems. — Arcangelo Corelli im Wendepunkte zweier musikgeschichtlicher Epochen. Von v. Riehl. — Die vocati episcopi Erchanfried und Otkar der Passauer und der Oadahlart episcopus der Freisinger Urkunden. Von Friedrich. — Ueber angebliche Menschenopfer bei den Germanen. Von v. Loher.

Histor. Commission bei ders Akademie:

Allgemeine deutsche Biographie. 71.—75. Lfg. Kähler—Kirch-eisen. Leipzig, 1882. 8.

Histor. Verein f. Oberpfalz u. Regensburg:

Verhandlungen etc. 36. Bd. . . 28. Bd. der neuen Folge. Stadt-  
amhof, 1882. 8.

Ausführliche Geschichte der Studien-Anstalten in Regensburg, 1538—1880. 1. Thl. Geschichte des evangel. reichsstädtischen Gymnasii poetici (1538—1811). Forts. u. Schl. Von Chr. Heinr. Klein-stäuber. — Urkunden und Regesten aus dem Markte Riedenburg a. d. Altmühl. Von P. P. Dollinger. — Beiträge zur Geschichte von Profening. Von P. Bened. Braunnüller.

Verein f. d. Gesch. des Bodensee's u. s. Umgebung:

Schriften etc. XI. Heft. Lindau, 1882. 8.

Buchhorn und Hofen. Von Dr. Moll. (Mit. Abbild.) — Der gefrorene Bodensee des Jahres 1880. Von A. Steudel. — Altger-manische Ringburgen und römische Niederlassungen nördlich vom Bodensee. Bericht von Dr. K. Müller. — Die Glasmalereien im ehemal. Kloster Hofen, jetzigem Sommer-Residenzschlosse S. M. d. K. Karl von Württemberg. Von Dr. K. Mayer von Mayerfels. — Die Entwicklung von Constanz. Von L. Leiner. (Mit Abbild. u. Plan.) — Die neuesten Pfahlbauafunde am Ueberlinger See. Von Adolf Böll. — Die Restauration des Ueberlinger Münsters. Vortrag von dems. — Mittheilung über begonnene Restanration des Münsters in Konstanz. Von F. Schober. — Der Name Ueberlingen. Von Dr. Buck. — Wappensagen und Kaisersprüche. Von Th. Martin. — Die alten Wandgemälde in der St. Georgskirche zu Oberzell-Reichenau. Von A. Böll. — Die Beraubung des Ueberlinger Zeug-hauses i. J. 1800 durch die Franzosen. Von L. Allgeyer. — Ver-einsangelegenheiten.

Verein f. hessische Geschichte u. Alterthumskunde:

Mittelalterliche Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel als Fortsetzung des Werkes: Mittelalterliche Baudenkmäler in Kur-hessen. Hrsg. v. d. obengen. Vereine. 1. Lfg. Die Pfarrkirche und Marienkapelle zu Frankenberg. Bearb. von H. v. Dehn-Roth-  
telser und T. Köberlein. . Cassel, 1882. 4. (Mit 10 Tafeln etc.)

## Literatur.

### Neu erschienene Werke.

5) Württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750 von Alfred Klemm. Stuttgart, W. Kohl-  
hammer. 1882. 8. IV u. 223 Stn.

In chronologischer Folge, jedoch in Gruppen zusammengefaßt, gibt der Verfasser, was ihm bei sorgfältigem Studium der Bauwerke auf jenen Gebieten, die heute das Königreich Württemberg aus-machen, sowie aus der bezüglichen Literatur bekannt geworden ist, indem er Jahrhundert für Jahrhundert, Schule für Schule, erst die

nach Namen bekannten Meister, sodann die [unbekannten anführt, an welche an Bauwerken angebrachte Zeichen erinnern, nicht blos jene, die im Lande selbst gearbeitet, sondern auch die aus ihm hervorgegangen sind. Er beginnt mit dem Meister Benno, dem Bischof von Osnabrück, der ein Schwabe gewesen und 1088 starb, um mit einem Unbekannten, dessen Zeichen vom Jahre 1747 sich an einem Brunnen in der Hauptstrasse zu Nagold befindet, als 619. Meister zu schliessen. Es liegt eine Fülle von Arbeit in diesen Mittheilungen über so viele Meister, wenn auch die Zahl selbst klein ist im Verhältnisse zu der Zahl der Meister und Gesellen, welche einst alle jene Werke geschaffen haben, die heute noch Württemberg zieren, sowie der noch größeren Zahl jener, die be-reits wieder zu Grunde gegangen. Der Verfasser spricht sich selbst in der Einleitung über die Schwierigkeiten aus, die theils aus zu geringen Vorarbeiten, theils aus den Originalquellen selbst durch die Zweifelhafteit der Bezeichnung, wo „Meister“ genannt sind, entspringen. Mit Recht hat er aber den Steinmetzzeichen beson-dere Aufmerksamkeit geschenkt und deshalb auch deren Bedeutung untersucht und auf die aus denselben sich heraushebenden Meister-  
zeichen hingewiesen, ohne freilich auch hier die Schwierigkeiten zu verkennen, die sich daraus ergaben, das in verwandter Weise auch Hausmarken der Bauherren angebracht wurden, die er ebenso aus-zuseiden sucht, wie aus den Meistern und Magistris jene, die nicht technisch gebildete Baumeister, sondern theils den Bau beaufsich-tigende Vertreter der Bauherren, Finanzbeamte des Baues oder andere Meister, wie Zimmermeister, Antwerkmeister (Büchsenmeister) waren. Der Verfasser täuscht sich nicht darüber, das trotz großer Sorgfalt Irrthümer sich ergeben haben können, und das einer oder der andere ausgeschlossene doch Baumeister, ein oder der andere aufgenommene nicht Baumeister sein mag. Er ist aber auch von der Unmöglichkeit, jetzt schon ein vollständiges Meisterverzeichniß zusammenzustellen, genügend überzeugt und fordet zu möglichst allgemeiner Mitarbeit auf.

6) Die ehemalige Benediktiner-Abteikirche zum hei-ligen Vitus in Ellwangen von Dr. Franz Joseph Schwarz. Stuttgart, Ad. Bonz & Comp. 1882. 2. 56 Stn. u. 23 Tafeln in Lichtdruck und Farbendruck.

In einer Reihe von Zeichnungen hat Architekt Cades genaue Aufnahmen der Kirche unter Rekonstruktion der im Laufe der Zeit da und dort verstümmelten und beseitigten Bauheile nieder-gelegt, die der Herausgeber hier im Lichtdruck wiedergibt, unter Beifügung eines erläuternden Textes, der zunächst die Geschichte der Klostergründung, sowie der Herstellung der Bauten, dann ein-gehende Beschreibung und Würdigung derselben in ihrer ursprüng-lichen Gestalt und die Geschichte der späteren Schicksale und Ver-änderungen enthält und mit Vorschlägen zur Restauration schließt. Es ist hier nicht am Ort, auf letztere einzugehen, so sehr auch die Versuchung dem Referenten nahe liegt, andere Ansichten als der Verfasser hat, nmsomehr zu betonen, als er gerade guten Rath vor der That zu haben wünscht. Wir haben es hier nur mit der kunstgeschichtlichen Seite des Werkes zu thun und können dem Verfasser nicht dankbar genug sein, das er ein solch wichtiges und interessantes Bauwerk des 12. Jahrh. so eingehend vor Augen führt und zwar in technisch genügender Weise, auf die Gefahr hin, wie er sagt, dem Laien damit unverständlich zu bleiben. Re-ferent ist freilich selbst zu sehr Techniker, um begreifen zu kön-

nen, daß solch klare, richtige Wiedergabe dem Laien unverständlich sein könnte, vielmehr empfehlen wir gerade den Laien, ebenso wie den Kunstforschern und ausübenden Architekten das schöne Buch.

### Vermischte Nachrichten.

186) Auf einer am 18. Okt. in Aulendorf abgehaltenen Versammlung des oberschwäbischen Zweigvereins für vaterländische Naturkunde machte Oberförster Frank von Schussenried in einem interessanten Vortrag die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, am Olzreuter See bei Schussenried eine neue Pfahlbaustation — nunmehr die dritte in Württemberg — aufzufinden. Redner zeigte mehrere gefundene Artefakte etc. vor. Die neue Station selbst sei wohl junger als die im Steinhauser Ried; es sei bei ihr nunmehr das Vorkommen des berühmten Nephritsteins in Württemberg konstatiert. Die Station selbst sei nicht im Wasser, auch nicht auf dem Torfmoor, sondern auf dem Festland am Ufer des Sees aufgebaut gewesen. Funde seien bis jetzt: Thonscherben, Feuersteine, Pfeilspitzen, Dolchspitzen, eine geschweifte Pfeilspitze, Steinbeile aus Granit, Serpentin, ein Meißel aus lauchgrünem, durchsichtigem Nephrit, ein Hirschgeweih (bearbeitet), eine Nadel aus den Röhrenknochen eines Ochsen. Die Fauna sei geringfügig: Hirsch, Wildschwein, Reh und Rind seien hauptsächlich vertreten. Von Gespinnsten sei keine Spur.

(Staats-Anzeig. f. Württemb., Nr. 246.)

187) Göttingen, 21. September. Heute war Studienrath Müller aus Hannover hier, um in Begleitung des Professors Krause aus Göttingen die Ausgrabungen von Hünengravern bei Knutbühren zu besichtigen. Es liegen bereits viele Fundstücke aus Bronze, auch Feuersteinnmesser vor. Die Gräber sind mehrere Jahrhunderte vor Christus zu setzen. Studienrath Müller besichtigte dann mit den Herren Professor Krause und Stud. Müller aus Grono die Hünenburg bei Dransfeld. Es ist dies eine außerordentlich gut erhaltene altgermanische Verschanzung von etwa 10 Morgen Flächeninhalt, von Wall und Graben umgeben. In derselben sind zwei Vertiefungen vorhanden, die wahrscheinlich sogenannten „Mardellen“, d. h. kellerartig gebauten Wohnräumen entsprechen. Die Untersuchung einer Stelle des Walles sowie einer der genannten Mardellen ließ darüber keinen Zweifel, daß eine altgermanische Verschanzung vorliegt. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 227.)

188) Göttingen. In der Nähe des 1<sup>ten</sup> Stunde westlich von hier gelegenen Dorfes Knutbühren sind seit einer Woche Ausgrabungen an dort befindlichen (11) prähistorischen Grabstätten, sog. Hünengravern, vorgenommen worden, die ein günstiges Resultat geliefert haben. Außer nicht unbedeutenden Knochenresten und Aschenhothen hat man bis jetzt gefunden: ein thonernes Gefäß (anscheinend ein Trinkgefäß), Bronzediädeme, Bronzenadeln, Bronzeringe, ein Steinbeil und mehrere andere aus Stein verfertigte Gegenstände. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt werden.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenk., Nr. 18, nach Dr. Anzeig., Nr. 256.)

189) Neustrelitz, 22. September. Ueber eine am Sonntag, den 17. d. M., auf dem Jäger-Werder im Carwitzer See durch den Kammerherrn von Bork auf Mollenbeck und den Ingenieur G. Oesten für den Feldberger Alterthumsverein vorgenommene Ausgrabung, welche bemerkenswerthe Resultate ergeben hat, schreibt man

der „Neustr. Ztg.“, was folgt: Wenige Stunden reichten hin, um an verschiedenen Stellen der Insel in dem 0,5–1,5 m. tiefen Brandschutt Steinsetzungen, 2 Herdstellen und viele charakteristische, zum Theil reich verzierte slawische Gefäßscherben, verschiedene Gegenstände aus Eisen, darunter ein kurzes Messer, eine Lanzenspitze, eine Axt, ferner eine Anzahl Geräthe und Handwaffen aus bearbeiteten Knochen und andere Objekte zu Tage zu fördern. Alles gehört augenscheinlich der letzten Wendenzeit an. Diese Ausgrabung bestätigt in hohem Mafse die Ergebnisse der früheren, in diesem und im vergangenen Jahre, an den Ufern des schönen Carwitzer Sees und auf dessen Inseln angestellten Nachforschungen. Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß hier die Ueberreste einer bedeutenden wendischen Ansiedelung ruhen, und daß diese einst durch Brand vernichtet worden ist. Ist auch bis jetzt noch kein Objekt ans Licht gebracht worden, welches unmittelbar auf ein wendisches Heiligthum oder auf Rhetra selbst hinweist, so wird doch mehr und mehr die Vermuthung unterstützt, daß hier, an den Ufern des Sees und auf den durch eine holzerne Brücke mit denselben verbunden gewesenen Inseln, in der That die Stätte des alten Rhetra gefunden ist. Keine sonst hierfür in Vorschlag gebrachte Lokalität dürfte besser den alten Ortsbefestigungen entsprechen, ausgedehnter sein und reicher an Ueberbleibseln aus der letzten slawischen Zeit sich zeigen als diese. Die ausgegrabenen Fundstücke gehören selbstverständlich der Feldberger Sammlung an.

(Deutscher Reichsanzgr., Nr. 227.)

190) Von Aidenbach wird der „Donauzig.“ geschrieben: Auf dem zwischen hier und Oberbentelsbach befindlichen Kleeberg, welches dem Gutsbesitzer zum „Hofmeister“ Herrn Karl Wasmaier von Unterholzen gehört, ist seit acht Tagen der Kaufmann Herr A. Nagel von Passau mit wissenschaftlichen Forschungen dieser interessanten Kulturstätte vorrömischer Zeit beschäftigt. Wie verlautet, sind die Bemühungen von Erfolg gekrönt. Die hiebei gemachten Funde bestehen aus sehr interessanten bronzenen Waffen und Schmuckgegenständen. (Südd. Presse, Nr. 268.)

191) In den soeben erschienenen 3. Hefte des VIII. Bd. der Mittheil. der k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erl. d. Kunst- u. hist. Denkmale ist abermals eine Reihe von Untersuchungen u. Funden prähistorischer Denkmäler bekannt gegeben, die theilweise allerdings aus älterer Zeit herrühren, aber jetzt erst ihre Würdigung finden, theilweise aber erst von neuem Datum sind, und die für eine vollständige Chronik von Wichtigkeit sind, so daß wir hier mindestens darauf aufmerksam machen wollen, wie auf die Gräber und eine Wohnstätte zu Neu-Bidžov, den merkwürdigen Bronzefund in der Riesenquelle bei Dux, wo neben anderen Dingen mehr als 200 Fibeln und 100 Armringe zu Tage kamen; ferner die Gräber bei Hohenbruck, den Begräbnisplatz im Dorfe Slovic im Bürglitzer Bezirke, mit interessanten sog. Schlafenringen, d. h. Ringen, die an Lederriemen und Bändern hängend um den Kopf getragen wurden. Wichtig scheinen auch die Ergebnisse der bisherigen Grabungen in Nimberg, wo insbesondere eine lange, in Kupfer gegossene Nadel mit einer oberen Endigung in Gestalt eines Kreuzes mit 3 Ringen gefunden wurde, ferner bronzene Fingerringe, ein Thongefäß u. A.

192) Von Mittheilungen über römische Funde erhalten wir ebendasselbst Nachrichten aus Visazze, Brigantium (Bregenz) über das Coemeterium des römischen Wels, der Colonia Ovilava, Aquileja, Salzburg (über einen interessanten Marmorgrabstein, welcher eingemauert in der Kirche Maxglan, die dem Schlusse des Mittelalters

entstammt. unter Kalkmörtel und Tünche gefunden wurde). über ein zu Winklern geöffnetes Römergrab, worin sich Geschirre Münzen u. eine Bronzefibula befanden, über einen zu Ilrastnigg gefundenen Römerstein, einen solchen zu Straß bei Spielfeld und römische Denkmalsteine in Kärnten, deren Inschriften wiedergegeben sind.

193) Das Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst bringt in seiner Nr. 10 eine Anzahl von Berichten über römische Funde; so aus Mefskirch (Baden), wo ein Dianenaltar gefunden wurde, aus Eisenberg über Auffindung römischer Eisenschmelzöfen (nach ausführlichen Artikeln von Mehlig im Pfälzer Kurier), aus Xanten, wo römische Gräber vor dem Marsthor gefunden wurden, die interessante Thongefäße enthielten, deren auch an anderen Orten der Stadt zu Tage getreten sind, ferner römische Gräberfunde aus Köln bei S. Gereon und auf dem Wege nach Weifshaus über die Auffindung zweier römischer Gräberreliefs aus Andernach.

194) Mainz, 12. Aug. Die großen Umgestaltungen, welche sich an der Südseite der Stadt durch die Einführung des Tunnels ergeben, haben bei den Werken Alban und Katharina eine Anzahl alterthümlicher Funde zu Tage gefördert. Oben fand sich einiges Mittelalterliche, tiefer stiefs man auf Römisches. Es fanden sich zusammenhängende Baulichkeiten nicht, sondern blos vereinzelte Manerzüge, die etwa Gärten einfriedigten, und der Unterbau einer Straße. Wohl gerade durch den Straßenzug bestimmt, lagen Begräbnisse in großer Zahl im offenen Erdreich, allenthalben die Spuren von starken Nägeln, die wohl auf Holzsärgen deuten. An Glasgefäßen sind niedliche röhrenartige Phiolen, kleine flaschenartige Gefäße (eines derselben mit feinem Ausguts am Halse), ferner mittelgroße bauchige Flaschen mit geweitetem Halse, sowie einige Bruchstücke von hochfeinen Glasgegenständen gefunden; an Thongefäßen: Bruchstücke von rother aretinischen Waare, kleine Lämpchen, Ziegelplatten. Bronzen sind durch einzelne Nadeln, eine einfache emaillierte Fibula und den Henkel eines Kästchens, ein Mittelstück u. a. m. vertreten. Die Bestattungen scheinen ziemlich einfach gewesen zu sein und mehrfach gestört. Das zeigte sich auch an einem kleinen Steinsarg. Dagegen war ein 4 m. tief liegender Sarg aus grobkörnigem rothen Neckar-Sandstein (2,14 m. l., 0,73 m. h., wozu der Deckel mit 0,27 m. kommt) mit einseitig abgewalntem Deckel, auf dem vier Eckklötzchen saßen, völlig unberührt. Der übliche geriefelte Schlag fehlte auch hier nicht. Die bis auf den Schädel gut erhaltene Leiche lag in feiner eingeschlemmter Damm-erde; es war eine junge Frau, der außer einer lederartigen Decke, an der man die Spuren eines Ueberzuges aus grobem Gewebe erkannte, nichts beigegeben war.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 10.)

195) Vor wenigen Wochen wurde in Várhely ein römischer Votivstein ausgegraben. Der obere Theil des Marmorblocks, welcher scheinbar eine größere Verzierung getragen hat, ist abgeschlagen und verloren gegangen, der untere Theil aber gut erhalten und bis an den äußersten Rand des Sockels beschrieben. Der Sockel ist 18 Ctm. lang, 8 Ctm. hoch und 10 Ctm. tief; der noch erhaltene Theil des Seitenschaftes hat 7 Ctm. Höhe, 11 Ctm. Breite und 8 Ctm. Tiefe.

Die Inschrift dieses Steines scheint im Zusammenhang zu stehen mit der in der Sammlung von Ackner und Müller unter Nr. 427 angeführten Steinschrift. Sie lautet:

Q. AXIVS A E  
LIANVS. IVNI  
OR. VOTVM PRO  
PATRIS INCO  
LYMITATE SVSCEP  
TVM. CVM GRATVLA  
TJONE. LIBENS SOL  
VIT ☉ IONI IONIVS.

Ist also jener, angeblich bei Apulum gefundene Stein von dem Procurator Q. Axius Aelianus selbst vor Antritt einer Reise dem Wegegott gesetzt worden, so hat mit dieser Widmung vielleicht der Sohn desselben (Q. Axius Aelianus junior) nach glücklichem Verlauf jener Reise, bei gleichzeitiger Feier eines Dankfestes (cum gratulatione) in Sarmizegetusa sein votum susceptum eingelöst. G. Arz.

(Korresp.-Bl. d. Ver. f. siebenb. Landesk., Nr. 10)

196) Der Devaer Alterthumsverein, unter dem Präsidium des Orientalisten Grafen Géza Kun d'Oszdola, hat in diesem Sommer auf der Stätte des einstigen Sarmizegethusa zwei Tempel angegraben; erstens an der Stelle, wo im vorigen Jahre die vielen Mithras-Skulpturen, Inschriften u. s. w. gefunden worden waren, wurde das Mithraeum bloßgelegt; zweitens wurde der Tempel der syrischen Gottheiten an der Stelle ausgegraben, wo man im Jahre 1881 den Inschriftstein mit vier syrischen Götternamen gefunden hatte. Die Tempel selbst waren klein; unter den neugefundenen Inschriften bietet eine die Lesung Deo Sa(bazio) Malagbel. Letzterer Name war auch auf dem 1881 er Marmor zu lesen gewesen, daneben noch: Bebelahamon, Benefal und Manavat.

(Korresp.-Bl. d. Ver. f. siebenb. Landesk., Nr. 10)

197) Trier, 20. Sept. Vor kurzem wurde bei Trier auf dem als frühchristliche Grabstätte bekannten Friedhofe des Vorortes St. Matthias eine Anzahl Inschriften und Reliefs gefunden. Wol noch heidnischen Ursprungs sind drei Fragmente aus rothem Sandstein, nämlich: 1) ein Relief l. 0,80 m., h. 0,44, auf welchem ein Amor dargestellt ist, wie er Blumen aus einem Korb herausnimmt; es bildete dieses Relief nach Aussage des Finders einen Theil eines Sarkophages, war aber an diesem auf dem Kopf stehend angebracht, so daß zweifellos für den Sarkophag ein schon früher reliefierter Steinblock verwendet worden ist. 2) Relief, Blattranken und Vogel darstellend, h. 0,65, br. 0,85. 3) Fragmentierte Inschrift, auf welcher in vier Zeilen folgende Reste erhalten sind ...CA...DEFUNCT...ONI...S...FL. Dagegen sind folgende ebenda gefundene Inschriften christlich: Museumsinventar P. M. 6666. Marmor, h. 0,25, jetzige Br. 0,23; hic quiescit IN pace RECTVS qui VIXIT AN XXIII tituLV M POSVIT PA ter ET MATER in pace. — P. M. 6667. Kalkstein, h. 0,25, br. 0,45; hic QUIESCIT IN PACE reVO-CATVS QVI VIXIT plus MENVS ANNOS...XV TRANCOLO CO-IVX suA TETVLVM POSVIT. — P. M. 6668, Marmor, jetzige br. 0,22; hic QUIESCIT...VSITA IN PACE quae VIXIT ANVM III [dies. XV MATER... — P. M. 6665, Marmor, jetzige L. 0,30... RSE... IDATA IACET in am ORE DEI LEONTIVS et aDEL-FIA POSVERVNT. — P. M. 7092 auf dem Bruchstück einer radförmigen Marmortafel: in PACE QUIESCUNT tres DVLCISSIMI FRATres IOVINIANVS INNOCENTIVS ET EDAMIVS . IETVS II (et?) VRBANA P. Aren tes TITVLVM POSVERVNT.

(Korresp.-Bl. d. Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kst., Nr. 10.)

198) Der Korrespondent der Central-Commission Propst Dr.

Anton Kerschbaumer, Dechant zu Krems, hat bei theilweiser Renovierung der Ruinen des alten Passauerhofes neben dem Pfarrhofe in Krems über einem alten Dübelboden Wandmalereien entdeckt. Es sind 14 Medaillons, in fortlaufender Reihe, welche Darstellungen aus der Thierfabel enthalten, von ornamentalen Bändern umrahmt. Nach dem Stile der Zeichnung und dem Charakter der Ornamente gehören die leider schon stark schadhafte Fresken dem Ende des 13. Jahrhunderts an. Der Propst denkt sie zu erhalten und, da der Raum, in dem sie sich befinden, fortan ein kleiner Hof bleibt, mit einem Schutzdache zu versehen.

(v. Sacken im 3. Hefte d. VIII. Bds. d. Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. z. Erforsch. u. Erhalt. d. Kunst- u. hist. Denkm.)

199) Die Central-Commission hat durch einen Fachmann die Wandmalereien in der Filial-Kirche zu Niederhofen untersuchen lassen. Dieselben — keine Fresken — sondern Tempera-Malereien sind durch die über sie gestrichenen Kalkschichten arg ruiniert; es kommen Flächen bis zu 2 Quadratmeter vor, die bereits farblos sind. Die größeren Compositionen sind sehr interessant. Links am Triumphbogen: Madonna mit dem Kinde und Engeln, rechts: St. Helena. Linke Seite: das Weltgericht, Christus mit Maria und Petrus (?), unten die übrigen Apostel, weiter unten Himmel und Hölle (sehr zerstört), dann Maria mit dem Kinde und die heil. drei Könige, ein hochinteressantes Bild, darunter wahrscheinlich der Kindermord. Rechte Seite: Martyrium, aufgespießte Körper, wenn nicht Darstellung der höllischen Marter der Verdammten; am Pfeiler: Engel und gemalte Architekturen, darin Bischöfe; in den Fensterleibungen noch zu erkennen: ein Bischof und ein Ordensmann, — eine jugendliche gekrönte Gestalt. Die Central-Commission hat in Würdigung des nicht geringen Kunstwerthes dieser Bilder aus dem Ende des 15. Jahrhunderts Schritte gethan, daß dieselben conservirt werden. (Daselbst.)

200) Oberstadion. In der Kirche sind bisher übertünchte alte Freskogemälde entdeckt und aufgedeckt worden. Zugleich fand man auf einem Leichenstein mit der Figur des Ritters Hans von Stadion die Notiz: „Georg Sürlin zu Ulm 1489“, dessen Echtheit nachgewiesen worden.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenk., Nr. 18.)

201) Dausenau. Prof. M. zur Strassen aus Leipzig hat in unserer alten Kirche unter einer Schichte Tünche ziemlich gut erhaltene Freskogemälde entdeckt, welche allem Anscheine nach dem 14. Jahrh. entstammen. Die Gemälde sind, soviel sich bis jetzt erkennen läßt, von einer Reichhaltigkeit der Composition, welche ein volliges Bloßlegen der Bilder wünschenswerth macht.

(Korresp.-Bl. d. Westf. Ztschr. f. Gesch. u. Kst., Nr. 10.)

202) Berlin. Dem hiesigen Märkischen Provinzialmuseum ist durch die Verwendung des Landraths des Gubener Kreises, Prinzen zu Schönau-Carolath, der Erwerb eines höchst werthvollen und seltenen Fundes in Aussicht gestellt. Am Montag voriger Woche fand ein Bauer beim Umpflügen seines Ackers in Vetersfelde im Gubener Kreise eine schwere goldene Platte, eine Anzahl stark gegliedert goldener Halsketten, mehrere goldene Medaillons und andere Zierraten, deren Gesamtwert auf 15—18,000 M. abgeschätzt worden ist. Die Schmucksachen sollen sämmtlich aus dem 14. Jahrhundert stammen, und hat Prinz zu Schönau-Carolath den kostbaren Fund sofort für das Provinzialmuseum acquirit.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 487.)

203) Darmstadt, 11. Oktober. Die Commission zur Ver-

öffentlichung eines Werkes über die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen, welche unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Freiherrn v. Starck und in dessen Verhinderung des Herrn Ministerialraths Weber errichtet ist, bestand seither aus den Herrn Geh. Oberbaurath Dr. Müller, Professor Heinrich Wagner, Professor Rudolf Hofmann und Staatsarchivar Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg, sämmtlich dahier, und den Herren Hofrath Professor Dr. Schäfer zu Darmstadt, Geh. Baurath Professor Dr. v. Rügen zu Gießen und Landgerichtsrath Dr. Bockenheimer zu Mainz, welche drei zugleich als Redakteure für das Werk, die beiden ersteren für Starkenburg und Oberhessen, bestellt waren. Nunmehr sind zu Mitgliedern der Commission weiterhin ernannt worden die Herren Oberbaurath Horst und Rechtsanwalt Ernst Wörner zu Darmstadt, welche letzterer zugleich als Redakteur in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Bockenheimer den Rheinhessen betreffenden Theil bearbeiten soll. (Darmst. Ztg., Nr. 282.)

204) München. In den Tagen vom 29. September bis 2. Oktober fand die diesjährige Plenarversammlung der historischen Commission statt.

Die Verhandlungen zeigten, daß alle Unternehmungen im besten Fortgange sind. Im Druck wurden seit der Plenarversammlung des vorigen Jahres vollendet und größtentheils bereits durch den Buchhandel verbreitet:

- 1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhdt., Bd. XVII: Die Chroniken der mittelhheinischen Städte. Mainz. Bd. II.
- 2) Briefe des Pfalzgraten Johann Kasimir mit verwandten Schriftstücken, gesammelt und bearbeitet von Friedrich von Bezold, Bd. I. 1576—1582.
- 3) Allgemeine deutsche Biographie, Lieferung LXVII—LXXVI.
- 4) Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. XXII.
- 5) Deutsche Reichstagsakten, Bd. IV: Deutsche Reichstagsakten unter König Rupprecht. Erste Abthlg. 1400—1401. Herausgegeben von Julius Weizsäcker.
- 6) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrh. mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus, Bd. III. Zweite Abtheilung: Beiträge zur Reichsgeschichte. 1552. Bearbeitet von August von Duffel.

Von anderen Werken hat der Druck begonnen und ist meist schon weit vorgeschritten.

Die außerordentliche Zuverlässigkeit, mit welcher alle Arbeiten der Commission von den Vorständen der Archive und Bibliotheken des In- und Auslandes fortwährend unterstützt werden, kann nicht dankbar genug anerkannt werden.

Von der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland ist die Geschichte der Historiographie, bearbeitet von Professor von Wegele, im Druck begonnen und wird im Laufe des nächsten Jahres publiziert werden. Voraussichtlich werden daran sich schnell andere Bände anschließen, so daß in wenigen Jahren dieses große Unternehmen zum Abschluss gelangt.

Von der von Professor Hegel herausgegebenen Sammlung der deutschen Städtechroniken ist der 18. Band im Druck fast vollendet und wird demnächst ausgegeben werden. Er schließt die im vorigen Bande begonnenen Mainzer Chroniken ab und enthält in der Bearbeitung des Herausgebers zuerst mehrere deutsche Stücke, dann eine lateinische Chronik von 1347—1406 nebst Fortsetzung bis 1478, die wegen ihrer hervorragenden Bedeutung ausnahmsweise

in die Sammlung aufgenommen wurde. Die deutschen Stücke sind zum Theil bereits von Bodmann edirt worden; doch ergab die Prüfung der Sammelhandschrift, aus welcher er schöpfte, dafs er nicht nur seine Quellen gefälscht hat, um sie als gleichzeitig erscheinen zu lassen, sondern auch die Existenz einer Reihe von Handschriften und darin angeblich enthaltener wichtiger Quellschriften, deren Verlust man bisher bedauern zu müssen glaubte, lediglich erdichtet hat. Von der lateinischen Chronik waren bisher nur Fragmente bekannt; sie wird hier zum erstenmal vollständig nach der in der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek wieder aufgefundenen Handschrift veröffentlicht. Am Schlusse des Bandes gibt der Herausgeber die von ihm bearbeitete Verfassungsgeschichte von Mainz, für welche aufser dem reichen gedruckten Urkundenmaterial auch das ungedruckte in den Archiven zu München und Würzburg benutzt wurde. Auf die Mainzer Chroniken werden zunächst die Lübecker in der neuen Bearbeitung durch Dr. Koppmann folgen, und ist das Erscheinen des ersten Bandes derselben im Laufe des künftigen Jahres zu erwarten.

Die Arbeiten für die deutschen Reichstagsakten haben den günstigsten Fortgang gehabt. Der vierte Band, der erste aus der Regierungsperiode König Ruprechts, liegt fertig vor; er ist von Professor Weizsäcker, dem Leiter des Unternehmens, unter Beihülfe des Dr. W. Friedensburg in Marburg bearbeitet worden. Der achte Band, der zweite aus der Zeit König Sigmunds, bearbeitet von Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg, ist im Druck. Für die Vollendung des Manuskripts des sechsten und siebenten sind die Arbeiten von Professor Weizsäcker ununterbrochen fortgesetzt worden, wobei er bei Dr. E. Bernheim in Göttingen und Dr. L. Quidde in Frankfurt am Main bereitwillige Unterstützung fand. Zugleich setzte Dr. Kerler die Bearbeitung der für den neunten Band gesammelten Materialien fort und gewann zahlreiche neue Beiträge. Es kam zur Verhandlung, ob nicht sogleich auch die Herausgabe der so wichtigen Reichstagsakten des 16. Jahrh. in Angriff genommen werden solle. Doch zeigte sich wegen der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel dies für den Augenblick unthunlich.

Von der Sammlung der Hanserecense, bearbeitet von Dr. Koppmann, ist der sechste Band im Druck begonnen.

Die Jahrbücher der deutschen Geschichte werden im nächsten Jahre durch zwei neue Publikationen vervollständigt werden. Der zweite, abschließende Band der Jahrbücher Karls des Grofsen, bearbeitet von Professor Simson in Freiburg, und die Jahrbücher König Konrad III., bearbeitet von Professor Bernhardt in Berlin, sind im Druck weit vorgeschritten. Aufserdem wird an anderen Abtheilungen dieses Unternehmens unangesehen gearbeitet.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ wird in der bisherigen Weise unter Redaktion des geh. Regierungsraths Waitz und der Professoren von Wegele und Dümmler fortgeführt, und hat der Druck des dreiundzwanzigsten Bandes bereits begonnen.

Die allgemeine deutsche Biographie, redigirt von Klosterpropst Freiherrn von Liliencron und Professor von Wegele, nimmt ihren regelmässigen Fortgang und gewinnt in immer weiteren Kreisen Theilnahme. Der vierzehnte und fünfzehnte Band (Lieferung 66—75) sind im Laufe des letzten Jahres vollendet und auch der sechzehnte Band ist grösstentheils gedruckt.

Die umfassenden Arbeiten der Kommission für die Geschichte des Hauses Wittelsbach sind nach verschiedenen Seiten erheblich gefördert worden. Von den Wittelsbachischen Korrespondenzen ist die ältere pfälzische Abtheilung durch den ersten Band der Briefe des Pfalzgrafen Johann Kasimir, herausgegeben von Dr. von Bezold, bereichert worden; der zweite Band dieser Briefe wird für den Druck vorbereitet, und hat für denselben ein längerer Aufenthalt des Herausgebers in Wien noch werthvolles Material geliefert. Für die ältere bayerische Abtheilung hat Dr. von Druffel die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Der dritte Band der Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrh. ist mit der zweiten Abtheilung vollendet worden, und der Druck des vierten, abschließenden Bandes dieses Werkes wird im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung sind von Dr. Felix Stieve besonders auf die Vollendung des fünften Bandes der Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges gerichtet gewesen; dieser, schon zum gröfseren Theile gedruckte, Band beendet die einleitende Darstellung der Politik Bayerns in den Jahren 1591—1607. Auch der sechste Band, welcher mit den Akten des Reichstags vom Jahre 1608 beginnen und, wo möglich, bis zum Oktober 1610 fortgeführt werden wird, soll demnächst in Angriff genommen werden.

Als in der vorigen Plenarversammlung Geheimrath von Löher die Anregung zur Herausgabe eines Wittelsbachischen Urkundenbuchs für die Zeit von 1180—1347 gab, glaubte die Kommission, so wenig ihr auch zur Zeit die Mittel zur Durchführung eines so umfangreichen und schwierigen Unternehmens zu Gebote stehen, doch nicht zögern zu dürfen, mit der Sammlung des Materials den Anfang zu machen. Sie beschlofs deshalb, eine archivalische Reise nach Rom unternehmen und besonders im vatikanischen Archiv für die Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern Nachforschungen anstellen zu lassen.

Im nächsten Jahre ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit der hochselige König Maximilian II. die historische Kommission begründete. Im Hinblick auf die zahlreichen, für die deutsche Geschichte so überaus wichtigen Werke, welche ihr durch die Munificenz ihres hochherzigen Gründers und seines erhabenen Nachfolgers auf dem Königsthronen hervorzurufen vergönnt war, glaubt sie diesen Zeitabschnitt bei ihrem nächsten Zusammentritt durch eine Denkfeier bezeichnen zu sollen, die an den Tag legt, zu wie grossem Danke die deutsche Nation den Königen Maximilian II. und Ludwig II. von Bayern durch die Gründung und Erhaltung dieser segensreichen Stiftung verpflichtet ist.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

**Nürnberg.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lillo; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

№ 12.

Dezember.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Ein Inventar der Habe Erfurtischer Geistlichen aus dem Jahre 1375.

Der Streit um das Erzstift Mainz zwischen Graf Adolf von Nassau, seitherigem Bischof von Speier, den das Domkapitel zu Mainz unverzüglich nach dem Tode des Erzbischofs Johann I. († April 1373) erkor, und Markgraf Ludwig von Meissen, Bischof von Bamberg, den, vom Kaiser Karl IV. angegangen, Papst Gregor XI. ein Jahr später an die Spitze der Mainzer Kirche erhob, spaltete die thüringische Geistlichkeit in zwei feindliche Heerlager und führte, als im Frühjahr 1375 ein Abgesandter Adolfs in Thüringen erschien und hier, namentlich in Erfurt, festen Fuß faßte, zur Vertreibung oder Secession des Ludwig anhängenden Theils des erfurtischen Klerus. Ein Verzeichniß der Entwichenen findet sich in einem der gleichzeitig angelegten Kopialbücher Adolfs, dem neunten der s. g. Mainz-Aschaffener Ingrossaturbücher des Würzburger Kreisarchivs. Interessanter noch ist das im Anschluß an diese Liste mitgetheilte Inventar des von den Flüchtigen zurückgelassenen, in ihren Wohnungen aufgefundenen Hausraths, ihrer Vorräthe etc. (a. a. O. Fol. 330<sup>b</sup>—331<sup>b</sup>), welches wir hier folgen lassen. Es ist offenbar von einem ziemlich ungebildeten Manne, wol einem Mönche oder niederen Kleriker, aufgesetzt worden, wie die unbehilfliche Sprache verräth, die eine Reihe falscher Formen bietet und nicht selten zu deutschen Wörtern ihre Zuflucht nimmt. Ein einigermaßen vollständiges Bild von dem Aussehen und der Ausstattung der Wohnungen der geistlichen Herren können wir uns frei-

lich mit Hilfe dieses Inventars nicht machen, denn es sind ja nur die zurückgebliebenen Reste, die uns vorgeführt werden.

Hee sunt bona Efurdie (sic!) inventa in curia canonicorum qui recesserunt.

Item primo in domo abbatis Scotie in una camera sunt circa 14 maldra tritici et una tabula longa cum tribus sedilibus longis. item in una alia camera sunt unum passionale, unum matutinale, quinque libri Moysi, unum breviarium et unus liber in quo continetur regula ipsius monasterii. item tria lecta, unum pulvinarium, sex cussina et 2 lyntiamina. item 2 flescule de stopa, una de dimidia stopa, una de quartali, due de dimidiis quartalibus, una de dimidio noßelino<sup>1)</sup> et una ferrea de dimidia stopa. item sex mappas, septem manutergia,<sup>2)</sup> unum pulvinarium bancei, unum banceale, una cappa, unum cappricium<sup>3)</sup>, quatuor ciste, duo centenarii cum dimidio de ere. item unum vas farine plenum pro dimediate. item in una alia camera duo lecta, duo pulvinaria, duo cussina, quatuor linteamina, una copertura, tres ciste. item ante eandem cameram una cista, unum parvum lectum. item in duabus cameris 30 maldra tritici. item in una alia camera quinque banchii, 23 pecie carminum<sup>4)</sup> et fercimina<sup>5)</sup> se-

1) d. i. Noßel,  $\frac{1}{2}$  Kanne.

2) so viel als: manutergia, Handtücher.

3) wol = capsium, s. v. a. capsis, Reliquienkästchen; (oder = capucium. Dr. Fr.)

4) Wol = pecie carniun, Stücke Fleisch. Dr. Fr.

5) s. v. a. farcimina, Würste.

xaginta. item tres calices, una yffola <sup>6)</sup>. duo preparamenta misse, bacculus abbatis, due serine clause: in una cista duo maldra avene per totum. item in una alia camera 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> quartale de semine raparum; item 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mal. de humulo; item 10 sacce et duo magni <sup>7)</sup> ad humlum; item in cellario 10 vasa vini; item 17 vasa cervisie. item in coquina 5 ulle <sup>8)</sup> eree, due patelle eree, unum morsilstein <sup>9)</sup>, unum cribrum ereum, una craticula et multe scultelle, unum candelabrum parvum ereum. item in stupa sex cussinas, sex cantra <sup>10)</sup> et flesculas, <sup>11)</sup> duo pelves. item dimidium plaustrum de carbonibus. item 60 pullos, quatuor auce, unum maldrum siliginis.

Item in curia prepositi sancti Severi in una camera unus pannus cum stellis circa lectum; duo plaustra de carbonibus, multa ligna et vasa.

Item in domo illius de Spanginberg in stupa duo pulvinaria scampni, tres cooperturas scampni, unum lectum parvum, una ulla erea parva cum una patella erea, unum lectum, 8 cussina capitis, duo lynteamina; item 35 mal. siliginis, dimidium mal. de pisis; item 1 mal. avene; item unum pallium; item 19 vasa; item unum plaustrum de ferro et modicum de lignis.

Item in domo decani ecclesie sancte Marie tria mal. siliginis, unum candelabrum in stupa pendens; item duo birralia <sup>12)</sup> vini, unum de rubeo, aliud de albo, una rotunda, circa 20 vasa et tres tine.

Item in domo Gerhardi de Aldindorff olim sigillatoris nichil invenitur.

Item in domo prepositi Dorlacensis nichil invenitur.

Item in domo illius de Eynbecke habetur unum candelabrum et nichil plus.

Item in domo illius de Hvelt in primo celamine duo kasten, in quibus continetur (*sic!*) circa quinquaginta mal. siliginis; in secunda <sup>13)</sup> circa quadraginta mald.; in tertia circa 8 maldra; item in quarta circa triginta maldra; item in sexta circa 14 maldra; item in septima unum plaustrum de ferro; item in octava multa frumenta, sed clausa est et sigillata signo. item subtus in una camera sunt 8 ciste, quarum una est clausa et sigillata signo meo. item unum caldarium, due tabule, unum armarium; ante eandem cameram una tabula, due ciste. item in una alia camera due ciste, unum armarium: in stupa una tabula, unum candelabrum. item in estuario tria maldra avene per totum. circa tria lecta parva, cussina pulvinaria circa sex.

6) s. v. a. infula. — 7) Zu ergänzen sacci?

8) s. v. a. olle, Topfe. — 9) d. i. Mörser, mortarium.

10) s. v. a. canthara, Kannen.

11) s. v. a. flasculas, Fläschchen.

12) Wol = barrilia, Fätschen, Lägel. Dr. Fr.

13) Wol zu ergänzen das Synonymum von celamen: camera; daher die Femininform des Adjectivs.

### Inventarium domini Heinrici Vogt vicarii sancti Severi.

Primo in uno lobio <sup>14)</sup> 16 mal. frumenti vel circa. item in alio lobio dry casten plena frumenta (*sic!*), item in uno alio lobio <sup>15)</sup> plena frumenti, quam dicunt fore Johannis de Beyringen. item unus cumulus avene. item in mediocri lobio unum schank <sup>16)</sup>. una cista. item in eadem camera unus lectus, cussina, una coopertura; item unus lectus, eyn gevaldet disch <sup>17)</sup>, item in eadem cista unus saccus cum denariis, quarum sunt 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> libre; numerate fuerunt in presentia Petri et dicti Zymmermann. item inferius in una camera tria vasa plena avene et ibidem unum schank. item inferius an dem eren <sup>18)</sup> 2 schenke. in cellario quatuor dunnen cervisie. item in stabulo unus equus niger. item supra stabulum 12 maldra frumenti vel circa. item in superiori lobio dicti stabuli circa 40 maldra frumenti.

Item in hospicio domini Wernheri de Geilnhusen nichil aliud est nisi in uno lobio circa 20 ml. frumenti, quorum dicit Koppirlein 13 ml. emisse, maldrum pro 33 sol. dn.

### Auleubin canonicus et custos sancti Severi.

Primo 2 porcios in peciis. item unus lectus cum suis attinenciis; una mensa in eadem camera, item eyn zugelegt disch <sup>19)</sup>. item in superiori camera carnes de quatuor porcis. item in camera domini de Hoinstein unus lectus, 2 linteamina, 3 cultern <sup>20)</sup>, 1 deppich, unum pulvinarium capitis, 3 cussina, unus lectus, ein gewitte pulbe <sup>21)</sup>, 2 banglachen. item in stupa superiori 3 badelachen. in uno alio lobio 2 lecti, 2 cussin, 2 blachen, 1 cultern. in camera domini de Auleuben 8 cussin capitis, 2 blachen lecti, 2 flesculas de 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stupa, 15 pecie (sunt olle eree, kessil et cetera). prope <sup>22)</sup> januam 13 picie in una cista. item 1 luehtir, 1 banclachin, 1 parva cista clausa et sigillata; item 1 schank serrata et sigillata. item in superiori lobio circa 28 ml. frumenti. item ante dictum lobium 1 ml. avene; 2 vasa plena de sale. in cellario de cantris, flesculis et 3 pecie. in stupa 3 cussin, 1 stul-

14) lobium (v. mhd. loube), laubium, lobia, Laube, Bühne, Söljer. Dr. Fr.

15) Lücke im Text? (fore = esse. Dr. Fr.)

16) md. für Schrank.

17) Ein solcher wird Anzeiger, Bd. 18, 13 aus dem Jahr 1403 vermerkt.

18) ern, eren, Ären, Fußboden, Hausflur, Tenne.

19) zugelegt s. v. a. zusammengelegt, wol dasselbe, was oben mit „gefaltet“ ausgedrückt wurde.

20) d. i. Steppdecken, culitra.

21) pulbe = mhd. pfulbe, Pfühl, pulvinus, pulvinar.

22) fehlt im Text; so oder ähnlich ist aber wol sicher zu ergänzen.



lacin, 2 mappas. in inferiori camera unus lectus, 4 cussin, una lucerna. —

Item in domo illius de Muldin vicarii sancti Severi habentur circa 18 maldra.

#### Bona plebanorum.

Item in domo plebani sancti Benedicti sunt septem lecta, unus saccus plenus de suppellectilibus, una cista plena; sed mater ipsius dicit quod nichil suum omnino sit. item una cista cum diversis quaternis<sup>23)</sup>.

Item in domo plebani sancti Andree habetur una cista cum suppellectilibus; sed dicunt quod sit unius qui sit Avinione. eciam sunt lecta, lintamina, cussina pulvinaria, coperture, carnes, sed sublitutu sdicit quod sua sint. eciam sunt de siligiue et avena circa 8 maldra; sed dicunt quod sit illius de Orlemonde consulis. eciam sunt mense, sedes, multa ligna que perlinent ad structuram.

23) s. v. a. quaternionibus.

Item plebanus sancti Gothardi nichil habet.

Item plebanus sancti Martini nichil habet nisi unum orlogium, unum librum sermonum, unam cistam, in qua habetur unum preparamentum misse.

Item plebanus sancti Mauricii residet.

Item plebanus sancti Mathie residet.

Item in domo plebani omnium sanctorum sunt due camere clause et sigillate sigillo meo.

Item in domo plebani sancti Pauli nichil habetur.

Item in domo plebani sancti Viti nichil habetur.

Item parochia sancti Bartholomei pertinet illi de Botlilstete.

Item plebanus sancti Thome est in curia Romana.

Item plebanus sancti Wiperi residet.

Item in curia Theoderici de Arnstete, qui iam est iudex in Hersfeldia, sunt aliqua bona; sed ipsi dicunt quod sint domini Ramiranni.

Marburg.

W. Friedensburg.

#### Bilder aus dem Jahre 1468 zur Erzählung von der schönen Melusine.

Wir haben den Lesern des Anzeigers eine Reihe von Darstellungen aus mehreren Bilderhandschriften vorgeführt, die das germanische Museum besitzt, von denen uns der Band, welcher Konrad's v. Würzburg Trojanerkrieg und den Wilhelm von Orlens des Rudolf von Montfort enthält, deshalb besonders interessiert, weil er genau datiert ist und uns somit für manches sonst vorkommende Bild Anhaltspunkte zur Vergleichung u. Feststellung bietet.

Ebenso interessant wie jener Ko-

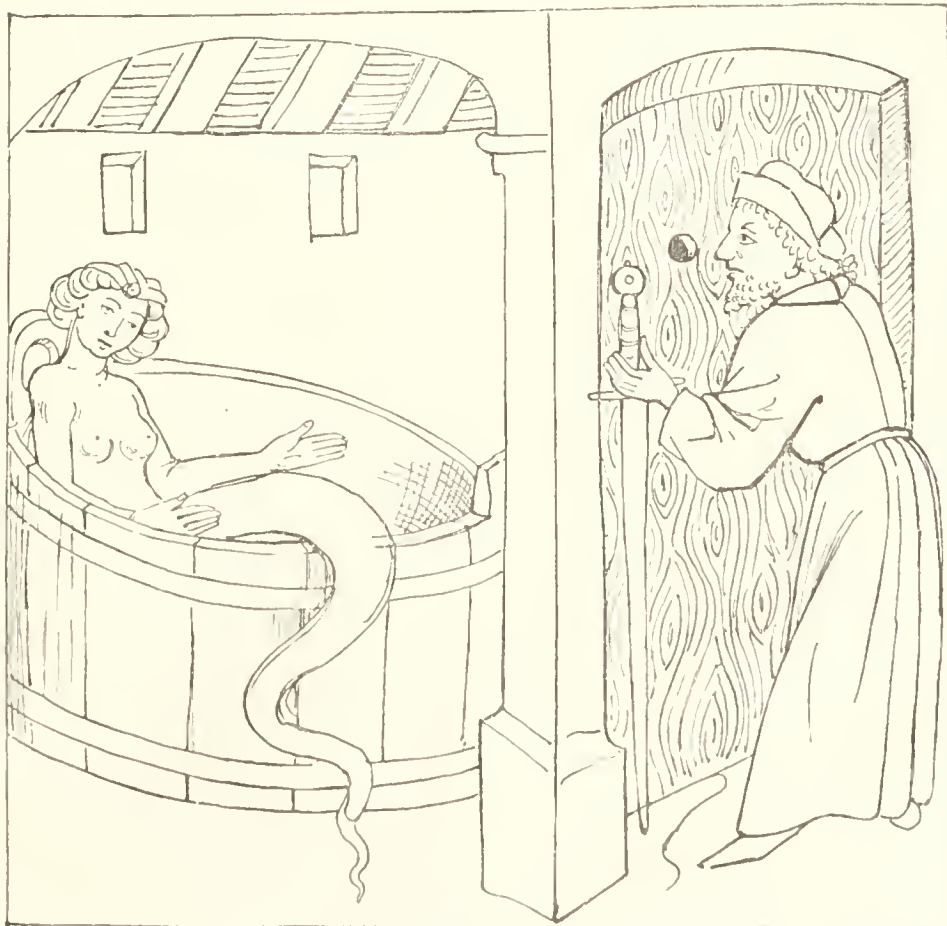


Fig. 1

dex von 1441, noch reichhaltiger aber als Quelle zur Kulturgeschichte, ist ein anderer Band in kleinem Folio, welcher die Nummer 4028 unserer Bibliothek trägt und als Hauptbestandtheil eine

Prosaerzählung der Melusine des Thüring von Ringolting von Bern enthält. Der Band, welcher nach den Einträgen, dies sich auf dem vorderen Vorsetzblatte befinden, am 3. Mai des Jahres 1573 dem Wolfgang Jacob, Grafen von Schwarzenburg, gehörte, im selben Jahre noch in den Besitz des Markgrafen Philipp v. Baden übergieng,

später einem Markgrafen Christoph von Baden gehörte, befand sich 1842 im Besitze des bekannten Münchner Bildhauers Ldw. Schwauthaler, gehörte später dem Freiherrn v. Aufseß und kam mit dessen Sammlung in den Besitz des german. Museums.

Nach Mittheilung des Schlußkapitels ist die Erzählung, die vorher nie in deutscher Sprache bekannt war, 1456 für den Markgrafen Rudolf von Hochberg, Herrn zu Rötteln, nach einer welschen Dichtung deutsch verfaßt und laut einer Inschrift am Schlusse der Melusine der Band im Jahre 1468 geschrieben und, wie ersichtlich, gleichzeitig illustriert, ohne daß sich jedoch feststellen ließe, von wem und wo: — vielleicht in der Schweiz, etwa in Bern selbst?

Die Geschichte der schönen Melusine, die eine »Meerfey« war, ist noch bis heute dem Volke bekannt, dem sie als Volksbuch in derselben Gestalt auf Messen und Märkten geboten wird, und wohl lieb bleiben wird, so lange die »in diesem Jahre« gedruckten Büchlein ihren Weg finden.

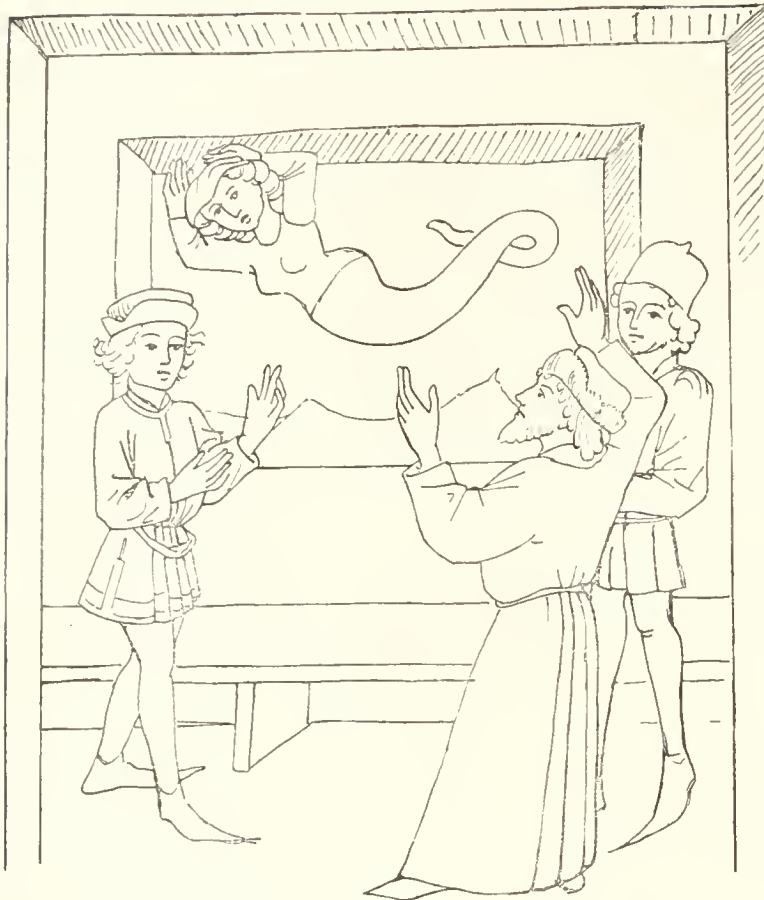


Fig. 2.



Fig. 3.

Ist ja doch alles darin vereinigt, was das deutsche Gemüth anregt; vor allem die Wunder der Natur, wie die der Tapferkeit, die innige Liebe und ein zwischen Glück und Unglück wechselndes Schicksal!

Die Naturwunder hat sicher das Volk als Wahrheit genommen, und Thüring von Ringolting unterläßt nicht, am Schlusse der Erzählung besonders hervorzuheben, daß sie wahr ist, so wunderbar sie auch erscheinen mag. Wir geben in Fig. 1 die Szene wieder, wie Raimund seine Gemahlin Melusine im Bade beobachtet, die dann, nachdem ihr Geheimniß erlauscht ist, durch die Lüfte entfliegt (Fig. 2).

Fig. 3 stellt dar, wie Melusines Sohn Geoffroy den Riesen Grymolt erschlagen und die von ihm Gefangenen erlöst hat. Fig. 4 zeigt die Jungfrau Plantina, Melusines Schwester, die, zwischen Würmern und »frayßsamen« Thieren, ihres Vaters, des Königs Helmas, Schätze, die in einer Höhle verborgen liegen, hütet; Fig. 5 endlich, wie der Ritter aus England, nachdem er bis in die innerste Höhle,

wo ein »wild Ungehir« den Schatz bewacht, vorgedrungen war, von dem »gruslichen Thier« verschlungen wird. Die Bilder des Original - Manuskriptes sind mit der Feder gezeichnet, theilweise mit der Feder, theilweise mit einer schwarzen Farbe leicht ausschattiert, hierauf theils mit Saft-, theils mit Deckfarben koloriert. Die Sorgfalt der Ausführung ist nicht bei allen gleich; alle aber sind mit Verständniss gezeichnet. Unsere Wiedergabe reduziert die Grösse auf  $\frac{2}{3}$  des Originales.

Die Auffassung des Künstlers hat nicht jenen Schwung, der sich in der Dichtung zeigt. Wir müssen es andern überlassen, zu beurtheilen, ob Thüring von Ringolting's deutsche Bearbeitung dem welschen Original ebenbürtig sei; der Maler hat aber sicher hausbacken gearbeitet und nur aus seinem kleinen Gesichtskreise heraus das wiedergegeben, was er täglich sah, und das Wunderbare auch auf diesen kleinen Standpunkt herabgezogen. — Wie phantastisch liefse sich z. B. Melusimens Bad statt der ein-



Fig. 4.



Fig. 6.

fachen Wanne (Figur 1) ausstatten! Wie liefse sich der Kampf des Ritters mit dem »gruslichen« Thiere, wie dieses selbst darstellen. Dazu fehlte dem Künstler die Phantasie, welche den Dichter geleitet hatte. Für uns freilich würden seine Bilder nicht interessanter geworden sein; denn gerade des engen Standpunktes, gerade der bürgerlichen Anschauung wegen sind seine Darstellungen für uns wichtig, weil sie uns ein treues Stück des regen bürgerlichen Lebens geben; denn aufser den Szenen, welche das Wunderbare der Erzählung illustrieren, enthält das Buch noch viele, die uns einfache Bilder aus dem Leben der Zeit vor Augen führen, und zwar aus dem bürgerlichen Leben. Wohl hatte der Künstler auch Szenen zu illustrieren, die an Königshöfen spielen. Aber er hatte wohl nie einen solchen gesehen; höchstens das Leben auf einer Burg mochte er aufser dem kleinbürgerlichen kennen. Auch davon soll nächstens eine Auswahl folgen.

Nürnberg.

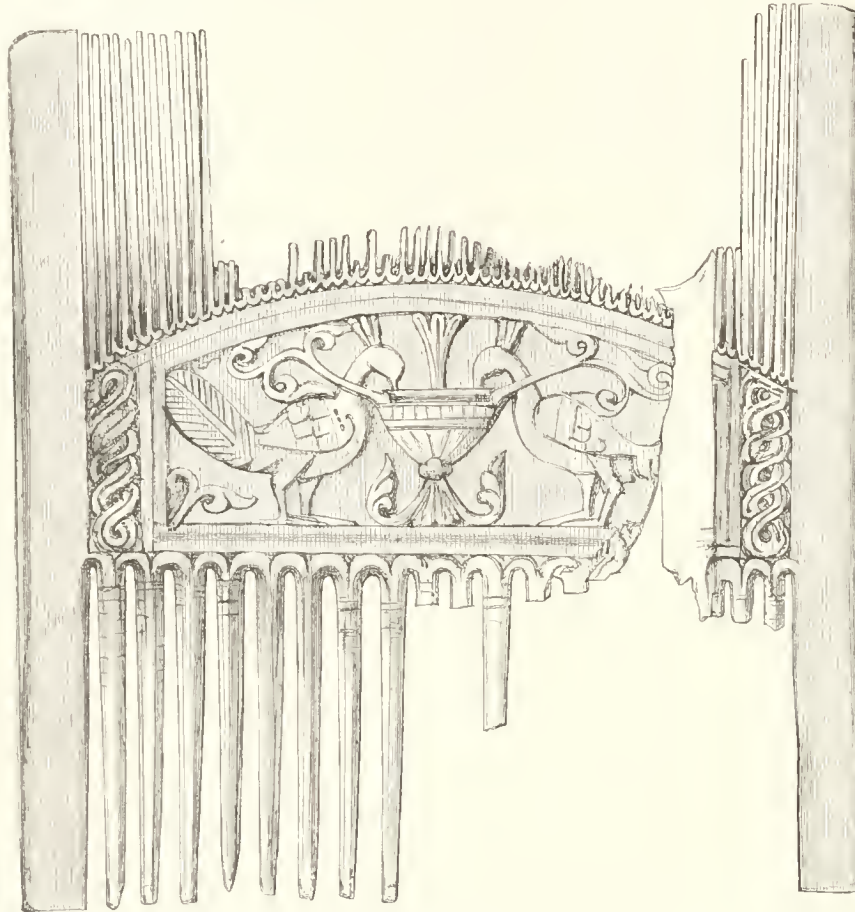
A. Essenwein.

### Ein Elfenbeinkamm des 9. Jahrh. im germanischen Museum.

Das germanische Museum ist jüngst in den Besitz zweier Bruchstücke eines merkwürdigen Kammes gekommen, der vor längeren Jahren, in der Gegend von Markt Erlbach unweit Nürnberg gefunden, in die Sammlung des dortigen praktischen Arztes Dr. Scharold gelangt war und nach dessen Tode verkauft wurde, bis er aus den Händen des Antiquars Mößel in Nürnberg in das Museum gekommen ist, wo er eines der ältesten Stücke der mittelalterlichen profanen Kunst bildet, nachdem schon ein Vierteljahrhundert lang ein Abguss die Reihe unserer Abgüsse nach Elfenbeinschnitzwerken ziert. Wir geben hier nebeneinandergestellt die beiden Bruchstücke wieder, darunter das Schnitzwerk der Rückseite. Die Abbildung gibt den Kamm in Naturgröße wieder, läßt also ersehen, daß er, als er vollständig war, eine Breite von 11,2 (?), eine Höhe von 11,5 cm. hatte. Die größte Stärke beträgt 0,7 mm. Ein oben flachbogiger, unten horizontaler Schild trägt zwischen je zwei Flechtornamenten einerseits zwei Pfauen, welche aus einer Vase trinken, aus der auch Pflanzen herauswachsen, anderseits zwei sich zngewendete schreitende Greife, welche mit je einem erhobenen Vordertufs sich in der Mitte berühren.

Die untere Hälfte des Kammes trägt wenige starke, weit gesägte Zähne, die obere eine gröfsere Zahl eng gesägter Zähne. Freilich sind von den Zähnen nur wenige übrig geblieben. Der Kamm kam offenbar schon zerbrochen in die Erde, deren Einfluß und Reste ebenso an den Bruchflächen zu erkennen waren, bis wir im Interesse des Studiums sie größtentheils von den Bruchflächen entfernt haben, um dort das Material desto sicherer zu erkennen; denn die Oberfläche läßt nur schwer das Material erkennen. Sie ist nemlich dunkel schwarzbraun. Es ist dies einer Färbung des Elfenbeins durch eine Beize zuzuschreiben, die, wie auf den Bruchflächen ersichtlich ist, 1—2 mm. noch tiefer in das Elfenbein eingedrungen ist. Daß diese Färbung nicht dem Einflusse der Erdfeuchtigkeit zuzuschreiben ist, zeigt sich deutlich dadurch, daß die Bruchflächen nur von der Oberfläche aus gefärbt sind, während sie ersichtlich Jahrhunderte lang dem Einflusse der Erdfeuchtigkeit ausgesetzt waren.

Der Kamm ist keiner von jenen aus dem 11.—12. Jhd. erhaltenen Ceremonienkämmen, die unseres Wissens in der Regel nur einseitig mit hohem, reich verziertem Schilde versehen sind, sondern wol ein Gebrauchskamm zum all-



fäglichen Dienste, wenn auch seine Ausstattung bekundet, daß er einem Herrn oder einer Dame in bevorzugter Lebensstellung angehört habe. Die Bestimmung der Zeit seiner Entstehung kann nur aus den kleinen Schnitzwerken hergeleitet werden. Fast antik erscheinen noch die beiden Greife. Das Flechtmotiv, welches die Darstellungen beiderseits umfaßt, deutet auf spätere Zeit. Die Pfauen und die zwischen denselben stehende Vase finden sich auf Skulpturen wie Miniaturen des 8.—9. Jahrh., so daß wir wohl berechtigt sind, die letztere als Entstehungszeit des kleinen Geräthes anzusehen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

**Zwei Gastmähler bei Dr. Christoph Scheurl.  
1525 u. 1528 \*)**

I.

Anno 1525, 25. Nouembris.

Her Iheronimus Ebner,  
her Sigmundt Furer,  
her Merlin Tucher,  
Clement Volckaymmer,  
Leo Schurstab,  
Merlin Plintzing,  
Doc. Wenceslaus, <sup>1)</sup>  
Philip Melanchton, <sup>2)</sup>  
Joachim Cammermeister,  
Christannus Turing,  
Gleperger,  
Leonhart Tucher.

Ein sewkopff sampt einem lenthbrothem (*Lendenbraten*)  
in einem zisennlein, <sup>3)</sup>  
vorhann <sup>4)</sup> vnd esch (*Äsche*),  
v rephuner,  
viiij vogel.  
I Koppen (*Kapuan*) zum gebroten (*als Braten*),  
iiiij h. (*Pfund*) hecht gesultzt,  
ein schweine wiltpret in einem pfeffer,  
Keßkuchlein vnnnd ops (*Obst*),  
pistaci (*Pistacia*), latbergen, leckuchlein, confection.  
ij virdl neues weins in dj kuchen (*Küche*),

\*) Aus Dr. Christoph Scheurls sog. Briefbuch (Nr. 287) im v. Scheurl'schen Familienarchiv

1) Dr. Wenzel Lauk, Prediger an der Spitalkirche.

2) Melanchthon hielt sich im November 1525 auf besondere Einladung der Vater der Stadt in Nürnberg auf, um dieselben bei Errichtung der „neuen Schule“ mit seinem Rathe zu unterstützen. S. Heerwagen, zur Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschule (Einkladungsschrift etc. 1860. 4.), p. 19

3) Zisennlein, Zisseindlem, eine saure Sauce, Pfeffer. Vergl. Schmeller-Fronmann bayr. Wörterbuch, II, 1157.

4) d. i. Forchen (s. unten), Forellen. Vgl. Schm.-Fr. I, 752.

viiiij mas neues weins,

vj mas Necker weins.

iiij mas rots weins.

ij mas rhainfal <sup>5)</sup> von halbgewachsen, 4 mas rhainfal von  
der grun, die mas vmb 38 ſ, thut 5 ũ 2 ſ.

v rephuner thut 3 ort.

viiij vogel. thut 48 ſ.

I vorhann pro iiij ũ.

3<sup>3</sup> h. hecht, das h vmb 21 , , thut 2 ũ 19 ũ. facit vj ũ  
4 ſ.

50 ſ fur confect.

60 ſ fur latbergen,

60 ſ fur leckuchlein,

40 ſ fur pistaci.

II.

Sontag Esto mihi den 23. Febrer 1528. hab ich di  
nachuolgenden gest zum nachtmal gehabt, vnd seien  
zum tantz komen bei acht rotthen.

Am ersten fisch seien gegessen:

Hans Tucher, losungschreiber,  
Sigmundt Pünzing,  
Iheronimus Futterrer,  
Wilhelm Schmidmaier,  
Albrecht Letscher,  
Wilhelm Schlusselfelder,  
Bonauentura Fortenbach,  
Hans Cammerer,  
Iheronimus Tucher,  
Bernhardin im Hof.

Fridrich Behaim hat sich entschuldigt, so ist  
Sebastian Cammerer noch nit komen gewest.

Am andern fisch seien gegessen:

Endres Tucherin,  
Sigmundt Pünzingin,  
Georg Futterrin,  
Ieronimus Futterrin,  
Wilhelm Schmidmairin,  
Albrecht Letscherin,  
Sebastian Cammerin,  
Bonauentura Fortenpechin  
Wilhelm Schlusselfelderin,  
Hans Cammerin,  
Ieronimus Tucherin.

Am dritten fisch:

Cordula, Hans Tucherin wittib,  
Albrecht Schewrlin,  
Gabriel Futterrin wittib,  
Sigmundt Pünzings tochter,  
Mathes Elners tochter,  
Endres Dorns tochter von Vorchaim.  
Schmidmairs zwu tochter,

Jacob Tucher,  
 Asmus Futterer vnd ich der wirt.  
 Am nachtisch haben gessen:  
 Ulrich Futterer, mein schwiger,  
 Doctorin, mein weib,  
 Schwenter.  
 meister Peter, Barbierer,  
 maister Hans, harpfenschlager,  
 Schneiderin, kochin,  
 Johann Mewsel,  
 Gredlein, Berblein,  
 Caspar Zingel.

Di erst richt:

Ein wilpret vnd aichhorner in einer schwartzen prue.

Di ander richt:

Vorrhen (*Forellen*) vnd hecht gesotten.

Di drit richt:

Ein prottens (*Gebratenes, Braten*).

Di virt gericht:

Gros hungerisch quetscken (*ungarische Zwetschgen*).

So hat man nach dem tanz geben, eingemaecht kuten  
 (*Quitten*), vnd gros pratten kesten (*gebratene Ka-*  
*stanien*).

Was di malzeit kost hat:

Das wilpret rechen ich auf 15 h zu 5 $\mathcal{R}$ thut . . .	75 $\mathcal{R}$
vier aichhorner pro. . . . .	2 h.
4 $\frac{1}{2}$ h vorrhen, das h pro 50 $\mathcal{R}$ thut . . . . .	7 h 2 $\mathcal{R}$
15 h hecht, das h vmb 22 $\mathcal{R}$ thut . . . . .	11 h
drei koppen ( <i>Kapaunen</i> ) thun . . . . .	7 h
7 h wilpret thut . . . . .	35 $\mathcal{R}$
7 hasel vnd rephuner, eins vmb 75 $\mathcal{R}$ , thut . . . . .	17 h 15 $\mathcal{R}$
16 vogel, ein vmb 7 $\mathcal{R}$ thut . . . . .	3 h 22 $\mathcal{R}$
2 hasen vmb . . . . .	5 h 15 $\mathcal{R}$
vmb 4 h zwetscken . . . . .	3 h 16 $\mathcal{R}$
fur weis prot . . . . .	46 $\mathcal{R}$
fur 12 limoni . . . . .	1 h
$\frac{1}{2}$ h capri ( <i>Kapern</i> ) . . . . .	12 $\mathcal{R}$
fur speck vnd kren ( <i>Meerrettig</i> ) . . . . .	24 $\mathcal{R}$
fur wurtz vnd holtz . . . . .	6 h
Vertruncken, 15 maß hausweins vnd vom krellen <sup>6)</sup> ablaß <sup>7)</sup> 20 maß thut . . . . .	11 h 20 $\mathcal{R}$
fur 6 maß rainfals, ein maß vmb 38 $\mathcal{R}$ thut . . . . .	7 h 18 $\mathcal{R}$

5) Rainfall, Reinfall, (aus vinum rifolium, mhd. reival), ein süfser Rothwein. Schm.-Fr. II, 105f.

6) krell, grell, kratzend, scharf.

7) abgelassener junger Wein, Most. Grimm, Wbch. I, 67.

dem harpfenschla(g)er zalt . . . . .	25 $\mathcal{R}$
der Schneiderin . . . . .	63 $\mathcal{R}$
vnd dazu geschenckt 15 newnawgen thut . . . . .	32 $\mathcal{R}$
dem Schwenter geschenkt ein halbe lachs vorr-	
hen thut . . . . .	3 h 15 $\mathcal{R}$
Summa summarum diser gastuug thut . . . . .	11 fl. 5 h 3 $\mathcal{R}$

Nürnberg.

Kamann.

### Briefe des Satans.

Von der Epistola Luciferi, welche 1351 in Avignon angeheftet gefunden wurde, ist im Anz. XV (1868), Sp. 38 und XVI (1869), Sp. 9 die Rede gewesen. Sie findet sich in den Handschriften der Münchener Bibliothek sehr häufig, u. a. 18746. f. 94 mit der Ueberschrift: Hec demon elero transmittit scripta moderno. Aber noch unbekannt ist meines Wissens, dafs derselbe Gedanke sich schon viel früher nachweisen läfst in einem Briefe, der in dem Cod. lat. Monac. 22201 (Catal. II, IV, 28) aus Windberg eingetragen ist, wo sich unter wirklichen Briefen und Schriften aus dem 12. Jahrh. auch die fingierte Korrespondenz zwischen Friedrich I., Papst Adrian IV. und Erzb. Hillin findet, und auf dem letzten Blatt von einer Hand, die noch dem 12. Jahrh. angehören kann, der folgende Brief Beelzebubs.

Beelzebub princeps demoniorum cum satellitibus suis, omnesque contrarie potestates, Archyepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Decanis, prepositis, prespiteris, ceterisque prelati ecclesie, suis amicis, tartareas salutes et inviolate societatis federa, que<sup>1)</sup> dissolvi non poterunt. Magna nobis fiducia est in amicieia vestra, karissimi, multumque de vobis gratulamur, quia sentitis optime nobiscum, et que nostra sunt queritis, ubique tuendo atque fovendo, quicquid ad nostrum jus pertinere cognoscitis. Sciatis itaque vos universitati nostre multum fore acceptos, et (quod) multa gratiarum actione vestra studia prosequemur, eo quod animarum multitudines infinite per ministerium vestrum et per exemplum vestre conversacionis a via veritatis abducte cottidie nobis captive adducuntur, unde et regni nostri potencia magnifice roboratur. Perseverate ergo tanquam fideles et intimi nobis in amicieia nostra et in opere quod cepistis, quia profecto congruam retributionem pro hiis omnibus vobis rependere prompti sumus.

Berlin.

W. Wattenbach.

1) Die Abkürzung bedeutet eigentlich quod.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seibald in Nürnberg.

Mit einer Beilage

## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 22. November 1882.

Nachdem es nunmehr etwas stiller geworden in unseren Räumen, sind wir wieder in der Lage, auch selbstthätig da und dort Anregung zu geben zur Mehrung der Zahl der Beitragenden, und wir finden von Seiten der Pfleger dabei freundlichste Unterstützung. So hat am 19. d. M. in Stuttgart eine Versammlung einer Reihe von württembergischen Pflegern stattgefunden, welche in gegenseitiger Anregung mehrere, die Förderung neuer Beitritte bezweckende Beschlüsse gefasst hat. Auch eine Versammlung unserer Berliner Pfleger hat uns erfreuliche Resultate gebracht. Es ist uns eben noch im Laufe des letzten Monats eine gröfsere Zahl neuer Anmeldungen durch verschiedene Pfleger zugegangen, die das unten stehende Verzeichniß bringt.

Eine Gabe von 300 m. ist uns noch nachträglich aus dem Nachlasse Sr. Erlaucht des † Grafen Botho von Stolberg-Wernigerode zugegangen. Herr Fabrikbesitzer Glafey in Nürnberg hat 500 m. für Herstellung eines gemalten Fensters gestiftet; Herr Großhändler H. Müller dahier hat 100 m. zu Ankäufen für die Sammlungen gespendet. Herr Bildhauer Hermann Ilabs in Magdeburg hat uns durch das Geschenk dreier großer Gipsabgüsse von Skulpturen des dortigen Domes erfreut.

Auch für das Handelsmuseum sind neuerdings wieder mehrere Antheilscheine gezeichnet worden, und zwar je einer von: Gehe u. Co. in Dresden, Georg Fr. Heyl (Firma Gebr. Heyl u. Co.) in Charlottenburg, Gebrüder Laiblin in Pfullingen, J. Maubach u. Co. (Klimsch's Druckerei) in Frankfurt a. M., Konsul J. E. Mylius in Turin, August Schutz in Wurzen und Kommerzienrath Dr. E. Wrhsky in Wüstewaltersdorf.

Seit der Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: Köthen. Verein für Anhaltische Geschichte 5 m. Münster i. W. Histor. Verein 6 m.; Kunstgenossenschaft 5 m.

Von **Privaten**: Aurich. Berthold, Regier.-Assessor, 3 m.; Mittelstorf, Rechnungsrath, 3 m. Berlin. Schmitz, geh. Rechnungsrath, 3 m. Braunsberg. Dr. Marquardt, Professor, 3 m. Bremen. A. Kippenberg, Vorsteher einer Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminars, 3 m.; Aug. Gg. Nebelthau, Kaufmann, 5 m. Cassel. Graf von Altenkirchen 3 m.; E. Bartling 3 m.; von Baumbach, Oberst z. D., 3 m.; Coster, Landesrath, 3 m.; Freiherr von Dornberg, Landrath, 3 m.; Staatsminister Graf zu Eulenburg, Oberpräsident von Hessen-Nassau, Excell., 5 m.; Frau Eduard Goldschmidt 3 m.; Dr. E. Lohmeyer, Bibliothekar, 3 m.; von Nehus, Kreisbaumeister a. D., 5 m.; K. Oppenheim, Fabrikant, 3 m.; Gustav Schreiber, Fabrikant, 3 m.; von Unger, Generalleutnant, Excellenz, 3 m.; Volekmar, Oberlandesgerichts-rath, 3 m.; Freiherr Moritz Wolf von Gudenberg 5 m. Delmenhorst, Wolf, Oberamtsrichter, (statt bisher 1 m.) 1 m. 50 pf. Dresden. E. Geller, Kunsthandler, 5 m.; Dr. chem. Fleischer 5 m.; O. Winckler, k. Domänenpächter zu Helffenberg, 15 m. Ermreuth. Helm. Lohrl, Cantor, 1 m. Fulda. Birk, Artillerie-Hauptmann, 3 m.; Engelhard, Artillerie-Premierleutnant, 3 m.; von Hagen, Artillerie-Secondleutnant, 3 m.; Gemünden. Dr. Schneider, prakt. Arzt, 1 m. Horb. Fr. Adam, Amtsrichter, 3 m. Jena. Dr. Buswanger, Professor, 3 m.; Dr. Dietr. Schäfer, Professor, 3 m.; Dr. Thurneysen, 3 m. Naumburg a. S. Dr. Alkants, Referendar, 2 m.; Dr. Anton, Gymnasialdirektor, 3 m.; Barth, Landrath, 3 m.;

Rietz, Buchdruckereibesitzer, 3 m. Neuburg a. D. Gradl, kgl. Studienlehrer, 1 m. Neustadt a. H. Geib, Forstmeister, 10 m.; Adolf Georgii, Studienlehrer, 3 m.; Jakob Müller, Studienrektor, 3 m. Neu-Ulm. Frdr. Geiger, Ingenieur-Hauptmann a. D., 2 m. Nürnberg. Th. Bischoff, kgl. Studienlehrer, 3 m.; Berthold Henle, Kaufmann, 10 m.; J. Leistner, Möbelhändler, 4 m. Olmütz. Carl Brandhuber, Fabrikdirektor, 2 m.; Eduard Hanburger, Großindustrieller, 4 m. Pforta. Dr. Albracht, Oberlehrer, 3 m.; Dr. Bertram, Professor, 3 m.; Dr. Böhme, Professor, 3 m.; Dr. Buchbinder, Professor, 3 m.; Dr. Dieck, Oberlehrer, 3 m.; Dr. Hädicke, Professor, 3 m.; Dr. Schreyer, Professor, 3 m.; Dr. Volkmann, Professor und Rektor, 3 m.; Dr. Zimmermann, Geh. Sanitätsrath, 3 m. Plauen. Kurtz, Landgerichtsdirektor, (bezahlt schon für 1881) 2 m.; Freiherr von Welck, Amtshauptmann, 2 m.; Constantin Wiede, Kaufmann, (bezahlt schon für 1881) 2 m. Rochlitz. Heller, Oberlehrer, 1 m. Rudolstadt. Carl, Gerichtsassessor, 2 m. Stadtsteinach. Th. Lunz, kgl. Amtsrichter, 2 m. Stargard. Block, Rechtsanwalt, 2 m.; Goldstein, Rechtsanwalt, 2 m.; Harte, Staatsanwalt, 3 m.; Mallmann, l. Staatsanwalt, 3 m.; Carl Mampe, Kaufmann, 2 m.; Otto Vogel, Kaufmann, 3 m.; Zippel, Apotheker, 2 m. Straubing. Collorio, kgl. Bezirksgeometer, 1 m.; Gebhardt, Rechtsanwalt, 1 m.; Schlosser, k. Realschul-Professor, (statt bisher 1 m.) 3 m.; Schul, k. Seminar-Inspektor, 1 m.; Streck, k. Advokat, 1 m.; Zistl, k. Notar, 1 m. Stuttgart. A. E. Adam, ständischer Archivbeamter, 3 m. Tetschen. Hermann Münzberg 6 m.; Rudolf Münzberg 6 m. Vegesack. Hermann Danziger, Kaufmann, 3 m.; Dr. Ebeling, Schuldirektor, 3 m.; Dr. Herrmann, Lehrer, 1 m.; Joh. Lange Died. Sohn, Kaufmann, 1 m.; Gg. Segeler, Postdirektor, 1 m.; Joh. Schroder, Kaufmann, 3 m.; Carl Stumcke, Pharmaceut, 1 m.; Ferd. Stumcke, Apotheker, 3 m.; Tolle, Baurath, 1 m. 50 pf.; Heinr. Weber, Fabrikant, 1 m.; Ferd. Werry, Lehrer, 1 m. Wiesbaden. Th. Preyer 6 m. Windsheim. Louis Belschner, Kaufmann, 1 m.; Dr. Gustav Christenn, Apotheker, 1 m. 50 pf. Aug. Dollhopf, Lehrer, in Kulsheim, 1 m.; Hauck, kgl. Bauamtmann, 1 m.; Frau Hauck 1 m.; C. Fr. Ley, Lehrer, 1 m.; Wilh. Lobe, kgl. Posthalter, und Gattin 1 m. 50 pf.; Mich. Meyer, kgl. Studienlehrer, 1 m. 50 pf.; Dr. Rott, bezirksärztlicher Stellvertreter und prakt. Arzt, 1 m.; Erd. Steinhäuser, kgl. Bauamtsassessor, 1 m. 50 pf.; Frau Steinhäuser 1 m. 50 pf.; Johs. Valentin, Apotheker, 1 m.; Frau Valentin 1 m.; Jos. Will, Pfarrecuratus, 1 m. Würzburg. Graf Clemens von Stauffenberg, erbl. Reichsrath, 10 m. Zerst. Dr. med. Ernst Schürpel, prakt. Arzt, 5 m. Zürich. Aug. Bertuch, Kaufmann, 6 m. Zwickau. Jordan, Maschinenfabrikant, 3 m.; Kretzschmar, Kassendirektor, 3 m.; Manitz, Braumeister, 3 m.; Payany, Braumeister, in Pöhlitz, 3 m.; Schreiber, Kassendirektor, 3 m.; G. Wagner, Fabrikbesitzer, 3 m.; L. Wenzel, Civilingenieur, 3 m. Winkler, Eisenbahndirektor, in Schedowitz 3 m.; Wolf, Baumeister, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:  
Von **Vereinen**: Münster i. W. Histor. Verein 6 m. Vegesack. Literarischer Verein 30 m.

Von **Privaten**: Neustadt a. M. Adolf Georgii, Studienlehrer, 3 m. Naumburg a. S. Jäger, Oberamtmann, 1 m. Olmütz. Dr. A. Brecher, 2 m.; Dr. J. Eben, Advokat, 2 m.; Leop. Engelmann, Großhändler, 2 m.; Dr. B. Lewin, Advokat, 2 m. Windsheim. Mich. Bischoff, Buchdruckereibesitzer, 1 m. 80 pf.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8616—8667)

Fischbach. Matthaus, Lehrer: Rufische Kupfermünze; 18. Jahrh. — Freiburg i. B. Fritz Geiges, Maler: Eine Sammlung

von Originalaufsbodentiesen, Bruchstücken u. Abgüssen. — **Fürth**. G. Scheidig, Mechaniker: Kavalleriesäbel mit daran befestigter Pistole; 18. Jahrh. — **Gotha**. Dr. J. Alb. v. Kampen: Holzgeschmizte Gruppe; 17.—18. Jahrh. Flugblatt vom Beginn des 19. Jhrhds. Gratulationskarten derselben Zeit. 2 mit Seide u. Perlen verzierte Kieledern; 1830. — **Lauf**. Eckert, Uhrmacher: 1 Taschenuhr u. 10 Spindeluhwerke. — **Magdeburg**. H. Habs, Bildhauer: Gipsabguß des Engels einer Verkündigung im Dome zu Magdeburg; 13.—14. Jhrdt. Desgl der Statue Kaiser Ottos am Dompforte und des Grabmales des Erzbischofs Giselhard im Dome daselbst. 12. Jhrdt. — **Metz**. Bezirkspräsidium von Lothringen: Gipsabguß der Bronzestatue Karls des Großen, ehemals im Dome zu Metz, jetzt im Museum Carnevet zu Paris. — **Nürnberg**. G. Benda, Antiquar: Bruchstück eines sehr reich geschnittenen Kammes mit Darstellung des Paradieses, vom Jahre 1797. Evora, Architekt: Große steinerne Vase; 18. Jhrdt. C. W. Fleischmann, Hof-Kunstanstaltsbesitzer: Messingne Nachbildung des Kronleuchters in der Kirche zu Kraftshof. Minna Grohe: Kinderhäubchen, 18. Jahrh. Sigmund Merckel'sche Relikten: 5 messingne Deckel (Stürzen), gefertigt vom Nürnberger Volksdichter u. Flaschnermeister Grübel. S. Pickert, Hofantiquar: 6 Kloben von Taschenuhren. Raab, Uhrmacher: 2 Spindeluhwerke, 18. Jahrh. Speckhardt, Uhrmacher: Spindeluhwerk, 18. Jahrh. 7 Taschenuhwerke, 18.—19. Jahrh. u. 18 Uhrikloben. Widmann, Maschinenbauer: Werkzirkel, 18. Jahrh. — **Wassertrüdingen**. Hofmann, Uhrmacher: 2 Spindeluhwerke. — **Warschau**. M. Bersohn: Kupfermedaille auf die evangelische Kirche zu Warschau. — **Wels**. Ausstellungs-Comité: Preismedaille der landwirtschaftl. u. Gewerbeausstellung zu Wels 1882. — **Wien**. E. Prybil, Chemiker: Verschiedene Einzelblätter in Lithographie u. Chemotypie.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,756—46,802.)

**Augsburg**. B. Schmid'sche Verlagshandlung (A. Manz): v. Steichele, das Bisthum Augsburg; 31. Heft. 1882. 8. — **Berlin**. H. S. Hermann, Verlagshandlung: Clericus, schwarz-weiße Bilder: Geschichte Altpreußens in 7 heraldischen Silhouetten. 1882. 4. — **Braunschweig**. Direktor Dr. Justus Brinckmann: Das hamburgische Museum für Kunst u. Gewerbe. 1882. 8. — **Bremen**. Dr. Freiherr von Eelking, prakt. Arzt: Jahresbericht des Vorstandes des Kunstvereins (in Bremen) über d. J. 1881/82. 1882. 8. — **Breslau**. Robert Kahl: Beiträge zur Kunstgeschichte VI.: das Venezianische Skizzenbuch. 1882. 8. — **Dresden**. Heinrich Klemm, Direktor und Redakteur: Thomas Aquinas, summa de quodlibet. Nürnberg 1474. 2. Hierbarius cum herbarum figuris. Mogunt. 1484. 4. Rebuffius et Tyndarus, tractatus de decimis etc. 1590. 8. Goddäns, de sequestratione possessionum et fructuum 1589. 8. Teellinck, Noord-Sterre. Aen-wijzende de rechte strecke von de waere Godtsalicheydt. 1636. 8. Burmannus, de Wet ende het Getnigenisse. 1660. 8. Hystorya o umučenj a smrti, pohrbu etc. 1663. 8. Centrum securitatis, to gest, hlubina etc. 1663. 8. Andala, vindiciae veritatis quam ecclesiae reformatae profitentur etc. 1713. 8. Papa mulier, sive vera et infallibilis narratio de papa Ioanne VIII. foemina. 1609. 8. Ubibus, ad confutationem Dan. Hofmanni . . . responsio. 1591. 8. Beza, ad Dan Hofmanni demonstrationes ad oculum conspiciunt. 1586. 8. Sutholt, causae coniectio, quae ejurata haeresi Calviniana fidem Romano-catholicam nuper sit amplexus. 1625. 8. — **Dubrovnik**. K. k. Gymnasium:

Dass., Programm etc. 1881—82. 1882. 8. — **Frauenfeld**. J. Huber, Verlagshandlung: Bächtold u. Vetter, Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz; Bd. III.: Albr. v. Hallers Gedichte. 1882. 8. Escher, die Glaubensparteien in der Eidgenossenschaft u. ihre Beziehungen zum Ausland. 1527—1531. 1882. 8. Staub u. Tobler, schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache; Heft 1 u. 2. 1881. 4. — **Gotha**. Dr. J. Alb. von Kampen, Gymnasialprofessor: Bilderräthsel in Bibelsprüchen. Hs. v. 17. Jahrh. 8. — **Hamburg**. Dr. jur. Friedr. Voigt: Bedenken gegen die Pläne behufs Ausführung des Anschlusses der Stadt Hamburg an das Zollgebiet. 1882. 8. — **Hechingen**. Dr. Theodor Thele, Rektor: Ders., Friedrich, der Haupt-Personenname in dem Geschlechte der Hohenzollern. 1881. 8. — **Krems**. Landes-Oberrealschule und Handelsschule: Strobl, die Städte Krems u. Stein im Mittelalter; I. H. 1881 u. 1882. Pr. — **Lahr**. Moriz Schauenburg, Verlagshandlung: Buchner, Heinr. Friedr. Karl Freiherr von Stein. 12. Sering, Männerchöre aus alter und neuer Zeit; I.—III. 1882. 8. — **Leipzig**. Friedr. Brandstetter, Verlagshandlung: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. Bd. II. Lfg. 4. 8. — **Meersburg**. Dr. Karl Ritter Mayer von Mayerfels: Ders., die Glasmalereien im ehemaligen Kloster Hofen. 1882. 8. Sonderabr. — **Neustrelitz**. Dr. G. Götz: Hirschvogel, ein eigentliche vndt gründliche Anweysung in die Geometrium etc. Pap. Hs. 17. Jahrh. 2. — **Nürnberg**. R. Bergau: Sundelin, Nachrichten über das Dorf und Gut Blumberg. 1881. 8. Gg. Lehmann, k. Landgerichtsassessor a. D.: Lehmann, aus d. Nürnberger Volksleben. 1882. 8. Lehrerkollegium der Studienanstalten Nürnberg und Fürth: Festgruß, dem Rektor des Gymnasiums zu Nürnberg, Herrn Oberstudienrat Dr. H. Heerwagen . . . dargebracht. 1882. 8. Dr. Joh. Merkel, prakt. Arzt: Grubeliana: zwei Convolute handschriftl. Stücke von, an u. über Grubel. 18.—19. Jahrh. Verwaltung des vereinigten protestant. Kirchenvermögens: Denzinger, Gutachten über die Wiederherstellung der St. Sebalduskirche in Nürnberg. 1882. 4. — **Prag**. Dr. Constantin Ritter von Höfler, Universit.-Professor: Ders., monumenta Hispanica, II. Spanische Regesten v. 1515—1520. 1882. 4. Sonderabr. — **Regensburg**. Schratz: Ders., die Münzstätten in Regensburg. 1882. 4. — **Stettin**. R. Graßmann, Verlagshandlung: Ders., das Thierleben, oder die Physiologie der Wirbelthiere. 1833. 8. — **Stuttgart**. J. Engelhorn, Verlagshandlg.: v. Leixner, unser Jahrhundert; Lfg. 54. 8. — **Warschau**. Matth. Bersohn: v. Otto, Beitrag zur Geschichte der evangel.-augsburgischen Gemeinde zu Warschau in den Jahren 1650—1781. 1882. 8. — **Wien**. E. Prybil, Chemiker: Bruneck's Unglückstage 1882. 8. Führer, durch die Votivkirche. 1879. 8. Wiener Hofburgtheater-Journal f. d. J. 1839. hersg. von Cerny u. Mücke. 8. R. v. Waldheim's Verlagshandlung: Allgemeine Bauzeitung etc., gegründet von Förster etc.; Jahrg. 1874—82. gr. 2. u. 4. — **Wolfenbüttel**. Gust. Milchsack, Bibliothekassistent: Scheidt, Friedr. Dedekinds Grobianus verdeutscht. 1882. 8.

## III. Für das Archiv.

(Nr. 4803 u. 4804)

**Nürnberg**. G. Benda, Antiquar: Schreiben des Bischofs Philipp Valentin von Bamberg an die verordneten Umgeltern in Forchheim. 1657. Pap.-Autogr. — **Stuttgart**. Gustav Barth, Kaufmann: Schreiben von den Amtsschössern zu Eisenberg und an dieselben in verschiedenen Rechtssachen, Ausfertigungen derselben u. s. w. 1572—1802. Pap.-Akten.

## Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Benedictiner-Orden:

Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen etc. III. Jahrg.

IV. Heft. Würzburg und Wien, 1882. 8. Zur Trithemius-Litera-

tur. Von Dr. Falk. — Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Ober-Oesterreich. Von Dr. G. E. Friess. (Schl.) — Beitrag zur Lebensgeschichte des Abtes Wolfradt. Von Dr. Gsell. — Oliverius



Legipontius O. S. B. Von P. M. Kinter. (Schl.) — Die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreiche Württemberg. Von A. Lindner. (Forts.) — Ueber die Entwicklung der christl.-röm. Hymnenpoesie. Von A. Salzer. — Beiträge zur Geschichte von Mondsee. Von Dr. Schmid. (Forts.) — Regesten der Benedictiner-Abtei Břevnov-Braunau. Von P. R. Schramm. (Forts.) — Aus dem Sonnettenkranze: S. Benedict und sein Orden. Von P. Fr. Domanik. (Forts.) — Drei Mauriner Studien zur Imitatio. Von Dr. C. Wolfsgruber. (Forts.) — Das Alexanderlied. Von † P. Zingerle. — Zur apostolischen Klostervisitation von 1593. Mitgeth. von P. Bened. Braunmüller. — Quaestio liturgico-moralis. Mitgetheilt von P. Doeink. — Das Leben des ehrw. Abtes Wilhelm von Dijon. Mittheilung von O. Ringholz. — Literatur.

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 23. November, 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Fünftzehner des Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe Schillingsfürst vom Jahre 1685. Von F. K. — Aus St. Zeno bei Reichenhall. Von Adhémair. — Literatur etc.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVII. Jhg. 1882. Nr. 206. Wien. 8. Triest. — Das Glas auf der Triester Ausstellung. Von B. B. — Croatien auf der Triester Ausstellung. Von Dr. Kršnjavi. — Ueber Porzellan. Vortrag von Dr. F. Linke. (Schl.) — Museumsangelegenheiten. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. III. Jhg. 1882. Nr. 12. 15. Sept. und IV. Jhg. Nr. 1. 15. Oktober. 1882. 8. Mit der außerordentl. Beilage Nr. 1 Clubangelegenheiten. — Literatur.

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereins-Blatt. II Jhg. 1882. Nr. 13. 8. Die Puchheimkapelle neben dem Bischofsthore des St. Stephansdomes. Von Dr. W. A. Neumann. — Die Restauration des St. Stephansdomes in Wien in den Jahren 1853 bis 1880. Von Frz. X. Kleindienst. — Vereinsangelegenheiten.

Historischer Verein für Steiermark:

Mittheilungen etc. XXX Heft. Graz, 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Erzherzog Johann's Bedeutung für die steiermärkische Geschichte. Von Dr. Fr. Ilwof. — Prinzessin Maria Christierna von Innerösterreich (1571–1621). Von Dr. K. Reifsenberger. — Beiträge zur Geschichte der Verwaltung aus dem Protokolle der Herrschaft Hohenwang. Von Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst. — Die Ausgrabungen in Dietersdorf. Von H. Lange. — Das Inventar einer Kaiserin. Von Jos. Wastler. — Der Einfall der Kuruzzen in die Steiermark (1704). Von H. Lange. — Wien's Buchdruckergeschichte, 1482–1882. von Dr. Ant. Mayer. Von A. Luschin-Ebengreuth. — Beilage: Stiria illustrata. Bogen 1–4. Admont = Eisenerz. Nr. 1–475. 8.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. von dem Vereine. 18. Jhg. Graz, 1882. 8. Materialien zur Geschichte verschiedener Pfarren und Kirchen in und außer Steiermark. Von Wichner. — Nachträge zu den Materialien zur innern Geschichte der Zunft in Steiermark vom 15. bis inclusive 17. Jahrh. Von Zahn. — Ueber zwei Handschriften des steiermärkischen Landrechtes. Von Bischoff. — Die landesfürstlichen und landesständlichen Patente der Herrscherzeit Maximilian's I u. Ferdinand's I (1493–1564) I. Von Krones. — Register.

Christlicher Kunstverein der Diöcese Seekau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 10. Graz. 8. Die Stiftskirche in Vorau. (Forts.) — Das Grab, das Grabdenkmal und unsere Kirchen. — Figurale religiöse Bildnerei in Uebung. — Ein gothischer Altar-Aufsatz. — Noch einmal Hohen-Feistritz. — Kirchliche Rund- und Polygonbauten Tirols. — Notizen.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1882 Heft 9 u 10. 2. Geschichte der Elfenbeinschnitzerei. Von Carl Friedrich. (Mit Abb.) — Verfehlte Kunstmotive in der Auffassung der Kreuzwegstationen. Vortrag von Prof. Dr. Sepp. — Die Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg. (Forts.) — Vermischte Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Unsere kunstgewerblichen Musterblätter.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. IX. Jhg. 1882. Nr. 11. 8. Das Beleuchtungssystem der Kasseler Gemäldegalerie. Von G. Wittmer. — Beiträge aus Böhmen. 20. Wenzel Hollar. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Gesamtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jahrg. 1882. Nr. 10. Darmstadt. 4. Vereinsangelegenheiten. — Zur Geschichte des Klosters Clarenthal bei Wiesbaden. Von F. W. E. Roth. (Forts.) — Eine Nassauer Urkunde saec. 16. Mitgeth. von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVIII. Nr. 17–20. Akademie-Angelegenheiten. — Biographische Mittheilungen. — Literatur.

Freiberger Alterthums-Verein:

Mittheilungen etc., hrsg. v. H. Gerlach. 18. Heft. 1881. 8. Die alten Burgen und Rittersitze um Freiberg. (Forts.) Von Hingst. — Nachrichten über die ältesten bronzenen Kanonen Sachsens, insbesondere die von Wolf Hilger i. Freiberg. Von H. Gerlach. — Das alte Freiberg in Bildern. 2. Serie. Von dems. — Freiberger Bürger-Chronik. 1881. Von dems. — Literatur.

Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Zeitschrift etc. Heft VIII. 1882. 8. Die Absetzung des Königs August II. von Polen. . . Von Dr. Richard Martens.

K. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Philosoph. u. historische Abhandlungen etc. aus dem Jahre 1880 und 1881. 1881 und 82. 4. Ueber eine alte Genealogie der Welfen. Von Waitz.

Sitzungsberichte etc. XVIII. — XXXVIII. Heft. 1882. 8. Ueber die kleine Lorscher Franken-Chronik. Von Waitz. — Ueber die Herkunft der ungeschichtlichen Sagen der Hebräer. Von Dillmann. — Verblühter Ausdruck und Wortspiel in altfranzösischer Rede. Von Tobler. — Beiträge zur Geschichte der Mark Brandenburg aus Handschriften der kgl. Bibliothek. Von W. Wattenbach.

Verein für Geschichte der Stadt Berlin:

Schriften etc. Heft XX. 1882. 8. Berlin, Moskau, St. Petersburg, 1649 bis 1763. Ein Beitrag zur Geschichte der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Brandenburg, Preussen u. Rußland. Von Dr. Freih. B. von Kolne.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. III. Jhg. Nr. 9 u. 10. 1882. 4. Nekrolog. Vereinsangelegenheiten. — Die Populari-

sierung der Heraldik. Von Dr. F. Hauptmann. — Das Wappen der Stadt Gandersheim. (Mit 1 Tafel). Von L. Clericus. — Das Wappen der Fingerlein. (Mit 1 Tafel). — Semesterbericht des Vereins für geschichtl. Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig. („Roter Löwe.“) — Zur Genealogie der Familie v. d. Planitz. — Verzeichniss derer, welche wegen der tapferen Vertheidigung Prags im Jahre 1648 in den Adelstand erhoben wurden. — Grottesken. Von L. Clericus. (Mit Abb.). — Das Wappenrecht der Bürgerlichen betreffend. — Hat Johann III. Sobieski, König von Polen, nach Wiens Befreiung sein ganzes Heer geadelt? Von O. K. S. — Ein Wappenspiel. — Zur Genealogie der Familie von Pieverling. Von Gg. S. — Bücherschau. — Miscellen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik etc. Hrsg. von demselben Vereine: 1882. III. Heft 8. Genealogische Miscellen. Von Kindler von Knobloch. — Aus dem Familienkreise der Eggers: Die Helm, Satowj, Carstens und Karstens. Von H. K. Eggers. — Desfours zu Athiensville in Böhmen. Von J. Teige. — Von den Kamekes. Von O. von Kameke. — Das Wappen der Familie Schöppenberg (Kunstbeilage.) — Berichtigungen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte für Musikgeschichte; XIV. Jhg. 1882. Nr. 10 u. 11. 8. Thomas Mancinus. Von R. Eitner. — Nachträge zur Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. u. 17. Jhdts. (Berlin 1877) Von dems. (Schl.) — Anthonj van Noordt. Von dems. — Entgegnung in Sachen Heinr. Isaac's. Von O. Kade. — Die Opernhäuser Neapels. Von Dr. H. M. Schletterer. — Conrad Hagius aus Rinteln. Von W. Bäumker. — Mittheilungen.

Gesellsch. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgesch. z. Berlin:

Zeitschr. etc. XIV. Jhg. 1882, Heft IV. 8. Die Gemme von Alsen und ihre Verwandten. Von Dr. Max Bartels. — Miscellen und Bücherschau.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg:

Märkische Forschungen; XVII. Bd. Berlin, 1882. 8. Zur Geschichte Berlins im Mittelalter. Von Dr. G. Sello. — Berichtigungen und Nachträge zu „Die Gerichtsverfassung und das Schöffenrecht Berlins bis zur Mitte des 15. Jhdts.“ Von dems. — Märkische Fischerei-Urkunden. Von Dr. Anton Hegert. — Protokoll über die Kontributionen und Kriegskosten des Ober-Barnim'schen Kreises aus den Jahren 1630—1634. Von Dr. Ernst Friedländer.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. III. Jhg. 1882. Nr. 10 u. 11. 1. Oct. u. 1. Novbr. 1882. 4. Vereinsangelegenheiten. — Die heraldische Ausstellung in Berlin 1882. Von L. Clericus. (Fs.) (Mit Abbild.) — Technische Notizen.

Naturwissenschaftl. Verein f. Schleswig-Holstein  
Schriften etc. IV. Bd. 2. Heft. Kiel, 1882. 8.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.:

Neues Archiv etc. VIII. Bd. 1. Heft. Hannover, 1882. 8. Bericht über die achte Plenarversammlung der Central-Direktion der Monumenta Germaniae, 1882. — Das Epos „Karolus Magnus et Leo papa.“ Von M. Manitius. — Beiträge zur Textkritik Lindprands von Cremona. Von Fr. Köhler. — Studien über Wilhelm von Tyrus. Von H. Prutz. — Urkunden Günthers und Karls IV. Mitgetheilt von Th. Lindner. — Isnyer Geschichtsquellen des zwölften Jahrhunderts und zur Geschichte des Chronicon Ottenburanum. Von Fr. Baumann. — Miscellen.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Blätter für Münzfreunde etc. XVIII. Jhg. Nr. 103 u. 104. 15. August u. 1. October. Mit 1 Tafel. 1882. 4. Bisher irrig für Münzen der Stadt Neisse gehaltene Heller des Bischofs Konrad von Breslau. Von J. u. A. Erbstein. — Der Braunschweiger Münzfuß Herzog Friedrich Ulrichs in Westfalen. Aus dem Nachlasse des † Herrn Universitätsrathes Wolff in Göttingen. — Die Ausprägungen im oberrheinischen Kreise während der Jahre 1571 bis 1574. Von Paul Joseph. — Der Waldauer Münzfund. Von Ad. Glatz. Forts. — Cöln u. Trier. — Neue Medaillen. — Münzfunde. — Die freiherrl. von Hauch'sche Gedächtnissmedaille von 1880 und ihr Verfertiger Hofmedailleur Karl Schwenzer in Stuttgart. Von J. u. A. Erbstein. (Mit Abb.) — Antike Münzen aus der Sammlung von Alexander Bouzkowski. (Mit Abbild.) — Erklärung der Abbildungen auf Taf. 70. — Vermischte Nachrichten.

Architekten- u. Ingenieur-Verein zu Hannover:

Zeitschrift etc. Band XXVIII. Heft 3. 1882. 2. Vereinsangelegenheiten.

Bergischer Geschichts-Verein:

Zeitschrift etc. XVII. (d. n. F. VII.) Bd. Jahrg. 1881. 8. Zur Geschichte der Stadt Ruhrort. Von Dr. H. von Eicken. — Urkunden zur Geschichte der Garnnahrung im Wupperthale. Hrsg. von W. Creelius und Ad. Werth. (Forts.) Mit Exkurs über „Bleeh. Bleck, Bleeck“. — Ueber die Höfe im Werth zu Barmen und den allmählichen Ausbau derselben zu einem Ort. Von Ad. Werth. (Schl.) — Urkunde, betr. Befreiung der Abtei Meer von einer Weinrente aus Molsdorf bei Siegburg. (1304.) — Ein Evangelarium der Munsterkirche zu Essen. Von Gg. Humann. (Mit 5 Tafeln.) — Zur Finanzgeschichte des Erzstiftes Köln. Mitgetheilt von Dr. F. Stieve. — Aus dem Leben eines nachgeborenen Clevischen Fürstensohnes. Mitgeth. von W. Hartefs. — Kleinere Mittheilungen aus Archiven. Von Dr. W. Tobien, W. Creelius u. A. — Literatur etc.

Görres-Gesellsch. z. Pflege der Wissenschaften:

Histor. Jahrbuch etc. III. Bd. 4. Heft. Münster, 1882. 8. Zur Geschichte der Gregorianischen Kalenderreform. II. Von Schmid. — Die Papstwahl des J. 1700 im Zusammenhang mit den damaligen kirchlichen und politischen Verhältnissen. III. Von Galland. — Die Literatur zur Geschichte Franz Rákóczi II. im letzten Jahrzehnt. (1872—1882.) I. Von v. Krones. — Ein unedirter Brief des Pater Olivi († 1297). Von P. Zeiler. — Recensionen etc.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Gesellschaft . . . Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. I. u. II. Heft. Bearbeitet von Friedr. Staub und Ludwig Tobler. Frauenfeld, 1881. 4.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde etc. 1882. Nr. 8. Rückblick auf die neuesten in der Nordschweiz ausgeführten Pfahlbau-Untersuchungen. Von E. S. — Steinheil aus dem Kanton Zng. Von Alb. Heim. — Un chariot du premier âge du fer, trouvé à la Tène. Von Dr. V. Grols. — Römische Funde aus Avenicum. Von H. Blümner. (Mit Abbild.) — Der Altarstein von Brugg. Von Schneider. — Die Wandgemälde in der ehemal. Johanniterkapelle zu Rheinfelden. Von A. Bernoulli. — Façadenmalerei in der Schweiz. Von S. Vögelin. (Forts.) — Notice sur la danse des morts au Couvent des R. R. P. P. Cordeliers. Von Nicol.

Rädlé. — Kleinere Nachrichten. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. VIII. Graubünden. (Schl.) — Von J. R. Rahn.

Historischer Verein des Kantons Glarus:

Jahrbuch etc. 19 Heft. Zürich und Glarus, 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Geschichte des Glarner Volksschulwesens. Von Gottfr. Heer. (Forts. u. Schl.)

Histor. Verein des Kantons Bern:

Archiv etc. X Bd 4 Hft. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten.

Société archéologique de Tarn- et-Garonne:

Bulletin etc. Tome X. — Année 1882. 2<sup>e</sup> trimestre. Montauban. 1882. 8. La croix à double croisillon. (Suite). Par Barbier de Montault.

Finska Vetenskaps-Societät zu Helsingfors:

Bidrag etc. Häftet 35. u. 36. 1881. 8. Sveriges och Hollands diplomatiska förbindelser 1621—1630. . . Af Dr. M. G. Schybergson.

Oefersigt etc. XXIII. 1850—1881. 8.

Katalog öfver Finska Vetensk.-Societ. Bibliothek. Aër 1881. 1881. 8.

Estländische literarische Gesellschaft:

Beiträge zur Kunde Est- Liv- u. Kurlands. Bd. III. Heft 1. 1882. 8. Heimische Contlicte mit Gustav Adolph. Von W. Greiffenhagen. — Der Revalsche Gerichtsvogt u. s. Protokolle v. 1436 u. 1437. Von E. v. Nottbeck. — Eine Revaler Rathsverordnung wider den Luxus bei Hochzeiten. Von W. Stieda. — Revals Münzrecht und Münze. Von C. Rufwurm. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Commission impériale archéologique à St. Petersburg:

Compte rendu etc. pour l'année 1880. Avec un atlas. St. Petersburg, 1882. 4. & Imp. 2.

### Vermischte Nachrichten.

204) Vom Schussenursprung. Die Pfahlbaustation Olzreuthe, 2 km. nordöstlich von Schussenried, auf einer in den Olzreuther See einspringenden. langen und schmalen Landzunge gelegen, wurde in jüngster Zeit von Oberförster Frank in Schussenried durchforscht, und es dürfte auch von allgemeinem Interesse sein, hier in möglichster Kürze über die Funde Bericht zu erhalten. Die 12 Ar große Niederlassung liegt, wie erwähnt, auf dem Festland; die Kulturschichte ist ein von Torfsäuren gefärbter Thonboden von durchschnittlich 28 cm. Mächtigkeit, dessen Liegendes der sog. Wiesenkalk bildet. Nach der Natur des Bodens war an die Erhaltung von Holzresten irgend welcher Art nicht zu denken, ebenso wenig wurden andere pflanzliche Reste, Getreide oder Aehnliches, gefunden. Von Thonwaaren fanden sich nur zahlreiche Scherben, die zwar nach Thon, Farbe und Technik mit denen aus der Pfahlbaustation Schussenried — Steinhauser Ried — übereinstimmen, gleichfalls aus freier Hand gefertigt und unrl leicht gebrannt sind, doch ist das Motiv, das der Ornamentik zu Grunde liegt, obwohl auch nur aus rein linearen Verzierungen — Schnittornamenten — bestehend, ein wesentlich anderes. Feuersteine wurden 413 Stück gefunden, und zwar 308 Splitter und 105 Artefakte; letztere sind: 29 Pfeilspitzen, 37 Schaber, 22 Messer, 8 Sägen, 9 nicht näher bestimmbar. — Unter den Feuersteinartefakten befinden sich mehrere von so vollendeter Technik, daß

sie den schönsten dänischen Sachen fast ebenbürtig zur Seite stehen. Die Steinartefakte sind fein geschliffen und bestehen aus zehn Steinbeilen, worunter 2 halbfertige und 2 Steinmeißeln. Unter ersteren befindet sich ein Steinbeilchen in Hirschhornfassung aus grüem Nephrit, der hiemit unseres Wissens zum ersten Mal auf württembergischem Boden gefunden ist; die übrigen sind aus Serpentin, Granit, alpinem Glimmerschiefer und schwarzem, vulkanischem Tuff. Die beiden Steinmeißeln bestehen gleichfalls aus schönstem Nephrit, das eine sekundär aus einem zersprungenen Beil in einen Meißel umgewandelt. Ein überaus interessantes Fundstück ist eine „Haarnadel“, die aus Steinhockhorn bestehen soll. Weitere 16 Hornartefakte sind aus Edelhirschgeweih, worunter einige halbfertige und zersprungene Hirschhornhefte und ein Hirschhornhammerfragment. Die 6 Knochenartefakte sind 3 Pfiemen (Nadeln) und 3 Meißel. Von Metall auch in der Station Olzreuthe keine Spur! Ebenso fehlen Gespinnt- und Holzartefakte gänzlich. Als weitere Fundgegenstände seien genannt: Kornquetscher, darunter einer aus Phonolith, Reib- und Poliersteine, Bergkrystall. Rotheisensteine; Birkenrinde, Knochen und Zähne, bezw. Geweihstücke von Edelhirsch und Reh; Schweine, Rind. Besonders beachtenswerth ist, daß einzelne der vorgeannten Fundstücke nach dem Hegau hinzuweisen scheinen. — Die Pfahlbaustation Olzreuthe gehört in die metalllose neolithische Periode und ist allem nach jünger als die Pfahlbaustation Schussenried im Steinhauser Ried.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 265.)

Eine Notiz von der Metter in Nr. 269 des Staatsanzeigers macht übrigens darauf aufmerksam, daß schon früher einmal ein Nephritbeil in Württemberg gefunden worden ist, und zwar am oberen Neckar.

205) Burg a. F., 4. November. Von einem in Staberdorf a. F. wohnhaften Landmanne wurde vor einiger Zeit auf einem Acker, südlich von dem genannten Orte, ein noch sehr gut erhaltenes steinernes Opfermesser gefunden. Dasselbe hat eine Gesamtlänge von 21 cm; die Länge des Griffes beträgt 9 cm. Die Klinge ist 5 cm breit, läuft spitz zu und hat zu beiden Seiten eine Schneide. Wie wir hören, wird diese interessante Waffe neben einer ebenfalls bei Staberdorf a. F. gefundenen durchbohrten Steinaxt demnächst durch Vermittlung eines hiesigen Lehrers in den Besitz des Museums schleswig-holsteinischer Alterthümer in Kiel übergehen. Derartige Opfermesser kommen unseres Wissens auf Fehmarn sehr selten vor. (D. R. u. kgl. Pr. Staatsanzeiger, Nr. 266.)

206) Vom schwäbischen Meer schreibt man uns über das Kupfer in Pfahlbauten:

Es dürfte wohl darüber kein Zweifel mehr bestehen, daß die Pfahlbauten in den Schweizer Seen und Torfmooren mit jenen im Bodensee und in dessen Umgebung von gleichem Alter sind und schon zur Steinzeit und bis in die Bronzezeit bestanden haben. Beweise dafür sind die im Bodensee, sowie in den Torfmooren am Mindelsee und im Bufenried neben Steingeräthen aufgefundenen Bronzegegenstände. Da aber auch im Bodensee bei Ueberlingen durch Herrn Ullersberger daselbst, sowie am Mindelsee und im Bufenried durch Herrn Domanenverwalter Walther in Konstanz Gegenstände von reinem Kupfer, als Beile, Messer, Nadeln, Pfeile etc., gefunden wurden, und da Kupfer unsern Pfahlbaubewohnern leichter erhältlich war als Zinn, welches durch Kauffahrer von Spanien oder England beigeführt werden mußte, so darf man mit

Messikomer die Vermuthung aussprechen, daß zwischen der Stein- und Bronzeperiode eine Kupferperiode bestanden habe. Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, daß auch Gegenstände von Bernstein (Zierrat) sowohl im Ueberlinger See, als auch im Busenried durch obengenannte beiden Pfahlbautenforscher aufgefunden wurden und der Bernstein durch dieselben Kauffahrer, welche das Zinn einfuhrten, beigebracht worden sein dürfte. (Neue Zürich. Ztg. 324.)

207) Ueber Urnenfunde zu Leobschütz brachte die nordd. allgem. Ztg. in Nr. 449 vom 22. Okt. eine erste Notiz, wornach in einer Tiefe von 2 Fufs auf einem Rübenfelde mehrere urnenähnliche Gefäße gefunden worden waren, der am 24. Okt. die Nachricht folgte, daß bereits eine größere Anzahl von verschiedenen Formen und Größen gefunden worden sei, dabei ein Bronzemesser. In Nr. 509 berichtete sie am 27. Oktober, daß nach Auffindung einer beträchtlichen Zahl die Ausgrabungen geschlossen wurden, die zu keinem anderen Zwecke unternommen waren, als Gruben (Mieten) zur Ueberwinterung der Rüben zu erhalten, daß jedoch, nach der großen räumlichen Ausdehnung zu schließen, ein großes Leichenfeld vorliegen müsse, dessen größere Ausbeute noch zu erwarten sei, weshalb es zu wünschen, daß im Interesse der Landeskunde Ausgrabungen durch Sachverständige vorgenommen werden möchten.

208) Von dem Lehrer Huntemann in Oldenburg wurde im Monat September zu Rathwisch bei Goldenstedt im Herzogthum Oldenburg eine Ausgrabung vorgenommen. Es wurden Theile eines Bronzehalsringes gefunden, sowie eine kleine umgestülpte Urne, darunter viele Knochen, eine Bronzennadel mit Kette und Glasperlen. In einem anderen Hügel fanden sich Bronzebruchstücke und der Griff eines eisernen Schwertes. In einem dritten Hügel wurden die mannigfaltigsten Bronzesachen um Glasperlen und weiter noch 5 Urnen und 2 sogenannte Thränenkrüge gefunden.

209) Krotoschin, 13. November. (Urnenfund.) Nachdem bereits vor 2 Jahren auf dem Territorium des Rittergutes Skalung bei Konstadt O. S. bei Herstellung eines Weges vom Hauptgute nach dem zugehörigen Vorwerke, von den Arbeitern 7 Urnen etwa 2 Spatenstiche tief unter der Oberfläche gefunden wurden, sind neuerdings, am 6. Novbr., bei dem jetzt eingeführten tiefen Pflügen wiederum 3 Urnen ausgehoben worden. In der Nähe der zuletzt ausgegrabenen Urnen hat sich ein niedriger, altarartiger Aufbau von runden Feldsteinen vorgefunden. Leider sind die Urnen von den Arbeitern zerstört worden, weil sie in denselben Schätze vermutheten. Auch fand sich in der Nähe derselben ein eigenartiger weicher Sandstein (viereckig mit abgestumpften Ecken und abgerundeter Spitze), von welchem ein Bruchstück gleichzeitig mit Ueberresten der Urnen in Verwahrung genommen wurde. Die Pflugarbeiten sind an der beschriebenen Stelle des nassen Wetters wegen sistiert. Bei Wiederaufnahme derselben werden jedenfalls noch mehr derartige Urnen zutage gefördert werden. Beide Fundorte sind von einander etwa 20 bis 30 Schritt entfernt. Die Urnen waren von verschiedener Größe. (Nordd. Allg. Ztg. Nr. 535)

210) Schönebeck, 8. Nov. Vor einiger Zeit fand man auf der Friedrichsstraße, ziemlich flach verscharrt, das Skelett eines etwa 14 Jahre alten Kindes; jetzt sind auf demselben Grundstück fernere sieben außergewöhnlich starkknochige Skelette beiderlei Geschlechts mit wohlgehaltenen Zähnen in einer Tiefe von 50 bis 60 Centimeter aufgefunden. Eines der Gerippe hatte eine Länge von 6 Fufs 6 Zoll (2.03 Met.). Da Reste von Urnen und auch Aschen-

theile ausgegraben worden sind, so scheint hieselbst ein sogenanntes „Hünengrab“ aufgeschlossen zu sein.

(Nordd. Allg. Zeitg., Nr. 530.)

211) Die Allgem. Zeitung in München und nach ihr mehrere andere Blätter brachten einen eingehenden Aufsatz über eine neu aufgefundenen Römerstadt. Man fand bei dem schon länger bekannten Castrum des Dorfes Eining, an der Stelle wo der Limes, die Donau berührt, und wo also der Uebergang besondere Wichtigkeit hatte, deshalb einerseits von dem Castrum bei Irnsing, andererseits von jenem bei Eining verwehrt wurde, die Reste einer ausgedehnten Lagerstadt, die in den Jahren 1880–82 an 38 Stellen aufgedeckt wurden. Als wichtigstes Gebäude zeigt sich ein solches von 80 Meter Länge, 30 Meter Breite, das nach den gefundenen Legionsstempeln aus der Zeit des Marc Aurel (161–180 n. Chr.) stammen muß, von ziemlich reicher Ausstattung. Die gefundenen Münzen reichen bis zu Konstantin herab, während die Anlage des Castrums bis auf Drusus hinauf geführt wird. Der Aufsatz ist vor allem zu dem Zwecke geschrieben, Geldmittel für die fernere Ausgrabung flüssig zu machen, um die beiden Castra nebst der Stadt in der Art bloßzulegen, wie die Saalburg bei Homburg bloßgelegt ist. Müge dieser Zweck erreicht werden!

212) Wiesbaden, 4. November. Auf der Saalburg, dem alten Römerkastell in der Nähe von Homburg, wurden seit mehreren Monaten ausgedehnte Ausgrabungen im Auftrage des nassauischen Alterthumsvereins ausgeführt; dieselben sind nun in voriger Woche für dieses Jahr abgeschlossen worden. Das Hauptergebnis der diesmaligen Nachforschungen besteht in einer Anzahl römischer Ziegel, welche zwischen den Mauern vorgefunden wurden, und auf welchen die Lohnlisten der griechischen Arbeiter, welche im Dienste der Römer dieselben begleiteten, eingebrannt sind. Die zahlreichen griechischen Inschriften sollen sich noch in sehr gutem Zustand befinden.

(D. Reichsanzeiger Nr. 266, n. d. Allgem. Ztg.)

213) Mainz, 27. Sept. Bei den städtischen Kanalbauten hinter dem Theater wurde vor kurzem ein Sarkophag aus gelbem Sandstein gefunden; der Inhalt bot nichts Bemerkenswerthes. Bedeutender ist der Deckel. Es ist eine Platte aus rothem Sandstein von 2.25 Met. Länge, 55 Centim. Breite und 15 Centim. Durchmesser, die ursprünglich keinenfalls als Deckel eines Sarkophages gearbeitet worden war. Vielmehr war es das lange Vorderstück eines Sarges, das vermuthlich, weil der Sarkophag selbst wegen irgend einer Verstümmelung zum Bergen eines Todten nicht mehr brauchbar war, zum Deckel zugehauen wurde. Darum ist ein ca. 12 Centim. breiter Streifen von der unteren Längenkante weggeschlagen. Die auf dieser Platte eingehauene Inschrift des ursprünglichen Sarkophages ist glücklicherweise dadurch nicht verletzt worden. Sie ist von der gewöhnlichen einfachen Randleiste umrahmt, deren unterer Streifen aus der angegebenen Ursache fehlt. Die erhaltene Platte ist in drei zusammenpassende Stücke zerbrochen. Die vierzeilige Legende, in schönen quadratischen Buchstaben ohne Abbreviaturen und Ligaturen gehauen, lautet:

MEMORIAE · AETERNITATIS · QVINTIAE  
QVINTINAE · FESTI · VICTOR · ET · QVINTI  
NVS · FILI · MATRI · DVCLISSIMAE · FACI  
VNDVM · CVRARVNT

Dr. Jacob Keller.

(Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 11.)

214) Bregenz, 3. Nov. Die diesjährige Ausgrabungssaison des Dr. Jenny ist außerordentlich erfolgreich geworden. Die Ausgrabungen zwischen Villa Mirador und Villa Hunter förderten, außer zahlreichen Grundmanern, Münzen, Resten von Bronzestatuen und Geräthen und einem Hypokaustum, einen Mosaikboden zu Tage. Derselbe ist leider nicht vollständig erhalten, doch zeigen die unversehrt gebliebenen Theile eine sehr schöne Arbeit. Ganz gut erhalten ist die Darstellung eines Mannes mit der Palme in der Rechten, ein Pferd an der Linken; die Darstellung ist überraschend schön. Bemerkenswerth ist, daß der Fund kaum  $\frac{1}{2}$  Meter unter dem Rasen lag.

(Staatsanz. f. Württemberg; Nr. 270)

215) Ueber römische Gräberfunde in Neufs wird der „Neufser Zeitg.“ Folgendes geschrieben: Vor dem Niederthor sind kürzlich in der Nähe des mittleren Arms der Rheinrömerstraße ca. 13 römische Gräber mit Beigaben aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zum Vorschein gekommen. Ein größeres Interesse hatten unter den Fundstücken zwei Gegenstände, nämlich ein Becher mit en barbotine ausgeführten Reliefdarstellungen von liebenden Hasen und eine etwas verzierte ovale Schüssel, welche grün glasiert ist. Ein Terrasigillatagefäß zeigt Lotusschmuck. Hat dieser Fund an und für sich ein archäologisches Interesse, so ein anderer mehr wegen seiner Fundumstände. Als man nämlich auf dem Buchel zu einem Neubau das Fundament auswarf, kamen drei römische Gräber zum Vorschein, welche recht charakteristische Beigaben aus der Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung aufzuweisen hatten. Da nun in der Fundgegend von allen Forschern, welche sich bisher mit der älteren Geschichte unserer Stadt befaßt haben, in übereinstimmender Weise der Mittelpunkt des Kastells Novaesium gesucht wird und die Römer bekanntlich ein Gesetz hatten, wonach an solchen Stellen Leichen weder verbrannt noch begraben werden durften, so muß zu der Zeit, welcher jene Gräber angehören, das Kastell bereits aufgegeben gewesen sein. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als sich außer diesen Gräberfunden im Bereiche des alten Kastells auch noch andere Gräberfunde nachweisen lassen, welche bis auf Konstantin den Großen reichen, dann weil auch nach einigen Stellen im Tacitus (Hist. IV. 26. und V. 22.) im Jahre 63 das Kastell Novaesium seine Bedeutung verloren zu haben scheint, insofern damals der Schwerpunkt militärischer Unternehmungen im Lager zu Grimlinghausen lag.

(Beibl. z. Ztschr. f. bild. Kst., Nr. 2)

216) Auf einem alten Begräbnisplatze bei dem Dorfe Nordrup im Amte Sorö auf Seeland, wo schon zu verschiedenen Zeiten reiche Alterthumsfunde gemacht worden sind, haben, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen schreibt, vor einiger Zeit Amtmann Wedel und Konservator Dr. Henry Petersen bei ihren fortgesetzten Untersuchungen in einem Grabhugel wieder äußerst interessante Funde gemacht. In dem Grabe lagen zwei unverbrannte, sichtlich auf Holzplanken niedergelegte Skelette, welche mit kleinen Steinen bedeckt waren. Neben dem Halse des einen Skeletts lag eine kleine silberne Fibula, auf der rechten Hand saßen ein massiv goldener Fingerring und ein aus Golddraht gebildeter Spiralling; neben dem linken Oberschenkel lag ein aus drei Stücken bestehender, mit bronzenen Nägeln zusammengehaltener Hornkamm, und bei den Füßen standen ein gut erhaltener, mit erhabenen Querstreifen verzierter und 24 Ctm. hoher römischer Bronze-Kimer, mit Fuß und zwei Oesen versehen, worin ein Henkel befestigt war, sowie zwei Thongefäße. In einem derselben wurde

ein Silberdenar gefunden, geprägt unter Kaiser Antonius Pius zu der Zeit, als derselbe zum 23. Mal Volkstribun und zum 4. Mal Konsul war, also im Jahre 160 n. Chr. Bei dem Kopfe des anderen Skeletts fand man eine kleine silberne Fibula und einen merkwürdigen, 23 Ctm. hohen Becher aus weißem, geflamtem Glase. An der rechten Seite stand ein prachtvoller, 14 Ctm. hoher massiver silberner Becher; um den Rand desselben läuft ein 2.5 Ctm. breites goldenes Band, auf welchem in getriebener Arbeit eine Reihe barbarischer Darstellungen von hirschnähnlichen Thieren sich befinden mit dem Kopfe nach dem Rücken gewendet; zwischen denselben sind je drei im Dreieck gestellte Kreuze angebracht. Auf einer Stelle ist dies Band plump restauriert, indem ein Stück Goldblech aufgenietet ist. Die Enden des Bandes werden durch zwei Nägel zusammengehalten, deren Köpfe mit Rosetten verziert sind. Eine Reihe Delphine ist um die Mitte des Bechers angebracht. Der aus Gold bestehende schmale Fuß ist mit Rosetten verziert. Neben dem Becher fand man eine ungewöhnlich große römische Kasserole aus Bronze und in derselben einen römischen Durchschlag; Bruchstücke von verzierten Thongefäßen lagen daneben. Auf der rechten Hand der Leiche saß ein goldener Spiralling. Ferner wurden an deren Seite ein Hornkamm, sowie zahlreiche, zu dem Beschlag eines viereckigen Kastens gehörige Stücke aus Bronze gefunden. Schließlich stand zu Füßen der Leiche ein flaches, römisches Bronzegefäß von 31 Ctm. Durchmesser; dasselbe ist mit drei massiven Ringen versehen, die an der Seite durch massive Bronzeplatten mit ringförmigen Oesen befestigt sind. In dem Gefäße lagen 15 schwarze und 24 weiße gläserne Spielsteine. Dieser Fund befindet sich jetzt im Kopenhagener altnordischen Museum.

(Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 515.)

217) Mainz, 14. November. Die unter der umsichtigen Leitung des Herrn Heckmann nunmehr ihrem Ende nahen Ausgrabungen in der Neustadt an der Stelle, wo einst die Peterskirche stand, haben in den letzten Tagen auch drei althristliche Grabinschriften zu Tage gefördert. Bei der dürftigen Zahl von Denkmalern einer am meisten in Dunkel gehaltenen Epoche unserer Geschichte muß jedes neue Fundstück höchst willkommen sein und ein allgemeines Interesse erwecken. Der zuständigen Seite die Veröffentlichung des Gesamtresultates überlassend, theilen wir, im Einverständniß mit ihr, vor der Hand jene Inschriften mit.

1) Ein nach unten keilförmig zulaufender Kalkstein von 0,49 m Höhe, oben 0,18 m, unten 0,43 m breit; in der Mitte ist derselbe zweimal gebrochen, der untere ganze Theil fehlt. Rings um den Rand herum zieht als Verzierung zwischen je zwei geraden eine Zickzacklinie. Die sehr nachlässig, ungleich und ohne die gewöhnlichen Zwischenlinien, ohne Worttrennung und Interpunktion hingeworfene achtzeilige (die letzte Zeile ist verstümmelt) Inschrift lautet:

+ IN HVNC  
TYMOLO RE  
QVIVSIT BONE  
MEMORIE  
ADALII(?)A  
RVS QVI  
VIXIT IN  
(PACIA)

Das heißt: „In diesem Grabe ruht gesegneten Andenkens Adalhar (Adalgar? Adalmar?), welcher lebte im Frieden Jahre“ . . .

2) Gleichfalls ein Kalkstein, 0,61 m. hoch, 0,42 m. breit, dessen

unteres Drittel ein Kreuz einnimmt, bei dem die vier Balken keilförmig nach außen stark anwachsen, sog. Engelkreuz. In den vier Ecken des das Kreuz umschließenden Rechteckes ist ein Zeichen, einem Anker ähnelnd, eingerissen.

Den oberen Raum des Steines füllen nachstehende, durch Linien getrennte sieben Zeilen ohne Worttrennung und Lesezeichen:

IN HVNC TITO  
LO REQVIISCIT  
BONE MEMORI  
E RADELINDI  
S QVIVIXITIN  
PACE ANN  
S XXV

Zu Deutsch: „In dieser Grabstätte ruht gesegneten Andenkens Radelindis, welche lebte im Frieden fünf und zwanzig Jahre.“

3) Kalkstein 0,60 m. hoch, 0,50 m. breit mit elfzeiliger, gleichmäßig und gut zwischen Querlinien eingetragener Schrift. Die oberste Zeile wurde, wahrscheinlich erst bei ihrer Verwerthung in den Kirchenmauern, abgehauen, ist aber unbezweifelt zu ergänzen:

IN HVNC TUMOLO

Die erhaltenen Zeilen sind diese:

REQVIISCIT DRVCTA  
CHARIVS QVIVIXITIN  
PACE ANNVS XXI  
CONDITA OCTVMVLIS  
REQVIISCITOSASE  
PVLCHRVMBIQVETV  
MYLATVSPROPNAM  
SVBTERIACITARCE  
MFLIVELISEVINITME  
SERORVMCORDAPA  
RENTVMEOFILIVS

oder abgetrennt und orthographisch:

(In hunc tumulo) requiescit Dructacharius, qui vixit in pace annos XXI.

Condit(a) h(oc) tumulo requiescit ossa sepulchrum,  
Bi(s)que tumulatus, prop(e) nam subter iacet arcem,  
Flebiles evenit miserorum corda parentum.

E(h)o filius!

Das heißt zu Deutsch: „(In diesem Grabe) ruht Dructacharius (andere Form für Tru(o)thar oder Trudber), welcher lebte im Frieden einundzwanzig Jahre.

Unter dem Hügel hier ruht das Gebein, im Grabe bestattet, Zweimal fand er ein Grab, denn es deckt ihn das Bollwerk hierneben,

Elend kam in das Herz und Thränen in's Auge der Eltern.

Ach, Sohn!

Das zuletzt genannte Denkmal dürfte wegen seiner klassischen Anklänge trotz der Barbarismen in Syntax und Metrum das älteste sein und etwa in den Anfang des sechsten Jahrhunderts hinaufreichen. Eigenthümlich sind auch diese drei Steine, wie bisher alle in Mainz und Umgegend gefundenen, nicht Christen römischer, sondern deutscher Abstammung gesetzt, wie ihre Namen ausweisen. Für Trier trifft das Gegentheil zu. (Mainzer Journal.)

(Darmstädter Zeitg., Nr. 318.)

218. Münchberg, 25. Okt. Seit heurigem Frühjahr werden, angeregt und geleitet von einem Mitgliede der Deutschen anthro-

pologischen Gesellschaft, auf Kosten der letzteren Ausgrabungen innerhalb eines alten Quadratwalles auf dem Waldstein im Fichtelgebirge ausgeführt. Dieser Steinwall umschloß im Halbbogen auf der Nordseite des sogenannten Schüsselfelsens ein während dieser Untersuchungen in seinen Ruinen entdecktes, durch Feuer zerstörtes, ja fast dem Erdboden gleichgemachtes Gebäude \*) und dessen Vorhof, während die gewaltigen, etwa 60 Meter hohen Felsen der „Schüssel“ dasselbe und die an solches sich anschließenden, bewohnt gewesen, natürlichen Höhlen auf der Südseite deckten. Die Seltenheit der Bronze sowohl, als der Reichthum an schönen Töpferwaren der mannigfachsten Art, welche insbesondere mit der Wellenlinie in vielen Varianten verziert sind, lassen auf slavischen Besitz schließen, und die überaus zahlreichen Thierknochen aller Art, zwischen denen sich auch einige menschliche Ueberreste fanden, deuten somit auf eine wendische Kultus- und Gerichtsstätte, die während der fränkisch-slavischen Kämpfe hier, an der Grenze Ostfrankens, zerstört wurde. Eine in der Nähe dieser Oertlichkeit erbaute Kapelle, sowie die zu gleicher Zeit entstandene Burg Waldstein mit ihrer hochgelegenen Mauerpforte bekunden die fränkische Besitznahme dieser Walldhöhe in karolingischer Periode. Obwohl ein großer Theil des Wallraumes — theilweise bis zu 2½ Meter Tiefe — bereits durchforscht ist, so sind die Untersuchungen, namentlich innerhalb der bloßgelegten Mauerreste des verbrannten Gebäudes doch keineswegs abgeschlossen, und es kann somit ein Endurtheil noch nicht gefällt werden. Gleichwohl möge ein interessanter Fund erwähnt werden, welcher am 21. Oktober d. J. gemacht wurde, und der in bedentamer Weise auf die religiösen Beziehungen dieser Waldstelle hinzuweisen scheint. Es ist dies ein Kreuz aus Bronze, von sehr alter Form, 9 Centimeter hoch und an den Armen 5 Centimeter breit. Zwischen letzteren befindet sich eine Oeffnung, welche angesehentlich eine Einlage (Edelstein? Perle?) enthielt. Dieses Kreuz dürfte der ersten christlichen Zeit entstammen und mit der Heiligung der heidnischen Opferstelle in christlichem Sinne in Verbindung stehen. Es sei hiezu bemerkt, daß sich auch auf einem bearbeiteten Stück Kieselschiefer, welches im Wallraum gefunden wurde, das Zeichen eines aufgerichteten Kreuzes eingeritzt fand. In unmittelbarer Nähe des Bronzekreuzes lagen außer Kohlen, Hirschknochen, einem großen Hufeisen etc. nicht weniger als zwanzig eiserne Pfeilspitzen von sehr verschiedenen Formen, welche, weil im Feuer gelegen, besonders gut erhalten sind.

(Nürnb. Presse, Nr. 301, nach der „Allg. Ztg.“)

219) Ein werthvoller anthropologischer Fund aus der Rheinprovinz ist, wie der „Tägl. Rundschau“ geschrieben wird, dieser Tage den Berliner Sammlungen einverleibt worden. Dieser Fund besteht in einer Anzahl Schmucksachen aus Edelmetall, Halsschnüren aus Glasmosaikperlen, versilberten Bronze-Riemenschnallen, Pincetten, Waffen, fränkischen Gläsern und einigen Thonschalen, unter welchen sich eine seltene, geschwärzte befindet. Die Schmucksachen aus Edelmetall bestehen in silbernen und vergoldeten sogenannten fränkischen Fibeln, die theilweise mit Edelsteinen besetzt sind, und deren Ausführung eine außerordentlich saubere Detailarbeit erkennen läßt; die Ohrringe sind von einfachem Silber, während ein brocheartiger Halsschmuck, der mit einer Nadel versehen ist, wiederum sehr reich mit grünleuchtenden Edelsteinen besetzt ist. Sämmtliche Gegenstände sind in fränkischen Gräbern

\*) Einer der vier aufgefundenen Schlüssel zu solchem ist 25 Centimeter lang.

in der Rheinprovinz, bei Kehrigh im Kreise Mayen, im Laufe dieses Jahres aufgefunden und sodann von der Direktion des Berliner Museums angekauft worden. (Nordd. Allg. Ztg. 555.)

220) Das endgültige Schicksal der herrlichen, bei dem Abbruch des alten Schlosses Dankwarderode in Braunschweig vor etwa drei Jahren wieder aufgefundenen Baureste eines Palastes Heinrichs des Löwen scheint einer Mittheilung des Centralblattes der Bauverwaltung zufolge noch immer sehr zweifelhaft. Ueber den hohen künstlerischen und geschichtlichen Werth derselben sind alle Kunstkenner einig; unter Anderem äußert sich der Konservator der Kunstdenkmäler in Preussen, von Dehn-Rothfelder in einem interessanten Schreiben sehr warm für die Erhaltung der Reste und stellt dieselben in Vergleich mit den hochinteressanten Prachtfassaden der berühmten Barbarossaburg und des vor kurzem wieder aufgefundenen Rathhauses in Gelnhausen aus romanischer Zeit, neben welchen sie für die Erkenntniß des alten deutschen Profanbaues von höchster Bedeutung seien. Er hält es demnach für eine Ehrenpflicht Braunschweigs, die Fassade auf das pietätvollste zu schützen und der deutschen Kunstgeschichte zu erhalten, und spricht sich sehr zustimmend zu einem Plane der braunschweigischen Regierung aus, welche die Wiederherstellung der ganzen Burg Dankwarderode, einschliesslich der malerischen Theile aus der Renaissancezeit, sowie ihre Verwendung als ein Museum für Landesalterthümer oder dergl. bezweckt. Leider steht indess dem Restaurationsplane eine rührige Schaar moderner „Verschönerer“ gegenüber, welche die im augenblicklichen Zustande allerdings wenig schöne Ruine aus dem Bilde der Stadt zu beseitigen strebt, und es wird auf den Beschlufs des im Anfang Dezembers zusammentretenden Landtags ankommen, ob derselbe die zur Ausführung des Regierungsplanes erforderlichen, auf etwa 100,000 m. veranschlagten Mittel bewilligen wird. Wir wünschen, dafs derselbe den Preis nicht zu hoch finden möge, um dem mit so reichen Mitteln gesegneten Lande Braunschweig und der Geschichte ein kostbares Vermächtnis aus ruhmreichen Zeiten und ein unersetzliches Kunstdenkmal zu erhalten. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 543.)

221) Merseburg, 5. Oktober. (Restauration des Domes.) Wie verlautet, soll nunmehr mit der längst geplanten Restauration des hiesigen Domes sowohl im Aeussern, wie im Innern vorgegangen werden. Es ist dies dadurch ermöglicht worden, dafs der König aus dem zur Allerhöchsten Disposition aufgesammelten Fonds der bei dem Domkapitel vakanten Präbenden die Entnahme von 123,000 Mark zu diesem Zwecke genehmigt hat.

(Arch. f. kirchl. Kst., Nr. 11.)

222) Ueber die Ursachen der Schäden am nördlichen Domthurme zu Halberstadt gibt das neuerdings veröffentlichte Gutachten der Akademie des Bauwesens interessante Aufschlüsse. Es bestätigt sich danach, dafs die Vermuthung, jene Schäden seien auf die vor 25 Jahren ausgeführte Restauration zurückzuführen, grosse Wahrscheinlichkeit für sich hat, wenn es sich auch nicht um zu grosse Belastung des alten Mauerwerks handelte. Man hat nämlich damals den Thurm in der Art ausgebaut, dafs alles Mauerwerk der oberen beiden Geschosse zwischen den Eckpfeilern ausgebrochen und demnachst in Gipsmörtel erneuert wurde. Dieses neue Mauerwerk hat nun vermöge der treibenden Kraft des Gipses vermuthlich wie ein Keil auf die alten, seit dem Brande im 16. Jahrhundert offenbar nicht mehr intakten Pfeiler

gewirkt und dadurch zu Rissen geführt, die von unten nach oben sich erweitern, während Unterbau und Fundamente des Thurmes keine Veränderung zeigen. — Der von der Akademie d. B. empfohlene Abbruch des Thurmes ist mittlerweile — dank der dabei angewendeten Vorsicht — ohne Unfall bis zur Plattform erfolgt und soll im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden.

(Deutsche Bauztg., Nr. 93.)

223) Marienburg, 10. Nov. Die Restaurationsarbeiten am Hochschlofs nehmen einen erfreulichen Fortgang, was erkennen läfst, dafs man über die Richtung, in welcher die Arbeiten vorzunehmen sind, vollständig im Klaren ist. Sowie es der Geschicklichkeit und dem Studium der dabe thätigen Architekten gelungen ist, den fast spurlos verschwundenen Kreuzgang, welcher das Hochschlofs mit der Kirche verbunden hat, aus wenigen Ueberresten bis ins Detail genau zu rekonstruieren, so erweisen auch einige Anfänge in der Kirche selbst, sowohl an der Architektur, als an der Malerei, dafs man hier an ein ähnliches, glückliches Ziel gelangt ist. Interessant sind die vom Baumeister Steinbrecht aufgefundenen gothische Reimschrift im Innern der Kirche und die Grabsteine an der westlichen Wand derselben, deren Schrift allerdings schon unendlich geworden ist. Links lehnt in aufrechter Stellung der Grabstein Heinrich's von Plauen, in der Mitte der von Dietrich von Altenburg mit der Jahreszahl † 1341 und rechts der von Winrich von Kniprode. Für die Folgezeit soll im Staatshaushaltsetat ein besonderer Titel für die Schlofsrestauration eingerichtet werden, dessen Höhe sich auf die Summe von jährlich 50,000 m. beziffern würde. — Letztere soll jedoch nur für den äufseren Ausbau des Schlosses Verwendung finden, wogegen die Mittel zur inneren Ausschmückung desselben durch Spenden aus dem Volke aufgebracht werden sollen. (Weserztg., Nr. 12885.)

224) Aus der Mark, 8. November. Ueber Mafsregeln zur Erhaltung märkischer Baualterthümer bringt das „Wochenbl. für Arch. u. Ing.“ einige Mittheilungen, denen wir folgende Angaben entnehmen. Die beiden Giebel des Rathhauses zu Königsberg N.M., von denen der südliche zu den schönsten Profanbauten der gothischen Backsteinarchitektur der Mark gehört, der nordliche aber als wichtiges Denkmal einer späteren Kunstepoche zu betrachten ist, bedürfen längst einer durchgreifenden Restauration. Auf Anregung der staatlichen Behörden liefs die Kommunalverwaltung durch den Kreisbauinspektor Ruskowski ein Projekt zur Restauration beider Giebel ausarbeiten, dessen Kostenanschlag mit 13.300 m. abschlofs. Da die Stadt erklärte, eine solche Summe nicht aufwenden zu können, so wurde ein Staatszuschufs von 6900 m. und eine Beihülfe aus Provinzialfonds von 2000 m. bewilligt. Da die Stadt den Rest von 4400 m. nunmehr aus eigenen Mitteln hergeben und den Restaurationsbau ausführen lassen will, so darf man die Erhaltung des Bauwerkes als gesichert ansehen.

Die kleine, in gothischem Backsteinbau ausgeführte, sehr originelle St. Georgskapelle bei Eberswalde, deren Dach bereits vielfache Lücken hatte, so dafs die Gewölbe den Unbilden der Witterung preisgegeben waren, und deren Gesimse, Thür- und Fenstereinfassungen und sonstige Details der Zerstörung entgegengingen, ist auf gemeinschaftliche Kosten des Provinzialverbandes und der Hospitalverwaltung derart wiederhergestellt worden.

Für die Restauration des äufseren architektonischen Schmuckes an der Marien-Kirche zu Prenzlau, welche die Kirchenver-

waltung seit einigen Jahren sich angelegen sein läßt, ist seitens des Provinzial-Ausschusses gleichfalls eine erhebliche Beihilfe zugesichert worden: es darf angenommen werden, daß dieser Restaurationsbau, nachdem in den Vorjahren die nördliche und im gegenwärtigen Baujahre die südliche Front restauriert worden ist, auch in Bezug auf die Ergänzung der reichen Flächendekoration und der sonstigen Architekturtheile des östlichen Prachtgiebels in den nächsten beiden Jahren seiner Vollendung entgegengehen wird. Auch für die Restauration der baufälligen, an die Südfront der Marienkirche zu Prenzlau sich anlehnenden sogenannten Margarethen-Kapelle, deren Kosten auf 8500 m. veranschlagt sind, hat der Provinzial-Ausschuss eine erhebliche Beihilfe bewilligt. Leider scheint die Kirchenverwaltung an der Wiederherstellung dieses Annexes ein besonderes Interesse nicht nur nicht zu nehmen, sondern den Abbruch desselben zu wünschen, so daß die Hoffnungen auf Erhaltung dieses Bauwerkes nur geringe sind.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 530.)

225) Schönthal, 12. November. Herr Professor F. Bentele aus Stuttgart wurde durch die k. Staatsdomänenverwaltung beauftragt, große Flächen beschädigter Freskobilder im Chor der Klosterkirche zu Schönthal zu restaurieren und größtentheils auf neuem Verputz die Darstellungen zu ergänzen. Die schwierige Aufgabe wurde diesen Herbst mit Gewissenhaftigkeit und großem künstlerischen Verständniß gelöst, so daß jeder Beschauer sich der gelungenen Restauration erfreuen kann. Zu bedauern ist nur, daß noch weitere verdorbene Freskobilder nicht auch einer Renovation unterzogen und die schrecklich schlechten Bilder über den Beichtstühlen entweder entfernt, oder besser durch anständige Gemälde ersetzt wurden.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 266.)

226) In der Kirche des ehemal. Klosters St. Aegidius zu Kleinkomburg, in unmittelbarer Nähe der bekannten Benediktinerabtei Komburg bei Schwäbisch-Hall, wurden jüngst Wandgemälde aus dem Beginn des 12. Jahrh. aufgedeckt. Jenes Kloster, 1102 gegründet, war vor einigen Jahren in den Besitz des Staats übergegangen und als Landesgefängniß eingerichtet worden, während man die Kirche einer Restauration unterzog, um sie von den Verunstaltungen, die im Laufe der Zeit über sie ergangen waren, zu reinigen. Es ist dies eine flachgedeckte, dreischiffige, romanische Säulenbasilika mit Querschiff (nur zunächst der Vierung mit einem Pfeilerpaar, dann drei Säulenpaare mit Würfelkapitälern und breit ausladenden Basen durch eine Rundbogenarkade verbunden) und außen gradem, innen halbrundem Chor. Wände und Gewölbe des letzteren nun waren mit Gemälden geschmückt, von denen die der Apsis und des Gewölbes schon aufgedeckt, jene der Seitenwände noch unter der späteren Tünche verborgen sind. Ueber dem Fenster in der Achse der Apsis thront in einer Mandorla, welche von den Symbolen der Evangelisten umgeben ist, der segnende Heiland; rechts und links von Christus stehen auf Felsen je zwei Gestalten, etwa die Evangelisten oder andere Heilige. Unter diesem obersten Streifen sieht man in der Höhe des Chorfensters rechts und links davon die vier Kirchenväter und zu äußerst je einen heil. Bischof. In einem dritten Streifen unter dem Chorfenster endlich sind betende Engelgestalten, und zu äußerst je ein Krieger dargestellt. Der noch übrige Raum bis auf das Niveau des Fußbodens ist mit einem Wandteppich in Roth und Gelb bemalt. — Im Tonnengewölbe des Chors sind die Gemälde auch in drei Streifen angeordnet. Im mitt-

leren befinden sich die Hauptkompositionen, die Taufe Jesu, Christus am Kreuz und die Auferstehung und Himmelfahrt darstellend, in den beiden äußeren Streifen erscheinen je sechs Apostelgestalten. Die Gemälde zeigen die bekannte Ausführung jener frühen Epoche. Die Konturen und Formen sind mit einfacher Zeichnung umrissen, die Flächen mit unabgetönten, Schatten und Licht nicht unterscheidenden Farben ausgefüllt. Die Formen der Hände und Füße und der Ausdruck der Physiognomien überraschen durch ihre Feinheit und Wahrheit. Die Restauration des ganzen Cyklus ist dem Dekorationsmaler Loosen aus Nürnberg übertragen, und was er im Laufe des verflossenen Sommers davon ausgeführt hat (die Gemälde in der Apsis), gibt volle Berechtigung zu der Annahme, der Meister werde damit ebensoviel Ehre einlegen, wie mit seinen früheren Restaurationen im Kloster zu Bebenhausen, im Dom zu Braunschweig und in der Sakristei des Münsters zu Ulm.

C. v. F.

(Beibl. z. Ztschr. f. bild. Kunst, Nr. 4.)

227) Wie das „Deutsche Tgbl.“ meldet, sind in der St. Marienkirche in Königsberg i. N. unter dem blaurothen Kalkbewurf, womit Wände und Gewölbe gleichförmig übertüncht sind, hochinteressante Spuren alter Wandmalereien entdeckt worden. Man fand namentlich an den Bogenpfeilern und in den Nischen des Altars Porträte, Inschriften und farbenprächtige Ornamente, welche sich unter der Kalkdecke seit gewiß vier Jahrhunderten ziemlich frisch erhalten haben.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 281.)

228) Lübeck, 11. Nov. Der Erhaltung und Restaurierung des hiesigen Rathhauses wendet sich in den letzten Jahren die Fürsorge der Baubehörde in besonderem Maße zu. Den »Hamburger Nachrichten« berichtet man darüber: Abgesehen von einem für die nächsten Jahre projektierten Durchbau des Innern und namentlich des Treppenhauses, wird jetzt stückweise die Renovierung der Fagaden des alten Gebäudes vorgenommen. Nachdem bereits vor zwei Jahren der Rathssaal neu dekoriert und die herrliche Sandsteinfassade oberhalb der Börse im vorigen Jahre erneuert ist, geht man jetzt an die Verschönerung und stilgemäße Ausschmückung der nach der Marktseite belegenen Front des Gebäudes, des sogenannten Hauses, und desjenigen Theiles des Rathhauses, welcher im ersten Stock die durch ihr Schnitzwerk berühmte Kriessstube enthält. Am langen Hause ist die Einförmigkeit des Schieferdaches durch Anbringung einer Anzahl erkerartiger Thürmchen in geschmackvoller Weise unterbrochen; die durch ihr Alter unschön gewordenen Wappenschilder über den Fensterbögen sollen demnächst durch neue ersetzt werden. Vor allem aber sind es bereits seit einer Reihe von Jahren die kunstvollen Holzschnitzereien der Kriessstube, an deren sorgfältiger und mühevoller Restaurierung und theilweiser Ergänzung mit unermüdlichem Fleiße und Aufwand namhafter Kosten gearbeitet wird. Die Förderung dieser Arbeit, welche nach ihrer Vollendung die Bewunderung aller Sachverständigen erregen wird, schreitet naturgemäß nur langsam fort, doch ist die Fertigstellung des Kunstwerkes in einigen Jahren zu erwarten. Die durch Schnitzereien, abwechselnd mit Holzintarsien, in reichster und geschmackvollster Ausführung verzierte Wandbekleidung bildet den Hauptschmuck des alterthümlichen Saales. Nachdem die Renovierung desselben fertig gestellt ist, wird beabsichtigt, auch den Plafond des Raumes, welcher bisher keine Täfelung besitzt, mit einer entsprechenden Dekoration zu versehen und zu dem Zwecke namhafte Künstler zur Einreichung von Entwürfen



für eine stilvolle, den Wandbekleidungen harmonisch sich anschließende Zimmerdecke der Kriegsstube zu veranlassen. Bereits in Angriff genommen ist die Herstellung von im Kunstgeschmack des Saales gehaltenen Fenstern in Bleiverglasung; hinsichtlich der Farbe des Glases, wie der Form der Umrahmung ist die Wahl zwischen zwei zur Zeit ausgestellten Probefenstern noch nicht getroffen. Das Ganze wird nach seiner Vollendung die Kunstschätze Lübecks um eine werthvolle, in ihrer Jahrhunderte alten Schönheit wiedererstandene Sehenswürdigkeit bereichern. (Weserztg., Nr. 12855.)

229) Altona, 30. Oktober. Nachdem über den ins Wanken gekommene Thurm der hiesigen weitbekannten Norderkirche verschiedene Sachverständige zu Rathe gezogen worden waren, hatte der Gemeindevorstand zuletzt die Altonaer Bauhütte zum Abgeben eines Gutachtens aufgefordert. Die Kommission dieses Vereins hat dann, wie unsere Nachrichten mit Bestimmtheit hören, erklärt, daß der Thurm abgetragen werden müsse. Das Projekt, den Thurm mit einem eisernen Gerippe zu umgeben, ist nicht acceptiert worden, vielmehr soll derselbe nach altem Brauch von Holz erhaut und mit Schiefer gedeckt werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 511.)

230) Diepenau, 12. Okt. Das alte Amtshaus hier selbst ist vor einiger Zeit wegen Baufälligkeit abgebrochen worden. Es war ursprünglich ein Schloß des Grafen von Hoya und vom Grafen Otto 1531 auf der Stelle eines älteren erbaut. Die Jahreszahl befand sich vor dem Abbruch über zwei Kellereingängen eingehauen. Bemerkenswerth in dem alten Bauwerke war besonders das „Königszimmer“, so benannt nach Georg II., der auf seinen Reisen von England hier verweilte und hier die bekannte Prostin v. Wallmoden, nachherige Gräfin Yarmouth, kennen lernte. Es war bis zuletzt wohl erhalten, zeigte eine kostbare alte Tapete und enthielt einen riesigen Kachelofen. In einem anderen Zimmer stand ein anderer, aber zierlicherer, pyramidenförmiger Ofen von blau bemalten Kacheln. Nach einer Anweisung von Seiten der königlichen Regierung zu Minden an den Konservator der hannoverschen Landesalterthümer, Studienrath Dr. Müller, ist der letztere Ofen in das Provinzial-Museum aufgenommen. Die kostbare Tapete ist bei dem Abbruch des Gebäudes leider zu Grunde gegangen. (Brem. Nachr., Nr. 288.)

231) Potsdam, 21. November. Die „Potsd. Ztg.“ schreibt: Ein höchst interessanter Fund ist vor einigen Tagen in Dorfe Golm beim Untersuchen des Mauerwerks der Kirche gemacht worden. Man fand, im Mauerwerk der Kirche eingemauert, eine in Thon gebrannte Grabplatte von anscheinend hohem Alter und eine dergleichen in Stein gemeißelte Platte unter dem Rasen in unmittelbarer Nähe der Kirche. Bei dem lebhaften Interesse, welches der Patronatsherr der Kirche, der Kronprinz, für märkische Alterthümer an den Tag legt, wurde derselbe von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz erschien bald darauf persönlich an Ort und Stelle, und es glückte dem hohen Herrn, im Verein mit dem den Neubau der Golmer Kirche leitenden Oberbauinspektor, den größten Theil der Inschrift zu entziffern. Die in Thon gebrannte Platte entstammt dem 15. Jahrhundert. Ihre Inschrift besagt, daß unter jenem Grabstein die Gebeine eines Herrn v. Luderitz ihre ewige Ruhe gefunden haben. Es war also im 15. Jahrhundert die Familie v. Luderitz mit Golm belehnt. Auf der andern Platte ist der Name von Schönau entziffert worden. Ein Herr von Schönau wurde unmittelbar nach dem Tode des Herrn v. Luderitz mit Golm belehnt und hatte, wie die

Inschrift des Grabsteins besagt, zur Ehegемahlin eine von der Gröben aus Bornstedt. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 549.)

232) Im antiquarischen Museum zu Bern befinden sich Mefsgewänder, die nach dem Urtheil des Kanonikus Dr. Bock einen außerordentlichen Werth besitzen. Der bernische Kirchenschatz soll, laut Aussage des genannten Forschers, selbst den von Canterbury und anderer berühmter Kirchen übertreffen, ja der größte in Europa sein und sich in runder Summa auf ungefähr 4 Millionen beziffern. Einzelnes wurde bisher von den bisherigen Hütern des Schatzes sehr verkannt. So figurirte in der Sammlung der Burgunder Teppiche ein Stück als „Pferdedecke Karls des Kühnen“, das sich jetzt als der an Geldwerth circa 60,000 Fr. repräsentierende Mantel des Großmeisters vom goldenen Vlies herausstellt. (Bremer Courier, Nr. 330.)

233) Von der berühmten, bisher in Hamilton Palace in Schottland aufbewahrten Sammlung alter Handschriften des Herzogs von Hamilton ist ein wesentlicher Theil in den Besiz des preussischen Staats übergegangen. Die Sammlung umfaßt, wie eine offiziöse Notiz in der Presse kundgibt, eine große Zahl von Handschriften aus dem 7. bis 16. Jahrhundert, welche theils von ausgezeichneter wissenschaftlicher Bedeutung, theils durch die Ausstattung mit Miniaturen von hohem künstlerischen Werthe sind. Unter den in letzterem Sinne besonders werthvollen Stücken ist beispielsweise zu nennen ein Psalterium, welches sicher vor der Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. ausgeführt ist, byzantinische Miniaturen-Handschriften aus dem 9. bis 10. und eine größere Zahl höchst vortrefflicher, künstlerisch ausgestatteter Manuscripte italienischen, französischen und niederländischen Ursprunges aus dem 13. bis 15. Jahrhundert. Unter den Stücken des 15. Jahrhunderts ist vor allem hervorzuheben eine Handschrift von Dante's göttlicher Komödie in Großfolio mit 84, die ganzen Blattseiten bedeckenden Zeichnungen von der Hand des Sandro Botticelli, welche den gestaltenreichen Inhalt des tief sinnigen Gedichts in einer höchst merkwürdigen und für Kunst wie für Kulturgeschichte gleich interessanten Weise zur Darstellung bringen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Sammlung ruht wesentlich auf dem Gebiete der politischen, Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frührenaissance. Die ältere italienische, die altfranzösische und die provençalische Literatur ist reich und durch wichtige Stücke vertreten; auch für die griechische, noch mehr für die römische Literatur; sowie für die Alterthumsstudien des 15. Jahrh. bietet sich wichtiges Studienmaterial. Unter den merkwürdigen Prachtstücken der älteren Bücherausstattung ist eine in Goldschrift auf Purpurpergament in Majuskeln geschriebene Handschrift der Evangelien nach Hieronymus' Uebersetzung zu nennen. Die Sammlung sollte nach den Bestimmungen der ehemaligen Besitzer im Laufe dieses Winters in London öffentlich versteigert werden; es ist jedoch gelungen, dieselbe vorher zu erwerben und das für Berlin Wichtigste aus zu sichern. Der vorwiegend historisch und paläographisch wichtigste Theil soll der auf den einschlagenden Gebieten noch sehr karg ausgestatteten königlichen Bibliothek, der vorwiegend durch künstlerische Ausstattung werthvolle Theil dem königlichen Kupferstichkabinet überwiesen werden. (Augsb. Postztg., Nr. 256.)

234) Aus Mainz, 6. Nov., wird geschrieben: Ein großartiger Fund ist vor einigen Tagen in dem benachbarten Dorfe Bretzenheim gemacht worden. Auf offenem Felde, in ganz geringer Tiefe

stiefs ein Bauer auf einen rohen Topf mit 1005 Goldmünzen, aus den Jahren 1340–1390 stammend, also aus der Anfangszeit der deutschen Goldprägung. Neben venetianischen Zechinen kommen viele Florentiner Goldmünzen (Florenz) darunter vor, welche auf der einen Seite das Wappen der Stadt Florenz, eine Lilie, auf der andern Seite das stehende Bild Johannes des Täufers tragen; neben diesen Stücken sind fast alle deutschen Fürsten und Städte vertreten, die im 14. Jahrhdt. Goldmünzen prägen durften: die Pfalzgrafen bei Rhein (Oppenheim), die Erzbischöfe von Mainz und Trier, Ludwig und Karl von Ungarn, Albrecht von Oesterreich, Johann von Böhmen, Friedrich von Nürnberg, Schlesien und eine Reihe anderer Münzherren, die Städte Metz, Lübeck u. a., alle mit verschiedenen Geprägen. Die meisten dieser deutschen Goldgulden tragen noch die ursprünglichen florentinischen Typen mit dem Namen des betr. Münzherrn und kleinen unterscheidenden Beizeichen; auf anderen (nach 1370) ist die florentinische Lilie durch das Wappen des Münzherrn ersetzt. Die Exemplare sind durchweg vorzüglich erhalten. Der Fund gibt ein vollständiges Bild des Münzverkehrs im 14. Jahrhundert und ist überhaupt von so hohem Interesse, daß der Vorstand des hiesigen städtischen Münzkabinetts, um keine von den Münzen verschleppen zu lassen, den ganzen Fund sofort erworben hat.

(Angsb. Postztg., Nr. 259., nach d. Frankfurt. Ztg.)

235) Nach dem „Halle'schen Courier“ wurde auf der Besetzung des Rittergutsanteilsbesitzers v. Jakusch zu Sobontsch bei Berint in Westpreußen ein Fund gemacht, bestehend aus schwedischen, preussischen und Danziger Silbermünzen. Näheres war nicht angegeben.

(Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 10.)

236) Nach dem „Braunschweigischen Tagblatt“ wurde in Helmstädt ein Topf mit Münzen beim Ausroden einer Hecke gefunden. Der Topf war dicht mit einem Deckel verschlossen, so daß der Inhalt möglichst gut verwahrt war. Trotzdem waren die Geldstücke mit einer starken Grünspanebschicht überzogen, welche bei Hebung des Fundes noch schlüpfrig war, sich aber unter dem Einflusse der Luft bald verhärtete. Die Zahl der durchweg ziemlich gut erhaltenen Münzen beträgt etwa 450; die meisten derselben gehören der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. In Betreff des Werthes der einzelnen Münzen bemerken wir, daß vierzehn die Größe von Thalern haben, die übrigen aber sämtlich kleiner sind; die meisten Stücke haben die Größe der heutigen Zehnpfennigstücke. Von den thalergroßen Stücken tragen die meisten spanisches Gepräge (Philipp II. ?), einige andere lübeckisches; auch ein interessanter „Wildemannsthaler“ ist darunter. So weit dies bei einer flüchtigen Ansicht der kleineren Münzen möglich war, bemerkten wir, daß dieselben aus dem Herzogthume Preußen und einigen andern deutschen Staaten, sowie den Städten Hannover, Magdeburg, Hildesheim, Hameln, Einbeck, Northeim, Hamburg, Lübeck und Minden bestehen. Auf vielen Stücken kommt

das Marienbild vor, wie überhaupt zumeist jedes Gepräge durch zahlreiche Exemplare vertreten ist.

(Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 10.)

237) Blaubeuren im Novbr. (Münzfund.) In Bernaringen wurden von dem Todtengräber auf dem Kirchhof bei Herstellung eines Grabes 8 alte Goldstücke, im Werthe von etwa 100 m., ohne sonstige Reste beisammen gefunden. Die Vermuthung liegt nahe, daß ein um die Mitte des 16. Jahrhunderts dort begrabener Landsknecht die Münzen bei sich getragen habe. Die 3 ältesten Stücke ohne Jahreszahl enthalten das spanische Wappen und die Namen: Joanna et Carolus Hispaniarum reges et Siciliae; 2 Stücke enthalten Wappen, Namen und Titel Kaisers Karl V. mit der Jahreszahl 1543; 2 je Wappen und Namen des Papstes Paul III. und des Königs Franz I. von Frankreich. Auf einem Stücke steht einerseits die Umschrift: Conradus Rex Romanorum A. S. mit Szepter und andererseits die Umschrift: Dux et gubernator reipublicae Genuensis mit der (etwas undeutlichen) Jahreszahl 1546.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 280.)

238) Eine Ausstellung von Gemälden alter Meister wird, wie hiesige Blätter hören, zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin im Urssaale der königlichen Kunstakademie und in einigen anstossenden Räumen veranstaltet werden. Die Ausstellung wird sich auf eine auserlesene Zahl von etwa 200 Gemälden ersten Ranges beschränken, von denen die kleinere Hälfte von Sr. Majestät dem Kaiser aus den königlichen Schlössern, deren gesammter Bilderschatz sich etwa auf 6000 belaufen mag, zur Verfügung gestellt worden ist. Unter diesen Gemälden befinden sich besonders solche der französischen Schule des vorigen Jahrhunderts, Werke von großer Schönheit, u. A. eine Reihe von Watteaus, wie sie keine öffentliche Sammlung von gleicher Vorzüglichkeit besitzt. Die größere Hälfte ist von hiesigen Sammlern hergegeben. Die Gemälde umfassen den Zeitraum vom 16. bis 18. Jahrhundert. Außer ihnen werden Möbel, Gobelins, Vasen und einige plastische Kunstwerke der Renaissance, unter letzteren namentlich vortreffliche Büsten aus der Zeit der Frührenaissance aus dem Besitze des Banquiers Hainauer, zur Ausstellung gelangen. (Nordd. Allg. Ztg. Nr. 259.)

239) Die Redaktion der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst beabsichtigt ein Rheinisches Archiv, Wegweiser durch die für die Geschichte des Mittel- und Niederrheins wichtigen Handschriften herauszugeben, das eine Uebersicht der rheinischen Archive und Bibliotheken, sowie eine stofflich geordnete Uebersicht der wichtigen Handschriften enthalten soll. Das Archiv ist auf 20 bis 25 Druckbogen berechnet. Ebenso gibt der historische Verein für den Niederrhein eine Rheinische Bibliothek, eine bibliographische Zusammenstellung aller für die Geschichte und Geschichtsschreibung der Rheinprovinz wichtigen separaten Druckschriften, gleichfalls stofflich geordnet, heraus. Diese Bibliothek ist auf 60–80 Druckbogen berechnet.

Heransgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.





GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00455 4271

